

somewhat
different

17

Geschäftsbericht

hannover **re**[®]

in Mio. EUR	2017	+/- Vorjahr	2016 ¹	2015	2014	2013
Ergebnis						
Gebuchte Bruttoprämie	17.790,5	+8,8 %	16.353,6	17.068,7	14.361,8	13.963,4
Verdiente Nettoprämie	15.631,7	+8,5 %	14.410,3	14.593,0	12.423,1	12.226,7
Versicherungstechnisches Ergebnis	-488,5		115,9	93,8	-23,6	-83,0
Kapitalanlageergebnis	1.773,9	+14,4 %	1.550,4	1.665,1	1.471,8	1.411,8
Operatives Ergebnis (EBIT)	1.364,4	-19,2 %	1.689,3	1.755,2	1.466,4	1.229,1
Konzernergebnis	958,6	-18,2 %	1.171,2	1.150,7	985,6	895,5
Bilanz						
Haftendes Kapital	10.778,5	-4,0 %	11.231,4	10.267,3	10.239,5	8.767,9
Eigenkapital der Aktionäre der Hannover Rück SE	8.528,5	-5,2 %	8.997,2	8.068,3	7.550,8	5.888,4
Anteile nicht beherrschender Gesellschafter	758,1	+2,0 %	743,3	709,1	702,2	641,6
Hybridkapital	1.492,0	+0,1 %	1.490,8	1.489,9	1.986,5	2.237,8
Kapitalanlagen (ohne Depotforderungen)	40.057,5	-4,2 %	41.793,5	39.346,9	36.228,0	31.875,2
Bilanzsumme	61.196,8	-3,8 %	63.594,5	63.214,9	60.457,6	53.915,5
Aktie						
Ergebnis je Aktie (unverwässert und verwässert) in EUR	7,95	-18,2 %	9,71	9,54	8,17	7,43
Buchwert je Aktie in EUR	70,72	-5,2 %	74,61	66,90	62,61	48,83
Dividende	603,0	-	603,0	572,8	512,5	361,8
Dividende je Aktie in EUR	3,50+1,50 ^{2,3}	-	3,50+1,50 ³	3,25+1,50 ³	3,00+1,25 ³	3,00
Aktienkurs zum Jahresende in EUR	104,90	+2,0 %	102,80	105,65	74,97	62,38
Marktkapitalisierung zum Jahresende	12.650,6	+2,0 %	12.397,4	12.741,1	9.041,2	7.522,8
Kennzahlen						
Kombinierte Schaden-/Kostenquote der Schaden-Rückversicherung ⁴	99,8 %		93,7 %	94,4 %	94,7 %	94,9 %
Großschäden in Prozent der verdienten Nettoprämie der Schaden-Rückversicherung ⁵	12,3 %		7,8 %	7,1 %	6,1 %	8,4 %
Selbstbehalt	90,5 %		89,3 %	87,0 %	87,6 %	89,0 %
Kapitalanlagerendite (ohne Depotforderungen) ⁶	3,8 %		3,0 %	3,5 %	3,3 %	3,4 %
EBIT-Marge ⁷	8,7 %		11,7 %	12,0 %	11,8 %	10,1 %
Eigenkapitalrendite	10,9 %		13,7 %	14,7 %	14,7 %	15,0 %

¹ Angepasst gemäß IAS 8 (vgl. Kapitel 3.1 des Anhangs)

² Dividendenvorschlag

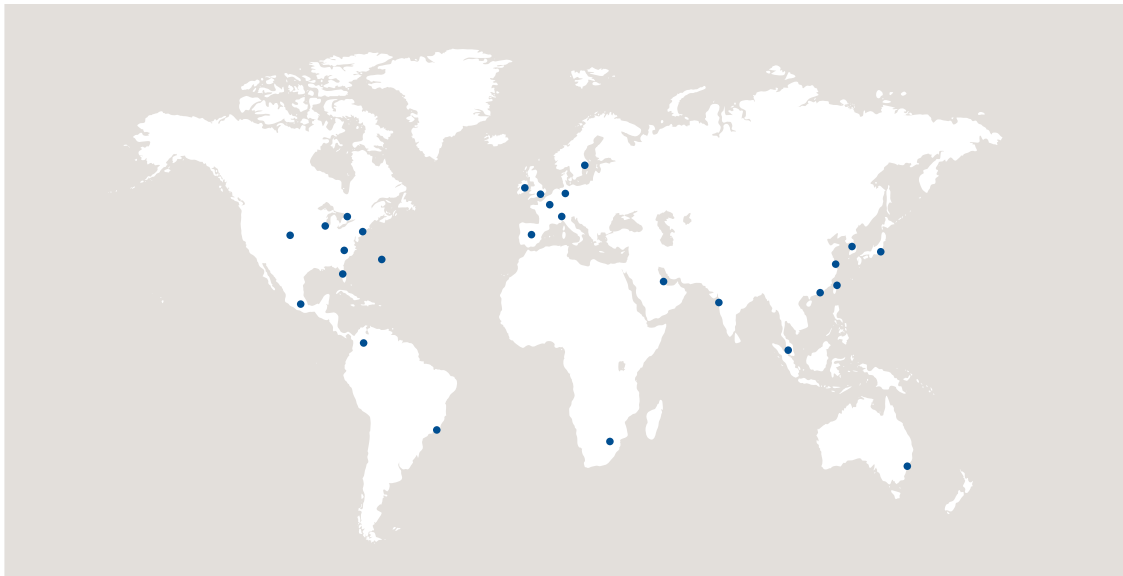
³ Dividende von 3,50 EUR zzgl. 1,50 EUR Sonderdividende für 2017, Dividende von 3,50 EUR zzgl. 1,50 EUR Sonderdividende für 2016, Dividende von 3,25 EUR zzgl. 1,50 EUR Sonderdividende für 2015 sowie Dividende von 3,00 EUR zzgl. 1,25 EUR Sonderdividende für 2014

⁴ Einschließlich Depotzinsen

⁵ Nettoanteil des Hannover Rück-Konzerns für Naturkatastrophen sowie sonstige Großschäden über 10 Mio. EUR brutto in Prozent der verdienten Nettoprämie

⁶ Exklusive der Effekte aus ModCo-Derivaten

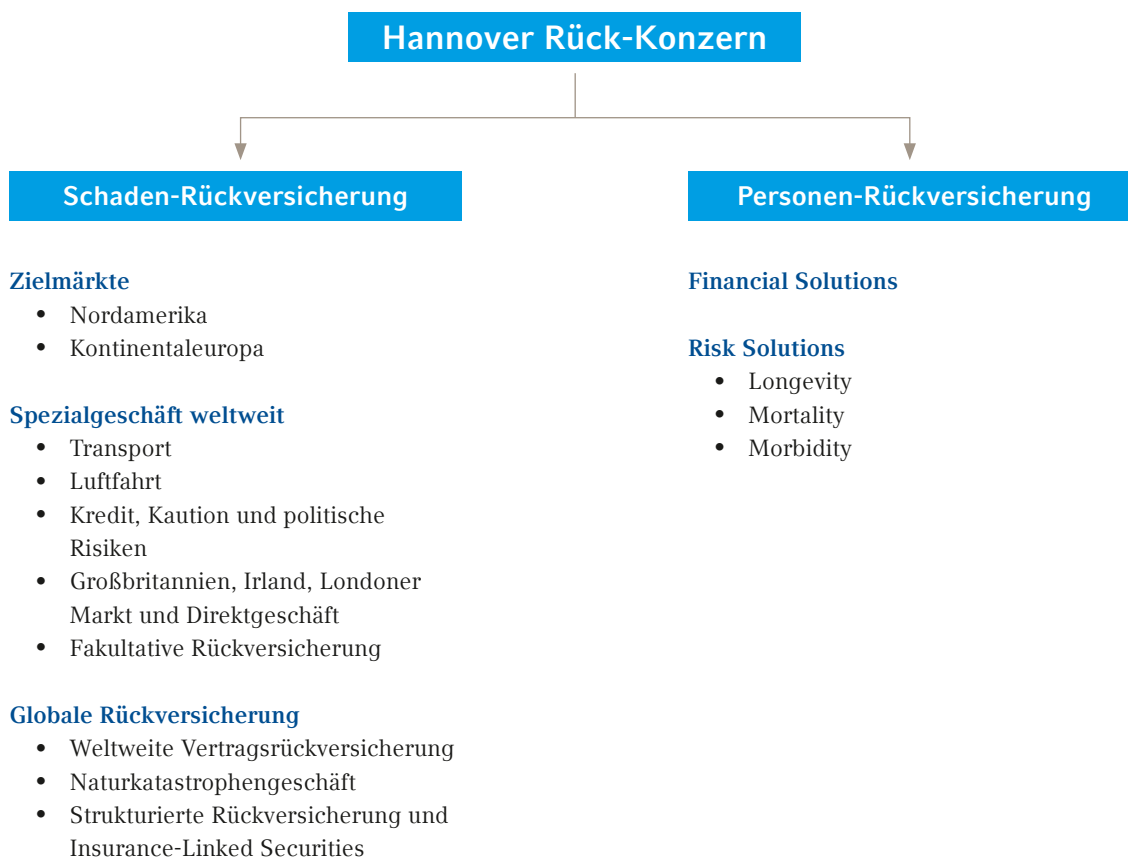
⁷ Operatives Ergebnis (EBIT)/verdiente Nettoprämie



Eine vollständige Auflistung unserer Beteiligungen finden Sie im Anhang auf Seite 170 ff. Die Adressen der Standorte des Hannover Rück-Konzerns im Ausland finden Sie im Kapitel „Weitere Informationen“ auf Seite 262 ff.

Kennzahlen
Der Konzern weltweit
Strategische Geschäftsfelder

Strategische Geschäftsfelder

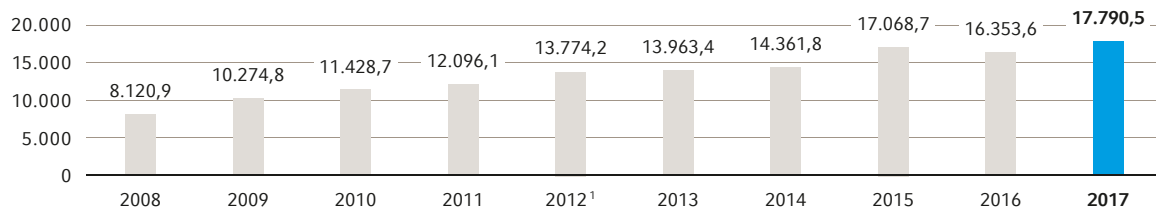


Im Überblick

Bruttoprämie

in Mio. EUR

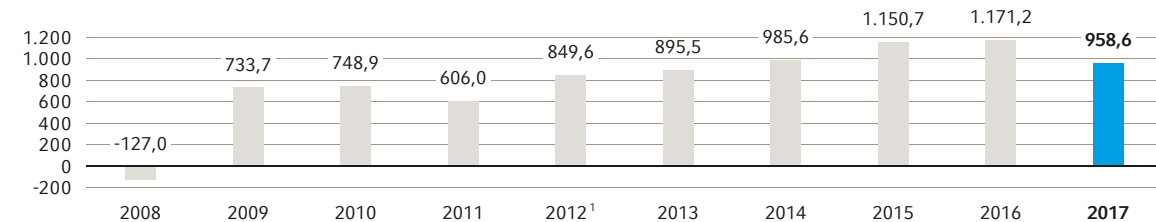
E01



Konzernergebnis

in Mio. EUR

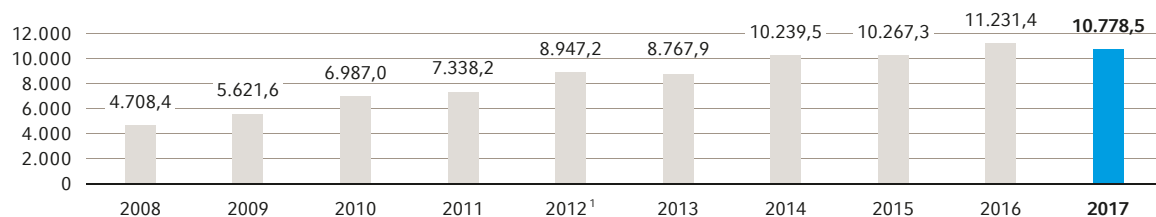
E02



Haftendes Kapital

in Mio. EUR

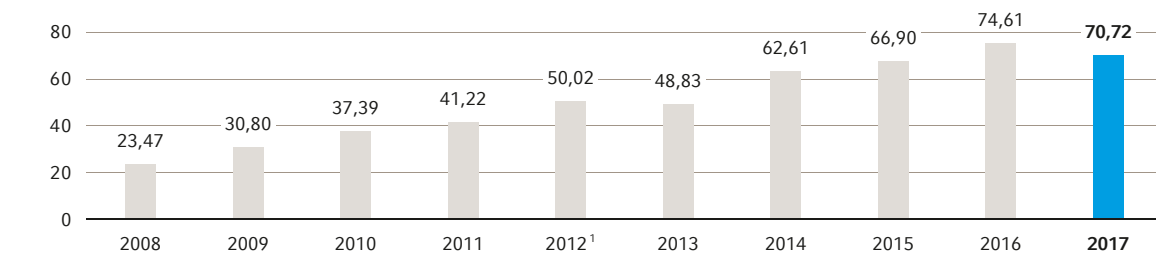
E03



Buchwert je Aktie

in EUR

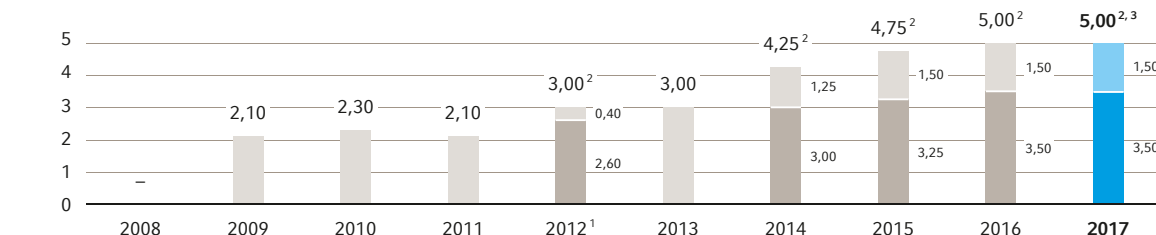
E04



Dividende

in EUR

E05



¹ Angepasst gemäß IAS 8

² Dividende von 3,50 EUR zzgl. 1,50 EUR Sonderdividende für 2017, Dividende von 3,50 EUR zzgl. 1,50 EUR Sonderdividende für 2016, Dividende von 3,25 EUR zzgl. 1,50 EUR Sonderdividende für 2015, Dividende von 3,00 EUR zzgl. 1,25 EUR Sonderdividende für 2014 sowie Dividende von 2,60 EUR zzgl. 0,40 EUR Sonderdividende für 2012

³ Dividendenvorschlag

Über uns

Die Hannover Rück ist mit einem Bruttoprämienvolumen von über 17 Milliarden Euro der drittgrößte Rückversicherer der Welt.

Wir betreiben alle Sparten der Schaden- und Personen-Rückversicherung und sind mit rund 3.300 Mitarbeitern auf allen Kontinenten vertreten. Gegründet 1966, umfasst der Hannover Rück-Konzern heute mehr als 140 Tochtergesellschaften, Niederlassungen und Repräsentanzen weltweit. Das Deutschland-Geschäft der Hannover Rück-Gruppe wird von unserer Tochtergesellschaft E+S Rück betrieben.

Die für die Versicherungswirtschaft wichtigen Ratingagenturen haben sowohl Hannover Rück als auch E+S Rück sehr gute Finanzkraft-Bewertungen zuerkannt: Standard & Poor's „AA-“ (Very Strong) und A.M. Best „A+“ (Superior).

Inhalt

An unsere Investoren	2	Versicherung der gesetzlichen Vertreter	257
Brief des Vorstandsvorsitzenden	2		
Vorstand der Hannover Rück SE	6		
Die Hannover Rück-Aktie	8		
Zusammengefasster Lagebericht	14	Aufsichtsrat	258
		Bericht des Aufsichtsrates	258
		Aufsichtsrat der Hannover Rück SE	261
Konzernabschluss	145	Weitere Informationen	262
Konzern-Anhang	155	Standorte des Hannover Rück-Konzerns im Ausland	262
		Glossar	265
		Verzeichnis der Grafiken, Tabellen und Schaubilder	270
Bestätigungsvermerk des unabhängigen Abschlussprüfers	250	Impressum	274
		Kontakte	275
		Finanzkalender	276



Ulrich Wallin,
Vorsitzender des Vorstandes

Verehrte Aktionäre, sehr geehrte Damen und Herren,

nachdem in den vergangenen fünf Jahren die versicherten Schäden aus Naturkatastrophenereignissen unterhalb der modellierten Erwartungswerte lagen, hat sich dies im Jahre 2017 ganz deutlich geändert: Neben etlichen anderen Naturkatastrophen haben insbesondere die Hurrikane „Harvey“, „Irma“ und „Maria“ zu versicherten Schäden von deutlich über 100 Milliarden US-Dollar geführt. Damit lagen die versicherten Schäden in einer ähnlichen Größenordnung wie im Jahr 2005 mit den Hurrikanen „Katrina“, „Rita“ und „Wilma“ und wie im Jahr 2011 mit den Erdbeben in Japan und Neuseeland. Daraus wird deutlich, dass wir als Rückversicherer in relativ kurzen Abständen mit versicherten Schäden zu rechnen haben, die ähnliche Größenordnungen erreichen, wie dies 2017 der Fall gewesen ist.

Wie in den Jahren 2005 und 2011 ist auch Ihre Gesellschaft im Jahre 2017 von den erwähnten Naturkatastrophenschäden im erheblichen Maße betroffen worden. Unsere Kunden gegen derartige Ereignisse rückzuversichern gehört zum Kern unseres Geschäftsmodells in der Schaden-Rückversicherung. Für uns ist es daher von entscheidender Bedeutung, dass wir diese Exponierungen in unserem Risikomanagementsystem zutreffend abbilden, um so zu vermeiden, dass wir unerwartet hohe Belastungen zu tragen haben, die die Finanzkraft des Unternehmens beeinträchtigen könnten. Ich freue mich daher, Ihnen mitteilen zu können, dass sich die bei Ihrer Gesellschaft aus den Naturkatastrophen eingetretenen Schäden sehr gut in die Erwartungswerte aus unserem Risikomanagementsystem im Verhältnis zu unserem definierten Risikoappetit eingefügt haben.

Wir konnten daher auch in dem schwierigen Jahr 2017 ein Ergebnis erzielen, das mit einer Eigenkapitalrendite von 10,9 Prozent unser Mindestziel von 900 Basispunkten oberhalb des risikofreien Zinses deutlich übersteigt. Der Konzernüberschuss in Höhe von 959 Millionen Euro stellt damit ein zufriedenstellendes Ergebnis dar.

Dies konnten wir zum einen dadurch erreichen, dass wir trotz der ganz erheblichen Großschäden einen versicherungstechnischen Verlust in der Schaden-Rückversicherung vermeiden konnten. Neben dem guten unterliegenden Schadenverlauf, insbesondere unseres europäischen und asiatischen Geschäftes, ist dies auch dadurch begünstigt worden, dass wir seit vielen Jahren unsere Schadenreserven sehr konservativ dotieren. Dies gilt sowohl für große Einzelschäden als auch für unsere Reserven, die wir für eingetretene, aber noch nicht gemeldete Schäden (IBNR) stellen. Das Ergebnis hat daher von erheblichen Auflösungen von Schadensreserven profitiert, ohne dass sich das Konfidenzniveau unserer Schadenreserven entsprechend den internen und externen Analysen erheblich verändert hat. Ihre Gesellschaft verfügt daher auch weiterhin über sehr konservative und auskömmlich dotierte Schadenreserven.

Darüber hinaus konnten wir im Jahre 2017 ein außerordentlich gutes Kapitalanlageergebnis erzielen. Getrieben durch gute Erträge aus unserem Immobilienportefeuille sowie aus Sonderinvestments, insbesondere im Private-Equity-Bereich, konnten wir die ordentlichen Kapitalanlageerträge um knapp 11 Prozent steigern. Aufgrund des Verkaufes unserer börsennotierten Aktien im dritten Quartal ist das außerordentliche Kapitalanlageergebnis noch stärker gestiegen, sodass das Kapitalanlageergebnis aus selbstverwalteten Kapitalanlagen insgesamt um 26 Prozent anstieg.

Weniger erfreulich verlief demgegenüber unser Personen-Rückversicherungsgeschäft. Das Nettoergebnis reduzierte sich um gut 31 Prozent auf 173 Millionen Euro. Bei einem im Übrigen recht guten Verlauf des Geschäftes ist dies durch Schadenbelastungen aus unserem US-amerikanischen Mortalitätsgeschäft begründet, die unsere Erwartungen deutlich überstiegen haben. Die wesentlichen Gründe hierfür sind, dass die Sterblichkeitsverbesserung der US-amerikanischen Bevölkerung seit einiger Zeit – entgegen den Erwartungen bei der Preisfindung des Geschäftes – nicht mehr im erwarteten Maße zu beobachten ist. Hinzu kommt, dass die Ausübung der verschiedenen Optionen, die die Versicherungsnehmer insbesondere in Bezug auf die Stornierung ihrer Policen haben, zu einer stärker als erwartet negativen Mischung der Portefeuilles, insbesondere älterer Zeichnungsjahre, geführt haben. Während diese Veränderungen aufgrund der Preisfindungsparameter bei unserem Neugeschäft nicht zu negativen Ergebnissen führen sollten, ist dies bei einem großen Block von Geschäft, den wir Anfang des Jahres 2009 von der Scottish Re übernommen haben, anders. Hier reichen die Rückversicherungsprämien zweifelsfrei nicht aus, um die zukünftig erwarteten Schäden, insbesondere für Versicherungsnehmer im hohen Alter, zu decken. Auf der Basis einer detaillierten Analyse des Geschäftes sind wir daher intensiv damit befasst, vertraglich vereinbarte Optionen in der Form auszuüben, die Rückversicherungsprämien für dieses Altgeschäft auf ein auskömmliches Maß anzuheben. Die dadurch erwarteten zukünftigen zusätzlichen Prämieinnahmen sind bei der Bewertung des Geschäftes bereits berücksichtigt worden.

Das Eigenkapital Ihrer Gesellschaft hat sich von 9 Milliarden Euro auf 8,5 Milliarden Euro reduziert. Dies ist jedoch vorrangig den Währungskursentwicklungen geschuldet und hier insbesondere dem schwächer werdenden US-Dollar im Vergleich zum Euro. Dies bezieht sich dementsprechend auf die Teile des Eigenkapitals, die wir insbesondere in US-Dollar halten. Allerdings stehen dem auch im mindestens gleichen Maße Exponierungen im US-Dollar gegenüber, sodass sich die Risikotragfähigkeit Ihrer Gesellschaft für die übernommenen Risiken keinesfalls verschlechtert, sondern sogar leicht verbessert hat.

Getrieben durch ein substanzielles Wachstum in der Schaden-Rückversicherung bei einer weitgehend stabilen Entwicklung in der Personen-Rückversicherung haben sich auch die Prämieinnahmen positiv entwickelt. So stieg die gezeichnete Bruttoprämie um 9 Prozent auf 17,8 Milliarden Euro. Währungskursbereinigt hätte das Wachstum sogar 11 Prozent betragen. Aufgrund der unverändert sehr guten Eigenkapitalausstattung Ihrer Gesellschaft werden wir die Dividende unverändert auf dem Vorjahresniveau vorsehen und der Hauptversammlung vorschlagen, eine Dividende in Höhe von 5 Euro je Aktie auszuschütten. Diese setzt sich aus einer Basisdividende von 3,50 Euro und einer unveränderten Sonderdividende von 1,50 Euro je Aktie zusammen.

Verehrte Aktionäre, lassen Sie mich im Folgenden noch auf die Aussichten für das laufende Geschäftsjahr 2018 eingehen. In der Schaden-Rückversicherung haben wir eine gute Ausgangsposition, auch im Jahr 2018 wieder gute Ergebnisse erzielen zu können. So konnten wir bei der jüngsten Vertragserneuerung insgesamt recht erfreuliche Ratensteigerungen erzielen, sodass sich die Prämienqualität für 2018 besser darstellt, als dies für das Jahr 2017 der Fall gewesen ist. Hintergrund hierfür ist die Reaktion der Märkte auf die erheblichen Schadenbelastungen des Jahres 2017. Zwar überstieg die angebotene Rückversicherungskapazität nach wie vor die Nachfrage deutlich; dennoch waren die Rückversicherer erfolgreich, moderate Ratensteigerungen durchzusetzen. Damit konnte eine Trendumkehr erzielt werden, nachdem die Erstversicherer seit Mitte des Jahres 2013 jeweils reduzierte Raten ihrer Rückversicherungsabgaben erzielen konnten. Aufgrund unserer guten Wettbewerbsposition und unserer sehr guten Ratings konnten wir das verbesserte Marktumfeld nutzen und ein Prämienwachstum bei der Erneuerungssaison zum 1. Januar 2018 von über 20 Prozent erzielen. Dies betrifft nahezu alle Regionen und Sparten, in besonderem Maße jedoch erneut den Bereich der strukturierten Rückversicherung, da die Nachfrage nach maßgeschneiderten solvenzentlastenden Rückversicherungslösungen weiter zugenommen hat. Auch in der Personen-Rückversicherung gehen wir von leicht steigenden Prämieinnahmen aus, da wir auch weiterhin attraktives Neugeschäft zeichnen. Das Gesamtergebnis in der Personen-Rückversicherung wird abermals stark durch die Entwicklung im US-amerikanischen Mortalitätsgeschäft bestimmt werden. Hier wird es insbesondere darauf ankommen, dass wir in Bezug auf den bereits erwähnten großen Geschäftsblock die angestrebten Ratenerhöhungen tatsächlich erzielen können. Dies könnte zudem in Einzelfällen zu Belastungen durch Rückzüge von Geschäft durch unsere Zedenten führen. Da ein Großteil des Geschäftes negative Ergebniserwartungen für die Zukunft hat, sind derartige Rückzüge in der Regel für uns ökonomisch wünschenswert.

Für unsere Kapitalanlagen gehen wir trotz der niedrigen Zinsen von weitgehend stabilen ordentlichen Kapitalanlageerträgen aus. Für die Kapitalanlagerendite erwarten wir einen Wert von ca. 2,7 Prozent. Auch angesichts der guten Ergebnisse der Vertragserneuerungsrunde zum 1. Januar 2018 in der Schaden-Rückversicherung gehen wir nunmehr davon aus, dass sich unsere währungskursbereinigte Bruttoprämie um mehr als 5 Prozent erhöhen wird. Für das Nettokonzernergebnis gehen wir von mehr als 1 Milliarde Euro aus. Unsere Prognose steht wie stets unter dem Vorbehalt einer Großschadenbelastung im Rahmen des Erwartungswertes von 825 Millionen Euro sowie der Annahme, dass es zu keinen unvorhergesehenen negativen Entwicklungen am Kapitalmarkt kommt.

Verehrte Aktionäre, ich möchte mich an dieser Stelle – auch im Namen meiner Vorstandskollegen – ganz herzlich für Ihr Vertrauen bedanken. Auch unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern danke ich für ihre sehr gute, verantwortungsvolle Arbeit. Wir werden auch zukünftig alles tun, damit sich die Hannover Rück erfolgreich entwickelt. Es ist und bleibt unser Ziel, den Wert der Gesellschaft nachhaltig zu steigern.

Mit freundlichen Grüßen



Ulrich Wallin
Vorsitzender des Vorstandes

Vorstand der Hannover Rück SE



Dr. Michael Pickel

Rechtsabteilung
Run-Off Solutions
Zielfmärkte der
Schaden-Rückversicherung

- Nordamerika
- Kontinentaleuropa

Sven Althoff

Spezialgeschäft weltweit

- Transport
- Luftfahrt
- Kredit, Kaution und politische Risiken
- Großbritannien, Irland, Londoner Markt und Direktgeschäft
- Fakultative Rückversicherung

Jürgen Gräber

Globale Rückversicherung

- Weltweite Vertragsrückversicherung
- Naturkatastrophengeschäft
- Strukturierte Rückversicherung und Insurance-Linked Securities

Koordination des Geschäftsfeldes
Schaden-Rückversicherung
Quotierungen
Retrozessionen

Von links nach rechts: Dr. Michael Pickel, Sven Althoff, Jürgen Gräber, Ulrich Wallin, Roland Vogel, Dr. Klaus Miller, Claude Chèvre



Ulrich Wallin

Vorstandsvorsitzender
Innovationsmanagement
Compliance
Controlling
Personal
Revision
Risikomanagement
Unternehmensentwicklung
Unternehmenskommunikation

Roland Vogel

Finanz- und Rechnungswesen
Informationstechnologie
Kapitalanlagen
Verwaltung

Dr. Klaus Miller

Personen-Rückversicherung

- Großbritannien/Irland, Nordamerika, Nord-, Ost- und Zentraleuropa

Claude Chèvre

Personen-Rückversicherung

- Afrika, Asien, Australien/ Neuseeland, Lateinamerika, West- und Südeuropa
- Longevity Solutions

Die Hannover Rück-Aktie

- Aktienperformance inklusive reinvestierter Dividenden 6,8 %
- Dividendenvorschlag von 3,50 EUR zzgl. 1,50 EUR Sonderdividende je Aktie auf Niveau des Vorjahres

Aktienmärkte trotzten den politischen Unsicherheiten

Die Aktienmärkte waren auch im Jahr 2017 zahlreichen potenziell verunsichernden Einflussfaktoren ausgesetzt. Nach den überraschenden Ausgängen des Brexit-Votums und der US-Wahlen im Jahr 2016 fürchteten viele Marktteilnehmer im Rahmen der Regierungswahlen in Frankreich und den Niederlanden weitere Unsicherheiten in der EU oder der Eurozone. Diese Befürchtungen bewahrheiteten sich allerdings nicht, und selbst reale Faktoren wie die Neuordnung internationaler Handelsabkommen und die schleppende Regierungsbildung in Deutschland hatten wenig Einfluss auf die Finanzmärkte, die sich erstaunlich robust und im Falle der Eurozone sogar überraschend agil zeigten. Eine Ausnahme bildete hier die vergleichsweise zurückhaltende Entwicklung der britischen Aktienmärkte aufgrund der schleppenden Verhandlungen zwischen EU und Großbritannien infolge des Brexit-Votums.

Der deutsche Aktienindex DAX war mit 11.481 Zählern in das Jahr gestartet, was zugleich auch sein Jahrestiefstand sein sollte. Die deutschen Standardaktien verzeichneten von Jahresbeginn an bis zum Sommer eine insgesamt positive Entwicklung mit einzelnen kleinen Rückschlägen. Eine weiterhin expansive Geldpolitik der Europäischen Zentralbank (EZB) sowie gute Unternehmensentwicklungen und eine robuste Weltwirtschaft wirkten förderlich auf die Bewertungen an den Kapitalmärkten. Nach einer sommerlichen Verschnaufpause legte der DAX erneut deutlich zu und erreichte am 3. November 2017 mit 13.479 Zählern sein Jahreshoch. Zum Jahresausklang schloss der deutsche Aktienindex mit 12.918 Zählern und einem Plus von 12,5 %.

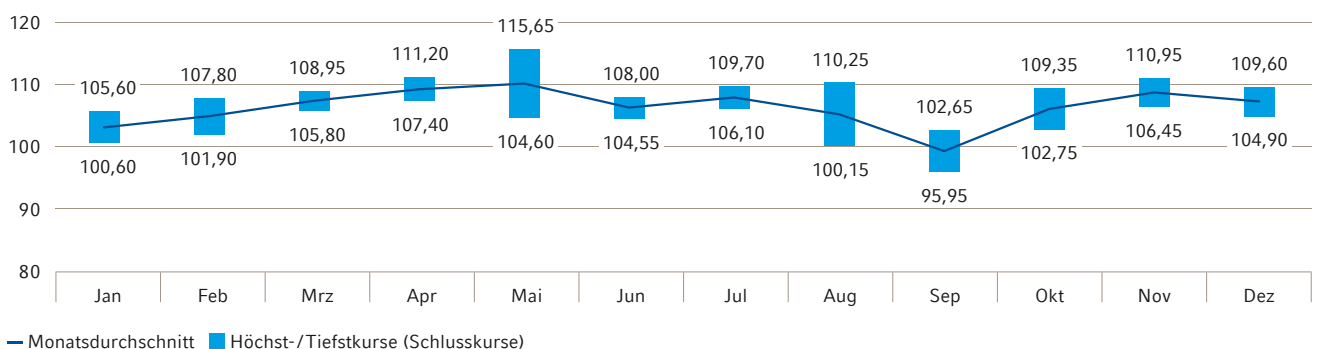
Einen noch positiveren Entwicklungsverlauf nahm der MDAX, der mit 22.189 Punkten ins Jahr gestartet war und am 2. Juni 2017 sein Zwischenhoch bei 26.696 Punkten verzeichnete. Nach einer Phase der Seitwärtsbewegung in den Sommermonaten brach der Index erneut nach oben aus und erreichte kurz vor Jahresende am 30. November mit 27.027 Zählern sein Jahreshoch. Der MDAX beendete das Jahr schlussendlich mit 26.201 Punkten und einem Plus von 18,1 %. Noch positiver verlief die Entwicklung des US-amerikanischen Dow-Jones-Index, der beflügelt vom Trump-Effekt und der zum Ende des Jahres vom Senat verabschiedeten großen US-Steuerreform einen Jahreszuwachs von 25,1 % auf 24.719 Punkte erzielte.

Volatile Entwicklung der Hannover Rück-Aktie

Die Hannover Rück-Aktie war mit 102,80 EUR in das Jahr gestartet. Trotz eines anhaltend wettbewerbsintensiven Umfeldes in der Rückversicherung konnte das Unternehmen bereits Anfang Februar seine Prognose für das laufende Jahr 2017 nach oben anheben. Hintergrund dafür war eine in Bezug auf das Prämienvolumen über den Erwartungen liegende Erneuerung zum 1. Januar 2017. Gestützt durch die Vorlage des fünften Rekord-Geschäftsjahresergebnisses in Folge stieg der Aktienkurs im Frühjahr kontinuierlich an und erreichte einen Tag vor der Hauptversammlung, am 9. Mai 2017, mit 115,65 EUR sein Jahres- und neues Allzeithoch. Mit Auszahlung der Dividende notierte die Aktie fortan auf einem entsprechend niedrigeren Niveau und bewegte sich in den darauffolgenden Monaten bis zum Spätsommer in einer volatilen Seitwärtsbewegung. Im dritten Quartal führte das Aufkommen von gleich drei Hurrikänen

Höchst- und Tiefstkurse der Hannover Rück-Aktie in EUR

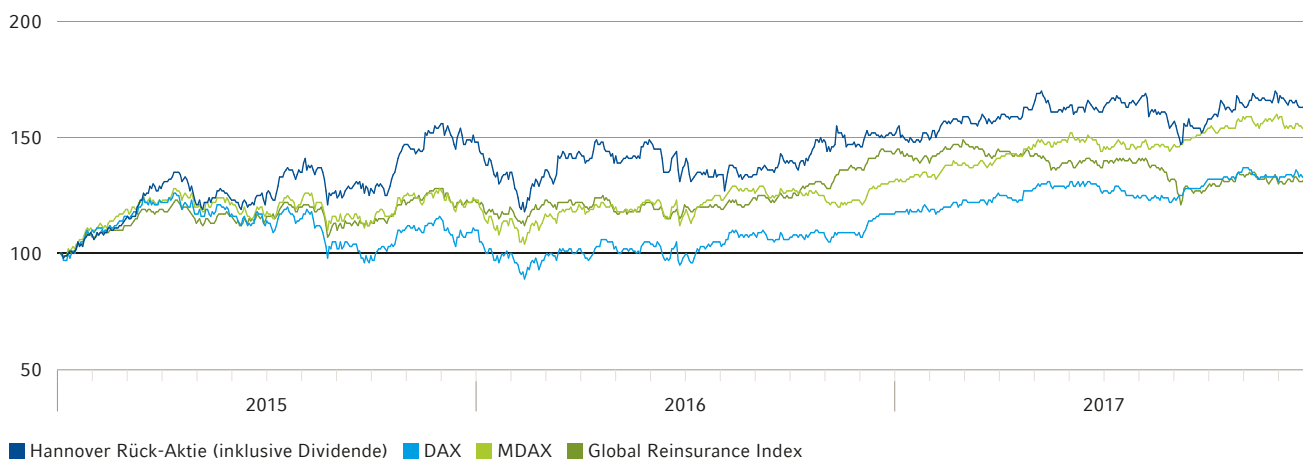
E09



Performancevergleich der Hannover Rück-Aktie

E10

in %



innerhalb von vier Wochen an der US-Küste und in der Karibik sowie zwei schweren Erdbeben in Mexiko dazu, dass der Kurs der Aktie aufgrund der zu erwartenden Schadenbelastungen deutlich nachgab. Am 7. September 2017, mit Ankündigung des Auftreffens von Hurrikan „Irma“ an der US-Küste Floridas, erreichte der Aktienkurs mit 95,95 EUR sein Jahrestief. Tatsächlich führten die Naturkatastrophen im dritten Quartal zu einem Schadenaufkommen, das deutlich über dem langjährigen Durchschnitt lag. Die Hannover Rück korrigierte vor diesem Hintergrund am 21. September per Ad-hoc-Mitteilung ihre Gewinnerwartung für das laufende Jahr. Gleichzeitig führten die Schäden dazu, dass sich das Marktsentiment nach fünf Jahren mit Großschadenbelastungen unterhalb der Erwartungswerte drehte und für die anstehenden Erneuerungen erstmals wieder steigende Raten erwartet wurden. So kam es zu einer Trendumkehr in der Aktienkursentwicklung. Zum Geschäftsjahresende schloss die Hannover Rück-Aktie mit einem Plus von 2,0 % bei 104,90 EUR. Sie erzielte damit eine Performance inklusive reinvestierter Dividenden von 6,8 %. Auf Jahressicht entwickelte sich die Hannover Rück-Aktie damit etwas schlechter als ihre Vergleichsindizes DAX (+12,5 %) und MDAX (+18,1 %), jedoch besser als der Global Reinsurance (Performance) Index (-8,9 %), wobei dieser aufgrund seines hohen US-Dollar-Gewichtes deutlich von der Abschwächung des US-Dollars gegenüber dem Euro belastet war. Der Global Reinsurance Index bildet die Wertentwicklung inklusive Dividendenzahlungen der 15 größten Rückversicherer weltweit ab. Die Hannover Rück misst ihre Entwicklung an diesem Vergleichsindex.

Im Dreijahresvergleich errechnet sich für die Hannover Rück-Aktie inklusive reinvestierter Dividenden eine Performance von 61,0 %. Damit übertrifft sie weiterhin deutlich die Vergleichsindizes DAX (31,7 %), MDAX (54,7 %) sowie den Global Reinsurance Index (30,5 %).

Auf Basis des Jahresschlusskurses von 104,90 EUR betrug der Marktwert der Hannover Rück zum Geschäftsjahresende 12,7 Mrd. EUR und lag damit 0,3 Mrd. EUR bzw. rund 2 % über dem Vorjahreswert von 12,4 Mrd. EUR. Im Ranking der Deutschen Börse belegte das Unternehmen Ende Dezember mit einer Free-Float-Marktkapitalisierung von 6.450,6 Mio. EUR Platz neun sowie im Hinblick auf den Aktienumsatz mit 3.850,2 Mio. EUR innerhalb der letzten zwölf Monate Platz 19 im MDAX.

Die Hannover Rück-Aktie weist zum Ende des Berichtsjahres mit einem Buchwert je Aktie von 70,72 EUR ein Kurs-Buchwert-Verhältnis von 1,48 aus und ist damit im Vergleich zum Kurs-Buchwert-Verhältnis des MDAX, das zum Jahresende bei 2,10 lag, weiterhin sehr moderat bewertet.

Dividendenvorschlag auf Niveau des Vorjahres

Der Vorstand und der Aufsichtsrat beabsichtigen, der Hauptversammlung am 7. Mai 2018 eine Dividende von 3,50 EUR zzgl. 1,50 EUR Sonderdividende je Aktie zur Ausschüttung vorzuschlagen. Die Sonderdividende wird in Anlehnung an das Vorjahr als Kapitalmanagementmaßnahme gezahlt, da die Kapitalisierung der Gesellschaft weiterhin oberhalb des Kapitalbedarfs liegt. Auf Basis des Jahresschlusskurses von 104,90 EUR errechnet sich damit eine Dividendenrendite von 4,8 %.

Hauptversammlung blickte auf fünftes Rekordergebnis in Folge zurück

Die ordentliche Hauptversammlung der Hannover Rück SE fand am 10. Mai 2017 im Hannover Congress Centrum (HCC) statt. Inklusive der Briefwahlstimmen waren insgesamt rund 77 % des Grundkapitals vertreten.

In seiner Rede blickte der Vorstandsvorsitzende Ulrich Wallin noch einmal auf das Geschäftsjahr 2016 zurück, das die Hannover Rück mit einem Konzerngewinn von 1,17 Mrd. EUR und damit einem fünften Rekordergebnis in Folge abgeschlossen hatte. Das Geschäftsfeld Schaden-Rückversicherung hatte mit einem sehr guten versicherungstechnischen Ergebnis den größten Beitrag zu der erfolgreichen Entwicklung geleistet. Während die Personen-Rückversicherung ein solides Ergebnis im Rahmen der Erwartungen beisteuerte, übertraf das Kapitalanlageergebnis die Erwartungen.

Vor dem Hintergrund dieses guten Ergebnisses sowie einer weiter gestärkten Kapitalisierung der Gesellschaft folgten die Aktionäre dem Vorschlag von Vorstand und Aufsichtsrat zur Zahlung einer Bruttodividende in Höhe von 5,00 EUR je Aktie. Die Auszahlung setzte sich aus einer im Vergleich zum Vorjahr um 0,25 EUR erhöhten Basisdividende von 3,50 EUR je Aktie und einer Sonderdividende von 1,50 EUR je Aktie zusammen, wobei die Sonderdividende erneut als Kapitalmanagementmaßnahme zu verstehen war. Dieser Vorschlag wurde, wie auch alle übrigen zur Abstimmung gestellten Beschlussvorschläge, von der Hauptversammlung mit großer Mehrheit angenommen.

Alle Abstimmungsergebnisse sowie die Präsenz wurden im Anschluss an die Hauptversammlung auf der Internetseite des Unternehmens veröffentlicht. Die nächste ordentliche Hauptversammlung findet am Montag, den 7. Mai 2018, in Hannover statt.

Im Dialog mit dem Kapitalmarkt

Den Dialog mit institutionellen Investoren führten wir im abgelaufenen Geschäftsjahr unverändert im Rahmen von Roadshows und Kapitalmarktkonferenzen. Insgesamt absolvierten Vorstand und Vertreter der Investor-Relations-Abteilung 17 internationale Kapitalmarktkonferenzen (Vorjahr: 14) sowie 19 Roadshow-Tage (19). Der Schwerpunkt unserer Aktivitäten lag dabei auf den Finanzplätzen in Europa und Nordamerika.

Ergänzend dazu richteten wir am 19. Oktober 2017 den 20. Investorentag der Hannover Rück in Frankfurt am Main aus. Im Fokus der Diskussionen standen die Ergebnisse der neuen Konzernstrategie für die Jahre 2018 bis 2020, welche unter das Motto „Werte schaffen durch Rückversicherung“ gestellt wurde. Außerdem thematisiert wurden die Auswirkungen der jüngsten Naturkatastrophen im Herbst 2017. Diese hatten nach fünf recht schadenarmen Jahren zu versicherten Schäden auf dem Niveau der Schadenjahre 2005 und 2011 geführt und lagen damit deutlich über dem langfristigen Durchschnitt. Darüber hinaus nutzte der Vorstand die Gelegenheit, einen vertiefenden Einblick in das wachstumsstarke Geschäftsfeld der strukturierten Rückversicherung zu geben, und stellte die zu erwartenden Cashflows aus dem Neugeschäft im Bereich der Personen-Rückversicherung über die kommenden Jahre dar. Diskussionen zum Risikoprofil und der Kapitalisierung unter Solvency II standen ebenso auf der Agenda wie die Auswirkungen des anhaltenden Niedrigzinsumfelds auf das strategische Kapitalanlagemanagement. Den Investorentag übertrugen wir, wie viele unserer IR-Veranstaltungen, live auf unserer Website.

Nachhaltigkeitsberichterstattung und Ratings

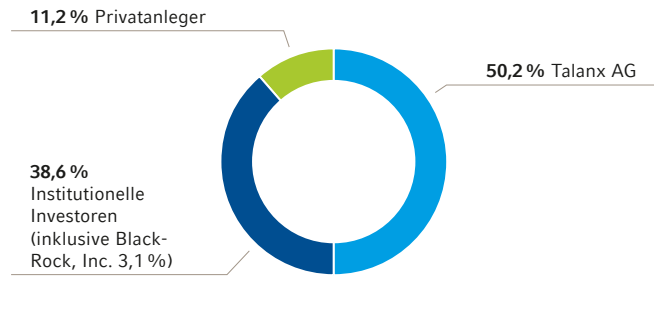
Die Hannover Rück hat im abgelaufenen Jahr erneut über ihre Leistungen als verantwortungsvolles Unternehmen in Form eines eigenständigen Nachhaltigkeitsberichtes gemäß den derzeit aktuellen und international anerkannten Berichterstattungsstandards der Global Reporting Initiative (GRI) informiert. Basierend auf dem sechsten Nachhaltigkeitsbericht wurde das Unternehmen von mehreren Ratingagenturen auf seine Nachhaltigkeitsleistung hin bewertet. Neben RobecoSAM, MSCI, Sustainalytics und Vigeo wurde die Hannover Rück abermals durch die Ratingagentur Oekom Research im Hinblick auf ihre Nachhaltigkeitsleistungen bewertet. Von Oekom Research erhielt das Unternehmen als Bestätigung dafür, dass es die branchenspezifischen Anforderungen überdurchschnittlich erfüllt, die Auszeichnung „Prime“. Darüber hinaus wurde die Hannover Rück im abgelaufenen Geschäftsjahr im Rahmen des Carbon Disclosure Projects (CDP) von der gleichnamigen Nichtregierungsorganisation bewertet und erhielt das Rating „B“, was dem zweitbesten Level entspricht. Darüber hinaus wurde die Hannover Rück-Aktie weiterhin in der weltweiten und auf Nachhaltigkeit fokussierten FTSE4Good-Index-Serie geführt sowie erstmalig in den Global Challenges Index (GCX) der Börsen Hannover und Hamburg aufgenommen.

Aktionärsstruktur

Unser Aktienregister verzeichnete zum Ende des Jahres etwa 48.000 Anteilseigner und eine damit gegenüber dem Vorjahr erneut gestiegene Anzahl an Aktionären (41.000). Größte Anteilseigner waren zum Jahresende die Talanx AG mit 50,2 % und der Vermögensverwalter BlackRock, Inc., mit gemeldeten 3,05 % der Stimmrechte. Von den verbleibenden ausstehenden Aktien lag der weitaus größte Teil mit 35,5 % bei weiteren institutionellen Anlegern wie Banken, Versicherungen oder Investmentgesellschaften (Vorjahr gesamt: 38,5 %); 11,2 % hielten private Investoren (8,2 %). Zu unseren Anteilseignern gehören auch Investoren, die sich besonders an Nachhaltigkeitskriterien orientieren.

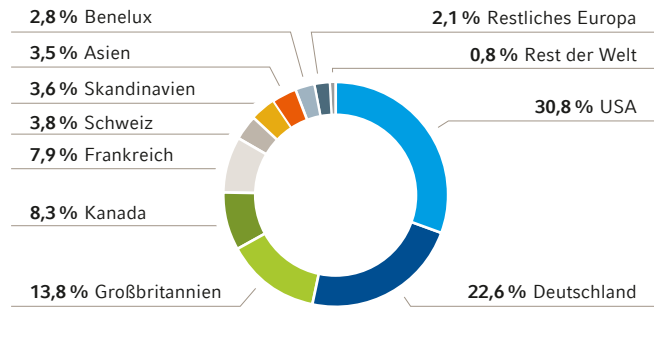
Aktionärsstruktur zum 31. Dezember 2017

E 11



Verteilung institutioneller Aktienbesitz nach Regionen

E 12



Analystenbewertungen

Im Geschäftsjahr 2017 wurden insgesamt rund 320 Analystenstudien über die Hannover Rück und den Versicherungssektor veröffentlicht. Zum Jahresende lagen uns von 32 Analysten Einschätzungen zur Hannover Rück vor: neun Analysten (zehn) stuften die Hannover Rück-Aktie auf „Kaufen“ bzw. „Übergewichten“. Die Bewertung „Halten“ wurde insgesamt 18 Mal (17) vergeben und damit am häufigsten ausgesprochen. Die Empfehlung „Untergewichten“ bzw. „Verkaufen“ wurde insgesamt fünf Mal (sieben) vergeben. Dabei erhöhte sich das durchschnittliche Kursziel der Analysten im Berichtsjahr weiter von 101,34 EUR zu Jahresbeginn auf 110,49 EUR zum Geschäftsjahresende. Diese Entwicklung ist insbesondere vor dem Hintergrund einer weiterhin relativ besseren Bewertung gegenüber den Vergleichsunternehmen erfreulich.

Basisdaten

E 13

Wertpapierkennnummer	840 221
International Securities Identification Number (ISIN)	DE 000 840 221 5
Börsenkürzel	
Bloomberg	HNR1
Thomson Reuters	HNRGn
ADR	HVRRY
Börsennotierungen	
Deutschland	Xetra, Frankfurt, München, Stuttgart, Hamburg, Berlin, Düsseldorf, Hannover (Amtlicher Handel: Xetra, Frankfurt und Hannover)
USA	American Depositary Receipts (Level 1 ADR-Programm; 2 ADR = 1 Aktie)
Börsensegment	Prime Standard
Index-Zugehörigkeit	MDAX
Beginn der Börsennotierung	30. November 1994
Anzahl der ausgegebenen Aktien (Stand 31. Dezember 2017)	120.597.134
Grundkapital (Stand 31. Dezember 2017)	120.597.134,00 EUR
Aktiengattung	Namens-Stammaktien, nennwertlos

Kennzahlen

E 14

in EUR	2017	2016	2015	2014	2013
Anzahl der Aktien in Mio. Stück	120,6	120,6	120,6	120,6	120,6
Tiefstkurs ¹	95,95	84,12	73,81	58,88	52,42
Höchstkurs ¹	115,65	106,20	111,50	75,92	64,34
Jahresanfangskurs ¹	102,80	105,65	74,97	62,38	58,96
Jahresschlusskurs ¹	104,90	102,80	105,65	74,97	62,38
Marktkapitalisierung am Jahresende in Mio. EUR	12.650,6	12.397,4	12.741,1	9.041,2	7.522,8
Eigenkapital der Aktionäre der Hannover Rück SE in Mio. EUR	8.528,5	8.997,2	8.068,3	7.550,8	5.888,4
Buchwert je Aktie	70,72	74,61	66,90	62,61	48,83
Ergebnis je Aktie (unverwässert und verwässert)	7,95	9,71	9,54	8,17	7,43
Dividende je Aktie	3,50 + 1,50 ^{2,3}	3,50 + 1,50 ³	3,25 + 1,50 ³	3,00 + 1,25 ³	3,00
Cashflow je Aktie	14,05	19,33	25,75	16,01	18,45
Eigenkapitalrendite (nach Steuern) ⁴	10,9 %	13,7 %	14,7 %	14,7 %	15,0 %
Dividendenrendite ⁵	4,8 %	4,9 %	4,5 %	5,7 %	4,8 %
Kurs-Buchwert-Verhältnis (KBV) ⁶	1,5	1,4	1,6	1,2	1,3
Kurs-Gewinn-Verhältnis (KGV) ⁷	13,2	10,6	11,1	9,2	8,4
Kurs-Cashflow-Verhältnis (KCV) ⁸	7,5	5,3	4,1	4,7	3,4

¹ Xetra-Tagesschlusskurse aus Bloomberg

² Dividendenvorschlag

³ Dividende von 3,50 EUR zzgl. 1,50 EUR Sonderdividende für 2017, Dividende von 3,50 EUR zzgl. 1,50 EUR Sonderdividende für 2016, Dividende von 3,25 EUR zzgl. 1,50 EUR Sonderdividende für 2015 sowie Dividende von 3,00 EUR zzgl. 1,25 EUR Sonderdividende für 2014

⁴ Ergebnis je Aktie/Durchschnitt aus Buchwert je Aktie am Jahresanfang und Jahresende

⁵ Dividende je Aktie/Jahresschlusskurs

⁶ Jahresschlusskurs/Buchwert je Aktie

⁷ Jahresschlusskurs/Ergebnis je Aktie

⁸ Jahresschlusskurs/(operativer) Cashflow je Aktie

Zusammengefasster Lagebericht



Grundlagen des Konzerns	15
Geschäftsmodell	15
Steuerungssystem	16
Forschung und Entwicklung	19
Wirtschaftsbericht	22
Gesamtwirtschaftliche und branchen- bezogene Rahmenbedingungen	22
Geschäftsverlauf	25
Gesamtaussage zur wirtschaftlichen Lage	31
Ertragslage	31
Schaden-Rückversicherung	31
Personen-Rückversicherung	42
Kapitalanlagen	50
Finanz- und Vermögenslage	51
Erläuterungen zur Hannover Rück SE	59
Nichtfinanzielle Konzernklärung	64
Chancen- und Risikobericht	78
Risikobericht	78
Chancenbericht	101
Unternehmensführung	106
Erklärung zur Unternehmensführung	106
Vergütungsbericht	111
Ausblick	134
Prognosebericht	134
Nachtragsbericht	143

Grundlagen des Konzerns

Geschäftsmodell

- Weltweite Rückversicherung mit Betrieb aller Sparten der Schaden- und Personen-Rückversicherung und dem Ziel einer möglichst breiten und ausgewogenen regionalen und spartenbezogenen Diversifikation
- Wettbewerbsvorteile durch niedrige Kapital- und Verwaltungskostenquoten
- Sicherstellung der Finanzstärke durch ausgefeiltes Risikomanagement

Der Hannover Rück-Konzern ist mit einem Bruttoprämienvolumen von über 17 Mrd. EUR der drittgrößte Rückversicherer der Welt. Die Hannover Rück SE ist eine Europäische Aktiengesellschaft, Societas Europaea (SE), mit Sitz in Hannover, Deutschland. Das Rückversicherungsgeschäft betreiben wir in unseren Geschäftsfeldern Schaden- und Personen-Rückversicherung.

Sowohl die Strategie der Schaden- als auch die der Personen-Rückversicherung unterstützt das übergeordnete Konzernziel: „Nachhaltiger Erfolg in einem wettbewerbsintensiven Geschäft“. Unsere gesamten Geschäftsaktivitäten konzentrieren sich darauf, für unsere Geschäftspartner die beste Option bei der Wahl des Rückversicherungspartners zu sein. Daher stellen wir den Kunden mit seinen Anliegen in den Fokus.

Zum Nutzen unserer Kunden und Aktionäre erzielen wir Wettbewerbsvorteile, indem wir das Rückversicherungsgeschäft mit niedrigeren Verwaltungskosten betreiben als unsere Wettbewerber. So sind wir überdurchschnittlich ertragsstark und können zugleich unseren Kunden Rückversicherungsschutz zu wettbewerbsfähigen Konditionen anbieten.

Außerdem streben wir eine möglichst breite Diversifikation und somit einen effizienten Risikoausgleich an. Dies ist möglich, weil wir die weitgehend un- oder niedrigkorrelierten Rückversicherungsrisiken der Felder Schaden- sowie Personen-Rückversicherung in allen Sparten übernehmen und global präsent sind. Neben dem Kapitalmanagement ist dies der Schlüssel zu unseren vergleichsweise niedrigen Kapitalkosten.

Unser Risikomanagement steuert das Unternehmen mit dem Ziel, Geschäftsmöglichkeiten wahrzunehmen und dabei eine langfristige Finanzstärke sicherzustellen. Dies geschieht auf Basis eines klar definierten Risikoappetits.

Ergänzend zu unserem Kerngeschäft der Rückversicherung betreiben wir in ausgewählten Marktnischen Erstversicherungsgeschäft. Hier arbeiten wir grundsätzlich mit Partnern aus dem Erstversicherungsbereich zusammen.

Unsere Tochtergesellschaft E+S Rückversicherung AG (E+S Rück) bietet als „Rückversicherer für Deutschland“ ein auf die Besonderheiten des deutschen Marktes fokussiertes Angebot. Von wesentlicher Bedeutung sind dabei diejenigen Gegenseitigkeitsvereine, mit denen wir eine durch ihre Beteiligung an der E+S Rück unterlegte strategische Partnerschaft pflegen.

Im Geschäftsfeld Schaden-Rückversicherung verstehen wir uns als zuverlässiger, flexibler und innovativer Marktteilnehmer, der im Wettbewerb unter den jeweils Besten eines Marktes ist. Kostenführerschaft, effektives Zyklusmanagement und hervorragendes Risikomanagement sind die Schlüsselemente unserer Wettbewerbspositionierung.

Im Geschäftsfeld der Personen-Rückversicherung sind wir, auch gemessen an Kundenbefragungen, als einer der Topanbieter sowie als der führende Anbieter für innovative Lösungen anerkannt. Dies erreichen wir, indem wir für uns neue Märkte erschließen und uns durch Erkennen von Trends auf künftige Kundenbedürfnisse einstellen.

Steuerungssystem

Wertorientierte Steuerung

Unser integriertes Unternehmenssteuerungssystem ist die Basis zur Umsetzung unserer strategischen Ziele. Im Zentrum stehen dabei speziell unsere Gewinn- und Wachstumsziele, die für die Gruppe und ihre Geschäftsfelder in der sogenannten Target Matrix zusammengefasst werden. Neben klassischen, bilanzorientierten IFRS-Kennzahlen enthält unser strategisches Zielsystem auch ökonomische Zielvorgaben, die aus unserem von der Aufsichtsbehörde genehmigten internen Kapitalmodell abgeleitet werden. Die Zielvorgaben werden regelmäßig analysiert und im Zuge der turnusmäßig durchgeführten Strategierevision angepasst. Dabei steht für uns im Vordergrund, die strategischen Ziele langfristig zu erreichen.

Zielerreichung

L01

Geschäftsfeld	Eckdaten	Ziele für 2017	Zielerreichung			
			2017	2016	2015	Ø 2015–2017 ¹
Konzern	Kapitalanlagerendite ²	≥ 2,7 %	3,8 %	3,0 %	3,5 %	3,4 %
	Eigenkapitalrendite ³	≥ 9,8 %	10,9 %	13,7 %	14,7 %	13,1 %
	Wachstum des Gewinns je Aktie (Periodenvergleich)	≥ 6,5 %	-18,2 %	1,8 %	16,7 %	-0,9 %
	Wertschöpfung je Aktie ⁴	≥ 7,5 %	1,5 %	18,6 %	13,6 %	10,6 %
Schaden-Rückversicherung	Bruttoprämienwachstum	3–5 % ⁵	18,7 %	-0,2 %	8,1 %	8,6 %
	Kombinierte Schaden-/Kostenquote	≤ 96 % ⁶	99,8 %	93,7 %	94,4 %	96,2 %
	EBIT-Marge ⁷	≥ 10 %	12,2 %	16,8 %	16,6 %	15,1 %
	xRoCA ⁸	≥ 2 %	1,1 %	7,1 %	7,4 %	5,4 %
Personen-Rückversicherung	Bruttoprämienwachstum	5–7 % ⁹	1,4 %	-4,3 %	9,5 %	2,1 %
	Neugeschäftswert (VNB) ¹⁰	≥ 220 Mio. EUR	364 Mio. EUR	893 Mio. EUR	543 Mio. EUR	–
	EBIT-Marge ⁷ Financial Solutions/ Longevity	≥ 2 %	13,2 %	9,4 %	11,0 %	11,1 %
	EBIT-Marge ⁷ Mortality/Morbidity	≥ 6 %	0,0 %	3,4 %	3,6 %	2,3 %
	xRoCA ⁸	≥ 3 %	-8,5 %	2,8 %	8,9 %	0,5 %

¹ Durchschnittliches jährliches Wachstum, sonst gewichtete Durchschnitte

² Exklusive der Effekte aus ModCo-Derivaten

³ Nach Steuern; Zielwert: 900 Basispunkte über Fünf-Jahres-Durchschnittsrendite von zehnjährigen deutschen Staatsanleihen

⁴ Wachstum des Buchwertes inklusive ausgezahlter Dividende

⁵ Durchschnittlich über dem Rückversicherungszyklus; zu konstanten Währungskursen

⁶ Inklusive Großschadenbudget von 825 Mio. EUR

⁷ EBIT/verdiente Nettoprämie

⁸ Wertbeitrag im Verhältnis zum allozierten ökonomischen Kapital

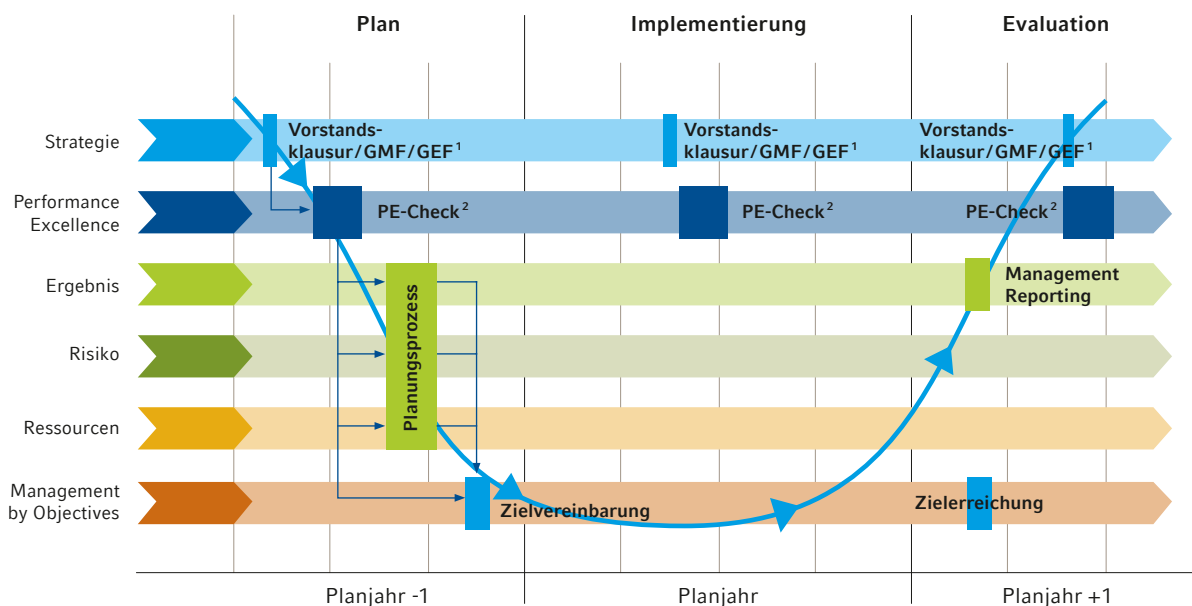
⁹ Nur organisches Wachstum; Ziel: jährliches durchschnittliches Wachstum über einen Fünf-Jahres-Zeitraum; zu konstanten Währungskursen

¹⁰ Seit 2016 basierend auf Solvency II-Prinzipien und Vorsteuerausweis; 2015 basierend auf MCEV-Prinzipien mit Kapitalkostensatz von 6 % und Nachsteuerausweis

Mit der sogenannten Performance Excellence (PE) steht uns ein konzernweit einheitliches Verfahren zur Verfügung, das uns erlaubt, die Unternehmensentwicklung zu steuern und zu messen und damit auch zu evaluieren, inwieweit wir unsere strategischen Ziele erreicht haben. Von besonderer Bedeutung ist dabei der dezentrale Ansatz von PE: Jede einzelne Organisationseinheit definiert und hinterfragt stetig ihre Beiträge zur Umsetzung der Strategie für die Hannover Rück-Gruppe und entwickelt Initiativen zur Verbesserung.

**System der wertorientierten Unternehmenssteuerung:
Performance Excellence (PE) verbindet strategische und operative Ebene**

L02



¹ Auf dem Global Management Forum (GMF) bzw. dem Global Executive Forum (GEF) treffen sich Führungskräfte der Hannover Rück-Gruppe weltweit, um strategische Ausrichtungen festzulegen. Die hier entwickelten Vorgaben dienen als Basis für den nachfolgenden Planungsprozess.
² Überprüfung und Formulierung von Beiträgen zur Konzernstrategie

Zielvereinbarung

Die wesentlichen Kennzahlen der Target Matrix gehen in die individuellen Zielvereinbarungen der Führungskräfte ein. Bei der Zielvereinbarung berücksichtigen die Beteiligten neben standardisierten finanziellen Kennzahlen auch aus den strategischen Vorgaben abgeleitete nicht-finanzielle Größen.

Management Reporting

Das jährliche Management Reporting stellt detailliert sowohl für jeden einzelnen Markt- und Servicebereich als auch für die beiden Geschäftsfelder Schaden- und Personen-Rückversicherung sowie für die gesamte Gruppe das Maß der jeweiligen Zielerreichung dar. Auf dieser Basis findet eine Erfolgskontrolle statt, werden Verbesserungs- und Entwicklungspotenziale identifiziert sowie die im Rahmen der Zielvereinbarungen definierten erfolgsorientierten Vergütungskomponenten festgelegt.

Kapitalallokation

Basis der wertorientierten Steuerung ist die risikoadäquate Kapitalallokation auf die einzelnen Geschäftsaktivitäten. Diese ermöglicht es uns, die Übernahme von versicherungstechnischen Risiken und von Kapitalanlagerisiken sowohl unter individuellen Risiko-Rendite-Aspekten als auch vor dem Hintergrund unserer Gesamtrisikoneigung zu beurteilen. Unser internes Kapitalmodell liefert dafür die wesentlichen Parameter. Ausgehend von der Gesamtrisikosituation in der Gruppe wird das Kapital zunächst den Funktionsbereichen Versicherungstechnik und Kapitalanlage zugeordnet. Danach verteilen wir das Kapital innerhalb der Versicherungstechnik erst auf die Geschäftssegmente Schaden- und Personen-Rückversicherung und anschließend nach Risikokategorien bzw. nach Vertragsarten und Sparten auf die unterschiedlichen Rückversicherungsprodukte. So stellen wir sicher, dass bei der Beurteilung und Preiskalkulation unterschiedlicher Rückversicherungsprodukte unsere Gewinnziele in einheitlicher Form unter Einbezug von Risiko, Kosten und Rendite eingehalten werden.

IVC – die strategische Steuerungsgröße

Zur Steuerung der Portefeuilles und der einzelnen Verträge wenden wir zeichnungsjahrorientierte Bewertungsprinzipien auf Basis der erwarteten Cashflows an, die den individuellen Charakteristika der Schaden- und Personen-Rückversicherung gerecht werden. Darüber hinaus ist, insbesondere aus Sicht des Aktionärs, die Zielerreichung im jeweiligen Geschäftsjahr von Interesse. Auf der Basis unseres internen Kapitalmodells, dem Fundament unserer Unternehmenssteuerung, wollen wir einen Gewinn erzielen, der oberhalb der Kapitalkosten liegt. Diesen Ertrag – die entscheidende Größe für die Steuerung unserer Geschäftstätigkeit – bezeichnen wir als ökonomische Wertschöpfung (Intrinsic Value Creation, IVC).

Die IVC-Kennzahl macht die Wertbeiträge des Konzerns, der beiden Geschäftsfelder und der einzelnen operativen Einheiten miteinander vergleichbar. Dies eröffnet uns die Möglichkeit, Wertschöpfer und Wertvernichter zuverlässig zu erkennen.

So können wir

- den Kapital- und Ressourceneinsatz optimieren,
- Chancen und Risiken identifizieren sowie
- die Strategiebeiträge hinsichtlich unserer anspruchsvollen Gewinn- und Wachstumsziele messen.

Der IVC-Wert berechnet sich nach folgender Formel:

Adjustiertes ökonomisches Ergebnis – (alloziertes Kapital × gewichteter Kapitalkostensatz) = IVC

Das adjustierte ökonomische Ergebnis setzt sich aus zwei Faktoren zusammen: dem ausgewiesenen IFRS-Konzernergebnis nach Steuern und der Veränderung der Unterschiedsbeträge zwischen ökonomischer Bewertung und IFRS-Bilanzansatz. Mit letzterem berücksichtigen wir in der Wertermittlung die unter IFRS nicht ergebniswirksamen Marktwertänderungen der Kapitalanlagen sowie die Veränderung der ökonomischen Effekte in den technischen Solvency II-Bilanzpositionen, die in der IFRS-Bilanz nicht erfasst sind. Zudem werden bereits im IFRS-Konzernergebnis berücksichtigte Zinsen auf Hybridkapital und das nicht beherrschenden Gesellschaftern zustehende Ergebnis wieder hinzugerechnet.

Erwirtschaftete Wertbeiträge und Überrenditen

L 03

in Mio. EUR	2017		2016			
	IVC	xRoCA	Berichteter IVC	Anpassung ¹	Finaler IVC	xRoCA
Schaden-Rückversicherung	51,6	1,1 %	355,7	2,3	358,0	7,1 %
Personen-Rückversicherung	-290,3	-8,5 %	102,7	-20,6	82,1	2,8 %
Kapitalanlagen ²	592,1	9,4 %	325,5	-0,3	325,2	6,2 %
Konzern	353,2	2,4 %	783,7	-18,7	765,0	5,8 %

¹ Anpassung aufgrund des finalen Solvency II-Eigenkapitals zum Jahresende

² Erträge über risikofreiem Zins nach Abzug risikoadäquater Kapitalkosten

Das allozierte Kapital setzt sich aus drei Komponenten zusammen: dem Eigenkapital einschließlich der Anteile nicht beherrschender Gesellschafter, den Unterschiedsbeträgen zwischen ökonomischer Bewertung gemäß Solvency II und IFRS-Bilanzansatz sowie dem Hybridkapital. Die Verteilung des Kapitals auf die ergebnisverantwortlichen Einheiten erfolgt wie zuvor beschrieben nach dem Risikogehalt des jeweiligen Geschäfts. Hierbei unterscheiden wir systematisch zwischen der Übernahme von versicherungstechnischen Risiken einerseits und Kapitalanlagerisiken andererseits. So werden im Rahmen der IVC-Berechnung den Geschäftssegmenten Schaden- und Personen-Rückversicherung jeweils nur risikofreie Zinserträge auf die generierten Cashflows zugeordnet. Die Kapitalanlageerträge, die über die risikofreien hinausgehen, werden insgesamt dem Funktionsbereich Kapitalanlage zugeordnet und nach Abzug der risikoadäquaten Kapitalkosten und der Verwaltungskosten im IVC berücksichtigt.

Für die Ermittlung des Kapitalkostensatzes gehen wir auf der Grundlage eines Capital-Asset-Pricing-Model (CAPM)-Ansatzes davon aus, dass die Opportunitätskosten des Investors 450 Basispunkte über dem risikofreien Zinssatz liegen, d. h., dass oberhalb dieser Grenze Wert geschaffen wird. Unser strategisches Eigenkapitalrenditeziel von 900 Basispunkten über der risikofreien Rendite bedeutet damit bereits eine erhebliche Zielwertschöpfung. Wir setzen Eigenkapital sparsam ein und nutzen Eigenkapitalsubstitute zur Optimierung unserer durchschnittlichen Kapitalkosten. Mit 4,8 % weisen wir vergleichsweise niedrige durchschnittliche Kapitalkosten aus.

Da der Vergleich von absoluten Beträgen nicht immer aussagekräftig ist, haben wir zusätzlich zum IVC den xRoCA (Excess Return on Capital Allocated = Überrendite auf das allozierte Kapital) eingeführt. Dieser stellt den IVC im Verhältnis zum allozierten Kapital dar und zeigt uns die relative Überrendite, die über die gewichteten Kapitalkosten hinaus erwirtschaftet werden konnte.

Durch die enge Verzahnung unseres internen Kapitalmodells mit der Kapitalallokation und der wertorientierten Steuerung erfüllen wir die Anforderungen des Solvency II-Verwendungstests.

Operatives Steuerungssystem

In unser strategisches Zielsystem eingebettet und abgestimmt auf unsere aus dem internen Kapitalmodell abgeleiteten Vorgaben zur Wertschöpfung sind auch eine Reihe von IFRS-basierten finanziellen Leistungsindikatoren. Diese nutzen wir zur unterjährigen operativen Steuerung, da sie einerseits zeitnah zur Verfügung stehen und andererseits bereits erste Hinweise darauf geben, ob wir unsere übergeordneten strategischen Ziele voraussichtlich erreichen werden. Dies sind für beide Geschäftsfelder das Wachstum der Bruttoprämie, für die Schaden-Rückversicherung die kombinierte Schaden-/Kostenquote, für die Personen-Rückversicherung die EBIT-Marge sowie für den Konzern als Ganzes die Kapitalanlagerendite. Nicht-finanzielle Leistungsindikatoren nutzen wir hingegen nicht zur unterjährigen operativen Steuerung.

Forschung und Entwicklung

Das Erforschen von Markttrends und die Entwicklung von innovativen Produkten sind bei der Hannover Rück Aufgaben, die grundsätzlich in den einzelnen Marktbereichen angesiedelt sind. Markt- und geschäftsbereichsübergreifende Geschäftschancen und Innovationen werden darüber hinaus durch den Bereich „Regulatory Affairs and Innovation“ koordiniert und in interdisziplinären Projekten verfolgt, an denen unterschiedliche Markt- und Servicebereiche beteiligt sind. So entwickeln wir Produkte und Lösungen, die sowohl für die Hannover Rück als auch für unsere Kunden Zusatznutzen stiften. Wir zählen zum Beispiel zu den Pionieren der Branche, weil wir Kapitalmarktteilnehmern bereits Mitte der 1990er-Jahre den direkten Zugang zu Versicherungsrisiken durch unsere K-Transaktionen ermöglicht haben. Daraus hat sich zwischenzeitlich der Markt der sogenannten Insurance-Linked Securities gebildet, der zu den am stärksten wachsenden Märkten in der Versicherungsbranche zählt. Ein weiteres Beispiel für die Entwicklungsaktivitäten der Hannover Rück: unser eigenes internes Modell zur Risikosteuerung unter Solvency II. Es berücksichtigt die Anforderungen von unterschiedlichen Interessengruppen (Aufsicht, Ratingagenturen, Kapitalgeber) und wurde als eines der ersten in Europa von der Aufsichtsbehörde (BaFin) genehmigt. Zusätzlich unterstützen wir wissenschaftliche Initiativen, die auf die Entwicklung von Produkten, Lösungen oder Märkten abzielen, die für die Zukunftsfähigkeit eines Rückversicherungsunternehmens erfolgskritisch sind. Hier bringen wir uns aktiv ein und stellen finanzielle Fördermittel bereit.

Die Grundlage des Rückversicherungsgeschäftes bildet ein umfassendes Verständnis sowie das aktive Management von Risiken. Daher analysieren unsere Spezialisten bekannte Risiken fortlaufend auf Veränderungen bei ihrer Struktur und Eintrittswahrscheinlichkeit. Sie konzentrieren sich darauf, neue Risiken frühzeitig zu erkennen und unseren Kunden bedarfsgerechte Lösungen anzubieten. Darüber hinaus sucht die Hannover Rück systematisch nach neuen Geschäftsmöglichkeiten, um nachhaltiges Wachstum zu generieren und die profitable Entwicklung des Unternehmens zu stärken (vgl. hierzu auch Chancenbericht, Seite 101 ff.).



Weitblick schafft
Werte.

Durch Innovation.

InsurTech-Unternehmen transformieren den
Markt durch die Kombination von digitalen Technologien,
neuen Vertriebskanälen und Versicherungswissen.

A woman with curly hair, wearing a white button-down shirt and a white VR headset, is shown in a modern office environment. She is looking upwards and slightly to the right, with her hands held out in front of her as if interacting with a virtual interface. The background is a bright, out-of-focus office space with large windows and modern furniture.

Innovative InsurTech-Apps verkürzen langwierige Antragsprozesse und ermöglichen Vertragsabschlüsse mit nur wenigen Klicks.

Durch Kooperationen mit InsurTech-Unternehmen können wir unseren Kunden optimale Lösungen zur Weiterentwicklung von digitalen Verkaufsprozessen und zur Kundenbindung bieten.

Wirtschaftsbericht

Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen

- Spürbar anziehendes globalwirtschaftliches Wachstum
- Niedrigzinsumfeld belastet weiter die Versicherungswirtschaft
- Kapitalmärkte durch Volatilitäten gekennzeichnet
- Überproportionales Aufkommen an verheerenden Naturkatastrophen

Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen

2017 beschleunigte sich das Wachstum der Weltwirtschaft spürbar. Es erreichte einen Wert von 3,8 % (Vorjahr: 3,2 %), was dem stärksten Anstieg seit 2011 entspricht. Nach einer schwächeren Phase setzte die Belebung bereits Ende 2016 ein und gewann bis in den Spätsommer hinein weiter an Fahrt. Gegen Jahresende deuteten die relevanten Indikatoren auf eine Festigung der aufwärtsgerichteten Konjunktur in nahezu allen großen Volkswirtschaften hin.

In den fortgeschrittenen Volkswirtschaften expandierte die Produktion nach einem moderaten Wachstum zu Jahresbeginn vor allem im Sommerhalbjahr kräftig. Maßgeblich für die Verstärkung der konjunkturellen Grundtendenz war das Anziehen der Investitionen. Hinzu kam die seit geraumer Zeit anhaltende stabil hohe Konsumnachfrage durch die privaten Haushalte. In Japan zog die gesamtwirtschaftliche Produktion exportgestützt weiter an. Auch die Wirtschaft im Euroraum setzte ihr konjunkturelles Wachstum fort. Vergleichsweise mäßig entwickelte sich die Produktion in Großbritannien aufwärts.

Nach schwächeren Anstiegen in den Vorjahren expandierte auch die Wirtschaft in den Schwellenländern 2017 wieder stärker. Ein wesentlicher Grund dafür ist die Belebung der Produktion in den rohstoffexportierenden Ländern. Diese hatten in den Jahren 2015 und 2016 stark unter dem Einbruch der Rohstoffpreise gelitten und profitierten 2017 von deutlich gestiegenen Notierungen. So konnte Brasilien seine Rezession überwinden. Und auch die Produktion in Russland war trotz der Auswirkungen der Sanktionen seitens der westlichen Industrieländer wieder deutlich aufwärts gerichtet. In China verlangsamte sich die Expansion nur geringfügig, obwohl die Regierung ihre monetären Impulse reduzierte und das Kreditwachstum abnahm.

USA

In den USA traten die weltpolitischen Risiken, die zahlreiche Marktteilnehmer mit dem Regierungswechsel verbanden, in den Hintergrund. Bereits im zweiten Quartal nutzte die Wirtschaft die insgesamt guten Rahmenbedingungen und baute ihre Wachstumsrate deutlich aus. Über das Jahr gesehen wuchs

die US-Produktion bei normaler Auslastung um 0,8 Prozentpunkte auf 2,3 %. Die Arbeitslosenquote sank gegenüber dem Vorjahr weiter und war mit 4,4 % so niedrig wie zuletzt zur Jahrtausendwende. Die Verbraucherpreise stiegen um 2,1 % und damit stärker als im Vorjahr. Im Kontext betrachtet bleibt die Preisdynamik aber nach wie vor verhalten.

Europa

Die Wirtschaft im Euroraum setzte ihren aufwärtsgerichteten Kurs auch 2017 fort: Die Wachstumsrate stieg gegenüber dem Vorjahr um 0,6 Prozentpunkte auf 2,4 %. Dabei blieb die Expansion weiterhin überwiegend von binnenwirtschaftlichen Kräften getragen. Deutlich zu nahmen erneut die Investitionen. Aber auch der private Konsum expandierte vor dem Hintergrund steigender Beschäftigung und anziehender Löhne weiter mit einer robusten Rate. Der staatliche Konsum ging gegenüber dem Vorjahr leicht zurück.

Aus gesamtwirtschaftlicher Sicht erfreulich ist, dass die Konjunktur inzwischen in allen Ländern des Euroraumes deutlich aufwärts gerichtet ist. Dies belegt, dass die Expansion zurzeit auf einer breiten Basis steht. So konnten auch die drei Krisenländer Portugal (+2,6 %), Italien (+1,6 %) und Griechenland (+1,4 %) ihr Wachstum 2017 verstärken. Die Wirtschaft Großbritanniens wuchs in einem Umfeld zurückgehender Konsumausgaben um 1,5 % und damit schwächer als im Vorjahr.

Die Situation auf dem Arbeitsmarkt verbesserte sich weiter. Die durchschnittliche Arbeitslosigkeit sank im Euroraum gegenüber dem Vorjahr um 0,9 Prozentpunkte auf 9,1 %. Dabei kämpfen Griechenland und Spanien weiterhin mit sehr hohen Arbeitslosenraten. Die Verbraucherpreise erhöhten sich gegenüber dem Vorjahr um 1,4 Prozentpunkte auf 1,6 %; sie nähern sich damit der EZB-Zielrate von 2 %.

Deutschland

Die deutsche Wirtschaft setzte ihren Aufschwung der vorausgegangenen vier Jahre auch im fünften Jahr 2017 fort. Nach einem schwungvollen Jahresstart erhöhte sich die konjunkturelle Dynamik in den folgenden Monaten noch einmal, sodass das Bruttoinlandsprodukt vor Kalenderbereinigung um 2,3 % kletterte (1,9 %). Stärker als in den ersten drei Quartalen expandierte die deutsche Wirtschaft seit dem Eintritt in den

Boom der Jahre 2006/2007 nur im Zuge der Aufholeffekte nach dem großen Konjunkturereinbruch am Anfang des vorigen Jahrzehnts. Angesichts der sehr guten konjunkturellen Nachfrage nahm die Produktionsauslastung weiter zu, sodass zahlreiche Branchen ihre Kapazitätsgrenzen erreichten. Ausgesprochen ausgeprägt blieb die Auslastung in der Bauwirtschaft.

Großen Anteil an der positiven Wirtschaftsentwicklung hatte weiterhin der private Konsum. Er profitierte von einer guten Beschäftigungssituation, steigenden Reallöhnen und den geringen Ölpreisen. Auch die anhaltend niedrigen Zinsen regten die Ausgaben der privaten Haushalte an.

Die Ausfuhren expandierten weiter lebhaft und stiegen 2017 um 4,3 % (2,6 %). Dabei wurden die Ausfuhren in den Euroraum und nach Asien ausgebaut, während die Ausfuhren in das übrige Europa und in die USA zurückgingen. Die Einfuhren erhöhten sich mit einer Rate von 4,8 % (3,9 %).

Die Arbeitslosenquote sank 2017 auf 5,7 % (6,1 %) mit weiterer Tendenz nach unten. Dabei nahm die Zahl der inländischen Erwerbstätigen um mehr als 550.000 zu. Die Inflationsrate lag für Deutschland gemessen am Verbraucherpreisindex im Dezember 2017 bei 1,7 % (0,5 %).

Asien

Im asiatischen Raum blieb die Expansion mit 6,4 % auch 2017 weiterhin kräftig (6,8 %). In China verlangsamte sich das Wachstum nur minimal auf 6,8 % – dies, obwohl die chinesische Regierung ihre monetären Impulse im vergangenen Jahr deutlich zurückfuhr. Das Bruttoinlandsprodukt war im dritten Quartal 2017 um 6,8 % höher als ein Jahr zuvor und lag noch etwas über dem von der Regierung genannten Zielwert. Das Wachstum Richtung Zielmarke gelang auch, weil das Land seinen Außenhandel weiter ausbauen konnte. Weiterhin virulent blieb das Problem der strukturellen Verschuldung von Unternehmen und Privathaushalten.

In Indien schwächte sich der Produktionsanstieg zwar deutlich ab. Er betrug 6,4 % und sank damit gegenüber dem Vorjahr um 1,4 Prozentpunkte. Die Experten werten dies allerdings als temporären Effekt aus der zum Ende 2016 durchgeführten Bargeldreform und der Einführung einer nationalen Mehrwertsteuer. Längerfristig dürften beide Maßnahmen das Wirtschaftswachstum fördern. Auch in den übrigen Schwellenländern Südostasiens setzte sich die Expansion fort. Die vier Volkswirtschaften Indonesien, Thailand, Malaysia und die Philippinen expandierten durchschnittlich um 5,2 % (4,8 %).

In Japan stieg das Bruttoinlandsprodukt gegenüber dem Vorjahr um 1,8 % (0,9 %). Einen wesentlichen Beitrag dazu lieferte der Export. Auch die Investitionen zogen gegenüber dem Vorjahr deutlich an. Die privaten Haushalte, deren Konsumausgaben rund 60 % der Wirtschaftsleistung des Landes ausmachen, gaben ihre Zurückhaltung etwas auf und erhöhten ihre Ausgaben ebenfalls.

Kapitalmärkte

Das Kapitalanlageumfeld gestaltete sich auch im vorliegenden Berichtszeitraum wieder herausfordernd und war zahlreichen potenziell verunsichernden Einflussfaktoren ausgesetzt. Nach den überraschenden Ausgängen des Brexit-Votums und der US-Wahlen im Jahr 2016 fürchteten viele für den Berichtszeitraum weitere Unruhequellen wie z. B. die Ausstiege Frankreichs oder der Niederlande aus der EU oder der Eurozone. Diese Befürchtungen bewahrheiteten sich allerdings nicht und selbst reale Faktoren wie die Neuordnung internationaler Handelsabkommen und die schleppende Regierungsbildung in Deutschland hatten wenig Einfluss auf die Finanzmärkte, die sich erstaunlich robust und im Falle der Eurozone sogar überraschend agil zeigten. Die US-Märkte nährte dabei weiterhin die Hoffnung auf tatsächliche Wachstumsanreize durch die Trump-Regierung. Zum Ende des Jahres materialisierten sich diese dann in überraschendem Tempo in Form einer großen Steuerreform. Die Wirtschaft vieler Schwellenländer stabilisierte sich im Laufe des Jahres weiter und China konnte die im Vorjahr aufgekommenen Zweifel an seiner wirtschaftlichen Stärke weitgehend zerstreuen. Zudem lässt das hohe Maß an Liquidität die Märkte weiterhin sehr krisenfest erscheinen, sodass die Weltwirtschaft insgesamt ihr stärkstes Jahr seit 2010 verzeichnete.

Die EZB kündigte an, den Ankauf von Unternehmensanleihen zwar monatlich zu reduzieren, aber gleichzeitig bis September 2018 zu verlängern. Dies zeigt den Spagat, den die EZB leisten muss, um einerseits den Eindruck eines allzu forschen Ausstiegs aus ihrem Stützungsprogramm zu vermeiden, gleichzeitig aber Entschlossenheit und Handlungsbereitschaft zu zeigen. Insgesamt zeigte sich die Politik der Zentralbanken in unseren Hauptwährungsräumen uneinheitlich. Die EZB beließ den Leitzins für den Euroraum auf historisch niedrigen 0,00 %, wohingegen die Bank of England den Leitzins für das Britische Pfund erstmals seit 2007 auf nun 0,5 % wieder leicht erhöhte und weitere Erhöhungen in den nächsten drei Jahren ankündigte. Deutlich weiter auf dem Weg zu einer Normalisierung der Notenbankpolitik ging sogar noch die Fed, die den Leitzins für den US-Dollar in drei Schritten auf nun 1,25 % bis 1,5 % an hob und somit das Zinsgefälle zwischen dem US-Dollar- und dem Euroraum weiter erhöhte.

Weiterhin für Unsicherheit sorgten die schleppenden Verhandlungen zwischen der EU und Großbritannien infolge des Brexit-Votums der britischen Bevölkerung. Diese zeigte sich im Berichtszeitraum insbesondere im Verfall des Britischen Pfund gegenüber Euro und US-Dollar, aber auch in der vergleichsweise zurückhaltenden Entwicklung der britischen Aktienmärkte. Die Ungewissheit über die Gestaltung zukünftiger Wirtschafts- und Handelsbeziehungen zwischen der EU und Großbritannien sowie über die Arbeitnehmerfreizügigkeit ist allerdings auch allgemein ungünstig für die Volkswirtschaften der verbleibenden EU-Staaten, da sie die Planungssicherheit und Investitionsbereitschaft der Unternehmen beeinträchtigt.

Die Renditen deutscher Staatsanleihen verblieben auch im Berichtszeitraum wieder auf sehr niedrigem Niveau. Im Laufe des Jahres ergaben sich über alle Laufzeiten hinweg nur leichte Steigerungen, sodass noch immer bis weit in den mittleren Laufzeitenbereich hinein negative Renditen anfallen. Auch britische Staatsanleihen zeigten eher geringe Steigerungen, zumal diese sich hauptsächlich auf den kurzen und mittleren Laufzeitenbereich beschränken. Für US-Staatsanleihen hingegen war eine Drehung der Zinskurve zu beobachten, bei der sich für kurze Laufzeiten recht deutliche Zinsanstiege beobachten ließen. Für längere Laufzeiten hingegen ergaben sich Rückgänge.

Die Unsicherheit des Vorjahres in der Bewertung der Märkte für Unternehmensanleihen legte sich im Berichtszeitraum. Insbesondere dem Sektor der Schwellenländer kamen dabei sich stabilisierende Rohstoffpreise und attraktive Währungskurse zugute. Dies spiegelte sich verbreitet über alle Bonitätsklassen hinweg in einem stetigen Rückgang der Risikoaufschläge auf Unternehmensanleihen wider.

Die Aktienmärkte verzeichneten im Verlauf des Jahres erneut teils historische Höchststände. Vor allem die Schwellenländer und der US-Markt konnten über das Jahr hinweg deutliche Kursgewinne verbuchen. Auch die meisten europäischen Indizes beendeten das Jahr teils deutlich höher als das Vorjahr, wobei der britische Aktienmarkt eher verhalten zulegte. Die europäischen Aktienmärkte waren vor allem geprägt durch die weiterhin expansive Geldpolitik der EZB und durch die Suche der Investoren nach renditeträchtigen Anlagen. Vor diesem Hintergrund können die hohen Kursniveaus letztlich aber nur zum Teil durch fundamentale Kenngrößen erklärt werden. Insgesamt zeigten sich die Aktienmärkte erneut überwiegend robust gegenüber Krisenmeldungen. Das ist einerseits erfreulich, trägt aber auch die Gefahr von Blasenbildungen in sich.

Die globalwirtschaftliche Entwicklung ist weiterhin von diversen Unsicherheiten und Risiken vor allem geopolitischer Art gekennzeichnet. Insbesondere die globale Heterogenität durch unterschiedliche wirtschaftliche Entwicklungen und lokale Krisenherde sind hier als Ursachen zu nennen. Auch die anhaltende Terrorgefahr ist ein zu beobachtender Faktor, auch wenn die Kapitalmärkte auf diesen bisher eher robust reagiert haben.

Der Euro konnte im Jahresverlauf die Verluste des Vorjahres gegenüber dem US-Dollar mehr als wettmachen und stieg von 1,05 USD deutlich auf 1,20 USD. Auch das Britische Pfund verlor gegenüber dem Euro nach den bereits starken Verlusten infolge des Brexit-Votums 2016 erneut von 0,86 GBP auf 0,89 GBP. Auch der Australische Dollar gab gegenüber dem Euro von 1,46 AUD auf 1,53 AUD nach.

Eine ausführlichere Kommentierung der Entwicklung der Kapitalanlagen für die Hannover Rück geben wir im Kapitel „Kapitalanlagen“ auf Seite 50 f.

Branchenbezogene Rahmenbedingungen

Für die internationale (Rück-)Versicherungswirtschaft war das Umfeld auch 2017 unverändert herausfordernd. Aufgrund des anhaltend niedrigen Zinsniveaus lag die Werterhaltung der Kapitalanlagen sowie die Stabilität der Rendite nach wie vor im Fokus der Versicherer.

Nach der erfolgreichen Einführung des europäischen Versicherungsaufsichtsrechts Solvency II im Jahr 2016 veröffentlichten im Berichtsjahr rund 350 deutsche und mehrere tausend europäische Versicherungsunternehmen erstmals ihren Bericht über Solvabilität und Finanzlage (Solvency and Financial Condition Report – SFCR). Die Versicherer berichten darin über alle Aspekte, die für ihre Geschäftstätigkeit und Risikolage relevant sind: das versicherungstechnische Ergebnis und das Anlageergebnis, das Governance-System einschließlich des Risikomanagementsystems und des internen Kontrollsystems, das Risikoprofil des Unternehmens, die für Solvabilitätszwecke vorgenommene Bewertung und das Kapitalmanagement. Die geplante Einführung eines neuen risikobasierten Solvenzsystems in Südafrika, das sogenannte Solvency Assessment and Management (SAM), wurde nochmals verschoben und soll im Jahr 2018 erfolgen.

Weiterhin von Bedeutung war im Berichtsjahr die Veröffentlichung des neuen internationalen Rechnungslegungsstandards IFRS 17 durch das International Accounting Standard Board (IASB). IFRS 17 wird den seit 2005 geltenden Interimsstandard IFRS 4 ablösen und ermöglicht eine Vergleichbarkeit der Versicherer durch eine weltweit einheitliche Grundlage zur Bilanzierung von Versicherungsverträgen. Das neue Bewertungsmodell wird voraussichtlich für die Bilanzierung insbesondere von langlaufenden Verträgen deutliche Änderungen mit sich bringen. Nicht abzusehen ist noch, welche Auswirkungen die Einführung von IFRS 17 letztlich auf die Vergleichbarkeit und Volatilität von Geschäftsergebnissen haben wird. Die neuen Bilanzierungsvorgaben gelten ab 1. Januar 2021, verpflichtend sind sie allerdings nur für die Konzernabschlüsse kapitalmarktorientierter Versicherer.

In Großbritannien wurde die Versicherungswirtschaft durch die Entscheidung der britischen Regierung belastet, ab März 2017 den Abzinsungssatz für Abfindungszahlungen aus Personenschäden („Ogden rate“) von 2,5 % auf -0,75 % abzusenken. Hierdurch können beispielsweise schwere Personenschäden infolge eines Autounfalles zu höheren Zahlungen aus Haftpflichtdeckungen führen. Da sich die Änderung nicht nur auf zukünftige Schäden bezieht, sondern auch auf nicht abgewickelte Schäden der Vergangenheit, entstand für die Erst- und Rückversicherer ein substanzieller Nachreservierungsbedarf.

In Argentinien hat die Öffnung des Rückversicherungsmarktes zum 1. Juli 2017 zu einer merklichen Bewegung geführt. Die Öffnung des Marktes erlaubt den lokalen Erstversicherern nun, bis zu 50 % ihres Geschäftes an zugelassene Rückversicherer abzugeben. Bis 2019 soll der Anteil sukzessive auf bis zu 75 % erhöht werden.

In Deutschland stellt die gesetzliche Verpflichtung für Lebenserstversicherer, eine Zinszusatzreserve (ZZR) als Sicherheit für hochverzinsten Altverträge anzusparen, eine nach wie vor große Herausforderung dar. Welchen Stellenwert dies hat, wird auch daran deutlich, dass von der Politik Unterstützungsmaßnahmen gefordert werden, die zu einer Verlangsamung des ZZR-Aufbaus führen sollen.

Der digitale Wandel und die Digitalisierung waren auch 2017 ein unverändert an Bedeutung gewinnendes Thema für die (Rück-)Versicherungsbranche. So standen die Entwicklung neuer Produkte, eine innovativere Kundenbetreuung sowie die Optimierung von internen Kostenstrukturen und Geschäftsprozessen im Fokus der Versicherer. Gleichzeitig nahmen Beteiligungen an sowie Kooperationen mit Start-ups und InsurTechs weiterhin zu. Dieser Trend sollte sich in den nächsten Jahren weiter fortsetzen.

In der Schaden-Rückversicherung herrschte 2017 ein nach wie vor intensiver Wettbewerb. Die Kapitalausstattung der Erstversicherer war weiterhin gut, sodass diese ihren Selbstbehalt hoch ließen. Zudem floss weiterhin Kapital aus dem Markt für Katastrophenanleihen (ILS-Bereich) in den Rückversicherungsmarkt, sodass die Kapazitäten im Markt deutlich über der Nachfrage lagen und dadurch unverändert Druck auf Konditionen und Preise bestand. Eine Trendwende hiervon deutete sich in der zweiten Jahreshälfte an. Die drei schweren Hurrikane sowie die Erdbeben in Mexiko und die Waldbrände in Kalifornien brachten eine außerordentlich hohe Großschadenbelastung für die (Rück-)Versicherungswirtschaft mit sich. Vor dem Hintergrund war zum Jahresende schon ein anziehendes Ratenniveau erkennbar.

Im Zuge der fortschreitenden Digitalisierung wuchs der Versicherungsmarkt für Cyberrisiken im Jahr 2017 weiter deutlich. Aufgrund zunehmender Cyberangriffe wie bspw. die Attacke auf das US-amerikanische Finanzdienstleistungsunternehmen Equifax im Mai 2017 stieg die Nachfrage nach Deckungen für Cyberrisiken weiter an. Nach wie vor wurde der überwiegende Teil der weltweiten Versicherungsprämie in den USA erwirtschaftet, aber auch in Europa wuchs das Interesse an entsprechenden Deckungen weiter.

Das anhaltende Niedrigzinsumfeld wirkte sich ebenfalls auf den Bereich der Personen-Rückversicherung im Hinblick auf die traditionellen Lebensversicherungsprodukte aus: Sie haben inzwischen nicht nur merklich an Attraktivität verloren, sondern wurden teils durch neue, an die veränderte Zinslage angepasste Policen ersetzt. Nach der Einführung von Solvency II und den daraus resultierenden erhöhten Kapitalanforderungen insbesondere für das Langlebigkeitsgeschäft war die Nachfrage nach solvenzorientierten Rückversicherungslösungen weiterhin stark. Weltweit führt der fortschreitende demografische Wandel und die zunehmende Alterung der Bevölkerung zu einer weiter steigenden Nachfrage nach Altersvorsorgeprodukten – auch für die Rückversicherungsbranche. Ferner werden auch sogenannte Lifestyle-Produkte zunehmend nachgefragt. Hierbei handelt es sich vornehmlich um maßgeschneiderte Lebensversicherungsprodukte zur Absicherung des individuellen Lebensstils des Versicherungsnehmers. Dies sind insbesondere Policen, deren Prämie an das Gesundheitsverhalten des Versicherten (z. B. Fitness, Ernährung) geknüpft ist. Während solche Produkte bisher eher in angelsächsischen und asiatischen Ländern Absatz fanden, lässt sich ein spürbares Interesse an diesem Trend auch in Europa erkennen.

Geschäftsverlauf

- Währungskursbereinigte Bruttoprämienentwicklung übertrifft Prognose
- Sehr gutes Konzernergebnis trotz überdurchschnittlich hoher Großschäden
- Schaden-Rückversicherung angesichts der Belastungen aus Naturkatastrophen unter Vorjahr
- Personen-Rückversicherung durch Teile des US-Mortalitätsbestandsgeschäftes belastet
- Kapitalanlageergebnis deutlich über Renditeerwartungen
- Eigenkapitalrendite: 10,9 %

Die Geschäftsentwicklung im Jahr 2017 ist geprägt durch ein außerordentlich schadenintensives drittes Quartal. Dies führte dazu, dass bereits zum 30. September 2017 unser veranschlagtes Großschadenbudget für das Gesamtjahr von 825 Mio. EUR überschritten wurde. Weitere Großschäden im vierten Quartal ließen die Belastungen auf insgesamt 1.127,3 Mio. EUR ansteigen.

Umso erfreulicher ist es, dass wir mit 958,6 Mio. EUR ein überaus gutes Konzernergebnis erzielen konnten. Es liegt zwar unterhalb unserer ursprünglichen Prognose von mehr als 1 Milliarde EUR, aber übertrifft damit die im November 2017

prognostizierten 800 Mio. EUR deutlich. Das Ergebnis ist auch im Vergleich zu unseren Wettbewerbern als äußerst positiv zu bewerten. Begünstigt wurde unser Ergebnis von einem außerordentlich erfreulichen Kapitalanlageergebnis sowie von der Auflösung nicht mehr notwendiger Reservestellungen aus Schadenereignissen früherer Jahre.

Im Folgenden geben wir einen Überblick zur Entwicklung unserer beiden Geschäftsfelder Schaden- und Personen-Rückversicherung sowie der Kapitalanlagen. Detailliertere Informationen hierzu finden Sie auf den Seiten 31 bis 58.

Schaden-Rückversicherung

Die Situation in der Schaden-Rückversicherung zeigte sich im Geschäftsjahr wenig verändert. Die wettbewerbsintensiven Marktverhältnisse hielten zunächst an; die Rückversicherungskapazitäten überstiegen die Nachfrage nach wie vor deutlich. Zusätzliche Kapazitäten aus dem Markt für Katastrophenanleihen sorgten zudem für einen anhaltenden Druck auf die Preise und Konditionen. Gleichwohl boten sich in den Vertragserneuerungsrounden auch profitable Geschäftsmöglichkeiten.

Vor diesem Hintergrund stieg die Bruttoprämie um 16,4 % auf 10,7 Mrd. EUR (Vorjahr: 9,2 Mrd. EUR) an. Bei konstanten Währungskursen hätte das Wachstum 18,7 % betragen. Damit liegt es deutlich über unseren Erwartungen.

Nach einem moderaten Schadenverlauf im ersten Halbjahr war das dritte Quartal durch drei schwere Hurrikane und weitere Naturkatastrophen gekennzeichnet. Die Netto-Großschadenbelastung für die Hannover Rück betrug insgesamt 1.127,3 Mio. EUR; in der Vergleichsperiode waren es 626,6 Mio. EUR. Die kombinierte Schaden-/Kostenquote lag mit 99,8 % (93,7 %) erwartungsgemäß über unserem Zielwert von höchstens 96 %.

Erfreulich stellte sich das Kapitalanlageergebnis aus selbstverwalteten Anlagen für die Schaden-Rückversicherung dar. Es erhöhte sich um 35,9 % auf 1.191,5 Mio. EUR (876,9 Mio. EUR). Hier zeigt sich unter anderem der positive Effekt aus dem Verkauf unseres Aktienportefeuilles. Aber auch die ordentlichen Kapitalerträge stiegen um 12,8 % auf 1.014,7 Mio. EUR (899,3 Mio. EUR).

Nach einem herausfordernden Jahr sind wir mit dem Ergebnis in der Schaden-Rückversicherung sehr zufrieden, auch wenn das versicherungstechnische Ergebnis angesichts der hohen Großschadenbelastung mit -2,3 Mio. EUR deutlich unter dem Vorjahresergebnis lag (479,1 Mio. EUR). Das operative Ergebnis (EBIT) zum 31. Dezember 2017 erreichte dank des positiven Kapitalanlageergebnisses einen Wert von 1.120,2 Mio. EUR (1.340,3 Mio. EUR). Die EBIT-Marge lag mit 12,2 % über dem Zielwert von mindestens 10 %. Das Konzernergebnis ging um 11,8 % auf 837,3 Mio. EUR (949,9 Mio. EUR) zurück.

Personen-Rückversicherung

Der Geschäftsverlauf in der Personen-Rückversicherung war sowohl durch positive als auch negative Geschäftsentwicklungen beeinflusst.

Überaus erfreulich zeigte sich unser Financial Solutions-Geschäft, das einen nochmals gestiegenen Ergebnisbeitrag lieferte. Weniger zufrieden waren wir mit der Entwicklung unseres US-Mortalitätsgeschäftes, insbesondere des in 2009 übernommenen Geschäftes, welches weiterhin eine oberhalb der Erwartungen liegende Sterblichkeit aufwies. Zudem hatten

wir einen negativen Einmaleffekt von rund 45 Mio. EUR zu verbuchen. Diese einmalige Belastung ist auf den Rückzug eines Rückversicherungsvertrages zurückzuführen, durch den wir langfristig höhere Verluste vermeiden werden.

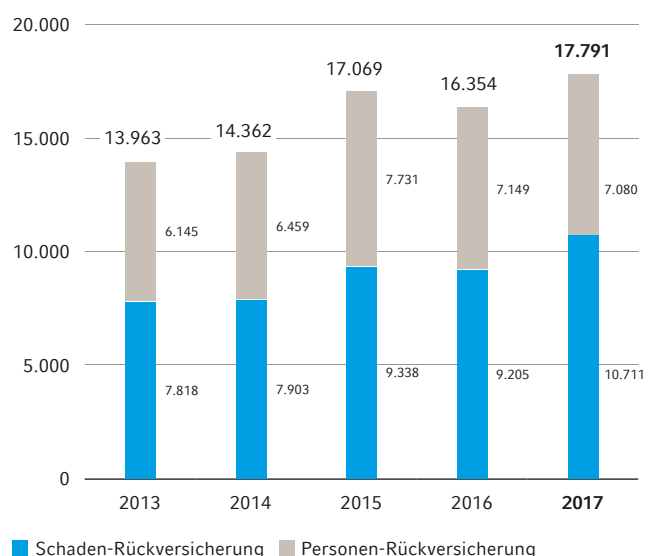
Die Bruttoprämieneinnahmen in der Personen-Rückversicherung sind geringfügig um 1,0 % gesunken und liegen mit 7,1 Mrd. EUR auf Vorjahresniveau (7,1 Mrd. EUR). Währungskursbereinigt hätte es ein leichtes Wachstum von 1,4 % gegeben. Der Zielwert für den Neugeschäftswert (VNB) von 220 Mio. EUR wurde mit 364 Mio. EUR erneut deutlich übertroffen.

Das Ergebnis aus Kapitalanlagen hat sich im Geschäftsjahr um 12,3 % auf 560,6 Mio. EUR (638,9 Mio. EUR) reduziert. Dieser Rückgang resultiert aus einem niedrigeren Depotzinsergebnis. Vom gesamten Kapitalanlageergebnis entfielen auf unsere selbstverwalteten Kapitalanlagen 343,5 Mio. EUR (330,8 Mio. EUR) und auf die bei Zedenten hinterlegten Depots 217,1 Mio. EUR (308,1 Mio. EUR).

Das operative Ergebnis (EBIT) reduzierte sich angesichts der dargestellten Situation im US-Mortalitätsgeschäft sowie des Einmaleffektes um 28,6 % auf 245,2 Mio. EUR (343,3 Mio. EUR). Für die EBIT-Margen innerhalb der einzelnen Reporting-Kategorien ergaben sich die folgenden Ergebnisse: Für das Mortality- und Morbidity-Geschäft haben wir den Zielwert von 6 % mit 0,0 % deutlich unterschritten. Mit einer EBIT-Marge von 2,1 % erzielte das Longevity-Geschäft das anvisierte Ziel von 2 %. Für das Financial Solutions-Geschäft betrug die EBIT-Marge 25,4 % und übertraf damit deutlich den gesetzten Zielwert von mindestens 2 %. Das Konzernergebnis für unser Geschäftsfeld Personen-Rückversicherung betrug 172,6 Mio. EUR (252,9 Mio. EUR).

Bruttoprämie pro Geschäftsfeld
in Mio. EUR

L04



Kapitalanlagen

Mit der Entwicklung unserer Kapitalanlagen zum 31. Dezember 2017 sind wir angesichts des schwierigen Marktumfeldes sehr zufrieden. Der Bestand unserer selbstverwalteten Kapitalanlagen ging auf 40,1 Mrd. EUR (31. Dezember 2016: 41,8 Mrd. EUR) zurück. Ausschlaggebend hierfür waren vor allem negative Währungskurseffekte – insbesondere der schwächere US-Dollar – sowie leicht gesunkene stille Reserven und die Dividendenausschüttung.

Die ordentlichen Kapitalanlageerträge ohne Depotzinsen lagen trotz des niedrigen Zinsniveaus mit 1.289,0 Mio. EUR über dem Wert der Vorjahresperiode (1.162,0 Mio. EUR).

Das Ergebnis aus dem Abgang von Kapitalanlagen zum 31. Dezember 2017 erhöhte sich deutlich von 206,3 Mio. EUR auf 377,1 Mio. EUR. Dies ist zum überwiegenden Teil auf die Liquidierung unseres Aktienportefeuilles zurückzuführen. Außerplanmäßige Abschreibungen fielen im Berichtsjahr wiederum nur in einem geringen Maße an.

Das Kapitalanlageergebnis aus selbstverwalteten Anlagen erhöhte sich um 26,3 % auf 1.539,0 Mio. EUR (1.218,3 Mio. EUR). Die sich hieraus ergebende Jahresrendite betrug 3,8 % (3,0 %). Prognostiziert hatten wir 2,7 %; diese Zielgröße haben wir im November 2017 auf 3,0 % erhöht. Das Kapitalanlageergebnis inklusive der Depotzinsen stieg auf 1.773,9 Mio. EUR (1.550,4 Mio. EUR). Dieses entspricht einer Steigerung gegenüber der Vorjahresperiode von 14,4 %. Das Depotzinsergebnis betrug 234,9 Mio. EUR (332,1 Mio. EUR).

Gesamtergebnis

Die Bruttoprämie für unser Gesamtgeschäft stieg zum 31. Dezember 2017 um 8,8 % auf 17,8 Mrd. EUR (16,4 Mrd. EUR). Bei konstanten Währungskursen hätte es ein Wachstum von

11,2 % gegeben. Damit haben wir unsere Prognose übertroffen, die zunächst von einem Zuwachs im niedrigen einstelligen Prozentbereich ausging und im Jahresverlauf schließlich auf mehr als 5 % angehoben wurde. Der Selbstbehalt stieg auf 90,5 % (89,3 %). Die verdiente Nettoprämie erhöhte sich um 8,5 % auf 15,6 Mrd. EUR (14,4 Mrd. EUR). Bei unveränderten Währungskursen hätte der Zuwachs 10,8 % betragen.

Das operative Ergebnis (EBIT) reduzierte sich angesichts der überdurchschnittlichen Belastung aus Großschäden um 19,2 % auf 1.364,4 Mio. EUR (1.689,3 Mio. EUR). Das Konzernergebnis verringerte sich gegenüber der Vorjahresperiode auf 958,6 Mio. EUR (1.171,2 Mio. EUR). Damit haben wir die zum dritten Quartalsabschluss wegen der Hurrikanereignisse revidierte Prognose von 800 Mio. EUR deutlich übertroffen. Das Ergebnis je Aktie für den Hannover Rück-Konzern betrug 7,95 EUR (9,71 EUR).

Die Eigenkapitalposition zeigt sich weiterhin sehr stark. Das Eigenkapital der Aktionäre der Hannover Rück stellte sich zum 31. Dezember 2017 auf 8,5 Mrd. EUR (9,0 Mrd. EUR) ein. Die Eigenkapitalrendite betrug gute 10,9 % (13,7 %). Der Buchwert je Aktie erreichte 70,72 EUR (74,61 EUR). Aufgrund der außergewöhnlich hohen Schäden im Berichtsjahr waren die in der unten stehenden Tabelle „Geschäftsverlauf im Berichtsjahr“ für das Geschäftsjahr 2017 gegebenen Prognosen nur teilweise zu erfüllen.

Das gesamte haftende Kapital, bestehend aus Eigenkapital, Anteilen nicht beherrschender Gesellschafter und Hybridkapital, betrug zum 31. Dezember 2017 10,8 Mrd. EUR (11,2 Mrd. EUR).

Mit der Veröffentlichung des Jahresabschlusses geben wir auch die nach den Vorgaben von Solvency II berechnete Kapitalbedeckungsquote der Hannover Rück-Gruppe bekannt. Sie stieg zum 31. Dezember 2017 gegenüber dem Vorjahr auf 260 % (31. Dezember 2016: 230 %).

Geschäftsverlauf im Berichtsjahr

L 05

	Prognose 2017	Zielerreichung 2017
Bruttoprämienwachstum (Konzern)	Wachstum im niedrigen einstelligen Prozentbereich bzw. > 5,0 % ^{1,2}	+11,2 % bei konstanten Währungskursen +8,8 % nicht währungskursbereinigt
Bruttoprämienwachstum für die Schaden-Rückversicherung	leichtes Wachstum ¹	+18,7 % bei konstanten Währungskursen +16,4 % nicht währungskursbereinigt
Bruttoprämienwachstum für die Personen-Rückversicherung	moderates Wachstum ^{1,3}	+1,4 % bei konstanten Währungskursen -1,0 % nicht währungskursbereinigt
Kapitalanlagerendite ⁴	2,7 % bzw. > 3,0 % ⁵	3,8 %
Konzernergebnis	> 1 Mrd. EUR bzw. rund 800 Mio. EUR ^{6,7}	958,6 Mio. EUR

¹ Bei konstanten Währungskursen

² Im Rahmen der Veröffentlichung des Halbjahresfinanzberichtes wurde die Prognose des Bruttoprämienwachstums (Konzern) auf mehr als 5,0 % erhöht.

³ Nur organisches Wachstum

⁴ Exklusive ModCo-Derivate

⁵ Im Rahmen der Veröffentlichung der Quartalsmitteilung zum 30. September 2017 wurde die Prognose der Kapitalanlagerendite auf mehr als 3,0 % erhöht.

⁶ Unter der Voraussetzung stabiler Kapitalmärkte und/oder eines Großschadenaufkommens im Jahr 2017, das 825 Mio. EUR nicht übersteigt


⁷ Im Rahmen der Veröffentlichung der Quartalsmitteilung zum 30. September 2017 wurde die Prognose des Konzernergebnisses auf rund 800 Mio. EUR korrigiert.




Weitblick schafft Werte.

Durch Zuverlässigkeit.

Wir regulieren Schäden schnell und unkompliziert,
damit Unterbrechungszeiten so kurz wie möglich sind.





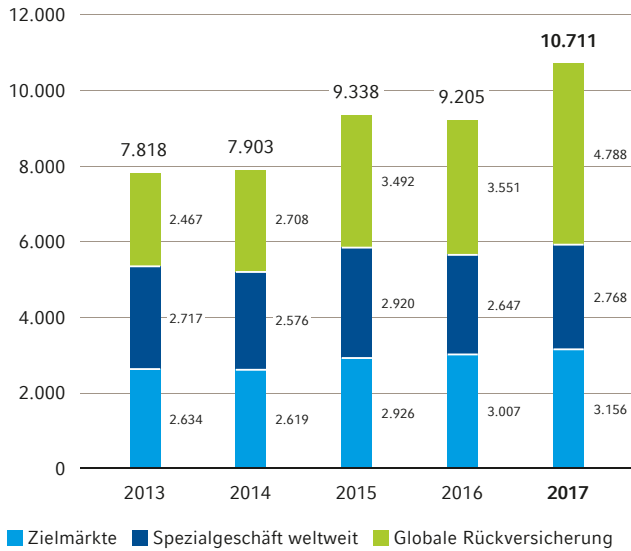
Naturkatastrophen führen zu Schäden an Sachgegenständen, die ihrerseits Schäden durch Produktionsausfälle und Betriebsunterbrechungen nach sich ziehen können.

Extreme Wetterereignisse treffen auf steigende versicherte Werte. 2017 beliefen sich die versicherten Schäden aus Naturkatastrophen weltweit auf über 100 Milliarden US-Dollar.

Überblick Schaden-Rückversicherung

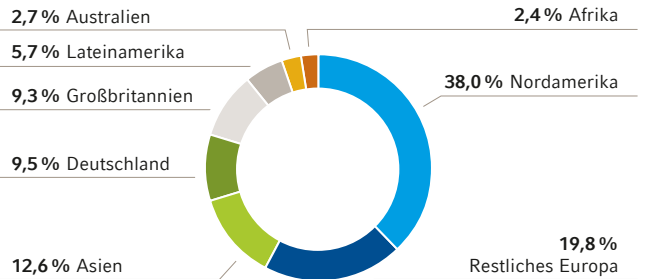
Bruttoprämie in der Schaden-Rückversicherung
in Mio. EUR

L06



Bruttoprämie nach Regionen 2017

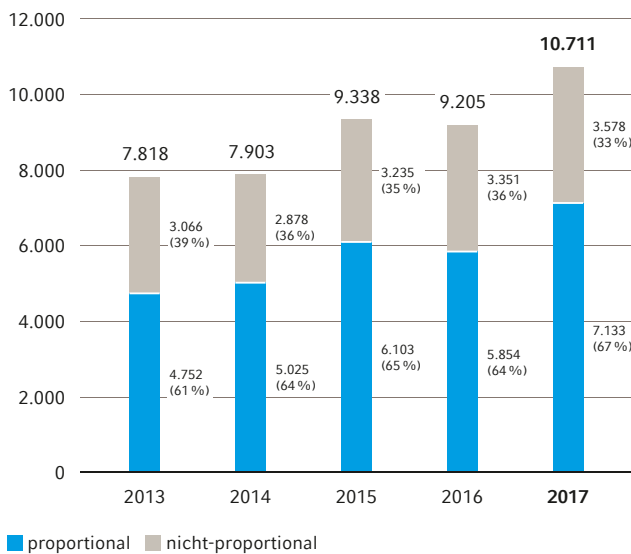
L07



Verteilung der Bruttoprämie nach Vertragsarten: proportionale und nicht-proportionale Verträge nach Volumen

L08

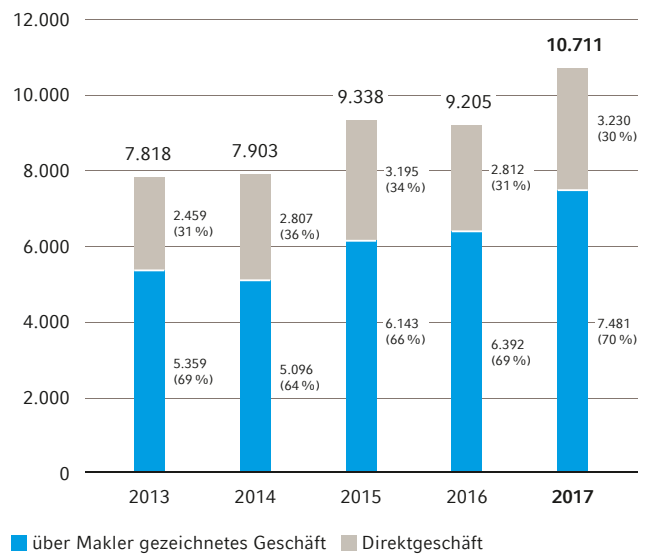
in % und in Mio. EUR



Verteilung der Bruttoprämie nach Vertriebsweg: über Makler/direkt

L09

in % und in Mio. EUR



Gesamtaussage zur wirtschaftlichen Lage

Mit dem Geschäftsverlauf im Jahr 2017 ist die Hannover Rück zufrieden, auch wenn das Unternehmen angesichts der überdurchschnittlichen Großschadenbelastungen nicht alle Ziele erreichen konnte. Die schweren Großschadenereignisse, die sich vor allem in der zweiten Jahreshälfte ereigneten, ließen das Erreichen des Gewinnziels von mehr als einer Milliarde Euro nicht zu. Allerdings konnte die im Herbst auf rund 800 Millionen Euro reduzierte Gewinnprognose erfüllt werden. Positiv auf das solide Konzernergebnis wirkte sich der Verkauf des Portefeuilles börsennotierter Aktien im dritten Quartal aus.

Zwar haben die überdurchschnittlich hohen Belastungen aus Naturkatastrophenschäden das Ergebnis der Hannover Rück geschmälert; allerdings werden sie keinen nachhaltigen Einfluss auf unsere Ertragskraft und Kapitalisierung haben. Im Gegenteil: Die Schäden haben dazu geführt, dass sich die Marktkonditionen für Rückversicherer wieder verbessern.

Das Eigenkapital der Gesellschaft zeigt sich weiter robust. Zum Zeitpunkt der Aufstellung des Lageberichtes ist die wirtschaftliche Lage des Hannover Rück-Konzerns wie auch die Finanzkraft unverändert gut. So werden Vorstand und Aufsichtsrat der Hauptversammlung vorschlagen, eine Dividende auf Vorjahreshöhe zu zahlen.

Ertragslage

Im Folgenden erläutern wir den Verlauf des Geschäftsjahres für unsere beiden strategischen Geschäftsfelder, Schaden- und Personen-Rückversicherung, sowie das Ergebnis unserer Kapitalanlagen und die Finanz- und Vermögenslage unseres

Konzerns. Ergänzend hierzu finden Sie in Kapitel 5 zur „Segmentberichterstattung“ im Anhang dieses Geschäftsberichtes eine Darstellung der Bilanz- und Ergebniskomponenten beider Geschäftsfelder.

Schaden-Rückversicherung

- Bruttoprämienvolumen erfreulich um 16,4 % gestiegen
- Großschadenbelastung mit 1.127 Mio. EUR deutlich über dem Budget von 825 Mio. EUR
- Kombinierte Schaden-/Kostenquote verschlechterte sich trotz Großschäden auf immer noch zufriedenstellende 99,8 %
- Konzernergebnis großschadenbedingt rückläufig um 11,8 %

Die Schaden-Rückversicherung ist mit 60 % unseres Prämienvolumens das größte Geschäftsfeld der Hannover Rück. Es ist gegliedert entsprechend unseren Vorstandsressorts in die „Zielmärkte“, das „Spezialgeschäft weltweit“ und die „Globale Rückversicherung“.

Das Marktumfeld in der weltweiten Schaden-Rückversicherung zeigte sich im Geschäftsjahr insgesamt wenig verändert zur Vergleichsperiode. Da im Vorjahr marktverändernde Großschäden ausgeblieben waren, hielt der intensive Wettbewerb an. Die Rückversicherungskapazität überstieg die Nachfrage deutlich und die zusätzlichen Kapazitäten sorgten für einen anhaltenden Druck auf die Preise und Konditionen. Gleichwohl konnte in einigen Regionen eine höhere Nachfrage beobachtet werden.

Mit den Ergebnissen der Vertragserneuerungsrunde zum 1. Januar 2017 – bei der 64 % unseres Portefeuilles in der Schaden-Rückversicherung neu verhandelt wurden – waren wir insgesamt zufrieden. Trotz herausfordernder

Vertragserneuerungen profitierten wir von unserer Kunden- und der Fähigkeit, bedarfsgerechte Rückversicherungslösungen anbieten zu können. Eine deutlich erhöhte Nachfrage von Kundenseite ergab sich in Bezug auf solvenzentlastende Rückversicherungslösungen. Attraktive Möglichkeiten, das Portefeuille auszubauen, boten sich zudem in Nordamerika, hier vor allem in Kanada, wie auch im Kredit- und Kautionsgeschäft und im Bereich der Cyberdeckungen. Allerdings haben wir in Anbetracht eigener Profitabilitätsanforderungen auch in dieser Erneuerungsrunde nicht alle Verträge verlängert. Dennoch konnten wir das Prämienvolumen in der Erneuerungsrunde zum 1. Januar erhöhen. Mit den unterjährigen Vertragserneuerungen waren wir ebenfalls zufrieden; auch hier haben wir beispielsweise in Nordamerika und im Kredit-Kautionsgeschäft unser Prämienvolumen weiter erhöht.

Vor diesem Hintergrund stieg die Bruttoprämie im Berichtsjahr um 16,4 % auf 10,7 Mrd. EUR (Vorjahr: 9,2 Mrd. EUR). Bei konstanten Währungskursen hätte der Zuwachs 18,7 % betragen. Mit diesem Wert liegen wir über unseren Erwartungen.

Der Selbstbehalt stieg leicht auf 89,7 % (88,5 %). Die verdiente Nettoprämie erhöhte sich um 14,7 % auf 9,2 Mrd. EUR (8,0 Mrd. EUR); währungskursbereinigt hätte das Wachstum 17,0 % betragen.

Anders als in den Vorjahren lag die Großschadenbelastung 2017 deutlich oberhalb des Budgets. Nachdem das erste Halbjahr großschadenseitig sehr ruhig verlief, war die zweite Jahreshälfte durch schwere Naturkatastrophenereignisse gekennzeichnet; darunter waren alleine drei schwere Wirbelstürme im dritten Quartal. Nach Hurrikan „Harvey“, der in Texas und angrenzenden Staaten schwere Zerstörungen hinterließ, folgte „Irma“ mit Verwüstungen in Florida und auf den karibischen Inseln. Hurrikan „Maria“ richtete insbesondere auf Puerto Rico große Schäden an. Allein aus diesen drei Ereignissen ergab sich für uns eine Nettoschadenbelastung von 749,4 Mio. EUR. Die beiden verheerenden Erdbeben in Mexiko im September schlugen zusammen mit 49,2 Mio. EUR zu Buche. Auch die Waldbrände in Kalifornien führten für uns mit 101,1 Mio. EUR zu erheblichen Schäden. Diese und weitere Ereignisse summierten sich zu einer gesamten Großschadenbelastung von 1.127,3 Mio. EUR. Damit wurde nicht nur das Großschadenbudget von 825 Mio. EUR deutlich überschritten, es war auch das Jahr mit der höchsten Belastung aus Großschäden in der Geschichte der Hannover Rück. Eine detaillierte Auflistung unserer Großschäden geben wir auf Seite 90. Angesichts der hohen Schadenbelastungen reduzierte sich das

versicherungstechnische Ergebnis inklusive Depotzinsen von 503,1 Mio. EUR auf 15,5 Mio. EUR. Die kombinierte Schaden-/Kostenquote für das Berichtsjahr verschlechterte sich von 93,7 % auf 99,8 % und liegt damit über unserem angestrebten Zielwert von 96 %.

Sehr erfreulich entwickelte sich hingegen das Kapitalanlageergebnis für das Geschäftsfeld Schaden-Rückversicherung. Angesichts höherer ordentlicher Kapitalanlageerträge und angesichts der außerordentlichen Erträge aus der Veräußerung unseres Portefeuilles an börsennotierten Aktien stieg das Ergebnis aus selbstverwalteten Anlagen um 35,9 % auf 1.191,5 Mio. EUR (876,9 Mio. EUR). Aufgrund der hohen Großschadenbelastungen ging das operative Ergebnis (EBIT) auf 1.120,2 Mio. EUR zurück (1.340,3 Mio. EUR). Folglich reduzierte sich die EBIT-Marge von 16,8 % auf 12,2 %. Unseren Zielwert von mindestens 10 % haben wir jedoch damit erreicht. Das Konzernergebnis reduzierte sich um 11,8 % auf 837,3 Mio. EUR (949,9 Mio. EUR). Das Ergebnis je Aktie für das Geschäftsfeld Schaden-Rückversicherung betrug 6,94 EUR (7,88 EUR).

Auf den folgenden Seiten berichten wir detailliert über die Entwicklungen der einzelnen Märkte und Sparten unserer Schaden-Rückversicherung, gemäß der eingangs genannten Gliederung nach Vorstandsressorts.

Kennzahlen zur Schaden-Rückversicherung

L 10

in Mio. EUR	2017	+/- Vorjahr	2016	2015	2014	2013
Gebuchte Bruttoprämie	10.710,9	+16,4 %	9.204,6	9.338,0	7.903,4	7.817,9
Verdiente Nettoprämie	9.158,7	+14,7 %	7.985,0	8.099,7	7.011,3	6.866,3
Versicherungstechnisches Ergebnis ²	15,5	-96,9 %	503,1	452,4	371,9	350,5
Kapitalanlageergebnis	1.209,3	+34,2 %	900,9	945,0	843,6	781,2
Operatives Ergebnis (EBIT)	1.120,2	-16,4 %	1.340,3	1.341,3	1.190,8	1.061,0
Konzernergebnis	837,3	-11,8 %	949,9	914,7	829,1	807,7
Ergebnis je Aktie in EUR	6,94	-11,8 %	7,88	7,58	6,88	6,70
EBIT-Marge ¹	12,2 %		16,8 %	16,6 %	17,0 %	15,5 %
Selbstbehalt	89,7 %		88,5 %	89,3 %	90,6 %	89,9 %
Kombinierte Schaden-/Kostenquote ²	99,8 %		93,7 %	94,4 %	94,7 %	94,9 %

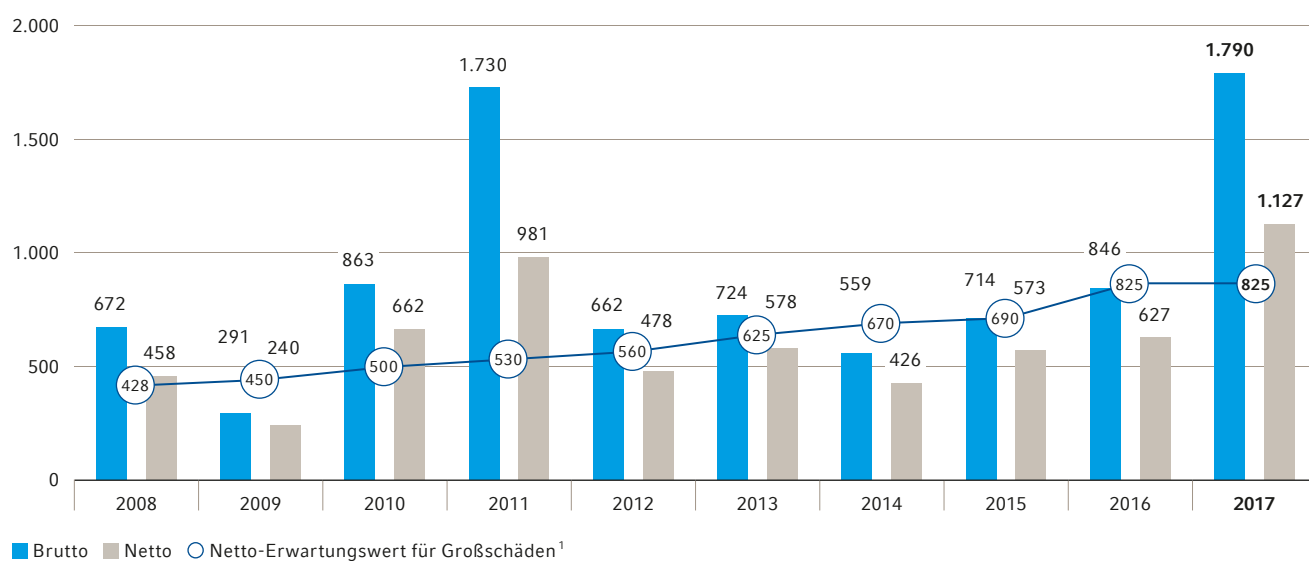
¹ Operatives Ergebnis (EBIT)/verdiente Nettoprämie

² Einschließlich Depotzinsen

Schaden-Rückversicherung: Entwicklung der Großschäden¹

L 11

in Mio. EUR



¹ Naturkatastrophen sowie sonstige Großschäden über 10 Mio. EUR brutto (bis 31. Dezember 2011: über 5 Mio. EUR brutto)

Schaden-Rückversicherung: Wesentliche Kennzahlen der einzelnen Märkte und Sparten 2017

L 12

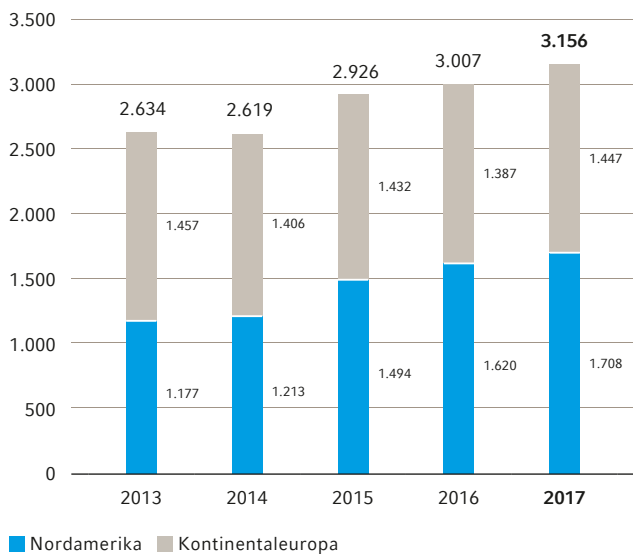
	Bruttoprämie 2017 in Mio. EUR	Veränderung Bruttoprämie in Vergleich zum Vorjahr	Bruttoprämie 2016 in Mio. EUR	EBIT in Mio. EUR	Kombinierte Schaden-/Kostenquote	Maximal tolerierbare kombinierte Schaden-/Kostenquote (MtCR)
Zielmärkte	3.155,6	+4,9 %	3.007,0	441,8	102,8 %	95,8 %
Nordamerika	1.708,3	+5,5 %	1.619,7	177,5	111,3 %	95,9 %
Kontinentaleuropa	1.447,3	+4,3 %	1.387,3	264,3	93,1 %	95,6 %
Spezialgeschäft weltweit	2.767,6	+4,6 %	2.646,6	349,5	98,8 %	96,4 %
Transport	260,1	-6,2 %	277,5	35,7	96,0 %	90,8 %
Luftfahrt	247,9	-11,0 %	278,7	267,8	-14,7 %	99,7 %
Kredit, Kautions- und politische Risiken	666,7	+8,7 %	613,5	112,8	91,1 %	94,7 %
Großbritannien, Irland, Londoner Markt und Direktgeschäft	791,2	+56,5 %	505,6	-106,5	140,9 %	97,4 %
Fakultative Rückversicherung	801,7	-17,5 %	971,4	39,7	103,7 %	97,3 %
Globale Rückversicherung	4.787,7	+34,8 %	3.550,9	328,9	98,2 %	96,0 %
Weltweite Vertragsrückversicherung	1.826,7	-3,1 %	1.885,0	237,4	96,3 %	96,1 %
Naturkatastrophengeschäft	354,2	-0,8 %	357,2	-3,3	121,1 %	82,2 %
Strukturierte Rückversicherung und Insurance-Linked Securities	2.606,8	+99,2 %	1.308,7	94,8	97,7 %	98,7 %

Zielmärkte

Bei der Hannover Rück zählen Nordamerika und Kontinentaleuropa zu den Zielmärkten. Das Prämienvolumen stieg um 4,9 % auf 3.155,6 Mio. EUR (3.007,0 Mio. EUR). Das Wachstum entsprach unseren Erwartungen. Die kombinierte Schaden-/Kostenquote verschlechterte sich deutlich von 92,5 % auf 102,8 %. Vor diesem Hintergrund reduzierte sich das operative Ergebnis (EBIT) auf 441,8 Mio. EUR (598,2 Mio. EUR).

**Schaden-Rückversicherung:
Bruttoprämie der Zielmärkte**
in Mio. EUR

L 13



Nordamerika

Der nordamerikanische (Rück-)Versicherungsmarkt ist sowohl weltweit als auch für uns der größte Einzelmarkt. Unser Geschäft zeichnen wir hier nahezu ausschließlich über Makler.

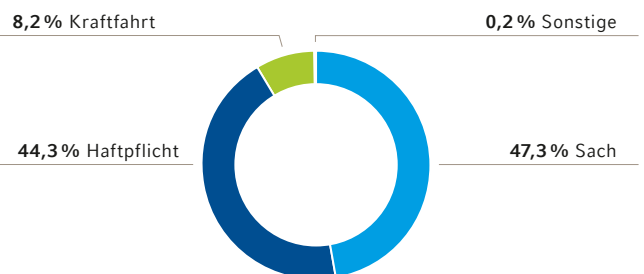
Nach einer Verschnaufpause im Jahr 2016 zeigte die US-Wirtschaft im Berichtsjahr wieder ihre Stärke. Ausschlaggebend für die positive Entwicklung waren insbesondere die allgemein stabile finanzielle Lage sowie ein gestiegenes Konsumverhalten. Erfreulich war auch die Leitzinserhöhung der amerikanischen Notenbank, wodurch unsere Zedenten wieder höhere Investorserträge generieren konnten. Das insgesamt stärkere Wachstum in den USA wirkte sich naturgemäß auch positiv auf das Prämienwachstum in der Versicherungswirtschaft aus. Dieses lag bei rund 4 %.

Während in der Erstversicherung am Jahresanfang noch leichte Ratenreduzierungen zu verzeichnen waren, stellte sich im Verlauf des Berichtsjahres eine positive Veränderung in Richtung stabiler Raten ein. Zum Jahresende stiegen die Raten angesichts der Großschadenergebnisse in den USA spürbar an.

Auf Rückversicherungsseite konnten wir in allen drei Bereichen des US-Haftpflichtgeschäftes (Standard, Special und Professional Liability) Prämienzuwächse erzielen, bei weitgehend stabilen Konditionen in proportionalen Verträgen. Speziell in den Berufshaftpflichtsparten ergaben sich leichte Raterhöhungen, sodass insbesondere das Medical-Malpractice-Geschäft weiter ausgebaut werden konnte. Gewachsen sind wir u. a. auch im Bereich der Cyberdeckungen. Hier bieten wir für ausgewählte Kunden entsprechende Kapazitäten an. Im US-Sachgeschäft war noch Anfang des Jahres eine leichte Abschwächung des Rateniveaus zu verzeichnen, jedoch stiegen die Preise angesichts der höheren Schadenlast aus den Naturkatastrophen im Laufe des Berichtsjahres an. Die Konditionen blieben im Wesentlichen unverändert.

**Schaden-Rückversicherung:
Bruttoprämie in Nordamerika nach Sparten**

L 14



Angesichts der drei Hurrikane „Harvey“, „Irma“ und „Maria“, aber auch aufgrund der Waldbrände in Kalifornien, war das Berichtsjahr für den US-amerikanischen Markt außerordentlich schadenträchtig. So stieg die kombinierte Schaden-/Kostenquote des Rückversicherungsmarktes deutlich über 100 %; im Vorjahr hatte sie noch 95 % betragen. Auch für uns führten diese Ereignisse – nach Jahren der moderaten Schadenbelastungen – zu hohen Schäden. Detaillierte Zahlen zu unseren Großschäden geben wir auf Seite 90. Erfreulich ist, dass die Schadenaufwendungen die Hannover Rück weniger stark belasten, als unsere Marktanteile hätten vermuten lassen, was auf eine vorsichtige Zeichnungspolitik in hoch exponierten Zonen und unsere Retrozessionsstrategie zurückzuführen ist.

Gleichwohl sind wir mit unseren Ergebnissen in Nordamerika insgesamt zufrieden. Aufgrund unserer Expertise und starken Finanzkraft sind wir ein geschätzter Partner. So konnten wir angesichts unserer langjährigen guten Kundenbeziehungen unsere Präsenz im Markt noch weiter ausbauen und unser Prämienvolumen erhöhen. Mit einem großen Kunden sind wir im Berichtsjahr eine Partnerschaft eingegangen, aus der wir eine zusätzliche substanzielle Prämie erzielen können.

Unser sogenanntes Programmgeschäft, ein Erstversicherungsgeschäft, das wir über Managing Agents in Nordamerika zeichnen, haben wir im Berichtsjahr weiter behutsam ausgebaut.

Erfreulich auf künftige Ergebnisse wirkt sich das im September 2017 unterzeichnete „Covered Agreement“ zwischen den USA und der Europäischen Union aus. Demnach müssen wir für das in den USA gezeichnete Geschäft geringere Besicherungen bei unseren Kunden stellen bzw. diese werden in den nächsten Jahren ganz entfallen.

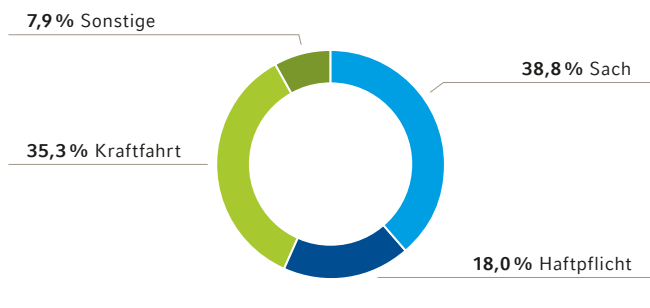
Trotz des bereits guten Wachstums im Jahr 2016 stieg das Prämienvolumen im Berichtsjahr noch einmal um 5,5 % auf 1.708,3 Mio. EUR (1.619,7 Mio. EUR) an. Die kombinierte Schaden-/Kostenquote stieg angesichts der Schadensituation auf 111,3 % (91,0 %). Vor diesem Hintergrund verschlechterte sich das operative Ergebnis (EBIT) auf 177,5 Mio. EUR (393,3 Mio. EUR).

Kontinentaleuropa

Unter dem Bereich Kontinentaleuropa fassen wir die Märkte Nord-, Ost- und Zentraleuropas zusammen. Größter Einzelmarkt ist dabei Deutschland. Das Prämienvolumen für unser Geschäft in Kontinentaleuropa für das Berichtsjahr belief sich auf 1.447,3 Mio. EUR (1.387,3 Mio. EUR). Die kombinierte Schaden-/Kostenquote verbesserte sich auf 93,1 % (94,3 %). Das operative Ergebnis (EBIT) stieg auf 264,3 Mio. EUR (204,9 Mio. EUR).

Schaden-Rückversicherung: Bruttoprämie in Kontinentaleuropa nach Sparten

L 15



Deutschland

Der deutsche Markt wird innerhalb des Hannover Rück-Konzerns von unserer Tochtergesellschaft E+S Rückversicherung betreut. Als „Der Rückversicherer für Deutschland“ ist die Gesellschaft dank ihres sehr guten Ratings sowie der Kontinuität ihrer Geschäftsbeziehungen ein gefragter Partner. Die E+S Rück ist in ihrem Heimatmarkt exzellent positioniert und einer der Marktführer in der Schaden-Rückversicherung.

Der deutsche Versicherungsmarkt zeigte sich im Berichtsjahr stabil mit einem leichten Prämienwachstum. Dabei resultierten die Zuwächse insbesondere aus der Kraftfahrt- und Wohngebäudeversicherung.

Angesichts der guten Kapitalisierung deutscher Versicherer konnten wir einen Trend zu teilweise erheblichen Erhöhungen der Selbstbehalte beobachten. Das sogenannte alternative Kapital, also der Risikotransfer in die Kapitalmärkte, spielt im deutschen (Rück-)Versicherungsmarkt keine wesentliche Rolle.

In der Schaden-Unfallversicherung stiegen die Originalpreise an. Dies betraf insbesondere die Verbundene Gebäudeversicherung und die Kraftfahrtversicherung. Hintergrund hierfür ist die nach wie vor angespannte Schadensituation in diesen Sparten. In der Kraftfahrtversicherung machten sich zudem die gestiegenen Preise für Autoersatzteile bemerkbar. Auch verharren die Kosten für Personenschäden auf hohem Niveau.

Auf Rückversicherungsseite stellte sich der deutsche Markt hinsichtlich Raten und Konditionen stabil dar. Lediglich bei besonders vom Schadensgeschehen betroffenen Verträgen gab es signifikante Anpassungen. Neue Impulse gehen in der Kraftfahrtversicherung von Fahrassistenzsystemen aus. Vor diesem Hintergrund kooperiert die E+S Rück im Rahmen eines Pilotprojektes mit einem großen Mobilfunkanbieter. Unser Ziel ist es, deutschen Kraftfahrtversicherern eine komfortable Einstiegsmöglichkeit in den Bereich Telematik anzubieten und gleichzeitig unser bestehendes Serviceangebot für unsere Kunden zu ergänzen.

Schwierig war nach wie vor die Situation in der industriellen Feuersparte: Erneut war sie von hohen Schäden betroffen. Zwar stieg die Prämie im niedrigen einstelligen Prozentbereich, jedoch reicht das Prämienniveau lediglich zur Deckung der Frequenzschäden und mittleren Schäden, nicht für Großschäden. Eine Änderung der Situation ist hier nicht in Sicht, da der Wettbewerb unverändert intensiv ist.

Positive Ergebnisse konnten dagegen in den Sparten Allgemeine Haftpflicht, Hausrat und Unfall erzielt werden.

Im Bereich der Naturkatastrophen sorgten einige lokale Überschwemmungen durch Starkregen für Schadenbelastungen; im Wesentlichen verblieben diese jedoch im Selbstbehalt der Erstversicherer. Es ist davon auszugehen, dass angesichts der Zunahme von Naturkatastrophen die Deckungen für erweiterten Naturgefahrenschutz immer wichtiger werden.

Auch das Thema Cyberversicherung gewinnt in Deutschland zusehends an Bedeutung. Wir haben uns bereits direkt auf den zunehmenden Bedarf für diese Deckungen eingestellt und bieten gemeinsam mit einem Dienstleister kleineren und mittelständischen Unternehmen eine Serviceplattform für Cybersecuritylösungen und Risikomanagement an.

Die Entwicklung zu neuen digitalen Versicherern, den sogenannten Start-up-Versicherern, haben wir aktiv begleitet und diversen Gesellschaften den Markteintritt ermöglicht, indem wir deren Rückversicherung übernommen haben.

Insgesamt sind wir mit der Entwicklung unseres Schaden-Rückversicherungs-Portefolles aus dem deutschen Markt zufrieden. Die Prämieinnahmen gingen im Berichtsjahr leicht zurück. In unserer Prognose waren wir von einem annähernd stabilen Prämienvolumen ausgegangen.

Übriges Kontinentaleuropa

Auch im Berichtsjahr herrschte angesichts der Überkapazitäten in den europäischen Erstversicherungsmärkten ein starker Wettbewerb; dies galt insbesondere für die etablierten Märkte wie Frankreich und Nordeuropa. Besonders kompetitiv stellte sich die Situation in den Feuer-/Industriesparten und im Bereich Kraftfahrt dar. Auch auf Rückversicherungsseite war das Umfeld unverändert wettbewerbsintensiv. Gleichwohl konnten wir eine rege Nachfrage nach maßgeschneiderten Rückversicherungslösungen feststellen. Beim langabwickelnden Haftpflichtgeschäft – und hier vor allem im Kraftfahrtbereich – waren die Konditionen weiterhin herausfordernd, sodass wir dieses Geschäft nur sehr selektiv gezeichnet haben. Insgesamt zufrieden sind wir mit der Entwicklung der Unfallsparte, daher haben wir hier unser Prämienvolumen weiter ausgebaut. Erfreulich entwickelte sich unser Geschäft in den Niederlanden. Hier ist unser Portefeuille über alle Sparten hinweg gewachsen.

Insgesamt konnten wir für die Länder Kontinentaleuropas unsere Anteile bei langjährigen Kundenbeziehungen weiter ausbauen; dies galt sowohl für größere als auch kleinere Unternehmen.

In den Ländern Zentral- und Osteuropas lagen die Wachstumsraten – sowohl für den Erst- als auch für den Rückversicherungsmarkt – insgesamt immer noch über dem europäischen Durchschnitt. Dennoch herrschte ein intensiver Wettbewerb, sodass die Preise für Rückversicherungsdeckungen überwiegend zurückgingen. Dies galt jedoch nicht für das polnische Kraftfahrtgeschäft. Hier zeigten sich die Raten erhöht. Ausschlaggebend dafür war der negative Schadenverlauf bedingt durch eine neue Rechtsprechung, nach der Unfallopfer höhere Haftpflichtansprüche erhalten.

Trotz des Wettbewerbes konnten wir eine ungebrochen hohe Nachfrage nach Rückversicherungslösungen feststellen. Wesentlicher Treiber hierfür waren die gemäß Solvency II höheren Anforderungen an die Kapitalausstattung der Versicherungsunternehmen. Insgesamt konnten wir für die Region Zentral- und Osteuropa im Berichtsjahr weitgehend risiko-adäquate Raten und Bedingungen durchsetzen, sodass wir – bei einem gestiegenen Prämienvolumen – zufriedenstellende Ergebnisse erzielt haben. Schadenseitig war das Gebiet der Russischen Föderation im Berichtszeitraum vor allem wegen zweier größerer Schäden sowie einer Reihe kleinerer Ereignisse auffällig.

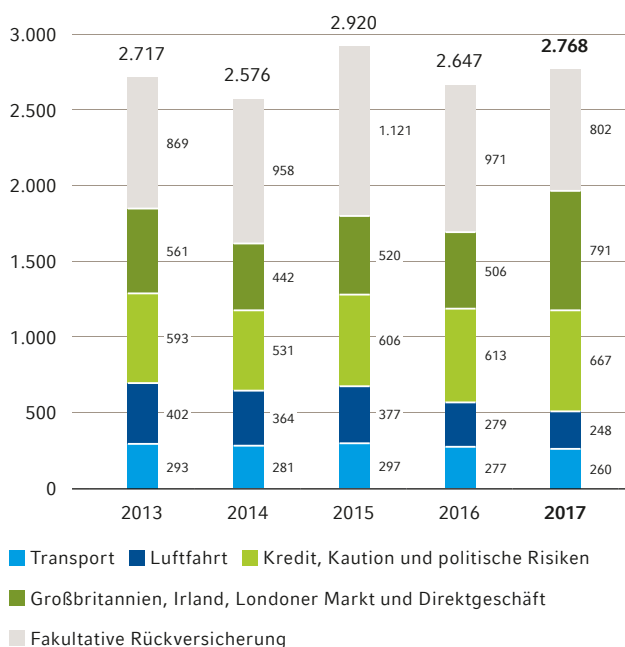
Spezialgeschäft weltweit

Zum Spezialgeschäft zählen wir die Sparten Transport und Luftfahrt, die Kredit- und Kautionsrückversicherung, das Geschäft des Londoner Marktes sowie das Direktgeschäft und die fakultative Rückversicherung.

Das Prämienvolumen für das Spezialgeschäft belief sich im Berichtsjahr auf 2.767,6 Mio. EUR (2.646,6 Mio. EUR). Die kombinierte Schaden-/Kostenquote verschlechterte sich auf 98,8 % (90,9 %). Das operative Ergebnis (EBIT) für das Spezialgeschäft ging auf 349,5 Mio. EUR (447,8 Mio. EUR) zurück.

Schaden-Rückversicherung: Bruttoprämie des weltweiten Spezialgeschäftes
in Mio. EUR

L 16



Transport

Der Ratenrückgang in der Transportversicherung hat sich, wenn auch in abgeschwächter Form, im Jahr 2017 fortgesetzt. Die zugrunde liegenden Faktoren wie der niedrige Ölpreis, die nur schwach wachsende Weltwirtschaft und Überkapazitäten im Fracht- und Gütertransportmarkt haben zu keiner nennenswerten Änderung in der Nachfrage nach Transportversicherungslösungen geführt. Angesichts fallender Preise für Rohstoffe und andere Güter ist das Prämienvolumen des Marktes weiter rückgängig. Bei leicht wachsendem Angebot an Kapazität hat dies den Druck auf die Originalraten sowohl im Meerestechnik- als auch Transportversicherungsgeschäft noch einmal leicht erhöht.

Die Schadenbelastung in der ersten Jahreshälfte war erfreulich gering. Das dritte und zum Teil auch das vierte Quartal waren jedoch von signifikanten Belastungen aus den Wirbelstürmen in den USA und der Karibik geprägt. Insbesondere Kunden,

die Yachtgeschäft gezeichnet haben, wurden durch die Stürme belastet. Auch Anbieter von Versicherungslösungen für Binnen-transport im amerikanischen Markt waren von substanziellen Schäden betroffen. Als einer der weltweit führenden Transportrückversicherer schlugen sich die genannten Schäden aus Naturgefahren auch in unseren Büchern nieder.

Die Bruttoprämie für unser Transportgeschäft ging um 6,2 % auf 260,1 Mio. EUR (277,5 Mio. EUR) zurück. Aufgrund der Schadenbelastung verschlechterte sich die kombinierte Schaden-/Kostenquote auf 96,0 % (38,5 %) und dementsprechend auch das versicherungstechnische Ergebnis. Das operative Ergebnis (EBIT) reduzierte sich auf 35,7 Mio. EUR (138,1 Mio. EUR).

Luftfahrt

Die angespannte Situation in der internationalen Luftfahrt-(Rück-)Versicherung hat sich 2017 weiter fortgesetzt. Die Sparte ist unverändert durch ein deutliches Kapazitätsüberangebot gekennzeichnet. Dies betrifft sowohl den Originalmarkt als auch die Rückversicherung.

Für den Airline-Bereich ist zwar festzustellen, dass die Schadenbelastung im Berichtsjahr mit Blick auf Großschäden gering war. Allerdings musste nach wie vor ein signifikanter Teil der Marktprämie für kleine und mittlere Schäden aufgewendet werden, welche medial wenig Beachtung fanden. Auf Seiten des Nicht-Airline-Geschäftes (General Aviation) ebenso wie im Bereich Produkthaftpflicht war der Markt zusätzlich zu der normalen Schadenaktivität von einzelnen, größeren Ereignissen betroffen. Einen größeren Schaden hatten wir aus einem Taifun in China zu verzeichnen.

Angesichts der angespannten Marktlage, insbesondere aber nach den Sturmereignissen, waren sowohl im Luftfahrt-Erst- wie auch im Rückversicherungsmarkt erste Zeichen für eine Marktstabilisierung wahrzunehmen.

Unsere Zeichnungsstrategie in dieser Phase eines möglichen Marktumschwunges blieb unverändert diszipliniert und fokussierte sich besonders auf das nicht-proportionale Geschäft. In diesem Segment agieren wir als einer der Marktführer.

Das Prämienvolumen für unser gesamtes Luftfahrt-Portefeuille ging im Berichtsjahr von 278,7 Mio. EUR auf 247,9 Mio. EUR zurück. Aufgrund einer im Vergleich zum Vorjahr erhöhten Großschadensituation hat sich die kombinierte Schaden-/Kostenquote aus dem regulären Geschäftsbetrieb leicht erhöht. Allerdings stieg das operative Ergebnis (EBIT) unseres Luftfahrt-Portefeuilles durch die Auflösung nicht mehr notwendiger Reserven älterer Zeichnungsjahre auf 267,8 Mio. EUR (108,9 Mio. EUR).

Kredit, Kaution und politische Risiken

Das Wachstum im weltweiten Erstversicherungsmarkt blieb relativ schwach. Die Rückversicherungsabgaben stiegen hingegen leicht an. Dies galt besonders für die Sparten Kredit und politische Risiken; im Bereich Kaution blieben sie stabil.

Die Schadenfrequenz war im Vergleich zu den Vorjahren rückläufig, vor allem bei mittelgroßen Schäden. Vor diesem Hintergrund gingen die Raten sowohl in der Erst- als auch in der Rückversicherung leicht zurück bzw. blieben stabil.

Die Hannover Rück zeichnet den überwiegenden Teil ihres Geschäftes über proportionale Verträge. Sie gehört in der weltweiten Kredit- und Kautionsrückversicherung und der Rückversicherung von politischen Risiken zu den Marktführern. Im Geschäftsjahr konnten neue Kunden hinzugewonnen werden, sodass das Portefeuille weiter diversifiziert wurde.

Angesichts dessen sowie durch den Ausbau bestehender Kundenbeziehungen erhöhte sich die Bruttoprämie im Geschäftsjahr sehr erfreulich um 8,7 % auf 666,7 Mio. EUR (613,5 Mio. EUR).

Aufgrund rückläufiger Schadenquoten verbesserte sich die kombinierte Schaden-/Kostenquote für den gesamten Bereich auf 91,1 %. In der Vergleichsperiode lag sie bei 104,9 %. Das operative Ergebnis (EBIT) stieg auf 112,8 Mio. EUR (8,3 Mio. EUR).

Großbritannien, Irland, Londoner Markt und Direktgeschäft

Großbritannien, Irland und Londoner Markt

Das Ergebnis für unser Sach- und Haftpflichtgeschäft, welches wir für Gesellschaften in Großbritannien und im Londoner Markt in Rückdeckung nehmen, war 2017 nicht voll zufriedenstellend.

Die Erstversicherungsraten in den meisten Sparten haben sich im Geschäftsjahr zwar stabilisiert und der intensive Wettbewerb der Vorjahre hat sich abgeschwächt. Aber durch die Reduzierung der Ogden-Raten von 2,5 % auf -0,75 %, welche die Abzinsung für Einmalzahlungen von Personenschäden in Großbritannien festlegen, mussten alle Versicherer, die Sparten mit Personenschäden zeichnen, teilweise deutliche Nachreservierungen vornehmen.

Die unterjährigen Preise von Rückversicherungsprogrammen mit Exponierungen aus diesen Sparten haben sich 2017 deutlich verhärtet. Speziell Kraftfahrt-Rückversicherungen verteuerten sich erheblich. In den sonstigen Sach- und Haftpflichtsparten sahen wir im Vergleich zu den vergangenen zwei Jahren unterjährig bereits einen nachlassenden Druck auf die Raten. Nach den Hurrikanschäden im dritten Quartal setzte schließlich eine Verhärtung der Preise ein.

Direktgeschäft

Über unsere Tochtergesellschaft International Insurance Company of Hannover SE (Inter Hannover) zeichnen wir auch Erstversicherungsgeschäft. Hierbei handelt es sich im Wesentlichen um eng definierte Portefeuilles im Nischengeschäft oder sonstiges Nicht-Standardgeschäft, das unsere Hauptgeschäftstätigkeit als Rückversicherer ergänzt.

Einen Großteil dieses Direktgeschäftes zeichnen wir im Londoner Markt und über unsere schwedische Niederlassung, zunehmend aber auch aus Kanada, Australien und Deutschland. Trotz des weiterhin vorherrschenden intensiven Wettbewerbs sind wir mit der Entwicklung unseres Direktgeschäftes zufrieden. Im ersten Quartal 2017 hat die Veränderung der Ogden-Raten in Großbritannien eine nicht unerhebliche Reserveerhöhung bei schweren Personenschäden aus Haftpflichtpolicen nach sich gezogen, die auch uns im Berichtsjahr beeinflusst hat. Diese Veränderung hat dazu geführt, dass die Raten im Kraftfahrtgeschäft in Großbritannien deutlich gestiegen sind. Ansonsten waren die Raten zwar insgesamt – bis zu den Hurrikaneignissen in der zweiten Jahreshälfte – zwischen 5 % und 10 % rückläufig. Seitdem ergaben sich jedoch in den von den Hurrikanen betroffenen Gebieten Ratenerhöhungen von deutlich über 10 % in der Sachversicherung. Wir haben im Berichtsjahr sich bietende vielversprechende Geschäftschancen nutzen können und unser Prämienvolumen erhöht.

Die Bruttoprämie für den Bereich Großbritannien, Irland, Londoner Markt und Direktgeschäft stieg von 505,6 Mio. EUR auf 791,2 Mio. EUR an. Das starke Wachstum lag teilweise an den genannten Effekten und zum Teil an einem Portefeuilletransfer aus dem Bereich fakultative Rückversicherung. Insbesondere durch die Erhöhung der Schadenreserven für unsere Zeichnungen des nicht-proportionalen UK-Motorgeschäftes von nahezu 300 Mio. EUR erhöhte sich die kombinierte Schaden-/Kostenquote für den Bereich Großbritannien, Irland, Londoner Markt und Direktgeschäft auf 140,9 % (95,6 %). Das operative Ergebnis (EBIT) ging auf -106,5 Mio. EUR (97,5 Mio. EUR) zurück.

Fakultative Rückversicherung

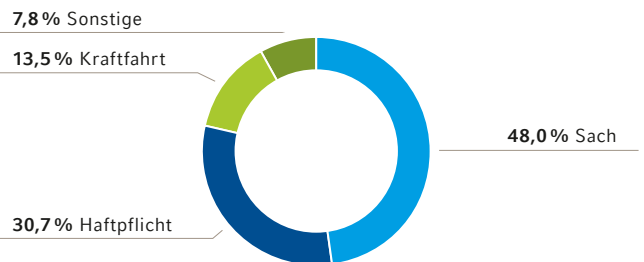
Im Geschäft der fakultativen Rückversicherung werden – im Gegensatz zur obligatorischen Rückversicherung – vornehmlich Einzelrisiken gezeichnet. Die Rahmenbedingungen beider Rückversicherungsarten in den Märkten sind jedoch größtenteils vergleichbar.

Im ersten Halbjahr des Geschäftsjahres waren in vielen Bereichen unverändert erweiterte Deckungskonzepte sowie Preisnachlässe zu beobachten. Angesichts dieses Marktumfeldes haben wir unser Geschäft selektiv gezeichnet, sodass sich die Prämieinnahmen im ersten Halbjahr leicht reduzierten.

Schaden-Rückversicherung:

Bruttoprämie der fakultativen Rückversicherung

L 17



Die außergewöhnlich hohe Anhäufung von Naturkatastrophen im dritten Quartal führte zu einer stärkeren Nachfrage an Naturkatastrophendeckungen und einer dementsprechend positiven Entwicklung in der Preisgestaltung. Dieser Umschwung hat Geschäftsmöglichkeiten generiert, denen wir mit einer moderaten Ausweitung unserer Zeichnungen begegnet sind.

Die Fokussierung auf unser Kerngeschäft und eine damit einhergehende stärkere Orientierung auf regionale Einheiten sind bei unseren Kunden sehr positiv aufgenommen worden. Dies dürfte zu neuen Geschäftspotenzialen mit entsprechenden Mehreinnahmen von Prämien führen. Erste Erfolge sind bereits in Lateinamerika, den USA und in Europa erkennbar. Auch unsere in den vergangenen Jahren getätigten Investitionen in den Bereichen Cyberrisiken und erneuerbare Energien führten im Berichtsjahr zu einem attraktiven Prämienwachstum.

Mit der Entwicklung unseres gesamten fakultativen Portefeuilles im Geschäftsjahr 2017 sind wir trotz des hohen Schadenaufkommens aus den weltweiten Naturkatastrophenereignissen sehr zufrieden. Neben den signifikanten Schäden aus Naturkatastrophen waren zudem erneut deutliche Belastungen aus der industriellen Feuerversicherung in allen Regionen zu verzeichnen. Die hohe Diversifizierung unseres Portefeuilles – sowohl regional wie spartenspezifisch – und unser limitierter Risikoappetit im Hinblick auf Naturgefahrendeckungen führten trotz der signifikanten Belastungen zu einem nur leicht negativen technischen Ergebnis. Das Prämienvolumen ging angesichts eines Portefeuilletransfers zurück. Die kombinierte Schaden-/Kostenquote lag mit 103,7 % über dem Wert des Vorjahres (95,6 %). Das operative Ergebnis (EBIT) ging zurück auf 39,7 Mio. EUR (95,0 Mio. EUR).

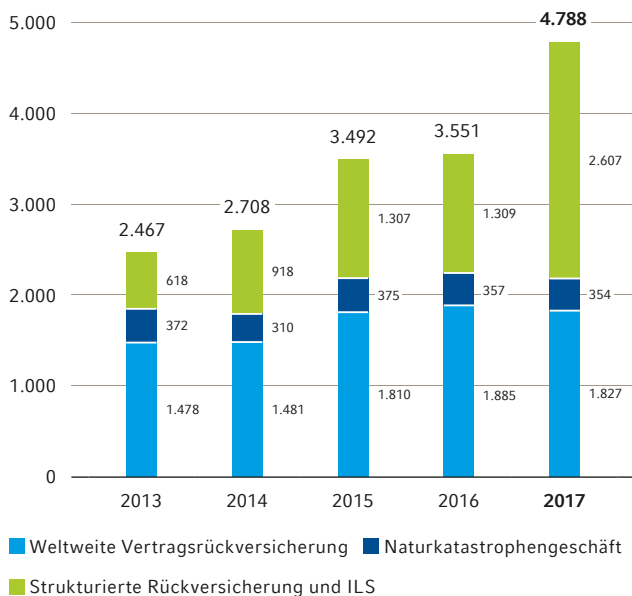
Globale Rückversicherung

Unter der globalen Rückversicherung fassen wir weltweit alle Märkte mit Ausnahme unserer Zielmärkte und des Spezialgeschäftes zusammen. Zudem zählen wir das globale Katastrophengeschäft, die Rückversicherung landwirtschaftlicher Risiken, das schariakonforme Retakaful-Geschäft sowie die strukturierte Rückversicherung und Insurance-Linked Securities dazu.

Das Prämienvolumen erhöhte sich im Berichtsjahr um 34,8 % auf 4.787,7 Mio. EUR (3.550,9 Mio. EUR). Die kombinierte Schaden-/Kostenquote verschlechterte sich von 97,1 % auf 98,2 %. Das operative Ergebnis (EBIT) erhöhte sich von 294,3 Mio. EUR auf 328,9 Mio. EUR.

Schaden-Rückversicherung:
Bruttoprämie der globalen Rückversicherung
in Mio. EUR

L 18

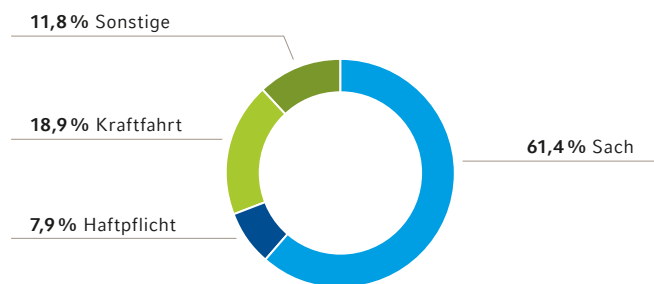


Weltweite Vertragsrückversicherung

Mit dem Verlauf unseres weltweiten Vertragsrückversicherungsgeschäftes sind wir zufrieden. Das Bruttoprämienvolumen fiel auf 1.826,7 Mio. EUR (1.885,0 Mio. EUR). Die kombinierte Schaden-/Kostenquote lag mit 96,3 % unterhalb des Vorjahresniveaus (103,9 %). Das operative Ergebnis (EBIT) erhöhte sich von 65,5 Mio. EUR auf 237,4 Mio. EUR.

Schaden-Rückversicherung:
Bruttoprämie der weltweiten Vertragsrückversicherung

L 19



Asiatisch-pazifischer Raum

Trotz des wettbewerbsintensiven Umfeldes war die Hannover Rück im abgelaufenen Geschäftsjahr in der Region Asien-Pazifik stabil positioniert.

In Japan konnten wir unsere Marktposition mit leichtem Prämienabrieb verteidigen. Die Ergebnissituation war erfreulicher als im Jahr 2016, da im Berichtsjahr weniger Naturkatastrophenschäden gemeldet wurden. Ausbleibende Erdbebenschäden wie auch eine moderate Schadenlast aus der Taifun-Saison führten für uns zu einem erfolgreichen Ergebnisbeitrag aus dem japanischen Geschäft. Lokale Rückversicherungskonditionen gaben zwar weiter leicht nach, die Reduktionen fielen aber weniger stark ins Gewicht als im Vergleichsjahr.

In China konnten wir unsere Marktposition als lokaler Rückversicherer weiter festigen. Dank unserer sehr guten Kundenbeziehungen sowie eines innovativen Auftritts ist es uns gelungen, trotz erhöhten Wettbewerbsdrucks unser Portefeuille auf eine breitere Produktbasis zu stellen. Auf der Ergebnisseite haben wir uns aufgrund einer geringeren Zahl an Naturkatastrophen deutlich gegenüber 2016 verbessern können.

Die Regionen Südostasien und Südasiens erwiesen sich neben China auch im Berichtsjahr als Wachstumsmotoren des asiatisch-pazifischen Raums und haben gute Ergebnisse erzielt. Gleichzeitig sind die Margen weiterhin unter großem Druck, welcher sich vermutlich auch in den folgenden Jahren angesichts des Ausbleibens nennenswerter Großschäden im Jahr 2017 nicht verringern wird.

Nach Erteilung einer Niederlassungslizenz in Indien Ende 2016 begann der Regelbetrieb unserer lokalen Betriebsstätte mit der indischen Erneuerungssaison zum Stichtag 1. April 2017. Das erste Geschäftsjahr verlief im Rahmen der Erwartungen. Die Hannover Rück ist nun sehr gut als lokaler Rückversicherer im Markt positioniert, um an den Chancen des Wachstumsmarktes Indien partizipieren zu können. Nennenswerte Schadenereignisse blieben im Berichtszeitraum aus.

In den Märkten Australien und Neuseeland sind wir seit mehr als drei Jahrzehnten vertreten und als Nummer drei der australischen Schaden-Rückversicherer positioniert. Aufgrund des Zyklons „Debbie“, der im ersten Quartal 2017 den Bundesstaat Queensland traf, stabilisierten sich die Sach-Rückversicherungspreise in Australien. Darüber hinaus waren die Nachwirkungen des Erdbebens auf der Südinsel Neuseelands im November 2016 dafür verantwortlich, dass im Berichtsjahr auch in Neuseeland die Preise auf einem guten Niveau verharrten und teilweise sogar Anstiege verzeichneten.

Australien und Neuseeland sind weiterhin attraktive Naturkatastrophenmärkte für die globalen Rückversicherungskapazitäten, sodass die Konkurrenzsituation weiter intensiv bleibt. Dennoch ist es uns gelungen, auch durch den Ausbau der Erstversicherungsaktivitäten unserer Inter Hannover-Niederlassung, weiteren Prämienzuwachs zu auskömmlichen Konditionen zu generieren.

Südafrika

Unser Schaden-Rückversicherungsgeschäft in Südafrika wird von drei Gesellschaften generiert: Unsere Tochtergesellschaft Hannover Reinsurance Africa Limited zeichnet Rückversicherungsgeschäft in allen Sparten. Compass Insurance ist zuständig für das Direktgeschäft, das über Zeichnungsagenturen generiert wird. In mehreren dieser Zeichnungsagenturen hält unsere dritte Gesellschaft, die Lireas Holdings, Anteile. Dies ermöglicht uns eine umfassende Steuerung und Kontrolle des Geschäftes. Das Agenturgeschäft bildet das Fundament unserer Aktivitäten in Südafrika, zudem zeichnen wir traditionelles Rückversicherungsgeschäft in Südafrika sowie in anderen afrikanischen Ländern.

Der Versicherungsmarkt war zu Beginn des Berichtsjahres noch durch weiter vorherrschende weiche Raten und Konditionen geprägt. Im Jahresverlauf kam es allerdings zu einem erhöhten Schadenaufkommen in der Region und damit zu deutlichen Belastungen für die (Rück-)Versicherungsindustrie. Hier sind insbesondere die Waldbrände an der Garden Route zu nennen. Dies, in Kombination mit der Großschadenssituation weltweit, führte zu einer signifikanten Marktverhärtung, die sich bereits in den Erneuerungsrunden zum 1. Juli und 1. Oktober 2017 bemerkbar machte. Die Prämie haben wir insgesamt stabil gehalten.

Als Reaktion auf die zunehmende Digitalisierung und die damit einhergehende Veränderung des Kundenverhaltens haben wir im Berichtsjahr verschiedene Aktivitäten für die Entwicklung von InsurTechs auf den Weg gebracht. Ferner partizipieren wir als Rückversicherer an weiteren InsurTech-Aktivitäten im Markt. Ziel unseres Engagements in dem Bereich ist die Entwicklung von innovativen Produkten, die für die mobile, vernetzte Welt geeignet sind und dem Kunden die Möglichkeit einer digitalen Kundenerfahrung bieten.

Lateinamerika

Die Hannover Rück ist trotz des wettbewerbsintensiven Umfeldes in Lateinamerika sehr gut positioniert und in einigen Ländern zudem Marktführer. Zu den wichtigsten Märkten zählen für uns Brasilien, wo wir auch mit einer Repräsentanz vertreten sind, sowie Mexiko, Argentinien, Kolumbien und Ecuador. Angesichts der signifikanten Naturkatastrophen im Berichtsjahr gehen wir davon aus, dass die Weichmarktphase für Lateinamerika und die Karibik beendet ist.

Im Geschäftsjahr zeigten die meisten Märkte Lateinamerikas ein sehr dynamisches Wachstum. Die Erstversicherungsprämien steigen hier derzeit jährlich – je nach Markt – zwischen 5 % und 15 %. Grund dafür sind nicht nur die hohen Inflationsraten, sondern auch die wachsende Kaufkraft der Mittelklasse. Die größte Nachfrage für Rückversicherungsdeckungen gab es bei den Naturkatastrophenrisiken, zunehmend auch über Ländergrenzen hinweg.

Die Naturkatastrophen in Lateinamerika und der Karibik führten auch bei uns zu signifikanten Schadenbelastungen; siehe auch die Liste der Großschäden auf Seite 90. Es ist durchaus möglich, dass in Zukunft die Frequenz und Stärke der Wirbelstürme in der Karibik steigen werden. Deswegen wird die Hannover Rück in diesen Regionen verstärkt darauf achten, dass ausreichend Deckung für Naturkatastrophen gekauft wird und auch mögliche Deckungslücken, wie Flut, geschlossen werden. Ziel ist hier, den Versicherungsnehmer vor möglichen Insolvenzen des Erstversicherers zu schützen, welche auch das gesamte System der Versicherung einer Region aus dem Lot bringen könnten.

Ein Großteil unserer Prämie kommt jedoch weiterhin aus Gebieten, die weniger von Naturkatastrophen betroffen sind wie z. B. Argentinien und Brasilien. In beiden Märkten findet gerade eine Abkehr von der bisherigen restriktiven Rückversicherungsregulierung statt, und durch die neuen Regierungen auch eine Belebung der Wirtschaft. Wir gehen also in diesen Ländern von einem für uns verbesserten Umfeld aus.

Insgesamt sind wir mit der Entwicklung unseres Geschäftes in Lateinamerika und der Karibik zufrieden.

Landwirtschaftliche Versicherungen

Bei der Versicherung landwirtschaftlicher Risiken zählen wir zu den präferierten Partnern unserer Kunden und so konnten wir im Berichtsjahr unsere Marktposition weiter ausbauen. Zunehmend werden wir auch bei der Entwicklung von Originalprodukten hinzugezogen. Mit Regierungen, Entwicklungsbanken und internationalen Organisationen gingen wir im Berichtsjahr weitere Kooperationen zum Ausbau von Agrarversicherungen ein.

Die Raten und Konditionen blieben auf der Erstversicherungsseite weitgehend stabil. In der Rückversicherung war in den etablierten Märkten aufgrund neuer Marktteilnehmer ein Druck auf die Konditionen festzustellen.

Die geografische Diversifizierung unseres Portefeuilles wie auch die Spartenverteilung konnten wir erfolgreich fortsetzen. Hierzu trug beispielsweise ein erhöhter Anteil an Versicherungsprodukten für Kleinbauern, überwiegend in Schwellen- und Entwicklungsländern, bei.

Die Entwicklung unseres Geschäftes für landwirtschaftliche Risiken verlief zufriedenstellend. Zu den größten Schadenereignissen 2017 gehörten die katastrophalen Waldbrände in Chile Anfang des Jahres und eine Dürre in Südindien. Die Auswirkung der Schadenbelastungen wurde durch die weiter verbesserte Diversifikation unseres Portefeuilles zufriedenstellend abgeschwächt bzw. kompensiert.

Retakaful-Geschäft

Wir zeichnen das Retakaful-Geschäft, die Rückversicherung nach islamischem Recht, weltweit. Zurzeit fokussieren wir uns auf den Nahen Osten, Nordafrika sowie Südostasien. Zur Zeichnung dieses Geschäftes sind wir in Bahrain mit einer Tochtergesellschaft vertreten. Darüber hinaus unterhalten wir dort eine Niederlassung, die für die traditionelle Rückversicherung im Nahen Osten zuständig ist. Unser Retakaful-Geschäft ist seit unserem Einstieg im Jahr 2006 dynamisch gewachsen, sodass wir dort mittlerweile stark positioniert sind. Mit der Entwicklung des Geschäftes im Berichtsjahr sind wir insgesamt zufrieden. Die Versicherungsmärkte im Mittleren Osten und Nordafrika wachsen weiterhin gut. Die größten Märkte bleiben dabei die Türkei, die Vereinigten Arabischen Emirate und Saudi-Arabien.

Die Takaful- und Retakafulmärkte waren nach wie vor – auch durch Eintritte neuer Marktteilnehmer – von einem intensiven Wettbewerb geprägt. Hinzu kamen ein anhaltend niedriger Ölpreis und eine damit einhergehende geringere Wirtschaftsdynamik und Investitionsbereitschaft in Infrastrukturprojekte. Daher hielt der Druck auf die Raten auch 2017 weiter an, was sich insbesondere bei schadenfreien Verträgen bemerkbar machte: So verzeichneten wir für schadenfreie Verträge im Sachgeschäft einen Rückgang der Raten um 10 bis 15 %; bei schadenfreien Energy-Verträgen sank das Rateniveau um 10 %. Auch die (Rück-)Versicherung von Konstruktionsrisiken war durch wettbewerbsintensive Preise und ein Überangebot an Kapazitäten gekennzeichnet.

Angesichts der Weichmarktsituation haben wir unser Geschäft im Berichtsjahr wieder selektiv gezeichnet. Gleichwohl boten sich uns gute Geschäftsmöglichkeiten; so verzeichneten wir zunehmende Anfragen für die Deckung von Cyberrisiken. Insgesamt konnten wir unser Prämienvolumen im einstelligen Bereich steigern.

Naturkatastrophengeschäft

Die Hannover Rück zeichnet ihr Naturkatastrophengeschäft überwiegend in Bermuda, dem weltweiten Kompetenzzentrum für dieses Geschäftssegment. Zur Diversifizierung des Portefeuilles übernimmt unsere Tochtergesellschaft Hannover Re (Bermuda) Ltd. seit 2013 zudem auch Risiken einiger Spezialsparten.

Das weltweite Naturkatastrophengeschäft war im Geschäftsjahr unverändert von einem Überangebot an Rückversicherungskapazitäten gekennzeichnet. Angesichts dessen und aufgrund der weiter gestiegenen Kapazitäten aus dem Markt für Katastrophenanleihen (ILS) war nach wie vor ein intensiver Wettbewerb zu beobachten. Trotz rückläufiger Ergebnisse vieler Rückversicherer im ersten Quartal kam es bei den Erneuerungen zum 1. Juli 2017 nicht zu der erhofften Trendwende bei den Raten; sie verschlechterten sich wie schon zur 1. Januar 2017-Erneuerung bzw. zum 1. April. Insbesondere die Erneuerungsrunde für das Naturkatastrophengeschäft in Florida stand zunächst unter einem sich weiter verstärkenden Ratendruck.

Schadenseitig sind für die erste Jahreshälfte insbesondere der Taifun „Debbie“ in Australien und einige Tornados in den USA zu erwähnen. Diese Ereignisse führten allerdings nur lokal zu Preisanpassungen in den schadenbetroffenen Programmen. Die zweite Jahreshälfte war demgegenüber durch ein hohes Naturkatastrophenaufkommen und massive Schäden geprägt. Nach einer mehrjährig unterdurchschnittlichen Hurrikansaison in den USA und der Karibik brachten gleich drei Ereignisse – die Hurrikane „Harvey“, „Irma“ und „Maria“ – eine außerordentlich hohe Schadenbelastung für die Versicherungswirtschaft mit sich. Aus den Wirbelstürmen resultierte ein versicherter Marktschaden von rund 100 Mrd. EUR. Für die Hannover Rück betrug die Nettobelastung insgesamt aus diesen Ereignissen 749,4 Mio. EUR. Darüber hinaus führten auch die zwei schweren Erdbeben in Mexiko und die Waldbrände in Kalifornien zu einem erheblichen Schadenaufkommen. Vor diesem Hintergrund haben wir deutliche Ratensteigerungen für die Vertragserneuerungsrunde zum 1. Januar 2018 erzielen können, und zwar nicht nur für schadenbetroffene Programme.

Das Bruttoprämienvolumen für unser globales Naturkatastrophengeschäft zeigte sich mit 354,2 Mio. EUR (357,2 Mio. EUR) stabil. Die Schaden-/Kostenquote verschlechterte sich angesichts der Großschadensituation deutlich auf 121,1 % (55,9 %). Das operative Ergebnis (EBIT) lag bei -3,3 Mio. EUR (154,9 Mio. EUR).

Strukturierte Rückversicherung und Insurance-Linked Securities

Strukturierte Rückversicherung

Unter dem Namen Advanced Solutions gehört die Hannover Rück weltweit zu einem der größten Anbieter für strukturierte und maßgeschneiderte Rückversicherungslösungen. Ziel ist es unter anderem die Kapitalkosten der Zedenten zu optimieren. In diesem Bereich bieten wir darüber hinaus alternative Rückversicherungslösungen an, die solvenzentlastend wirken

oder den Kunden vor Belastungen durch Frequenzschäden schützen. Das veränderte Kaufverhalten unserer Kunden führte in vielen Ländern zu einer steigenden Nachfrage nach individuell maßgeschneiderten Rückversicherungslösungen. Entsprechend stiegen sowohl die Anzahl der Verträge als auch das Prämienvolumen in der Strukturierten Rückversicherung deutlich an.

Gemäß unserer Zielsetzung haben wir im Berichtsjahr unsere Kundenbasis weiter ausgebaut und sich bietende Opportunitäten ergriffen. Die bereits in 2016 angelaufenen Quotenabgaben zur Kapitalsteuerung in Nordamerika und Europa konnten wir 2017 weiter ausbauen.

Insurance-Linked Securities (ILS)

Die Nachfrage des Kapitalmarktes nach (Rück-)Versicherungsrisiken ist ungebrochen hoch, insbesondere bedingt durch den diversifizierenden Charakter dieser Investments. Das weltweite Volumen der neu emittierten Katastrophenanleihen hat 2017 eine neue Rekordmarke von ca. 12 Mrd. USD erreicht. Gleiches gilt für den gesamten ILS-Markt, dessen Volumen bei ca. 90 Mrd. USD liegt.

Ein substanzieller Teil der 2017 eingetretenen Katastrophenschäden ist vom ILS-Markt geschultert worden. Dies unterstreicht die Bedeutung der ILS-Investoren für Katastrophenszenarien.

Die Hannover Rück nutzt die gesamte Bandbreite der durch den Insurance-Linked-Securities-Markt offerierten Möglichkeiten. Einerseits rückversichern wir uns bei ILS-Investoren, andererseits bieten wir als Service an, Risiken unserer Kunden in den Kapitalmarkt zu transferieren. Dies geschieht über Katastrophenanleihen oder über die sogenannte besicherte

Rückversicherung, bei der unsere Geschäftspartner auf der Kapitalanlage Seite insbesondere spezialisierte ILS-Fonds sind. Darüber hinaus treten wir auch selbst als Investor in Katastrophenanleihen auf.

Im Jahr 2017 lag das von uns neu in den Kapitalmarkt transferierte Haftungsvolumen in Form von Katastrophenanleihen bei ca. 1 Mrd. USD.

Beim besicherten Rückversicherungsgeschäft übernimmt der Investor Rückversicherungsrisiken, die in der Regel in Höhe des Haftungslimits besichert werden. Die Hannover Rück hat die Zusammenarbeit mit ausgewählten Fondsmanagern im Berichtsjahr weiter ausbauen können und daraus attraktive Margen erzielt. Sehr erfreulich ist auch, dass wir den Transfer von Lebensrückversicherungsrisiken in den Kapitalmarkt weiter intensivieren konnten.

Unverändert spielt der Kapitalmarkt für den Einkauf unseres Retrozessionsschutzes eine wichtige Rolle. So konnten wir die seit 25 Jahren unter anderem im ILS-Markt platzierte Schutzdeckung für die Hannover Rück namens K-Zession – eine modellierte Quotenabgabe von nicht-proportionalen Rückversicherungsverträgen der Sach-, Katastrophen-, Luftfahrt- und Transportsparte (inklusive Meerestechnik) – für 2017 auf erhöhtem Niveau von rund 600 Mio. USD Haftungsvolumen erneuern. Neben der K-Zession nutzen wir den ILS-Markt für weitere Schutzdeckungen.

Das Bruttoprämienvolumen in der strukturierten Rückversicherung und aus den ILS-Aktivitäten stieg um 99,2 % auf 2.606,8 Mio. EUR (1.308,7 Mio. EUR). Die kombinierte Schaden/Kostenquote lag bei 97,7 % (97,3 %). Das operative Ergebnis (EBIT) erhöhte sich auf 94,8 Mio. EUR (73,9 Mio. EUR).

Personen-Rückversicherung

- Erfolgreiche Implementierungen unserer automatisierten Underwriting-Systeme mit durchweg positiven Kundenresonanzen
- Ergebnisbelastung durch Teile des im Jahr 2009 übernommenen US-Mortalitätsgeschäftes
- Financial Solutions-Geschäft lieferte erneut bestes Ergebnis (EBIT-Marge beträgt 25,4 %)

Die Personen-Rückversicherung leistete mit 40 % (Vorjahr: 44 %) im Berichtsjahr einen wesentlichen Beitrag zur Konzernbruttoprämie. Das Geschäft ist geprägt von langfristigen, gegenseitigen Verpflichtungen, wobei wir großen Wert auf einen partnerschaftlichen Ansatz legen. Unser globales Netzwerk und unser Know-how ermöglichen es uns, neue Entwicklungen in den Märkten lokal voranzutreiben. Dennoch sehen wir die Profitabilität und Qualität des generierten Geschäftes als absolut oberste Priorität und handeln dementsprechend.

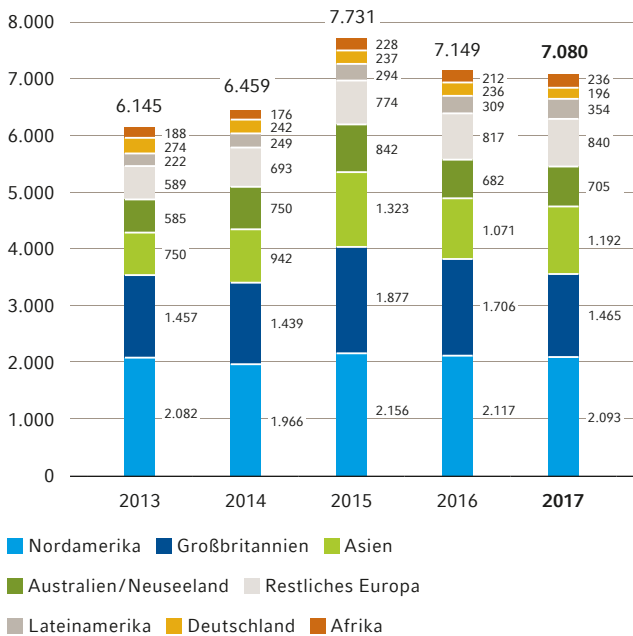
Gesamtgeschäft

Die zahlreichen positiven Geschäftsentwicklungen in unserem internationalen Personen-Rückversicherungssportefeuille wurden im abgelaufenen Berichtsjahr begleitet von einzelnen Geschäftsteilen, die hinter unseren Erwartungen zurückblieben. Im Wesentlichen waren dies Teile des 2009 übernommenen US-Mortalitätsbestandsgeschäftes. Um dieser Geschäftsentwicklung zukünftig entgegenzuwirken, stehen wir im Dialog mit unseren Kunden, um miteinander eine für beide

Überblick Personen-Rückversicherung

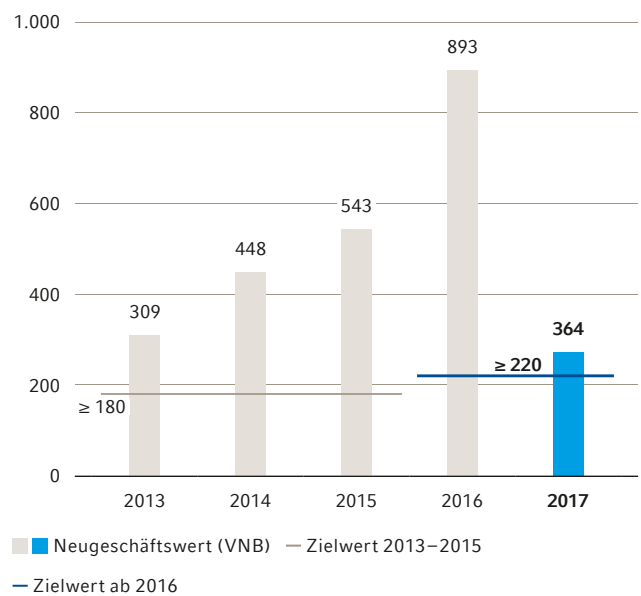
Bruttoprämie nach Märkten
in Mio. EUR

L20



Entwicklung des Neugeschäftswertes (VNB)¹
in Mio. EUR

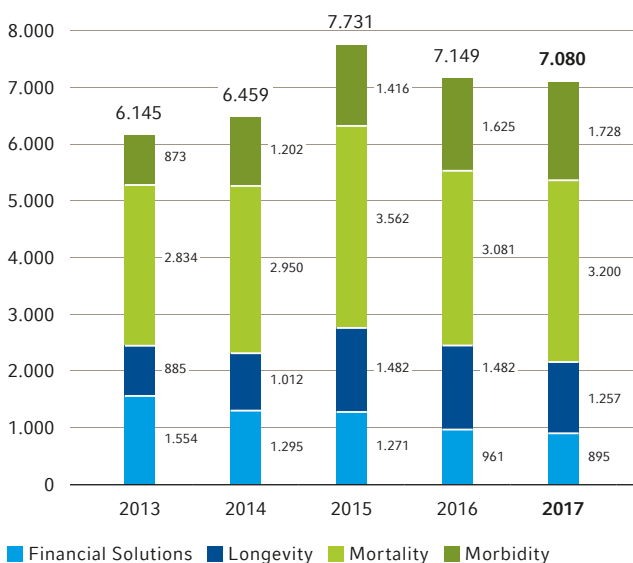
L21



¹ Seit 2016 basierend auf Solvency II-Prinzipien und Vorsteuerausweis; bis 2015 MCEV-Prinzipien (bereits 2015 Erhöhung des Kapitalkostensatzes von 4,5% auf 6%) und Nachsteuerausweis

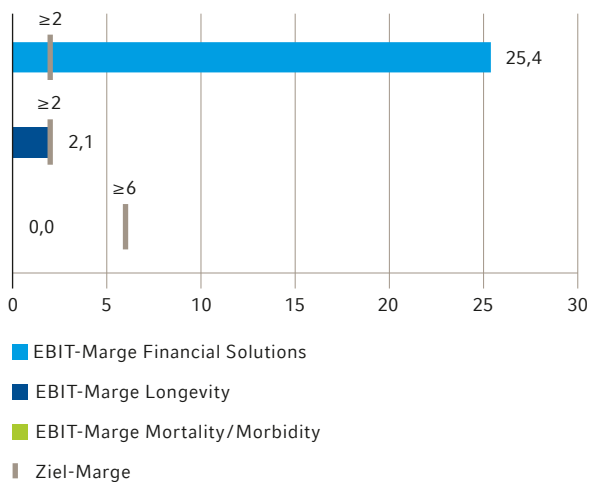
Bruttoprämie nach Reporting-Kategorien
in Mio. EUR

L22



EBIT-Marge pro Reporting-Kategorie vs. Ziel-Margen 2017
in %

L23



Kennzahlen zur Personen-Rückversicherung

L 24

in Mio. EUR	2017	+/- Vorjahr	2016 ¹	2015	2014	2013
Gebuchte Bruttoprämie	7.079,6	-1,0 %	7.149,0	7.730,9	6.458,7	6.145,4
Verdiente Nettoprämie	6.472,8	+0,7 %	6.425,0	6.492,4	5.411,4	5.359,8
Kapitalanlageergebnis	560,6	-12,3 %	638,9	709,2	614,2	611,5
Aufwendungen für Versicherungsfälle	5.666,8	+3,4 %	5.480,3	5.459,0	4.636,2	4.305,7
Veränderung der Deckungsrückstellung	0,6	-100,7 %	-83,0	101,1	28,6	146,5
Aufwendungen für Provisionen	1.081,8	+5,8 %	1.022,8	1.075,1	946,4	1.169,0
Eigene Verwaltungskosten	210,7	+4,3 %	202,0	197,3	175,7	156,7
Sonstige Erträge und Aufwendungen	170,6	+154,1 %	67,1	35,9	25,1	-42,9
Operatives Ergebnis (EBIT)	245,2	-28,6 %	343,3	405,1	263,8	150,5
Konzernergebnis	172,6	-31,7 %	252,9	289,6	205,0	164,2
Ergebnis je Aktie in EUR	1,43	-31,7 %	2,10	2,40	1,70	1,36
Selbstbehalt	91,7 %		90,4 %	84,2 %	83,9 %	87,7 %
EBIT-Marge ²	3,8 %		5,3 %	6,2 %	4,9 %	2,8 %

¹ Angepasst gemäß IAS 8 (vgl. Kapitel 3.1 des Anhangs)

² Operatives Ergebnis/verdiente Nettoprämie

Seiten tragbare Lösung zu erreichen. In diesem Zusammenhang steht auch der Rückzug eines Rückversicherungsvertrages, der das Ergebnis um etwa 45 Mio. EUR reduziert. Die Ablösung erfolgte gezielt, da wir mit dieser einmaligen Bilanzbelastung potenzielle, deutlich höhere ökonomische Verluste in der Zukunft vermeiden.

Zu den positiven Entwicklungen des Berichtsjahres gehört, dass unsere neu gegründete Kompositbranch in Indien im Februar ihren Geschäftsbetrieb aufgenommen hat. Das Personen-Rückversicherungsgeschäft hat sich trotz hoher regulatorischer Anforderungen und Compliance-Vorgaben positiv entwickelt. Es wurden bereits viele neue Kunden akquiriert und unsere Erwartungen wurden mehr als erfüllt.

In unserem Heimatmarkt Deutschland beschäftigten die Versicherer zunehmend die von Solvency II vorgeschriebenen Kapitalbedeckungs- und Solvabilitätsquoten. Zur Erfüllung der geforderten Quoten stellen Rückversicherungsdeckungen eine mögliche Lösung dar. Diese sind zum einen äußerst flexibel in der Struktur und zum anderen kostengünstiger als eine – eventuell notwendige – Kapitalmaßnahme. Als zuverlässiger Partner haben wir unseren Kunden mit unserer Expertise beratend zur Seite gestanden. Drängender als Solvency II-Themen war jedoch nach wie vor der Bedarf an Finanzierungslösungen für die Zinszusatzreserve. Mögliche Deckungen zur Solvenzentlastung wurden daher nur mit nachrangiger Priorität behandelt. Neben diesen Entwicklungen war die Nachfrage nach Pflegeversicherungs- und Langlebigekeitsrückversicherungslösungen international unverändert groß. Gerade im kapitalintensiven Langlebigekeitsgeschäft war zu spüren, dass der Bedarf der Erstversicherer nach Entlastung wächst.

Neben risikoorientierten (Rück-)Versicherungsthemen haben wir uns zunehmend mit dem Themenfeld Digitalisierung beschäftigt. Insbesondere die InsurTech-Branche hat im abgelaufenen Berichtsjahr einen enormen Entwicklungsschub erfahren. Hierbei handelt es sich vielfach um kleine Start-up-Unternehmen, welche auf Kooperationen mit erfahrenen und kapitalstarken Partnern angewiesen sind. Für uns als Rückversicherer entstehen bei Kooperationen dieser Art Vorteile dadurch, dass meist der direkte und unkomplizierte Kunden- bzw. Endkonsumentenkontakt im Fokus steht. Durch diese Art von Partnerschaften können wir unseren Kunden optimal dabei helfen, insbesondere die Generation anzusprechen, die zum einen technikaffin ist und für die zum anderen eine gesunde Lebensweise einen hohen Stellenwert besitzt. Über klassische Vertriebswege der Lebensversicherungsindustrie sind diese Gruppen nahezu nicht mehr erreichbar und entsprechend aktiv beteiligen wir uns an den Entwicklungen in diesem Bereich. Unter dem Punkt „Underwriting Services“ berichten wir ausführlicher über diese Aktivitäten.

In der Personen-Rückversicherung summierten sich die gesamten Bruttoprämieinnahmen für das Berichtsjahr auf 7.079,6 Mio. EUR (7.149,0 Mio. EUR). Dies entspricht einem Rückgang von 1,0 %; währungskursbereinigt gab es einen leichten Anstieg von 1,4 %. Der Selbstbehalt lag bei 91,7 % (90,4 %). Die verdiente Nettoprämie stieg um 0,7 % auf 6.472,8 Mio. EUR (6.425,0 Mio. EUR); währungskursbereinigt entspricht dies einem Wachstum von 3,0 %.

Das Kapitalanlageergebnis der Personen-Rückversicherung hat sich angesichts des unverändert niedrigen Zinsniveaus erwartungsgemäß reduziert und belief sich auf 560,6 Mio. EUR (638,9 Mio. EUR). Dabei entfielen auf unsere selbstverwalteten Kapitalanlagen 343,5 Mio. EUR (330,8 Mio. EUR) und für die bei unseren Zedenten hinterlegten Depots 217,1 Mio. EUR (308,1 Mio. EUR).

Das operative Ergebnis (EBIT) des Personen-Rückversicherungsgeschäftes erreichte einen Wert in Höhe von 245,2 Mio. EUR (343,3 Mio. EUR). Dieser Rückgang von 28,6 % ist zu großen Teilen auf die schlechter als erwartete Entwicklung des US-Mortalitätsbestandsgeschäftes sowie auf den genannten Einmaleffekt zurückzuführen. Das Konzernergebnis der Personen-Rückversicherung reduzierte sich entsprechend und betrug 172,6 Mio. EUR (252,9 Mio. EUR).

Im Folgenden geben wir einen Überblick über den Geschäftsverlauf in der Personen-Rückversicherung, gegliedert nach unseren Reporting-Kategorien, sowie über unser umfassendes Dienstleistungsangebot unter Underwriting Services. Die Untergliederung der Reporting-Kategorien orientiert sich an unserem internen Risikomanagementsystem und erfolgt in Financial Solutions und Risk Solutions. Unter Risk Solutions wird weiter nach den biometrischen Risiken Longevity, Mortality und Morbidity differenziert.

Financial Solutions

Wir konzentrieren uns beim Financial Solutions-Geschäft auf Rückversicherungslösungen, die darauf abzielen, die Solvenz-, Liquiditäts- und Kapitalsituation unserer Kunden zu optimieren. Da stets auf die Kundenbedürfnisse zugeschnitten, sind diese Rückversicherungsformen sehr vielfältig und individuell strukturiert. Das wesentliche Abgrenzungsmerkmal ist, dass die primäre Kundenmotivation nicht ausschließlich in der Abdeckung biometrischer Risiken liegt, sondern sich auf dessen finanzielle und bilanzielle Situation konzentriert.

Wir verfügen über eine jahrelange Expertise und zeichnen weltweit – insbesondere in den USA – überaus erfolgreich Financial Solutions-Geschäft. Dies zeigte auch das zurückliegende Berichtsjahr: In den USA konnten wir unser Geschäft außerordentlich erfreulich ausbauen, was in diesem Jahr ein deutlich positives Ergebnis generiert hat und auch in den kommenden Jahren leisten wird. Laut Kundenumfragen gehören wir in den USA zu den Marktführern und werden als Nummer 1 im Bereich Financial Solutions genannt.

In Deutschland zeigte der Erstversicherungsmarkt ein grundsätzliches Interesse an Solvency II-Themen. Die erstmalige Veröffentlichung der Berichte über die Solvabilität und Finanzlage hat dennoch nur für wenig Beachtung gesorgt. Nach wie vor war der Bedarf an Finanzierungslösungen für die Zinszusatzreserven drängender als Solvency II-Themen. Als zuverlässiger Partner haben wir unseren Kunden hier bei der Erarbeitung von möglichen Lösungen mit unserer Expertise zur Seite gestanden.

Darüber hinaus haben wir in den skandinavischen Märkten erfreuliches Geschäftspotenzial im Zusammenhang mit Solvency II gesehen. Auch in Großbritannien war spürbar, dass das Thema Financial Solutions bei unseren Erstversicherungskunden an Bedeutung zugenommen hat und entsprechenden Rückversicherungsbedarf generieren sollte.

Die Bruttoprämieneinnahmen für die Reporting-Kategorie Financial Solutions sanken um 6,9 % auf 895,1 Mio. EUR (961,2 Mio. EUR). Dies entspricht einem Anteil von 12,6 % an der gesamten Bruttoprämie der Personen-Rückversicherung. Für das operative Ergebnis (EBIT) ergab sich ein sehr erfreulicher Wert von 223,8 Mio. EUR (168,0 Mio. EUR).

Longevity

In der Reporting-Kategorie Longevity bündeln wir sämtliches Rückversicherungsgeschäft, welches primär das Langlebkeitsrisiko deckt. Den größten Anteil bilden klassische Rentenverträge, für Neugeschäft geschlossene Pensionsblöcke sowie Vorzugsrenten, die Pensionären mit einer Vorerkrankung eine höhere Rentenauszahlung für die verkürzte restliche Lebenserwartung zusichern. Der überwiegende Teil unseres Bestandes entfällt auf sich in der Auszahlungsphase befindliches Geschäft.

Vom Volumen her ist Großbritannien nach wie vor unser wichtigster und der am weitesten entwickelte Markt für Langlebkeitsprodukte. Trotz intensiven Wettbewerbs haben wir erfolgreich Rückversicherungstransaktionen abgeschlossen, die neben dem Langlebkeitsrisiko auch Solvenzentlastung für die Kunden bieten und auch mit einfach strukturierteren klassischen Langlebkeitslösungen positive Rückmeldungen aus dem Markt erhalten. Die Unsicherheit bezüglich der Folgen eines Ausscheidens Großbritanniens aus der EU war im Berichtsjahr präsent und hat die Geschäftsbedingungen neben dem ohnehin herrschenden Preis- und Wettbewerbsdruck zusätzlich erschwert. Insbesondere der Konkurrenzdruck auf Erst- wie auch Rückversicherungsseite war bereits durch die seit April 2015 geltende geänderte Gesetzeslage (Lockerung der Verrentungspflicht) sukzessive gewachsen. Dies hat nun erstversicherungsseitig zu Konsolidierungsbestrebungen geführt, wodurch wir als Rückversicherer wieder neue Geschäftschancen sehen.

International hat sich der Langlebkeitsmarkt positiv weiterentwickelt: Besonders erfreulich ist, dass wir einen ersten großen Vertrag in Skandinavien abschließen konnten. Dieser deckt neben aufgeschobenen Pensionsverpflichtungen ebenso Renten in der Auszahlungsphase. Des Weiteren haben Kunden in Australien, Asien sowie Europa Interesse bekundet und zum Teil konkreten Absicherungsbedarf von Langlebkeitsrisiken signalisiert. Ein wesentlicher Faktor bei der gestiegenen weltweiten Nachfrage waren die hohen solvenzbedingten Kapitalanforderungen an die Versicherer unter den verschiedenen lokalen aufsichtsrechtlichen Regimes. Für Langlebkeitsrisiken müssen vielfach sehr hohe Reserven als Sicherheit für die oft noch weit in der Zukunft liegenden Pensionsverpflichtungen von den Erstversicherern gehalten werden. Als kapitalstarker Rückversicherer können wir an dieser Stelle die benötigte Solvenzentlastung bieten.

Die Bruttoprämie für das Longevity-Geschäft reduzierte sich im Berichtsjahr um 15,2 % auf 1.256,9 Mio. EUR (1.482,4 Mio. EUR). Das operative Ergebnis (EBIT) erreichte einen Wert in Höhe von 20,0 Mio. EUR (25,7 Mio. EUR).

Mortality und Morbidity

In der globalen (Rück-)Versicherungsindustrie ist es gängige Praxis, dass das Mortality- und Morbidity-Risiko gemeinsamer Bestandteil ein und derselben Geschäftsbeziehung ist, mitunter sogar beide Risiken unter einem Rückversicherungsvertrag gedeckt werden. In der Berichterstattung konsolidieren wir daher die Ergebnisbeiträge dieser beiden Reporting-Kategorien und geben im Folgenden ausschließlich einen Überblick über die wesentlichen Entwicklungen des vergangenen Berichtsjahres für unser Mortality- als auch Morbidity-Geschäft im Einzelnen.

Mortality

Das sterblichkeitsexponierte Mortality-Geschäft stellt das traditionelle Personen-Rückversicherungsgeschäft dar und hat vom Prämienvolumen her nach wie vor den größten Anteil an unseren gesamten Personen-Rückversicherungsprämien. Unseren Kunden bieten wir Rückversicherungsschutz für das Risiko, dass die tatsächliche Sterblichkeit negativ von der ursprünglich erwarteten abweicht, d. h. dass Menschen weniger lang leben als erwartet.

Der Lebens(rück)versicherungsmarkt in Deutschland war im vergangenen Berichtsjahr von dem anhaltenden Niedrigzinsniveau und insbesondere der damit verbundenen Diskussion um die Zukunftsfähigkeit klassischer Lebensversicherungen geprägt. Im Zuge dieser Entwicklungen haben selbst größere Erstversicherer eine mögliche Veräußerung ihrer Lebensversicherungsbestände in Betracht gezogen. Um den Versicherungsnehmern neue, innovative Versicherungslösungen im Vergleich zu den klassischen Lebensversicherungspolicen anbieten zu können, stehen wir im Dialog mit unseren Kunden und sind bereit, sie in dieser Entwicklung maßgeblich zu unterstützen.

Im restlichen Europa präsentierte sich die Situation in den einzelnen Märkten unterschiedlich. In Großbritannien überwog der starke Preisdruck und Wettbewerb, was zu einem äußerst kompetitiven Umfeld führte, in dem keine merklichen Veränderungen durchsetzbar waren. In den skandinavischen Märkten hingegen konnten wir unsere starke Position der vergangenen Jahre erhalten. Das Geschäft hat sich insgesamt positiv entwickelt. Insbesondere im Zusammenhang mit der Implementierung unseres automatisierten Underwriting-Systems hr|ReFlex sind wir auf durchweg positive Kundenresonanz gestoßen. Ebenso waren wir mit der Entwicklung unseres Geschäftes in Südeuropa sowie Lateinamerika zufrieden. In Asien und Australien wurden unsere Erwartungen gleichermaßen zufriedengestellt. Wenngleich beispielsweise in Australien der Wettbewerb und die Marktanforderungen – insbesondere bedingt durch die verpflichtende Umsetzung des Code of Practice zur Verbesserung des Schutzes des Endkunden – zugenommen hatten, waren wir insgesamt mit dem erreichten Wachstum zufrieden.

Ein weiterer wichtiger und großer Markt ist für uns das US-amerikanische Mortalitätsgeschäft. Dieses Geschäft haben wir seit 2009 systematisch ausgebaut und bieten die gesamte Bandbreite an sterblichkeitsorientierten Rückversicherungslösungen. Im Berichtsjahr entwickelte sich ein Teil unseres Bestandsgeschäftes schlechter als erwartet, wodurch das Ergebnis wesentlich beeinflusst wurde. Zum Teil beruhen diese Verluste auf Reserveerhöhungen und Geschäftsrückzügen, die eine Verbesserung des Geschäftsverlaufes in der Zukunft sicherstellen und somit langfristig gesehen Verlusten vorbeugen. Losgelöst von dieser Entwicklung hat sich das US-amerikanische Neugeschäftsvolumen entsprechend unserer Erwartungen entwickelt. Dies konnte die genannten negativen Effekte des Bestandsgeschäftes jedoch nicht kompensieren, was sich in den Ergebnissen widerspiegelt.

Die Bruttoprämie für das Mortality-Geschäft stieg um 3,9 % auf 3.200,1 Mio. EUR (3.080,9 Mio. EUR). Insgesamt macht sie damit einen Anteil von 45,2 % an den gesamten Bruttoprämieeinnahmen der Personen-Rückversicherung (7,1 Mrd. EUR) aus.

Morbidity

Innerhalb der Reporting-Kategorie Morbidity wird Geschäft gedeckt, bei dem das Risiko der Verschlechterung des Gesundheitszustandes einer Person durch Krankheit, Verletzung oder Gebrechlichkeit im Fokus steht. Kennzeichnend sind die vielfältigen Kombinationsmöglichkeiten unterschiedlicher gedeckter Risiken, wie z. B. Erwerbsunfähigkeits-, Berufsunfähigkeits- sowie diverse Formen von Pflegeversicherungen. Ein deziertes Team von Mitarbeitern, welches über Fachwissen auf der einen Seite sowie das Netzwerk unserer Einheiten auf der anderen Seite verfügt, leistet bei derartigen Geschäftsvorgängen Unterstützung. Auf diese Weise können unsere Kunden vor Ort optimal von unserer globalen Expertise profitieren.

In Deutschland hat der zu Beginn des Jahres 2017 neu eingeführte Pflegebegriff in der Sozialversicherung zu keiner spürbaren Belebung des Marktes geführt. Im Gegenteil ist der ohnehin sehr kleine Markt für Pflegerentenversicherungen geschrumpft. Umso erfreulicher ist es, dass sich einer unserer größten Kunden – der unsere eigenen Pflgetafeln verwendet – als einer der wenigen Marktteilnehmer sehr zufrieden mit seiner Neugeschäftsentwicklung zeigte. Dies bestätigte uns darin, mit der Weiterentwicklung unserer Pflgetafeln die richtige Entscheidung getroffen zu haben.

Mit der Entwicklung unseres Geschäftes in den Ländern Süd- und Osteuropas sind wir grundsätzlich zufrieden, sind diese doch größtenteils wie erwartet positiv verlaufen. Auch in Nordeuropa konnten wir unsere starke Marktposition erhalten. In den Ländern des Mittleren Ostens zeigte sich der Markt sehr kompetitiv. Allerdings konnten wir hier unser automatisiertes Underwriting-System hr|ReFlex erfolgreich bei Kunden implementieren. Dadurch konnte ein entscheidender Wettbewerbsvorteil generiert werden, der unsere Kunden dazu befähigt,

ihr Produktangebot hin zu risikoorientierten Deckungen wie Erwerbsunfähigkeits- und Critical-Illness-Versicherungen zu verbreitern.

Speziell in Hongkong hat sich der Markt für Gruppengeschäft vergleichsweise kompetitiv präsentiert. Dennoch konnten wir mit diszipliniertem Underwriting erfolgreich unser Portefeuille erneuern und somit unsere Marktposition halten. In den übrigen Teilen Asiens sowie Lateinamerikas verzeichneten wir ebenfalls eine positive Entwicklung und haben ein den Erwartungen entsprechendes Wachstum generiert.

Das Morbidity-Geschäft stieg im Geschäftsjahr um 6,3 % auf 1.727,5 Mio. EUR (1.624,6 Mio. EUR).

Die Bruttoprämie für unser gesamtes Mortality- und Morbidity-Geschäft stieg um 4,7 % auf 4.927,6 Mio. EUR (4.705,5 Mio. EUR). Das operative Ergebnis (EBIT) reduzierte sich für beide Reporting-Kategorien deutlich auf 1,4 Mio. EUR (149,5 Mio. EUR).

Underwriting Services

Bei den Underwriting Services legen wir einen Fokus auf unsere automatisierten Underwriting-Systeme und die damit verbundene Unterstützung unserer Kunden, die über den reinen Risikotransfer hinausgeht. In der Berichtsperiode hat sich abermals gezeigt, dass gerade diese Leistungen die langfristigen Geschäftsbeziehungen zu unseren Kunden festigen und einen Wettbewerbsvorteil liefern.

Die Prozessautomatisierung war ein beherrschendes Thema in der gesamten (Rück-)Versicherungsindustrie. Mithilfe unserer Underwriting-Systeme sind unsere Kunden in der Lage, genau diesen Risikoprüfprozess zu automatisieren und effizienter zu gestalten, sodass der Endkunde unmittelbar ein auf ihn zugeschnittenes Angebot erhält und sofort eine Entscheidung treffen kann. Überaus zufrieden waren wir mit der Entwicklung unseres Underwriting-Systems hr|Quirc, das bei Kundenumfragen in Südafrika im vergangenen Jahr als das meist genutzte und mit den höchsten Zufriedenheitsraten im Markt genannt wurde. Neben dem südafrikanischen Markt konnten wir das System in weiteren Ländern Afrikas sowie des Mittleren Ostens erfolgreich implementieren. Darüber hinaus haben vermehrt auch Kunden aus Asien und Australien Interesse bekundet. Mit der Entwicklung und dem fortschreitenden internationalen Rollout von unserem neueren und noch moderneren System hr|ReFlex sind wir ebenfalls außerordentlich zufrieden. Die Anzahl der Implementierungen war in der Berichtsperiode deutlich gestiegen, wodurch wir die Marktpenetration insbesondere in ganz Europa sowie den USA und den Bekanntheitsgrad auch in anderen Märkten wie Lateinamerika erhöhen konnten. Wir verzeichneten eine durchweg positive Kundenresonanz und Kundenumfragen zeigten, dass hr|ReFlex außerordentlich hohe Zufriedenheitsraten erfährt, insbesondere in den USA und Nordeuropa.

Neben diesen Aktivitäten haben wir im Rahmen des Themenkomplexes Digitalisierung den Austausch und die Interaktion mit auf Versicherungen spezialisierten (Online-)Plattformen vertieft. Jene Versicherungsnehmer, denen ihre Gesundheit und Lebensqualität wichtig sind und die mithilfe von sogenannten Wearables (kleine Computer, die z. B. in Form einer Uhr am Arm getragen werden können) stets den Überblick über ihre Biowerte behalten möchten, sind die ideale Zielgruppe für Versicherungen in Kombination mit Lifestyle- und Wellness-Elementen. Kooperationen im sogenannten InsurTech-Sektor verschaffen eine solide Ausgangsposition, um die Bedürfnisse dieser meist jüngeren Generationen zu treffen und diese für Versicherungen zu sensibilisieren. Um diesem Trend auch Impulse zu geben, haben wir uns beispielsweise an einem südafrikanischen Unternehmen beteiligt, welches auf die Speicherung und Analyse von Körperwerten (wie Herzschlag, Blutdruck, etc.), die mithilfe eines Wearables erfasst und übertragen werden, spezialisiert ist. Weiterhin verfügt unser Partner über das notwendige medizinische Know-how, um diese Daten auswerten zu können. Derartig fundierte Einschätzungen und Analysen sind ausgezeichnet mit Versicherungsprodukten kombinierbar und somit gerade auch für gesundheitsbewusste Versicherungsnehmer interessant.

Des Weiteren haben wir im US-amerikanischen Markt sehr erfolgreich unser Underwriting-System hr|ReFlex gemeinsam mit einem US-amerikanischen InsurTech-Unternehmen implementiert. Dieses nutzt Online- und mobile Kanäle, um Lebensversicherungen direkt an den Endkonsumenten zu verkaufen. Im US-amerikanischen Lebensversicherungsmarkt werden Policen bisher meist noch traditionell über Agenten verkauft. Infolgedessen besitzt die breite Mittelschicht keinen ausreichenden Versicherungsschutz, da diese nicht von Agenten angesprochen wird. Die innovative Kombination des Online-Versicherungsverkaufes mit unserem automatisierten Underwriting-System hr|ReFlex bietet eine kosteneffiziente und flexible Lösung für die Endverbraucher und den Anbieter gleichermaßen.

Insgesamt stehen bei allen unseren Aktivitäten – unter Beachtung unserer Unternehmensziele – die Bedürfnisse unserer Kunden im Fokus. Wir haben den Anspruch, in jeder Situation ein langfristiger und kompetenter Partner zu sein. So haben wir uns neben den genannten Entwicklungen ebenfalls mit den gestiegenen Kapitalanforderungen durch beispielsweise Solvency II in Europa und C-ROSS in China beschäftigt, die eine immer größere Belastung für die Erstversicherer darstellen. Als Rückversicherer übernehmen wir klassischerweise die biometrischen Risiken Sterblichkeit, Langlebigkeit und Morbidität. Mit Minderheitsbeteiligungen an zwei Gesellschaften, die auf die Übernahme von Kapitalmarktrisiken spezialisiert sind, haben wir diese Lücke geschlossen und so sichergestellt, auch diesem Bedarf der Erstversicherer gerecht werden zu können. Hier konnten im Berichtsjahr bereits erste Lösungen umgesetzt werden.

Weitblick schafft Werte.

Durch Individualität.

Jeder Dritte überwacht seine Gesundheit mithilfe
von Fitness-Trackern und Lifestyle-Apps.

VINERY



Mit Partnern entwickeln wir innovative Versicherungsmodelle, die auf Lifestyle-Apps für individuelle Beratungs- und Versicherungsangebote zurückgreifen.

Erstversicherer setzen Lifestyle-Apps ein, um Kunden zur Gesundheitsvorsorge zu motivieren, sie langfristig zu binden und Kosten zu reduzieren.

Kapitalanlagen

- Erneut sehr gutes Kapitalanlageergebnis trotz schwierigen Umfeldes
- Alternative Kapitalanlagen und Immobilien überkompensieren niedriges Zinsniveau
- Verkauf börsennotierter Aktien
- Kapitalanlagerendite mit 3,8 % deutlich über Zielwert

Mit der Entwicklung unserer Kapitalanlagen sind wir sehr zufrieden. Zwar war das Berichtsjahr angesichts eines weiterhin niedrigen Zinsniveaus und einer von diversen Unsicherheiten und Risiken geprägten globalwirtschaftlichen Entwicklung erneut ein herausforderndes Jahr, allerdings mussten wir nahezu keine Abschreibungen in unserem Aktienportefeuille oder bei unseren festverzinslichen Wertpapieren vornehmen. Auch unsere Engagements in den Bereichen Kreditrisiko und Emerging Markets wurden durch eine gute Performance dieser Märkte belohnt und lieferten stabile Ergebnisse. Dies gilt auch für die Bereiche Private Equity und Immobilien, deren Erträge infolge unserer höheren Gewichtung im Bestand dazu beitragen, dass sich unsere ordentlichen Kapitalanlageerträge ohne Depotzinserträge sehr erfreulich entwickelten und mit 1.289,0 Mio. EUR nochmals über dem Wert des Vorjahres lagen (1.162,0 Mio. EUR). Trotz des schwierigen Zinsumfeldes lagen dabei unsere Erträge aus festverzinslichen Wertpapieren sogar leicht über denen des Vorjahres.

Das saldierte Ergebnis aus dem Verkauf von Kapitalanlagen betrug 377,1 Mio. EUR (Vorjahr: 206,3 Mio. EUR) und ist zum einen auf Umschichtungen im Zuge der regelmäßigen Bestandspflege zurückzuführen, größtenteils aber auf die Liquidierung unseres Portefeuilles an nichtstrategischen börsennotierten Aktien zum Ende des dritten Quartals. Wir berichten hierzu auch im nachfolgenden Kapitel „Finanz- und Vermögenslage“ unter dem Abschnitt „Kapitalanlagebestand“ auf Seite 52f.

Für das Kreditrisiko spezieller Lebensrückversicherungsverträge (ModCo), bei denen Wertpapierdepots von Zedenten in unserem Namen gehalten werden, bilanzieren wir ein Derivat, aus dessen Wertentwicklung sich im Berichtszeitraum positive erfolgswirksame Zeitwertänderungen in Höhe von 3,7 Mio. EUR (0,5 Mio. EUR) ergeben haben. Insgesamt beliefen sich die positiven Zeitwertänderungen unserer erfolgswirksam bewerteten Bestände auf 38,6 Mio. EUR (26,1 Mio. EUR). Hierin sind hauptsächlich verschiedene derivative Instrumente mit versicherungstechnischem Bezug oder mit dem Ziel von Währungs- und Zinsabsicherung erfasst als auch festverzinsliche Instrumente, für die die Fair-Value-Option des IAS 39 genutzt wurde.

Abschreibungen waren insgesamt in Höhe von 71,9 Mio. EUR (76,3 Mio. EUR) vorzunehmen. Ein Teil der außerplanmäßigen Abschreibungen entfiel dabei mit 15,6 Mio. EUR (0,0 Mio. EUR) auf zwei Immobilienobjekte in den USA. Auf Aktien entfielen 3,7 Mio. EUR (30,1 Mio. EUR). Alternative Kapitalanlagen waren in Höhe von 8,4 Mio. EUR (11,7 Mio. EUR) als wertgemindert zu betrachten. Bei festverzinslichen Wertpapieren beliefen sich die Abschreibungen auf lediglich 0,3 Mio. EUR (0,7 Mio. EUR). Außerdem ergaben sich Abschreibungen im Bereich unserer Beteiligungsengagements in Höhe von 10,4 Mio. EUR (1,9 Mio. EUR). Die planmäßigen Abschreibungen auf direkt gehaltene Immobilien haben sich auf 31,0 Mio. EUR (28,9 Mio. EUR) erhöht, was unser weiter

Kapitalanlageergebnis

L 25

in Mio. EUR	2017	+/- Vorjahr	2016	2015	2014	2013
Ordentliche Kapitalanlageerträge ¹	1.289,0	+10,9 %	1.162,0	1.253,4	1.068,4	1.041,3
Ergebnis aus Anteilen an assoziierten Unternehmen	16,0	+75,9 %	9,1	19,2	1,0	12,5
Realisierte Gewinne/Verluste	377,1	+82,8 %	206,3	135,8	182,5	144,2
Zuschreibungen	0,9	+210,5 %	0,3	0,6	0,1	0,3
Abschreibungen ²	71,9	-5,8 %	76,3	38,7	27,7	19,4
Veränderung der Zeitwerte von Finanzinstrumenten ³	38,6	+48,0 %	26,1	0,9	-33,3	-27,1
Kapitalanlageaufwendungen	110,8	+1,5 %	109,1	101,2	95,3	97,3
Nettoerträge aus selbstverwalteten Kapitalanlagen	1.539,0	+26,3 %	1.218,3	1.270,1	1.095,8	1.054,5
Depotzinserträge und -aufwendungen	234,9	-29,3 %	332,1	395,0	376,1	357,3
Kapitalanlageergebnis	1.773,9	+14,4 %	1.550,4	1.665,1	1.471,8	1.411,8

¹ Ohne Depotzinsen

² Inklusive planmäßiger und außerplanmäßiger Abschreibungen auf Immobilien

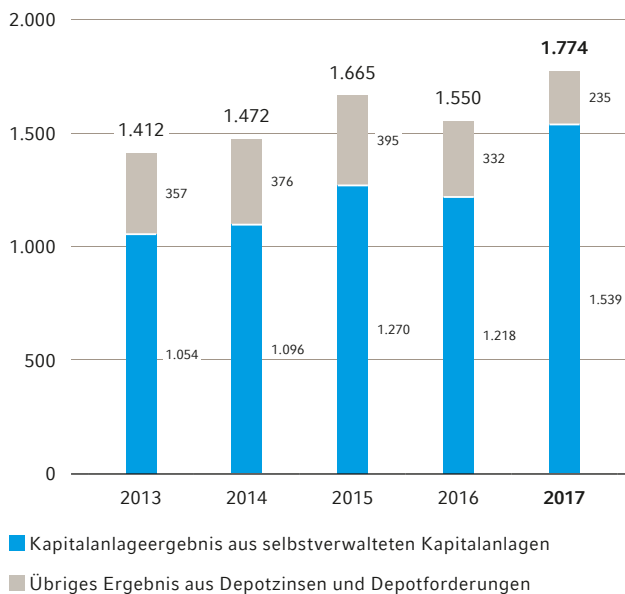
³ Erfolgswirksam zum Zeitwert bewerteter Bestand und Handelsbestand

gestiegenes Engagement in diesem Bereich widerspiegelt. Den Abschreibungen standen Zuschreibungen in Höhe von 0,9 Mio. EUR (0,3 Mio. EUR) gegenüber.

Trotz des schwierigen Zinsumfeldes konnten wir durch höhere ordentliche Erträge aus Immobilien und privatem Beteiligungskapital sowie durch höhere Realisierungen mit 1.773,9 Mio. EUR ein Kapitalanlageergebnis erzielen, das deutlich über dem Niveau der Vergleichsperiode (1.550,4 Mio. EUR) liegt. Auf die selbstverwalteten Kapitalanlagen entfielen dabei 1.539,0 Mio. EUR (1.218,3 Mio. EUR), woraus sich eine Durchschnittsrendite (inklusive der Effekte aus ModCo-Derivaten) von 3,8 % ergibt. Unsere für das Gesamtjahr erwartete ursprüngliche Zielmarke von 2,7 % haben wir somit deutlich übertroffen und die im vierten Quartal angehobene Zielrendite von mindestens 3,0 % klar übererfüllt. Dies ist vor allem zurückzuführen auf die hohen Realisierungserträge aus der Liquidierung unseres Portefolles an nichtstrategischen börsennotierten Aktien, aber auch auf die erfreulichen ordentlichen Erträge aus Private Equity und Immobilienfonds, die höher als erwartet ausfielen.

Entwicklung des Kapitalanlageergebnisses
in Mio. EUR

L26



Zusammengefasster Lagebericht

Finanz- und Vermögenslage

- Risikoadäquate Kapitalanlagepolitik
- Kapitalanlagebestand mit breiter Diversifikation
- Adjustierung der Kapitalanlagenallokation zur Renditesicherung
- Weiterhin starke Eigenkapitalbasis

Kapitalanlagepolitik

Die Kapitalanlagepolitik der Hannover Rück orientiert sich unverändert an den folgenden zentralen Anlagegrundsätzen:

- Generierung stabiler und risikoadäquater Erträge unter gleichzeitiger Wahrung eines hohen Qualitätsstandards des Portefolles
- Gewährleistung der Liquidität und Zahlungsfähigkeit zu jeder Zeit
- Hohe Diversifizierung der Risiken
- Begrenzung von Währungskurs- und Laufzeitrissen durch kongruente Währungs- und Laufzeitbedeckung

Vor diesem Hintergrund verfolgen wir ein aktives Risikomanagement auf Basis ausgewogener Risiko-/Ertragsanalysen. Dabei berücksichtigen wir zentral implementierte Kapitalanlagerichtlinien und Erkenntnisse einer dynamischen Finanzanalyse. Diese sind die Grundlage für Investitionsbandbreiten, die unter Berücksichtigung der aktuellen Marktsituation und Anforderungen der Passivseite festgelegt werden und innerhalb derer die operative Portefeuillesteuerung erfolgt. Diese

Maßnahmen sollen gewährleisten, dass ein angemessenes Ertragsniveau erreicht wird. Hierbei wird streng auf die Einhaltung unseres klar definierten Risikoappetits geachtet, der sich in dem den Kapitalanlagen zugeteilten Risikokapital widerspiegelt und Grundlage ist für die Asset-Allokation des gesamten Hannover Rück-Konzerns und die Einzelportefolles. Außerdem wird dadurch gewährleistet, dass unsere Zahlungsfähigkeit jederzeit sichergestellt ist. Im Rahmen unseres Asset-Liability-Managements bestimmen die versicherungstechnischen Verpflichtungen die Währungs- und Laufzeitenverteilung der Kapitalanlagen. Die modifizierte Duration unseres Anleiheportefolles orientiert sich weitgehend an den versicherungstechnischen Verbindlichkeiten.

Durch die Anpassung der Fälligkeitsstruktur unserer festverzinslichen Wertpapiere an die erwarteten Auszahlungsmuster unserer Verbindlichkeiten reduzieren wir die ökonomische Exponierung gegenüber dem Zinsänderungsrisiko. In der aktuellen Berichtsperiode hat sich daraus eine weitgehend neutrale modifizierte Duration unseres Rentenportefolles

ergeben, die zum 31. Dezember 2017 bei 4,8 (Vorjahr: 5,0) lag. Indem wir die Währungsverteilung in unserem festverzinslichen Portefeuille aktiv und regelmäßig steuern, erreichen wir zudem eine weitgehende bilanzielle Kongruenz der Währungen zwischen Aktiv- und Passivseite, sodass Wechselkursschwankungen nur einen begrenzten Einfluss auf unser Ergebnis haben.

Zum Jahresende 2017 haben wir 30,1 % (30,2 %) unserer Kapitalanlagen in Euro, 45,5 % (48,3 %) in US-Dollar, 8,2 % (6,9 %) in Britischen Pfund und 5,9 % (5,1 %) in Australischen Dollar gehalten.

Kapitalanlagebestand

L 27

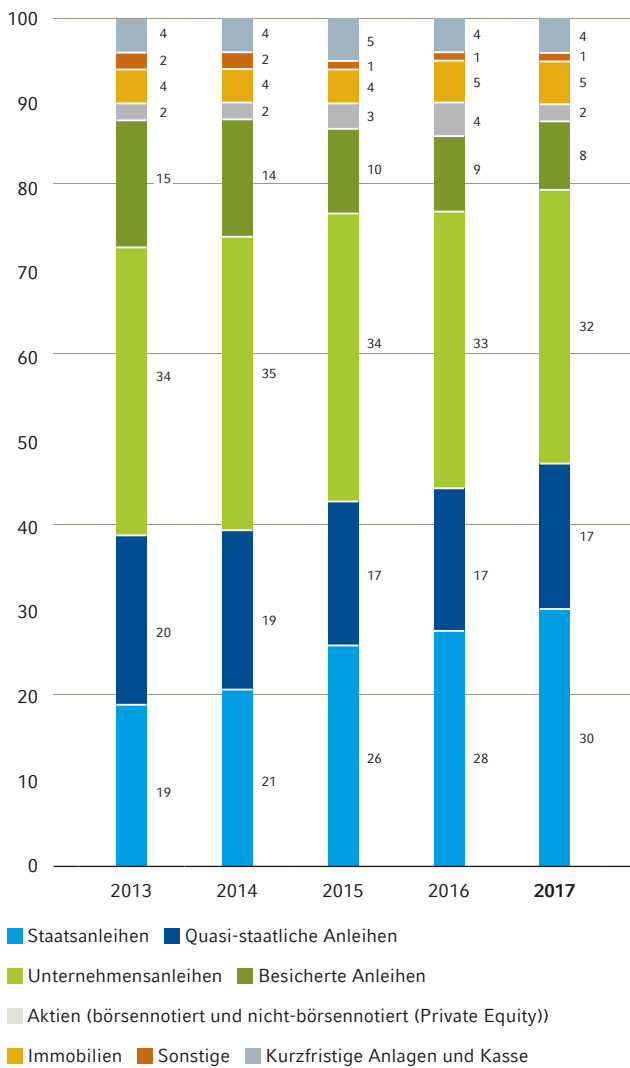
in Mio. EUR	2017	2016	2015	2014	2013
Depotforderungen	10.903	11.844	13.990	15.919	14.343
Selbstverwaltete Kapitalanlagen	40.057	41.793	39.347	36.228	31.875
Summe	50.960	53.637	53.337	52.147	46.219

Zusammensetzung der selbstverwalteten Kapitalanlagen

in %

L 28

Kapitalanlagebestand



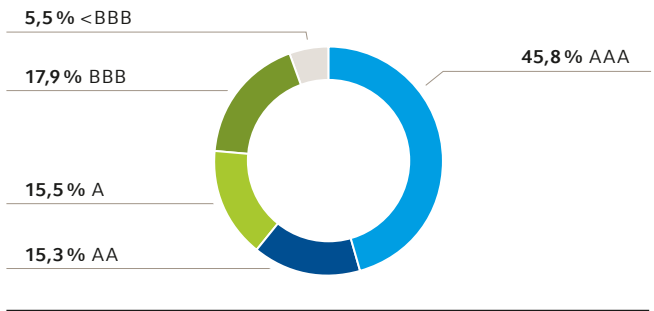
Der Bestand unserer selbstverwalteten Kapitalanlagen lag mit 40,1 Mrd. EUR unter dem Vergleichsniveau (31. Dezember 2016: 41,8 Mrd. EUR). In diesem Rückgang machen sich vor allem Währungskurseffekte bemerkbar – insbesondere die Stärke des Euros gegenüber dem US-Dollar. Diese konnten zum Teil kompensiert werden durch den erfreulichen operativen Cashflow.

Als Reaktion auf das herausfordernde Zinsumfeld haben wir bereits im Vorjahr damit begonnen, die Allokation unserer Kapitalanlagen auf die einzelnen Wertpapierklassen im Berichtszeitraum dahingehend zu adjustieren, dass wir unseren Bestand festverzinslicher Wertpapiere mit einem Rating von BBB oder darunter weiter ausgebaut haben. Gleichzeitig haben wir den Anteil von Staatsanleihen in unserem Portefeuille erhöht. Hierdurch erreichen wir bei annähernd gleichbleibendem Gesamtrisikoniveau unseres festverzinslichen Portefeuilles eine erhöhte Liquidität unseres Bestandes und können weiterhin stabile Renditen erzielen. Dieser Umbau wurde im Berichtszeitraum fortgeführt. Zudem haben wir den Anteil besicherter Wertpapiere reduziert.

Zum Ende des dritten Quartals haben wir als Reaktion auf die Sturmereignisse in den USA und der Karibik sowie auf die Erdbeben in Mexiko unseren Bestand an nichtstrategischen börsennotierten Aktien und Aktienfonds liquidiert. Damit haben wir sowohl die günstige Marktlage genutzt als auch unsere allgemeine Risikoposition reduziert und Kapital freigesetzt für potenzielle Reallokationen von Risiken. Ebenso haben wir den Anteil der Immobilien im Zuge des strategischen Ausbaus dieser Anlagekategorie weiter leicht angehoben. Bei allen anderen Anlageklassen haben wir lediglich geringfügige Veränderungen im Rahmen der regelmäßigen Portefeuillepflege vorgenommen.

Der Bestand an festverzinslichen Wertpapieren ohne kurzfristige Anlagen ging auf 34,3 Mrd. EUR (35,5 Mrd. EUR) zurück. Auch diesem Rückgang liegen hauptsächlich Währungskurseffekte zugrunde. Die im Eigenkapital enthaltenen saldierten stillen Reserven der zur Veräußerung verfügbaren festverzinslichen Wertpapiere beliefen sich auf 706,2 Mio. EUR (728,2 Mio. EUR). Hier spiegeln sich die im Laufe des Berichtszeitraumes beobachteten Renditeanstiege insbesondere bei Staatsanleihen und Anleihen halbstaatlicher Institutionen des EUR- und GBP-Raums wider, die zum Teil durch die gesunkenen Risikoaufschläge bei Unternehmensanleihen kompensiert wurden. Bei der Qualität der Anleihen – gemessen an Ratingklassen – lag der Anteil der mit „A“ oder besser bewerteten Wertpapiere zum Jahresende mit 76,6 % (77,6 %) auf konstant hohem Niveau.

Qualität der festverzinslichen Wertpapiere L 29



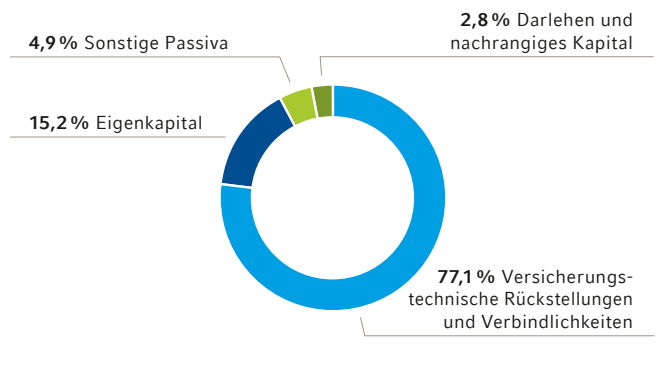
Der Bestand an alternativen Investmentfonds ist insgesamt leicht gestiegen. Zum 31. Dezember 2017 waren 776,3 Mio. EUR (722,4 Mio. EUR) in Private-Equity-Fonds investiert, weitere 818,3 Mio. EUR (750,7 Mio. EUR) entfielen zu großen Teilen auf Anlagen in hochverzinsliche Anleihen und Kredite. Darüber hinaus waren insgesamt 385,0 Mio. EUR (390,7 Mio. EUR) in strukturierte Immobilienanlagen investiert. Bei den genannten alternativen Anlagen beliefen sich die offenen Resteinzahlungsverpflichtungen auf 1.201,9 Mio. EUR (1.096,4 Mio. EUR).

Des Weiteren nutzten wir für unser US-Immobilienportefeuille Marktgelegenheiten für je einen Ver- und Zukauf von Bürogebäuden. Unsere Immobilienportefeuilles in Asien und Osteuropa haben wir ebenfalls ausgebaut. In Deutschland hingegen haben wir für zwei unserer Objekte Verkaufsoportunitäten genutzt, aber unseren Bestand auch durch Zukauf eines neuen Objektes gestärkt. Unsere Immobilienquote ist somit leicht gestiegen. Sie liegt derzeit bei 5,3 % (4,6 %). Zum Ende des Berichtsjahres hielten wir 1,8 Mrd. EUR (1,7 Mrd. EUR) in kurzfristigen Kapitalanlagen und laufenden Guthaben. Die Depotforderungen beliefen sich auf 10,9 Mrd. EUR (11,8 Mrd. EUR).

Analyse der Kapitalstruktur

Naturngemäß bilden die versicherungstechnischen Rückstellungen und Verbindlichkeiten betragsmäßig den weitaus bedeutendsten Posten unserer Bilanz. Hinzu kommen das Eigenkapital und die Eigenkapital-Substitute, mit deren Hilfe eine substanzzielle Stärkung unserer Finanzbasis sowie eine Optimierung unserer Kapitalkosten erreicht werden. Die folgende Grafik verdeutlicht unsere Kapitalstruktur zum 31. Dezember 2017, jeweils in Prozent der Bilanzsumme.

Kapitalstruktur zum 31. Dezember 2017 L 30



Die dargestellten versicherungstechnischen Rückstellungen und Verbindlichkeiten, in denen die Depot- und die Abrechnungsverbindlichkeiten enthalten sind, umfassen 77,1 % (77,0 %) der Bilanzsumme. Sie werden durch unsere Kapitalanlagen, die Depot- und Abrechnungsforderungen sowie die Anteile der Rückversicherer an den versicherungstechnischen Rückstellungen deutlich überdeckt.

Sowohl das Eigenkapital einschließlich der Anteile nicht beherrschender Gesellschafter mit 15,2 % (15,3 %) der Bilanzsumme als auch Darlehen und insbesondere nachrangiges Kapital mit zusammen unverändert 2,8 % (2,8 %) der Bilanzsumme repräsentieren unsere wichtigsten Finanzierungsquellen.

Durch laufende Überwachung und entsprechende Steuerungsmaßnahmen gewährleisteten wir, dass unser Geschäft jederzeit mit ausreichendem Kapital hinterlegt ist. Nähere Erläuterungen geben wir im nachfolgenden Abschnitt „Management des haftenden Kapitals“.

Management des haftenden Kapitals

Eine wesentliche strategische Zielsetzung der Hannover Rück ist der nachhaltige Schutz des Kapitals. Um die Kapitalkosten gering zu halten, haben wir unverändert zu den Vorjahren eigenkapitalersetzendes Fremdkapital emittiert. Im Rahmen des umfassenden Kapitalmanagements der Hannover Rück ist das haftende Kapital eine wichtige Steuerungsgröße. Das gesamte haftende Kapital ist wie folgt definiert:

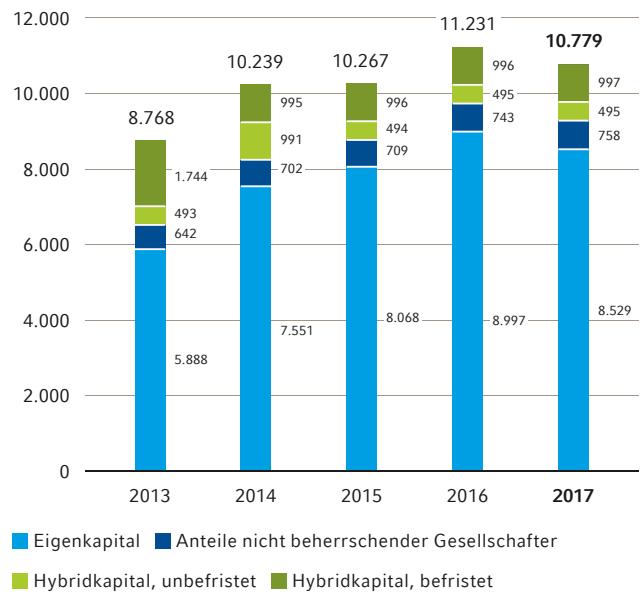
- Eigenkapital ohne Anteile nicht beherrschender Gesellschafter, das sich aus gezeichnetem Kapital, Kapitalrücklagen, nicht ergebniswirksamen Eigenkapitalanteilen und Gewinnrücklagen zusammensetzt,
- Anteile nicht beherrschender Gesellschafter und
- eigenkapitalersetzendes Fremdkapital, sogenanntes Hybridkapital, in Form von Nachranganleihen.

Das haftende Kapital betrug zum Bilanzstichtag 10.778,5 Mio. EUR (11.231,4 Mio. EUR). Der Rückgang ist vor allem auf die Verringerung der im Eigenkapital erfassten Gewinne und Verluste aus der Währungsumrechnung zurückzuführen. Aufgrund des guten Konzernergebnisses im Geschäftsjahr haben sich die Gewinnrücklagen dagegen um 356,1 Mio. EUR auf 6.984,4 Mio. EUR (6.628,3 Mio. EUR) erhöht. Insgesamt ist das haftende Kapital damit um 4,0 % zurückgegangen.

Als zentrales wertorientiertes Steuerungsinstrument verwendet die Hannover Rück die sogenannte Intrinsic Value Creation (IVC). Als Teil dieser Methodik folgen wir den Grundsätzen sparsamen Eigenkapitaleinsatzes und effizienter Nutzung eigenkapitalersetzenden Fremdkapitals, um einen möglichst niedrigen gewichteten Kapitalkostensatz zu erreichen. Das Konzept sowie die Ziele und Grundsätze, nach denen wir unsere Unternehmenssteuerung und das Kapitalmanagement betreiben, beschreiben wir in unseren Ausführungen zur wertorientierten Steuerung auf Seite 16 ff. dieses Berichtes näher.

Entwicklung des haftenden Kapitals
in Mio. EUR

L 31



Bei ihrem Kapitalmanagement orientiert sich die Hannover Rück auch an den Anforderungen und Erwartungen der Ratingagenturen im Hinblick auf das von ihr angestrebte Rating. Ferner werden bei der Verteilung des Kapitals auf die operativen Konzerngesellschaften geschäftspolitische und den Marktauftritt beeinflussende Faktoren berücksichtigt. Die Kapitalallokation erfolgt anhand des ökonomischen Risikogehalts des jeweiligen Geschäftsfelds. Darüber hinaus unterliegen die Konzerngesellschaften nationalen Kapital- und Solvabilitätsanforderungen. Alle Konzerngesellschaften haben im Berichtsjahr die jeweils für sie geltenden lokalen Mindestkapitalanforderungen erfüllt. Die Einhaltung dieser Kapitalanforderungen wird auf Basis aktueller Ist-Zahlen sowie entsprechender Planungs- und Erwartungsrechnungen durch die verantwortlichen Organisationseinheiten laufend überwacht. Sollte trotz der oben dargestellten Kapitalallokationsmechanismen der Fall einer sich abzeichnenden Unterschreitung der Mindestkapitalanforderungen eintreten, werden umgehend geeignete Optionen diskutiert und Maßnahmen initiiert, um einer solchen Entwicklung entgegenzuwirken. Aus Gruppensicht steuern wir die Solvabilität der Hannover Rück anhand unseres internen Kapitalmodells (vgl. Chancen- und Risikobericht, Seite 79 ff.).

Konzern-Eigenkapital

Gegenüber dem Stand vom 31. Dezember 2016 sank das Konzern-Eigenkapital im Berichtsjahr um 454,0 Mio. EUR, das sind 4,7 %, auf 9.286,6 Mio. EUR. Bereinigt um die Anteile nicht beherrschender Gesellschafter ergab sich ein Rückgang um 468,8 Mio. EUR auf 8.528,5 Mio. EUR. Entsprechend verringerte sich auch der Buchwert je Aktie um 5,2 % auf 70,72 EUR. Die Veränderungen des Eigenkapitals sind wesentlich durch folgende Entwicklungen geprägt:

Die Gewinne und Verluste aus der Währungsumrechnung sanken infolge von Wechselkursentwicklungen von Fremdwährungen gegenüber dem Euro im Berichtsjahr von 680,1 Mio. EUR um 742,6 Mio. EUR auf -62,5 Mio. EUR. Der Rückgang der Währungsumrechnungsrücklage resultierte hauptsächlich aus der Abwertung des US-Dollars und der Umrechnung des Eigenkapitals derjenigen Tochtergesellschaften, deren Eigenkapital in US-Dollar denominated ist.

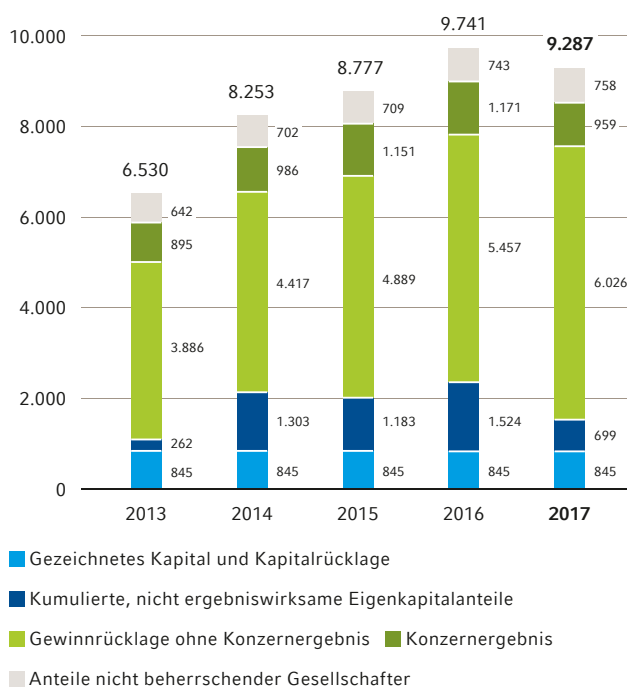
Der positive Saldo aus unrealisierten Kursgewinnen und -verlusten aus der Kapitalanlage verringerte sich im Vergleich zum Anfang des Berichtsjahres um 85,8 Mio. EUR auf 818,3 Mio. EUR. Hier spiegeln sich die im Laufe des Berichtszeitraumes beobachteten Renditeanstiege insbesondere bei Staatsanleihen und Anleihen halbstaatlicher Institutionen des EUR- und GBP-Raums wieder, die zum Teil durch die gesunkenen Risikoaufschläge bei Unternehmensanleihen kompensiert wurden.

Der Anteil nicht beherrschender Gesellschafter am Eigenkapital erhöhte sich zum 31. Dezember 2017 um 14,8 Mio. EUR auf 758,1 Mio. EUR. Dieser entfällt mit 702,4 Mio. EUR hauptsächlich auf die Anteile nicht beherrschender Gesellschafter an der E+S Rückversicherung AG.

Das Konzernergebnis 2017, das auf die Anteilseigner des Hannover Rück-Konzerns entfällt, belief sich auf 958,6 Mio. EUR (1.171,2 Mio. EUR). Das im Berichtsjahr erzielte, nicht beherrschenden Gesellschaftern zustehende Ergebnis belief sich auf 86,0 Mio. EUR (55,2 Mio. EUR).

Entwicklung des Konzern-Eigenkapitals
in Mio. EUR

L 32



Zusammengefasster Lagebericht

Finanzierung und Konzern-Fremdkapital

Neben der Finanzierungswirkung aus den beschriebenen Eigenkapitalveränderungen ist eine wesentliche Finanzierungs-komponente der Hannover Rück die Fremdfinanzierung am Kapitalmarkt. Sie setzte sich im Wesentlichen aus nachrangigen Anleihen zusammen, die wir begeben haben, um unsere Kapitalausstattung auch unter Beachtung der Ratinganforderungen nachhaltig zu sichern. Das Gesamtvolumen der Darlehen und des nachrangigen Kapitals betrug zum Bilanzstichtag 1.742,1 Mio. EUR (1.804,2 Mio. EUR).

Mit dem Ziel, die Kapitalkosten zu verringern, ergänzen unsere nachrangigen Anleihen unser Eigenkapital und tragen dazu bei, jederzeitige Liquidität zu gewährleisten. Zum Bilanzstichtag sind über die Hannover Rück SE und die Hannover Finance (Luxembourg) S.A. insgesamt drei nachrangige Schuldverschreibungen am europäischen Kapitalmarkt platziert.

Die im Folgenden abgebildete Tabelle gibt einen Überblick über die fortgeführten Anschaffungskosten der begebenen Anleihen.

Fortgeführte Anschaffungskosten unserer nachrangigen Anleihen

L 33

in Mio. EUR	Emissionsdatum	Zins in %	2017	2016
Hannover Finance (Luxembourg) S.A. nachrangige Schuldverschreibung, 500 Mio. EUR; 2010/2040	14.9.2010	5,75	499,1	498,9
Hannover Finance (Luxembourg) S.A. nachrangige Schuldverschreibung, 500 Mio. EUR; 2012/2043	20.11.2012	5,00	497,8	497,5
Hannover Rück SE, nachrangige Schuldverschreibung, 500 Mio. EUR; 2014/undatiert	15.9.2014	3,375	495,0	494,5
Gesamt			1.492,0	1.490,8

Zusätzlich bestehen bei mehreren Konzernunternehmen langfristige Darlehen, im Wesentlichen Hypothekendarlehen, in Höhe von 250,1 Mio. EUR (313,4 Mio. EUR).

Zu weiteren Erläuterungen verweisen wir auf unsere Darstellungen im Anhang dieses Berichts, Kapitel 6.12 „Darlehen und nachrangiges Kapital“, Seite 222 ff., und 6.13 „Eigenkapital und eigene Anteile“, Seite 224.

Zur Besicherung von versicherungstechnischen Verbindlichkeiten haben verschiedene Kreditinstitute für uns Bürgschaften (Letters of Credit) gestellt. Über die bestehenden Eventualverbindlichkeiten berichten wir detailliert im Anhang, Kapitel 8.7 „Haftungsverhältnisse und Eventualverbindlichkeiten“, Seite 245 f.

Analyse der Konzern-Kapitalflussrechnung

Liquidität

Liquidität generieren wir aus unserem operativen Rückversicherungsgeschäft, der Kapitalanlage und aus Finanzierungsmaßnahmen. Durch regelmäßige Liquiditätsplanungen und eine liquide Investitionsstruktur stellen wir sicher, dass die Hannover Rück jederzeit in der Lage ist, die erforderlichen Auszahlungen zu leisten. Der Zahlungsmittelfluss der Hannover Rück wird in der Konzern-Kapitalflussrechnung auf Seite 152 ff. dargestellt.

Die Hannover Rück führt keinen automatisierten konzerninternen Finanzausgleich (Cash Pooling) durch. Liquiditätsüberschüsse werden durch die Konzerngesellschaften gesteuert und angelegt. Innerhalb der Hannover Rück-Gruppe existieren verschiedene Darlehensbeziehungen zur optimalen Gestaltung und flexiblen Steuerung der kurz- oder langfristigen Liquiditäts- und Kapitalallokation.

Konzern-Kapitalflussrechnung

L 34

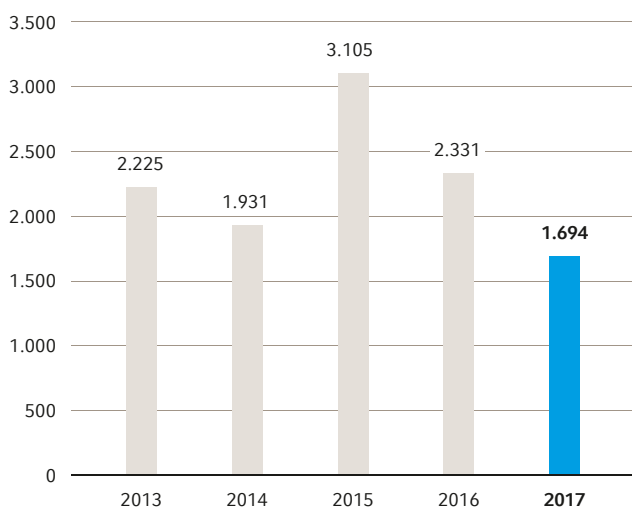
in Mio. EUR	2017	2016
Kapitalfluss aus laufender Geschäftstätigkeit	1.693,9	2.331,3
Kapitalfluss aus Investitionstätigkeit	-942,3	-1.711,6
Kapitalfluss aus Finanzierungstätigkeit	-690,0	-626,9
Währungskursdifferenzen	-74,5	34,9
Summe der Kapitalzu- und -abflüsse	-13,0	27,7
Flüssige Mittel am Anfang der Periode	848,7	821,0
Veränderung der flüssigen Mittel laut Kapitalflussrechnung	-13,0	27,7
Flüssige Mittel am Ende der Periode	835,7	848,7

Kapitalfluss aus laufender Geschäftstätigkeit

In der Berichtsperiode betrug der Kapitalfluss aus laufender Geschäftstätigkeit, der auch die Mittelzuflüsse aus erhaltenen Zinsen und Dividenden enthält, 1.693,9 Mio. EUR gegenüber 2.331,3 Mio. EUR im Vorjahr. Im Wesentlichen resultiert der Rückgang um insgesamt 637,4 Mio. EUR aus erhöhten Schadenzahlungen infolge der im Berichtszeitraum gegenüber dem Vorjahr deutlich gestiegenen Großschadenbelastung.

Kapitalfluss aus laufender Geschäftstätigkeit in Mio. EUR

L35



Kapitalfluss aus Investitionstätigkeit

Der Saldo aus Kapitalzu- und -abflüssen aus der laufenden Geschäftstätigkeit und der Finanzierungstätigkeit wurde in Höhe von 942,3 Mio. EUR (1.711,6 Mio. EUR) – entsprechend der vom Unternehmen verfolgten Kapitalanlagepolitik unter besonderer Berücksichtigung einer währungs- und laufzeitkongruenten Bedeckung der versicherungstechnischen Verbindlichkeiten – investiert. Zur Entwicklung des Bestandes an Kapitalanlagen verweisen wir auch auf unsere Ausführungen am Anfang dieses Abschnitts.

Kapitalfluss aus Finanzierungstätigkeit

Im Berichtsjahr beliefen sich die Auszahlungen im Rahmen der Finanzierungstätigkeit auf 690,0 Mio. EUR (626,9 Mio. EUR). Im Wesentlichen enthält diese Position die im Geschäftsjahr von Konzerngesellschaften ausgeschütteten Dividenden in Höhe von 647,1 Mio. EUR (613,0 Mio. EUR).

Insgesamt verringerte sich damit der Bestand flüssiger Mittel im Vergleich zum Vorjahr um 13,0 Mio. EUR auf 835,7 Mio. EUR.

Weitere Informationen zu unserem Liquiditätsmanagement sind dem Risikobericht auf Seite 78 ff. zu entnehmen.

Finanzstärke-Ratings

Die für die Versicherungswirtschaft wichtigen Ratingagenturen A.M. Best und Standard & Poor's beurteilen die Finanzstärke der Hannover Rück auf Basis eines interaktiven Ratingprozesses und haben ihr sehr gute Bewertungen zuerkannt. Die Ratingagenturen heben insbesondere die Stärke der Wettbewerbsposition, der Kapitalisierung und des Risikomanagements der Hannover Rück-Gruppe hervor.

Finanzstärke-Ratings der Hannover Rück-Gruppe L36

	Standard & Poor's	A.M. Best
Bewertung	AA- (Very Strong)	A+ (Superior)
Ausblick	stabil	stabil

Finanzstärke-Ratings von Tochtergesellschaften L37

	Standard & Poor's	A.M. Best
E+S Rückversicherung AG	AA-	A+
Hannover Life Reassurance Africa Ltd. ¹	A-	–
Hannover Life Reassurance Bermuda Ltd.	AA-	A+
Hannover Life Reassurance Company of America	AA-	A+
Hannover Life Reassurance Company of America (Bermuda) Ltd.	AA-	–
Hannover Life Re of Australasia Ltd.	AA-	–
Hannover Reinsurance Africa Ltd. ¹	A-	–
Hannover Re (Ireland) Designated Activity Company	AA-	A+
Hannover Re (Bermuda) Ltd.	AA-	A+
Hannover ReTakaful B.S.C. (c)	A+	–
International Insurance Company of Hannover SE	AA-	A+

¹ Hannover Reinsurance Africa Ltd. und Hannover Life Reassurance Africa Ltd. profitieren von Garantien ihrer Muttergesellschaft Hannover Rück SE („Garantiegeberin“). Die Garantien erstrecken sich auf alle Zahlungsverpflichtungen von HR SA und HLR SA aus den von ihnen gezeichneten Erst- und Rückversicherungsverträgen. Die Garantien sind an keine Bedingungen geknüpft, fortlaufend und für die Garantiegeberin bindend. Die Vertragspartner von HR SA und HLR SA aus Erst- und Rückversicherungsverträgen sind ausdrücklich Drittbegünstigte der Garantien. Die Verpflichtungen der Garantiegeberin aus den Garantien stehen im Rang allen anderen unbesicherten Verbindlichkeiten der Garantiegeberin gleich.

Emissions-Ratings der begebenen Anleihen

Im Rahmen des Ratingprozesses der Hannover Rück werden auch die von der Hannover Rück-Gruppe begebenen Anleihen von den Ratingagenturen bewertet.

Emissions-Ratings der begebenen Anleihen	Standard & Poor's	A.M. Best
Hannover Rück SE Nachrangige Schuldverschreibung, 500 Mio. EUR; 2014/undatiert	A	a+
Hannover Finance (Luxembourg) S.A. Nachrangige Schuldverschreibung, 500 Mio. EUR; 2012/2043	A	aa-
Hannover Finance (Luxembourg) S.A. Nachrangige Schuldverschreibung, 500 Mio. EUR; 2010/2040	A	aa-

L38

Angaben nach § 315 Absatz 4 HGB

Das Grundkapital der Hannover Rück SE beträgt 120.597.134,00 EUR. Es ist eingeteilt in 120.597.134 auf den Namen lautende, nennwertlose Stückaktien.

Beschränkungen, die Stimmrechte oder die Übertragung von Aktien betreffen, auch wenn sie sich aus Vereinbarungen zwischen Gesellschaftern ergeben können, sind dem Vorstand der Gesellschaft nicht bekannt.

Folgende Gesellschaften besitzen direkte oder indirekte Beteiligungen am Kapital, die 10 % der Stimmrechte überschreiten: Die Talanx AG, Hannover, hält direkt gerundet 50,2 % der Stimmrechte der Gesellschaft. Der HDI-Haftpflichtverband der Deutschen Industrie Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit, Hannover, der die Anteile der Talanx AG zu 79,0 % hält, ist somit mittelbar mit gerundet 39,7 % der Stimmrechte an der Gesellschaft beteiligt.

Aktien mit Sonderrechten, die Inhabern Kontrollbefugnisse verleihen, bestehen nicht, ebenso wenig wie eine besonders gestaltete Stimmrechtskontrolle für Arbeitnehmer, die am Kapital beteiligt sind und ihre Kontrollrechte nicht unmittelbar ausüben.

Die Ernennung und Abberufung der Mitglieder des Vorstandes bestimmen sich nach §§ 84 ff. Aktiengesetz. Die Änderung der Satzung regelt sich nach §§ 179 ff. Aktiengesetz in Verbindung mit § 18 Absatz 2 der Satzung der Hannover Rück SE.

Die Befugnisse des Vorstandes hinsichtlich der Ausgabe und des Rückkaufes von Aktien sind in der Satzung der Hannover Rück SE sowie in den §§ 71 ff. Aktiengesetz geregelt. In diesem Zusammenhang hat die Hauptversammlung am 6. Mai 2015 den Vorstand gemäß § 71 Absatz 1 Nummer 8 Aktiengesetz für eine Dauer von fünf Jahren, bis zum 5. Mai 2020, ermächtigt, unter bestimmten Voraussetzungen eigene Aktien zu erwerben.

Im Folgenden erläutern wir die wesentlichen Vereinbarungen der Gesellschaft, die unter der Bedingung eines Kontrollwechsels u. a. infolge eines Übernahmeangebotes stehen, und die hieraus folgenden Wirkungen. Einige Avalrahmenkreditverträge der Hannover Rück SE enthalten marktübliche, sogenannte Kontrollwechselklauseln, die den Kreditgebern ein Recht auf vorzeitige Beendigung eines Kreditvertrages für den Fall einräumen, dass die Talanx AG ihre Mehrheitsbeteiligung verliert bzw. unter die Schwelle einer mehr als 25-prozentigen Beteiligung fällt oder ein Dritter die Mehrheitsbeteiligung an der Hannover Rück SE erlangt. Zu Einzelheiten der Avalrahmenkreditverträge verweisen wir auf unsere Erläuterungen zu den Letter-of-Credit (LoC)-Fazilitäten im Anhang, Kapitel 8.7 „Haftungsverhältnisse und Eventualverbindlichkeiten“, Seite 245.

Des Weiteren enthalten Retrozessionsschutzdeckungen in der Schaden- und Personen-Rückversicherung marktübliche Kontrollwechselklauseln, die der jeweils anderen Vertragspartei ein Kündigungsrecht zugestehen, falls eine wesentliche Änderung der Eigentums- und Beteiligungsverhältnisse der betroffenen Vertragspartei eintritt.

Es existieren keine Entschädigungsvereinbarungen der Gesellschaft mit den Mitgliedern des Vorstandes oder Arbeitnehmern für den Fall eines Übernahmeangebotes.

Erläuterungen zur Hannover Rück SE

(Kurzfassung nach HGB)

Die Hannover Rück macht von dem Wahlrecht zur zusammengefassten Lageberichterstattung gemäß § 315 Absatz 3 Handelsgesetzbuch (HGB) in Verbindung mit § 298 Absatz 3 HGB Gebrauch. Ergänzend zur Berichterstattung über den Hannover Rück-Konzern erläutern wir im Folgenden die Entwicklung der Hannover Rück SE.

Der Jahresabschluss der Hannover Rück SE wird nach deutschen Rechnungslegungsvorschriften (HGB) aufgestellt. Der Konzernabschluss folgt demgegenüber International Financial Reporting Standards (IFRS). Daraus resultieren verschiedene Abweichungen bei den Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden. Diese betreffen vor allem immaterielle Vermögensgegenstände, Kapitalanlagen, versicherungstechnische Aktiva und Passiva, Finanzinstrumente und latente Steuern.

Der Jahresabschluss der Hannover Rück SE, aus dem hier insbesondere die Bilanz und die Gewinn- und Verlustrechnung verkürzt wiedergegeben sind, wird beim Betreiber des elektronischen Bundesanzeigers eingereicht und ist über die Internetseite des Unternehmensregisters zugänglich. Dieser

Jahresabschluss ist zudem auf der Internetseite des Unternehmens (www.hannover-rueck.de) abrufbar und kann bei der Hannover Rück SE, Karl-Wiechert-Allee 50, 30625 Hannover, angefordert werden.

Das Rückversicherungsgeschäft betreibt die Hannover Rück SE in den Geschäftsfeldern Schaden- und Personen-Rückversicherung. Durch ihren globalen Auftritt und die Tätigkeit in allen Sparten der Rückversicherung erzielt die Gesellschaft einen weitgehenden Risikoausgleich.

Die Hannover Rück SE zeichnet seit dem 1. Januar 1997 die aktive Rückversicherung des Konzerns, mit wenigen Ausnahmen, nur im Ausland. Für das Deutschlandgeschäft im Hannover Rück-Konzern ist die Tochtergesellschaft E+S Rückversicherung AG zuständig.

Ertragslage

Das Geschäftsjahr 2017 ist für die Hannover Rück SE erfreulich verlaufen. Die Bruttoprämie der Hannover Rück SE für das Gesamtgeschäft erhöhte sich um 11,5 % auf 13,3 Mrd. EUR (Vorjahr: 11,9 Mrd. EUR). Der Selbstbehalt stieg von 72,4 % auf 78,4 %. Die verdiente Nettoprämie für eigene Rechnung erhöhte sich ebenfalls, und zwar um 19,6 % auf 10,2 Mrd. EUR (8,5 Mrd. EUR).

Verkürzte Gewinn- und Verlustrechnung der Hannover Rück SE

L 39

in TEUR	2017	2016
Verdiente Beiträge für eigene Rechnung	10.208.864	8.534.768
Technischer Zinsertrag für eigene Rechnung	185.841	237.271
Sonstige versicherungstechnische Erträge für eigene Rechnung	0	0
Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung	7.636.262	6.905.906
Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Nettorückstellungen	-177.799	331.795
Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung für eigene Rechnung	-139	30
Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb für eigene Rechnung	2.593.164	1.860.197
Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen für eigene Rechnung	277	902
Zwischensumme	-12.658	336.799
Veränderung der Schwankungsrückstellung und ähnlicher Rückstellungen	165.944	8.724
Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung	153.286	345.523
Erträge aus Kapitalanlagen	1.302.933	1.385.001
Aufwendungen für Kapitalanlagen	105.401	98.049
Technischer Zinsertrag	-186.558	-277.463
Sonstige Erträge	176.862	171.464
Sonstige Aufwendungen	373.123	284.704
Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit	967.999	1.241.772
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag und sonstige Steuern	124.599	292.540
Jahresüberschuss	843.400	949.232
Gewinnvortrag aus dem Vorjahr	431.014	85.163
Einstellungen in andere Gewinnrücklagen	414	395
Bilanzgewinn	1.274.000	1.034.000

Das versicherungstechnische Ergebnis (vor Veränderung der Schwankungsrückstellung) reduzierte sich im Berichtsjahr von 336,8 Mio. EUR auf -12,7 Mio. EUR. Nach einer Entnahme von 8,7 Mio. EUR im Vorjahr waren den Schwankungsrückstellungen im Berichtsjahr 165,9 Mio. EUR zu entnehmen.

Anders als in den Vorjahren lag die Großschadensituation 2017 deutlich über dem erwarteten Wert. Nach einem moderaten Verlauf im ersten Halbjahr war die zweite Jahreshälfte durch schwere Naturkatastrophenereignisse gekennzeichnet. Die (Rück-)Versicherungsindustrie hatte – mit drei Ereignissen – ihre bisher teuerste Hurrikansaison zu verkraften. Hinzu kamen weitere Naturkatastrophen, wie schwere Erdbeben in Mexiko oder die verheerenden Waldbrände in Kalifornien. Insgesamt belief sich die Nettobelastung aus Großschäden für die Hannover Rück SE auf 689,8 Mio. EUR (340,1 Mio. EUR).

Die ordentlichen Kapitalanlageerträge einschließlich Depotzinsen lagen mit 1.002,9 Mio. EUR (1.197,9 Mio. EUR) deutlich unter dem Vorjahresniveau, was hauptsächlich auf geringere Ausschüttungen aus unseren Beteiligungs-Holdinggesellschaften und niedrigere Erträge aus Depotforderungen zurückzuführen war. Die ordentlichen Kapitalerträge aus festverzinslichen Wertpapieren zeigten sich hingegen trotz des weiterhin sehr niedrigen Zinsniveaus mit einem nur leichten Rückgang auf 419,0 Mio. EUR (430,0 Mio. EUR) relativ stabil. Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen konnten in saldierter Höhe von 247,9 Mio. EUR (132,9 Mio. EUR) realisiert werden. Der deutliche Anstieg ist zum einen auf Umschichtungen im Zuge der regelmäßigen Portfeuillepflege zurückzuführen, größtenteils aber auf die Liquidierung unseres Portfolios an nichtstrategischen börsennotierten Aktien zum Ende des dritten Quartals. Abschreibungen auf Kapitalanlagen waren lediglich in Höhe von 20,7 Mio. EUR (34,9 Mio. EUR) vorzunehmen. Sie entfielen überwiegend auf Inhaberschuldverschreibungen des Umlaufvermögens. Den Abschreibungen standen angesichts gestiegener Marktwerte Zuschreibungen auf in Vorperioden abgeschriebene Kapitalanlagen in Höhe von 13,7 Mio. EUR (25,9 Mio. EUR) gegenüber.

Insgesamt ging das Nettokapitalanlageergebnis auf 1.197,5 Mio. EUR (1.287,0 Mio. EUR) zurück. Der Saldo aus sonstigen Erträgen und Aufwendungen veränderte sich von -113,2 auf -196,3 Mio. EUR.

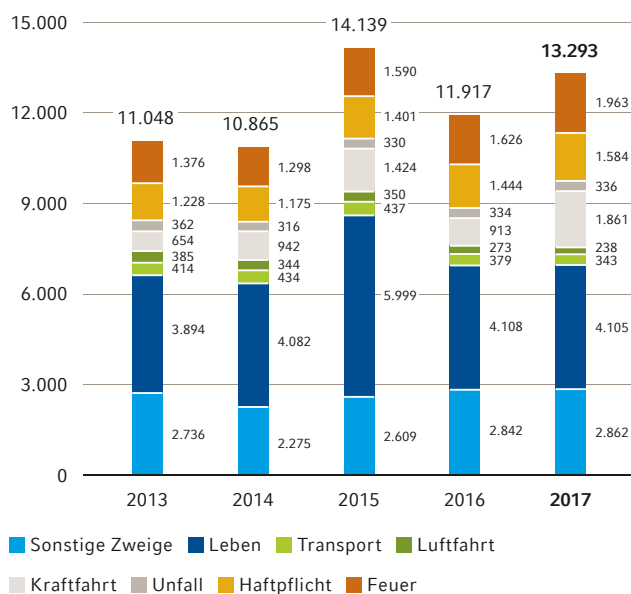
Das Ergebnis aus der normalen Geschäftstätigkeit reduzierte sich auf 968,0 Mio. EUR (1.241,8 Mio. EUR). Das Berichtsjahr schloss mit einem Jahresüberschuss von 843,4 Mio. EUR (949,2 Mio. EUR).

Spartenentwicklung

Im Folgenden stellen wir den Geschäftsverlauf der einzelnen Sparten dar. Mit Beginn des Geschäftsjahres 2014 wurden die Zusammenarbeit und der Geschäftsaustausch zwischen der Hannover Rück SE und der E+S Rückversicherung AG neu geordnet. Im Zuge dessen wurde eine Quoten-Retrozession der Hannover Rück SE an die E+S Rückversicherung AG im Schaden-Rückversicherungsgeschäft aufrechterhalten.

Hannover Rück SE: Bruttoprämie nach Sparten
in Mio. EUR

L40



Feuer

Die gesamten Bruttoprämieinnahmen für die Feuersparte stiegen im Geschäftsjahr 2017 um 20,8 % auf 1.963,4 Mio. EUR (1.625,5 Mio. EUR). Die Nettoschadenquote stieg von 67,7 % auf 75,7 %. Das versicherungstechnische Ergebnis reduzierte sich auf -122,5 Mio. EUR (57,5 Mio. EUR). Vor allem, weil das schadenreiche Jahr 2001 aus dem 15-jährigen Betrachtungszeitraum entfallen ist, war der Schwankungsrückstellung und ähnlichen Rückstellungen ein Betrag von 337,2 Mio. EUR (211,6 Mio. EUR) zu entnehmen.

Haftpflicht

Die Bruttoprämie für das Haftpflichtgeschäft stieg um 9,7 % auf 1.584,0 Mio. EUR (1.443,7 Mio. EUR). Die Schadenquote reduzierte sich von 78,0 % auf 44,3 %. Das versicherungstechnische Ergebnis verbesserte sich im Berichtsjahr auf 349,5 Mio. EUR (-17,4 Mio. EUR). Der Schwankungsrückstellung und ähnlichen Rückstellungen wurden im Berichtsjahr 305,1 Mio. EUR zugeführt. Im Vorjahr betrug die Zuführung 190,3 Mio. EUR.

Unfall

Die Bruttoprämieeinnahmen für die Unfallsparte erhöhten sich im Berichtsjahr um 0,7 % auf 336,1 Mio. EUR (333,8 Mio. EUR). Die Nettoschadenquote ging leicht auf 64,6 % zurück (64,8 %). Das versicherungstechnische Ergebnis schloss mit 18,0 Mio. EUR (22,0 Mio. EUR). Der Schwankungsrückstellung und ähnlichen Rückstellungen wurden 24,9 Mio. EUR (20,6 Mio. EUR) entnommen.

Kraftfahrt

Die Bruttoprämie für die Kraftfahrtsparte erhöhte sich angesichts von großvolumigen Quotenverträgen deutlich um 103,8 % auf 1.860,8 Mio. EUR (913,1 Mio. EUR). Die Schadenquote erhöhte sich von 68,1 % auf 85,6 %. Das versicherungstechnische Ergebnis schloss mit -247,5 Mio. EUR nach 53,2 Mio. EUR im Vorjahr. Nach einer Zuführung von 106,5 Mio. EUR im Vorjahr wurden der Schwankungsrückstellung und ähnlichen Rückstellungen im Berichtsjahr 60,5 Mio. EUR entnommen.

Luftfahrt

Das Bruttoprämienvolumen reduzierte sich um 12,8 % von 273,0 Mio. EUR auf 238,1 Mio. EUR. Die Schadenquote verkehrte sich aufgrund der positiven Abwicklung von Schäden älterer Zeichnungsjahre und anderer Effekte auf -42,7 % (57,7 %) ins Negative. Das versicherungstechnische Ergebnis schloss mit 198,6 Mio. EUR (39,3 Mio. EUR). Der Schwankungsrückstellung und ähnlichen Rückstellungen wurden im Berichtsjahr 57,1 Mio. EUR entnommen. Im Vorjahr wurden 23,3 Mio. EUR zugeführt.

Transport

Die Bruttoprämieeinnahmen für die Transportsparte gingen im Geschäftsjahr 2017 um 9,3 % auf 343,2 Mio. EUR zurück (378,7 Mio. EUR). Die Nettoschadenquote erhöhte sich deutlich von 30,8 % auf 96,2 %. Vor diesem Hintergrund ging das versicherungstechnische Ergebnis von 105,7 Mio. EUR auf -35,8 Mio. EUR zurück. Der Schwankungsrückstellung und ähnlichen Rückstellungen wurden im Berichtsjahr 28,6 Mio. EUR (86,7 Mio. EUR) entnommen.

Leben

In der Sparte Leben ist die Bruttoprämie für die Berichtsperiode mit 4.104,9 Mio. EUR (4.107,8 Mio. EUR) stabil geblieben. Gesamthaft betrachtet hat sich das Personen-Rückversicherungsgeschäft weitestgehend erwartungsgemäß entwickelt. In Europa war die Erfüllung der Solvency II-Vorschriften ein präsent Thema. Insbesondere für Langlebigerisiken war eine große Nachfrage vorhanden, da Solvency II die Stellung hoher Reserven als Sicherheit für die gewöhnlich noch weit in der Zukunft liegenden Pensionsverpflichtungen von den Erstversicherern fordert. In den Entwicklungsländern sorgte eine stetig wachsende und zunehmend älter werdende Mittelschicht für erfreuliches Wachstum und fragte insbesondere sogenannte Critical-Illness-Deckungen nach.

Teile des Mortalitätsbestandsgeschäftes in den USA haben sich schlechter als erwartet entwickelt. Dies hat dazu geführt, dass das versicherungstechnische Ergebnis der Sparte Leben für die Berichtsperiode insgesamt auf 29,3 Mio. EUR (97,0 Mio. EUR) zurückging.

Sonstige Zweige

Unter den Sonstigen Versicherungszweigen werden die Sparten Kranken, Kredit und Kautions, Sonstige Schadenversicherung und Sonstige Sachversicherung ausgewiesen. In dem Zweig Sonstige Sachversicherung wiederum werden die Zweige Extended Coverage, Verbundene Hausrat, Verbundene Wohngebäude, Einbruchdiebstahl und Raub, Leitungswasser, Glas, Technische Versicherungen, Betriebsunterbrechung, Hagel, Tier und Sturm zusammengefasst. Die Sonstige Schadenversicherung beinhaltet die Zweige Rechtsschutz, Vertrauensschaden und Sonstige Vermögens- und Sachschaden.

Für die Sonstigen Zweige stiegen die Bruttoprämieeinnahmen leicht um 0,7 % auf 2.862,4 Mio. EUR (2.841,6 Mio. EUR). Die Nettoschadenquote stieg von 72,5 % auf 80,9 %. Das versicherungstechnische Ergebnis schloss nach -20,5 Mio. EUR im Vorjahr mit -202,3 Mio. EUR. Der Schwankungsrückstellung und ähnlichen Rückstellungen wurden 37,2 Mio. EUR zugeführt. Im Vorjahr wurden 9,8 Mio. EUR entnommen.

Finanz- und Vermögenslage

Bilanzstruktur der Hannover Rück SE

L 41

in TEUR	2017	2016
Aktiva		
Immaterielle Vermögensgegenstände	69.384	76.359
Kapitalanlagen	34.460.839	35.646.313
Forderungen	2.894.030	2.753.154
Sonstige Vermögensgegenstände	292.824	384.729
Rechnungsabgrenzungsposten	165.263	162.441
Summe der Aktiva	37.882.340	39.022.996
Passiva		
Gezeichnetes Kapital	120.597	120.597
Kapitalrücklage	880.608	880.608
Gewinnrücklagen	630.511	630.511
Bilanzgewinn	1.274.000	1.034.000
Eigenkapital	2.905.716	2.665.716
Nachrangige Verbindlichkeiten	1.500.000	1.500.000
Versicherungstechnische Rückstellungen	30.226.694	30.880.118
Andere Rückstellungen	371.949	531.367
Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft	1.907.577	2.286.675
Andere Verbindlichkeiten	970.404	1.159.116
Rechnungsabgrenzungsposten	–	4
Summe der Passiva	37.882.340	39.022.996

Unser Bestand an selbstverwalteten Kapitalanlagen ging im Berichtsjahr auf 26,5 Mrd. EUR (27,3 Mrd. EUR) zurück. Das entspricht einem Rückgang von 3,2 % und ist neben Marktwertrückgängen festverzinslicher Titel im Umlaufvermögen infolge gestiegener Zinskurven sowohl des Euro und des Britischen Pfund als auch in kürzeren und mittleren Laufzeiten des USD-Zinsspektrums vor allem auf Währungskurseffekte unserer Bestände in US-Dollar zurückzuführen. Die saldierten unrealisierten Kursgewinne der festverzinslichen Wertpapiere und Rentenfonds gingen auf 662,9 Mio. EUR (685,1 Mio. EUR) zurück. Hier spiegeln sich die bereits erwähnten Renditeanstiege bei EUR- und GBP-Staatsanleihen wider. Diese konnten durch weiter leicht gesunkene Risikoaufschläge auf Unternehmensanleihen nur teilweise kompensiert werden. Gegenläufige Effekte ergaben sich lediglich aus US-amerikanischen Staatsanleihen mit langen Laufzeiten, bei denen auf Jahressicht leichte Renditerückgänge zu verzeichnen waren.

Die Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft, die unter den Kapitalanlagen auszuweisen sind, reduzierten sich im Berichtsjahr leicht auf 8,0 Mrd. EUR (8,3 Mrd. EUR).

Unser Eigenkapital – ohne Einbeziehung des Bilanzgewinns – beläuft sich auf 1.631,7 Mio. EUR (1.631,7 Mio. EUR). Die Garantiemittel – bestehend aus dem Eigenkapital ohne Bilanzgewinn, den nachrangigen Verbindlichkeiten, der Schwankungsrückstellung und ähnlichen Rückstellungen sowie den versicherungstechnischen Nettorückstellungen – reduzierten sich während des Berichtsjahres auf 33.358,4 Mio. EUR (34.011,8 Mio. EUR). Die Bilanzsumme der Hannover Rück SE reduzierte sich auf 37,9 Mrd. EUR (39,0 Mrd. EUR).

Im Berichtsjahr wurde für das Geschäftsjahr 2016 eine Dividende in Höhe von 3,50 EUR zzgl. 1,50 EUR Sonderdividende je Aktie, das sind 603,0 Mio. EUR, gezahlt (572,8 Mio. EUR).

Der Hauptversammlung am 7. Mai 2018 wird vorgeschlagen, für das Geschäftsjahr 2017 eine Dividende in Höhe von 3,50 EUR zzgl. 1,50 EUR Sonderdividende je Aktie zu zahlen. Dies entspricht insgesamt 603,0 Mio. EUR. Der Ausschüttungsvorschlag ist nicht Bestandteil dieses Konzernabschlusses.

Risiken und Chancen

Die Geschäftsentwicklung der Hannover Rück SE unterliegt im Wesentlichen den gleichen Risiken und Chancen wie die des Hannover Rück-Konzerns. An den Risiken der Beteiligungen und Tochterunternehmen partizipiert die Hannover Rück SE grundsätzlich entsprechend ihrer jeweiligen Beteiligungsquote; sie werden im Risikobericht der Gruppe dargestellt. Aus den Beziehungen zu den Beteiligungen der Hannover Rück SE können zusätzlich aus gesetzlichen oder vertraglichen Haftungsverhältnissen (insbesondere Novationsklauseln und Garantieerklärungen) Belastungen resultieren. Wir verweisen auf unsere Erläuterungen im Anhang dieses Berichts.

Sonstige Angaben

Für alle mit verbundenen Unternehmen getätigten Rechtsgeschäfte haben wir nach den Umständen, die uns zum Zeitpunkt der Vornahme der Rechtsgeschäfte bekannt waren, eine angemessene Gegenleistung erhalten. Auszugleichende Nachteile im Sinne des § 311 Absatz 1 Aktiengesetz (AktG) sind uns nicht entstanden.

Die Hannover Rück SE unterhält Niederlassungen in Australien, Bahrain, China, Frankreich, Großbritannien, Indien, Kanada, Korea, Malaysia und Schweden.

Ausblick

Aufgrund der Verflechtungen der Muttergesellschaft mit den Konzerngesellschaften und ihres hohen Geschäftsanteiles im Konzern verweisen wir an dieser Stelle auf unsere Aussagen im Kapitel „Ausblick auf das Jahr 2018“ auf Seite 142, die auch die Erwartungen für die Hannover Rück SE widerspiegeln.

Die Hannover Rück geht für das laufende Geschäftsjahr davon aus, ein gutes Ergebnis aus der normalen Geschäftstätigkeit erzielen zu können. Als Ausschüttungsquote für die Dividende des laufenden Geschäftsjahres sehen wir 35 % bis 40 % des IFRS-Konzernergebnisses vor. Diese Quote könnte sich bei einer unverändert komfortablen Kapitalisierungssituation aus Kapitalmanagementgesichtspunkten erhöhen.

Nichtfinanzielle Konzernklärung

Einleitung

Die vorliegende Nichtfinanzielle Konzernklärung wurde gemäß dem CSR-Richtlinie-Umsetzungsgesetz nach in § 289b und c HGB bzw. § 315c HGB geforderten Angaben erstellt. Sie enthält die gesetzlich geforderten Informationen bezüglich wesentlicher Umweltbelange, Arbeitnehmerbelange, Sozialbelange, zur Achtung der Menschenrechte sowie zur Bekämpfung von Korruption und Bestechung. Innerhalb dieser einzelnen Aspekte wird auf die zugrundeliegenden Konzepte sowie Due-Diligence-Prozesse eingegangen und über die vorliegenden Ergebnisse berichtet. Zudem sollen durch die Nichtfinanzielle Konzernklärung wesentliche Risiken gemäß § 289c (3) Nr. 3 und 4 HGB berichtet werden, sofern diese für das Verständnis des Geschäftsverlaufes, des Geschäftsergebnisses, der Lage des Konzerns sowie der Auswirkungen auf die nichtfinanziellen Belange erforderlich sind. Da wir im Rahmen unserer Geschäftstätigkeit eine Vielzahl von Risiken bewusst eingehen, verfügen wir über ein umfassendes und wirksames Risikomanagement-System. Für die Beschreibung des Risikomanagement-Systems verweisen wir auf das Kapitel „Risikobericht“ unter „Chancen und Risikobericht“ ab Seite 78 des Konzernlageberichts. Unsere nichtfinanziellen Risiken werden dort unter den operationellen und sonstigen Risiken zusammengefasst.

Die Hannover Rück hat ausschließlich finanzielle Steuerungsgrößen bzw. bedeutsamste finanzielle Leistungsindikatoren festgelegt. Aus diesem Grund sind keine nichtfinanziellen Leistungsindikatoren gemäß § 289c (3) Nr. 5 HGB vorhanden, die für die Geschäftstätigkeit des Hannover Rück Konzerns von Bedeutung sind.

Gemäß § 315b Absatz 1 Satz 3 HGB wird zu einzelnen Aspekten auch auf an anderer Stelle im Konzernlagebericht enthaltenen nichtfinanzielle Angaben verwiesen. Sofern nicht anders ausgewiesen, beziehen sich alle Angaben auf den Hannover Rück-Konzern. Bei der Nichtfinanziellen Konzernklärung handelt es sich um einen vom Gesetzgeber von der Abschlussprüfung ausdrücklich ausgenommenen Berichtsabschnitt (§ 317 Absatz 2 Satz 6 bzw. Satz 4 HGB; ungeprüfte Informationen). Die Prüfung der Nichtfinanziellen Konzernklärung auf Rechtmäßigkeit, Ordnungsmäßigkeit und Zweckmäßigkeit obliegt dem Aufsichtsrat.

Eine ausführliche Beschreibung der Nachhaltigkeitsleistungen der Hannover Rück, die über die gesetzlichen Anforderungen der Nichtfinanziellen Konzernklärung hinausgehen, erfolgt im Rahmen eines separaten Nachhaltigkeitsberichtes, den der Konzern jährlich freiwillig erstellt.

Beschreibung des Geschäftsmodells

Für eine detaillierte Beschreibung des Geschäftsmodells wird auf den Abschnitt „Geschäftsmodell“ unter „Grundlagen des Konzerns“ auf Seite 15 des Konzernlageberichtes verwiesen.

Konzern- und Nachhaltigkeitsstrategie

Unsere Konzernstrategie umfasst zehn strategische Grundsätze, die für alle Geschäftsbereiche gelten und dazu beitragen, dass wir unsere Vision für den Strategiezyklus 2015 bis 2017 „Nachhaltiger Erfolg in einem wettbewerbsintensiven Geschäft“ verwirklichen können. Die Ziele unserer Konzernstrategie setzen wir entsprechend unserem ganzheitlichen Managementsystem Performance Excellence 2.0 um. Es beruht auf dem Excellence-Modell der European Foundation for Quality Management (EFQM) und fordert jede Organisationseinheit unserer Gruppe, ihren Beitrag zur Konzernstrategie zu definieren und zu hinterfragen. So stellen wir sicher, dass alle Initiativen und Maßnahmen in unserer Gruppe stringent mit der Konzernstrategie verknüpft sind. Kennzahlen zum Stand der Zielerreichung bilden wir zentral in unser Target Matrix ab. Für Details verweisen wir auf den Abschnitt „Wertorientierte Steuerung“ auf Seite 16 des Konzernlageberichtes.

Konzernstrategie 2015 bis 2017

1. Wir haben anspruchsvolle Gewinn- und Wachstumsziele
 - Eigenkapitalrendite nach IFRS von mindestens 900 Basispunkten über dem risikofreien Zins erreichen
 - Profitabilitätsziele erreichen und Gewinn erzielen, der deutlich oberhalb der Kapitalkosten liegt
 - Geschäftsvolumen steigern (größer als der Marktdurchschnitt)
 - Global Reinsurance Index (GloRe) über einen Dreijahreszeitraum outperformen
 - Kontinuierlich eine attraktive Dividende zahlen
2. Wir sind ein gefragter Geschäftspartner
 - Attraktives Nutzenversprechen anbieten, das uns zum Geschäftspartner der ersten Wahl für unsere Kunden macht
 - Kundenbeziehungen zum gegenseitigen Nutzen unabhängig von der Größe der Verbindung fördern

3. Wir wollen erfolgreiche Mitarbeiter
 - Attraktive Arbeitsplätze bereitstellen
 - Qualifikation, Erfahrung und Leistungsbereitschaft unserer Mitarbeiter fördern
4. Wir streben ein optimal ausgewogenes Verhältnis zwischen Stabilität und Ertrag aus unseren Kapitalanlagen an
 - Zielrendite – risikofreier Zins zuzüglich der Kapitalkosten – erreichen (ökonomisch)
5. Wir managen Risiken aktiv
 - Schutz des Kapitals durch quantitatives Risikomanagement sicherstellen
 - Schutz des Kapitals durch qualitatives Risikomanagement sicherstellen
6. Wir sorgen für eine angemessene Kapitalausstattung
 - Vorgaben zur Eigenkapitalausstattung (ökonomisches Kapitalmodell, Solvenzvorschriften etc.) sicherstellen
 - Gesamtkapitalkosten optimieren
7. Wir sorgen für geringe Kosten durch eine effiziente Organisationsstruktur
 - Geringe Kostenquote im Vergleich zu unseren Wettbewerbern sicherstellen
8. Wir nutzen Informationstechnologie, um Wettbewerbsvorteile zu erzielen
 - Informations- und Kommunikationssysteme gewährleisten optimale Unterstützung der Geschäftsprozesse unter Berücksichtigung von Kosten-/Nutzenerwägungen
9. Wir setzen auf Nachhaltigkeit, Integrität und Compliance
 - Einklang mit allen gesetzlichen Vorschriften herstellen
 - Nachhaltiges Handeln gegenüber allen Interessengruppen fördern
 - Sinnvolle und pragmatische Corporate-Governance-Grundsätze unterstützen und als Leitlinien unserer Aktivitäten anerkennen
10. Wir streben nach Performance Excellence und kontinuierlicher Verbesserung
 - Stringente Ableitung von strategischen Zielen über alle Unternehmensbereiche sicherstellen

Wie in Punkt 9. der Konzernstrategie verankert, bildet Nachhaltigkeit einen integralen Bestandteil unseres Handels. Unser Ziel ist es, unsere Geschäftstätigkeit mit ökologischen und gesellschaftlichen Anforderungen in Einklang zu bringen. Um dies zu erreichen, haben wir in Ergänzung zu dem Leitbild

der Konzernstrategie eine Nachhaltigkeitsstrategie entwickelt. Diese definiert vier Handlungsfelder, konkrete Ziele und Maßnahmen und berücksichtigt dabei auch wesentliche Anforderungen und Interessen unserer Stakeholder. Von besonderer Bedeutung sind dabei unsere Kunden, unsere Investoren und unsere Mitarbeiter.

Die Verantwortung für das Thema Nachhaltigkeit trägt der Gesamtvorstand der Hannover Rück SE. Die Nachhaltigkeitsstrategie, -ziele und -maßnahmen werden vom Vorstand geprüft und beschlossen. Aufgrund der dezentralen Organisationsstruktur des Konzerns erfolgt die Umsetzung der Nachhaltigkeitsmaßnahmen direkt in den verschiedenen Fachbereichen. Die Abstimmung von Zielen und Maßnahmen und die Erhebung der Daten für die Berichterstattung erfolgen in einem interdisziplinären Team, in dem Vertreter aller relevanten Geschäftsbereiche vertreten sind.

Zur Identifikation wesentlicher nichtfinanzieller Themen haben wir eine Materialitätsanalyse durchgeführt, wie sie im Rahmen der Berichterstattung gemäß der Global Reporting Initiative (GRI) erforderlich ist. Dazu wurden im Rahmen eines internen Workshops Vertreter aller relevanten Fachbereiche aufgefordert, wesentliche Themen im Hinblick auf die Geschäftstätigkeit der Hannover Rück zu benennen. Darüber hinaus wurde eine Stakeholderbefragung mit einem externen Partner vorgenommen. Die von den Stakeholdern und aus Sicht des Unternehmens als wesentlich identifizierten Themen wurden anschließend geordnet und mit Hilfe eines Bewertungssystems zur Bestimmung der Materialität gewichtet. Insgesamt haben wir so 15 wesentliche Nachhaltigkeitsthemen identifiziert, über die wir seit dem Jahr 2011 freiwillig in unserem jährlichen Nachhaltigkeitsbericht informieren.

Diese Themen decken sich mitunter mit denen gemäß CSR-Richtlinie-Umsetzungsgesetz zu berichtenden Themen. Im Zuge der Erstellung der Nichtfinanziellen Erklärung wurde bei der Bestimmung der Wesentlichkeit der gesetzlich geforderten Dimensionen „Geschäftsrelevanz“ und „Auswirkungen“ Rechnung getragen. Dabei wurden in einem ersten Schritt die für die Nachhaltigkeitsstrategie ermittelten 15 wesentlichen Themen hinsichtlich ihrer Geschäftsrelevanz auf die nichtfinanziellen Aspekte des CSR-Richtlinie-Umsetzungsgesetzes auf einer Skala von 0 bis 5 bewertet. Themen mit einem Wert von 3,3 und höher erachten wir für uns als wesentlich im Sinne dieses Gesetzes. Die Themen, die sich entsprechend dieser Bewertung als wesentlich herausgestellt haben, wurden in einem zweiten Schritt hinsichtlich ihrer direkten und indirekten Auswirkungen auf die nichtfinanziellen Aspekte ebenfalls auf der genannten Werteskala bewertet. Alle Themen mit einem Wert ab 3,3 fanden Berücksichtigung und bilden den Inhalt unserer Nichtfinanziellen Erklärung. Die nachfolgende Matrix stellt die berichtspflichtigen Aspekte den von uns identifizierten wesentlichen Themen im Sinne des CSR-Richtlinie-Umsetzungsgesetzes gegenüber und zeigt thematische Überschneidungen auf.

Wesentliche Nachhaltigkeitsthemen	Berichtspflichtige nichtfinanzielle Aspekte				
	Umweltbelange	Arbeitnehmerbelange	Sozialbelange	Achtung der Menschenrechte	Bekämpfung von Korruption und Bestechung
Verantwortungsvolle Unternehmensführung	x	x			
Compliance	x	x		x	x
Stakeholderdialog	x	x	x	x	x
Nachhaltige Versicherungslösungen	x		x		
ESG im Asset Management	x	x		x	x
Kundenorientierung und -zufriedenheit					
Mitarbeiterentwicklung- und förderung		x			
Mitarbeiterbindung		x			
Diversity		x			

Die wesentlichen Themen im Sinne des CSR-Richtlinie-Umsetzungsgesetzes werden im Folgenden erläutert.

Verantwortungsvolle Unternehmensführung

Die Hannover Rück trägt als international tätiges Unternehmen in vielfältiger Hinsicht Verantwortung. Dies gilt für die Einhaltung jeweiliger Gesetze und Regelungen ebenso wie für das Verhältnis zu den Mitarbeitern, den Aktionären, der Öffentlichkeit und den Kulturkreisen, in denen das Unternehmen agiert. Als europäische Aktiengesellschaft (Societas Europaea – SE) mit Sitz in Deutschland ist das nationale Recht kennzeichnend für den formalen Gestaltungsrahmen der Corporate Governance bei der Hannover Rück. Grundlegende Merkmale der Corporate Governance sind das duale Leitungssystem mit seiner transparenten und effektiven Aufteilung von Unternehmensleitung (Vorstand) und deren Überwachung (Aufsichtsrat), die Besetzung des Aufsichtsrates mit Vertretern der Aktionäre und der Arbeitnehmer sowie die Mitverwaltungs- und Kontrollrechte der Aktionäre in der Hauptversammlung. Das Zusammenwirken dieser Organe ist im deutschen Aktienrecht sowie in der Satzung der Gesellschaft geregelt. Darüber hinaus bilden unsere Unternehmensstrategie, die Corporate-Governance-Grundsätze sowie unsere Geschäftsgrundsätze die Basis für unsere Unternehmensführung.

Neben der stetigen Beschäftigung mit den sich wandelnden rechtlichen Rahmenbedingungen geben wir seit 2003 jährlich eine Entsprechenserklärung zum Deutschen Corporate Governance Kodex (DCGK) ab, die auf der Internetseite des Unternehmens veröffentlicht sowie im vorliegenden Konzernlagebericht auf Seite 106 nachzulesen ist. Zudem werden die Corporate-Governance-Grundsätze der Hannover Rück SE regelmäßig überarbeitet und entsprechen jeweils den Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex in seiner gültigen Fassung.

Da das Vertrauen unserer Anspruchsgruppen und eine tadellose Reputation den Erfolg unseres Unternehmens unterstützen, bemühen wir uns kontinuierlich um einen aktiven Austausch mit unseren Anspruchsgruppen.

In unserem jährlich erscheinenden Nachhaltigkeitsbericht informieren wir fortlaufend über unsere Leistungen als verantwortungsvolles Unternehmen. Dabei orientieren wir uns an den derzeit gültigen und international anerkannten Leitlinien der Global Reporting Initiative (GRI). Dass wir in unserer Nachhaltigkeitskommunikation auch die Transparenzanforderungen von Umwelt-, Sozial- und Governance Ratingagenturen (ESG-Ratingagenturen) erfüllen, spiegelt sich in einer positiven Bewertung wider. Die Hannover Rück nimmt an folgenden Nachhaltigkeitsratings teil: FTSE4Good, Robeco SAM, Oekom Research, Sustainalytics, VigeoEiris, CDP und MSCI. Zudem sind wir in dem FTSE4Good Index, dem Global Challenges Index der Börse Hannover sowie in wesentlichen STOXX Indizes enthalten.

**Ziel bis 2017:
Wertschaffung für unsere Aktionäre**

L43

Maßnahmen	Ergebnisse
Unsere Ziele und Steuerungsgrößen für eine wertorientierte Unternehmensführung sind im Rahmen unserer Konzernstrategie dargestellt.	Nähere Informationen hierzu finden sich im Kapitel „Wertorientierte Steuerung“ des Konzernlageberichtes.

**Ziel bis 2017:
Attraktives Investment für nachhaltigkeitsorientierte Investorengruppen**

L44

Maßnahmen	Ergebnisse
Aktiver Dialog mit Ratingagenturen für Nachhaltigkeit zur fortwährenden Berücksichtigung in mindestens einem anerkannten Nachhaltigkeitsindex sowie zum Erhalt des Prime Ratings von Oekom	Es erfolgt ein regelmäßiger, aktiver Dialog mit Ratingagenturen. Auch im Jahr 2017 wurden wir im FTSE4Good Index gelistet und haben erneut das Prime Rating von Oekom Research erreicht.
Ratingspezifische Nachhaltigkeitsthemen ausbauen	Im Rahmen des jährlichen Online-Nachhaltigkeitsberichtes werden verstärkt Informationsanforderungen von Ratingagenturen Rechnung getragen und Erweiterungen, beispielsweise zum Thema Rückversicherungslösungen, aufgenommen.

Compliance

Der Begriff „Compliance“ lässt sich als die Gesamtheit aller inhaltlichen und organisatorischen Vorkehrungen definieren, um das rechtmäßige Verhalten der Hannover Rück-Gesellschaften, ihrer Organmitglieder und Mitarbeiter im Hinblick auf alle rechtlichen und ethischen Vorgaben sowie auf die unternehmensinternen Richtlinien in den wesentlichen Unternehmensbereichen und Betriebsabläufen zu gewährleisten. Ein funktionierendes Compliance-Management ist für uns wesentlich, da rechtlich korrektes, verantwortungsbewusstes und ethisches Handeln Grundvoraussetzung für das Vertrauen in unser Unternehmen und seine Wettbewerbsfähigkeit ist. Wir erachten die Einhaltung geltenden Rechts als selbstverständliche Voraussetzung für eine dauerhaft erfolgreiche Geschäftstätigkeit. Dies beinhaltet Gesetze und Vorschriften mit Bezug zur Umwelt gleichermaßen wie solche u. a. zu Anti-Korruption, Geldwäscheprävention, Datenschutz und Steuer-Compliance.

Das Corporate Compliance Organisationshandbuch enthält eine Zusammenstellung der wesentlichen Aktivitäten und definiert die Zuständigkeiten innerhalb unseres Unternehmens, die Schnittstellen sowie die Bestandteile der Compliance-Organisation. Unsere Compliance-Struktur wurde im Jahr 2015 zuletzt vor dem Hintergrund der Compliance-Anforderungen unter Solvency II überprüft. Ein weltweites Netzwerk von Compliance-Verantwortlichen unterstützt den Chief Compliance Officer bei seinen Aufgaben und berichtet an diesen. Der Chief Compliance Officer wirkt durch die Zusammenarbeit mit anderen Abteilungen, unter anderem dem Group Auditing (Interner Revision), auf die Einhaltung von unternehmensinternen Richtlinien hin und informiert in einem jährlichen Compliance-Bericht den Vorstand zu wesentlichen Compliance-Themen und -Entwicklungen. Darüber hinaus besteht ein internetbasiertes

Hinweisgebersystem (Whistleblowingsystem) für die Gesellschaften im Konzern. Mitarbeiter, Kunden und Dritte haben darüber die Möglichkeit, in der jeweiligen Landessprache oder auf Englisch sowie auf Wunsch anonym auf Compliance-Verstöße hinzuweisen. Relevante Hinweise und die daraufhin eingeleiteten Maßnahmen fließen in den jährlichen Compliance-Bericht ein.

Unsere Geschäftsgrundsätze werden von unseren Mitarbeitern als Bestandteil des Arbeitsvertrages akzeptiert und sind dementsprechend bindend. Sie verdeutlichen, dass Bestechung und Bestechlichkeit nicht toleriert werden und weisen zudem konkret auf das Verbot der Geldwäsche und unzulässiger Finanzierungen hin. Bei allen Verdachtsfällen ist der Compliance Officer zu informieren. Weiterhin gibt es u. a. spezifische Verhaltensregeln in Form von Anweisungen zur Vermeidung und Offenlegung von Interessenkonflikten, zur Gewährung und Annahme von Vorteilen, Geschenken und Einladungen, zur Ausgestaltung von Spenden und Sponsoring sowie zu Nebentätigkeiten und Beteiligungen an anderen Gesellschaften und Geschäften. In unseren Geschäftsgrundsätzen sind Handlungsanweisungen enthalten, um weitere Korruptionsrisiken einzudämmen. Zu diesen Risiken gehören Bestechlichkeit und Bestechung sowie Vorteilsannahme und -gewährung insbesondere im Zusammenhang mit Einladungen und Geschenken, beim Einkauf und bei Ausschreibungsverfahren, sowie bei Spenden und Sponsoring-Aktionen. Im Rahmen des jährlichen Compliance-Plans werden die Compliance-Risiken der Unternehmensgruppe regelmäßig analysiert und ggfs. neue Maßnahmen vorgeschlagen. Darüber hinaus geht der Bereich Group Legal Services, zu dem auch Compliance zählt, allen Verdachtsfällen, die über das Hinweisgebersystem aufgegeben werden, nach.

Grundsätzlich ist die Gefahr von Menschenrechtsverletzungen im Rahmen unserer Geschäftstätigkeit gering. Einen besonderen Fokus haben wir auf die Wahrung von Menschenrechten innerhalb der Lieferkette gelegt. Seit Mitte 2012 findet unser Verhaltenskodex für Lieferanten für weite Teile des Unternehmens am Standort Hannover Anwendung. Der Verhaltenskodex wurde mit Unterstützung der Rechtsabteilung durch die Bereiche Verwaltung und Informationstechnologie (IT) entwickelt und im Berichtsjahr vor dem Hintergrund der neuen gesetzlichen Anforderung aus dem UK Modern Slavery Act überarbeitet. Er verpflichtet alle Hauptlieferanten und Subunternehmer zur Einhaltung von Nachhaltigkeitskriterien, u. a. die Achtung der Menschenrechte und die Einhaltung der Kernarbeitsnormen der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO). Basierend auf den Kriterien des Verhaltenskodex für Lieferanten haben wir zusätzlich ein anwendungsgestütztes Verfahren zur Selbstauskunft von Lieferanten und Dienstleistungspartnern entwickelt. Das Verfahren wird regelmäßig vom Bereich Verwaltung am Standort Hannover genutzt. Wir planen dieses Verfahren schrittweise auf die internationalen Lokationen auszurollen.

Als börsennotiertes Unternehmen heben wir gegenüber unseren Mitarbeitern zudem die Beachtung der Insiderregeln hervor und weisen Nichthandelszeiträume, sogenannte Blocking Periods, aus.

Im Hinblick auf Vertraulichkeit, Datenschutz und Datensicherheit sind die wichtigsten Regelungen in unseren Geschäftsgrundsätzen sowie unserer Informationssicherheits- und Datenschutzrichtlinien für alle Mitarbeiter verbindlich geregelt. Zur Umsetzung der datenschutzrechtlichen Mindeststandards werden die vorhandenen Strukturen der etablierten Compliance-Organisation genutzt. Die EU-Datenschutz-Grundverordnung betrifft nicht unmittelbar alle Gesellschaften der Hannover Rück, wenn deren Sitz außerhalb der EU bzw. EWR liegt. Bei diesen Gesellschaften sind die jeweiligen nationalen Rechtsgrundlagen maßgeblich. Unabhängig vom Anwendungsbereich der EU-Datenschutz-Grundverordnung sind die benannten Compliance Officer bzw. Ansprechpartner verantwortlich für die lokalen Anforderungen des Datenschutzes. Diese entwickeln im Bedarfsfall weitere lokale Richtlinien zum Datenschutz und übernehmen die Schnittstelle zum Datenschutzbeauftragten der Hannover Rück in Deutschland. Der Datenschutzbeauftragte koordiniert übergreifende Aspekte des eingerichteten Datenschutzmanagementsystems innerhalb der Hannover Rück Gruppe. Er berät bei der Lösung von konkreten datenschutzrechtlichen Fragestellungen und überwacht die Einhaltung der EU-Datenschutz-Grundverordnung und anderer Datenschutzvorschriften. Die Überwachung der datenschutzrechtlichen Vorgaben erfolgt dabei in enger Abstimmung mit Group Auditing. Über die definierten Berichtswege wird Transparenz geschaffen. Die Ergebnisse der gesonderten Datenschutz-Berichterstattung fließen in den Compliance-Bericht ein.

Aufgrund unserer internationalen Ausrichtung spielt die Einhaltung der geltenden Sanktionsbestimmungen für uns eine zentrale Rolle. In unseren Geschäftsgrundsätzen und Underwriting Guidelines haben wir die Einhaltung der auf uns anwendbaren Sanktionsbestimmungen festgeschrieben. Weiterhin existiert eine Sanctions-Screening-Guideline, in der festgelegt ist, wann die Mitarbeiter bei Vertragsanbahnung und/oder Schadenzahlungen eine Sanktionsprüfung durchzuführen haben. Mit Hilfe einer softwaregestützten Prüfung wird laufend ermittelt, ob sich in unseren Datenbeständen Namen von Personen befinden, gegen die Sanktionen verhängt sind. Sofern die Software Alarme meldet, werden in einem zweistufigen Verfahren diese Alarme überprüft. Bei Übereinstimmungen wird ein Vertragsschluss bzw. die Auszahlung von Geldern verhindert. Die Rechtsabteilung prüft dazu arbeits-tätig das Amtsblatt der EU auf Änderungen in der Sanktionsgesetzgebung der EU und teilen relevante Änderungen unverzüglich konzernweit mit.

Mithilfe unserer konzernweit gültigen Steuerrichtlinie, eines in der Entwicklung befindlichen „Tax-Compliance-Systems“ und der damit einhergehenden Überprüfung aller relevanten Aufgabenbereiche, Prozesse und Verantwortlichkeiten wollen wir zukünftig sicherstellen, dass wir trotz steigender Komplexität auch künftig Steueransprüche aus unserer internationalen Geschäftstätigkeit entsprechend den jeweiligen nationalen gesetzlichen Regelungen erfüllen werden.

Alle neuen Mitarbeiter durchlaufen eine Compliance-Schulung bei Eintritt in den Konzern. Im Jahr 2017 wurden insgesamt 70 Mitarbeiter im Hinblick auf Compliance-Vorgaben geschult. Um die Mitarbeiter fortlaufend auf dem neusten Stand in Compliance-Themen zu halten, nutzen wir zudem klassische Kommunikationskanäle wie das Intranet und Online-Newsletter.

Zum Schutz der Umwelt gilt seit Juni 2012 am Hauptsitz in Hannover unser nach DIN EN ISO 14001 zertifiziertes Umweltmanagementsystem welches wir im Jahr 2016 um eine validierte EMAS (Eco-Management and Audit Scheme) Umwelterklärung ergänzt haben. Eine entsprechende Umwelterklärung gemäß EMAS-III-Verordnung geben wir seitdem jährlich ab. Das Umweltmanagementsystem umfasst die Hannover Rück SE, die E+S Rückversicherung AG und die International Insurance Company of Hannover SE (Inter Hannover SE) mit ihren Liegenschaften am Standort Hannover sowie die dortige Kindertagesstätte und deckt damit rund 43 % der weltweiten Mitarbeiter ab.

Ziel bis 2017:
Ausbau von themenspezifischen Compliance-Konzepten und -Richtlinien

L45

Maßnahmen	Ergebnisse
Erweiterung von Compliance-Vorgaben in der IT	Es wurde ein Cloud-Kompetenzteam eingerichtet, um die IT-Compliance im Hinblick auf die zunehmende Anzahl von cloudbasierten Projekten sicherzustellen. Im Jahr 2017 wurden insgesamt 15 Cloud-Projekte unterstützt. Speziell für die Auslandsniederlassungen wurde eine bestehende Richtlinie im Hinblick auf neue Vorgaben und IT-Anforderungen angepasst. Im Jahr 2017 wurde ein systemgestütztes Verfahren zur Unterstützung von IT-Compliance-Controll-Prozessen implementiert.
Ausbau des internationalen Compliance-Netzwerkes	Wir organisieren jährlich ein European-Compliance-Officer-Treffen und führen ergänzend in den anderen drei Quartalen Telefonkonferenzen in diesem Gremium durch. Zusätzlich fand eine Überprüfung der Compliance-Anforderungen unter Solvency II statt.

Stakeholderdialog

Wir unterhalten einen offenen und kontinuierlichen Dialog mit unseren Stakeholdern. Durch den Austausch von Informationen und Meinungen mit unseren Anspruchsgruppen integrieren wir die Erwartungen und Ansprüche der verschiedenen Gruppen, soweit möglich, in unsere Geschäftstätigkeit. Zudem ermöglicht uns der Dialog, Risiken und Chancen frühzeitig zu erkennen und Vertrauen zu schaffen. Wesentliche Stakeholder ergeben sich aus unserer Geschäftstätigkeit sowie unserer geografischen Präsenz. Folgende Stakeholder-Gruppen sind für uns insbesondere wichtig: Kunden, Mitarbeiter, der Kapitalmarkt, der öffentliche Sektor und Nichtregierungsorganisationen (NROs).

Durch Konferenzen, Roadshows und Einzelgespräche stehen wir beispielsweise mit Vertretern des Kapitalmarktes, Rating-Agenturen sowie Privatinvestoren in Kontakt. Den Dialog mit unseren weltweiten Kunden führen unsere Mitarbeiter im direkten, persönlichen Gespräch. Die Kundenzufriedenheit messen wir darüber hinaus regelmäßig unter Einbeziehung externer Marktforschungsinstitute. Auch mit politischen Entscheidungsträgern, Aufsichtsbehörden und Verbänden der Versicherungsbranche stehen wir in regelmäßigem Dialog. Hintergrund dafür sind meist aktuelle Themen der Versicherungsaufsicht und der Finanzmarktregulierung in Deutschland, der EU und auf internationaler Ebene. In diesem Rahmen bringen wir fachliche Kompetenz aus der Unternehmenspraxis in die öffentliche Diskussion ein.

Ziel bis 2017:
Zielgerichteter Stakeholderdialog

L46

Maßnahmen	Ergebnisse
Systematischer Ausbau des Stakeholder-Dialogs, z. B. mit Socially-Responsible-Investment-Investoren (SRI-Investoren) durch Teilnahme an SRI-Konferenzen/Roadshows, mit Rating-agenturen und durch regelmäßige Stakeholderbefragungen	Im November 2016 nahmen wir erstmals an einer SRI-Konferenz teil. Ein regelmäßiger Austausch mit SRI-Investoren und ESG-Rating-Agenturen findet fortlaufend statt.
Erstellung eines Datenblattes zur Nachhaltigkeit bei der Hannover Rück	Zum Ende des Geschäftsjahres 2017 lag der Entwurf eines Datenblattes vor. Die Veröffentlichung wird für das erste Quartal 2018 angestrebt.

Nachhaltige Versicherungslösungen

Die Berücksichtigung von Nachhaltigkeit in der Geschäftstätigkeit betrifft im Wesentlichen unsere Rückversicherungsprodukte und -dienstleistungen sowie die Verwaltung unserer Kapitalanlagen und gewinnt aufgrund des wachsenden Bewusstseins der Allgemeinheit für das Thema Nachhaltigkeit verstärkt an Bedeutung. Damit sind zunehmend Versicherungsprodukte auf ihre ökologischen und gesellschaftlichen Auswirkungen sowie ihre Relevanz für eine nachhaltige Entwicklung hin zu bewerten.

Aus unseren Rückversicherungsdienstleistungen resultieren keine direkten relevanten Umweltauswirkungen. Vielmehr tragen unsere Leistungen dazu bei, dass Umweltrisiken adäquat versichert und die Auswirkungen im Schadenfall behoben oder begrenzt werden können. Zu den positiven gesellschaftlichen Auswirkungen zählt der Kern des Versicherungsgeschäfts. Dazu gehören der Transfer und die Streuung von Risiken, durch die Verluste aus dem Eintritt von Schadenereignissen aufgefangen und Unternehmen wie Privatpersonen finanziell abgesichert werden. Mittels international agierender Rückversicherer sind Erstversicherer häufig erst in der Lage, große Einzelrisiken und Risiken aus Naturgefahren zu versichern.

So werden beispielsweise durch Technische Versicherungen vielseitige Versicherungslösungen zur Förderung erneuerbarer Energien verwirklicht, die sich von Windenergie im Bereich On- und Offshore über Photovoltaik bis zur Geothermie erstrecken. Der Versicherungsschutz beginnt bei der Errichtung und begleitet den Kunden noch viele Jahre im Betrieb. Durch unser Rückversicherungsangebot fördern wir die Ausweitung von klimawandelrelevanten Produkten, wie z. B. Wetter- und Energieeinsparversicherungen und leisten durch das Angebot von Versicherungslösungen wie Mikroversicherungen und Agrarversicherungen zudem einen Beitrag zur gesellschaftlichen Entwicklung in strukturschwachen Regionen. So können sich Menschen mit geringen finanziellen Möglichkeiten gegen elementare Risiken wie Krankheiten, Berufsunfähigkeit, Folgen von Naturkatastrophen oder Ernteausfälle absichern. Darüber hinaus beteiligen wir uns aktiv an der Entwicklung von indexbasierten Disaster-Finance-Konzepten, die Staaten Südamerikas und Asiens bei Naturkatastrophen schnelle finanzielle Hilfe garantieren. Wir unterstützen junge Erstversicherungsgesellschaften beim kostenintensiven Aufbau von Neugeschäft bzw. bei der Ausweitung der Versicherungsdichte.

In der Personen-Rückversicherung führt der demografische Wandel weltweit zu einer steigenden Nachfrage nach Rückversicherung von Langleblichkeitsrisiken. Zudem steigt das Bedürfnis nach sogenannten Lifestyle-Produkten, bei denen es sich vornehmlich um Versicherungsprodukte handelt, deren Prämie an das Gesundheitsverhalten der Versicherten geknüpft ist (z. B. Fitness- und Ernährungsgewohnheiten).

Im Rahmen der Sonstigen Risiken betrachten wir insbesondere zukünftige Risiken (Emerging Risks). Diese sind dadurch gekennzeichnet, dass sich ihr Risikogehalt nicht verlässlich beurteilen lässt. Unsere interdisziplinäre Arbeitsgruppe „Emerging Risks and Scientific Affairs“ analysiert beispielsweise mögliche Risiken, die ein Klimawandel mit sich bringen könnte. So hätte eine Erderwärmung nicht nur Einfluss auf Naturgefahren, sondern auch auf menschliche Gesundheit, die Weltwirtschaft, den Agrarsektor und vieles mehr. Weitere zukünftige Risiken sind z. B. Technologierisiken, Rohstoffknappheit oder Lieferkettenrisiken. Zu diesen und weiteren Themen formuliert die Arbeitsgruppe Positionspapiere und gibt Empfehlungen zu deren rückversicherungstechnischer Handhabung. Innerhalb der Arbeitsgruppe betrachtet das Trend-Radar kontinuierlich Langfrist- und Megatrends.

**Ziel bis 2017:
Entwicklung und Ausbau „nachhaltiger Produkte“**

L47

Maßnahmen	Ergebnisse
Intensivierung der Zusammenarbeit mit Erstversicherungen zur Entwicklung und zum Ausbau nachhaltiger Produkte	Die Zusammenarbeit mit Erstversicherern in Pakistan, auf den Philippinen, in Indonesien und in Indien wird auf dem wachsenden Markt für Mikroversicherungen stetig ausgebaut.
Entwicklung von Produkten, die z. B. erneuerbare Energien fördern	Wir fördern die Ausweitung von klimawandelrelevanten Produkten, wie z. B. Wetter- und Energieeinsparversicherungen für Deutschland, auf weitere europäische Länder. Für Staaten in Südamerika und Asien wurden indexbasierte Disaster Finance Konzepte entwickelt, die bei Naturkatastrophen schnelle finanzielle Hilfe garantieren.
Weiterer Ausbau der Mikroversicherungsprodukte	In Indien sind wir an dem Ausbau von Mikrokrankenversicherungen aktiv beteiligt und rückversichern dort ein wachsendes Volumen. Zudem arbeiten wir in Ländern wie Pakistan, den Philippinen und Indonesien zusammen mit Erstversicherungspartnern daran, entsprechende Mikroversicherungen für den Markt anzubieten. In Malaysia unterstützen wir eine Initiative, deren Ziel der Ausbau staatlich geförderter Versicherungsdeckungen gegen Unfall und Invalidität ist.
Ausbau des Dialogs zu neuartigen Risiken (Emerging Risks)	Ein internes Informationssystem zu Emerging-Risks-Themen dient unseren Mitarbeitern als Informations- und Dialog-Basis. Der Ausbau des Dialogs wird im Strategiezyklus 2018 bis 2020 fortgeführt.

ESG-Kriterien im Asset Management

Investoren, Analysten und Kunden interessieren sich zunehmend dafür, wie wir gesellschaftliche und ökologische Aspekte bei der Verwaltung unserer Kapitalanlagen berücksichtigen. Generell verfolgen wir bei der Verwaltung unserer Kapitalanlagen im Interesse unserer Kunden und Aktionäre das Ziel, eine

stabile und marktgerechte Rendite zu erwirtschaften. Darüber hinaus berücksichtigen wir Umwelt-, Sozial- und Governance Kriterien, sogenannte ESG-Kriterien. Unseren Nachhaltigkeitsansatz im Bereich der Kapitalanlagen haben wir in der 2011 entwickelten und 2016 aktualisierten „Responsible Investment Policy“ schriftlich fixiert. Hierbei orientieren wir uns konkret an den zehn Prinzipien des Global Compact der Vereinten

Nationen und berücksichtigen damit auch die Aspekte Menschenrechte, Arbeitsbedingungen, Umwelt und Anti-Korruption. Außerdem vermeiden wir Engagements bei Emittenten, die an der Entwicklung und Verbreitung von kontroversen Waffen beteiligt sind. Seit 2012 werden unsere Kapitalanlagen halbjährlich durch einen externen Dienstleister auf die Einhaltung dieser ESG-Maßstäbe geprüft („Negativ-Screening“). Wertpapiere von als „nicht adäquat“ identifizierten Emittenten werden aktiv und marktschonend abgebaut. Darüber hinaus wird im Vorfeld möglicher Neuinvestitionen geprüft, ob die Emittenten gegen die definierten ESG-Kriterien verstoßen. Sollte dies der Fall sein, vermeiden wir ein Engagement. Das Portfolio, welches diesem Screening unterzogen wird, umfasst wesentliche Anlagenklassen wie festverzinsliche Wertpapiere (Staats- und halbstaatliche Anleihen, Unternehmensanleihen und besicherte

Anleihen) und börsennotierte Aktien. Insgesamt werden abhängig von strategiebedingten Allokationsänderungen nahezu 90 % unserer Kapitalanlagen (Bilanzwert zum Stichtag 31.12.2017: EUR 40,1 Mrd.) anhand von ESG-Kriterien überprüft. Im Mittelpunkt der Prüfung staatlicher Emittenten steht die Frage, ob und welche Sanktionen ihnen aktuell auferlegt sind.

Im Berichtsjahr haben wir insbesondere an der Implementierung eines Best-in-Class-Investmentansatzes gearbeitet. Die Entwicklung und Anwendung der ESG-Kriterien und die Umsetzung der Richtlinie stellt ein ESG-Beauftragter im Investment-Team sicher. Wesentliche Investitionsentscheidungen werden zudem im Investment Komitee diskutiert und verabschiedet. Dem Investment Komitee gehören zwei Vorstandsmitglieder an.

Ziel bis 2017:
Erweiterung der ESG-Richtlinien für das Asset Management

L 48

Maßnahmen	Ergebnisse
Prüfung der Unterzeichnung der UN Principles for Responsible Investment (PRI)	Im Jahr 2017 wurde eine Prüfung der mit der Unterzeichnung der UN PRIs einhergehenden Anforderungen begonnen. Es wurde jedoch noch keine konkrete Handlungsempfehlung formuliert bzw. eine finale Entscheidungsfindung herbeigeführt. Dies bleibt ein Ziel für den kommenden Strategiezyklus.
Weiterentwicklung der ESG Investment Policy inklusive Aufbau eines Positiv-Screenings	Die bestehende ESG Investment Policy wurde bereits weiterentwickelt und um einen Best-in-Class-Investmentansatz mit Positiv-Screening ergänzt. Die praktische Umsetzung dieser Maßnahme wird gemeinsam mit dem Asset Management weiterverfolgt. Die Integration des Positiv-Screenings in den Kapitalanlagenprozess soll im Jahr 2018 abgeschlossen werden.
Benennung eines ESG-Beauftragten im Investment Team	Im April 2015 haben wir einen ESG-Beauftragten im Investment Team benannt.

Kundenorientierung und -zufriedenheit

Für den Erfolg unseres Unternehmens ist es entscheidend, dass unsere Kunden uns als gefragten Geschäftspartner wahrnehmen. Um als beste Option zu gelten, müssen wir risikogerechte Preise, angemessene Kapazitäten und ein verlässliches Leistungsversprechen bieten. Als Business-to-Business-Dienstleister ist die faire Gestaltung unserer Produkte, also der Verträge mit Erstversicherern, eine essenzielle Voraussetzung für unser Geschäft. Unser Kundenbeziehungsmanagement (CRM) fördert einen interaktiven Austausch mit unseren Kunden. In regelmäßigen Gesprächen und im Rahmen von Veranstaltungen stoßen wir einen Wissensaustausch zu Versicherungsthemen an und bieten unseren Kunden die Möglichkeit, im persönlichen Gespräch Feedback zu unseren Produkten und Services zu geben. Unsere Kunden treffen wir in der Regel mehrmals im Jahr – sowohl im Rahmen der Vorbereitungen zu den Vertragserneuerungen als auch bei aktuellen Entwicklungen und Fragestellungen.

Kundenbeziehungen werden bei uns in der Regel bereichsindividuell gepflegt. Im Bereich der Schaden-Rückversicherung pflegen wir unsere Kundenbeziehungen sowohl über Versicherungsmakler, als auch direkt im Rahmen regelmäßiger

Geschäftsreisen oder Videokonferenzen. Des Weiteren sind wir mit unseren Mitarbeitern weltweit auf Messen und Fachtagungen präsent. In der Personen-Rückversicherung sind wir durch unsere dezentrale Ausrichtung in den meisten Märkten direkt vor Ort vertreten und somit in der Lage, uns kurzfristig und undogmatisch mit unseren Kunden auszutauschen. Neben Geschäftsbesuchen bei einzelnen Kunden veranstalten wir in den Märkten, in denen wir tätig sind, in der Regel themenspezifische Seminare und sogenannte Ausbildungs-Workshops, um unsere Kunden über aktuelle Themen und Entwicklungen im Bereich der Personen-Rückversicherung und des Underwritings informiert zu halten.

2017 haben wir beispielsweise Veranstaltungen aus der Seminarreihe „Building Bridges“ organisiert, bei dem Underwriter unserer Kunden ihr Wissen über spezifische Rückversicherungsgeschäfte und Risiken ausbauen können. In der Personen-Rückversicherung informiert der Newsletter „ReCent Medical News“ unsere Kunden über versicherungsrelevante medizinische Forschungsergebnisse.

Um die Zufriedenheit unserer Kunden regional und konzernweit zu messen, führen wir regelmäßig Kundenbefragungen durch, sowohl eigenständig als auch im Hinblick auf bestimmte

Märkte ebenfalls unter Rückgriff auf externe Marktforschungsinstitute. Die Ergebnisse unserer Kundenbefragungen und Studien arbeiten wir intern auf, um mögliche Handlungsfelder zu identifizieren. Die eingeleiteten Maßnahmen haben nicht nur zu einer Verbesserung unserer Markenwahrnehmung geführt,

sondern auch unsere Dienstleistungen und Produkte gestärkt. So haben wir in den letzten Jahren unsere automatisierten Risikoprüfungssysteme weiterentwickelt, entsprechend unserer Kundenwünsche ausgebaut und den Märkten neue Produktideen zur Verfügung gestellt.

Ziel bis 2017:

Kundenorientierung und -zufriedenheit

L49

Maßnahmen	Ergebnisse
Internationale Dialogangebote ausbauen	<p>Unsere Seminarreihe „Building Bridges“ im Geschäftsfeld Schaden-Rückversicherung dient der Intensivierung von Kundenbeziehungen und wird regelmäßig um aktuelle Themen ergänzt.</p> <p>Im Geschäftsfeld Personen-Rückversicherung hat sich der Newsletter „ReCent Medical News“ seit Jahren etabliert und gibt Einblicke in medizinische Forschungsergebnisse, Fallstudien und Methoden der Risikoprüfung.</p> <p>Seit 2015 fanden mehrere Kundenbefragungen statt (u. a. in Australien und Italien).</p> <p>Mit der Implementierung einer eigenen CRM (Client Relationship Management)-Applikation „CoRe“ wurde begonnen. Diese soll in den folgenden Jahren weiter ausgebaut werden.</p>

Mitarbeiterentwicklung und -förderung

Der Erfolg unseres Unternehmens hängt unmittelbar von der erfolgreichen Arbeit unserer Mitarbeiter ab. Wir achten daher in besonderer Weise auf Qualifikation, Erfahrung und Leistungsbereitschaft unserer Mitarbeiter und fördern diese durch ausgezeichnete Personalentwicklungs- und Führungsarbeit. Dabei stimmen wir anhand unserer strategischen Personalplanung die Anzahl und Qualifikation unserer Mitarbeiter auf die aktuellen und zukünftigen Anforderungen unseres globalen

Marktauftrittes wie auch auf die Anforderungen durch die zunehmende Digitalisierung ab.

Konzernweit beschäftigten wir zum Ende des aktuellen Berichtsjahres 3.251 Mitarbeiter (Vorjahr: 2.893). Das kontinuierliche Wachstum unseres Unternehmens hat auch im aktuellen Berichtsjahr zu einer Erhöhung der Mitarbeiterzahlen geführt. Im Berichtsjahr gab es daher wie in den Vorjahren keine größeren Entlassungen.

Angestellte Mitarbeiter nach Ländern

L50

	2017		
		Männer	Frauen
Deutschland	1.385	47,4 %	52,6 %
Südafrika	488	29,3 %	70,7 %
Großbritannien	386	59,3 %	40,7 %
USA	290	51,7 %	48,3 %
Schweden	199	51,8 %	48,2 %
Australien	105	46,7 %	53,3 %
China	75	54,7 %	45,3 %
Malaysia	68	36,8 %	63,2 %
Frankreich	58	46,6 %	53,4 %
Bahrain	48	60,4 %	39,6 %
Irland	48	43,8 %	56,2 %
Bermuda	45	57,8 %	42,2 %
Kanada	25	44,0 %	56,0 %
Indien	20	80,0 %	20,0 %
Korea	9	77,8 %	22,2 %
Luxemburg	2	50,0 %	50,0 %
Gesamt	3.251	47,2 %	52,8 %

Als globales Unternehmen können wir unseren Mitarbeitern einen attraktiven Arbeitsplatz bieten, der Motivation, Engagement und Zusammenarbeit im Team fördert. Unsere Attraktivität als Arbeitgeber wird zusätzlich untermauert durch planmäßige Laufbahntwicklungsprogramme. Wir verpflichten uns dazu, unsere Wertschätzung für unsere Mitarbeiter explizit auszudrücken und lassen sie am nachhaltigen Geschäftserfolg teilhaben.

Basis unserer gemeinsamen Unternehmenskultur ist die größtmögliche Delegation von Aufgaben, Verantwortung und Befugnissen. Dadurch schaffen wir die Voraussetzung dafür, dass unsere Mitarbeiter schnell und flexibel agieren können. Wir unterstützen dies, indem wir über Zielvereinbarungen führen und erwarten von unseren Führungskräften, dass sie die Eigenverantwortung ihrer Mitarbeiter fördern. Dementsprechend kommt unseren Führungskräften eine besondere Bedeutung zu. Sie führen ihre Mitarbeiter im Sinne unserer Führungsgrundsätze. Wir unterstützen sie bei der Entwicklung ihrer Führungsqualitäten unter anderem mit Hilfe des sogenannten Führungsfeedback, das den Mitarbeitern die Möglichkeit gibt, ihrem Vorgesetzten regelmäßig ein Feedback über das erlebte Führungsverhalten zu geben.

Freie Führungspositionen besetzen wir bei gleicher Qualifikation nach Möglichkeit aus den eigenen Reihen und berücksichtigen daher Führungspotenzial bereits bei der Einstellung. In einem standardisierten Prozess, den wir alle zwei Jahre am Standort Hannover durchführen, werden alle Positionen ab Management Level (General Manager/Director) aufwärts am Hauptsitz sowie in ausgewählten Auslandseinheiten geprüft. Um eine bessere Geschlechterbalance zu erreichen, streben wir einen steigenden Anteil von Frauen in allen Führungsebenen an.

Beim Ausbau und der Etablierung unserer Personalentwicklungsmaßnahmen ist uns ein bedarfs- und zielgruppenspezifisches Angebot besonders wichtig. Unser für alle Mitarbeiter offenes Weiterbildungsprogramm umfasst insbesondere Angebote zur Informationstechnologie, Rückversicherung, Sozial- und Methodenkompetenz sowie Sprachkurse. Unser Angebot wird stetig überprüft und erweitert.

Die Beschäftigung mit den Auswirkungen des demografischen Wandels und der damit verbundenen Förderung der Arbeitsfähigkeit unserer Führungskräfte und Mitarbeiter stellt einen Schwerpunkt unserer Personalarbeit dar. Hierzu haben wir ein strategisches Gesundheitsmanagement aufgebaut, das z. B. innerbetriebliche Gesundheitstage als auch gezielte Weiterbildungsmaßnahmen für Führungskräfte und Mitarbeiter beinhaltet. Wir haben unser Schulungsangebot für Führungskräfte um mehrere Veranstaltungen zum Thema „Gesundheit – Selbstverantwortung und Führungsaufgabe“ erweitert. Hier nehmen die teilnehmenden Führungskräfte die Gelegenheit wahr, sich den Zusammenhang von Führung und Gesundheit zu verdeutlichen und ihr eigenes Verhalten dahingehend zu überprüfen.

Neben dem Erhalt der Arbeitsfähigkeit widmen wir uns auch anderen demografischen Fragestellungen wie den gestiegenen Anforderungen an unsere Führungskräfte durch die sich verändernden Altersstrukturen in unserer Gesellschaft und damit auch in unserem Unternehmen. Hierzu haben wir im abgelaufenen Geschäftsjahr unser Weiterbildungsangebot an unsere Führungskräfte erweitert, so dass sich diese z. B. auch mit dem Thema ‚Generationenmanagement‘ auseinandersetzen können.

Ein weiterer wichtiger Bestandteil unseres Gesundheitsmanagements ist das Employee Assistance Programme, das unseren Führungskräften, Mitarbeitern und deren Familienangehörigen seit August 2016 zur Verfügung steht. Es handelt sich dabei um eine externe und anonyme Sofortberatung bei beruflichen, privaten und gesundheitlichen Anliegen unserer Führungskräfte und Mitarbeiter sowie deren Angehörigen inklusive der Möglichkeit, einen Familienservice in Anspruch zu nehmen. Erste Zahlen bestätigen, dass dieses Programm rege in Anspruch genommen und als hilfreich eingeschätzt wird, um aus individuellen Herausforderungen im Arbeitsalltag oder im Privatleben keine Belastungen werden zu lassen.

Darüber hinaus bieten wir unseren Mitarbeitern an unserem Hauptsitz in Hannover umfangreiche Sportangebote wie Betriebssportgruppen diverser Sportarten und Kooperationen mit Fitness-Studios an. Mit Blick auf den einzelnen Arbeitsplatz sorgen wir für eine möglichst gute Raumaufteilung und ergonomische Ausstattung.

Ziel bis 2017:
Ausbau von Weiterbildungsmaßnahmen für Fach- und Führungskräfte

L51

Maßnahmen	Ergebnisse
Fortführung und Internationalisierung des Führungskräfteentwicklungsprogrammes	Unseren Führungskräften bieten wir spezielle, auf ihren Bedarf ausgerichtete Weiterbildungs- und Unterstützungsmaßnahmen sowie Möglichkeiten eines individuellen Coachings. Dies war bereits im Berichtszeitraum der Fall und wird im Strategiezyklus 2018-2020 fortgeführt.
Ausbau des Schulungsprogrammes, z. B. Blended Learning	Im Jahr 2015 wurde am Standort Hannover die Hannover Re Academy als Lernmanagementsystem eingeführt. Unser Schulungsprogramm wird seitdem stetig in seiner Ausrichtung und Qualität überprüft.

Leistungsfähigkeit der Mitarbeiter erhalten bzw. wiederherstellen

Maßnahmen	Ergebnisse
Weiterführung von bestehenden Gesundheitsprogrammen/ Vorsorgeuntersuchungen	2016 fand unser erster „Tag der Gesundheit“ statt, der den Mitarbeitern am Standort Hannover ein breites Programm zum Thema Gesundheit und Prävention geboten hat. Infolgedessen wurde ein zusätzliches Schulungskonzept zum Thema Erholungskompetenz eingeführt.
Entwicklung eines Beratungsangebotes zu beruflichen und persönlichen Krisen (Employee Assistance Programme am Standort Hannover)	Seit August 2016 stellen wir unseren Mitarbeitern und Führungskräften einen externen und auf Wunsch anonymen telefonischen Beratungsservice zur Verfügung.
Umsetzung des Betrieblichen Eingliederungsmanagements (BEM) für Wiedereinsteiger nach Krankheit	Die Ausarbeitung in einer eingerichteten Arbeitsgruppe fand statt. Gespräche und Abstimmungen mit dem Betriebsrat wurden fortgesetzt.
Weiterführung des Familienservice-Angebotes	Im Rahmen des Employee Assistance Programme (EAP) besteht die Möglichkeit, dass auch Familienangehörige unserer Mitarbeiter und Führungskräfte das Angebot nutzen können.

Mitarbeiterbindung

Wir legen Wert darauf, dass unsere Mitarbeiter Beruf und Privatleben in einem ausgewogenen Verhältnis miteinander vereinbaren können. Daher bieten wir Teilzeit- und Telearbeitsmodelle an, die individuell gestaltbar sind, sowie eine Gleitzeitordnung ohne Kernzeiten. Durch diese Flexibilität wollen wir unsere Mitarbeiter dabei unterstützen, ihren Alltag in Lebensphasen wie der Familiengründung oder im Zuge der Vorbereitung auf den Berufsausstieg, zum Beispiel durch Altersteilzeit, zu gestalten. Diese Leistungen spiegeln sich in einer geringen Fluktuationsrate und einer langen Konzernzugehörigkeit unserer Mitarbeiter wider.

Darüber hinaus betreiben wir am Standort Hannover eine betriebseigene Kinderkrippe mit insgesamt 30 Krippenplätzen für die ganztägige Kleinkinderbetreuung (Kinder bis zu einem Alter von drei Jahren).

Um für unsere Mitarbeiter ein nachhaltig attraktiver Arbeitgeber zu bleiben, ist uns die Zufriedenheit unserer Mitarbeiter sehr wichtig. Das regelmäßige Feedback unserer Mitarbeiter nehmen wir sehr ernst und nutzen die Bewertung und konkreten Vorschläge im Rahmen unserer internationalen Mitarbeiterbefragung, um uns stetig zu verbessern.

Die Vergütung unserer Mitarbeiter erfolgt entsprechend ihrer spezifischen Aufgaben, ihrer Qualifikation sowie der von ihnen erbrachten Leistung. Gleichzeitig profitieren die Mitarbeiter in Deutschland von der Sicherheit und den Vorteilen des Tarifvertrages für die private Versicherungswirtschaft. 93 % unserer Mitarbeiter am Standort Hannover fallen unter die Kollektivvereinbarung. Die restlichen 7 % ergeben sich aus den teilweise außertariflich gestalteten Vereinbarungen mit Führungskräften. Mitarbeiter in Brasilien, Italien, Frankreich, Schweden und Spanien fallen vollständig unter Kollektivvereinbarungen.

Ergänzend zur privaten und gesetzlichen Altersvorsorge haben unsere längerfristig beschäftigten Mitarbeiter in Deutschland Anspruch auf die Aufnahme in die arbeitgeberfinanzierten Versorgungsmodelle zur Altersversorgung. Die Höhe der Finanzierungsbeiträge richtet sich nach den individuellen Gehaltsstufen und ist den Tarifgruppen entsprechend berechnet.

Durch Entgeltumwandlung können die Mitarbeiter weitere arbeitnehmerfinanzierte betriebliche Altersversorgungen aufbauen. Wir führen dann die Beiträge aus dem Bruttogehalt des Arbeitnehmers an die Pensionskasse ab.

Darüber hinaus bieten wir unseren Mitarbeitern eine Reihe weiterer freiwilliger Leistungen an. Allen Mitarbeitern unseres Unternehmens werden dabei prozentual auf ihre Arbeitszeit dieselben Leistungen gewährt.

**Ziel bis 2017:
Ausbau von Weiterbildungsmaßnahmen für Fach- und Führungskräfte**

L53

Maßnahmen	Ergebnisse
Internationalisierung der Umfragen zur Mitarbeiterzufriedenheit	Eine weltweite Mitarbeiterbefragung wurde 2015/2016 durchgeführt. Individuelle Maßnahmen wurden im Berichtsjahr in verschiedenen Unternehmensbereichen geprüft und, wenn angebracht, eingeführt.
Ausbau des Betreuungsangebotes für Kinder von Mitarbeitern in der Betriebs-Kindertagesstätte	Momentan bestehen 30 Plätze. Das Betreuungsangebot wird nach Bedarf angepasst; 2017 bestand kein Erweiterungsbedarf.

Diversity

Zu den Grundpfeilern unserer erfolgreichen Geschäftstätigkeit zählt neben der Qualifikation und der Leistungsbereitschaft unserer Mitarbeiter ein hohes Maß an Vielfalt. Am Standort Hannover beispielsweise arbeiten Personen aus insgesamt 39 Nationen und spiegeln unsere internationale Geschäftstätigkeit wider. Die Themen Diversity und Frauenförderung sind in den letzten Jahren zunehmend in den öffentlichen Fokus gerückt. Auch im Hannover Rück-Konzern zeigt sich, dass die Präsenz von Frauen in den höheren Hierarchieebenen unterproportional ist. Um dies zu ändern, hat der Vorstand beschlossen, Maßnahmen ins Leben zu rufen, die insbesondere die Frauenförderung unterstützen. Im Jahr 2017 haben wir deshalb am Standort Hannover eine weitere Durchführungsrunde unseres internen Mentoring-Programms für Frauen gestartet, die im März 2018 enden wird.

Die spezielle Ausrichtung des internen Mentoring Programmes auf eine rein weibliche Teilnehmergruppe ist Teil unserer Initiative zur gezielten Unterstützung weiblicher Nachwuchskräfte durch ihre Heraushebung im Unternehmen sowie durch eine

individuelle Förderung. Die Teilnehmerzahl wurde dabei auf sieben Mentoring-Tandems ausgeweitet. Mentoring ist eine geschützte, hierarchiefreie Partnerschaft auf Zeit. Wir führen hierbei Mitarbeiterinnen (Mentees) und Führungskräfte (Mentoren/Mentorinnen) für einen Zeitraum von zwölf Monaten zu einem zielgerichteten, regelmäßigen Austausch zusammen. Die Mentees bekommen während des Mentoring-Programmes Gelegenheit, über ihre bisherige berufliche Entwicklung zu reflektieren und ihren weiteren Werdegang aktiv zu gestalten. Außerdem erhalten sie Einblicke in neue berufliche Bereiche und können aus den Erfahrungen ihrer Mentoren/Mentorinnen lernen. Besonders freuen wir uns, dass in der Durchführungsrunde 2017/2018 gleich drei Vorstände unseres Unternehmens als Mentoren mitwirken.

Unsere weltweit gültigen Geschäftsgrundsätze legen fest, dass niemand aufgrund seines Geschlechts, seiner Herkunft, seiner Religion oder Weltanschauung, seiner Behinderung, seines Alters oder seiner Sexualität benachteiligt werden darf. Gehaltserhöhungen und Beförderungen folgen einem klar definierten Prozess.

**Ziel bis 2017:
Förderung der Vielfalt sowie der Work-Life-Balance**

L54


Maßnahmen	Ergebnisse
Fortführung des Mentoring-Programmes für Frauen mit dem Ziel, den Anteil von Frauen in Führungspositionen zu erhöhen	Der erste Durchlauf des Programmes wurde im Jahr 2016 abgeschlossen. Informationsveranstaltungen für eine neue Durchführungsrunde wurden Ende 2016 abgehalten sowie der interne Bewerbungsprozess angestoßen. Im Ergebnis ging das Mentoring-Programm im März 2017 in eine weitere Runde.
Schulung/Sensibilisierung von Führungskräften	Das Führungskräfte-seminar „Geschlechterspezifische Kommunikation“ wurde durchgeführt. Dies ist Bestandteil unseres Aus- und Weiterbildungsprogramms für Führungskräfte, das auch im Jahr 2017 fortgeführt wurde.



Weitblick schafft Werte.

Durch Berechenbarkeit.

Unsere Rückversicherungsprodukte leisten einen wesentlichen Beitrag zur Absicherung gegen Ernteausfälle und zur Stabilisierung der weltweiten Ernährungssituation.



Die Bedeutung von Versicherungen für landwirtschaftliche Nutzflächen und Viehbestände steigt sowohl in den entwickelten Ländern als auch in aufstrebenden Märkten.

Bis 2050 werden rund neun Milliarden Menschen auf der Erde leben, ihre Ernährung zu gewährleisten, bleibt eine große Herausforderung.

Chancen- und Risikobericht

Risikobericht

- Die Hannover Rück verfügt über eine sehr gute Kapitalausstattung, die fortwährend vor dem Hintergrund von möglichen Änderungen im Risikoprofil überprüft wird.
- Unser Risikomanagementsystem überwacht fortlaufend die Aufnahme und Änderung von Risiken und ist in der Lage, flexibel auf sich ändernde interne und externe Faktoren zu reagieren.

Strategieumsetzung

Unsere aktuelle Unternehmensstrategie umfasst zehn leitende Grundsätze, die geschäftsbereichsübergreifend die Realisierung unserer Vision „Nachhaltiger Erfolg in einem wettbewerbsintensiven Geschäft“ sicherstellen. Für weitere Informationen zur Unternehmensstrategie, deren Aktualisierung mit Wirkung ab 1. Januar 2018 und den strategischen Grundsätzen verweisen wir auf unsere Website (www.hannover-rueck.de/58693/konzernstrategie-im-ueberblick).

Aus der Unternehmensstrategie leiten wir unsere Risikostrategie ab. Die wesentlichen strategischen Anknüpfungspunkte für unser konzernweites Risikomanagement sind folgende Grundsätze der Unternehmensstrategie:

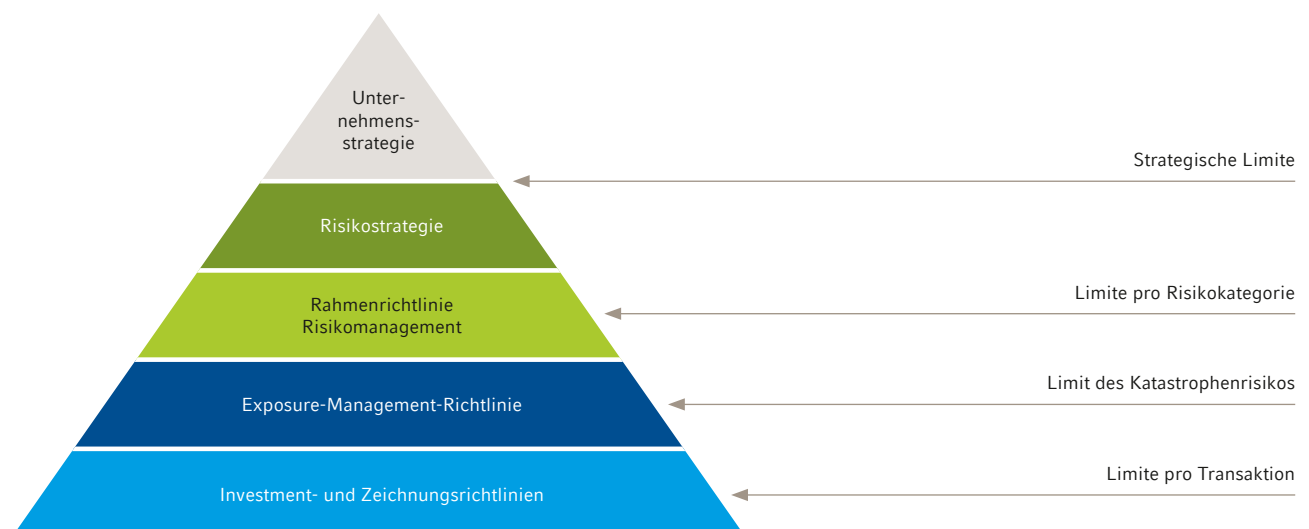
- Wir managen Risiken aktiv.
- Wir sorgen für eine angemessene Kapitalausstattung.
- Wir setzen auf Nachhaltigkeit, Integrität und Compliance.

Die Risikostrategie ist das zentrale Element für unseren Umgang mit Chancen und Risiken. In ihr werden die Ziele des Risikomanagements weiter konkretisiert sowie unser Risikoverständnis dokumentiert. Wir haben in der Risikostrategie acht übergeordnete Prinzipien festgelegt:

1. Wir überwachen die Einhaltung des vom Vorstand festgelegten Risikoappetits.
2. Wir integrieren das Risikomanagement in die wertorientierte Steuerung.
3. Wir fördern eine offene Risikokultur und die Transparenz des Risikomanagementsystems.
4. Wir erfüllen die aufsichtsrechtlichen Vorgaben.
5. Wir erfüllen die Anforderungen der Ratingagenturen.
6. Wir agieren unter Berücksichtigung von Wesentlichkeit und Proportionalität.
7. Wir nutzen sowohl quantitative als auch qualitative Methoden im ausgeglichenen Verhältnis.
8. Wir stellen die Unabhängigkeit der Risikomanagementfunktion sicher.

Risikomanagement durch mehrfache Limitebenen

L 55



Die Risikostrategie, das Risikoregister sowie das zentrale Limit- und Schwellenwertsystem als Bestandteile unserer Rahmenrichtlinie des Risiko- und Kapitalmanagements überprüfen wir mindestens einmal im Jahr. Dadurch gewährleisten wir die Aktualität unseres Risikomanagementsystems.

Unser Gesamtunternehmensrisiko steuern wir so, dass wir mit einer Wahrscheinlichkeit von 90 % p. a. ein positives Konzernergebnis nach IFRS erwarten können und die Wahrscheinlichkeit für den kompletten Ausfall unseres ökonomischen Kapitals wie auch des Eigenkapitals nach IFRS nicht mehr als 0,03 % p. a. beträgt. Diese Kennzahlen werden mit unserem internen Kapitalmodell überwacht, und über die Einhaltung dieser Kenngrößen wird der Vorstand quartalsweise im Rahmen der regulären Risikoberichterstattung informiert. Die notwendige Eigenkapitalausstattung bestimmt sich nach den Anforderungen unseres ökonomischen Kapitalmodells, den aufsichtsrechtlichen Vorgaben, den Erwartungen der Ratingagenturen für unser Zielrating und den Erwartungen unserer Kunden. Darüber hinaus halten wir Eigenmittelpuffer vor, um neue Geschäftschancen jederzeit wahrnehmen zu können.

Strategische Ziele zur Risikoposition

L 56

	Limit	Kennzahl zum 31.12.2017
Wahrscheinlichkeit eines positiven Konzernergebnisses nach IFRS	> 90 %	97,3 %
Ausfallwahrscheinlichkeit Eigenkapital nach IFRS	< 0,03 %	0,01 %
Ausfallwahrscheinlichkeit ökonomisches Eigenkapital	< 0,03 %	0,01 %

Wesentliche externe Einflussfaktoren auf das Risikomanagement im vergangenen Geschäftsjahr

Regulatorische Entwicklungen: Die Einführung des neuen europäischen Aufsichtsregimes Solvency II zum 1. Januar 2016 hat auch Wirkung im Jahr 2017 entfaltet. So mussten erstmals Berichte über Solvabilität und Finanzlage veröffentlicht werden. Die Hannover Rück hat den Bericht am 10. Mai 2017 auf ihrer Internetseite veröffentlicht. Zusätzliche Berichtsanforderungen gegenüber der Versicherungsaufsicht wurden im Jahr 2017 umgesetzt.

Die Aufsichtsbehörden haben der Hannover Rück die Genehmigung erteilt, seit Inkrafttreten von Solvency II zum 1. Januar 2016 die Solvenzanforderungen anhand eines partiellen internen Kapitalmodells zu berechnen. Die Hannover Rück-Gruppe erhielt 2017 zusätzlich die Erlaubnis der BaFin, das operationelle Risiko auf Gruppenebene mit dem internen Modell zu berechnen und verfügt nun über ein vollständiges internes Modell. Die Genehmigungen für die Einzelunternehmen der Gruppe sind angestrebt.

Neben den regulatorischen Entwicklungen in Europa beobachten wir weltweite Anpassungen der Regulierung von (Rück-) Versicherungsunternehmen. Diverse lokale Aufsichtsbehörden folgen oft den Prinzipien von Solvency II bzw. den Vorgaben der International Association of Insurance Supervisors (IAIS).

Kapitalmarktumfeld: Ein wichtiger externer Einflussfaktor ist das anhaltend niedrige Zinsniveau, gerade im Hinblick auf die erzielbare Rendite aus unseren Kapitalanlagen. Die Ankündigung der EZB zum zwar monatlich reduzierten, aber gleichzeitig bis September 2018 verlängerten Ankauf von Unternehmensanleihen, der schleppende Verhandlungsprozess hinsichtlich Großbritanniens Ausscheiden aus der Europäischen Union und zahlreiche geopolitische Krisenherde haben das Kapitalmarktumfeld im Berichtszeitraum beeinflusst. Zum Brexit hat das Risikomanagement daher eine Arbeitsgruppe eingesetzt. Der Kapitalmarkt zeigte sich trotz all dieser Einflüsse relativ stabil, wenn auch weiterhin geprägt durch ein insgesamt niedriges Zinsniveau und weiter sinkende Risikoaufschläge auf Unternehmensanleihen. Für nähere Informationen dazu verweisen wir auf das Kapitel „Kapitalanlagen“ im Lagebericht auf Seite 50f.

Brexit: Anlässlich der langsamen Verhandlungen im Jahr 2017 wird es immer wahrscheinlicher, dass eine vollständige Regelung der Rechtsverhältnisse zwischen der EU und Großbritannien bis zum Austrittstermin 30. März 2019 nicht erreicht wird. Daher muss die Hannover Rück-Gruppe sich auch auf einen „harten“ Brexit und entsprechende Arbeitsaufwände bzw. Kosten vorbereiten. Hierzu hat die Hannover Rück eine konzernweite Arbeitsgruppe für vorbereitende Maßnahmen gebildet. Wesentlich betroffen sind unsere Entitäten in Großbritannien. Die „Hannover Re Life UK Branch“ und die „Inter Hannover UK Branch“ zeichnen signifikante Prämienvolumina im Lebensrück- und Sachversicherungsbereich. Um nach einem harten Brexit die Geschäftstätigkeit weiter fortführen zu können, wird der Status einer lokal autorisierten Entität („Third Country Branch“) in Großbritannien angestrebt. Dies wäre nötig im Fall einer zukünftigen Nichtanerkennung der EU-Aufsicht bzw. der Solvency II-Regulatorik durch Großbritannien. Damit geht jedoch ein erhöhter regulatorischer Aufwand und Kapitalaufwand einher. Die „Argenta Holdings plc“ ist als eigenständige Tochtergesellschaft in Großbritannien und Lloyd's-Mitglied bereits autorisiert. Ferner ist das Geschäftsvolumen mit der EU mit einem Prämienanteil von weniger als 5 % gering. Vor diesem Hintergrund ist die Argenta nur marginal betroffen. Darüber hinaus zeichnen wir Geschäft in Großbritannien über Konzerngesellschaften in Hannover und Irland. Hier erwarten wir als Folge des Brexit keine signifikanten Änderungen.

Insgesamt sind nach unseren aktuellen Analysen die Auswirkungen aus dem Brexit auf die Hannover Rück-Gruppe beherrschbar.

US-Steuerreform: Die zum Ende des Jahres 2017 von der US-Regierung erlassenen Steuergesetzänderungen traten zum 1. Januar 2018 in Kraft. Diese sehen steuerliche Neuregelungen vor, die erhebliche finanzielle Auswirkungen auf die in den USA tätigen Tochtergesellschaften haben. Einerseits bewirkt die Reform eine Senkung der Unternehmenssteuer von 35 % auf 21 %. Andererseits enthält das Gesetzespaket die Einführung der sogenannten Base Erosion and Anti-Abuse Tax (BEAT). Dabei fließen in die steuerliche Bemessungsgrundlage auch Prämien für zedierte Versicherungsrisiken innerhalb des Konzernverbundes ein, die künftig mit 5 bis 12,5 % (über die nächsten neun Jahre ansteigend) besteuert werden. Um dieses erhöhte Steueraufkommen zu verhindern, haben wir Umstrukturierungen innerhalb des Konzerns vorgenommen und weitere eingeleitet.

Risiken aus der elektronischen Datenhaltung: In den vergangenen Jahren haben sich vermehrt Risiken mit Bezug auf elektronische Systeme und deren Daten materialisiert. Auch die Hannover Rück ist Angriffen auf ihre IT-Systeme ausgesetzt und hat dazu umfangreiche Schutzmaßnahmen ergriffen. Darüber hinaus bietet die Hannover Rück Rückversicherungsschutz für Risiken mit Bezug auf elektronische Systeme und deren Daten an. Die dynamische Entwicklung im Rahmen der Digitalisierung stellt eine besondere Herausforderung für die Bewertung dieser Risiken dar.

Naturkatastrophenrisiken und Klimawandel: Das Jahr 2017 zeichnete sich durch eine überdurchschnittliche Anzahl von Naturkatastrophen aus. Die größten Versicherungsschäden resultierten aus den drei Hurrikanen im Atlantik, dem Zyklon in Australien und den beiden Erdbeben in Mexiko. Die Ereignisse stellten auch für die Hannover Rück Großschäden dar. Sämtliche Ereignisse waren in den Modellannahmen der verwendeten Naturgefahrenmodelle, die für die Preisfindung und die Steuerung der Naturgefahrenrisiken verwendet werden, bestmöglich reflektiert. Es ist nicht auszuschließen, dass die erhöhte Sturmaktivität auf die fortschreitende Erderwärmung zurückzuführen ist. Die Hannover Rück beobachtet gemeinsam mit Partnern die Auswirkungen der Erderwärmung auf extreme Wetterereignisse sehr genau, um die gewonnenen Erkenntnisse in den Modellen berücksichtigen zu können.

Erhöhung der Risiken aus dem US-amerikanischen Mortalitätsgeschäft: Aufgrund einer erneuten Verschlechterung des Verlaufs insbesondere des großen Blocks von Geschäft, das die Hannover Rück Anfang des Jahres 2009 erworben hat, wurden durch ein speziell dafür aufgesetztes Projekt die Reserven nach IFRS und in der ökonomischen Bilanz nach Solvency II neu bewertet. Dies hat zu einer erheblichen Erhöhung der Reserven (technical provisions) nach Solvency II geführt. Unter IFRS waren die Reserven nach dem sogenannten Lock-in-Prinzip unverändert zu bewerten, da der Portefeuillewert des US-amerikanischen Mortalitätsgeschäftes insgesamt positiv blieb.

Risikokapital

Im Interesse unserer Aktionäre und Kunden ist es unser Ziel, ein angemessenes Verhältnis zwischen Risiken und Eigenmitteln sicherzustellen. Unser quantitatives Risikomanagement bildet ein einheitliches Rahmenwerk zur Bewertung und Steuerung aller das Unternehmen betreffenden Risiken und unserer Kapitalposition. Das interne Kapitalmodell ist dabei das zentrale Instrument und stellt ein stochastisches Unternehmensmodell dar. Es deckt alle Tochterunternehmen und Geschäftsfelder der Hannover Rück-Gruppe ab. Zentrale Größe bei der Risiko- und Unternehmenssteuerung sind die ökonomischen Eigenmittel, die gemäß marktkonsistenten Bewertungsprinzipien ermittelt werden und auch die Basis für die Berechnung der Eigenmittel unter Solvency II sind. Das interne Kapitalmodell der Hannover Rück berücksichtigt die Risiken, die die Entwicklung des ökonomischen Eigenkapitals beeinflussen. Diese werden unterteilt in versicherungstechnische Risiken, Marktrisiken, Forderungsausfallrisiken und operationelle Risiken. Für diese Risikoklassen haben wir jeweils eine Anzahl von Risikofaktoren identifiziert, für die wir Wahrscheinlichkeitsverteilungen festlegen. Risikofaktoren sind zum Beispiel ökonomische Indikatoren wie Zinsen, Wechselkurse und Inflationsindizes, aber auch versicherungsspezifische Indikatoren wie die Sterblichkeit einer bestimmten Altersgruppe innerhalb unseres Versichertenportefeuilles in einem bestimmten Land oder die Anzahl von Naturkatastrophen in einer bestimmten Region und die versicherte Schadenhöhe pro Katastrophe. Bei der Festlegung der Wahrscheinlichkeitsverteilungen für die Risikofaktoren greifen wir zurück auf historische und öffentlich verfügbare Daten, auf exklusive Branchendaten sowie auf den internen Datenbestand der Hannover Rück-Gruppe. Ferner ergänzt das Wissen interner und externer Experten diesen Prozess. Die Eignung der Wahrscheinlichkeitsverteilungen wird regelmäßig von unseren Fachabteilungen geprüft, aber vor allem im Rahmen der regelmäßigen unternehmensweiten Verwendung des Kapitalmodells bei der Risikoeinschätzung und Kapitalkostenverteilung verifiziert. Die Hannover Rück ermittelt das benötigte Risikokapital als Value at Risk (VaR) der ökonomischen Wertveränderung über einen Zeitraum von einem Jahr zum Sicherheitsniveau von 99,97 %. Dies entspricht dem Ziel, die einjährige Ruinwahrscheinlichkeit von 0,03 % nicht zu überschreiten. Damit liegt die interne Zielkapitalisierung der Hannover Rück-Gruppe deutlich über dem Sicherheitsniveau von 99,5 %, das Solvency II fordert. Für die Kapitalisierung unter Solvency II hat die Hannover Rück ein Limit von 180 % Bedeckungsquote und einen Schwellenwert von 200 % Bedeckungsquote festgelegt.

Die aufsichtsrechtlich bindende Kapitalisierung weicht von der gezeigten Kapitalisierung nach internem Kapitalmodell der Hannover Rück-Gruppe ab. Seit der letztjährigen Genehmigung zur Verwendung des Modells für operationelle Risiken liegt der Unterschied lediglich noch in den Solvency II-Vorgaben,

die Anteile nicht beherrschender Gesellschafter teilweise als nicht anrechnungsfähig zu behandeln. Die Solvenzquote gemäß Solvency II liegt zum 31. Dezember 2017 bei 260,3 %.

Die Hannover Rück ist somit gut kapitalisiert und unser verfügbares Kapital übersteigt deutlich den Kapitalbedarf, sowohl in der ökonomischen als auch in der regulatorischen Sicht:

Verfügbares Kapital und benötigtes Risikokapital

L57

in Mio. EUR	31.12.2017 (ökonomisch)		31.12.2017 (Solvency II) ¹	31.12.2016 (ökonomisch)		31.12.2016 (Solvency II) ²
Verfügbares ökonomisches Kapital/Anrechenbare Eigenmittel	13.041,8		12.309,9	13.461,0		12.835,3
Sicherheitsniveau	99,97 %	99,5 %	99,5 %	99,97 %	99,5 %	99,5 %
Benötigtes Risikokapital/ Solvenzkapitalanforderung	9.877,3	4.729,0	4.729,0	10.381,7	5.149,5	5.585,9
Kapitalüberdeckung	3.164,5	8.312,8	7.580,9	3.079,3	8.311,5	7.249,4
Kapitalbedeckungsquote	132,0 %	275,8 %	260,3 %	129,7 %	261,4 %	229,8 %

¹ Die Angaben wurden auf der Basis der Solvency II-Berichterstattung zum 31. Dezember 2017 ermittelt. Dabei wurde bei der Berechnung der Gruppenrisikomarge, die gemäß Solvency II-Vorgaben die Summe der Risikomargen der Einzelgesellschaften ist, das sich für die Einzelgesellschaften im Genehmigungsprozess durch die Aufsichtsbehörden befindliche interne Modell für operationelle Risiken verwendet. Für die Hannover Rück-Gruppe wurde das Modell für operationelle Risiken bereits im vergangenen Jahr genehmigt. Die sich auf die Solvency II-Berichterstattung beziehenden Prüfungshandlungen des Abschlussprüfers sind noch nicht abgeschlossen.

² Geringe Unterschiede für 31. Dezember 2016 im Vergleich zum Geschäftsbericht 2016. Die Werte basieren auf der finalen Solvency II-Jahresendberichterstattung wie im Bericht über Solvabilität und Finanzlage dargestellt.

Die oben dargestellten Kennzahlen beziehen sich auf die Hannover Rück-Gruppe. Zusätzlich unterliegt auch die Hannover Rück SE aufsichtsrechtlichen Kapitalanforderungen, die gemäß der Solvency II-Berichterstattung zum 31. Dezember 2017 mit einer Solvenzquote von 267,1 % deutlich erfüllt werden (die sich auf die Solvency II-Berichterstattung beziehenden Prüfungshandlungen des Abschlussprüfers sind noch nicht abgeschlossen). Dabei wurde das sich im Genehmigungsprozess durch die Aufsichtsbehörde befindliche interne Modell für operationelle Risiken bei der Ermittlung der Risikomarge und den Kennzahlen zur Solvenzkapitalanforderung für die Hannover Rück SE verwendet. Die Solvenzquote der Hannover Rück SE ist in der Regel höher als die Solvenzquote der Hannover Rück-Gruppe, da keine Einschränkungen hinsichtlich der Verwendung von Eigenmitteln nicht beherrschender Gesellschafter bestehen.

Zusätzliches Kapital halten wir vor allem, um die Anforderungen der Ratingagenturen für unser Zielrating zu erfüllen und um Geschäftschancen flexibel wahrnehmen zu können. Wir streben bei den für unsere Branche ausschlaggebenden Ratingagenturen eine Bewertung an, die uns weltweit den Zugang zu jedem Rückversicherungsgeschäft ermöglicht und sichert. Die Hannover Rück wird von den Ratingagenturen Standard & Poor's (S & P) und A.M. Best im Rahmen eines interaktiven Ratingprozesses analysiert. Die aktuelle Finanzkraftbewertung wird durch Standard & Poor's mit „AA-“ (Very Strong, stabiler Ausblick) und durch A.M. Best mit „A+“ (Superior, stabiler Ausblick) bewertet. Das Risikomanagement der Hannover Rück wird von Standard & Poor's mit „Very Strong“, der besten möglichen Bewertung, beurteilt.

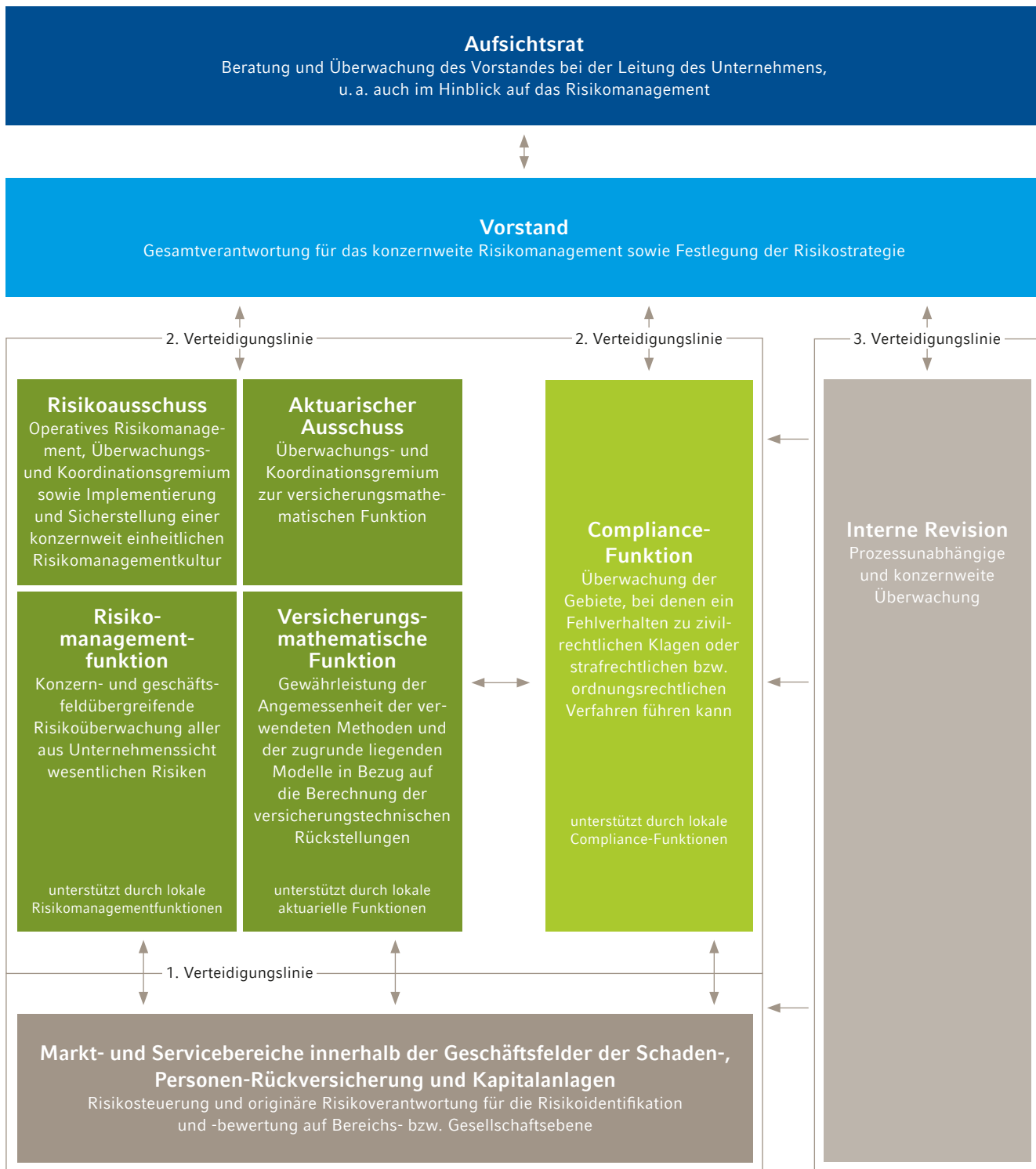
Bei der Vergabe der Ratings wurde durch die Agenturen das sehr gute Risikomanagement, die konsistente und konsequente Umsetzung der Unternehmensstrategie durch die Geschäftsführung sowie die ausgezeichnete Kapitalausstattung hervorgehoben. Zudem wurde das interne Kapitalmodell der Hannover Rück begutachtet. Als Folge dieser Begutachtung berücksichtigt Standard & Poor's die Ergebnisse des internen Kapitalmodells der Hannover Rück-Gruppe bei der Bestimmung des Rating-Zielkapitals.

Organisation und Prozesse des Risikomanagements

Um ein effizientes Risikomanagementsystem sicherzustellen, hat die Hannover Rück Risikomanagementfunktionen und Gremien konzernweit eingerichtet. Die Organisation und das Zusammenwirken der einzelnen Funktionen im Risikomanagement sind entscheidend für unser internes Risiko-steuerungs- und Kontrollsystem. In unserem System sind die zentralen Funktionen des Risikomanagements eng miteinander verzahnt und die Rollen, Aufgaben und Berichtswege sind im Sinne der sogenannten drei Verteidigungslinien klar definiert und dokumentiert. Die erste Verteidigungslinie besteht aus der Risikosteuerung und der originären Risikoverantwortung auf Bereichs- bzw. Gesellschaftsebene. Das Risikomanagement stellt die zweite Verteidigungslinie – die Risikoüberwachung – sicher. Dabei wird es von der versicherungsmathematischen Funktion und der Compliance-Funktion unterstützt. Die dritte Verteidigungslinie besteht aus der prozessunabhängigen Überwachung durch die interne Revision. Einen Überblick über die

zentralen Funktionen und Gremien im Gesamtsystem sowie über deren wesentliche Aufgaben und Kompetenzen vermittelt die folgende Darstellung:

Zentrale Funktionen der Risikoüberwachung und -steuerung



Die konzernweite Risikokommunikation und eine offene Risikokultur sind wichtige Anliegen unseres Risikomanagements. Ein bedeutender Ankerpunkt von strategischen Überlegungen zu Risikokommunikation und Risikokultur sind regelmäßige globale Treffen der versicherungsmathematischen Bereiche und des Risikomanagements. Darüber hinaus werden Anforderungen des Risikomanagements in Richtlinien formuliert, die unternehmensweit kommuniziert werden.

Wesentliche Elemente unseres Risikomanagementsystems

Unsere Risikostrategie und unsere Rahmenrichtlinie zum Risiko- und Kapitalmanagement einschließlich des Limit- und Schwellenwertsystems für die wesentlichen Risiken der Hannover Rück-Gruppe beschreiben die zentralen Elemente unseres Risikomanagementsystems. Dieses unterliegt einem permanenten Zyklus der Planung, Tätigkeit, Kontrolle und Verbesserung. Insbesondere die systematische Risikoidentifikation, -analyse, -bewertung, -steuerung und -überwachung sowie die Risikoberichterstattung sind von zentraler Bedeutung für die Wirksamkeit des Gesamtsystems.

In der Rahmenrichtlinie werden unter anderem die zentralen Aufgaben, Rechte und Verantwortlichkeiten, die organisatorischen Rahmenbedingungen und der Risikokontrollprozess beschrieben. Die Regelungen leiten sich aus der Unternehmens- und der Risikostrategie ab und berücksichtigen zudem die aufsichtsrechtlichen Mindestanforderungen an das Risikomanagement sowie internationale Standards und Entwicklungen einer angemessenen Unternehmensführung.

Risikotragfähigkeitskonzept

Die Ermittlung der Risikotragfähigkeit beinhaltet die Bestimmung des insgesamt zur Verfügung stehenden Risikodeckungspotenzials und der Berechnung der zur Abdeckung aller Risiken benötigten Mittel. Dies läuft im Einklang mit den Vorgaben der Risikostrategie und der Festlegung des Risikoappetits durch den Vorstand ab. Mit unserem Risikomodell erfolgt eine Bewertung der quantitativ bewertbaren Einzelrisiken sowie der gesamten Risikoposition. Zur Überwachung der wesentlichen Risiken existiert ein zentrales Limit- und Schwellenwertsystem. In dieses System fließen – neben weiteren risikorelevanten Kennzahlen – insbesondere die aus der Risikotragfähigkeit abgeleiteten und ermittelten Kenngrößen ein. Die Einhaltung des Gesamtrisikopetits wird laufend überprüft.

Risikoidentifikation

Eine wesentliche Informationsbasis für die Überwachung der Risiken ist die turnusmäßige Risikoidentifikation. Die Dokumentation aller identifizierten Risiken findet im zentralen Register statt, das alle wesentlichen Risiken enthält. Die

Risikoidentifikation erfolgt unter anderem in Form von strukturierten Assessments, Interviews oder Szenarioanalysen. Externe Erkenntnisse wie anerkanntes Branchen-Know-how aus relevanten Gremien oder Arbeitsgruppen fließen in den Prozess ein. Die Risikoidentifikation ist bedeutend für die dauerhafte Aktualität unseres Risikomanagements.

Risikoanalyse und -bewertung

Grundsätzlich wird jedes identifizierte und als wesentlich erachtete Risiko quantitativ bewertet. Lediglich Risikoarten, für die eine quantitative Risikomessung derzeit nicht oder schwer möglich ist, werden qualitativ bewertet, so z. B. strategische Risiken, Reputationsrisiken oder zukünftige Risiken. Eine qualitative Bewertung findet etwa durch Expertenschätzungen statt. Die quantitative Bewertung der wesentlichen Risiken und der Gesamtrisikoposition erfolgt durch das interne Kapitalmodell der Hannover Rück. Im Modell werden Risikokonzentration und Risikodiversifikation berücksichtigt.

Risikosteuerung

Die Steuerung aller wesentlichen Risiken ist Aufgabe der operativen Geschäftsbereiche auf Bereichs- bzw. Gesellschaftsebene. Dabei werden die identifizierten und analysierten Risiken entweder bewusst akzeptiert, vermieden oder reduziert. Bei der Entscheidung durch den Geschäftsbereich wird das Chance- und Risikoverhältnis berücksichtigt. Unterstützt wird die Risikosteuerung durch die Vorgaben der zentralen und dezentralen Zeichnungsrichtlinien und durch definierte Limit- und Schwellenwerte.

Risikoüberwachung

Zentrale Aufgabe des Risikomanagements ist die Überwachung aller identifizierten wesentlichen Risiken. Dies beinhaltet unter anderem die Überwachung der Umsetzung der Risikostrategie, die Einhaltung der definierten Limit- und Schwellenwerte und die Einhaltung von risikorelevanten Methoden und Prozessen. Wichtige Aufgabe der Risikoüberwachung ist es zudem, festzustellen, ob die Maßnahmen zur Risikosteuerung durchgeführt wurden und ob die geplante Wirkung der Maßnahmen ausreichend ist.

Risikokommunikation und Risikokultur

Das Risikomanagement ist fest in unsere betrieblichen Abläufe integriert. Dies wird unterstützt durch eine transparente Risikokommunikation sowie einen offenen Umgang mit Risiken im Rahmen unserer Risikokultur. Die Risikokommunikation erfolgt zum Beispiel durch interne und externe Risikoberichte, Informationen zu aktuellen Risikokomplexen im Intranet und Schulungsangebote für Mitarbeiter. Auch der regelmäßige Informationsaustausch zwischen risikosteuernden und risikoüberwachenden Einheiten ist elementar für die Funktionsfähigkeit des Risikomanagements.

Risikoberichterstattung

Unsere Risikoberichterstattung informiert systematisch und zeitnah über alle wesentlichen Risiken und deren potenzielle Auswirkungen. Das zentrale Risikoberichtswesen besteht primär aus regelmäßigen Risikoberichten z. B. über die Gesamtrisikosituation, die Einhaltung der in der Risikostrategie definierten Kenngrößen oder die Kapazitätsauslastung der Naturkatastrophenszenarien. Ergänzend zur Regelberichterstattung erfolgt im Bedarfsfall eine interne Sofortberichterstattung über wesentliche und kurzfristig auftretende Risiken. Das bereits vorhandene Spektrum der zu erstellenden Risikoberichte wurde im Rahmen der Solvency II-Vorgaben und deren Säulen II und III um weitere Berichte ergänzt. Die Hannover Rück war diesbezüglich in den vergangenen Jahren bestrebt, die absehbaren Inhalte des öffentlichen SFCR bereits in die Berichterstattung nach IFRS einfließen zu lassen.

Prozessintegrierte und -unabhängige Überwachung und Qualitätssicherung

Der Vorstand ist – unabhängig von der internen Zuständigkeitsregelung – für die ordnungsgemäße Geschäftsorganisation des Unternehmens verantwortlich. Dies umfasst auch die Überwachung des internen Risikosteuerungs- und Kontrollsystems. Eine prozessunabhängige Überwachung und Qualitätssicherung des Risikomanagements erfolgt durch die interne Revision und externe Instanzen (Aufsichtsbehörden, Wirtschaftsprüfer und Ratingagenturen). Insbesondere der Wirtschaftsprüfer prüft das Risikofrüherkennungssystem und das interne Überwachungssystem. Durch prozessintegrierte Verfahren und Regelungen, beispielsweise durch das interne Kontrollsystem, wird das Risikomanagementsystem vervollständigt.

Internes Kontrollsystem

Wir gestalten unsere Geschäftstätigkeit so, dass sie stets im Einklang mit allen gesetzlichen Vorschriften steht. Das interne Kontrollsystem (IKS) ist ein wichtiges Teilsystem, das unter anderem dazu dient, vorhandenes Vermögen zu sichern und zu schützen, Fehler und Unregelmäßigkeiten zu verhindern bzw. aufzudecken sowie Gesetze und Vorschriften einzuhalten. Die Kernelemente des IKS der Hannover Rück sind in einer Richtlinie dokumentiert, die ein gemeinsames Verständnis für eine differenzierte Umsetzung der notwendigen Kontrollen schafft. Sie hat letztlich zum Ziel, die Umsetzung unserer Unternehmensstrategie konsequent zu steuern und zu überwachen. Diese Richtlinie definiert Begrifflichkeiten, regelt die Verantwortlichkeiten und liefert einen Leitfaden für die Beschreibung von Kontrollen. Darüber hinaus ist sie die Basis zur Umsetzung der internen Ziele und zur Erfüllung externer Anforderungen, die an die Hannover Rück gestellt werden. Das IKS besteht aus

systematisch gestalteten organisatorischen und technischen Maßnahmen und Kontrollen im Unternehmen. Hierzu zählen beispielsweise:

- das Vieraugenprinzip,
- die Funktionstrennung,
- die Dokumentation der Kontrollen innerhalb der Prozesse
- sowie technische Plausibilitätskontrollen und Zugriffsberechtigungen in den IT-Systemen.

Die Funktionsfähigkeit des IKS bedingt die Mitwirkung von Geschäftsleitung, Führungskräften und Mitarbeitern auf allen Ebenen.

Die Finanzberichterstattung der Muttergesellschaft und des Konzerns muss sowohl den internationalen und nationalen Rechnungslegungsvorschriften als auch aufsichtsrechtlichen Anforderungen entsprechen. Um dies zu gewährleisten, stellen im Bereich des Rechnungswesens und der Finanzberichterstattung Prozesse mit integrierten Kontrollen sicher, dass der Jahres- und Konzernabschluss vollständig und richtig aufgestellt wird. Mithilfe einer Struktur differenzierter Kriterien, Kontrollpunkten und Wesentlichkeitsgrenzen wird sichergestellt, dass wir das Risiko wesentlicher Fehler im Jahres- und Konzernabschluss frühzeitig erkennen und verringern können.

Zur Erstellung des Konzernabschlusses nutzen wir eine zentrale IT-Lösung mit standardisierten Rechnungslegungs- und Konsolidierungsprozessen, Buchungsregeln und Schnittstellen für die Datenzulieferung. Zugriffsrechte für die Berichtssysteme vergeben wir anhand eines Genehmigungsverfahrens. Alle Komponenten des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems, die Prozesse zur Organisation und Durchführung der Konsolidierungsarbeiten und zur Erstellung des Konzernabschlusses sowie die zugehörigen Kontrollen werden durchgängig dokumentiert. Um die Angemessenheit des Kontrollsystems sicherzustellen und kontinuierlich zu verbessern, wird es regelmäßig überprüft und bewertet. Dabei sorgt die interne Revision dafür, dass die Qualität des Kontrollsystems fortlaufend überwacht wird. Alle relevanten Bilanzierungs- und Bewertungsrichtlinien sind in einem Konzern-Bilanzierungshandbuch (Group Accounting Manual) erfasst, das konzern-einheitliche Regeln für Ansatz, Bewertung und Ausweis der Konzernabschlussposten vorgibt. Der Prozess der Aktualisierung und ggf. der Anpassung dieses Regelwerks ist im Hinblick auf Informationswege, Verantwortlichkeiten und zeitliche Gültigkeit klar geregelt. Darüber hinaus informieren wir gruppenweit frühzeitig über wesentliche Entwicklungen und geänderte Anforderungen der Konzernfinanzberichterstattung.

Die Konzerngesellschaften sind im Rahmen unseres Kontrollsystems für die konzernweite Einhaltung der Bilanzierungs- und Bewertungsrichtlinien sowie der internen Kontrollrichtlinien verantwortlich. Die Geschäftsführer und Finanzvorstände der in unserem Kontrollsystem als wesentlich definierten Konzerngesellschaften bestätigen dem Vorstand der Hannover Rück SE zu jedem Abschlussstichtag die Vollständigkeit, Richtigkeit und Zuverlässigkeit ihrer an das Konzernrechnungswesen übermittelten Finanzdaten. Die Zulieferungen der Daten für den Konzernabschluss erfolgen über eine vernetzte IT-Anwendung. In einer Datenbank werden die für die Konzernfinanzberichterstattung relevanten Daten gesammelt und über maschinelle Schnittstellen in einem Konsolidierungssystem verarbeitet. Im Finanzberichterstattungsprozess führen wir vorbeugende und aufdeckende Kontrollen der berichteten Werte durch, um die Wahrscheinlichkeit und die Auswirkungen eines potenziell falschen Ausweises zu reduzieren. Entsprechend den Ergebnissen unserer Kontrollen werden diese Werte, falls erforderlich, korrigiert. Da unsere Konzernfinanzberichterstattung in hohem Maß von IT-Systemen abhängt, ist auch die Kontrolle dieser Systeme notwendig; Berechtigungskonzepte regeln den Systemzugriff und für jeden Schritt sind inhaltliche und systemseitige Prüfungen implementiert, durch die Fehler analysiert und umgehend beseitigt werden.

Risikolandschaft der Hannover Rück

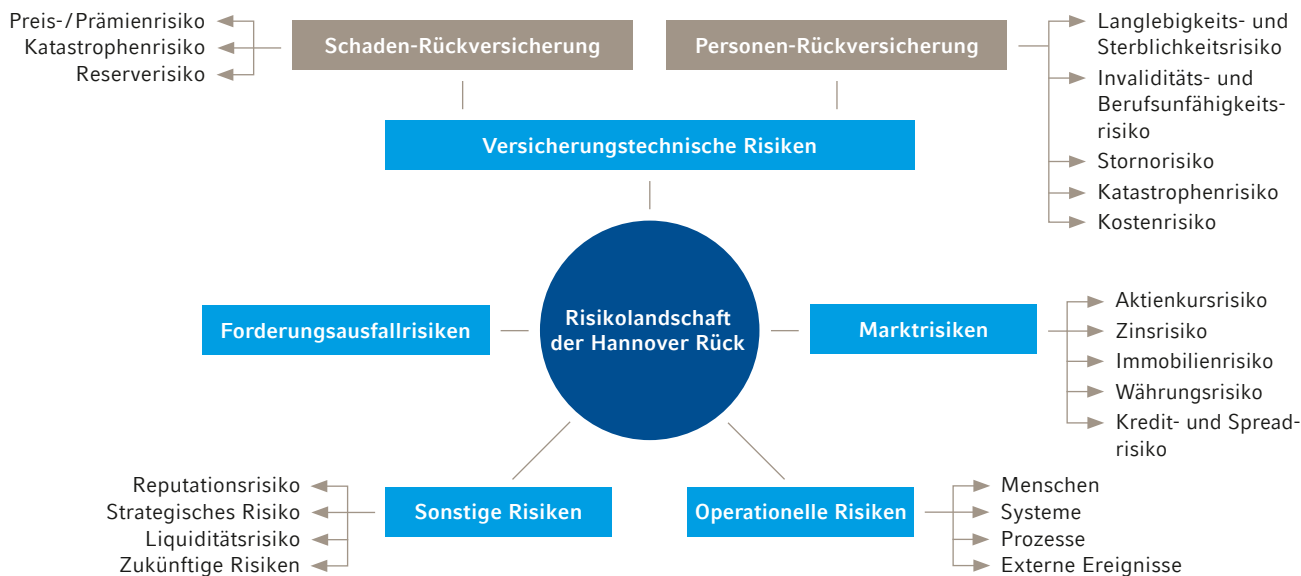
Die Hannover Rück-Gruppe geht im Rahmen ihrer Geschäftstätigkeit eine Vielzahl von Risiken ein. Diese Risiken werden bewusst eingegangen, gesteuert und überwacht, um die damit verbundenen Chancen wahrzunehmen. Elementar für die Übernahme von Risiken sind die Vorgaben und Entscheidungen des Vorstandes zum Risikoappetit des Hannover Rück-Konzerns. Diese basieren auf den Berechnungen der Risikotragfähigkeit. Durch unsere Geschäftstätigkeit auf allen Kontinenten und die Diversifikation zwischen unseren Geschäftsfeldern Schaden- und Personen-Rückversicherung erzielen wir einen effektiven Einsatz unseres Kapitals unter Chancen- und Risikogesichtspunkten sowie eine überdurchschnittlich hohe Eigenkapitalrendite. Neben unserer primären Geschäftstätigkeit als Rückversicherer in der Schaden- und Personen-Rückversicherung betreiben wir zudem in ausgewählten Marktnischen Erstversicherungsgeschäft als Ergänzung zu unserem Kerngeschäft der Rückversicherung. Mittels dieser Ansätze sind wir gut positioniert für weiteres profitables Wachstum. Unserem Risikomanagement kommt dabei eine entscheidende Bedeutung zu: unter anderem, damit die Risiken für das Rückversicherungsportefeuille kalkulierbar bleiben, und damit auch außergewöhnliche Großschäden das Ergebnis nicht über Gebühr beeinträchtigen.

Die Risikolandschaft der Hannover Rück umfasst:

- versicherungstechnische Risiken der Schaden- und Personen-Rückversicherung, die originär auf unsere Geschäftstätigkeit zurückzuführen sind und sich unter anderem in Schwankungen der Schadensschätzungen sowie in unerwarteten Katastrophen und Veränderungen biometrischer Faktoren wie Sterblichkeit manifestieren,
- Marktrisiken, die im Rahmen unserer Kapitalanlage, aber auch aufgrund der Bewertung teilweise langfristiger versicherungstechnischer Zahlungsverpflichtungen entstehen,
- Forderungsausfallrisiken, die aus den vielfältigen Geschäftsverbindungen und Zahlungsverpflichtungen unter anderem mit Kunden, Retrozessionären und Banken resultieren,
- operationelle Risiken, die sich zum Beispiel aus fehlerhaften Prozessen oder Systemen ergeben können, und
- sonstige Risiken wie Reputations- und Liquiditätsrisiken.

Aktuell sind unsere größten Risiken die Kredit- und Spreadrisiken innerhalb der Marktrisiken, die Reserve- und die Katastrophenrisiken innerhalb der versicherungstechnischen Risiken der Schaden-Rückversicherung sowie die Sterblichkeitsrisiken innerhalb der versicherungstechnischen Risiken der Personen-Rückversicherung. In Bezug auf Sterblichkeitsrisiken sind Rentenportefeuilles grundsätzlich von Sterblichkeitsverbesserungen und Todesfallportefeuilles von Sterblichkeitsverschlechterungen betroffen.

Die spezifischen Risikoausprägungen und die wesentlichen Überwachungs- und Steuerungsmechanismen sind in den folgenden Kapiteln dargestellt.



Interne Risikobewertung

In diesem Abschnitt stellen wir das verfügbare ökonomische Kapital dem benötigten Risikokapital detaillierter gegenüber. Die Hannover Rück ermittelt das ökonomische Eigenkapital als Differenz aus den marktkonsistenten Werten der Aktiva und Passiva. Während für die meisten Kapitalanlagen Marktwerte vorliegen, erfordert die marktkonsistente Bewertung von Rückversicherungsverträgen ein spezifisches Bewertungsmodell. Wir ermitteln den marktkonsistenten Wert versicherungstechnischer Positionen als Barwert der mithilfe von versicherungsmathematischen Methoden projizierten Zahlungen. Dieser wird um einen Risikoaufschlag adjustiert und berücksichtigt so die mögliche Schwankung der zukünftigen Zahlungen. Diese Schwankungen resultieren aus Risiken, die nicht durch Kapitalmarktprodukte abgesichert werden können, wie etwa versicherungstechnische Risiken. Zur Diskontierung der Zahlungsströme verwenden wir die nach Solvency II-Vorgaben ermittelten risikolosen Basiszinskurven ohne Volatilitäts- oder Matching-Anpassung. Die Marktpreise für Optionen und Garantien, die in Versicherungsverträgen eingebettet sind, werden mit finanzmathematischen Optionsbewertungsmodellen ermittelt bzw. approximiert. Der Umfang dieser Optionen und Garantien in unserem Portefeuille ist allerdings vergleichsweise gering. Die Anpassungen der selbstverwalteten

Kapitalanlagen in der folgenden Tabelle geben die Markt-Buchwert-Differenz derjenigen Kapitalanlagen an, die unter IFRS zu Buchwerten ausgewiesen werden. Sonstige Anpassungen umfassen vor allem die latenten Steuern. Das verfügbare ökonomische Kapital, das als Haftungskapital für Versicherungsnehmer zur Verfügung steht, setzt sich zusammen aus dem ökonomischen Eigenkapital, dem Hybridkapital und gemäß Solvency II-Vorgaben dem Abzug vorhersehbarer Dividenden. Das Hybridkapital wird gemäß Solvency II-Vorgaben mit einem marktkonsistenten Wert angesetzt, wobei Veränderungen des eigenen Kreditrisikos nicht in die Bewertung einfließen.

Das verfügbare ökonomische Kapital zum 31. Dezember 2017 ist im Vergleich zum 31. Dezember 2016 von 13.461,0 Mio. EUR (gemäß der finanziellen Solvency II-Jahresendberichterstattung für den 31. Dezember 2016) auf 13.041,8 Mio. EUR gesunken. Hauptgrund dafür ist die währungsübergreifende Aufwertung des Euro, insbesondere die gegenüber dem US-Dollar. Eigenmittel, die in Fremdwährungen gehalten werden, haben demzufolge einen geringeren Wert in Euro. Der Übergang von der Bewertung unter IFRS zur Bewertung unter Solvency II zeigt sich weitgehend stabil, wobei sich unterliegende Effekte wie z. B. Zinsänderungen und andere Änderungen in den versicherungstechnischen Rückstellungen weitgehend aufheben.

**Übergangsrechnung
(ökonomisches Kapital/Eigenkapital)**

L 60

in Mio. EUR	31.12.2017 ¹	31.12.2016 ²
Eigenkapital inklusive Minderheitenanteile	9.286,6	9.740,5
Anpassungen der selbstverwalteten Kapitalanlagen	502,7	513,4
Anpassungen technische Rückstellungen ³	3.980,6	3.846,5
Anpassungen für Steuern und Sonstige	-1.698,4	-1.648,7
Ökonomisches Eigenkapital	12.071,5	12.451,8
Hybridkapital	1.626,1	1.656,1
Vorhersehbare Dividenden	-655,8	-647,0
Verfügbares ökonomisches Kapital	13.041,8	13.461,0

¹ Die Angaben wurden auf der Basis der Solvency II-Berichterstattung zum 31. Dezember 2017 ermittelt. Dabei wurde bei der Berechnung der Gruppenrisikomarge, die gemäß Solvency II-Vorgaben die Summe der Risikomargen der Einzelgesellschaften ist, das sich für die Einzelgesellschaften im Genehmigungsprozess durch die Aufsichtsbehörden befindliche interne Modell für operationelle Risiken verwendet. Für die Hannover Rück-Gruppe wurde das Modell für operationelle Risiken bereits im vergangenen Jahr genehmigt. Die sich auf die Solvency II-Berichterstattung beziehenden Prüfungshandlungen des Abschlussprüfers sind noch nicht abgeschlossen.

² Geringe Unterschiede für 31. Dezember 2016 im Vergleich zum Geschäftsbericht 2016. Die Werte basieren auf der finalen Solvency II Jahresendberichterstattung wie im Bericht über Solvabilität und Finanzlage dargestellt.

³ Anpassungen für technische Rückstellungen Personen -und Schaden-Rückversicherung inkl. Risikomarge.

Das benötigte Risikokapital der Hannover Rück-Gruppe zum Zielsicherheitsniveau 99,5 % ist zum 31. Dezember 2017 im Vergleich zum 31. Dezember 2016 von 5.149,5 Mio. EUR auf 4.729,0 Mio. EUR gesunken. Ein wesentlicher Grund für den Rückgang ist auch hier – wie bei den Eigenmitteln – der gegenüber unseren Hauptfremdwährungen, vor allem dem US-Dollar, stärkere Euro und die damit verbundenen geringeren Volumina in Fremdwährung, die den Risiken zugrunde liegen, wie zum Beispiel das Volumen der Kapitalanlagen. Darüber hinaus haben niedrigere Marktrisiken für einen Rückgang des Risikokapitals gesorgt. Im Hinblick auf die regulatorischen Kapitalanforderungen hat zusätzlich der Übergang auf das im vergangenen Jahr genehmigte Modell für operationelle Risiken zu einer Erhöhung der Solvency II-Bedeckungsquote beigetragen.

Bei den Marktrisiken haben neben den Wechselkursbedingten Volumeneffekten die letztjährige Reduktion der Aktienquote und niedrigere Spreads zu einer insgesamt geringeren Volatilität und damit weniger Risiko geführt.

Die versicherungstechnischen Risiken der Schaden-Rückversicherung sind hauptsächlich in Folge des gegenüber dem Euro schwächeren US-Dollars und einem leichten Anstieg der Diversifikation innerhalb der Schaden-Rückversicherung zurückgegangen. Die versicherungstechnischen Risiken in der Personen-Rückversicherung haben sich aufgrund eines Anstieges der Sterblichkeitsrisiken in Folge von Annahmestärkungen und Modelländerungen erhöht. Bei den Forderungsausfallrisiken resultiert der Rückgang vor allem aus einem geringeren Forderungsvolumen gegenüber Zedenten und Retrozessionären sowie einer geringeren Volatilität der modellierten Ausfälle.

Der Anstieg der operationellen Risiken ist auf eine verfeinerte Expertenbewertung zurückzuführen.

Der verlustmindernde Effekt aus Steuern und der Diversifikationseffekt bleiben stabil.

Das interne Kapitalmodell basiert auf aktuellen Verfahren aus der Versicherungs- und Finanzmathematik. Für versicherungstechnische Risiken können wir auf eine reichhaltige interne Datenhistorie zur Schätzung der Wahrscheinlichkeitsverteilungen z. B. für das Reserverisiko zugreifen. Für Risiken aus Naturgefahren verwenden wir externe Modelle, die im Rahmen einer ausführlichen internen Begutachtung so angepasst werden, dass sie unser Risikoprofil möglichst gut abbilden. Im Bereich der Personen-Rückversicherung werden langfristige Zahlungsströme unter verschiedenen Szenarien ermittelt. Bei allen genannten Risiken greifen wir auf interne Daten zur Festlegung der Szenarien und Wahrscheinlichkeitsverteilungen zurück. Angereichert werden die internen Daten durch Parameter, die unsere internen Experten festlegen. Diese Parameter sind vor allem im Bereich extremer, bisher nicht beobachteter Ereignisse von Bedeutung.

Bei der Aggregation der einzelnen Risiken berücksichtigen wir Abhängigkeiten zwischen den Risikofaktoren. Abhängigkeiten entstehen zum Beispiel durch Marktshocks wie die Finanzkrise, die gleichzeitig viele Marktsegmente betreffen. Zudem können Marktphänomene wie Preiszyklen dafür sorgen, dass mehrere Betrachtungsperioden miteinander zusammenhängen. Wir gehen generell davon aus, dass nicht alle Extremereignisse gleichzeitig eintreten. Die Abwesenheit vollständiger Abhängigkeit wird als Diversifikation bezeichnet. Das Geschäftsmodell der Hannover Rück basiert unter anderem darauf, ein möglichst ausgewogenes Portefeuille aufzubauen, sodass möglichst hohe Diversifikationseffekte erzielt werden, und das Kapital effizient eingesetzt werden kann. Diversifikation besteht zwischen einzelnen Rückversicherungsverträgen, Sparten, Geschäftssegmenten und Risiken. Entsprechend dem Kapitalbedarf unserer Geschäftssegmente sowie Sparten und auf Basis ihres Beitrages zur Diversifizierung legen wir die zu erwirtschaftenden Kapitalkosten pro Geschäftseinheit fest.

Benötigtes Risikokapital

L 61

in Mio. EUR	31.12.2017	31.12.2016
	Sicherheitsniveau 99,5 %	Sicherheitsniveau 99,5 %
Versicherungstechnisches Risiko Schaden-Rückversicherung	3.485,4	3.552,9
Versicherungstechnisches Risiko Personen-Rückversicherung	2.354,7	2.117,9
Marktrisiko	3.462,2	4.225,4
Forderungsausfallrisiko	282,0	296,5
Operationelles Risiko	637,0	503,9
Diversifikation	-3.710,2	-3.773,8
Steuereffekte	-1.782,1	-1.773,3
Benötigtes Risikokapital Hannover Rück-Gruppe	4.729,0	5.149,5

Das Risikokapital zum Sicherheitsniveau 99,5 % stellt jeweils denjenigen Verlust aus dem jeweiligen Risiko dar, der mit einer Wahrscheinlichkeit von 0,5 % nicht überschritten wird. Das Risikokapital für einzelne Risiken wird jeweils vor Steuern ausgewiesen.

Versicherungstechnische Risiken der Schaden-Rückversicherung

Das Risikomanagement der Schaden-Rückversicherung hat verschiedene übergreifende Leitlinien zur effizienten Risiko-steuerung definiert. Dazu zählt unter anderem die Nutzung von Retrozessionen zur Reduzierung der Volatilität und zum Schutz des Kapitals. Wesentlich ist ferner, dass die Ausschöpfung der vorhandenen Risikokapazitäten stets auf Basis der Vorgaben des Risikomanagements der Hannover Rück-Gruppe erfolgt, und die Risikoübernahme systematisch über die vorhandenen zentralen und dezentralen Zeichnungsrichtlinien gesteuert wird. Unser konservatives Reservierungsniveau ist eine für das Risikomanagement wichtige Kenngröße. Wir unterscheiden grundsätzlich zwischen Risiken, die aus dem Geschäftsbetrieb der Vorjahre resultieren (Reserverisiko), und solchen, die sich aus dem Geschäftsbetrieb des aktuellen Jahres bzw. zukünftiger Jahre ergeben (Preis-/Prämienrisiko). Hierbei spielt das Katastrophenrisiko eine entscheidende Rolle.

Die Diversifikation innerhalb des Geschäftsfeldes Schaden-Rückversicherung wird durch die Umlage der Kapitalkosten in Abhängigkeit vom Diversifikationsbeitrag aktiv gesteuert. Ein hoher Diversifikationseffekt entsteht durch Zeichnung von Geschäft in unterschiedlichen Sparten und unterschiedlichen Regionen mit unterschiedlichen Geschäftspartnern. Zusätzlich verstärkt die aktive Begrenzung von Einzelrisiken wie Naturkatastrophen den Diversifikationseffekt. Das Risikokapital zum Sicherheitsniveau 99,5 % für die versicherungstechnischen Risiken der Schaden-Rückversicherung stellt sich wie folgt dar:

Benötigtes Risikokapital¹ für versicherungstechnische Risiken Schaden-Rückversicherung

L 62

in Mio. EUR	31.12.2017	31.12.2016
Prämienrisiko (inklusive Katastrophenrisiko)	2.472,0	2.470,4
Reserverisiko	2.253,8	2.281,8
Diversifikation	-1.240,4	-1.199,3
Versicherungstechnisches Risiko Schaden-Rückversicherung	3.485,4	3.552,9

¹ Benötigtes Risikokapital zum Sicherheitsniveau 99,5 %

Der größte Anteil am benötigten Risikokapital für das Prämienrisiko (inklusive Katastrophenrisiko) entfällt auf Risiken aus Naturkatastrophen. Die folgende Tabelle zeigt das benötigte Risikokapital für unsere vier größten Naturgefahrenszenarien:

Benötigtes Risikokapital¹ der vier größten Naturgefahrenszenarien

L 63

in Mio. EUR	2017	2016
USA/Karibik Hurrikan	1.605,6	1.477,3
USA Westküste Erdbeben	1.071,2	1.035,8
Europa Wintersturm	665,1	698,8
Japan Erdbeben	613,9	750,4

¹ Benötigtes Risikokapital zum Sicherheitsniveau 99,5 % auf Jahres-Gesamtschadenbasis

Das Reserverisiko, d. h. die Gefahr der Unterreservierung von Schäden und die sich daraus ergebende Belastung des versicherungstechnischen Ergebnisses, hat hohe Priorität in unserem Risikomanagement. Ein konservatives Reservierungsniveau ist für uns wichtig. Um dem Risiko der Unterreservierung entgegenzuwirken, ermitteln wir unsere Schadenreserven auf Basis eigener versicherungsmathematischer Einschätzungen

und bilden ggf. Zusatzreserven zu den von unseren Zedenten aufgegebenen Reserven sowie die Segmentreserve für Schäden, die bereits eingetreten, uns aber noch nicht bekannt geworden sind. Wesentlichen Einfluss auf die Segmentreserve haben die Haftpflichtschäden. Die Segmentreserve wird differenziert nach Risikoklassen und Regionen errechnet. Die Segmentreserve der Hannover Rück-Gruppe betrug im Berichtsjahr 6.927,9 Mio. EUR.

Ein weiteres Instrument der Überwachung sind die von uns genutzten statistischen Abwicklungsdreiecke. Sie zeigen, wie sich die Rückstellung im Zeitablauf durch die geleisteten Zahlungen und die Neuberechnung der zu bildenden Rückstellung zum jeweiligen Bilanzstichtag verändert hat. Deren Angemessenheit wird durch die versicherungsmathematischen Bereiche überwacht.

Survival Ratio in Jahren und Rückstellungen für Asbest- und Umweltschäden

L 64

in Mio. EUR	2017			2016		
	Einzel-schaden-rückstellungen	Spätschaden-rückstellungen	Survival Ratio in Jahren	Einzel-schaden-rückstellungen	Spätschaden-rückstellungen	Survival Ratio in Jahren
Asbest- und Umweltschäden	20,1	155,3	27,2	35,5	210,5	24,6

Zur partiellen Absicherung von Inflationsrisiken hat die Hannover Rück Wertpapiere im Bestand, deren Coupon- und Rückzahlungen inflationsabhängig sind. Ein Inflationsrisiko besteht insbesondere darin, dass sich die Verpflichtungen (z. B. Schadenreserven) inflationsbedingt anders entwickeln könnten, als bei der Reservebildung unterstellt. Die genannten Anleihen schützen diese Teile der Schadenreserven gegen Inflationsrisiken.

Zur Einschätzung der für uns wesentlichen Katastrophenrisiken aus Naturgefahren (insbesondere Erdbeben, Stürme und Fluten) werden lizenzierte wissenschaftliche Simulationsmodelle eingesetzt, die wir auf Basis der Erfahrung unserer Fachbereiche ergänzen und die Wahrscheinlichkeitsverteilungen für Schäden aus Naturkatastrophen liefern. Die Überwachung der Risiken, die aus Naturgefahren resultieren, wird durch Szenarioanalysen vervollständigt. Wesentliche Szenarien bzw. Stresstests sind im Folgenden dargestellt.

Eine Qualitätssicherung unserer eigenen versicherungsmathematischen Berechnungen zur Angemessenheit der Reservehöhe erfolgt jährlich zusätzlich durch externe Aktuar- und Wirtschaftsprüfungsgesellschaften. Für weitere Aussagen im Hinblick auf das Reserverisiko verweisen wir auf unsere Darstellungen im Kapitel 6.7 „Versicherungstechnische Rückstellungen“ auf Seite 211 ff.

Im Bereich der Asbest- und Umweltschäden sind verlässliche Einschätzungen zukünftiger Schadenzahlungen schwer zu bestimmen. Die Angemessenheit dieser Reserven kann mithilfe der sogenannten Survival Ratio abgeschätzt werden. Diese Kennzahl drückt aus, wie viele Jahre die Reserven ausreichen würden, wenn die durchschnittliche Höhe der Schadenzahlungen der letzten drei Jahre fort dauern würde.

Stresstests für Naturkatastrophen nach Retrozessionen L 65

Jahres-Gesamtschaden in Mio. EUR	2017	2016
	Auswirkung auf den prognostizierten Gewinn	
Europa Wintersturm		
100-Jahres-Schaden	-378,2	-391,4
250-Jahres-Schaden	-542,5	-541,4
USA/Karibik Hurrikan		
100-Jahres-Schaden	-921,0	-850,3
250-Jahres-Schaden	-1.274,8	-1.139,4
Japan Taifun		
100-Jahres-Schaden	-183,1	-223,9
250-Jahres-Schaden	-256,6	-281,9
Japan Erdbeben		
100-Jahres-Schaden	-282,2	-363,1
250-Jahres-Schaden	-522,0	-623,5
USA Westküste Erdbeben		
100-Jahres-Schaden	-420,2	-440,6
250-Jahres-Schaden	-921,7	-795,4
Australien Erdbeben		
100-Jahres-Schaden	-154,4	-201,0
250-Jahres-Schaden	-445,3	-432,3

Im Rahmen dieses Prozesses bestimmt der Vorstand auf Basis der Risikostrategie einmal im Jahr die Risikobereitschaft für Naturgefahren. Dazu legt er den Teil des ökonomischen Kapitals fest, der zur Abdeckung der Risiken aus Naturgefahren bereitsteht. Dies ist eine wesentliche Grundlage für unser Zeichnungsverhalten in diesem Segment und konnte beispielsweise die Belastung des Jahres 2017 aus dieser Risikokategorie deutlich abfedern. Wir berücksichtigen im Rahmen unseres ganzheitlichen und geschäftsfeldübergreifenden Risikomanagements eine Vielzahl von Szenarien und Extremszenarien, ermitteln deren Auswirkung auf die Bestands- und Erfolgsgrößen, beurteilen sie im Vergleich zu den geplanten Werten und zeigen Handlungsalternativen auf.

Zur Risikolimitierung bestimmen wir zusätzlich Maximalbeträge für verschiedene Extremschadensszenarien und Wiederkehrperioden, wobei wir Profitabilitätskriterien berücksichtigen. Das Risikomanagement stellt sicher, dass diese Maximalbeträge eingehalten werden. Der Vorstand, der Risikoausschuss und das für die Steuerung verantwortliche Gremium

der Schaden-Rückversicherung werden regelmäßig über den Auslastungsgrad informiert. Das Limit und der Schwellenwert für den 200-Jahres-Gesamtschaden sowie dessen Auslastung stellen sich wie folgt dar:

Limit und Schwellenwert für den 200-Jahres-Gesamtschaden sowie dessen Auslastung L 66

in Mio. EUR	Limit 2017	Schwellenwert 2017	Ist-Wert (Juli 2017)
Alle Naturkatastrophenrisiken ¹			
200-Jahres-Gesamtschaden	1.815	1.634	1.409

¹ Verlust bezogen auf das versicherungstechnische Ergebnis

Die Netto-Großschadenbelastung betrug im Geschäftsjahr 1.127,3 Mio. EUR (626,6 Mio. EUR). Im Geschäftsjahr hatten wir folgende Großschäden zu verzeichnen:

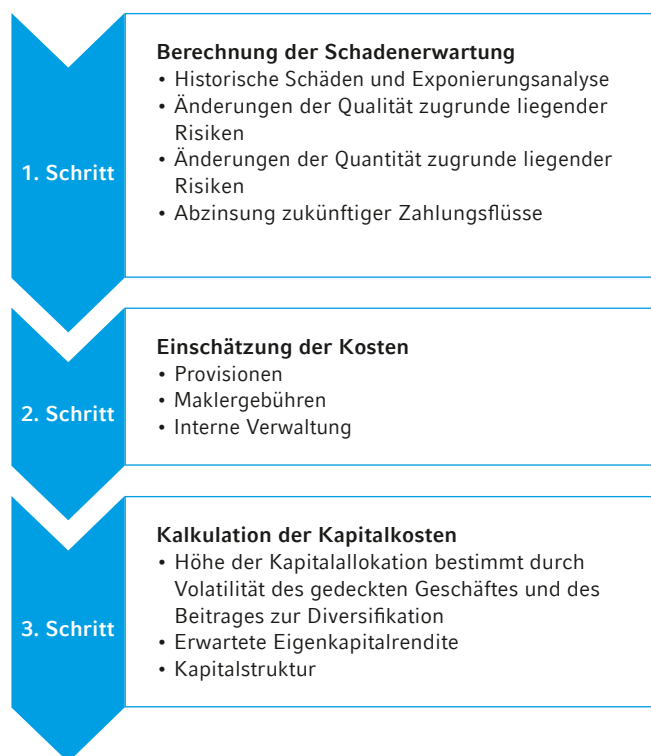
Großschäden¹ 2017

L 67

in Mio. EUR	Datum	brutto	netto
Hurrikan „Irma“, USA	5.–13. September 2017	597,9	342,6
Hurrikan „Maria“, USA	18.–21. September 2017	413,8	284,7
Hurrikan „Harvey“, USA	23.–31. August 2017	215,8	122,1
Waldbrände Kalifornien, USA	7.–30. Oktober 2017	212,6	81,9
4 Sachschäden		119,9	111,3
Zyklon „Debbie“, Australien	27.–28. März 2017	63,0	47,8
Erdbeben, Mexiko	19. September 2017	45,1	40,5
2 Kreditschäden		27,7	27,7
Waldbrände Kalifornien, USA	3.–20. Dezember 2017	27,7	19,2
Waldbrände, Chile	21. Januar–3. Februar 2017	19,2	17,3
Taifun „Hato“, China	22.–23. August 2017	12,5	9,0
Unwetter/Tornados, USA	18.–21. Januar 2017	12,4	9,9
Erdbeben, Mexiko	7.–8. September 2017	11,3	8,7
Unwetter/Hagel, USA	10.–13. Juni 2017	11,0	4,5
Gesamt		1.789,9	1.127,3

¹ Naturkatastrophen sowie sonstige Großschäden über 10 Mio. EUR brutto

Das Preis-/Prämienrisiko besteht in der Möglichkeit einer zufälligen Schadenrealisation, die von dem Schadenerwartungswert abweicht, der der Prämienkalkulation zugrunde gelegt wurde. Regelmäßige und unabhängige Überprüfungen der bei der Vertragsquotierung genutzten Modelle sowie zentrale und dezentrale Zeichnungsrichtlinien sind wichtige Steuerungselemente. Um die Qualität unserer Portefeuilles sicherzustellen, haben wir einen mehrstufigen Quotierungsprozess etabliert:



Ferner erstellen die Marktbereiche der Hannover Rück regelmäßig Berichte über den Verlauf der jeweiligen Vertragserneuerungen. Dabei berichten sie unter anderem über wesentliche Konditionsveränderungen, Risiken (z. B. unauskömmliche Prämien) und auch über sich ergebende Marktchancen sowie die zur Zielerfüllung verfolgte Strategie. Die kombinierte Schaden-/Kostenquote in der Schaden-Rückversicherung stellt sich im Jahr 2017 und den Vorjahren wie folgt dar:

Entwicklung der kombinierten Schaden-/Kosten- und Großschadenquote

L 69

in %	2017	2016	2015	2014	2013	2012	2011	2010	2009	2008
Schaden-/Kostenquote der Schaden-Rückversicherung	99,8	93,7	94,4	94,7	94,9	95,8	104,3	98,2	96,6	95,4
davon Großschäden ¹	12,3	7,8	7,1	6,1	8,4	7,0	16,5	12,3	4,6	10,7

¹ Nettoanteil des Hannover Rück-Konzerns für Naturkatastrophen sowie sonstige Großschäden über 10 Mio. EUR brutto in Prozent der verdienten Nettoprämie (bis 31. Dezember 2011: über 5 Mio. EUR brutto)

Für weitere Aussagen im Hinblick auf die Abwicklung der Schadenrückstellungen verweisen wir auf unsere Darstellungen im Kapitel „Abwicklung der Nettoschadenrückstellung des Segments Schaden-Rückversicherung“ auf Seite 212 f.

Versicherungstechnische Risiken der Personen-Rückversicherung

Alle Risiken, die direkt mit dem Leben einer zu versichernden Person verbunden sind, werden als biometrische Risiken bezeichnet. Diese sind insbesondere die Fehlkalkulation der Sterblichkeit, der Lebenserwartung, der Invalidität und der Berufsunfähigkeit. Die biometrischen Risiken sind die für uns wesentlichen Risiken im Bereich der Personen-Rückversicherung. Unser Ziel ist es, biometrische Risiken auszubalancieren. Darüber hinaus sind wir Stornorisiken ausgesetzt, da die aus unseren Rückversicherungsverträgen resultierenden Zahlungsströme auch vom Stornoverhalten der Versicherungsnehmer abhängen. Da wir Abschlusskosten unserer Zedenten teils vorfinanzieren, sind für uns zudem Forderungsausfallrisiken wesentlich. Darüber hinaus sind wir Katastrophenrisiken ausgesetzt, insbesondere Ereignissen mit einer hohen Anzahl von Sterbefällen in unserem Versicherungsportefeuille.

Die Rückstellungen werden auf der Basis von abgesicherten biometrischen Rechnungsgrundlagen und unter Berücksichtigung der Meldungen unserer Zedenten festgelegt. Die verwendeten biometrischen Rechnungsgrundlagen sowie Stornoannahmen werden fortlaufend hinsichtlich ihrer Angemessenheit überprüft und wo nötig angepasst. Dies erfolgt unter Verwendung unternehmenseigener Erfahrungsdaten sowie marktspezifischer Erkenntnisse. Unser aktuelles Risikoprofil der Personen-Rückversicherung wird von Sterblichkeits- und Langlebighkeitsrisiken dominiert. Dies liegt daran, dass wir in einem Teil unserer Verträge Todesfalleistungen und in einem anderen Teil Erlebensfalleistungen auszahlen. Das Volumen unserer Rentenportefeuilles trägt zur Diversifikation innerhalb der Personen-Rückversicherung bei. Wir kalkulieren den Diversifikationseffekt zwischen Sterblichkeits- und Langlebighkeitsrisiken vorsichtig, da die Verträge in der Regel für verschiedene Regionen, Altersgruppen und Personen abgeschlossen sind. Das Risikokapital zum Sicherheitsniveau 99,5 % für die versicherungstechnischen Risiken der Personen-Rückversicherung stellt sich wie folgt dar:

Benötigtes Risikokapital¹ für versicherungstechnische Risiken Personen-Rückversicherung L 70

in Mio. EUR	31.12.2017	31.12.2016
Sterblichkeitsrisiko ²	1.922,0	1.637,4
Langlebighkeitsrisiko	1.531,4	1.331,6
Invaliditäts- und Berufsunfähigkeitsrisiko	632,4	395,0
Stornorisiko	422,7	603,2
Kostenrisiko	217,1	271,7
Diversifikation	-2.370,9	-2.121,0
Versicherungstechnisches Risiko Personen-Rückversicherung	2.354,7	2.117,9

¹ Benötigtes Risikokapital zum Sicherheitsniveau 99,5 %

² Sterblichkeitsrisiko inkl. Katastrophenrisiko

Diversifikation ist für uns ein zentrales Steuerungsinstrument: Wir streben eine möglichst hohe Risikostreuung über unterschiedliche Risikoklassen und unterschiedliche Regionen an. In der Preisfindung für Rückversicherungsverträge setzen wir Anreize, die Diversifikation weiter zu erhöhen.

Durch Qualitätssicherungsmaßnahmen gewährleisten wir, dass die von den Zedenten nach lokaler Rechnungslegung kalkulierten Rückstellungen allen Anforderungen hinsichtlich Berechnungsmethoden und Annahmen, z. B. durch die Verwendung von Sterbe- und Invaliditätstafeln sowie Annahmen zur Stornowahrscheinlichkeit, genügen. Zudem werden die verwendeten Annahmen fortlaufend anhand von Erfahrungsdaten überprüft und bei Bedarf angepasst. Neugeschäft zeichnen wir in sämtlichen Regionen nach den weltweit gültigen Zeichnungsrichtlinien, die detaillierte Regeln über Art, Qualität, Höhe und Herkunft der Risiken sowie deren Berücksichtigung für die Preisfindung formulieren. Sie werden jährlich überarbeitet und vom Vorstand verabschiedet. Die Besonderheiten einzelner Märkte werden in speziellen Zeichnungsrichtlinien abgebildet. Indem wir die Einhaltung dieser Zeichnungsrichtlinien überwachen, reduzieren wir das Risiko der Zahlungsunfähigkeit oder der Verschlechterung der Bonität von Zedenten. Bei Neugeschäftsaktivitäten und bei der Übernahme internationaler Bestände werden regelmäßige Überprüfungen und ganzheitliche Betrachtungen, z. B. von Stornorisiken, vorgenommen. Bei großen Transaktionen findet zudem eine Prüfung durch unsere Risikomanagementabteilung statt. Durch die individuellen versicherungsmathematischen Berichte und Dokumentationen erfolgt zusätzlich eine regelmäßige Überprüfung auf der Ebene der Tochtergesellschaften. Dank der Ausgestaltung unserer Rückversicherungsverträge ist das in der Lebensersterversicherung bedeutsame Zinsrisiko aufgrund gewährter Garantien für uns nur von geringer Bedeutung. Wir vertrauen auf die unternehmerischen Fähigkeiten unserer

Underwriter und räumen ihnen höchstmögliche Kompetenzen ein. In unserer dezentralen Organisation steuern wir Risiken dort, wo sie entstehen, mit einem gruppenweit einheitlichen Ansatz, sodass wir eine Gesamtsicht auf die Risiken der Personen-Rückversicherung erhalten. Unsere globalen Zeichnungsrichtlinien bieten den Underwritern dafür einen geeigneten Rahmen.

In den vergangenen Jahren haben wir regelmäßig über die Ergebnisse unseres US-amerikanischen Mortalitätsgeschäftes berichtet, die unter den Erwartungen lagen. Dies hat sich auch im Geschäftsjahr 2017 fortgesetzt. Der Grund für diese Entwicklung ist die negative Ergebnisentwicklung eines großen Portefeuilles, das wir, wie seinerzeit berichtet, Anfang 2009 übernommen haben. Das übrige US-amerikanische Mortalitätsgeschäft verläuft demgegenüber zufriedenstellend und zeichnet sich durch ein gutes Wachstum aus. Dies führt dazu, dass dieses Geschäft insgesamt, also einschließlich des negativ verlaufenden Portefeuilles, einen positiven Ertragswert aufweist. Daher sind die Annahmen bei Vertragsabschluss nach dem sogenannten Lock-in-Prinzip Grundlage der Reservierung, wie sie für die IFRS-Rechnungslegung anzuwenden ist.

Aufgrund des unbefriedigenden Verlaufes des genannten Portefeuilles haben wir bereits Ende 2016 ein Projekt aufgesetzt, um zum einen die aktuariellen Annahmen vor dem Hintergrund der aufgetretenen Erfahrungen zu überprüfen und zum anderen Möglichkeiten zur Ergebnisverbesserung durch Maßnahmen des Bestandsmanagements zielgenau einsetzen zu können. Hier geht es vornehmlich um Ratenanpassungen entsprechend den vertraglichen Vereinbarungen. Wir gehen aufgrund der derzeit vorliegenden Erkenntnisse weiterhin davon aus, dass unser US-Mortalitätsgeschäft insgesamt einen positiven Ertragswert aufweist. Diese Annahme beruht in hohem Maße auf dem Wert der Cashflows, die durch die Ratenanpassungen in der Zukunft erzielt werden sollen (sogenannte future management actions). Sollten weitere Informationen zu der Feststellung führen, dass dies nicht mehr der Fall ist, würde es zu einer einmaligen Belastung des IFRS-Ergebnisses kommen.

Die sich aus der Personen-Rückversicherung ergebenden Risiken sind im internen Kapitalmodell abgebildet.

Marktrisiken

Angesichts eines herausfordernden Kapitalmarktumfeldes kommt dem Werterhalt der selbstverwalteten Kapitalanlagen und der Stabilität der Rendite eine hohe Bedeutung zu. Deshalb richtet die Hannover Rück ihr Portefeuille an den Grundsätzen eines ausgewogenen Risiko-/Ertragsverhältnisses und einer breiten Diversifikation aus. Fußend auf einem risikoarmen Kapitalanlagenmix reflektieren die Kapitalanlagen sowohl Währungen als auch Laufzeiten unserer Verbindlichkeiten. Zu

den Marktrisiken zählen Aktien-, Zins-, Währungs-, Immobilien-, Spread- und Kreditrisiken. Unser Portefeuille enthält aktuell einen hohen Teil festverzinslicher Wertpapiere, sodass Kredit- und Spreadrisiken den höchsten Anteil am Marktrisiko stellen. Zins- und Währungsrisiken minimieren wir durch eine möglichst hohe Kongruenz der Zahlungen aus festverzinslichen Wertpapieren mit den prognostizierten, zukünftigen Zahlungsverpflichtungen aus unseren Versicherungsverträgen. Marktrisiken ergeben sich aus Kapitalanlagen, die die Hannover Rück selbst verwaltet, und aus Kapitalanlagenrisiken der Zedenten, die wir im Rahmen von Versicherungsverträgen übernehmen. Die folgende Tabelle zeigt das Risikokapital zum Sicherheitsniveau 99,5 % für die Marktrisiken aus selbst- und fremdgehaltenen Kapitalanlagen.

Benötigtes Risikokapital ¹ für Marktrisiken		L71
in Mio. EUR	31.12.2017	31.12.2016
Kredit- und Spreadrisiko	2.403,2	2.827,9
Zinsrisiko	1.038,4	1.179,1
Währungsrisiko	901,1	1.296,5
Aktienrisiko ²	820,6	1.283,5
Immobilienrisiko	549,5	526,3
Diversifikation	-2.250,6	-2.887,9
Marktrisiko	3.462,2	4.225,4

¹ Benötigtes Risikokapital zum Sicherheitsniveau 99,5 %

² Inklusive nicht-börsennotierter Aktien (Private Equity)

Um den Werterhalt unserer selbstverwalteten Kapitalanlagen sicherzustellen, überwachen wir fortlaufend die Einhaltung eines portefeuilleübergreifenden Frühwarnsystems auf Basis einer klar definierten Ampelsystematik. Dieses System definiert klare Schwellenwerte und Eskalationswege für die seit Jahresbeginn aufgelaufenen Marktwertschwankungen und Realisierungsergebnisse aus den Kapitalanlagen. Diese sind im Einklang mit unserem Risikoappetit eindeutig definiert und führen, wenn eine entsprechende Marktwertentwicklung überschritten wird, zu festgelegten Informations- und Eskalationswegen.

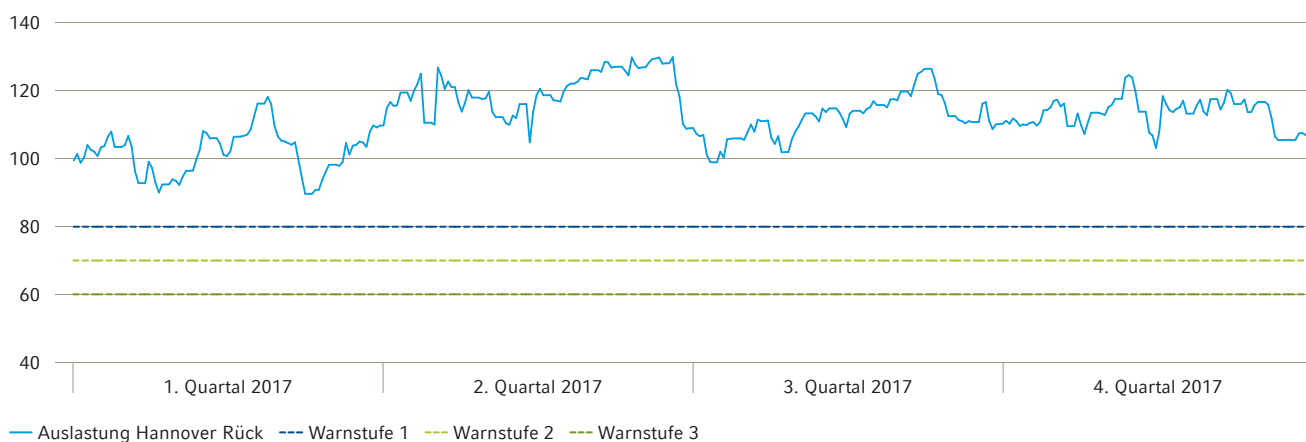
Die Zins- und Spreadmärkte zeigten sich im Laufe des Berichtszeitraumes relativ stabil. Von den zu verzeichnenden Entwicklungen konnte unser Kapitalanlageportefeuille trotz konservativer Ausrichtung leicht profitieren. So konnte, hauptsächlich infolge rückläufiger Risikoaufschläge auf Unternehmensanleihen und der in den langen Laufzeiten rückläufigen US-Dollar-Zinsen, auf Jahressicht ein deutlicher Anstieg der stillen Reserven auf festverzinsliche Wertpapiere verzeichnet werden.

Dabei sind die Eskalationsstufen des Frühwarnsystems zu keinem Zeitpunkt angesprochen worden.

Auslastung des Frühwarnsystems

L 72

in %



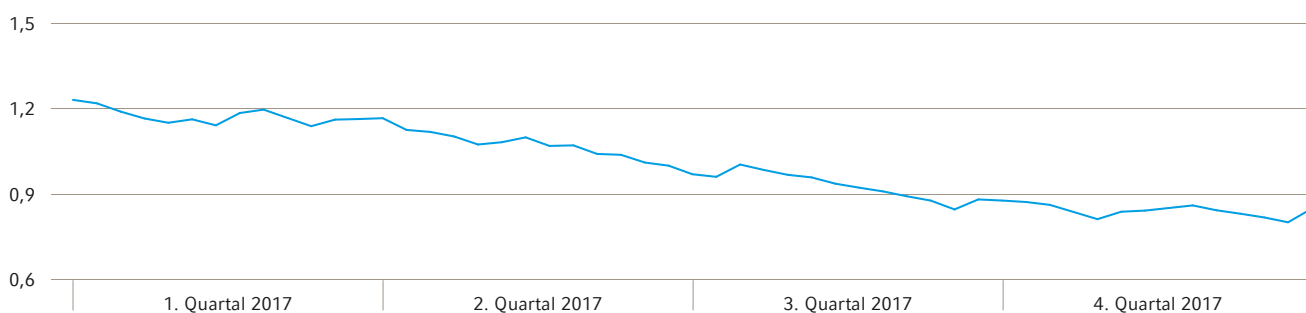
Ein weiteres wichtiges Instrument zur Überwachung und Steuerung der Marktpreisrisiken ist die kurzfristige Verlustwahrscheinlichkeit gemessen als VaR. Die Berechnung des VaR erfolgt auf Basis historischer Daten, z. B. der Volatilität der selbstverwalteten Wertpapierpositionen und der Korrelation dieser Risiken. Im Rahmen dieser Berechnungen wird der Rückgang des Marktwertes unseres Portefeuilles mit einer bestimmten Wahrscheinlichkeit und innerhalb eines bestimmten Zeitraumes simuliert. Der nach diesen Grundsätzen ermittelte VaR der Hannover Rück-Gruppe gibt den Marktwertverlust unseres selbstverwalteten Wertpapierportefeuilles an, der innerhalb von zehn Handelstagen mit einer Wahrscheinlichkeit von 95 % nicht überschritten wird. Zur Berechnung der VaR-Kennzahlen für den Hannover Rück-Konzern wird ein Multifaktor-Modell verwendet. Es basiert auf Zeitreihen ausgewählter repräsentativer Marktparameter (Aktienkurse, Renditekurven, Spreadkurven, Währungskurse,

Rohstoffkurse und makroökonomische Variablen). Alle Anlagepositionen werden auf Einzelpositionsebene innerhalb des Multifaktor-Modells abgebildet; verbleibende Residualrisiken (z. B. Marktpreisrisiken, die nicht direkt durch das Multifaktor-Modell erklärt werden) lassen sich durch Rückwärtsrechnung ermitteln und werden in die Gesamtrechnung einbezogen. Das Modell berücksichtigt Zins-, Kredit- und Spreadrisiken, systematische und spezifische Aktienrisiken, Rohstoffrisiken sowie optionsspezifische Risiken. Im Berichtsjahr haben die Volatilitäten insbesondere von festverzinslichen Anlagen in einem weiterhin schwierigen Kapitalmarktumfeld und damit die Marktpreisrisiken im Vergleich zum Vorjahr zugenommen. Durch eine weiterhin breite Risikodiversifizierung und die Ausrichtung unseres Kapitalanlageportefeuilles bewegte sich unser VaR dennoch klar unter der VaR-Limitierung unserer Kapitalanlagerichtlinie. Zum Ende des Berichtszeitraumes betrug er 0,8 % (Vorjahr: 1,2 %).

Value at Risk¹ des Kapitalanlageportefeuilles im Hannover Rück-Konzern

L 73

in %



¹ VaR-Oberlimit gemäß den Kapitalanlagerichtlinien der Hannover Rück: 2,5 %

Um neben den Normalszenarien bei der Ermittlung des VaR auch Extremszenarien abbilden zu können, führen wir Stresstests durch. Hierbei werden die Verlustpotenziale auf

Marktwerte und Eigenkapital (vor Steuern) auf Basis bereits eingetretener oder fiktiver Extremereignisse simuliert.

Szenarien der Zeitwertentwicklung wesentlicher Kapitalanlageklassen

L74

in Mio. EUR	Szenario	Bestandsänderung auf Marktwertbasis	Eigenkapitalveränderung vor Steuern
Aktien und Privates Beteiligungskapital	Anteilspreise -10 %	-81,4	-81,4
	Anteilspreise -20 %	-162,8	-162,8
	Anteilspreise +10 %	+81,4	+81,4
	Anteilspreise +20 %	+162,8	+162,8
Festverzinsliche Wertpapiere	Renditeanstieg +50 Basispunkte	-848,4	-765,2
	Renditeanstieg +100 Basispunkte	-1.652,1	-1.490,0
	Renditerückgang -50 Basispunkte	+880,4	+793,5
	Renditerückgang -100 Basispunkte	+1.802,9	+1.624,9
Immobilien	Immobilienmarktwerte -10 %	-213,9	-112,8
	Immobilienmarktwerte +10 %	+213,9	+42,2

Weitere wesentliche Risikosteuerungsmaßnahmen sind neben den diversen Stresstests, die das Verlustpotenzial unter extremen Marktbedingungen abschätzen, Sensitivitäts- und Durationsanalysen und unser Asset Liability Management (ALM). Das interne Kapitalmodell liefert uns die quantitative Unterlegung der Kapitalanlagestrategie sowie verschiedene VaR-Kalkulationen. Zusätzlich sind taktische Durationsbänder installiert, innerhalb derer das Portefeuille opportunistisch entsprechend den Markterwartungen positioniert wird. Es liegt eine unmittelbare Verknüpfung zwischen den Vorgaben für diese Bänder und unserer ermittelten Risikotragfähigkeit vor. Nähere Informationen zu den Risikokonzentrationen unserer Kapitalanlagen lassen sich den Tabellen zur Ratingstruktur der festverzinslichen Wertpapiere sowie zu den Währungen, in denen die Kapitalanlagen gehalten werden, entnehmen. Wir verweisen auf unsere Darstellungen im Kapitel 6.1 „Selbstverwaltete Kapitalanlagen“ des Anhangs auf Seite 195 ff.

Aktienkursrisiken resultieren aus der Möglichkeit ungünstiger Wertveränderungen von Aktien, Aktienderivaten bzw. Aktienindexderivaten in unserem Bestand. Ihre Relevanz für unsere Kapitalanlagen ist allerdings im Berichtszeitraum deutlich zurückgegangen, da wir zum Ende des dritten Quartals in Reaktion auf die Sturmereignisse in der Karibik und den USA sowie die Erdbeben in Mexiko unseren Bestand an nicht-strategischen börsennotierten Aktien und Aktienfonds liquidiert haben. Damit haben wir sowohl die günstige Marktlage genutzt als auch unsere allgemeine Risikoposition reduziert und Kapital freigesetzt für potenzielle Reallokationen von Risiken. Unverändert exponiert sind wir im Markt für privates Beteiligungskapital. Hier folgen die Marktwertveränderungen weniger allgemeinen Marktlagen als mehr unternehmensindividuellen Einschätzungen. So bestehen die Risiken vornehmlich im Geschäftsmodell und der Profitabilität und zu einem

geringeren Teil in der Zinskomponente der Betrachtung der Kapitalflussprognosen. Wir verweisen auf unsere Darstellungen im Kapitel 6.1 „Selbstverwaltete Kapitalanlagen“ des Anhangs auf Seite 188 ff.

Der Bestand der festverzinslichen Wertpapiere ist dem Zinsänderungsrisiko ausgesetzt. Sinkende Markttrenditen führen zu Marktwertsteigerungen bzw. steigende Markttrenditen zu Marktwertsenkungen des festverzinslichen Wertpapierportefeuilles. Zusätzlich besteht das Credit-Spread-Risiko. Als Credit Spread wird die Zinsdifferenz zwischen einer risikobehafteten und einer risikolosen Anleihe bei gleicher Laufzeit bezeichnet. Änderungen dieser am Markt beobachtbaren Risikoaufschläge führen analog den Änderungen der reinen Markttrenditen zu Marktwertänderungen der entsprechenden Wertpapiere.

Währungsrisiken bestehen insbesondere dann, wenn ein Währungsungleichgewicht zwischen den versicherungstechnischen Verbindlichkeiten und den Aktiva besteht. Durch eine weitgehende bilanzielle Kongruenz der Währungsverteilung zwischen Aktiv- und Passivseite reduzieren wir dieses Risiko auf Basis der Einzelbilanzen des Konzerns. Daher ist die Quantifizierung des Währungsrisikos nicht im kurzfristigen VaR enthalten. Wir stellen regelmäßig die Verbindlichkeiten pro Währung den bedeckenden Aktiva gegenüber und optimieren die Währungsbedeckung durch Umschichtung der Kapitalanlagen. Dabei berücksichtigen wir Nebenbedingungen wie verschiedene Rechnungslegungsanforderungen. Verbleibende Währungsüberhänge werden systematisch im Rahmen der ökonomischen Modellierung quantifiziert und überwacht. Eine detaillierte Darstellung der Währungsaufteilung unserer Kapitalanlagen erfolgt im Kapitel 6.1 „Selbstverwaltete Kapitalanlagen“ auf Seite 197.

Immobilienrisiken ergeben sich daraus, dass es zu negativen Wertveränderungen von direkten oder über Fondsanteile gehaltenen Immobilien kommen kann. Diese können durch eine Verschlechterung spezieller Eigenschaften der Immobilie oder einen allgemeinen Marktwertverfall hervorgerufen werden. Die Bedeutung von Immobilienrisiken hat für uns aufgrund unseres kontinuierlichen Engagements in diesem Bereich wieder zugenommen. Wir streuen diese Risiken durch breit diversifizierte Investitionen in hochqualitative Märkte Deutschlands, Europas, der USA und Asiens, denen jeweils ausführliche Objekt-, Manager- und Marktanalysen vorausgehen.

Derivative Finanzinstrumente setzen wir nur in dem Umfang ein, der für die Absicherung von Risiken notwendig ist. Hauptzweck solcher Finanzinstrumente ist die Absicherung gegen mögliche negative Kapitalmarktentwicklungen. Ein Teil unserer Zahlungsströme aus dem Versicherungsgeschäft sowie Währungsrisiken aufgrund nicht effizient herstellbarer Währungskongruenz waren wie im Vorjahr über Devisentermingeschäfte gesichert. Weitere derivative Finanzinstrumente hält die Hannover Rück zur Absicherung von Zinsrisiken aus Darlehen zur Finanzierung von Immobilien. Außerdem hat die Hannover Rück zur Absicherung von Kursänderungsrisiken im Zusammenhang mit den im Rahmen des Share-Award-Plans gewährten Aktienwert-Beteiligungsrechten im Jahr 2014 Sicherungsinstrumente in Form sogenannter Equity Swaps erworben. Diese sollen die Marktwertänderungen der

zugesagten Aktienoptionen neutralisieren. Um Kreditrisiken aus der Anwendung der derivativen Geschäfte zu vermeiden, werden die Verträge mit verlässlichen Kontrahenten abgeschlossen und größtenteils täglich besichert. Die verbleibenden Exponierungen werden gemäß den restriktiven Vorgaben aus unseren Anlagerichtlinien kontrolliert. Unsere Kapitalanlagen enthalten Kreditrisiken, die sich aus der Gefahr eines Ausfalles (Zins und/oder Tilgung) oder der Änderung der Bonität (Ratingreduzierung) der Emittenten von Wertpapieren ergeben. Einer ausgesprochen breiten Diversifikation kommt ebenso eine zentrale Bedeutung zu wie einer Bonitätsbeurteilung anhand der in den Kapitalanlagerichtlinien festgelegten Qualitätskriterien. Die Kreditrisiken messen wir zunächst anhand der marktüblichen Kreditrisikokomponenten, insbesondere der Ausfallwahrscheinlichkeit und der möglichen Verlusthöhe, wobei wir etwaige Sicherheiten sowie den Rang der einzelnen Titel entsprechend ihrer jeweiligen Wirkung berücksichtigen.

Im Anschluss bewerten wir die Kreditrisiken zuerst auf Ebene der einzelnen Wertpapiere (Emissionen) und in weiteren Schritten zusammengefasst auf Emittentenebene. Zur Begrenzung des Adressenausfallrisikos definieren wir unterschiedliche Limite auf Emittenten- bzw. Emissionsebene sowie in Form von dezidierten Ratingquoten. Ein umfangreiches Risiko-Reporting sorgt für eine zeitnahe Berichterstattung an die mit der Risikosteuerung betrauten Funktionen.

Zusammensetzung der festverzinslichen Wertpapiere nach Ratingklassen¹

L75

Ratingklassen	Staatsanleihen		Anleihen halbstaatlicher Institutionen ²		Unternehmensanleihen		Hypothekarisch/dinglich gesicherte Schuldverschreibungen	
	in %	in Mio. EUR	in %	in Mio. EUR	in %	in Mio. EUR	in %	in Mio. EUR
AAA	75,1	9.083,6	64,9	4.452,2	1,1	128,4	62,8	2.032,8
AA	13,6	1.644,1	23,3	1.593,9	12,8	1.542,5	14,3	462,1
A	5,9	715,7	6,3	429,3	32,6	3.937,7	7,2	233,7
BBB	2,6	319,0	1,4	92,7	44,3	5.370,3	10,5	340,0
<BBB	2,8	339,0	4,1	283,2	9,2	1.116,0	5,2	169,2
Gesamt	100,0	12.101,4	100,0	6.851,3	100,0	12.094,8	100,0	3.237,7

¹ Über Investmentfonds gehaltene Wertpapiere sind anteilig mit ihren jeweiligen Einzelratings berücksichtigt.

² Inklusive staatlich garantierter Unternehmensanleihen

Die installierten Mess- und Überwachungsmechanismen stellen eine vorsichtige, breit diversifizierte Anlagestrategie sicher.

Auf Marktwertbasis wurden 3.942,3 Mio. EUR der von uns gehaltenen Unternehmensanleihen von Firmen der Finanzindustrie begeben. Hiervon entfallen 3.189,5 Mio. EUR auf Banken. Der überwiegende Teil dieser Bankanleihen (64,3 %) ist mit einem Rating von „A“ oder besser bewertet. Es befinden sich weder gezeichnete noch begebene Credit Default Swaps in unserem selbstverwalteten Kapitalanlageportefeuille.

Forderungsausfallrisiken

Das Forderungsausfallrisiko besteht primär in der Gefahr des vollständigen oder partiellen Ausfalles der Gegenpartei und dem damit verbundenen Zahlungsausfall. Die folgende Tabelle stellt das benötigte Risikokapital für Forderungsausfälle zum Sicherheitsniveau 99,5 % dar.

Benötigtes Risikokapital¹ für das Forderungsausfallrisiko

L 76

in Mio. EUR	31.12.2017	31.12.2016
Forderungsausfallrisiko	282,0	296,5

¹ Benötigtes Risikokapital zum Sicherheitsniveau 99,5 %

Da das von uns übernommene Geschäft nicht immer vollständig im Selbstbehalt verbleibt, sondern nach Bedarf retrozediert wird, ist das Forderungsausfallrisiko in der Rückversicherung für uns von Bedeutung. Um es möglichst gering zu halten, werden unsere Retrozessionäre unter Bonitäts Gesichtspunkten sorgfältig ausgewählt und überwacht. Dies gilt auch für unsere Maklerbeziehungen, die z. B. durch die Möglichkeit eines Verlustes der durch den Zedenten an den Makler gezahlten Prämie mit einem Risiko behaftet sind. Wir reduzieren diese Risiken beispielsweise, indem wir Maklerbeziehungen auf

Kriterien wie Abschluss einer Berufshaftpflichtversicherung, Zahlungsverhalten und ordnungsgemäße Vertragsabwicklung überprüfen. Die Bonität der Retrozessionäre wird fortlaufend überwacht. Ein Security-Komitee beschließt auf der Basis dieser laufenden Überwachung gegebenenfalls Maßnahmen zur Besicherung von Forderungen, wenn diese ausfallgefährdet erscheinen. Eine webbasierte Risikomanagement-Applikation unterstützt diesen Prozess, indem sie Abgabengrenzen für die einzelnen an den Schutzdeckungsprogrammen beteiligten Retrozessionäre vorgibt und die noch freien Kapazitäten für kurz-, mittel- und langfristiges Geschäft ermittelt. Je nach Art und erwarteter Dauer der Abwicklung des rückversicherten Geschäftes fließen bei der Auswahl der Rückversicherer neben Mindestratings der Ratingagenturen Standard & Poor's und A.M. Best auch interne und externe Experteneinschätzungen ein (z. B. Marktinformationen von Maklern). Insgesamt schützen Retrozessionen unser Kapital, sie stabilisieren und optimieren unsere Ergebnisse und erlauben uns, Marktchancen breiter wahrzunehmen, z. B. nach einem Großschadenereignis. Durch regelmäßige Besuche bei unseren Retrozessionären verfügen wir nicht nur über einen zuverlässigen Marktüberblick, sondern auch über die Fähigkeit, schnell auf Kapazitätsveränderungen zu reagieren. Der Anteil der übernommenen Risiken, den wir nicht retrozedieren, der Selbstbehalt, hat sich in den letzten Jahren wie folgt entwickelt:

Selbstbehalt der gebuchten Bruttoprämie

L 77

in %	2017	2016	2015	2014	2013
Hannover Rück-Konzern	90,5	89,3	87,0	87,6	89,0
Schaden-Rückversicherung	89,7	88,5	89,3	90,6	89,9
Personen-Rückversicherung	91,7	90,4	84,2	83,9	87,7

Neben der klassischen Retrozession in der Schaden-Rückversicherung transferieren wir auch Risiken in den Kapitalmarkt.

Forderungsausfallrisiken sind auch im Hinblick auf unsere Kapitalanlagen sowie innerhalb der Personen-Rückversicherung von Bedeutung, u. a. weil wir Abschlusskosten unserer Zedenten vorfinanzieren. Unsere Zedenten, Retrozessionäre und Maklerbeziehungen, aber auch unsere Kapitalanlagen werden deshalb unter Bonitäts Gesichtspunkten sorgfältig bewertet, eingegrenzt und im Rahmen eines Limit- und Schwellenwertsystems laufend überwacht und gesteuert.

Unsere Forderungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Geschäft sind zu 57,0 % durch Depots oder Bürgschaften gesichert. Bei den meisten unserer Retrozessionäre sind wir auch Rückversicherer, d. h., es besteht meist ein

Aufrechnungspotenzial mit eigenen Verbindlichkeiten. Bezogen auf die wesentlichen Gesellschaften des Hannover Rück-Konzerns waren zum Bilanzstichtag 304,7 Mio. EUR (8,0 %) unserer Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft in Höhe von 3.821,1 Mio. EUR älter als 90 Tage.

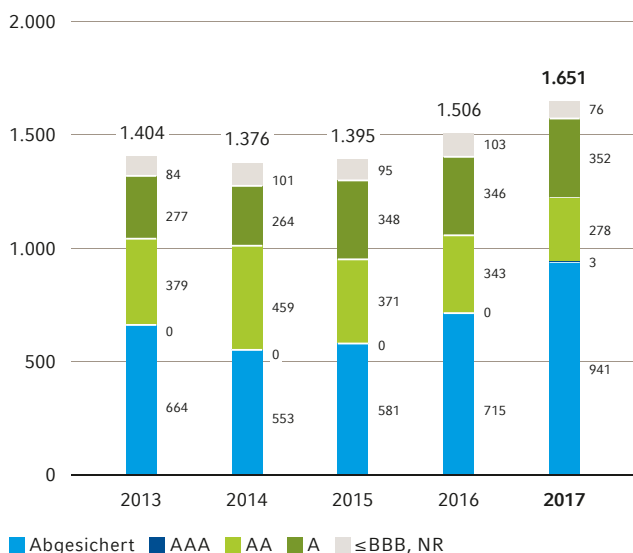
Die durchschnittliche Ausfallquote der letzten vier Jahre betrug 0,06 %.

Aus der Retrozession ergeben sich Ansprüche, die wir gegenüber unseren Retrozessionären haben. Diese Rückversicherungsforderungen – die Anteile der Rückversicherer an der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle – belaufen sich zum Bilanzstichtag auf 1.651,3 Mio. EUR (1.506,3 Mio. EUR).

In der folgenden Grafik werden unsere Rückversicherungsforderungen gegenüber unseren Retrozessionären unterteilt nach Ratingqualität dargestellt.

Forderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft zum Bilanzstichtag L 78

in Mio. EUR



Im Kapitel 6.4 „Versicherungstechnische Aktiva“ auf Seite 205 f., im Kapitel 6.6 „Sonstige Vermögenswerte“ auf Seite 208 ff. sowie im Kapitel 7.2 „Ergebnis der Kapitalanlagen“ auf Seite 227 f. sind weitere Erläuterungen zu den am Bilanzstichtag nicht wertberichtigten, jedoch als fällig eingestuft versicherungstechnischen und sonstigen Vermögenswerten und den wesentlichen außerplanmäßigen Abschreibungen des Berichtsjahres zu finden.

Das Volumen der zum Zwecke von Besicherungen gebundenen Vermögenswerte ist deutlich kleiner als 60 % der gesamten Vermögenswerte der Hannover Rück. Diese Aussage ist zur Berechnung von Forderungsausfallrisiken gegenüber der Hannover Rück relevant.

Operationelle Risiken

Operationelle Risiken bestehen in der Gefahr von Verlusten aufgrund unzulänglicher oder fehlerhafter interner Prozesse sowie mitarbeiterbedingter, systembedingter oder auch externer Vorfälle. Im Gegensatz zu versicherungstechnischen Risiken (z. B. dem Reserverisiko), die wir im Rahmen unserer Geschäftstätigkeit bewusst und kontrolliert eingehen, sind die operationellen Risiken untrennbar mit unserer Geschäftstätigkeit gekoppelt. Der Fokus liegt deshalb auf Risikovermeidung und -reduzierung. Die operationellen Risiken gehören – in Abgrenzung zu Markt-, Forderungsausfall- und Zeichnungsrisiken – zu den nichtfinanziellen Risiken.

Mithilfe von Selbsteinschätzungen ermitteln wir den Reifegrad unseres Risikomanagementsystems für operationelle Risiken und definieren Handlungsfelder für Verbesserungen. Die Bewertung erfolgt beispielsweise durch die Einschätzung des Reifegrades der jeweiligen Risikomanagementfunktion oder der Risikoüberwachung und -berichterstattung. Das System ermöglicht uns unter anderem eine Priorisierung der operationellen Risiken. Zur Ermittlung der Kapitalbindung in unserem internen Kapitalmodell führen wir umfangreiche Szenarioanalysen durch und legen auf Basis der Ergebnisse die Parameter für das stochastische Modell fest.

Benötigtes Risikokapital¹ für operationelle Risiken L 79

in Mio. EUR	31.12.2017	31.12.2016
Operationelles Risiko	637,0	503,9

¹ Benötigtes Risikokapital zum Sicherheitsniveau 99,5 %

Im Gesamtrahmen der operationellen Risiken betrachten wir insbesondere Geschäftsprozessrisiken einschließlich der Risiken aus mangelnder Datenqualität, Compliance-Risiken einschließlich Steuerrisiken, Funktionsausgliederungsrisiken, Betrugsrisiken, Personalrisiken, Informations- und IT-Sicherheitsrisiken sowie Betriebsunterbrechungsrisiken.

Unterkategorien operationeller Risiken

- Geschäftsprozessrisiko (einschließlich Datenqualität)
- Compliance-Risiko
- Funktionsausgliederungsrisiko
- Betrugsrisiko
- Personalrisiko
- Informations- und IT-Sicherheitsrisiko
- Betriebsunterbrechungsrisiko

Geschäftsprozessrisiken bestehen in der Gefahr von unzulänglichen oder fehlerhaften internen Prozessen, die z.B. durch eine inadäquate Prozessorganisation entstehen können. Wir haben Kriterien zur Beurteilung des Reifegrades der wesentlichen Prozesse definiert, z. B. für den Reservierungsprozess. Dadurch kann die Überwachung der Prozessrisiken sichergestellt werden. Gemeinsam mit den Prozessbeteiligten bewertet der Prozessverantwortliche die Risiken und entwickelt Maßnahmen bei erkannten, bestehenden Risiken. Die Datenqualität ist dabei ein sehr kritischer Erfolgsfaktor. Sie wird unter anderem über regelmäßige automatisierte Auswertungen überwacht.

Compliance-Risiken bestehen überwiegend aus der Gefahr von Verstößen gegen Normen und Anforderungen, die Klagen oder behördliche Verfahren mit einer nicht unerheblichen Beeinträchtigung der Geschäftstätigkeit des Hannover Rück-Konzerns nach sich ziehen können, wenn sie nicht beachtet werden. Als besonders relevante Themen wurde dabei die Einhaltung aufsichtsrechtlicher Vorgaben, der Geschäftsgrundsätze, von steuerrechtlichen Vorgaben, Vorgaben des Datenschutzes sowie Kartell- und wettbewerbsrechtlichen Vorgaben definiert.

Mithilfe einer Sanktionsprüfsoftware werden die wesentlichen Teile des Bestandes der Hannover Rück-Gruppe nach Personen gefiltert, die aufgrund kriminellen oder terroristischen Hintergrunds Gegenstand von Sanktionen sind. Werden solche Personen entdeckt, werden entsprechende Maßnahmen ergriffen. Auch die Geschäftspartner werden einer solchen Prüfung unterzogen. Die Verantwortlichkeiten innerhalb der Compliance-Organisation sind konzernweit geregelt und dokumentiert. Schnittstellen zum Risikomanagement sind etabliert. Regelmäßige Compliance-Schulungsprogramme ergänzen das Instrumentarium. Für weitere Informationen zu Compliance-relevanten Themen wie Rechtsstreitigkeiten, Haftungsverhältnisse und Eventualverbindlichkeiten verweisen wir auf die Kapitel 8.6 „Rechtsstreitigkeiten“ und Kapitel 8.7 „Haftungsverhältnisse und Eventualverbindlichkeiten“ auf Seite 244 ff.

Funktionsausgliederungsrisiken können durch Ausgliederungen von Funktionen, Dienstleistungen und/oder Organisationseinheiten an Dritte, außerhalb der Hannover Rück, resultieren. Zur Begrenzung des Risikos existieren verbindliche Regelungen, die z. B. vorsehen, dass vor einer wesentlichen Ausgliederung eine Risikoanalyse durchzuführen ist. Im Rahmen dieser Analyse wird unter anderem geprüft, welche spezifischen Risiken vorhanden sind, und ob überhaupt eine Ausgliederung erfolgen kann.

In ausgewählten Marktnischen betreiben wir Erstversicherungsgeschäft als Ergänzung zu unseren Rückversicherungstätigkeiten. Wie in der Rückversicherung arbeiten wir hierbei grundsätzlich mit Partnern aus dem Erstversicherungsbereich, z. B. mit Erstversicherungsmaklern sowie Zeichnungsagenturen, zusammen. Hieraus entstehen Risiken aus der teilweisen

Auslagerung von Vertriebskanälen, die jedoch durch eine sorgfältige Auswahl der Agenturen, durch verbindliche Zeichnungsrichtlinien und regelmäßige Prüfungen reduziert werden.

Die Funktions- und Wettbewerbsfähigkeit des Hannover Rück-Konzerns ist maßgeblich der Kompetenz und dem Engagement unserer Mitarbeiter zu verdanken. Zur Reduzierung der Personalrisiken achten wir in besonderer Weise auf Qualifikation, Erfahrung und Leistungsbereitschaft unserer Mitarbeiter und fördern diese durch ausgezeichnete Personalentwicklungs- und Führungsarbeit. Durch regelmäßige Mitarbeiterbefragungen und Überwachung von Fluktuationsquoten werden die Risiken frühzeitig erkannt und Handlungsspielräume geschaffen.

Betrugsrisiken ergeben sich aus der Gefahr vorsätzlicher Verletzungen von Gesetzen oder Regeln durch Mitarbeiter (interner Betrug) und/oder durch Externe (externer Betrug). Risikoreduzierend wirken dabei das interne Kontrollsystem sowie die konzernweiten und linienunabhängigen Prüfungen der internen Revision.

Informations- bzw. IT-Sicherheitsrisiken bestehen unter anderem in der Gefahr einer unzulänglichen Integrität, Vertraulichkeit oder Verfügbarkeit von Systemen und Informationen. Wesentlich für den Hannover Rück-Konzern sind beispielsweise Schäden, die aus der unerlaubten Weitergabe vertraulicher Informationen, der mutwilligen Herbeiführung der Überlastung wichtiger IT-Systeme oder auch durch Computerviren resultieren. Angesichts des breiten Spektrums dieser Risiken existieren vielfältige Steuerungs- und Überwachungsmaßnahmen sowie organisatorische Vorgaben wie abzuschließende Vertraulichkeitsvereinbarungen mit Dienstleistern. Darüber hinaus werden unsere Mitarbeiter für solche Sicherheitsrisiken durch praxisorientierte Hilfestellungen, z.B. im Intranet, durch Schulungsangebote und eine Mitarbeiterinformationskampagne, sensibilisiert.

Vorrangiges Ziel bei der Reduzierung der Betriebsunterbrechungsrisiken ist die schnellstmögliche Rückkehr in den Normalbetrieb nach einem Krisenfall, z. B. durch Umsetzung vorhandener Notfallplanungen. Auf Basis international anerkannter Standards wurden die entscheidenden Rahmenbedingungen definiert und unter anderem ein Krisenstab eingerichtet, der im Krisenfall als temporäres Gremium dient. Das System wird durch regelmäßige Übungen und Tests ergänzt. Es existiert ein Merkblatt zum Verhalten bei einer Betriebsunterbrechung, auf dem die für alle Mitarbeiter wesentlichen Informationen, wie z. B. die Informationskanäle im Krisenfall, kompakt zusammengefasst sind.

Zu allen operationellen Risiken erfolgt eine regelmäßige, quartälliche Risikoberichterstattung an den Risikoausschuss und den Vorstand. Im Rahmen der Berichterstattung erfolgt auch eine Risikobewertung.

Sonstige Risiken

Im Bereich der sonstigen Risiken erfassen wir die zukünftigen Risiken (Emerging Risks), die strategischen Risiken, die Reputations- und die Liquiditätsrisiken. Die Reputationsrisiken gehören zu den nichtfinanziellen Risiken.

Unter Sonstige Risiken erfasste Unterkategorien

- Zukünftiges Risiko
 - Strategisches Risiko
 - Reputationsrisiko
 - Liquiditätsrisiko
-

Emerging Risks sind dadurch gekennzeichnet, dass sich ihr Risikogehalt, insbesondere im Hinblick auf unseren versicherungstechnischen Vertragsbestand, nicht verlässlich beurteilen lässt. Solche Risiken entwickeln sich allmählich von schwachen Signalen zu eindeutigen Tendenzen. Risiko-früherkennung und anschließende Beurteilung sind daher von entscheidender Bedeutung. Zur Früherkennung haben wir einen effizienten bereichs- und spartenübergreifenden Prozess entwickelt und die Anbindung an das Risikomanagement sichergestellt. Die operative Durchführung erfolgt durch eine gesondert dafür eingerichtete und mit Spezialisten besetzte Arbeitsgruppe. Die Analysen dieser Arbeitsgruppe werden konzernweit genutzt, um gegebenenfalls notwendige Maßnahmen ableiten zu können (z. B. vertragliche Ausschlüsse oder die Entwicklung neuer Rückversicherungsprodukte). Im Rahmen dieser Arbeitsgruppe werden beispielsweise Risiken analysiert, die ein möglicher Klimawandel mit sich bringt. Eine Erderwärmung hätte nicht nur Einfluss auf Naturgefahren, sondern auch auf die menschliche Gesundheit, die Weltwirtschaft, den Agrarsektor und vieles mehr. Diese Problemfelder können auch Auswirkungen auf unseren Vertragsbestand haben, und zwar nicht nur in Form von Risiken, sondern auch von Chancen, wie einer erhöhten Nachfrage nach Rückversicherungsprodukten. Weitere Emerging Risks sind beispielsweise Technologierisiken, Rohstoffknappheit und Lieferkettenrisiken.

Strategische Risiken ergeben sich aus einem möglichen Missverhältnis zwischen der Unternehmensstrategie des Hannover Rück-Konzerns und den sich ständig wandelnden Rahmenbedingungen des Umfeldes. Ursachen für ein solches Ungleichgewicht können z. B. falsche strategische Grundentscheidungen, eine inkonsequente Umsetzung der

festgelegten Strategien und Geschäftspläne oder eine falsche Ressourcenallokation sein. Wir überprüfen deshalb regelmäßig unsere Unternehmensstrategie in einem mehrstufigen Verfahren und passen unsere Prozesse und die abgeleiteten Richtlinien bei Bedarf an. Zur operativen Umsetzung der strategischen Grundsätze und Ziele haben wir Erfolgskriterien und Kennzahlen festgelegt, die für die Erfüllung der jeweiligen Ziele maßgebend sind. Mit dem Strategy Cockpit steht dem Vorstand und den verantwortlichen Führungskräften ein Strategie-Tool zur Verfügung, das sie bei der Planung, Formulierung und Steuerung von strategischen Zielen und Maßnahmen unterstützt und das die Gesamtsicht auf das Unternehmen und die strategischen Risiken sicherstellt. Weiterhin erfolgt auf jährlicher Basis eine Bewertung des Prozesses zum Management strategischer Risiken im Rahmen der Überwachung der Geschäftsprozessrisiken. Für mehr Informationen zum Thema Strategie verweisen wir auf das Kapitel „Nichtfinanzielle Konzernklärung“ auf Seite 64 ff.

Reputationsrisiken betreffen die Gefahr, dass das Vertrauen unserer Kunden, Aktionäre, Mitarbeiter oder auch der Öffentlichkeit in unser Unternehmen beschädigt wird. Dieses Risiko kann die Geschäftsgrundlage des Hannover Rück-Konzerns erheblich gefährden. Eine gute Unternehmensreputation ist daher eine Grundvoraussetzung für unser Kerngeschäft als Rückversicherer. Die Reputationsrisiken können sich aus allen Geschäftsaktivitäten des Hannover Rück-Konzerns ergeben. Eine Reputationsschädigung kann zum Beispiel durch einen öffentlich gewordenen Datenverlust oder durch eine finanzielle Schieflage aufgrund eines versicherungstechnischen Risikos hervorgerufen werden. Zur Risikominimierung setzen wir neben den bereits dargestellten Verfahren der Risikoidentifikation auf eine Vielzahl unterschiedlicher Verfahren. Dazu gehören zum Beispiel unsere verbindlich festgelegten Kommunikationswege (z. B. Richtlinie zur Krisenkommunikation), eine professionelle Öffentlichkeitsarbeit, erprobte Prozesse für definierte Krisenszenarien sowie unsere etablierten Geschäftsgrundsätze. Das Reputationsrisiko betrifft auch unsere gesellschaftliche Verantwortung und ist somit Kontrollpunkt unseres Nachhaltigkeitsbestrebens.

Unter dem Liquiditätsrisiko verstehen wir die Gefahr, nicht in der Lage zu sein, unseren finanziellen Verpflichtungen bei Fälligkeit nachkommen zu können. Das Liquiditätsrisiko besteht aus dem Refinanzierungsrisiko (benötigte Zahlungsmittel wären nicht oder nur zu erhöhten Kosten zu beschaffen) und dem Marktliquiditätsrisiko (Finanzmarktgeschäfte könnten aufgrund mangelnder Marktliquidität nur zu einem schlechteren Preis als erwartet abgeschlossen werden). Wesentliche Elemente der Liquiditätssteuerung unserer Kapitalanlagen

sind zum einen die Steuerung der Laufzeitenstruktur unserer Kapitalanlagen auf Basis der geplanten Auszahlungsprofile aus den versicherungstechnischen Verpflichtungen und zum anderen die regelmäßigen Liquiditätsplanungen sowie die Anlagestruktur der Kapitalanlagen. Jenseits der absehbaren Auszahlungen könnten unerwartete, außerordentlich hohe Auszahlungen eine Liquiditätsgefahr darstellen. Jedoch sind im Rückversicherungsgeschäft wesentliche Ereignisse (Großschäden) in der Regel mit einer planbaren Vorlaufzeit auszahlbar. Dennoch haben wir im Rahmen unserer Liquiditätssteuerung Bestände definiert, welche sich auch in Finanzstresssituationen wie der Finanzkrise 2008 als hoch liquide erwiesen haben. Unser Bestand an freien deutschen, englischen und US-amerikanischen Staatsanleihen sowie an Geldbeständen war während des Berichtsjahres größer als mögliche Auszahlungen für unterstellte Extremereignisse, sodass auch für den unwahrscheinlichen Fall des Zusammentreffens von Finanzkrisen und der Notwendigkeit eines schnell auszuzahlenden Extremereignisses unsere Liquidität gewährleistet ist. Der Bestand der Liquiditätsreserve betrug zum Bilanzstichtag 5,1 Mrd. EUR. Darüber hinaus steuern wir die Liquidität des Bestandes durch eine börsentägliche Kontrolle der Liquidität der Bestandteile. Dank dieser Maßnahmen erfolgt eine wirksame Reduzierung des Liquiditätsrisikos.

Zu den sonstigen Risiken erfolgt eine regelmäßige, quartälliche Risikoberichterstattung an den Risikoausschuss und den Vorstand. Im Rahmen der Berichterstattung erfolgt auch eine Risikobewertung.

Innerhalb der Risikomanagementprozesse berücksichtigen wir auch die Auswirkungen von Aspekten des Umweltmanagements, Arbeitnehmerbelangen, Sozialbelangen, die Achtung der Menschenrechte sowie der Bekämpfung von Korruption und Bestechung, wie es das CSR-Richtlinie-Umsetzungsgesetz nach § 289b und c HGB bzw. § 315c HGB vorgibt, auf die operationellen und Reputationsrisiken.

Chancenbericht

Geschwindigkeit ist einer der Werte, mit denen erfolgreicher Wissenstransfer gemessen wird. Es geht um schnelle Lösungen und darum, dem Wettbewerb einen Schritt voraus zu sein. Die Hannover Rück sucht systematisch nach neuen Geschäftsmöglichkeiten, um nachhaltiges Wachstum zu erzeugen und die profitable Entwicklung des Unternehmens zu stärken. Damit Chancen erkannt und Ideen erfolgreich in Geschäft umgesetzt werden können, verfolgt die Hannover Rück mehrere eng miteinander verknüpfte Wege, um ein ganzheitliches Chancen- und Risikomanagement zu erzielen. Von Bedeutung ist hierbei das überschneidungsfreie Zusammenwirken der verschiedenen Funktionen innerhalb des Chancen- und des Risikomanagements, das durch definierte Schnittstellen sichergestellt ist.

Zu den wesentlichen Elementen des Chancenmanagements der Hannover Rück zählen die verschiedenen marktspezifischen Innovationen in den Geschäftsfeldern Personen- und Schaden-Rückversicherung (siehe Prognosebericht auf Seite 137 ff.). Ferner werden durch unsere Mitarbeiter innovative und kreative Ideen entwickelt. Solche, die erfolgreich in zusätzliches profitträchtiges Prämienvolumen überführt werden können, werden finanziell honoriert. Weitere Elemente sind die Arbeitsgruppe „Emerging Risks und Scientific Affairs“ und die Initiative „Zukunfts-Radar“.

Darüber hinaus hat die Hannover Rück eine Organisationseinheit „Innovationsmanagement“ im Ressort des Vorstandsvorsitzenden eingerichtet. Diese Serviceeinheit bearbeitet systematisch Ideen und Geschäftschancen und fokussiert ihre Aktivitäten darauf, zusätzliche Wachstumsmöglichkeiten zu befördern. Dazu werden mithilfe von Projektteams aussichtsreiche Geschäftschancen in Geschäftsmodelle überführt. Neue Lösungen, die auf eine positive Resonanz stoßen, werden dann zusammen mit Erstversicherungspartnern am Markt etabliert. Ziel ist es, neues Geschäft zu entwickeln und so das profitable Wachstum der Hannover Rück zu fördern. Seit der Gründung der Einheit wurden aus über 115 Ideen des weltweiten Netzwerks mehrere in neue Versicherungslösungen überführt und erfolgreich in die Linienverantwortung übergeben. Sie werden inzwischen von Erstversicherungen am Markt vertrieben.


Ein zentrales Projekt, welches bereits im Jahr 2016 aufgenommen wurde, lief unter dem Namen „Journey Re“. Es schuf eine Verbindung zu Studenten, Hochschulabsolventen sowie jungen Berufstätigen, um neue Geschäftsmodelle der Erst- und Rückversicherung zu entwickeln und um branchenfremde Kreativität in neue Geschäftschancen umzusetzen. Die Tätigkeitsschwerpunkte des Projektes waren in Berlin, Dublin, Boston und Johannesburg. Die Projektergebnisse wurden 2017 weiterentwickelt.



Weitblick schafft
Werte.

Durch Expertise.

Bei einer Datenverletzung liegen die durchschnittlichen Gesamtkosten für ein Unternehmen bei 3,8 Millionen US-Dollar.



2016 waren 700 Millionen Menschen in 21 Ländern von einer Form der Cyberkriminalität betroffen.

Unsere Experten beurteilen die Cyberrisiken unserer Kunden und bieten ihnen individuelle Schutzdeckungen.

Im Jahr 2017 hat das Referat Innovationsmanagement relevante Zukunftsthemen der Hannover Rück identifiziert und priorisiert. Anhand der Themenfelder wurden über 100 Versicherungstechnologieanbieter („InsurTechs“) weltweit analysiert. Mit ausgewählten InsurTechs arbeiten wir an der konkreten Implementierung innovativer Konzepte.

Durch die Vernetzung der handelnden innovativen Köpfe ergeben sich intensive Verbindungen zu weiteren Projekten, Arbeitsgemeinschaften und Gremien, etwa zur Arbeitsgruppe „Emerging Risks und Scientific Affairs“ im Hinblick auf zukünftige Risiken und Chancen (siehe Seite 100 f. „Sonstige Risiken“). Die Arbeitsgruppe führt eine qualitative Bewertung der Emerging Risks durch. Im Ergebnis werden dabei jedoch nicht nur die potenziellen Risiken, sondern auch eventuell vorhandene Geschäftschancen geprüft. Im Rahmen der Arbeitsgruppe wurden im Berichtsjahr unter anderem die Themenbereiche „Politische Verbrechen“ sowie „Regulatorisches Umfeld“ analysiert.

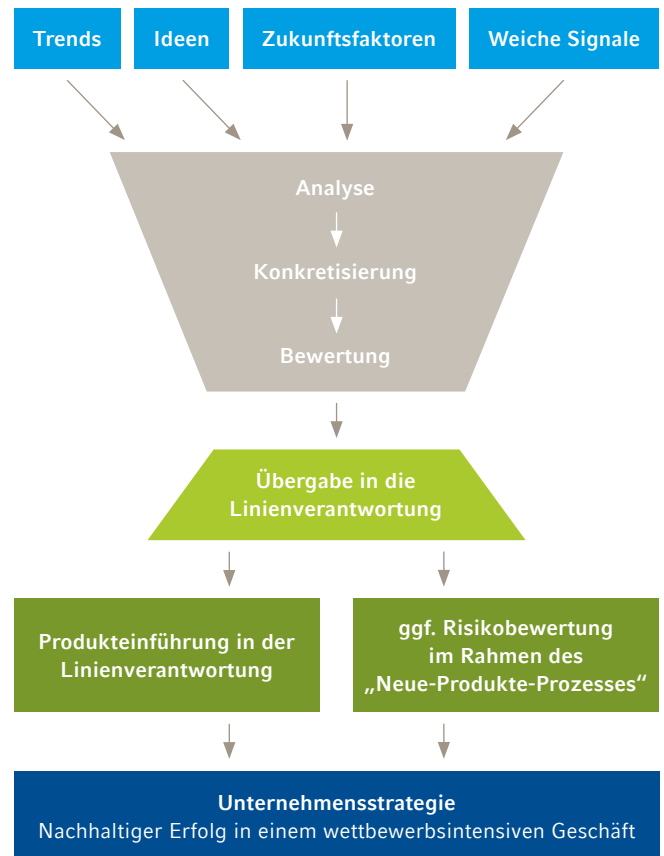
Cyberrisiken

Die Häufigkeit von Cyberangriffen auf kritische Systeme nimmt zu, und dies kann zu großen finanziellen Schäden führen und zusätzlich die Unternehmensreputation schädigen. Ferner kann es zu erheblichen Einschränkungen des privaten und öffentlichen Lebens kommen, insbesondere wenn kritische Infrastrukturen (KRITIS) betroffen sind, z. B. die Sektoren Gesundheit, Transport und Verkehr oder Energie. In diesen Fällen könnten nachhaltig wirkende Versorgungsengpässe und auch erhebliche Störungen der öffentlichen Sicherheit eintreten. In einer vernetzten Welt verschärfen sich die Folgen von Cyberangriffen, weil das Volumen an weltweit gespeicherten Daten stetig zunimmt, und dabei nicht nur die eigene technische Infrastruktur abgesichert werden muss. Durch den Trend zum Cloud Computing stehen vielmehr auch Fremdinfrasturktur und die entsprechende Netzanbindung im Fokus. Im Rahmen unseres ganzheitlichen Risiko- und Chancenmanagements gehen wir auch der Frage nach, welche neuen Versicherungsprodukte entwickelt werden könnten, um entsprechende Bedrohungen abzusichern. Wir sind damit bereits seit 2007 auf dem Markt präsent und haben entsprechende Produkte entwickelt.

Kommt es zu einer konkreten Umsetzung einer Geschäftsidee, und es resultiert ein neues Rückversicherungsprodukt daraus, wird im Regelfall – sofern die hierfür durch das Risikomanagement definierten Kriterien zutreffen – der sogenannte Neue-Produkte-Prozess durchlaufen. Dieser Prozess wird vom Risikomanagement der Hannover Rück begleitet. Der Prozess wird immer dann durchlaufen, wenn eine vertragliche Bindung eingegangen werden soll, die bislang in dieser Form noch nicht von der Hannover Rück angewendet wurde bzw. das zu versichernde Risiko neuartig ist. Ist dies der Fall, werden vorab alle wesentlichen internen und externen Einflussfaktoren durch das Risikomanagement untersucht (z. B. Auswirkungen auf das Gesamtrisikoprofil oder die Risikostrategie) und bewertet. Durch das Risikomanagement wird sichergestellt, dass vor Anwendung oder Verkauf des neuen Rückversicherungsproduktes eine Genehmigung durch den Vorstand erfolgt.

Prozess des Chancenmanagements

L 80



Gesamteinschätzung des Vorstandes

Nach unseren derzeitigen Erkenntnissen, die sich aus einer Gesamtbetrachtung der Chancen und Risiken ergeben, sieht der Vorstand der Hannover Rück keine Risiken, die den Fortbestand der Hannover Rück-Gruppe kurz- oder mittelfristig gefährden oder die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich und nachhaltig beeinträchtigen könnten. Wir sind davon überzeugt, dass

- unser etabliertes Risikomanagementsystem uns jederzeit einen transparenten Überblick über die aktuelle Risikosituation liefert,
- unser Gesamtrisikoprofil angemessen ist und
- unser Chancenmanagement einen wichtigen Beitrag zum profitablen Wachstum der Hannover Rück leistet.

Als international agierender Rückversicherungskonzern bewegen wir uns in einem sehr komplexen Umfeld. Durch unsere Geschäftstätigkeit in allen Sparten der Rückversicherung können wir jedoch unter Aufrechterhaltung eines ausgewogenen Chancen-Risiken-Profiles einen optimalen Risikoausgleich durch die geografische und risikospezifische Diversifizierung erzielen. Die beschriebenen Risiken sind unseres Erachtens beherrschbar, insbesondere weil unsere Steuerungs- und Überwachungsmaßnahmen effektiv und eng miteinander verzahnt sind. Trotz dieser vielfältigen Maßnahmen können Einzel- und insbesondere Kumulrisiken einen entscheidenden Einfluss auf unsere Vermögens-, Finanz- und Ertragslage haben. Unserem Verständnis entspricht es jedoch, dass wir nicht nur Risiken, sondern zugleich auch die Chancen betrachten. Wir gehen daher immer nur solche Risiken ein, denen auch Chancen gegenüberstehen. Unsere Steuerungs- und Überwachungsinstrumente sowie unsere Aufbau- und Ablauforganisation gewährleisten, dass wir die Risiken rechtzeitig erkennen und unsere Chancen nutzen können. Unser zentrales Überwachungsinstrument ist dabei unser konzernweit etabliertes Risikomanagement, das sowohl qualitative als auch quantitative Informationen effizient zusammenführt. Insbesondere das Zusammenwirken der in- und ausländischen Risikomanagementfunktionen ermöglicht uns einen ganzheitlichen und konzernweiten Überblick.

Unsere eigene Einschätzung der Beherrschbarkeit der vorhandenen Risiken wird dabei durch verschiedene finanzielle Kennzahlen sowie durch externe Bewertungen bestätigt. In unserem zentralen Limit- und Schwellenwertsystem für die wesentlichen Risiken des Hannover Rück-Konzerns sind konkrete Überwachungskennzahlen, entsprechende Meldegrenzen sowie potenzielle Eskalationsschritte verbindlich festgelegt. Im Ergebnis liefert uns das System einen genauen Überblick über potenzielle Fehlentwicklungen jenseits der festgelegten Risikotoleranzen und gibt uns die Möglichkeit, zeitnah darauf zu reagieren. Ein Beleg für unsere finanzielle Stabilität ist beispielsweise die Entwicklung des Eigenkapitals: Das haftende Kapital (Hybridkapital, Anteile nicht beherrschender Gesellschafter und Eigenkapital) beträgt 147 % des entsprechenden Wertes aus dem Jahr 2011. Dabei bestimmt sich unsere notwendige Eigenkapitalausstattung nach den Anforderungen unseres ökonomischen Kapitalmodells, den Solvenzvorschriften, den Annahmen der Ratingagenturen für unser Zielrating und den Erwartungen unserer Kunden und Aktionäre. Wir verfügen durch diese Steigerung über einen ausreichenden Eigenkapitalpuffer, um Risiken absorbieren und um sich bietende Geschäftschancen wahrnehmen zu können. Auch unsere sehr guten Bonitätsnoten (siehe Seite 57f.) sind ein Beleg unserer finanziellen Stabilität. Die Güte unseres Risikomanagements (Enterprise Risk Management, ERM) wird durch Standard & Poor's separat beurteilt. Im Geschäftsjahr bewertete Standard & Poor's unser Risikomanagement mit der bestmöglichen Note „Very Strong“. Insbesondere unsere etablierte Risikokultur – als Prüfkriterium der Agentur – fördert die Entwicklung entsprechender Risikoüberwachungssysteme und das strategische Risikomanagement. Die Bewertung umfasst des Weiteren die Risikokontrollen sowie das Management künftiger Risiken und Risikomodelle. Diese externe Einschätzung bestätigt die Qualität unseres ganzheitlichen Risikomanagementansatzes.

Darüber hinaus verweisen wir auf unsere Darstellungen zu den Finanzstärke-Ratings unserer Tochtergesellschaften im Kapitel „Finanz- und Vermögenslage“ des Lageberichtes auf Seite 57 f. Zudem erfolgt jährlich eine Prüfung des Risikofrüherkennungs- und des internen Überwachungssystems durch den Abschlussprüfer. Das konzernweite Risikomanagementsystem ist ebenfalls regelmäßiger Prüfungsbestandteil der internen Revision. Für weitere Informationen im Hinblick auf Chancen und Risiken unseres Geschäftes verweisen wir auf den Prognosebericht auf Seite 134 ff.

Unternehmensführung

Erklärung zur Unternehmensführung gemäß §§ 289a, 315 Absatz 5 Handelsgesetzbuch (HGB)

Die Hannover Rück verfolgt unverändert das Ziel, ihre Position als eine der führenden, weltweit tätigen und überdurchschnittlich erfolgreichen Rückversicherungsgruppen zu festigen und weiter auszubauen. Bei diesem Streben ist von besonderer Bedeutung, die Prinzipien einer guten und nachhaltigen Unternehmensführung zu verfolgen und zu erfüllen. Hierbei berücksichtigen wir nicht nur den Deutschen Corporate Governance Kodex (im Folgenden: DCGK oder Kodex), sondern haben darüber hinaus ein eigenes Leitbild für verantwortungsvolle Unternehmensführung entwickelt, das stetig weiterverfolgt und gemäß unseren Best-Practice-Ansprüchen an aktuelle Anforderungen angepasst wird.

Vorstand und Aufsichtsrat der Hannover Rück SE unterstützen die für die Rückversicherungswirtschaft sinnvollen Anregungen und Empfehlungen des DCGK ausdrücklich und machen sie zur Leitlinie unserer Aktivitäten. Die Prinzipien einer verantwortungsbewussten und guten Unternehmensführung stellen folglich den Kern unserer internen Corporate-Governance-Grundsätze dar (www.hannover-rueck.de/50883/corporate-governance-prinzipien.pdf). Diese wurden im Berichtsjahr an die Änderungen des DCGK angepasst. Wir pflegen jederzeit einen integren Umgang mit unseren Geschäftspartnern, Mitarbeitern, Aktionären sowie anderen Interessengruppen und unterstützen die im DCGK formulierten Grundsätze einer wertorientierten und transparenten Unternehmensführung und -kontrolle. Aufsichtsrat, Vorstand und Mitarbeiter der Hannover Rück identifizieren sich mit diesen Grundsätzen, sodass sie Teil unseres unternehmerischen Selbstverständnisses sind. Der Vorstand trägt dafür Sorge, dass die Grundsätze konzernweit Beachtung finden.

Hiermit gibt die Hannover Rück SE Einblick in ihre Unternehmensführungspraktiken im Rahmen der Erklärung zur Unternehmensführung gemäß § 289a HGB sowie gemäß § 315 Absatz 5 HGB i. V. m. § 289a HGB für die Hannover Rück-Gruppe:

Corporate Governance

Der DCGK in der aktuellen Fassung vom 7. Februar 2017 formuliert als Instrument der Selbstregulierung der Wirtschaft Empfehlungen und Anregungen, die es sich zum Ziel setzen, das Vertrauen von Investoren, Kunden, Mitarbeitern und der Öffentlichkeit in die Leitung und Überwachung deutscher Unternehmen zu erhalten und zu fördern. Wenngleich dem Kodex keine verbindliche Rechtsnatur zukommt, so haben sich die Adressaten gemäß § 161 Aktiengesetz (AktG) doch jährlich darüber zu erklären, ob den Empfehlungen des DCGK in der Unternehmenswirklichkeit entsprochen wurde und wird oder nicht. Falls Empfehlungen nicht umgesetzt wurden, ist dies im Rahmen der Entsprechenserklärung zu begründen und zu veröffentlichen.

Der positiven Haltung der Hannover Rück SE gegenüber dem Kodex steht nicht entgegen, dass im Berichtsjahr einzelnen Empfehlungen nicht entsprochen wurde, denn eine gut begründete Abweichung von den Kodexempfehlungen kann – wie in den vorliegenden Fällen – gerade im Interesse einer guten, auf die jeweilige Gesellschaft angepassten, d. h. unternehmens- und branchenspezifischen Besonderheiten Rechnung tragenden Unternehmensführung liegen (vgl. Präambel zum DCGK). Mit einem gleichwohl noch immer hohen Erfüllungsgrad der Empfehlungen und Anregungen des DCGK nimmt die Hannover Rück SE unverändert einen sehr guten Platz unter den im DAX und MDAX vertretenen Unternehmen ein.

Entsprechenserklärung nach § 161 AktG zum Deutschen Corporate Governance Kodex der Hannover Rück SE

Der Deutsche Corporate Governance Kodex stellt wesentliche gesetzliche Vorschriften zur Leitung und Überwachung deutscher börsennotierter Gesellschaften dar und enthält international als auch national anerkannte Standards guter und verantwortungsvoller Unternehmensführung. Ziel des Kodex ist es, das Vertrauen von Investoren, Kunden, Mitarbeitern und der Öffentlichkeit in die deutsche Unternehmensführung zu fördern. § 161 Aktiengesetz (AktG) verpflichtet Vorstand und Aufsichtsrat deutscher börsennotierter Gesellschaften, jährlich zu erklären, ob den vom Bundesministerium der Justiz bekannt gemachten Empfehlungen der „Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex“ entsprochen wurde und wird oder welche Empfehlungen nicht angewendet wurden oder werden („comply or explain“).

Vorstand und Aufsichtsrat erklären gemäß § 161 AktG, dass die Hannover Rück SE bei der Umsetzung des Deutschen Corporate Governance Kodex in der Fassung vom 7. Februar 2017 in vier Punkten von den Empfehlungen abweicht:

Kodex Ziffer 4.2.3 Absatz 2; Betragsmäßige Höchstgrenzen der variablen Vergütungsteile in Vorstandsverträgen

Die variable Vergütung der Mitglieder des Vorstandes wird zum Teil in Form von Hannover Rück-Share-Awards gewährt. Die maximale Anzahl der gewährten Share Awards bei der Zuteilung hängt von der Gesamthöhe der variablen Vergütung ab, die der Höhe nach begrenzt ist (sog. Cap), d. h. die Zuteilung von Share Awards unterliegt der Höchstgrenze. Die Share Awards unterliegen einer vierjährigen Sperrfrist. Dadurch nehmen die Vorstandsmitglieder während dieses Zeitraumes an positiven wie auch negativen Entwicklungen der Gesellschaft, wie sie sich im Aktienkurs widerspiegeln, teil. Nach Ablauf der Sperrfrist wird der Gegenwert der Share Awards an die Vorstandsmitglieder ausgezahlt. Der Auszahlungsbetrag bestimmt sich nach dem zum Auszahlungszeitpunkt gültigen Aktienkurs der Hannover Rück-Aktie zuzüglich eines Betrages in Höhe der insgesamt während der Sperrfrist ausgeschütteten Dividende je Aktie. Damit folgen die Share Awards der wirtschaftlichen Entwicklung der Hannover Rück-Aktie.

Der sich aus der Gewährung der Share Awards ergebende Betrag der variablen Vergütung ist somit im Zeitpunkt der Zuteilung der Share Awards begrenzt, nicht jedoch noch einmal im Zeitpunkt der Auszahlung. Eine weitere Begrenzung des aus der Gewährung der Share Awards resultierenden Betrages der variablen Vergütung im Auszahlungszeitpunkt hält die Gesellschaft vor dem Hintergrund des mit den Share Awards angestrebten Gleichlaufs der Interessen zwischen Aktionären und Mitgliedern des Vorstandes der Hannover Rück SE nicht für sinnvoll. Aus Sicht der Gesellschaft handelt es sich bei dem Auszahlungsweg über die Hannover Rück-Share-Awards wirtschaftlich betrachtet um ein Zwangsinvestment in Hannover Rück-Aktien mit vierjähriger Haltefrist.

Die Hannover Rück SE erklärt daher formal und höchst vorsorglich ein Abweichen von Ziffer 4.2.3 Absatz 2 DCGK.

Kodex Ziffer 4.2.3 Absatz 4; Abfindungs-Cap in Vorstandsverträgen

Eine vorzeitige Beendigung des Dienstvertrages ohne wichtigen Grund kann nur durch einvernehmliche Aufhebung erfolgen. Selbst wenn der Aufsichtsrat beim Abschluss oder der Verlängerung des jeweiligen Vorstandsvertrages auf der Vereinbarung eines Abfindungs-Caps besteht, ist damit nicht ausgeschlossen, dass beim Ausscheiden über den Abfindungs-Cap mitverhandelt wird. Der Spielraum für Verhandlungen über das Ausscheiden wäre zudem bei einem vereinbarten Abfindungs-Cap eingengt, was insbesondere dann nachteilig sein kann, wenn Unklarheit über das Vorliegen eines wichtigen Grundes

für die Abberufung besteht. Es liegt deshalb nach Auffassung der Hannover Rück SE im Interesse der Gesellschaft, von der Empfehlung in Ziffer 4.2.3 Absatz 4 DCGK abzuweichen.

Kodex Ziffer 5.3.2 Absatz 3 Satz 2; Unabhängigkeit des Vorsitzenden des Prüfungsausschusses

Der derzeitige Aufsichtsratsvorsitzende und Vorsitzende des Finanz- und Prüfungsausschusses der Hannover Rück SE ist gleichzeitig auch Vorsitzender des Vorstandes des kontrollierenden Aktionärs und damit nach Rechtsauffassung der Gesellschaft nicht als unabhängig anzusehen.

Er war in der Zeit von 1994 bis 2002 als Finanzvorstand der Gesellschaft tätig. In dieser Zeit hat er beste Kenntnisse über das Unternehmen erworben und verfügt über große Fachkompetenz in den im Zuständigkeitsbereich des Finanz- und Prüfungsausschusses liegenden Themen. Vor diesem Hintergrund ist der amtierende Aufsichtsratsvorsitzende bestens geeignet, den Vorsitz im Prüfungsausschuss wahrzunehmen.

Diese Auffassung wird auch nicht dadurch in Frage gestellt, dass der Ausschussvorsitzende nicht als unabhängig im Sinn des Deutschen Corporate Governance Kodex anzusehen ist. Da seine Tätigkeit als Finanzvorstand der Hannover Rück SE zudem bereits rund fünfzehn Jahre zurückliegt, betreffen die Prüfungen des Finanz- und Prüfungsausschusses auch keinen Zeitraum mehr, in dem er selbst noch Vorstandsmitglied war oder sich noch von ihm als Vorstandsmitglied initiierte Entscheidungen realisieren.

Es liegt deshalb nach Auffassung der Hannover Rück SE im Interesse der Gesellschaft, von der Empfehlung in Ziffer 5.3.2 Absatz 3 S. 2 abzuweichen.

Kodex Ziffer 5.3.2 Absatz 3 Satz 3; Unterschiedliche Besetzung des Vorsitzenden des Aufsichtsrates und des Vorsitzenden des Prüfungsausschusses

Der derzeit amtierende Aufsichtsratsvorsitzende der Hannover Rück SE nimmt gleichzeitig den Vorsitz im Finanz- und Prüfungsausschuss ein. Wie oben bereits in der Begründung für die Abweichung von Kodex-Ziffer 5.3.2 Absatz 3 Satz 2 dargestellt, sprechen gute Gründe dafür, dass der derzeitige Aufsichtsratsvorsitzende auch den Vorsitz des Finanz- und Prüfungsausschusses innehat. Es liegt deshalb nach Auffassung der Hannover Rück SE im Interesse der Gesellschaft, von der Empfehlung in Ziffer 5.3.2 Absatz 3 Satz 3 abzuweichen.

Allen anderen Empfehlungen des Kodex wird entsprochen.

Hannover, den 7. November 2017

Vorstand, Aufsichtsrat

Weitergehende Unternehmensführungsgrundsätze der Hannover Rück

Neben den Corporate-Governance-Grundsätzen hat sich die Hannover Rück SE zusätzlich eigene Geschäftsgrundsätze aufgelegt (www.hannover-rueck.de/50961/geschäftsgrundsätze.pdf), die konzernweit als Mindeststandards Verwendung finden. Sie stellen neben der Unternehmensstrategie und den Corporate-Governance-Grundsätzen Regeln für ein integriertes Verhalten aller Mitarbeiter der Hannover Rück auf und sollen helfen, ethische und rechtliche Herausforderungen bei der täglichen Arbeit zu bewältigen. Die darin formulierten Regeln entsprechen den hohen ethischen und rechtlichen Standards, nach denen wir unser Handeln weltweit ausrichten. Integrität im Umgang mit unseren Stakeholdern verstehen wir als Grundlage eines erfolgreichen Unternehmens. Daher ist es unser Anspruch, sowohl bei strategischen Planungen als auch im Tagesgeschäft stets höchste ethische und rechtliche Standards zugrunde zu legen; denn das Auftreten, Handeln und Verhalten jedes Einzelnen von uns prägen das Erscheinungsbild der Hannover Rück.

Nachhaltigkeit der Unternehmensführung

Die strategische Ausrichtung der Hannover Rück auf Nachhaltigkeit stellt einen wichtigen Bestandteil der Unternehmensstrategie dar. Ziel ist es, wirtschaftlichen Erfolg auf der Basis eines erfolgsorientierten Geschäftsmodells im Einklang mit den Bedürfnissen unserer Mitarbeiter und der Gesellschaft sowie unter Beachtung des Schutzes der Umwelt und der Schonung der natürlichen Ressourcen zu erzielen. Im Rahmen der regelmäßigen Überprüfung unserer Unternehmens- und Nachhaltigkeitsstrategie und auf der Basis einer Wesentlichkeitsanalyse haben wir unsere bisherige Nachhaltigkeitsstrategie für die Jahre 2015–2017 an die sich wandelnden wirtschaftlichen Rahmenbedingungen angepasst und mit der Nachhaltigkeitsstrategie 2018–2020 konsequent fortgeführt. Die aktuelle Nachhaltigkeitsstrategie definiert vier Handlungsfelder und benennt konkrete Ziele und Maßnahmen, die es im Strategiezyklus umzusetzen gilt. Gemäß dem CSR-Richtlinie-Umsetzungsgesetz vom 11. April 2017 hat die Hannover Rück SE für das Jahr 2017 eine nichtfinanzielle Erklärung herausgegeben.

So streben wir die weitmögliche Reduzierung von Treibhausgas-Emissionen an, die durch unsere tägliche Geschäftstätigkeit erzeugt werden, um unserem Ziel der CO₂-Neutralität näherzukommen. Des Weiteren haben wir strategische Grundsätze zur Personalarbeit festgeschrieben, da wir in unseren Mitarbeitern einen entscheidenden Faktor für den Erfolg unseres Unternehmens sehen. Neben der Qualifikation und Leistungsbereitschaft zählt ein hohes Maß an Vielfalt zu den Grundpfeilern unserer erfolgreichen Geschäftstätigkeit. So wurden für die Mitarbeiterentwicklung und -förderung Leistungsindikatoren festgelegt. Die Bindung der Mitarbeiter und die Vielfalt und Chancengleichheit werden gefördert. Im Aufsichtsrat der Hannover Rück SE waren im Berichtsjahr drei weibliche

Aufsichtsratsmitglieder vertreten. Auch ist eine Frau Mitglied im Nominierungsausschuss des Aufsichtsrates. Ausführliche Informationen zum Thema Nachhaltigkeit finden Sie auf unserer Website (www.hannover-rueck.de/8142/nachhaltigkeit).

Zielgrößen gemäß §§ 76 Absatz 4, 111 Absatz 5 AktG

Gemäß § 289 f. Absatz 4 Satz 1 i. V. m. Absatz 2 Nummer 4 HGB sowie § 111 Absatz 5 Aktiengesetz war der Aufsichtsrat der Gesellschaft verpflichtet, erneut eine Zielgröße für den Frauenanteil festzulegen, da die Frist zur Erreichung der aktuellen Zielgröße am 30. Juni 2017 endete. Für diesen Zeitraum bestand eine Zielgröße für den Frauenanteil im Aufsichtsrat von 30 % und für den Vorstand von Null. Das gesetzte Ziel für den Aufsichtsrat wurde mit einer Quote von rund 33 % erfüllt; die Zielgröße für den Vorstand wurde nicht überschritten.

Die neue Beschlussfassung des Aufsichtsrates gilt für den Zeitraum vom 1. Juli 2017 bis zum 30. Juni 2022. Nach eingehender Beratung hat der Aufsichtsrat unter Berücksichtigung des Beststellungszeitraumes des Aufsichtsrates sowie der laufenden Vorstandsmandate und -dienstverträge beschlossen, die Zielgröße für den Frauenanteil im Aufsichtsrat bei 30 % zu belassen. Für den Vorstand wurde die Zielgröße von Null auf 14 % erhöht. Dies bedeutet, dass im genannten Zeitraum eine Frau dem Vorstand angehören soll.

Für die beiden Führungsebenen unterhalb des Vorstandes hat der Vorstand der Gesellschaft mit selbiger Fristsetzung die bisherigen Zielgrößen von 16,8 % auf jeweils 18 % erhöht.

Arbeitsweise von Vorstand und Aufsichtsrat

Vorstand und Aufsichtsrat der Hannover Rück SE arbeiten bei der Steuerung und Überwachung des Unternehmens sowie der gesamten Gruppe vertrauensvoll zusammen. Geschäfte von grundlegender Bedeutung erfordern gemäß der Geschäftsordnung des Vorstandes die Zustimmung des Aufsichtsrates. Der Aufsichtsrat besteht aus neun Mitgliedern. Sechs Mitglieder werden als Anteilseignervertreter von den Aktionären in der Hauptversammlung gewählt. Die drei Sitze der Arbeitnehmervertreter, die gemäß Teil III. § 13 Absatz 3 der Vereinbarung über die Beteiligung der Arbeitnehmer in der Hannover Rück SE vom 23. Januar 2013 derzeit auf Deutschland entfallen, werden entsprechend den Bestimmungen des SEBG von dem zuständigen Vertretungsorgan gewählt (derzeit dem gemeinsamen Betriebsrat der Hannover Rück SE und der E+S Rückversicherung AG). Der Aufsichtsrat bestellt die Mitglieder des Vorstandes. Da Mitglieder des Aufsichtsrates nicht zugleich dem Vorstand angehören können, ist bereits strukturell ein hohes Maß an Unabhängigkeit bei der Überwachung des Vorstandes sichergestellt. Der Aufsichtsrat wird zudem regelmäßig und zeitnah über die Geschäftsentwicklung, die Umsetzung

strategischer Entscheidungen, wesentliche Risiken und Planungen sowie relevante Fragen der Compliance informiert. Der Vorsitzende des Aufsichtsrates hält mit dem Vorsitzenden des Vorstandes regelmäßig Kontakt, um mit ihm bedeutsame Geschäftsvorfälle zu erörtern. Die Zusammensetzung des Vorstandes (nebst Ressortzuständigkeit) sowie des Aufsichtsrates und seiner Ausschüsse finden Sie im Geschäftsbericht auf Seite 6 f. bzw. auf Seite 261.

Die Geschäftsordnung des Vorstandes hat das Ziel, für die Gesellschaft die Erarbeitung und Durchsetzung einer den unternehmensstrategischen Zielen entsprechenden einheitlichen Geschäftspolitik sicherzustellen. Im Rahmen einer einheitlichen Geschäftspolitik besitzt das Prinzip „Delegation der Verantwortung“ besonderen Rang. Im Interesse der Aktionäre wird nachdrücklich Wert auf eine Organisation gelegt, die kostengünstige, schnelle und unbürokratische Entscheidungsprozesse ermöglicht. Eine offene, vertrauensvolle, am Interesse des Ganzen ausgerichtete Zusammenarbeit ist Grundlage des Erfolgs. Dabei tragen die Mitglieder des Vorstandes gemeinsam die Verantwortung für die gesamte Geschäftsführung. Unbeschadet der Gesamtverantwortung führt jedes einzelne Mitglied des Vorstandes das ihm zugewiesene Ressort im Rahmen der Beschlüsse des Vorstandes in eigener Verantwortung. Zu Mitgliedern des Vorstandes werden nur Personen berufen, die das 65. Lebensjahr noch nicht vollendet haben. Der Beststellungszeitraum soll dabei jeweils so bestimmt werden, dass er spätestens mit dem Ende des Monats ausläuft, in dem das Vorstandsmitglied sein 65. Lebensjahr vollendet. Bei der Zusammensetzung des Vorstandes achtet der Aufsichtsrat auf Vielfalt.

Die Geschäftsordnung des Aufsichtsrates sieht unter anderem vor, dass jedes Mitglied des Aufsichtsrates über die zur ordnungsgemäßen Wahrnehmung seiner Aufgaben erforderlichen Kenntnisse, Fähigkeiten und fachlichen Erfahrungen verfügen muss und dass dem Aufsichtsrat eine angemessene Anzahl unabhängiger Mitglieder angehören soll. Derzeit sind von den sechs Anteilseignervertretern zumindest zwei unabhängig im Sinne von Ziffer 5.4.1 Absatz 4 des DCGK. Nach Einschätzung des Aufsichtsrates handelt es sich zumindest bei den folgenden Mitgliedern des Aufsichtsrates um unabhängige Mitglieder der Anteilseigner: Frau Dr. Pollak, Herr Dr. Sturany. Mindestens ein unabhängiges Mitglied muss über Sachverstand auf den Gebieten Rechnungslegung und Abschlussprüfung verfügen. Die der Hauptversammlung als Kandidaten zur Wahl in den Aufsichtsrat vorgeschlagenen Personen dürfen zum Zeitpunkt der Wahl ihr 72. Lebensjahr noch nicht überschritten haben und sollen dem Aufsichtsrat in der Regel nicht länger als drei volle aufeinander folgende Amtsperioden als Mitglied angehören, wobei die ab Ende der Hauptversammlung 2014 beginnende Amtsperiode die erste Amtsperiode ist, die diesbezüglich zu berücksichtigen ist. Bei den Wahlvorschlägen soll auf die internationale Tätigkeit des Unternehmens sowie auf Vielfalt geachtet werden. Des Weiteren wird sichergestellt, dass die vorgeschlagene Person den zu erwartenden Zeitaufwand aufbringen kann. Zudem achtet

jedes amtierende Aufsichtsratsmitglied seinerseits darauf, dass ihm für die Wahrnehmung seines Mandates genügend Zeit zur Verfügung steht. Der Aufsichtsrat tagt mindestens zweimal im Kalenderhalbjahr. Falls ein Aufsichtsratsmitglied in einem Geschäftsjahr nur an der Hälfte der Sitzungen des Aufsichtsrates und der Ausschüsse oder weniger teilgenommen hat, wird dies im Bericht des Aufsichtsrates vermerkt. Dem Aufsichtsrat dürfen nicht mehr als zwei ehemalige Mitglieder des Vorstandes der Gesellschaft angehören.

Arbeitsweise der Ausschüsse des Aufsichtsrates

Zur effizienten Wahrnehmung seiner Aufgaben hat der Aufsichtsrat verschiedene Ausschüsse gebildet: den Finanz- und Prüfungsausschuss, den Ausschuss für Vorstandsangelegenheiten und den Nominierungsausschuss. Die Ausschüsse des Aufsichtsrates bestehen jeweils aus drei Mitgliedern und bereiten die in ihrem Kompetenzbereich liegende Beratung und Beschlussfassung des Aufsichtsratsplenums vor. Darüber hinaus sind den Ausschüssen auch eigene Beschlusszuständigkeiten übertragen.

Der Finanz- und Prüfungsausschuss überwacht den Rechnungslegungsprozess und die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems, des Risikomanagement- und des internen Revisionsystems. Er behandelt ferner Fragen der Compliance und des Informationssystems für den Aufsichtsrat und erörtert die Quartalsmitteilungen sowie den Halbjahresfinanzbericht vor deren Veröffentlichung. Er bereitet die Prüfung des Jahresabschlusses, des Lageberichtes und des Gewinnverwendungsvorschlags sowie des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichtes durch den Aufsichtsrat vor. Hierbei lässt sich der Finanz- und Prüfungsausschuss ausführlich über die Sichtweise des Wirtschaftsprüfers zur Vermögens-, Finanz- und Ertragslage informieren sowie sich die Auswirkungen eventuell geänderter Bilanzierungs- und Bewertungsfragen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage und bestehende Alternativen erläutern. Darüber hinaus bereitet der Ausschuss die Entscheidung des Aufsichtsrates zur Beauftragung des Abschlussprüfers vor. Er befasst sich mit Fragestellungen der erforderlichen Unabhängigkeit des Abschlussprüfers, der Erteilung des Prüfungsauftrags an den Abschlussprüfer, der Bestimmung von Prüfungsschwerpunkten und der Honorarvereinbarung. Die Niederschriften über die Sitzungen des Finanz- und Prüfungsausschusses werden auch den Mitgliedern des Aufsichtsrates zur Verfügung gestellt, die nicht dem Ausschuss angehören.

Der Ausschuss für Vorstandsangelegenheiten bereitet die Personalentscheidungen für den Aufsichtsrat vor. Er ist zuständig für die Gewährung von Darlehen an den in §§ 89 Absatz 1, 115 AktG genannten und gemäß § 89 Absatz 3 AktG gleichgestellten Personenkreis sowie für die Zustimmung zu Verträgen mit Aufsichtsratsmitgliedern nach § 114 AktG. Er nimmt anstelle des Aufsichtsrates die Befugnisse aus § 112 AktG wahr und sorgt gemeinsam mit dem Vorstand für eine langfristige Nachfolgeplanung.

Der Nominierungsausschuss hat die Aufgabe, dem Aufsichtsrat für dessen Vorschläge an die Hauptversammlung geeignete Kandidaten für die Wahl in den Aufsichtsrat vorzuschlagen.

Weitere Einzelheiten über die Aktivitäten der Aufsichtsratsausschüsse entnehmen Sie bitte den Darstellungen im Bericht des Aufsichtsrates auf den Seiten 258 bis 260.

Compliance

Eine gut funktionierende Compliance-Struktur betrachtet die Hannover Rück als essenzielles Instrument, um die Einhaltung externer Regelungswerke sowie firmenintern gesetzter Anforderungen zu gewährleisten. Unsere Compliance-Struktur mit den auf die spezifischen Besonderheiten unserer Geschäftsfelder Schaden- und Personen-Rückversicherung genau abgestimmten Compliance-Modulen ermöglicht eine bestmögliche Handhabung. Den Compliance-Ausschüssen, in denen Fragen zum Risikotransfer sowie sonstige Compliance-Aspekte von Rückversicherungsverträgen des Konzerns geprüft werden, gehören Mitglieder aus den jeweiligen Geschäftsfeldern sowie aus den Bereichen Recht, Finanzen, Rechnungslegung und Kapitalanlagen an. Die Vorsitzenden berichten direkt an den Vorstand. Diese Struktur gewährleistet die Einhaltung der formulierten Vorgaben.

Der Compliance-Bericht für das Kalenderjahr 2017 wird dem Finanz- und Prüfungsausschuss im März 2018 vorgelegt. In dem Bericht werden die Struktur und die vielfältigen Aktivitäten der Hannover Rück in diesem Zusammenhang dargestellt. Ebenfalls fließen die Ergebnisse der gesonderten Datenschutz-Berichterstattung für das Kalenderjahr 2017 in den Compliance-Bericht ein. Nach eingehenden Prüfungen zu Themen wie Directors' Dealings, Ad-hoc- und sonstigen Meldepflichten, Insiderliste, Beraterverträgen, Datenschutz, internationalen Sanktionen oder dem konzernweit installierten Hinweisgebersystem kommt der Bericht zu dem Ergebnis, dass nur wenige Umstände bekannt geworden sind, die auf Verstöße gegen Compliance-relevante Bestimmungen schließen lassen. Nach eingehender Untersuchung dieser Vorkommnisse wurden die erforderlichen Vorkehrungen getroffen, um für die Zukunft sicherzustellen, dass die Hannover Rück in Übereinstimmung mit den internen und externen Anforderungen für ihre Geschäftstätigkeit ist.

Risikoüberwachung und -steuerung

Das konzernweit gültige Risikomanagementsystem der Hannover Rück basiert auf der Risikostrategie, die ihrerseits aus der Unternehmensstrategie abgeleitet ist. Wesentliches Element ist die systematische und vollständige Erfassung aller aus heutiger Sicht denkbaren ergebnis- und bestandsgefährdenden Risiken. Weitere Einzelheiten hierzu sind dem in diesem Geschäftsbericht enthaltenen Risikobericht auf den Seiten 78 ff. zu entnehmen.

Die Angaben zu folgenden Punkten sind im Vergütungsbericht aufgeführt:

- Vergütungsbericht für den Vorstand und Ausweis der Vergütung der Aufsichtsratsmitglieder gemäß Ziffern 4.2.5 und 5.4.6 des Deutschen Corporate Governance Kodex,
- Wertpapiertransaktionen,
- Anteilsbesitz.

Informationen zur aktienorientierten Vergütung gemäß Ziffer 7.1.3 Deutscher Corporate Governance Kodex finden Sie im Kapitel 8.3 „Aktienbasierte Vergütung“ des Anhangs auf Seite 239 ff. sowie die Vorstandsmitglieder betreffend im Vergütungsbericht.

Neben der vorliegenden Erklärung zur Unternehmensführung wird der Corporate Governance-Bericht nebst den Berichten der letzten Jahre gemäß Ziffer 3.10 DCGK auf unserer Website veröffentlicht (www.hannover-rueck.de/189536/entsprechenserklärung).

Vergütungsbericht

Im Vergütungsbericht fassen wir die Grundsätze zusammen, die für die Festlegung der Vergütung des Vorstandes der Hannover Rück SE angewendet werden und erläutern die Struktur, Ausgestaltung und Höhe der Komponenten der Vorstandsvergütung im Geschäftsjahr 2017 aus der Tätigkeit der Vorstandsmitglieder für die Hannover Rück SE und zum Konzern gehörende Unternehmen.

Außerdem beschreiben wir die Grundsätze und die Höhe der Vergütung des Aufsichtsrates aus seiner Tätigkeit für die Hannover Rück SE und zum Konzern gehörende Unternehmen sowie die Grundzüge der Vergütung für die Führungskräfte unterhalb des Vorstandes.

Der Vergütungsbericht richtet sich nach den Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex und beinhaltet Angaben, die nach den Erfordernissen des IAS 24 „Angaben über Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen“ Bestandteil des Anhangs zum Konzernjahresabschluss 2017 sind. Nach deutschem Handelsrecht beinhalten diese Informationen ebenfalls Pflichtangaben des Anhangs (§ 314 HGB) bzw. des Lageberichtes (§ 315 HGB), die insgesamt in diesem Vergütungsbericht erläutert und im Anhang summarisch zusammengefasst dargestellt werden.

Beachtet werden die Vorschriften des Gesetzes zur Angemessenheit der Vorstandsvergütung (VorstAG) und des Versicherungsaufsichtsgesetzes (VAG) in Verbindung mit der Verordnung über die aufsichtsrechtlichen Anforderungen an Vergütungssysteme im Versicherungsbereich (VersVergV). Ergänzend haben wir die konkretisierenden Vorschriften des DRS 17 „Berichterstattung über die Vergütung der Organmitglieder“ berücksichtigt.

Vergütung des Vorstandes

Zuständigkeit

Zur effizienten Wahrnehmung seiner Aufgaben hat der Aufsichtsrat verschiedene Ausschüsse gebildet. Die vergütungsrelevanten Inhalte für den Vorstand bereitet der Ausschuss für Vorstandsangelegenheiten zur Beratung und Beschlussfassung im Plenum vor.

Zielsetzung, Struktur und Systematik der Vorstandsvergütung

Die Gesamtvergütung und die Aufteilung auf feste bzw. variable Vergütung des Vorstandes entspricht den regulatorischen Anforderungen, insbesondere den Vorschriften des Gesetzes zur Angemessenheit der Vorstandsvergütung (VorstAG) und des Art. 275 Delegierte Verordnung (EU) 2015/35 sowie ergänzend der Verordnung über die aufsichtsrechtlichen Anforderungen an Vergütungssysteme im Versicherungsbereich (VersVergV). Ein unabhängiges Gutachten aus dem Juni 2017 bestätigt, dass das Vergütungssystem den Anforderungen des Art. 275 Delegierte Verordnung (EU) 2015/35 an eine geschäfts- und strategiekonforme sowie risikoadjustierte Vergütungspolitik entspricht.

Höhe und Struktur der Vergütung des Vorstandes orientieren sich an der Größe und Tätigkeit des Unternehmens, seiner wirtschaftlichen und finanziellen Lage, dem Erfolg und seinen Zukunftsaussichten sowie der Üblichkeit der Vergütung unter Berücksichtigung des Vergleichsumfelds (horizontal) und der Vergütungsstruktur, die ansonsten in der Gesellschaft gilt (vertikal). Die Vergütung richtet sich darüber hinaus nach den Aufgaben des jeweiligen Vorstandsmitglieds, seinen persönlichen Leistungen und der Leistung des Gesamtvorstandes.

Ausgerichtet auf diese Ziele weist das Vergütungssystem zwei Komponenten auf: Festgehalt/Sachbezüge sowie eine variable Vergütung. Bei der Ausgestaltung der variablen Vergütung wird sowohl positiven als auch negativen Entwicklungen Rechnung getragen. Die Vergütung ist insgesamt so bemessen, dass sie einer nachhaltigen Unternehmensentwicklung Rechnung trägt, marktgerecht und wettbewerbsfähig ist. Das Vergütungsmodell sieht bei einer Zielerreichung von 100 % eine Aufteilung von ca. 40 % Festvergütung und ca. 60 % variable Vergütung vor.

Festvergütung (ca. 40 % an Gesamtvergütung bei 100 % Zielerreichung)

Bemessungsgrundlage und Auszahlungsmodalitäten der Festvergütung

L 81

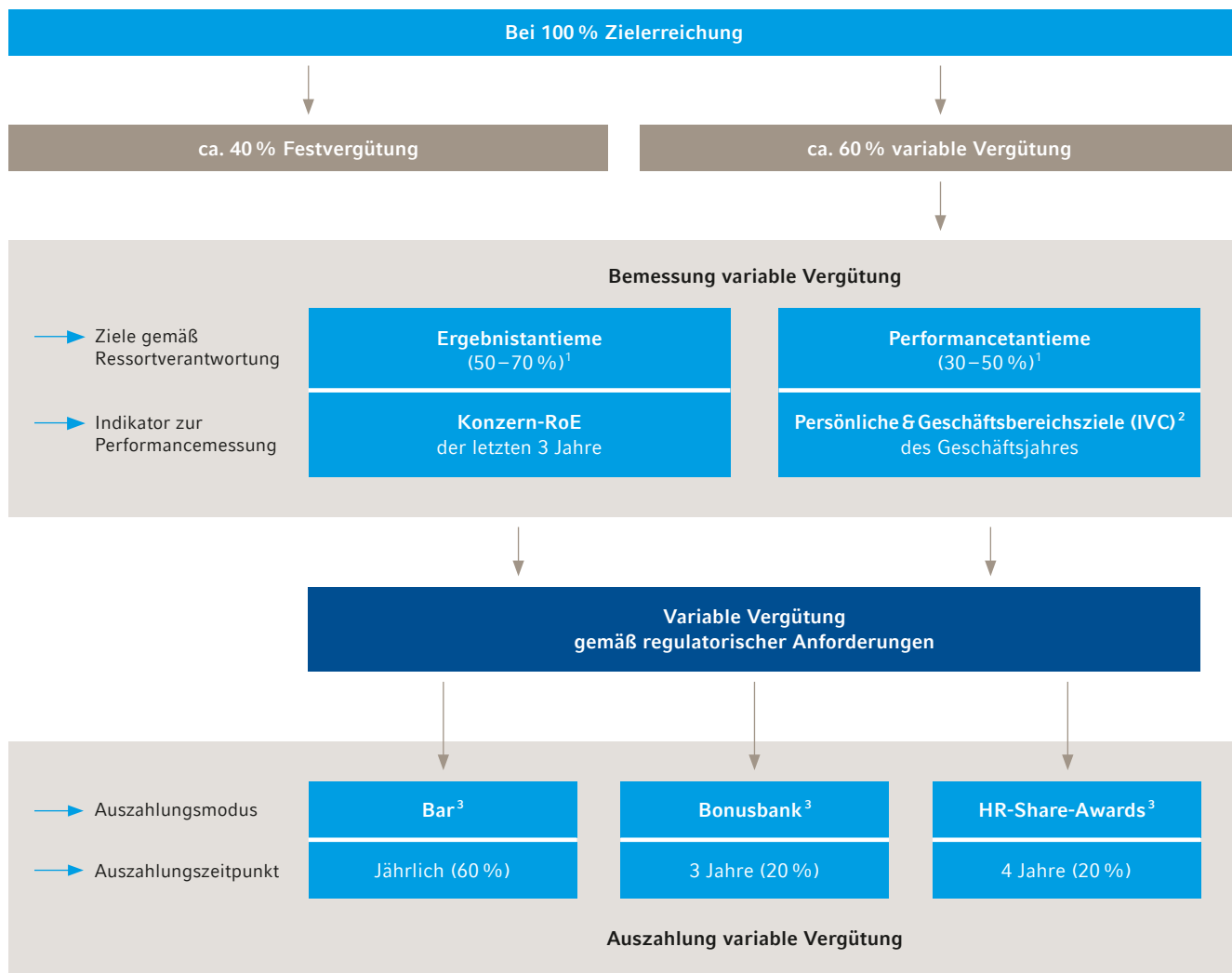
Vergütungsbestandteil	Bemessungsgrundlage/ Parameter	Voraussetzung für Zahlung	Auszahlung
Grundbezüge; Sachbezüge, Nebenleistungen: Unfall-, Haftpflicht- und Reisegepäckversicherung, Personenkraftwagen zur dienstlichen und – soweit ge- wünscht – privaten Nutzung (Versteuerung geldwerter Vorteil durch das Vorstands- mitglied), Ersatz von Reise- kosten und sonstiger Aufwen- dungen im Interesse der Gesellschaft	Funktion, Verantwortung, Dauer der Vorstandszu- gehörigkeit Das Jahresfestgehalt wird bei der Bestellung für den gesamten Bestellungs- zeitraum festgelegt.	Vertragliche Regelungen	12 gleiche Monatsraten

Variable Vergütung (ca. 60 % an Gesamtvergütung bei 100 % Zielerreichung)

Die erfolgs- und leistungsbezogene Vergütung (variable Vergütung) hängt von bestimmten definierten Ergebnissen und der Erreichung bestimmter Zielvorgaben ab. Die Zielvorgaben variieren je nach Funktion des betreffenden Vorstandsmitgliedes. Die variable Vergütung besteht aus einer Ergebnisantheile und einer Performancetante.

Die Festsetzung der variablen Vergütung erfolgt in der Aufsichtsratssitzung, in der der Konzernabschluss für das abgelaufene Geschäftsjahr gebilligt wird.

Die folgende Grafik gibt einen Überblick über die Zusammensetzung der variablen Bezüge. Für Details zur Bemessung und Auszahlung verweisen wir auf die beiden auf die Grafik folgenden Tabellen.



Zusammengefasster Lagebericht

¹ Vorstandsvorsitzender/Finanzvorstand 70 % Ergebnisantieme, 30 % Performancetantieme (persönliche Ziele); geschäftsbereichsverantwortliche Vorstandsmitglieder: 50 % Ergebnis-, 50 % Performancetantieme (25 % persönliche Ziele/25 % Geschäftsbereichsziele)

² Ein Instrument der wertorientierten Unternehmenssteuerung, mit dem die Erreichung langfristiger Ziele auf Ebene des Konzerns, der Geschäftsfelder und der operativen Einheiten gemessen wird

³ Split durch gesetzliche Mindestanforderungen vorgegeben

Vergütungsbestandteil	Bemessungsgrundlage/Parameter	Voraussetzung für Zahlung
Ergebnistantieme		
Anteil an variabler Vergütung: Vorstandsvorsitzender/Finanzvorstand: 70 %; Geschäftsbereichsverantwortliches Vorstandsmitglied: 50 %	<p>Die Ergebnistantieme ist abhängig von dem risikofreien Zinssatz und der durchschnittlichen Eigenkapitalrendite des Konzerns (RoE = Return on Equity) der letzten drei Geschäftsjahre.</p> <p>Je 0,1 Prozentpunkt, um den der RoE der letzten drei Geschäftsjahre den risikofreien Zinssatz übersteigt, wird ein individuell bestimmter und vertraglich festgelegter Grundbetrag vergütet. Eine Zielerreichung von 100 % entspricht einem RoE von 8,8 % zzgl. risikofreien Zinssatzes (2017: 0,76 %). Die Zielerreichung kann maximal 200 % und minimal -100 % betragen.</p> <p>Für die Berechnung des RoE wird der Konzernjahresüberschuss gemäß IFRS (ohne Anteile nicht beherrschender Gesellschafter) und der arithmetische Mittelwert des Konzern-Eigenkapitals gemäß IFRS (ohne Anteile nicht beherrschender Gesellschafter) zum Beginn und Ende des Geschäftsjahres herangezogen.</p> <p>Der risikofreie Zinssatz ist der durchschnittliche Marktzins der vergangenen fünf Jahre für zehnjährige deutsche Staatsanleihen, wobei der Durchschnitt auf der Grundlage des jeweiligen Zinssatzes zum Jahresende berechnet wird.</p>	<p>Vertragliche Regelung</p> <p>Erreichen der Dreijahresziele</p> <p>Beschluss des Aufsichtsrates</p>
Performancetantieme		
Die Performancetantieme für den Vorstandsvorsitzenden und den Finanzvorstand ergibt sich aus jährlich vom Aufsichtsrat festzusetzenden individuellen, im Folgejahr zu erreichenden qualitativen und ggf. auch quantitativen Zielen. Für Vorstandsmitglieder mit Verantwortung für einen bestimmten Geschäftsbereich setzt sich die Performancetantieme je zur Hälfte aus dem Geschäftsbereichsbonus und dem Individualbonus zusammen.		

Vergütungsbestandteil	Bemessungsgrundlage/Parameter	Voraussetzung für Zahlung
Geschäftsbereichsbonus Anteil an variabler Vergütung: Geschäftsbereichsverantwortliches Vorstandsmitglied: 25 %	<p>Basis des Geschäftsbereichsbonus ist das Verhältnis des ökonomischen Ertrages zum zugeordneten ökonomischen Kapital des Geschäftsbereichs im jeweils abgelaufenen 3-Jahreszeitraum (= RoCA = Return on Capital Allocated = Rendite auf das allozierte Kapital).</p> <p>Je 0,1 Prozentpunkt, um den das durchschnittliche 3-Jahres-RoCA den Wert von 0 % übersteigt, wird ein individuell bestimmter und im Dienstvertrag festgelegter Betrag berechnet.</p> <p>Eine Zielerreichung von 100 % wird in der Schaden-Rückversicherung bei einem RoCA von 9,1 % und in der Personen-Rückversicherung bei einem RoCA von 10,1 % erreicht. Diese RoCA-Werte liegen oberhalb der Kapitalkosten und generieren damit eine positive Intrinsic Value Creation (IVC)¹.</p> <p>Die Zielerreichung kann maximal 200 % und minimal -100 % betragen.</p> <p>Die Systematik der IVC-Berechnung als Grundlage der Berechnung der Geschäftsbereichsperformance wird von unabhängigen Sachverständigen geprüft.</p> <p>Die Festsetzung des Geschäftsbereichsbonus erfolgt durch den Aufsichtsrat nach pflichtgemäßem Ermessen. In die Festsetzung fließen insbesondere auch der Beitrag des vom betreffenden Vorstandsmitglied zu verantwortenden Geschäftes zu der erzielten Geschäftsbereichsperformance und die relative Veränderung des durchschnittlichen IVC im Vergütungsjahr ein. Zu- bzw. Abschläge auf die rechnerisch ermittelten Werte sind durch den Aufsichtsrat bei Über- bzw. Untererfüllung der Kriterien jederzeit möglich.</p>	<p>Erreichen der Dreijahresziele</p> <p>Vertragliche Vereinbarung</p> <p>Beschluss des Aufsichtsrates nach pflichtgemäßem Ermessen</p>
Individualbonus Anteil an variabler Vergütung: Vorstandsvorsitzender/Finanzvorstand: 30 %; Geschäftsbereichsverantwortliches Vorstandsmitglied: 25 %	<p>Persönliche qualitative, quantitative Ziele (individueller Beitrag zum Gesamtergebnis, Führungskompetenz, Innovationskompetenz, unternehmerische Kompetenz, Ressortspezifika).</p> <p>Der Individualbonus für eine Zielerreichung von 100 % wird vertraglich festgelegt. Über- bzw. Untererfüllung führen zu Zu- bzw. Abschlägen.</p> <p>Ein an der persönlichen Gesamtleistung des Vorstandsmitgliedes orientierter Allgemeiner Leistungsbonus kann im Rahmen des Individualbonus vom Aufsichtsrat festgesetzt werden.</p> <p>Der geringste Individualbonus beläuft sich auf 0 EUR und der höchste auf das Doppelte des Bonus bei vollständiger Zielerfüllung.</p>	<p>Erreichen der Jahresziele</p> <p>Beschluss des Aufsichtsrates nach pflichtgemäßem Ermessen</p>

¹ Ein Instrument der wertorientierten Unternehmenssteuerung, mit dem die Erreichung langfristiger Ziele auf Ebene des Konzerns, der Geschäftsfelder und der operativen Einheiten gemessen wird (siehe auch Seite 18f.).

Auszahlungsmodalitäten der variablen Gesamtvergütung

Von dem Gesamtbetrag der festgesetzten variablen Vergütung wird ein Teilbetrag von 60 % im Monat nach der Konzernbilanz-Aufsichtsratssitzung bar ausgezahlt. Der Restbetrag in Höhe von 40 % wird zur Förderung der langfristigen Wertsteigerung zunächst wie nachstehend erläutert zurückbehalten:

Auszahlungsmodalitäten der variablen Gesamtvergütung

L 84

Kurzfristig	Mittelfristig	Langfristig
<p>60 % der variablen Vergütung mit der nächsten monatlichen Gehaltszahlung nach Aufsichtsratsbeschluss</p>	<p>20 % der variablen Vergütung in Bonusbank;</p> <p>Zurückbehaltung für drei Jahre;</p> <p>zur Auszahlung steht jeweils derjenige positive Betrag an, der drei Jahre vor dem Auszahlungszeitpunkt eingestellt wurde, soweit dieser den Saldo der Bonusbank unter Berücksichtigung der Gutschriften/ Belastungen bis einschließlich derjenigen für das letzte abgelaufene Geschäftsjahr nicht übersteigt;</p> <p>anstehende, nicht durch einen positiven Saldo der Bonusbank gedeckte Auszahlung verfällt;</p> <p>ein positiver Saldo der Bonusbank wird nach Abzug einer etwaigen Auszahlung in das jeweilige Folgejahr fortgeschrieben, ein negativer Saldo wird nicht in das Folgejahr übertragen;</p> <p>Verlust der Ansprüche aus der Bonusbank in Sonderfällen: Niederlegung des Amtes ohne wichtigen Grund; Vertragsverlängerung zu gleichen Bedingungen wird abgelehnt;</p> <p>keine Verzinsung von Guthaben.</p>	<p>Automatische Zuteilung von virtuellen Hannover Rück-Share-Awards (HR-SAs) im Gegenwert von 20 % der variablen Vergütung;</p> <p>nach Sperrfrist von vier Jahren Auszahlung des auf den Auszahlungszeitpunkt ermittelten Wertes;</p> <p>Wert der Aktie bei Zuteilung/Auszahlung: ungewichteter arithmetischer Mittelwert der Xetra-Schlusskurse fünf Handelstage vor bis fünf Handelstage nach der Konzernbilanz-Aufsichtsratssitzung;</p> <p>zusätzliche Auszahlung der Summe aller während der Sperrfrist ausgeschütteten Dividende je Aktie;</p> <p>Wertveränderungen der HR-SAs durch Strukturmaßnahmen von kumulativ 10 % oder mehr löst Anpassung aus;</p> <p>ein Anspruch des Vorstandsmitgliedes auf Lieferung von Aktien besteht nicht.</p>

Negative variable Gesamtantieme = Auszahlung von 0 EUR variable Vergütung.

Ein etwaiger Minuswert der variablen Gesamtantieme eines Geschäftsjahres wird vollständig in die Bonusbank (siehe Spalte „mittelfristig“) übernommen.

Abwicklung der Auszahlung variabler Bestandteile der Vergütung in Sonderfällen

Bei Eigenkündigung, Kündigung/Abberufung aus wichtigem Grund durch die Gesellschaft oder wenn ein Angebot auf Vertragsverlängerung zu gleichen Bedingungen (Ausnahme: das Vorstandsmitglied hat das 60. Lebensjahr vollendet und dem Vorstand zwei Mandatsperioden als Mitglied angehört) abgelehnt wird, verfallen alle Rechte auf Auszahlung der Bestände aus der Bonusbank bzw. aus den HR-SAs.

Endet das Vertragsverhältnis vor Ende der Sperrfrist der Bonusbank oder HR-SAs regulär und erfolgt kein Angebot auf Vertragsverlängerung, so behält das Vorstandsmitglied grundsätzlich seine Ansprüche auf Auszahlung aus der Bonusbank unter Berücksichtigung einer festgelegten Fortschreibung der Bonusbank bzw. für bereits zugeteilte HR-SAs.

Ein Anspruch auf Einstellung von Beträgen in die Bonusbank bzw. Zuteilung von HR-SAs nach dem Ausscheiden aus dem Unternehmen ist ausgeschlossen. Dies gilt nicht im Falle des Ausscheidens aus dem Unternehmen wegen Nichtwiederbestellung, Eintritt des Pensionsfalles oder Todesfalles hinsichtlich der im letzten Jahr der Tätigkeit des Vorstandsmitgliedes erworbenen oder anteilig erworbenen Ansprüche auf variable Vergütung.

Variable Vergütung nach alter Vergütungsstruktur (bis 2011)

Der virtuelle Aktienoptionsplan mit Aktienwert-Beteiligungsrechten (ABR) aus der alten Vergütungsstruktur bleibt für alle Vorstandsmitglieder solange in Kraft, bis alle ABR ausgeübt oder verfallen sind. Im Geschäftsjahr 2017 wurden an die aktiven Vorstände keine ABR mehr gewährt. Aus den in Vorjahren gewährten ABR wurden von aktiven und ehemaligen Vorständen im Jahr 2017 Ausübungen in Höhe von 0,6 Mio. EUR (Vorjahr: 0,7 Mio. EUR) vorgenommen.

Zum 31. Dezember 2017 verfügten die aktiven Vorstandsmitglieder über 293 (39.585) gewährte, noch nicht ausgeübte ABR mit einem Zeitwert von 9,4 TEUR (366,7 TEUR).

Fortzahlung bei Arbeitsunfähigkeit

Bei einer vorübergehenden Arbeitsunfähigkeit wird das Jahresfestgehalt in unveränderter Höhe weiter gewährt, längstens bis zur Beendigung des Dienstvertrages.

Wird das Vorstandsmitglied während der Laufzeit des Dienstvertrages dauernd arbeitsunfähig, endet der Dienstvertrag mit dem Ende des sechsten Monats, nachdem die dauernde Arbeitsunfähigkeit festgestellt worden ist, spätestens jedoch mit dem Ende des Dienstvertrages.

Sonstiges

Eine Zusage für Leistungen aus Anlass der vorzeitigen Beendigung der Vorstandstätigkeit infolge eines Kontrollwechsels gibt es in den Verträgen der Vorstandsmitglieder nicht. Lediglich die Bedingungen der aktienbasierten Vergütung in Form von Aktienwert-Beteiligungsrechten sehen besondere Ausübungsmöglichkeiten bei der Verschmelzung oder Ab-/Aufspaltung der Hannover Rück auf einen anderen Rechtsträger vor.

Bezüglich des Deutschen Corporate Governance Kodex, Ziffer 4.2.3 Absatz 2 – „Betragsmäßige Höchstgrenzen der variablen Vergütungsteile in Vorstandsverträgen“ und Ziffer 4.2.3 Absatz 4 – „Abfindungs-Caps in Vorstandsverträgen“ verweisen wir auf unsere Ausführungen in der Entsprechenserklärung 2017 in der Rubrik „Erklärung zur Unternehmensführung“, Seite 106 ff. in diesem Konzerngeschäftsbericht.

Höhe der Vorstandsvergütung

Die Gesamtbezüge für den Vorstand der Hannover Rück SE aus seiner Tätigkeit für die Hannover Rück SE und die zum Konzern gehörenden Unternehmen berechnen sich aus der Summe aller Komponenten, die in der nachfolgenden Tabelle gemäß DRS 17 dargestellt werden.

Bezüge (ohne Pensionszahlungen) früherer Vorstandsmitglieder beliefen sich auf 0,2 Mio. EUR (0,3 Mio. EUR).

Name	Geschäftsjahr	Erfolgsunabhängige Vergütung		Erfolgsbezogene Vergütung ¹	
		Grundgehalt	Sachbezüge/ Nebenleistungen ²	Kurzfristig	
				auszahlende variable Vergütung	
				60 % ³	Verrechnete Vergütung aus Konzern- mandaten
in TEUR					
Ulrich Wallin	2017	605,9	13,9	682,6	
	2016	596,4	14,2	788,0	
Sven Althoff	2017	296,7	16,7	305,8	
	2016	280,0	15,6	419,0	
Claude Chèvre	2017	380,0	1,8	404,1	
	2016	380,0	13,6	476,8	
Jürgen Gräber	2017	463,4	15,0	446,9	
	2016	445,1	7,1	615,3	
Dr. Klaus Miller	2017	374,0	3,1	333,0	
	2016	356,1	3,9	400,8	
Dr. Michael Pickel	2017	374,0	19,8	321,7	3,3
	2016	356,1	12,6	478,0	
Roland Vogel	2017	450,7	16,5	497,4	67,0
	2016	422,9	17,0	450,6	58,2
Gesamt	2017	2.944,7	86,8	2.991,5	70,3
Gesamt	2016	2.836,6	84,0	3.628,5	58,2

¹ Zum Bilanzstichtag lag noch kein Organbeschluss über die erfolgsbezogene Vergütung für 2017 vor. Der Ausweis der variablen Vergütung erfolgt auf Basis von Schätzungen und entsprechend gebildeten Rückstellungen.

² Die Sachbezüge sind zu den für steuerliche Zwecke ermittelten Werten angesetzt worden.

³ Es wurden im Jahr 2017 für 2016 8,5 TEUR weniger variable Vergütung an die Vorstände gezahlt als zurückgestellt.

⁴ Angegeben ist der Nominalwert; volle oder teilweise Auszahlung erfolgt im Jahr 2021, abhängig von dem sich bis dahin entwickelnden Saldo in der Bonusbank. Es wurden im Jahr 2017 für 2016 insgesamt 2,8 TEUR weniger in die Bonusbank gestellt als ursprünglich zurückgestellt.

⁵ Angegeben ist der Nominalwert; es erfolgt eine automatische Zuteilung von virtuellen Hannover Rück-Share-Awards im Gegenwert von 20 % der variablen Vergütung. Die Auszahlung des Gegenwertes erfolgt im Jahr 2022 zum dann maßgebenden Aktienkurs der Hannover Rück. Für die Zuteilung der Share Awards 2016 wurden im Jahr 2017 2,8 TEUR geringere Nominalwerte als ursprünglich zurückgestellt zugrunde gelegt.

⁶ Für die Berechnung der Anzahl der Share Awards 2017 wurde der Xetra-Schlusskurs der Hannover Rück-Aktie per 29. Dezember 2017 (104,90 EUR) herangezogen. Die tatsächlich zuzuteilende Anzahl wird sich aus dem arithmetischen Mittelwert der Xetra-Schlusskurse der Hannover Rück-Aktie in einem Zeitraum von fünf Handelstagen vor bis fünf Handelstagen nach der Konzernbilanz-Aufsichtsratssitzung im März 2018 ergeben. Der anzusetzende Börsenkurs der Hannover Rück-Aktie hat sich bis zum Zuteilungsdatum (16. März 2017) der Share Awards für 2016 von 102,80 EUR (30. Dezember 2016) auf 107,15 EUR erhöht; hier sind nicht die im Geschäftsbericht 2016 geschätzten, sondern die tatsächlich zugeteilten Share Awards für 2016 aufgeführt.

	Erfolgsbezogene Vergütung ¹		Gesamt	Anzahl Share Awards ⁶ 2016 = IST 2017 = Schätzung
	Mittelfristig	Langfristig		
	Bonusbank	Share Awards		
	20 % (Gewährung) ⁴	20 % (Gewährung) ⁵		
in TEUR				
	227,5	227,5	1.757,4	2.132
	262,7	262,7	1.924,0	2.248
	101,9	101,9	823,0	1.007
	139,7	139,7	994,0	1.132
	134,8	134,8	1.055,5	1.241
	158,9	158,9	1.188,2	1.475
	149,0	149,0	1.223,3	1.470
	205,1	205,1	1.477,7	1.615
	111,0	111,0	932,1	1.043
	133,6	133,6	1.028,0	1.219
	107,2	107,2	929,9	1.084
	159,3	159,3	1.165,3	1.270
	165,8	165,8	1.296,2	1.560
	150,2	150,2	1.190,9	1.285
	997,2	997,2	8.017,4	9.537
	1.209,5	1.209,5	8.968,1	10.244

In der folgenden Tabelle zeigen wir den Aufwand für die aktienbasierte Vergütung des Vorstandes im Geschäftsjahr.

Die Tabelle ist unabhängig von der Darstellung der Gesamtbezüge des aktiven Vorstandes gemäß DRS 17 zu sehen.

Gesamtaufwand für die aktienbasierte Vergütung des aktiven Vorstandes

L 86

Name	Jahr	Ausgeübte ABR	Veränderung Rückstellung für ABR in 2017	Auszahlung Share Awards	Veränderung Rückstellung Share Awards aus Vorjahren ¹	Aufwand Share Awards zugeteilt im aktuellen Geschäftsjahr ²	Gesamt
in TEUR							
Ulrich Wallin	2017	102,6	-102,6	406,6	-88,6	76,6	394,6
	2016	102,6	-82,8	608,8	-452,8	60,5	236,3
Sven Althoff ³	2017	25,7	-24,0	109,6	18,9	20,3	150,5
	2016	44,6	-37,6	0,0	60,9	24,1	92,0
Claude Chèvre	2017	-	-	232,8	-35,8	45,9	242,9
	2016	-	-	56,5	106,6	40,0	203,1
Jürgen Gräber	2017	89,2	-89,2	316,6	-93,9	32,4	255,1
	2016	89,2	-72,0	427,3	-308,7	34,3	170,1
Dr. Klaus Miller	2017	14,9	-14,9	232,8	-119,0	21,0	134,8
	2016	14,9	-12,0	329,3	-171,9	48,4	208,7
Dr. Michael Pickel	2017	80,3	-80,3	232,8	-175,0	21,9	79,7
	2016	80,3	-64,8	326,2	-142,3	71,3	270,7
Roland Vogel	2017	44,6	-44,6	250,1	-72,7	31,5	208,9
	2016	44,6	-36,0	389,7	-332,6	26,1	91,8
Gesamt	2017	357,3	-355,6	1.781,3	-566,1	249,6	1.466,5
Gesamt	2016	376,3	-305,2	2.137,8	-1.240,8	304,7	1.272,7

¹ Die Veränderung der Rückstellung für Share Awards aus den Vorjahren ergibt sich aus dem gestiegenen Börsenkurs der Hannover Rück-Aktie, der beschlossenen Dividende für 2016, der Verteilung des Aufwandes für Share Awards auf die individuelle Restlaufzeit der Dienstverträge sowie der Auszahlung der für 2012 zugeteilten Share Awards.

² Der Aufwand für Share Awards ist auf die individuelle Restlaufzeit der Dienstverträge zu verteilen. Dadurch ergibt sich eine Differenz zum in der Tabelle der Gesamtbezüge aufgeführten Nominalwert.

³ Die Aufwände für ABR sowie die Auszahlung der Share Awards von Herrn Althoff beziehen sich auf seine Tätigkeit als Führungskraft bis 2014.

In den folgenden beiden Tabellen zeigen wir die Vorstandsvergütung im Geschäftsjahr 2017 gemäß den Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex:

Deutscher Corporate Governance Kodex, Nummer 4.2.5 Absatz 3 – Tabelle 1
(Ziel-/Minimal-/Maximalvergütung als Nominalwerte)

L 87

Gewährte Zuwendungen	Ulrich Wallin Vorstandsvorsitzender				Sven Althoff Geschäftsbereichsverantwortliches Vorstandsmitglied			
	2016	2017	2017 (Min)	2017 (Max)	2016	2017	2017 (Min)	2017 (Max)
in TEUR								
Festvergütung	596,4	605,9	605,9	605,9	280,0	296,7	296,7	296,7
Nebenleistungen	14,2	13,9	13,9	13,9	15,6	16,7	16,7	16,7
Summe	610,6	619,8	619,8	619,8	295,6	313,4	313,4	313,4
Einjährige variable Vergütung	504,0	523,0	0,0	1.046,0	252,0	267,0	0,0	534,0
Mehrjährige variable Vergütung	390,8	400,8	-558,0	749,6	188,7	201,0	-267,2	379,0
Bonusbank 2016 (2020 ¹)/ 2017 (2021 ¹)	168,0	174,3	-610,2	348,7	84,0	89,0	-290,2	178,0
Share Awards 2016 (2021 ¹)/ 2017 (2022 ¹) ²	168,0	174,3	0,0	348,7	84,0	89,0	0,0	178,0
Dividende Share Awards für 2015 ³	54,8	0,0	0,0	0,0	20,7	0,0	0,0	0,0
Dividende Share Awards für 2016 ³	0,0	52,2	52,2	52,2	0,0	23,0	23,0	23,0
Summe	1.505,4	1.543,6	61,8	2.415,4	736,3	781,4	46,2	1.226,4
Versorgungsaufwand ⁴	144,2	163,2	163,2	163,2	37,4	46,9	46,9	46,9
Gesamtvergütung	1.649,6	1.706,8	225,0	2.578,6	773,7	828,3	93,1	1.273,3

Gewährte Zuwendungen	Dr. Klaus Miller Geschäftsbereichsverantwortliches Vorstandsmitglied				Dr. Michael Pickel Geschäftsbereichsverantwortliches Vorstandsmitglied			
	2016	2017	2017 (Min)	2017 (Max)	2016	2017	2017 (Min)	2017 (Max)
in TEUR								
Festvergütung	356,1	374,0	374,0	374,0	356,1	374,0	374,0	374,0
Nebenleistungen	3,9	3,1	3,1	3,1	12,6	19,8	19,8	19,8
Summe	360,0	377,1	377,1	377,1	368,7	393,8	393,8	393,8
Einjährige variable Vergütung	288,0	288,0	0,0	576,0	288,0	288,0	0,0	576,0
Mehrjährige variable Vergütung	223,1	221,3	-330,7	413,3	224,2	222,7	-329,3	414,7
Bonusbank 2016 (2020 ¹)/ 2017 (2021 ¹)	96,0	96,0	-360,0	192,0	96,0	96,0	-360,0	192,0
Share Awards 2016 (2021 ¹)/ 2017 (2022 ¹) ²	96,0	96,0	0,0	192,0	96,0	96,0	0,0	192,0
Dividende Share Awards für 2015 ³	31,1	0,0	0,0	0,0	32,2	0,0	0,0	0,0
Dividende Share Awards für 2016 ³	0,0	29,3	29,3	29,3	0,0	30,7	30,7	30,7
Summe	871,1	886,4	46,4	1.366,4	880,9	904,5	64,5	1.384,5
Versorgungsaufwand ⁴	89,0	86,1	86,1	86,1	123,4	152,8	152,8	152,8
Gesamtvergütung	960,1	972,5	132,5	1.452,5	1.004,3	1.057,3	217,3	1.537,3

¹ Jahr der Auszahlung

² Maximalwert zum Zeitpunkt der Zuteilung, Auszahlungsbetrag abhängig vom Aktienkurs im Auszahlungsjahr und der bis dahin gezahlten Dividende.

³ Die Dividende bezieht sich bei Herrn Althoff auch auf Share Awards aus seiner Tätigkeit als Führungskraft bei der Hannover Rück.

⁴ Details zum Versorgungsaufwand siehe Tabelle „Ruhegeldzusagen“ auf Seite 127

Die Versorgungsaufwände für die Herren Chèvre und Miller beziehen sich für 2016 auf den Finanzierungsbeitrag und für 2017 erstmalig auf den Personalaufwand.

Claude Chèvre
Geschäftsbereichsverantwortliches
Vorstandsmitglied

Jürgen Gräber
Geschäftsbereichsverantwortliches
Vorstandsmitglied
Koordinator weltweite Schaden-Rückversicherung

2016	2017	2017 (Min)	2017 (Max)	2016	2017	2017 (Min)	2017 (Max)
380,0	380,0	380,0	380,0	445,1	463,4	463,4	463,4
13,6	1,8	1,8	1,8	7,1	15,0	15,0	15,0
393,6	381,8	381,8	381,8	452,2	478,4	478,4	478,4
342,0	342,0	0,0	684,0	360,0	390,0	0,0	780,0
260,6	260,1	-395,4	488,1	281,5	298,8	-448,7	558,8
114,0	114,0	-427,5	228,0	120,0	130,0	-487,5	260,0
114,0	114,0	0,0	228,0	120,0	130,0	0,0	260,0
32,6	0,0	0,0	0,0	41,5	0,0	0,0	0,0
0,0	32,1	32,1	32,1	0,0	38,8	38,8	38,8
996,2	983,9	-13,6	1.553,9	1.093,7	1.167,2	29,7	1.817,2
150,1	140,2	140,2	140,2	95,1	109,6	109,6	109,6
1.146,3	1.124,1	126,6	1.694,1	1.188,8	1.276,8	139,3	1.926,8

Roland Vogel
Finanzvorstand

2016	2017	2017 (Min)	2017 (Max)
422,9	450,7	450,7	450,7
17,0	16,5	16,5	16,5
439,9	467,2	467,2	467,2
288,0	382,5	0,0	765,0
224,8	285,7	-373,7	540,7
96,0	127,5	-404,4	255,0
96,0	127,5	0,0	255,0
32,8	0,0	0,0	0,0
0,0	30,7	30,7	30,7
952,7	1.135,4	93,5	1.772,9
53,8	53,8	53,8	53,8
1.006,5	1.189,2	147,3	1.826,7

Zufluss	Ulrich Wallin Vorstandsvorsitzender		Sven Althoff Geschäftsbereichsverantwortliches Vorstandsmitglied	
in TEUR	2016	2017	2016	2017
Festvergütung	596,4	605,9	280,0	296,7
Nebenleistungen	14,2	13,9	15,6	16,7
Summe	610,6	619,8	295,6	313,4
Einjährige variable Vergütung ¹	717,6	722,4	362,4	363,6
Mehrjährige variable Vergütung	916,2	710,2	44,6	135,3
Bonusbank 2012/2013	204,8	201,0	0,0	0,0
Share Awards 2011/2012 ²	608,8	406,6	0,0	109,6
ABR 2010 (2015–2020 ³)	102,6	102,6	16,3	16,3
ABR 2011 (2016–2021 ⁴)	0,0	0,0	28,3	9,4
Summe	2.244,4	2.052,4	702,6	812,3
Versorgungsaufwand ⁵	144,2	163,2	37,4	46,9
Gesamtvergütung	2.388,6	2.215,6	740,0	859,2

Zufluss	Dr. Klaus Miller Geschäftsbereichsverantwortliches Vorstandsmitglied		Dr. Michael Pickel Geschäftsbereichsverantwortliches Vorstandsmitglied	
in TEUR	2016	2017	2016	2017
Festvergütung	356,1	374,0	356,1	374,0
Nebenleistungen	3,9	3,1	12,6	19,8
Summe	360,0	377,1	368,7	393,8
Einjährige variable Vergütung ¹	390,0	391,8	413,4	411,3
Mehrjährige variable Vergütung	461,5	361,2	523,8	432,9
Bonusbank 2012/2013	117,3	113,5	117,3	119,8
Share Awards 2011/2012 ²	329,3	232,8	326,2	232,8
ABR 2010 (2015–2020 ³)	14,9	14,9	80,3	80,3
ABR 2011 (2016–2021 ⁴)	0,0	0,0	0,0	0,0
Summe	1.211,5	1.130,1	1.305,9	1.238,0
Versorgungsaufwand ⁵	89,0	86,1	123,4	152,8
Gesamtvergütung	1.300,5	1.216,2	1.429,3	1.390,8

¹ Es handelt sich jeweils um die Zahlung der variablen Vergütung für das Vorjahr. Vergütungen für Konzernmandate, die für die variable Vergütung angerechnet werden, fließen im Jahr der Entstehung. Über den endgültigen Auszahlungsbetrag für das Geschäftsjahr 2017 beschließt der Aufsichtsrat der Gesellschaft erst nach Aufstellung des Vergütungsberichtes.

² Die Auszahlung der Share Awards 2012 bezieht sich bei Herrn Althoff auf seine Tätigkeit als Führungskraft vor seiner Bestellung zum Vorstandsmitglied.

³ Aktienwertbeteiligungsrechte wurden 2010 zugeteilt, Ausübungsmöglichkeit vom Vorstand frei wählbar bis 31. Dezember 2020 in folgenden Tranchen: 60 % ab 2015, 80 % ab 2016, 100 % ab 2017

⁴ Aktienwertbeteiligungsrechte wurden Herrn Althoff 2011 als Führungskraft zugeteilt, Ausübungsmöglichkeit frei wählbar bis 31. Dezember 2021 in folgenden Tranchen: 60 % ab 2016, 80 % ab 2017, 100 % ab 2018

⁵ Details zum Versorgungsaufwand siehe Tabelle „Ruhegeldzusagen“ auf Seite 127

Die Versorgungsaufwände für die Herren Chèvre und Miller beziehen sich für 2016 auf den Finanzierungsbeitrag und für 2017 erstmalig auf den Personalaufwand.

Claude Chèvre
Geschäftsbereichsverantwortliches
Vorstandsmitglied

Jürgen Gräber
Geschäftsbereichsverantwortliches
Vorstandsmitglied
Koordinator weltweite Schaden-Rückversicherung

2016	2017	2016	2017
380,0	380,0	445,1	463,4
13,6	1,8	7,1	15,0
393,6	381,8	452,2	478,4
463,8	474,0	534,6	519,0
173,8	346,3	676,0	554,1
117,3	113,5	159,5	148,3
56,5	232,8	427,3	316,6
0,0	0,0	89,2	89,2
0,0	0,0	0,0	0,0
1.031,2	1.202,1	1.662,8	1.551,5
150,1	140,2	95,1	109,6
1.181,3	1.342,3	1.757,9	1.661,1

Roland Vogel
Finanzvorstand

2016	2017
422,9	450,7
17,0	16,5
439,9	467,2
430,1	421,6
560,3	415,6
126,0	120,8
389,7	250,2
44,6	44,6
0,0	0,0
1.430,3	1.304,4
53,8	53,8
1.484,1	1.358,2

Nebentätigkeit der Vorstandsmitglieder

Die Vorstandsmitglieder benötigen zur Aufnahme von Nebentätigkeiten die Zustimmung des Aufsichtsrates. Damit ist gewährleistet, dass weder die dafür gewährte Vergütung noch der zeitliche Aufwand zu einem Konflikt mit den Vorstandsaufgaben führt. Handelt es sich bei den Nebentätigkeiten um Aufsichtsratsmandate oder Mandate in vergleichbaren Kontrollgremien, sind diese im Geschäftsbericht der Hannover Rück SE aufgeführt. Die Vergütungen für Mandate in Konzerngesellschaften und gesellschaftsgebundene Mandate werden bei der Auszahlung der variablen Tantieme abgezogen und sind nachrichtlich in der tabellarischen Übersicht der Gesamtbezüge gesondert dargestellt.

Altersvorsorge

Endgehaltsbezogene Ruhegeldzusage (Bestellung vor 2009)

Die Verträge der Vorstandsmitglieder mit einer Erstbestellung vor 2009 beinhalten Zusagen auf ein jährliches Ruhegehalt, das sich als Prozentsatz der ruhegehaltsfähigen festen jährlichen Bezüge errechnet. Das Zielruhegeld beträgt max. 50 % des monatlich zahlbaren festen Gehaltsbezuges bei vertragsgemäßem Ausscheiden nach Vollendung des 65. Lebensjahres. In Verbindung mit der ab 2011 gültigen Vergütungsstruktur wurde ein nicht ruhegehaltsfähiger Festvergütungsbestandteil eingeführt.

Beitragsorientierte Ruhegeldzusage (Bestellung ab 2009)

Für Vorstandsmitglieder mit einer Bestellung ab 2009 bestehen Zusagen, die auf einem beitragsorientierten System beruhen.

Eine lebenslange Altersrente erhält ein Vorstandsmitglied, das das 65. Lebensjahr vollendet hat und aus den Diensten der Gesellschaft ausgeschieden ist. Die Höhe der monatlichen Altersrente berechnet sich nach dem Stichtagsalter (Jahr des Stichtages abzüglich Geburtsjahr) und dem Finanzierungsbeitrag am Stichtag. Der jährliche Finanzierungsbeitrag für diese Verträge wird in Höhe eines vertraglich festgelegten Prozentsatzes des versorgungsfähigen Einkommens (feste jährliche Bezüge zum vertraglich festgelegten Stichtag) von der Gesellschaft geleistet.

In beiden Vertragsvarianten (endgehaltsbezogene und beitragsorientierte Zusage) werden unter bestimmten Voraussetzungen anderweitige Einkünfte während des Ruhegeldbezuges anteilig oder vollständig angerechnet (z. B. bei Arbeitsunfähigkeit oder Beendigung des Dienstvertrages vor dem 65. Lebensjahr).

Hinterbliebenenversorgung

Stirbt das Vorstandsmitglied während der Dauer des Dienstvertrages, hat der überlebende Ehepartner, ersatzweise die anspruchsberechtigten Kinder, Anspruch auf Fortzahlung des monatlichen Festgehaltes für den Sterbemonat und die sechs folgenden Monate, längstens bis zur Beendigung des Dienstvertrages. Stirbt das Vorstandsmitglied nach Beginn der Ruhegeldzahlung, wird dem überlebenden Ehepartner und ersatzweise den unterhaltsberechtigten Kindern für den Sterbemonat und die folgenden sechs Monate das Ruhegehalt fortgezahlt.

Das Witwengeld beträgt 60 % des Ruhegehaltes, das das Vorstandsmitglied bezogen hat oder bezogen hätte, wenn er zum Zeitpunkt seines Todes dienstunfähig geworden wäre.

Waisengeld wird in Höhe von 15 %, bei Vollwaisen in Höhe von 25 % (endgehaltsbezogen) bzw. 30 % (beitragsorientiert) des Ruhegeldes gewährt, das das Vorstandsmitglied am Todestag bezogen hat oder bezogen hätte, wenn der Pensionsfall aufgrund von dauernder Arbeitsunfähigkeit eingetreten wäre.

Anpassungen

Für Anpassungen der Ruhe-, Witwen- und Waisengelder werden folgende Parameter herangezogen: der Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte in Deutschland (Verträge ab 2001) oder der Preisindex für die Lebenshaltungskosten der Vier-Personen-Haushalte von Beamten und Angestellten mit höherem Einkommen (Verträge 1997–2000).

Laufende Renten auf Basis der ab 2009 erteilten Zusagen (beitragsorientierte Zusage) werden jährlich um mindestens 1 % ihres letzten (Brutto-)Betrages erhöht.

Pensionszahlungen an frühere Vorstandsmitglieder

Die Pensionszahlungen an frühere Vorstandsmitglieder und deren Hinterbliebene, für die 17 (16) Pensionsverpflichtungen bestanden, beliefen sich im Berichtsjahr auf 1,6 Mio. EUR (1,6 Mio. EUR). Der Anwartschaftsbarwert der Pensionsverpflichtungen für frühere Vorstandsmitglieder beträgt insgesamt 24,7 Mio. EUR (25,3 Mio. EUR).

Ruhegeldzusagen

L 89

Name in TEUR	Geschäftsjahr	erreichbare Jahresrente (65. LJ)	DBO 31.12.	Personalaufwand	Jährlicher Finanzierungs- beitrag ¹	Prämie
Ulrich Wallin	2017	257,5	5.830,6	163,2	–	–
	2016	229,1	5.370,1	144,2	–	–
Sven Althoff ^{2,3}	2017	92,5	1.222,4	46,9	25 %	70,0
	2016	92,2	1.185,3	37,4	25 %	70,0
Claude Chèvre ⁴	2017	118,7	868,8	140,2	39,5 %	150,1
	2016	118,4	731,7	–	39,5 %	150,1
Jürgen Gräber	2017	182,5	3.840,2	109,6	–	–
	2016	182,5	3.731,1	95,1	–	–
Dr. Klaus Miller ⁴	2017	55,0	652,2	86,1	25 %	93,5
	2016	53,3	557,8	–	25 %	89,0
Dr. Michael Pickel	2017	160,0	2.712,5	152,8	–	–
	2016	135,5	2.509,2	123,4	–	–
Roland Vogel ^{2,5}	2017	96,9	1.674,9	53,8	25 %	110,4
	2016	94,3	1.623,5	53,8	25 %	105,7
Gesamt	2017	963,1	16.801,6	752,6		424,0
Gesamt	2016	905,3	15.708,7	453,9		414,8

¹ Prozentsatz vom versorgungsfähigen Einkommen (feste jährliche Bezüge zum vertraglich festgelegten Stichtag)

² Den Herren Althoff und Vogel wurde durch deren Betriebszugehörigkeit vor ihrer Vorstandsbestellung die erstmalige Versorgungszusage vor 2001 erteilt, dadurch ergibt sich der erdiente Anteil der Unterstützungskassenzusage als ratierlicher Anteil (im Verhältnis [aktuell erreichte Dienstjahre ab Eintritt] / [erreichbare Dienstjahre ab Eintritt bis Endalter]) der Endleistung. Der Bewertungsansatz nach IAS 19 ist dadurch „Defined Benefit“. Die dargestellten Werte beinhalten die Anwartschaften vor Bestellung zum Vorstand, die gemäß Beschluss des Aufsichtsrates der Gesellschaft von der Vorstands-Versorgungszusage unberührt bleiben sollen.

³ Der Garantiezins beträgt 3,25 %.

⁴ Die Bewertung nach IAS 19 erfolgte zum 31. Dezember 2016 erstmals als „Defined Benefit“-Zusage. Der Garantiezins beträgt 2,25 %.

⁵ Der Garantiezins der Grundversicherung beträgt 3,25 %, die Erhöhungsversicherung wird mit 1,25 % verzinst.

Vergütung des Aufsichtsrates

Die Vergütung des Aufsichtsrates wird von der Hauptversammlung der Hannover Rück SE festgelegt und ist in der Satzung geregelt.

Nach § 14 der Satzung in der Fassung vom 30. Mai 2016 und dem Beschluss der Hauptversammlung vom 7. Mai 2013 erhalten die Mitglieder des Aufsichtsrates neben dem Ersatz ihrer Auslagen jährlich eine feste Vergütung von 30.000 EUR. Ferner erhält jedes Mitglied des Aufsichtsrates eine variable Vergütung, die sich an dem durchschnittlichen Ergebnis je Aktie (Earnings per Share/EPS) der Gesellschaft der letzten drei Geschäftsjahre bemisst, die der Hauptversammlung vorausgehen, in der die Entlastung des Aufsichtsrates für das letzte dieser drei Jahre beschlossen wird. Für je 0,10 EUR durchschnittliches Ergebnis je Aktie (Earnings per Share/EPS) der Gesellschaft beträgt die variable Vergütung 330 EUR. Durch die Bemessung dieser erfolgsorientierten Vergütungskomponente anhand des durchschnittlichen Ergebnisses je Aktie der letzten drei Geschäftsjahre wird die Ausrichtung der variablen Vergütung auf eine nachhaltige Unternehmensentwicklung gewährleistet. Die variable Vergütung ist begrenzt auf jährlich höchstens 30.000 EUR. Der Aufsichtsratsvorsitzende erhält das

Zweifache der o. g. Vergütungsbeträge und der stellvertretende Aufsichtsratsvorsitzende das Eineinhalbfache.

Die Mitglieder des vom Aufsichtsrat gebildeten Finanz- und Prüfungsausschusses erhalten für ihre Tätigkeit zusätzlich eine Vergütung von 15.000 EUR und die Mitglieder des vom Aufsichtsrat gebildeten Ausschusses für Vorstandsangelegenheiten eine Vergütung von 7.500 EUR. Auch hier erhält der jeweilige Ausschussvorsitzende das Zweifache und der stellvertretende Vorsitzende das Eineinhalbfache der genannten Beträge. Eine Vergütung für den Nominierungsausschuss ist nicht vorgesehen.

Mitglieder, die dem Aufsichtsrat oder einem Ausschuss nur während eines Teils des Geschäftsjahres angehört haben, erhalten die Vergütungen zeitanteilig.

Jedes Mitglied des Aufsichtsrates erhält neben den genannten Vergütungen für die Teilnahme an den Sitzungen des Aufsichtsrates und der Ausschüsse jeweils ein Sitzungsgeld in Höhe von 1.000 EUR. Wenn eine Sitzung des Aufsichtsrates und eine oder mehrere Sitzungen eines Ausschusses auf denselben Tag fallen, wird das Sitzungsgeld für diesen Tag insgesamt nur einmal gezahlt.

Individuelle Vergütung der Mitglieder des Aufsichtsrates
L 90

Name	Funktion	Art der Vergütung	2017	2016
in TEUR ¹				
Herbert K. Haas²	Vorsitzender des • Aufsichtsrates • Ausschusses für Vorstands- angelegenheiten • Finanz- und Prüfungsausschusses • Nominierungsausschusses	Fixvergütung	100,0	100,0
		Variable Vergütung	100,7	92,5
		Vergütung Ausschusstätigkeit	85,0	85,0
		Sitzungsgelder	14,0	18,0
			299,7	295,5
Dr. Klaus Sturany	Stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrates Mitglied des Ausschusses für Vorstandsangelegenheiten	Fixvergütung	45,0	45,0
		Variable Vergütung	45,5	44,0
		Vergütung Ausschusstätigkeit	7,5	7,5
		Sitzungsgelder	6,0	5,0
	104,0	101,5		
Wolf-Dieter Baumgartl²	Mitglied des • Aufsichtsrates • Ausschusses für Vorstands- angelegenheiten • Finanz- und Prüfungs- ausschusses • Nominierungsausschusses	Fixvergütung	33,5	50,0
		Variable Vergütung	33,8	46,2
		Vergütung Ausschusstätigkeit	22,5	22,5
		Sitzungsgelder	9,0	14,0
	98,8	132,7		
Frauke Heitmüller³	Mitglied des Aufsichtsrates	Fixvergütung	30,0	30,0
		Variable Vergütung	30,3	29,4
		Vergütung Ausschusstätigkeit	–	–
		Sitzungsgelder	4,0	4,0
	64,3	63,4		
Otto Müller³	Mitglied des Aufsichtsrates	Fixvergütung	30,0	30,0
		Variable Vergütung	30,3	29,4
		Vergütung Ausschusstätigkeit	–	–
		Sitzungsgelder	4,0	4,0
	64,3	63,4		
Dr. Andrea Pollak	Mitglied des • Aufsichtsrates • Nominierungsausschusses	Fixvergütung	30,0	30,0
		Variable Vergütung	30,3	29,4
		Vergütung Ausschusstätigkeit	–	–
		Sitzungsgelder	4,0	4,0
	64,3	63,4		
Dr. Immo Querner²	Mitglied des Aufsichtsrates	Fixvergütung	50,0	50,0
		Variable Vergütung	50,3	46,2
		Vergütung Ausschusstätigkeit	10,0	10,0
		Sitzungsgelder	7,0	7,0
	117,3	113,2		

Name	Funktion	Art der Vergütung	2017	2016
in TEUR ¹				
Dr. Erhard Schipporeit	Mitglied des • Aufsichtsrates • Finanz- und Prüfungsausschusses	Fixvergütung	30,0	30,0
		Variable Vergütung	30,3	29,4
		Vergütung Ausschusstätigkeit	15,0	15,0
		Sitzungsgelder	7,0	9,0
			82,3	83,4
Maik Sialff³	Mitglied des Aufsichtsrates	Fixvergütung	30,0	30,0
		Variable Vergütung	30,3	29,4
		Vergütung Ausschusstätigkeit	–	–
		Sitzungsgelder	4,0	4,0
			64,3	63,4
Gesamt			959,3	979,9

¹ Beträge ohne erstattete USt.

² Einschließlich Aufsichtsratsvergütungen und Vergütungen für Ausschusstätigkeiten sowie Beiratsvergütungen von mit zum Konzern gehörenden Unternehmen

³ Arbeitnehmervertreter

In der individualisierten Darstellung der Vergütungen wird der das jeweilige Geschäftsjahr belastende Aufwand ausgewiesen. Da die Vergütungen für ein Geschäftsjahr jeweils mit Ablauf der Hauptversammlung fällig werden, die über die Entlastung des Aufsichtsrates für das Geschäftsjahr beschließt, sind die jeweiligen Rückstellungszuführungen für die variable Vergütung unter Berücksichtigung etwaiger Spitzenbeträge berücksichtigt. Die auf die Vergütungen zu zahlende Umsatzsteuer wird von der Gesellschaft erstattet.

Im Berichtsjahr wurden keine Vergütungen für persönlich erbrachte Leistungen außerhalb der beschriebenen Gremientätigkeiten, z. B. für Beratungs- und Vermittlungsleistungen, an die Mitglieder des Aufsichtsrates gezahlt. Davon ausgenommen ist die Vergütung der Arbeitnehmervertreter aus ihrem Arbeitsvertrag.

Darlehen an Organmitglieder und Haftungsverhältnisse

Um mögliche Interessenkonflikte zu vermeiden, bedarf die Gewährung von Krediten der Hannover Rück SE oder ihrer Tochtergesellschaften an Mitglieder des Vorstandes, des Aufsichtsrates sowie ihrer Angehörigen der Zustimmung des Aufsichtsrates.

Im Jahr 2017 bestanden keine Darlehensverhältnisse mit Vorstands- oder Aufsichtsratsmitgliedern der Hannover Rück SE, darüber hinaus bestanden für Organmitglieder keine Haftungsverhältnisse.

Wertpapiertransaktionen und Aktienbesitz

Transaktionen von Aktien, Optionen und Derivaten der Hannover Rück SE in einer Höhe von über 5,0 TEUR durch Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder oder sonstige Personen mit Führungsaufgaben, die regelmäßig Zugang zu Insiderinformationen der Gesellschaft haben und zu wesentlichen unternehmerischen Entscheidungen befugt sind (sogenannte Directors' Dealings), sowie durch bestimmte mit ihnen in einer engen Beziehung stehende Personen sind gemäß § 15a WpHG zu berichten. Im Geschäftsjahr 2017 wurden die in der untenstehenden Tabelle berichtspflichtigen Transaktionen getätigt.

Mitglieder des Aufsichtsrates und des Vorstandes der Hannover Rück SE sowie deren Ehegatten, eingetragene Lebenspartner bzw. Verwandte ersten Grades sind im Besitz von weniger als 1,0 % der ausgegebenen Aktien. Zum 31. Dezember 2017 betrug der Gesamtbesitz 0,004 % (0,004 %) – das sind 4.681 Stück (4.625 Stück) – der ausgegebenen Aktien.

Wertpapiertransaktionen

L 91

Name	Art der Transaktion	Wertpapierart	ISIN	Datum der Transaktion	Stückzahl	Kurs in EUR	Gesamtvolumen in EUR
Herbert K. Haas	Verkauf	Aktie	DE0008402215	22.3.2017	1.415	106,20	150.018,30
Herbert K. Haas	Kauf	Aktie	DE0008402215	22.3.2017	1.415	106,30	150.414,50

Vergütung der Mitarbeiter und Führungskräfte

Struktur und Systematik

Das Vergütungssystem im Führungskreis unterhalb des Vorstandes (Management-Ebenen 2 und 3) und für die dem Führungskreis grundsätzlich angehörenden inländischen Schlüsselfunktionsträger besteht neben dem Jahresfestgehalt aus einer variablen Vergütung. Diese setzt sich aus einer kurzfristigen variablen Vergütung, der jährlichen Bartantieme, und einer langfristigen aktienbasierten Vergütung, dem sogenannten Share-Award-Programm, zusammen. Diese variable Vergütung findet seit dem 1. Januar 2012 für alle Konzernführungskräfte (d. h. Managing Director, Director und General Manager) weltweit einheitlich Anwendung. Bei der Neuausrichtung des Vergütungssystems der Führungskräfte wurde das Share-Award-Programm des Vorstandes bewusst auf die Management-Ebenen 2 und 3 ausgedehnt. Da gleichzeitig der ABR-Plan für die Führungskräfte mit Wirkung für das Zuteilungsjahr 2012 gekündigt wurde, ist an einer einheitlichen aktienbasierten Vergütungskomponente für Vorstand und Führungskräfte festgehalten worden.

Für Mitarbeiter der Ebenen Chief Manager, Senior Manager und Manager besteht durch den Group Performance Bonus (GPB) ebenfalls die Möglichkeit der Teilnahme an einem variablen Vergütungssystem. Der GPB ist ein an den Unternehmenserfolg gekoppeltes Vergütungsmodell, das wir im Jahr 2004 eingeführt haben. Dieses Instrument orientiert sich an der Mindest-Eigenkapitalrendite von 750 Basispunkten über risikofreiem Zins und der tatsächlich erreichten Eigenkapitalrendite. Bei Teilnahme am GPB sind 14,15 Monatsgehälter garantiert; erreicht werden können bis maximal 16,7 Gehälter.

Teilnehmerkreis und die Gesamtzahl der Teilnahmeberechtigten am variablen Vergütungssystem der Hannover Rück sind der nachfolgenden Tabelle zu entnehmen.

Bemessung der variablen Vergütung für Führungskräfte

Die Bemessung der variablen Vergütung basiert auf drei Elementen: Konzernergebnis, Ziele im Geschäftsfeld Schaden-Rückversicherung bzw. Personen-Rückversicherung und individuelle Ziele. Die Gewichtung der Elemente richtet sich danach, ob Verantwortung entweder im Marktbereich oder im Servicebereich getragen wird. Im Marktbereich basiert die Bemessung der variablen Vergütung zu 20 % auf dem Konzernergebnis, zu 40 % auf der Zielerreichung im jeweiligen Geschäftsfeld Schaden-Rückversicherung bzw. Personen-Rückversicherung und zu ebenfalls 40 % auf der individuellen Zielerreichung. Im Servicebereich richtet sich die variable Vergütung nach dem Konzernergebnis und den individuellen Zielen mit einer entsprechenden Gewichtung von 40 % und 60 %. Der Zielerreichungsgrad für das Konzernergebnis als auch für die Geschäftsfelder wird festgelegt. Individuelle Ziele sowie deren Zielerreichung werden zwischen Führungskraft und Vorgesetztem vereinbart.

Das Konzernergebnis bemisst sich nach der dreijährigen durchschnittlichen Eigenkapitalrendite (Return on Equity des Hannover Rück-Konzerns, RoE) über risikofreiem Zins. Die Zielerreichung wird wie folgt berechnet: Für jedes einzelne Geschäftsjahr der letzten drei Geschäftsjahre wird ermittelt, um wie viel Prozentpunkte der RoE des Hannover Rück-Konzerns den risikofreien Zinssatz übersteigt. Der Durchschnitt dieser drei Differenzen bestimmt den dreijährigen durchschnittlichen RoE über risikofreiem Zins. Der risikofreie Zinssatz ist der durchschnittliche Marktzins der vergangenen fünf Jahre für zehnjährige deutsche Staatsanleihen.

Erreicht der dreijährige durchschnittliche RoE über risikofreiem Zins die erwartete Mindestrendite von 750 Basispunkten, liegt eine Zielerreichung von 85 % vor. Eine Zielerreichung von 100 % wird bei 882 Basispunkten verzeichnet. Maximal ist eine Zielerreichung von 200 % möglich. Nach unten wird sie auf Management-Ebene 2 (Managing Director) auf einen Zielerreichungsgrad von -50 % (Malus) begrenzt, auf Management-Ebene 3 (Director und General Manager) auf 0 %.

Teilnehmerkreis und Gesamtzahl der Teilnahmeberechtigten an variablen Vergütungssystemen

Stand: 31. Dezember 2017

L 92

Teilnehmer		Variablen Vergütungssystem	Anzahl Teilnahmeberechtigte am variablen Vergütungssystem
Managing Director	Management-Ebene 2	Bartantieme und Share-Award-Programm	Hannover Rück-Gruppe Alle 160 Konzernführungskräfte weltweit erhalten bei entsprechender Zielerreichung eine Bartantieme und nehmen am Share-Award-Programm teil.
Director	Management-Ebene 3		
General Manager			
Chief Manager		Group Performance Bonus (GPB)	Home Office Hannover Von insgesamt 1.385 Mitarbeitern im Home Office Hannover (inklusive 91 Führungskräfte) sind 754 Mitarbeiter (exklusive entsandte Mitarbeiter) GPB-berechtigt.
Senior Manager			
Manager			

Die Bemessung der Geschäftsfeldziele, die im Marktbereich mit 40 % Eingang in die Gesamtzieelerreichung findet, orientiert sich an der ökonomischen Wertschöpfung. Der Excess Return on Capital Allocated (xRoCA) des jeweils zu verantwortenden Geschäftsfeldes, Schaden-Rückversicherung bzw. Personen-Rückversicherung, wird daher als einjährige Bemessungsgrundlage herangezogen. Der xRoCA stellt den IVC im Verhältnis zum allozierten Kapital dar und zeigt die relative Überrendite, die über die gewichteten Kapitalkosten hinaus erwirtschaftet wird. Eine Zielerreichung von 100 % liegt vor, wenn der xRoCA der Schaden-Rückversicherung 2 % und der xRoCA der Personen-Rückversicherung 3 % erreicht. Negative Erfolgsbeiträge sind ausgeschlossen; die Zielerreichung beträgt im Minimum 0 %. Maximal ist eine Zielerreichung von 150 % möglich.

Individuelle Ziele werden für einen Zeitraum von einem Jahr vereinbart und bewertet. Der Zielerreichungsgrad liegt zwischen 0 % und 100 %.

Höhe und Auszahlung der variablen Vergütung für Führungskräfte

Der Gesamtzieelerreichungsgrad bestimmt die Höhe der variablen Vergütung inklusive Share Awards. Auf Management-Ebene 2 (Managing Director) werden 60 % der variablen Vergütung jährlich bar ausgezahlt und 40 % werden in Form der Share Awards gewährt. Auf Management-Ebene 3 (Director und General Manager) wird eine Aufteilung von 65 % Barzahlung und 35 % Zuteilung als Share Awards vorgenommen.

Auf Management-Ebene 3 (Director und General Manager) beläuft sich die geringste variable Vergütung auf 0 EUR unter der Voraussetzung, dass der Erreichungsgrad aller Ziele 0 % beträgt. Für Management-Ebene 2 (Managing Director) im Marktbereich sind -10 % der variablen Vergütung als Untergrenze vorgesehen, wenn der Zielerreichungsgrad des Konzernergebnisses -50 % beträgt bei gleichzeitiger Festlegung der Geschäftsbereichsziele und individuellen Ziele auf 0 %. Für Management-Ebene 2 (Managing Director) im Servicebereich sind -20 % der variablen Vergütung als Untergrenze möglich, wenn der Zielerreichungsgrad des Konzernergebnisses -50 % beträgt bei gleichzeitiger Festsetzung der individuellen Ziele auf 0 %.

Da eine Outperformance beim Konzernergebnis bis zu 200 % und bei den Geschäftsfeldzielen bis zu 150 % möglich ist, kann sowohl im Marktbereich als auch im Servicebereich ein maximaler Gesamtzieelerreichungsgrad von 140 % erreicht werden. Bei einer Outperformance aller Ziele werden auf Management-Ebene 2 und 3 somit maximal 140 % der variablen Vergütung erreicht.

Zuteilung und Auszahlung der Share Awards für Führungskräfte

Die Gesamtzahl der zugeteilten Share Awards richtet sich nach dem Wert je Aktie der Hannover Rück. Dieser Wert ergibt sich aus dem Durchschnitt der Schlusskurse der Aktie in einem Zeitraum von 20 Handelstagen vor bis 10 Handelstage nach der Konzernbilanz-Aufsichtsratssitzung. Die Anzahl der Share Awards ergibt sich durch Division des vorgesehenen Anteils der Gesamtantieme (40 % bzw. 35 %) durch den Wert je Aktie, aufgerundet auf die nächste volle Aktie.

Nach Ablauf einer Sperrfrist von vier Jahren wird für je einen Share Award der auf den Auszahlungszeitpunkt ermittelte Wert einer Hannover Rück-Aktie gezahlt. Der Wert der Hannover Rück-Aktie ergibt sich ebenfalls aus dem Durchschnitt der Schlusskurse der Aktie in einem Zeitraum von 20 Handelstagen vor bis 10 Handelstage nach der Konzernbilanz-Aufsichtsratssitzung. Zusätzlich wird für jeden Share Award ein Betrag in Höhe der Dividende gezahlt, sofern Dividenden an Aktionäre ausgeschüttet wurden. Die Höhe der Dividende ist die Summe aller während der Laufzeit der Share Awards ausgeschütteten Dividenden je Aktie multipliziert mit der Anzahl der Share Awards.

Für die Zuteilung und Auszahlung der Share Awards an die ausländischen Teilnehmer des Share-Award-Programmes gilt zur Währungsumrechnung des Aktiendurchschnittskurses der Durchschnitt des jeweiligen Währungskurses in einem Zeitraum von 20 Handelstagen vor bis 10 Handelstage nach der Sitzung der Konzernbilanz-Aufsichtsratssitzung. Für die Zahlung der Dividende an die ausländischen Teilnehmer des Share-Award-Programmes gilt zur Währungsumrechnung der Dividende je Aktie der Durchschnitt des jeweiligen Währungskurses in einem Zeitraum von 20 Handelstagen vor bis 10 Handelstage nach der Hauptversammlung, in der die Dividendenzahlung für das abgelaufene Geschäftsjahr beschlossen wird.

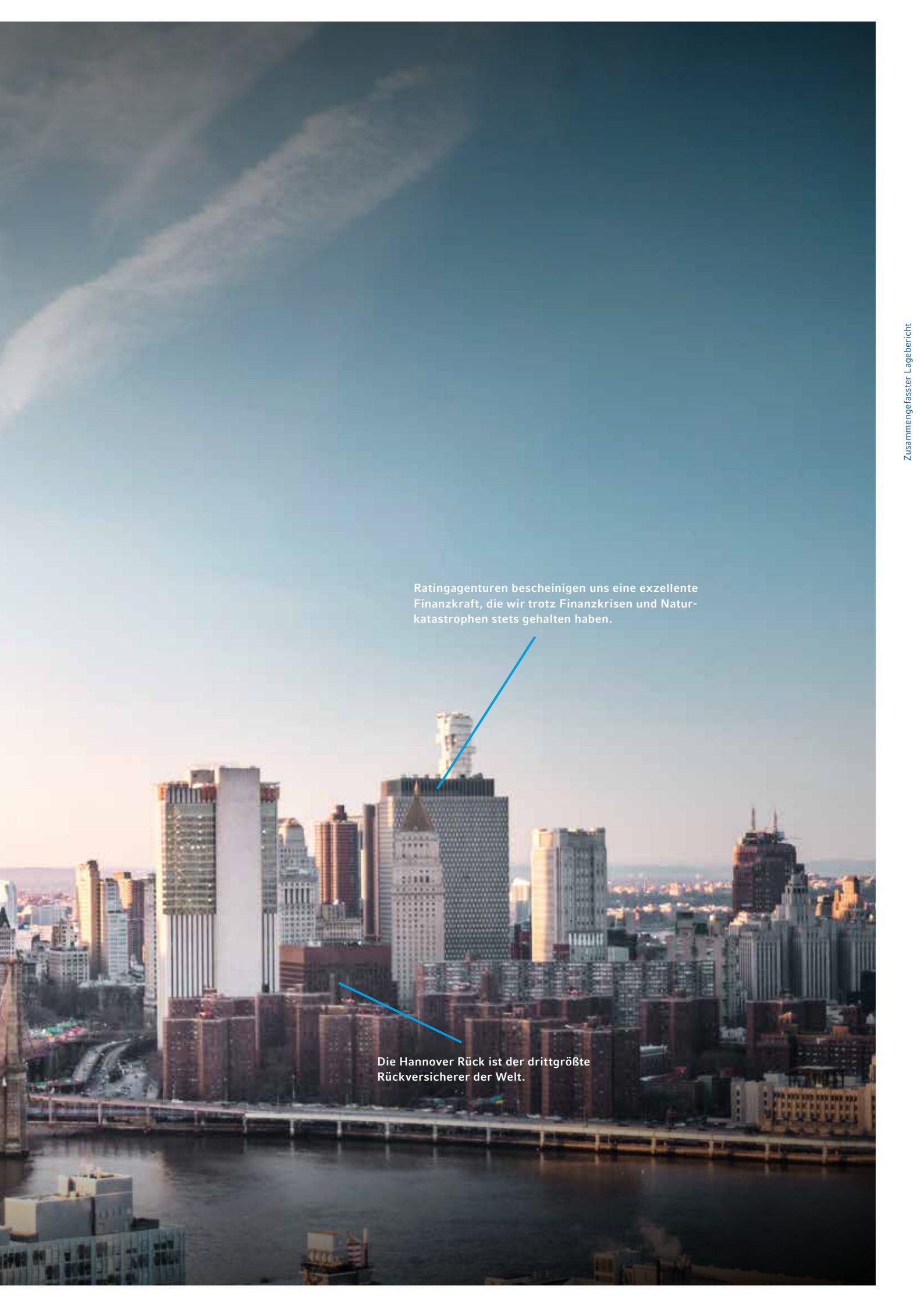
Im Juni 2017 wurde die Auszahlung der Bartantieme für das Geschäftsjahr 2016 vorgenommen. Aufgrund der ebenfalls im Juni 2017 vorgenommenen Zuteilung der Share Awards für das Geschäftsjahr 2016 wird die Auszahlung selbiger im Frühjahr 2021, unter Berücksichtigung gezahlter Dividenden für die Geschäftsjahre 2016, 2017, 2018 und 2019, erfolgen.

Weitblick schafft Werte.

Durch Finanzkraft.

Das weltweite Kapital aller Rückversicherer in Höhe von rund 440 Milliarden US-Dollar sichert Investitionen und Werte langfristig ab.





Ratingagenturen bescheinigen uns eine exzellente Finanzkraft, die wir trotz Finanzkrisen und Naturkatastrophen stets gehalten haben.

Die Hannover Rück ist der drittgrößte Rückversicherer der Welt.

Ausblick

Prognosebericht

- Erfolgreiche Vertragserneuerungsrunde in der Schaden-Rückversicherung zum 1. Januar 2018
- Stabiles Prämienvolumen in der Personen-Rückversicherung
- Kapitalanlagerenditeziel für selbstverwaltete Kapitalanlagen bei $\geq 2,7\%$
- Nettokonzerngewinn von mehr als 1 Mrd. EUR erwartet

Wirtschaftliche Entwicklung

Weltwirtschaft

Die Konjunktur ist derzeit in nahezu allen großen Volkswirtschaften aufwärts gerichtet und wird sich im laufenden Jahr insgesamt noch einmal leicht verstärken. Das Institut für Weltwirtschaft (IfW) geht in seiner Prognose zum Jahreswechsel davon aus, dass das Wachstum der Weltproduktion 2018 um 0,1 Prozentpunkte auf 3,9 % ansteigt. Dass das Wachstum nicht größer ausfällt, liegt dabei vor allem an der bereits hohen Auslastung der Produktionskapazitäten.

Der Aufschwung in den fortgeschrittenen Volkswirtschaften, dazu zählen neben den USA, Japan und Deutschland 30 weitere wirtschaftlich entwickelte Länder, wird kaum an Fahrt verlieren: Der Zuwachs wird nach 2,4 % im vergangenen Jahr im laufenden Jahr voraussichtlich bei 2,3 % liegen. Dabei gehen die Volkswirte von einer wenn auch leicht reduzierten Fortsetzung der expansiven Geldpolitik, zunehmenden Anregungen

vonseiten der Finanzpolitik und einer wieder kräftiger steigenden Nachfrage in den Entwicklungs- und Schwellenländern aus.

Die Weltwirtschaft sieht sich auch im laufenden Jahr mit zahlreichen politischen Risiken konfrontiert. So trat zwar die vielfach gehegte Befürchtung, die neue US-Regierung könne durch einen Schwenk zum Protektionismus die weltwirtschaftliche Entwicklung spürbar beeinträchtigen, bislang nicht ein; trotzdem kann die Skepsis der US-Regierung gegenüber multilateralen Vereinbarungen jederzeit zu unerwarteten Ereignissen führen. In Europa machen die aktuellen Unabhängigkeitsbestrebungen in Katalonien deutlich, dass die Unsicherheiten in der Europäischen Union nach wie vor groß sind. Daneben schieben sich auch wieder geldpolitische Risiken in den Vordergrund. So ist es leicht möglich, dass es im Zuge der anstehenden Normalisierung der Geldpolitik zu einer plötzlichen Verunsicherung an den Kapitalmärkten mit der Folge schubartiger Korrekturen kommen kann.

Entwicklung des Bruttoinlandsproduktes (BIP)

L 93

in %	2017 (Prognose aus dem Vorjahr)	2017 (vorläufige Berechnung)	2018 (prognostiziert)
Wirtschaftsräume			
Weltwirtschaft	3,6	3,8	3,9
Euroraum	1,7	2,4	2,3
Ausgewählte Länder			
USA	2,5	2,3	2,5
China	6,4	6,8	6,4
Indien	6,8	6,4	7,3
Japan	1,2	1,8	1,5
Deutschland	1,7	2,3	2,5

Quelle: Institut für Weltwirtschaft, Kiel; Angaben für Deutschland sind kalenderbereinigt.

USA

Nachdem die Konjunktur in den USA 2017 stärker als erwartet an Schwung gewonnen hat, dürfte sich der Produktionsanstieg laut IfW vor dem Hintergrund der guten Konjunktur im laufenden Jahr noch einmal um 0,2 Prozentpunkte auf 2,5 % verstärken. Wesentliche Triebfedern sind die anhaltend gute Konsumstimmung unter den Verbrauchern, steigende verfügbare Einkommen sowie wachsende Unternehmensgewinne. Letztere werden mit der im Dezember verabschiedeten Unternehmenssteuerreform noch einmal zusätzliche Impulse erhalten, sodass die Prognose Anpassungspotenzial nach oben besitzt. Angesichts der weiterhin günstigen Finanzierungsbedingungen dürfte auch die Investitionstätigkeit stark angeregt werden.

Europa

Auch im Euroraum wird sich der Konjunkturaufschwung fortsetzen. Die Industrieproduktion ist hoch und die Auftragsgänge im verarbeitenden Gewerbe zeigen eine hohe Dynamik, sodass die Wirtschaftsexperten vom IfW für 2018 von einer Expansion von 2,3 % ausgehen. Dabei wird Frankreich sein Wachstum leicht ausbauen können (+2,0 %) und Spanien seine Expansion mit abgeschwächtem Tempo fortsetzen (+2,6 %). In Italien bleiben die politischen Kräfteverhältnisse wohl auch nach den für März 2018 angesetzten Parlamentswahlen schwierig. Dies schwächt auch die Möglichkeiten zu wirtschaftlichen Impulsen, sodass das Wachstum weiter auf einem niedrigen Niveau verharren wird (+1,5 %). Für Griechenland wird eine weitere Erholung erwartet (+2,1 %).

In Großbritannien wird das Wachstum durch die Brexit-bedingten Unsicherheiten weiter gebremst bleiben; es wird noch einmal leicht auf 1,4 % sinken mit anhaltender Tendenz nach unten. Trotz intensiver Gespräche im vergangenen Jahr blieb auch zum Jahreswechsel unklar, wie der Übergang zu einem neuen wirtschaftlichen und politischen Rahmen für beide Seiten sanft gestaltet werden kann.

Angesichts des fortgesetzten Aufschwungs wird die Arbeitslosigkeit laut IfW im Euroraum weiter sinken, von 9,1 % im Vorjahr auf 8,5 % im laufenden Jahr. Bei zunehmend ausgelasteten Produktionskapazitäten dürfte die Kerninflation im Euroraum weiter allmählich zunehmen. Der Verbraucherpreisanstieg insgesamt wird allerdings mit voraussichtlich 1,7 % auf Vorjahresniveau bleiben, da der Inflation Ölpreiseffekte entgegenwirken.

Deutschland

Für Deutschland erwarten die Ökonomen 2018 eine leicht verstärkte Fortsetzung der positiven Entwicklung, sodass das Wachstum des Bruttoinlandsproduktes noch einmal um zwei Zehntel-Prozentpunkte auf 2,5 % zunehmen wird. Dabei nähern sich die bereits deutlich über normal ausgelasteten Produktionskapazitäten zunehmend ihrem Limit. Gestützt durch Einkommenszuwächse werden die privaten Konsumausgaben weiter steigen und auch der Bauboom wird sich angesichts der anhaltend günstigen Finanzierungsbedingungen fortsetzen. Ein weiterer Wachstumsmotor werden die Unternehmensinvestitionen sein, da die Unternehmen in

Anbetracht der hohen Kapazitätsauslastung und der hervorragenden Geschäftsaussichten ihre Investitionszurückhaltung zunehmend aufgeben.

Die Ausfuhren dürften vor dem Hintergrund der kräftigen Weltkonjunktur weiter stimuliert werden und um 5,0 % steigen (Vorjahr: 4,3 %). Dabei werden weiterhin vor allem die Warenausfuhren in den Euroraum und nach Asien ausgeweitet. Durch die lebhaftere Binnenkonjunktur wird die Importseite weiter gestärkt, sodass die Wareneinfuhren im laufenden Jahr um 5,7 % steigen werden (4,8 %).

China, Indien, Japan

In China wird sich das Wachstum 2018 laut IfW weiter verlangsamten und auf 6,4 % zurückgehen. Nachdem es der Regierung in den vergangenen Jahren gelungen ist, die Konjunktur durch eine expansivere Fiskal- und Geldpolitik zu stabilisieren, fährt sie diese nun zugunsten qualitativer Zielmarken zurück. Dazu richtet sie ihre Aufmerksamkeit auf die Eindämmung des Schuldenanstiegs sowie auf den überfälligen Strukturwandel hin zu einer dienstleistungsorientierten Volkswirtschaft mit sozial und ökologisch nachhaltigerem Wachstum.

Indiens Wirtschaft wird seine Expansion nach der erfolgreichen Umsetzung der Reformen wieder beschleunigen können und 2018 voraussichtlich um 7,3 % wachsen. Damit wird das Land in Bezug auf die Größe der Volkswirtschaft Großbritannien und Frankreich überholen und zur fünftgrößten Volkswirtschaft aufsteigen.

Demgegenüber wird die Wachstumsrate in Japan 2018 voraussichtlich leicht auf 1,5 % nachgeben, mit weiter sinkender Tendenz. Zwar befindet sich das Land in der längsten Wachstumsphase seit mehr als 16 Jahren, diese wird aber vor allem durch eine hohe Exportnachfrage gestützt. Demgegenüber bleibt die Inlandsnachfrage weiter schwach.

Kapitalmärkte

Auch 2018 werden die Finanzmärkte durch chancenreiche Wachstumsaussichten, aber auch durch ein hohes Maß an Volatilität und Unsicherheit gekennzeichnet sein. Vor allem geopolitische Risiken und Protektionismus haben weiterhin das Potenzial sich teils negativ niederzuschlagen. Hauptschauplatz wird dabei zum einen Europa sein, wo noch immer nicht abzusehen ist, wie das Brexit-Votum in die politische und wirtschaftliche Praxis umgesetzt werden soll. Zum anderen sind die USA zu nennen, wo das Agieren der politischen Akteure nur schwer kalkulierbar ist und angesichts ihrer Bedeutung für die Weltpolitik ein Ungleichgewicht zu entstehen droht.

Die grundsätzliche Ausgangslage der Weltwirtschaft ist dennoch positiv zu sehen, da sich keine der großen Volkswirtschaften in oder auf dem Weg in eine Rezession befindet, sondern diese sich erstmals seit Langem wieder in relativem Gleichlauf auf Wachstumskurs befinden. Die Eurozone profitiert mit einem stabilen Aufschwung von niedrigen Zinsen und einem noch relativ schwachen Euro. Die US-Wirtschaft kann von einer

historischen Steuerreform profitieren, wobei abzuwarten ist, ob sich dies tatsächlich in realen wirtschaftlichen Faktoren niederschlägt, da sich viele Wirtschaftsakteure darüber im Klaren sein dürften, dass niedrige Steuern heute höhere Abgaben morgen bedeuten können. Vielen Schwellenländern hingegen sollten die gestiegenen Rohstoffpreise bei ihrer wirtschaftlichen Erholung zugutekommen.

Mit der Ankündigung der EZB eines zwar monatlich reduzierten, aber gleichzeitig bis mindestens September 2018 verlängerten Ankaufes von Unternehmensanleihen bei gleichzeitig historisch niedrigem Leitzins hält sie an ihrer ultralockeren Niedrigzinspolitik fest. Eine Änderung des Leitzinssatzes ist erst deutlich nach Ende der Anleihekäufe abzusehen. Hierdurch soll weiterhin die Wirtschaft in der Eurozone gestützt werden und die Inflation wieder näher an den EZB-Zielwert von 2 % geführt werden. Es mehren sich allerdings die Stimmen, die auf die zunehmenden Gefahren dieser Politik für die Wirtschaft und die Märkte hinweisen.

Die US-Notenbank Fed hingegen wird in Reaktion auf den konjunkturellen Aufschwung in den USA weiter von der expansiven Politik abrücken und den Zinserhöhungszyklus weiter fortsetzen. Dies kann sich auch in einem wieder erstarkenden US-Dollar widerspiegeln. Mit Spannung wird zu beobachten sein, wie sich die anstehende personelle Veränderung der Fed auf deren Politik auswirken wird. Auch die neue Besetzung wird herausgefordert sein, die Inflation im Rahmen zu halten, dabei den Binnenkonsum nicht zu gefährden und systemischen Risiken durch eine adäquate Gesamtpolitik zu begegnen.

Aufgabe der Zentralbanken wird folglich sein, ein neues Gleichgewicht zu finden, was zu erhöhten Volatilitäten führen kann. Ziel dabei wird weiterhin sein, eine Basis zu schaffen, auf der die Volkswirtschaften weniger abhängig von der bisherigen ultralockeren Geldpolitik sein werden.

Die internationalen Rentenmärkte werden also auch 2018 von weitgehend unterdurchschnittlichen und weiterhin divergierenden Zinsniveaus geprägt sein. In den für uns relevanten Währungsräumen erwarten wir leicht steigende Renditekurven. Staatsanleihen der im Fokus stehenden Staaten der Europäischen Währungsunion mit höheren Risikoaufschlägen sollten sich mehrheitlich weiter stabilisieren. Der aktuell noch beständige Kreditzyklus in den Vereinigten Staaten sowie die Stabilisierung der Schwellenländer werden das konjunkturelle Umfeld weiter prägen. Dies kann möglicherweise durch Beendigung von Austeritätsbemühungen mehrerer Industriestaaten und einen weltweit anziehenden Privatkonsum noch positiv beeinflusst werden.

Dem bereits durch eine weitere außergewöhnliche Performance im Jahr 2017 hoch bewerteten US-Aktiensegment stehen sogar in einzelnen Märkten Übertreibungstendenzen im Zyklus etwas dahinter verbliebener Anteilspapiere in Europa und den Schwellenländern gegenüber. Diese könnten sich rasch entladen und somit für Turbulenzen auch an anderen Märkten führen. Nahezu historisch niedrige Risikoaufschläge bei Anleihen der Industrie und Finanzwirtschaft legen auch den Schluss nahe, dass bereits sehr viel positives Momentum als eingepreist gilt und die Phantasie für weitere Kurssprünge wie in den letzten Jahren beim Abschied von der unbedingten Liquiditätsversorgung der Märkte durch die Notenbanken eher begrenzt erscheint. Inwieweit die bereits einkalkulierten Effekte aus den Erwartungen an Donald Trumps Wirtschaftspolitik durch negative, geopolitische oder handelsbeschränkende Maßnahmen korrigiert werden, bleibt einer der Unsicherheitsfaktoren für 2018, von denen Europa und die Schwellenländer nicht unberührt sind. Denn es stellt sich die Frage, wer noch investieren kann, wenn alle bereits entsprechend investiert sind und die Liquidität tendenziell rückgängig ist. Ein durchweg positives Bild erwarten wir hingegen in den Schwellenländern, die im Wesentlichen im Zuge der Unsicherheiten in China und der Ölpreisverwerfungen der näheren Vergangenheit eine erstaunliche Stabilität im Umgang mit derartigen Volatilitäten aufwiesen. Somit wird auch 2018 von einer ungewöhnlichen Kombination aus geo- und geldpolitischer Unsicherheit und der Gefahr von Blasenbildungen einiger Anlageklassen und Märkte gekennzeichnet sein. Insgesamt ist festzuhalten, dass die stark liquiditätsgetriebene Suche der Investoren nach renditeträchtigen Anlagen zu einer Assetpreisinflation führt, die in einigen Bereichen mittlerweile das Risiko-/Ertragsverhältnis eher kritisch erscheinen lässt. Insofern ist hier eine erhöhte Aufmerksamkeit bei den Anlageentscheidungen geboten. Daher wird einer breiten Diversifizierung innerhalb der Kapitalanlagen auch 2018 weiterhin eine große Bedeutung zukommen.

Versicherungsbranche

Auch wenn sich die Versicherungswirtschaft 2018 weiterhin mit zahlreichen zum Teil erheblichen Herausforderungen auseinandersetzen muss, hellt sich die Stimmung in der gesamten Branche allmählich auf. Zu den Gründen dafür zählen die allgemein gute wirtschaftliche Gesamtstimmung und der Umstand, dass die Branche die Aufgaben des Wandels positiv annimmt. Dazu zählt auch, dass viele Unternehmen die neu auf den Markt tretenden InsurTechs inzwischen aktiv als Partner in ihre Geschäftsmodelle einbeziehen und zahlreiche Anknüpfungspunkte für neue Produkte finden.

Zwei zentrale Aufmerksamkeitsfelder bleiben die Niedrigzinsphase und die weiter steigenden regulatorischen Ansprüche: Die Beschlüsse der EZB im Herbst 2017 lassen für den Euro-Raum keine schnelle Abkehr vom extrem niedrigen Zinsniveau erwarten. Darunter leiden vor allem die Lebensversicherer; sie sind gezwungen, ihre Geschäftsmodelle anzupassen. Demgegenüber setzt die Notenbank in den USA ihren Kurs in Richtung Anhebung des Zinsniveaus 2018 fort. Dies wird zumindest perspektivisch auch in Europa die Normalisierung des Zinsniveaus befördern. Auf der regulatorischen Seite beschäftigt die Branche zurzeit die Umsetzung der EU-Vermittlerrichtlinie (IDD) sowie der EU-Datenschutz-Grundverordnung (DSGVO).

Auch die veränderten Kundenerwartungen beschäftigen die Branche weiter intensiv. In einem Umfeld der fortschreitenden Digitalisierung wird das Verhalten der Kunden zunehmend unberechenbarer. Auch die Erwartungen hinsichtlich Leistungen und Services verändern sich deutlich. Die Versicherer reagieren darauf mit einem Ausbau der Servicequalität, der Intensivierung des Kundenkontaktmanagements und der Entwicklung von neuen Produkten, die den veränderten Ansprüchen gerecht werden sollen.

Der Handlungsdruck, die Kosten zu senken, bleibt groß. Deshalb treiben die Unternehmen die Digitalisierung ihrer Geschäftsprozesse beschleunigt voran. Sie bauen die Automatisierung ihrer Back-Office-Prozesse aus und erhöhen die Flexibilität ihrer IT-Strukturen. Damit verschaffen sie sich zugleich weitere Spielräume für die Verbesserung der Kundenbetreuung. Der bereits seit Jahren stattfindende Konsolidierungsprozess in der Rückversicherungsbranche wird sich auch 2018 fortsetzen. Dadurch werden Überkapazitäten abgebaut, die Effizienz erhöht und die operative Stringenz im Wandlungsprozess weiter hoch gehalten.

In Bezug auf ihre Lösungsangebote verlagern die Rückversicherungen ihren Schwerpunkt weiter auf den Faktor Qualität. Dies entspricht auch dem Bedarf, da die Versicherungspartner zunehmend individualisierte Lösungen nachfragen. Im Zuge dessen entstehen Versicherungsprodukte, die die Strategie- und Wachstumsziele der Partner aktiv unterstützen.

Der zunehmende Absicherungsbedarf durch den Klimawandel, die höheren politischen Risiken und die immer wichtiger werdenden Cyberrisiken liefern der Branche weiterhin zahlreiche Ansatzpunkte für neue Angebote. Dabei eröffnet gerade die digitale Transformation der Branche neue Möglichkeiten zur Schadenprävention. Sie wird dazu führen, dass die Branche in Zukunft verstärkt mit Partnern aus der Technologiebranche zusammenarbeitet.

Schaden-Rückversicherung

Überblick

Nach vier Jahren rückläufiger Rückversicherungs-raten haben die hohen Schäden aus Naturkatastrophen des Jahres 2017 erstmals wieder übergreifend Preiserhöhungen beziehungsweise mindestens stabile Preise nach sich gezogen. Gleichwohl übersteigt das Angebot an Rückversicherungskapazitäten – sowohl aus der traditionellen Rückversicherung als auch aus dem ILS-Markt – immer noch die Nachfrage. Obwohl die Ratensteigerungen etwas hinter den Erwartungen zurückgeblieben sind, so sind wir doch mit den Ergebnissen aus der Vertragserneuerung in der Schaden-Rückversicherung zum 1. Januar 2018 zufrieden. Zu diesem Zeitpunkt wurden 65 % unseres Schaden-Rückversicherungsportefeuilles (ohne fakultatives Geschäft und strukturierte Rückversicherung) neu verhandelt. Unser Prämienvolumen konnten wir hauptsächlich aufgrund von Neugeschäft insgesamt um 12,7 % erhöhen. Besonders deutlich fielen die Zuwächse in Australien, Asien wie auch in Großbritannien aus. Sehr zufrieden waren wir zudem mit der Vertragserneuerung in Nordamerika sowie in West- und Osteuropa. Auch im Bereich der Cyberdeckungen boten sich attraktive Möglichkeiten, das Portefeuille auszubauen. Eine deutlich erhöhte Nachfrage von Kundenseite ergab sich abermals in Bezug auf solvenzentlastende Rückversicherungslösungen, sodass wir im Segment der strukturierten Rückversicherung erneut gut zulegen konnten. Unter Einbeziehung dieses Geschäftes beträgt das Wachstum aus der Vertragserneuerungsrunde in der Schaden-Rückversicherung insgesamt 21,8 %.

Grundlage für die erfreulichen Zuwächse in der Vertragserneuerungsrunde zum 1. Januar 2018 waren zum einen die zu erzielenden höheren Preise, Anteilserhöhungen sowie der Ausbau strategischer Kooperationen. Die Ergebnisse der Erneuerung stellen eine solide Grundlage für das Erreichen unserer Ziele im laufenden Geschäftsjahr dar.

Im Folgenden gehen wir detaillierter auf die erwartete Entwicklung der einzelnen Märkte und Sparten der Schaden-Rückversicherung ein, die wir nach Vorstandsressorts gegliedert haben.

**Schaden-Rückversicherung:
Prognostizierte Entwicklung für 2018**

L 94

	Volumen ¹	Rentabilität ²
Zielmärkte		
Nordamerika ³	↗	+
Kontinentaleuropa ³	↗	+
Spezialgeschäft weltweit		
Transport	→	+/-
Luftfahrt	↘	-
Kredit, Kaution und politische Risiken	↗	+
Großbritannien, Irland, Londoner Markt und Direktgeschäft	↗	+/-
Fakultative Rückversicherung	↘	+
Globale Rückversicherung		
Weltweite Vertragsrückversicherung ³	↗	+/-
Naturkatastrophengeschäft	↗	+/-
Strukturierte Rückversicherung und Insurance-Linked Securities	↗	+/-

¹ In EUR, Entwicklung in Originalwährungen kann abweichen

² ++ = deutlich oberhalb der Kapitalkosten

+ = oberhalb der Kapitalkosten

+/- = in Höhe der Kapitalkosten

- = unterhalb der Kapitalkosten

³ Alle Sparten mit Ausnahme derer, die separat angegeben werden

Zielmärkte

Nordamerika

In Nordamerika sollten sich die M&A-Aktivitäten sowohl im Erstauch als auch im Rückversicherungsmarkt weiter fortsetzen. Dies bedeutet für uns jedoch keine Beeinträchtigung unserer Marktposition. Im Gegenteil: Wir erwarten angesichts unserer langjährigen, engen Kundenbeziehungen und finanziellen Stärken weitere Geschäftsoportunitäten.

Aufgrund der intensiven Schadenbelastungen aus den drei Hurrikannen im Berichtsjahr hat sich die Ratensituation deutlich zum Positiven gewandt: Erwartungsgemäß haben sich die Raten zum 1. Januar 2018 insgesamt erhöht; insbesondere gilt dies für das hurrikanexponierte Geschäft. Aber auch in schadenfreien Programmen waren Preiszuwächse zu verzeichnen. Für das Haftpflichtgeschäft waren ebenfalls leichte Ratenerhöhungen zu verbuchen. Vor diesem Hintergrund haben wir hier unser Geschäftsvolumen ausgeweitet. Selektives Wachstum sehen wir weiter im Bereich der Cyberdeckungen; hier steigt die Nachfrage infolge der geschärften Wahrnehmung potenzieller Schadenereignisse im Markt. Angesichts unserer erfolgreichen Vertragserneuerungsrunde zum 1. Januar 2018 rechnen wir für

das Nordamerikageschäft im laufenden Jahr mit einem moderat steigenden Wachstum. Unverändert liegt dabei unser Fokus auf bestehenden Kundenbeziehungen.

Kontinentaleuropa

In **Deutschland**, dem größten Einzelmarkt innerhalb unseres Bereiches Kontinentaleuropa, konnten wir in der Vertragserneuerungsrunde zum 1. Januar 2018 unsere bedeutende Position behaupten. Die Raten und Konditionen sind überwiegend leicht verbessert. In der schadenintensiven industriellen Feuerversicherung konnten in den Vertragserneuerungen zwar Konditionsverbesserungen erzielt werden, allerdings sind diese im Hinblick auf die Schäden immer noch nicht angemessen. Wir haben deshalb unsere selektive Zeichnungspolitik in diesem Segment fortgesetzt. In unserer wichtigsten Einzelsparte – der Kraftfahrtversicherung – erwarten wir ein weiteres Prämienwachstum.

Bei Deckungen für Cyberrisiken wie auch für erweiterte Elementarversicherungen gehen wir von einer weiter steigenden Nachfrage aus. Für 2018 rechnen wir für unseren Heimatmarkt mit einem leichten Prämienrückgang.

Für die **übrigen Märkte Kontinentaleuropas** bot sich ein heterogenes Bild. Generell lässt sich sagen, dass sich die Preise und Bedingungen in der Vertragserneuerung zum 1. Januar 2018 verbessert haben. Erfreulich gewachsen sind wir in Italien. Für Westeuropa konnten wir unseren Marktanteil erhöhen. In Osteuropa war eine Stabilisierung der Preise zu beobachten; in schadenbetroffenen Programmen fielen die Preisanstiege sehr deutlich aus.

Für Kontinentaleuropa insgesamt erwarten wir einen Prämienanstieg.

Spezialgeschäft weltweit

Transport

In der Transportrückversicherung haben wir eine zufriedenstellende Erneuerungsrunde zum 1. Januar 2018 erlebt. Am stärksten fielen die Ratensteigerungen in dem für uns wichtigen Londoner Markt aus, vor allem in von Schäden betroffenen Programmen. Dagegen blieben die Raten für Programme in Asien und Kontinentaleuropa weitgehend konstant. Aufgrund dieses gegenüber dem vergangenen Jahr veränderten Marktumsfelds erwarten wir für 2018 ein stabiles Prämienvolumen.

Luftfahrt

Aufgrund der unverändert angespannten Lage im Luftfahrtversicherungsmarkt, aber auch durch die Entwicklungen infolge der Sturmereignisse in den USA und der Karibik haben sich die Preise im Rückversicherungsmarkt auf ihrem niedrigen Niveau stabilisiert. Im nicht-proportionalen Bereich haben wir in Programmen, für die wir ein Gewinnpotenzial sehen, unsere Anteile erhöht. Auf Basis unseres unverändert selektiven Zeichnungsansatzes, insbesondere gegenüber dem proportionalen

Geschäft, gehen wir für das Geschäftsjahr 2018 allerdings von einem sich geringfügig reduzierenden Prämienvolumen aus.

Kredit, Kautions und politische Risiken

Der erwartete Aufschwung der Weltwirtschaft sollte das Kredit- und Kautionsgeschäft sowie das der politischen Risiken positiv beeinflussen. Beim Insolvenzniveau gehen wir von einer Stabilisierung aus. Im Bereich der Kreditrückversicherung dürften die Prämien angesichts höherer Anteile in ausgewählten Programmen steigen. In der Kautionsrückversicherung sollte die Stabilisierung in den Entwicklungsländern für positive Impulse sorgen und zu einem organischen Wachstum führen. Für das Geschäft mit politischen Risiken gehen wir angesichts einer erhöhten Risikolage in der Welt von einer wachsenden Nachfrage und steigenden Prämien aus. Insgesamt erwarten wir für das laufende Jahr 2018 ein stabiles Marktumfeld. Vor diesem Hintergrund rechnen wir mit leicht erhöhten Prämieinnahmen und einem guten Ergebnis.

Großbritannien, Irland, Londoner Markt und Direktgeschäft

In der Vertragserneuerungsrunde zum 1. Januar 2018 zeigten sich hier die Raten angesichts der Schadenentwicklung des vergangenen Jahres erhöht. Insbesondere in der Sparte Kraftfahrt-Haftpflicht in Großbritannien sowie bei den Sachrückversicherungen im Londoner Markt konnten wir – je nach Betroffenheit durch die Hurrikanereignisse – deutliche Preisanstiege verzeichnen. Den gleichen Effekt erwarten wir, wenn auch weniger betont, im Erstversicherungsbereich. Neue Geschäftsmöglichkeiten sehen wir insbesondere bei Start-up-Syndikaten im Lloyd's-Markt. Obwohl wir bereits 2017 die Rückversicherungsprämie aus Cyberverträgen deutlich steigern konnten, gehen wir davon aus, unsere Position auch 2018 weiter ausbauen zu können.

Fakultative Rückversicherung

Im laufenden Geschäftsjahr erwarten wir eine höhere Nachfrage nach fakultativer Rückversicherung. Diese resultiert aus dem überdurchschnittlichen Schadenaufkommen des Vorjahres und spiegelt darüber hinaus den veränderten Risikoappetit unserer Kunden wider. Angesichts unserer starken Kundenorientierung sollten wir überproportional von den Marktpotenzialen profitieren können. Wir haben unser Rückversicherungssportefeuille in den Regionen und Sparten ausgebaut, in denen wir höhere Preise durchsetzen konnten. Ein Prämienwachstum erwarten wir insbesondere in Nordamerika, Lateinamerika, der Karibik und Australien. Für das laufende Geschäftsjahr insgesamt rechnen wir für unser fakultatives Geschäft mit einem leichten Prämienrückgang bei anhaltend guten Ergebnissen.

Für 2018 erwarten wir für unser Spezialgeschäft ein steigendes Prämienvolumen und weiterhin gute Ergebnisse.

Globale Rückversicherung

Weltweite Vertragsrückversicherung

Das Wachstum der Versicherungsmärkte in der **Asien-Pazifik-Region** sollte auch 2018 auf Kurs bleiben. Wir sehen hier gute Chancen zum Ausbau unseres Geschäftes.

Die organisatorische Ausrichtung auf eine Dezentralisierung des Underwritings in unsere lokalen Betriebsstätten – mit strategischer Steuerung aus der Zentrale in Hannover – wird von unseren Kunden als sehr positiv wahrgenommen und erlaubt uns, auch in Zukunft unser Gruppenkapital effizient ins Risiko zu bringen. Es bleibt abzuwarten, inwieweit die signifikanten Naturkatastrophenschäden des Jahres 2017 die lokalen Rückversicherungskapazitäten und Preise in Asien beeinflussen werden.

Für das **japanische** Portefeuille erwarten wir ein stabiles Fortschreiben der Marktposition mit der Chance auf individuelle Zusatzverträge oder einer Erhöhung unserer Anteile. Aufgrund der hohen Marktkonzentration gehört Japan für uns dennoch nicht zu den Wachstumsmärkten in Asien. Zum Haupteuerterm am 1. April 2018 erwarten wir, dass die Konditionen für die meisten Sparten mindestens auf stabilem Niveau fortbestehen; für Naturkatastrophendeckungen sollte ein Sanierungstrend zugunsten der Rückversicherer einsetzen.

China steht weiterhin im Fokus unserer asiatischen Aktivitäten. Insbesondere im Zuge der schnellen Digitalisierung in diesem Land streben wir nach neuen Geschäftsoportunitäten mit existierenden und neuen Partnern. Für das traditionelle Rückversicherungsgeschäft rechnen wir weiterhin mit einem Überhang an Kapazitäten, sodass ein verstärkter innovativer Ansatz in der Entwicklung von Neugeschäft von strategischer Bedeutung ist.

Die Märkte in **Südostasien/Südasiens** bieten ein großes Spektrum an Wachstumsmöglichkeiten. Der Schwerpunkt unserer Aktivitäten liegt im Ausbau des Bereiches Produktentwicklung im Rahmen des Privatkundengeschäftes. Damit wollen wir unsere Kunden bereits im frühen Stadium ihrer Entwicklung unterstützen.

Die Erneuerungssaison in **Indien** zum 1. April 2018 ist verbunden mit dem Bestreben nach einer qualitativen Konditionsverbesserung und dem weiteren Ausbau des Geschäftsplans der Betriebsstätte in Mumbai.

In **Australien und Neuseeland** erwarten die Marktteilnehmer im Vorfeld der Erneuerungsrunden zum 1. Juli klare Konditionsverbesserungen. Die Nachfrage nach Naturkatastrophenkapazitäten ist signifikant gestiegen, sodass eine globale Verhärtung des Rückversicherungsmarktes sicherlich auch in Australien und Neuseeland starke Akzente in der Preisfindung setzen wird.

Die Märkte der Asien-Pazifik-Region bieten insgesamt einen positiven Ausblick für weiteres profitables Wachstum. Hier sind insbesondere auch Projekte mit großen Kunden zu nennen, die teilweise schon zum Abschluss gekommen sind und auch solche, die sich noch in der Entwicklungsphase befinden. Im Rahmen unseres neuen Strategiezyklus für die Jahre 2018 bis 2020 spielt diese Region eine wichtige Rolle beim Ausbau von Umsatz und Ertrag.

In **Südafrika** erwarten wir in Anbetracht der Schadensituation im Vorjahr eine weitere deutliche Verhärtung der Raten. Nachdem wir im Rahmen unseres Zyklusmanagements im weichen Markt zurückhaltend waren, werden wir unsere gute Position nutzen, um Geschäftsoportunitäten wahrzunehmen und unser Portefeuille weiter auszubauen. Für unser Rückversicherungs- und Spezialgeschäft rechnen wir daher im laufenden Jahr mit einem Prämienwachstum von ca. 10 %. Auch erwarten wir den Geschäftsstart einiger unserer auf den Weg gebrachten InsurTech-Unternehmen.

In **Lateinamerika** ist der Markt bzw. die Rückversicherungsplatzierung wie in anderen Versicherungsmärkten auch weiterhin stark umkämpft. Angesichts der hohen Großschäden im Berichtsjahr haben sich zur Vertragserneuerungsrunde zum 1. Januar 2018 aber die Erstversicherungsraten wie auch die Konditionen der Verträge spürbar verbessert. Aufgrund unserer guten Marktposition und der hervorragenden Finanzstärke konnten wir in der Vertragserneuerungsrunde von dem nachlassenden Preisdruck profitieren. Zudem werden wir verstärkt unser Augenmerk auf ein adäquates Niveau der Erstversicherungsraten legen und unsere Kapazität entsprechend zur Verfügung stellen. Wir gehen davon aus, unser Portefeuille in den lateinamerikanischen Märkten und der Karibik im laufenden Geschäftsjahr mittels unserer selektiven Zeichnungspolitik und analog zur Steigerung der Erstversicherungskonditionen profitabel ausbauen zu können.

Für die Deckung **landwirtschaftlicher Risiken** geht die Hannover Rück von einer sich weiter erhöhenden Nachfrage aus: Der steigende Bedarf an Agrarrohstoffen und Nahrungsmitteln sowie die Zunahme von extremen Wetterereignissen führen insbesondere in den Schwellen- und Entwicklungsländern zu einer höheren Nachfrage nach entsprechenden Rückversicherungsdeckungen. Wir engagieren uns sowohl in der klassischen Rückversicherung als auch in verstärkter Zusammenarbeit mit unseren Kunden und Partnern bei der Entwicklung neuer Originalversicherungsinstrumente. Insofern sehen wir weiteres Wachstumspotenzial für indexbasierte Produkte bei direkten und indirekten Versicherungskonzepten in Schwellen- und Entwicklungsländern. Eine wachsende Implementierung öffentlich-privater Partnerschaften bietet für uns neue Möglichkeiten, profitables Geschäft in bisher nicht etablierten Märkten zu zeichnen.

Für unser **Retakaful-Geschäft** erwarten wir ein vornehmlich weiches Ratenniveau aufgrund des wettbewerbsbedingten Überangebotes an Kapazitäten sowie eines vergleichsweise niedrigen Ölpreises. Risikoselektion und gute Kundenbeziehungen werden für die Zeichnung von profitabilem Geschäft daher für uns von besonderer Bedeutung sein. Unser Fokus wird 2018 auf unseren Spezialsparten liegen. Auch planen wir einen vorsichtigen Einstieg in das proportionale Kraftfahrtgeschäft, um an den sich dort bietenden Ratenerhöhungen zu partizipieren. Für das Katastrophen-XL-Geschäft sind angesichts der zahlreichen Großschäden 2017 die Preise gestiegen. Insgesamt gehen wir von einem stabilen Prämienvolumen aus.

Für das **Naturkatastrophengeschäft** erwarten wir im laufenden Jahr einen weiteren Kapitalzufluss aus den Kapitalmärkten sowie Kapitalwachstum bei den traditionellen Versicherern. Größere Gesellschaften werden fortfahren, weltweite Deckungen zu kaufen, sodass sich für solche Programme die Zahl der Rückversicherer reduziert. Auch sollte sich der Druck für Mergers & Acquisitions weiter erhöhen. Insgesamt gehen wir nicht von einer wesentlichen Nachfragesteigerung für Naturkatastrophendeckungen aus. Lediglich aufgrund der deutlichen Schäden aus den Waldbränden in Kalifornien dürften hier einige Erstversicherer zusätzliche Deckungen einkaufen. Vor dem Hintergrund der signifikanten Naturkatastrophenschäden im Berichtsjahr konnten Ratenerhöhungen auf breiter Basis erzielt werden. Bei schadenfreien Programmen in den USA waren limitierte Erhöhungen im einstelligen Prozentbereich möglich; in anderen Ländern betragen die Ratensteigerungen rund 5 %. Bei den von Schäden belasteten Programmen waren Ratenverbesserungen von 20 % bis 40 % möglich, in einigen Fällen auch darüber.

In Anbetracht der Einführung risikobasierter Modelle für die Berechnung der Solvenzanforderungen auch außerhalb der Europäischen Union gehen wir von einem unveränderten Anstieg der Nachfrage nach Produkten der **strukturierten Rückversicherung** aus. Treiber hierfür ist nach wie vor die zunehmende Einbindung der Rückversicherung in das Risikomanagement der Erstversicherungsunternehmen, womit die steigenden Kapitalanforderungen der Gesellschaften ausgeglichen werden können. Des Weiteren führt der zunehmende Druck auf die Gewinnmargen unserer Kunden weltweit zu einem höheren Bedarf an maßgeschneiderten Rückversicherungslösungen zum Zwecke der Optimierung der Kapitalkosten. Für das laufende Jahr gehen wir von einer weiteren deutlichen Steigerung des Prämienvolumens aus.

Im Bereich der **Insurance-Linked Securities (ILS)** erwarten wir eine weiterhin wachsende Nachfrage. Investoren suchen eine negative oder geringe Korrelation mit anderen Finanzanlagen und die damit einhergehende Diversifikation. Dieser Marktsituation begegnen wir durch eine hohe Serviceorientierung und bieten individuelle Angebote – von besicherter Rückversicherung bis hin zu Katastrophenanleihen – für Sach- und Lebensrückversicherungsrisiken. Für die nächsten Jahre rechnen wir mit einem positiven und weiter steigenden Ergebnisbeitrag aus unseren ILS-Aktivitäten. Für unsere Schutzdeckungen bleibt der Kapitalmarkt ein wichtiger Baustein.

Personen-Rückversicherung

Wir sehen uns in der Personen-Rückversicherung als mehr als den reinen Risikoträger. Wir stehen unseren Kunden umfassend als kompetenter Partner mit unserer weltweiten Expertise zur Seite. Die Vorteile, bereits im Vorfeld intensiv in den Geschäftsprozess eingebunden zu sein, um den exakten Rückversicherungsbedarf gemeinsam identifizieren zu können, sind uns ebenso wichtig, wie im weiteren Prozess involviert zu bleiben und einen Überblick über den Geschäftsverlauf zu behalten. Bedingt durch die gewöhnlich sehr langfristigen Beziehungen, die das Geschäft naturgemäß mit sich bringt, besteht ein gegenseitiges Interesse, dass der zur Verfügung gestellte Rückversicherungsschutz für alle Parteien einen nachhaltigen Wert generiert.

Personen-Rückversicherung: Prognostizierte Entwicklung für 2018

L 95

	Volumen ¹	Rentabilität ²
Financial Solutions	→	++
Risk Solutions		
Longevity	→	+/-
Mortality	→	-
Morbidity	↻	+/-

¹ In EUR, Entwicklung in Originalwährungen kann abweichen

² ++ = deutlich oberhalb der Kapitalkosten
+ = oberhalb der Kapitalkosten
+/- = in Höhe der Kapitalkosten
- = unterhalb der Kapitalkosten

Für den deutschen (Rück-)Versicherungsmarkt gehen wir für die kommende Berichtsperiode davon aus, dass das Zinsniveau unverändert auf dem derzeitigen niedrigen Level bleiben wird, wodurch die Belastung aus den zu stellenden Zinszusatzreserven für die deutschen Lebenserstversicherer weiter zunehmen wird. Im Zuge der Überarbeitung des Lebensversicherungsreformgesetzes werden jedoch entsprechende Unterstützungsmaßnahmen in Bezug auf die Zinszusatzreserven von der Politik erwartet. Die konkreten Auswirkungen für die Branche bleiben abzuwarten.

Weiterhin ist bedingt durch den Konsolidierungsdruck im deutschen Lebensversicherungsmarkt damit zu rechnen, dass sich die Pläne mehrerer Erstversicherer konkretisieren werden, Teile ihrer für Neugeschäft geschlossenen Lebensversicherungsbestände zu verkaufen. Wir sind zuversichtlich, die Gesellschaften in dieser Situation unterstützen zu können. Neben dieser Herausforderung steht die deutsche Lebensversicherungsindustrie unter dem großen Druck, mit innovativen, neuen Produktkonzepten die Zukunftsfähigkeit der Branche sicherzustellen. Wir agieren gerade in dem aufgrund der alternenden Bevölkerung stetig an Relevanz gewinnenden Bereich der Seniorenversicherungen direkt an der Seite unserer Kunden, um konkrete Lösungen zu entwickeln und umzusetzen.

Des Weiteren sehen wir Potenzial, mit unseren automatisierten Underwriting-Systemen neue Impulse bei unseren Kunden setzen zu können. Speziell in Frankreich ist die Nachfrage nach automatisierten Underwriting-Lösungen groß. Bevorstehende aufsichtsrechtliche Änderungen könnten hier Geschäftspotenzial in Verbindung mit hr|ReFlex generieren. Auch in Russland wird eine regulatorische Neuerung zukünftiges Geschäft beeinflussen: Die Neugründung eines staatlichen Rückversicherers und die damit einhergehende Verpflichtung, eine Abgabe in Höhe von 10 % für jedes Geschäft zu leisten, wird Bewegung in den Markt bringen. Die Pflichtabgabe wird ab dem 1. Januar 2018 – sowie rückwirkend ab 1. Januar 2017 – für sämtliches Geschäft gelten.

Generell erwarten wir in den europäischen Märkten, dass der Bedarf an und die Nachfrage nach Solvenz- und Kapitalentlastung allgemein zunehmen werden. Die teilweise sehr hohen zu erfüllenden Anforderungen für einzelne Risiken setzen die Erstversicherer mitunter stark unter Druck. Im Bereich Financial Solutions sehen wir ebenso überaus positive Wachstumschancen in Australien sowie den USA.

Die kurz vor Ende des Jahres 2017 beschlossene Steuerreform in den USA wird auch Auswirkungen auf unser dortiges Lebensrückversicherungsgeschäft haben. Aufgrund unserer soliden Konzernstruktur sind wir dennoch in der Lage, weiter unverändert als einer der führenden Anbieter im größten Lebensrückversicherungsmarkt agieren zu können. Unseren Kunden werden wir wie gewohnt mit unserer Expertise und unserem Service zur Seite stehen.

Für das 2009 übernommene US-Mortalitätsgeschäft gehen wir auch noch für das laufende Jahr von Belastungen aufgrund höher als erwarteter Sterblichkeitsraten aus.

In Lateinamerika als auch in Asien, Afrika und dem mittleren Osten erwarten wir positive Wachstumsimpulse. Insbesondere blicken wir optimistisch auf die zukünftige Geschäftsentwicklung in Kombination mit Wellness-orientierten Versicherungskonzepten, die die Versicherungsnehmer neben der reinen Risikodeckung mit einem individuell abgestimmten Gratifikationssystem motivieren, aktiv zu sein und sich gesund zu ernähren.

Überdies gehen wir davon aus, dass sich der internationale Langlebigkeitsmarkt positiv weiterentwickeln wird und unsere Kunden vermehrt konkretes Interesse an entsprechenden Rückversicherungsleistungen zeigen werden.

Kapitalanlagen

Geopolitische Entwicklungen bergen mehr und mehr Unsicherheiten und das Verhalten der Teilnehmer auf den Kapitalmärkten ist teilweise kaum durch Fundamentaldaten zu erklären. Vor diesem Hintergrund werden wir wesentliche Teile unseres Kapitalanlagenportefeuilles weiterhin konservativ anlegen. Dennoch soll auch den verbesserten konjunkturellen Aussichten unabhängig von der Staatsschuldenthematik durch entsprechende Risikonahme Rechnung getragen werden. Wir werden weiterhin hohen Wert auf eine breite Diversifizierung legen. Über eine möglichst neutrale modifizierte Duration werden wir ein enges Zinsrisikomanagement gewährleisten.

Einen positiven Effekt auf das Kapitalanlageergebnis erwarten wir von der Erhöhung des Kapitalanlagebestandes. Trotz anhaltenden Niedrigzinsniveaus gehen wir davon aus, die Durchschnittsverzinsung unserer Kapitalanlagen stabil halten zu können. Die im Laufe des Berichtszeitraumes zu beobachtenden Zinsanstiege in unseren Hauptwährungsräumen können hierbei wertvolle Unterstützung leisten. Aufgrund des niedrigen Renditeniveaus sicherer Anlagen werden wir unsere Anlageaktivitäten in Produkte mit attraktiven Kreditrisikoaufschlägen fortführen und in den Bereichen der alternativen Kapitalanlagen, Immobilien und Emerging Markets unser Portefeuille selektiv ausbauen. Den in den vergangenen beiden Jahren vorgenommenen Ausbau des Bestandes an Anleihen mit niedrigerem Kreditrating bei gleichzeitiger Erhöhung des Anteils von Staatsanleihen zur Renditesicherung bei annähernd gleichbleibendem Gesamtrisiko werden wir deutlich verlangsamten oder abschließen.

Sollte es zu Korrekturen im aktuellen Bewertungsniveau bei börsennotierten Aktien kommen, sind wir auf einen moderaten Einstieg vorbereitet.

Das Thema Brexit sehen wir eher als mittelbaren Unsicherheitsfaktor für die Kapitalmärkte, aber nicht als direkte Einflussgröße für unser Kapitalanlagemanagement, da wir davon ausgehen, dass die Märkte die den Austrittsprozess begleitende Unsicherheit in den aktuellen Marktpreisen berücksichtigt haben.

Ausblick auf das Jahr 2018

Für das laufende Geschäftsjahr gehen wir von einem sehr guten Gesamtergebnis für den Hannover Rück-Konzern aus. Im Hinblick auf die Entwicklungen in der Schaden- und Personen-Rückversicherung erwarten wir für unser Gesamtgeschäft – auf der Basis konstanter Währungskurse – ein Bruttoprämienwachstum im einstelligen Prozentbereich.

In der Schaden-Rückversicherung gehen wir angesichts der Ergebnisse aus der Vertragserneuerungsrunde zum 1. Januar 2018 von einem guten Prämienzuwachs aus. Ursächlich hierfür sind höhere Prämieinnahmen in Asien und Australien, West- und Osteuropa und Nordamerika und zudem die hohe Nachfrage im Geschäft der strukturierten Rückversicherung. Dennoch halten wir unverändert an unserer selektiven Zeichnungspolitik fest, nach der wir weitgehend nur das Geschäft zeichnen, das unsere Margenanforderungen erfüllt. Für die unterjährigen Erneuerungsrunden erwarten wir eine ähnliche Situation wie zu Beginn des Jahres. Dank unserer guten Ratings, langjähriger stabiler Kundenbeziehungen und einer niedrigen Kostenquote sollten solide Ergebnisse erzielt werden können. Wir gehen von einem guten versicherungstechnischen Ergebnis aus, vorausgesetzt, die Großschadenlast bewegt sich im Rahmen unserer Erwartungen. Als Ziel für unsere Schaden-/Kostenquote streben wir unverändert einen Wert unterhalb von 96 % an. Die EBIT-Marge für die Schaden-Rückversicherung sollte mindestens 10 % betragen.

Im Rahmen unseres Konzern-Strategiezyklus haben wir unsere Zielgrößen für das weltweite Personen-Rückversicherungsgeschäft teilweise modifiziert. Dies betrifft insbesondere das Bruttoprämienwachstumsziel, für welches wir von 2018 an ein durchschnittliches, organisches Wachstum zwischen 3 % und 5 % erwarten (zu konstanten Währungskursen; über eine Drei-Jahres-Periode, in Anlehnung an den dreijährigen Konzern-Strategiezyklus). Verzichten werden wir in Zukunft auf Ziele für EBIT-Margen pro Reportingkategorie. Dafür setzen wir uns als neues Ziel ein anvisiertes EBIT-Wachstum von mehr als 5 % im Durchschnitt über eine Drei-Jahres-Periode. Der Zielwert für den Neugeschäftswert – den Value of New Business – bleibt unverändert bei mindestens 220 Mio. EUR pro Jahr.

Bei unseren IVC-Zielen, mit denen wir die ökonomische Wertschöpfung abbilden, gehen wir sowohl für die Schaden-Rückversicherung als auch für die Personen-Rückversicherung von mindestens 2 % xRoCA aus.

Angesichts des erwarteten positiven Cashflows, den wir aus der Versicherungstechnik und den Kapitalanlagen selbst erwirtschaften, sollten die Bestände unserer Kapitalanlagen – annähernd stabile Währungskurse und Zinsniveaus unterstellt – weiter wachsen. Als Kapitalanlagerendite streben wir einen Wert von 2,7 % an.

Für den Nettokonzerngewinn gehen wir für 2018 von mehr als einer Milliarde Euro aus. Voraussetzung hierfür ist, dass die Großschadenbelastung nicht wesentlich den Erwartungswert von 825 Mio. EUR übersteigt und es zu keinen unvorhergesehenen negativen Entwicklungen auf den Kapitalmärkten kommt.

Nachtragsbericht

Besondere Vorgänge, die nach dem Konzernabschlussstichtag eingetreten sind, erläutern wir im Anhang, Kapitel 8.10 „Ereignisse nach Ablauf des Berichtsjahres“ auf Seite 248.



Konzernabschluss



Konzernbilanz zum 31. Dezember 2017	146
Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung 2017	148
Konzern-Gesamterfolgsrechnung 2017	149
Konzern-Eigenkapitalentwicklung 2017	150
Konzern-Kapitalflussrechnung 2017	152
Konzern-Anhang 2017	155

Konzernbilanz zum 31. Dezember 2017

A01

Aktiva in TEUR	Anhang	31.12.2017	31.12.2016 ¹
Festverzinsliche Wertpapiere – bis zur Endfälligkeit zu halten	6.1	336.182	484.955
Festverzinsliche Wertpapiere – Kredite und Forderungen	6.1	2.455.164	2.563.594
Festverzinsliche Wertpapiere – zur Veräußerung verfügbar	6.1	31.281.908	32.182.173
Festverzinsliche Wertpapiere – ergebniswirksam zum Zeitwert bewertet	6.1	212.042	239.917
Aktien, Aktienfonds und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere – zur Veräußerung verfügbar	6.1	37.520	905.307
Sonstige Finanzinstrumente – ergebniswirksam zum Zeitwert bewertet	6.1	88.832	57.665
Immobilien und Immobilienfonds	6.1	1.968.702	1.792.919
Anteile an assoziierten Unternehmen	6.1	121.075	114.633
Sonstige Kapitalanlagen	6.1	1.761.678	1.764.678
Kurzfristige Anlagen	6.1	958.669	838.987
Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand	6.1	835.706	848.667
Kapitalanlagen und laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand – eigenes Management		40.057.478	41.793.495
Depotforderungen	6.2	10.735.012	11.673.259
Depotforderungen aus Finanzierungsgeschäften	6.3	167.854	170.505
Kapitalanlagen		50.960.344	53.637.259
Anteil der Rückversicherer an der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	6.7	1.651.335	1.506.292
Anteil der Rückversicherer an der Deckungsrückstellung	6.7	959.533	1.189.420
Anteil der Rückversicherer an der Rückstellung für Prämienüberträge	6.7	96.402	134.927
Anteile der Rückversicherer an den sonstigen versicherungstechnischen Rückstellungen	6.7	7.301	12.231
Abgegrenzte Abschlusskosten	6.4	2.228.246	2.264.034
Abrechnungsforderungen	6.4	3.821.124	3.678.030
Geschäfts- oder Firmenwert	6.5	91.692	64.609
Aktive latente Steuern	7.5	466.564	408.292
Sonstige Vermögenswerte	6.6	904.253	674.389
Abgegrenzte Zinsen und Mieten		10.052	9.978
Zur Veräußerung bestimmte Vermögenswerte		–	15.086
Summe Aktiva		61.196.846	63.594.547

¹ Angepasst gemäß IAS 8 (vgl. Kapitel 3.1 des Anhangs)

Passiva in TEUR	Anhang	31.12.2017	31.12.2016 ¹
Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	6.7	28.378.545	28.129.418
Deckungsrückstellung	6.7	8.977.946	10.313.952
Rückstellung für Prämienüberträge	6.7	3.541.194	3.382.498
Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen	6.7	394.460	362.390
Depotverbindlichkeiten	6.8	974.786	1.234.073
Depotverbindlichkeiten aus Finanzierungsgeschäften	6.9	3.949.207	4.298.343
Abrechnungsverbindlichkeiten		980.241	1.216.036
Pensionsrückstellungen	6.10	177.786	180.680
Steuerverbindlichkeiten	7.5	319.845	409.023
Passive latente Steuern	7.5	1.819.867	1.842.973
Andere Verbindlichkeiten	6.11	654.338	680.396
Darlehen und nachrangiges Kapital	6.12	1.742.073	1.804.218
Verbindlichkeiten		51.910.288	53.854.000
Eigenkapital			
Gezeichnetes Kapital	6.13	120.597	120.597
Nominalwert: 120.597			
Bedingtes Kapital: 60.299	6.13		
Kapitalrücklagen		724.562	724.562
Gezeichnetes Kapital und Kapitalrücklage		845.159	845.159
Kumulierte, nicht ergebniswirksame Eigenkapitalanteile			
Nicht realisierte Kursgewinne/-verluste aus Kapitalanlagen		818.350	904.196
Gewinne und Verluste aus der Währungsumrechnung		-62.548	680.082
Veränderungen aus Sicherungsgeschäften		-6.292	-6.703
Kumulierte übrige, nicht ergebniswirksame Eigenkapitalveränderungen		-50.598	-53.778
Summe nicht ergebniswirksamer Eigenkapitalanteile		698.912	1.523.797
Gewinnrücklagen		6.984.407	6.628.274
Eigenkapital der Aktionäre der Hannover Rück SE		8.528.478	8.997.230
Anteile nicht beherrschender Gesellschafter	6.14	758.080	743.317
Eigenkapital		9.286.558	9.740.547
Summe Passiva		61.196.846	63.594.547

¹ Angepasst gemäß IAS 8 (vgl. Kapitel 3.1 des Anhangs)

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung 2017

A02

in TEUR	Anhang	1.1.–31.12.2017	1.1.–31.12.2016 ¹
Gebuchte Bruttoprämie	7.1	17.790.506	16.353.622
Gebuchte Rückversicherungsprämie		1.696.082	1.749.624
Veränderung der Bruttoprämienüberträge		-437.768	-163.914
Veränderung des Anteils der Rückversicherer an den Bruttoprämienüberträgen		-24.986	-29.808
Verdiente Prämie für eigene Rechnung		15.631.670	14.410.276
Ordentliche Kapitalanlageerträge	7.2	1.289.033	1.161.976
Ergebnis aus Anteilen an assoziierten Unternehmen	7.2	16.006	9.101
Realisierte Gewinne und Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen	7.2	377.093	206.296
Veränderung der Zeitwerte von Finanzinstrumenten	7.2	38.569	26.066
Abschreibungen, Wertminderungen und Zuschreibungen von Kapitalanlagen	7.2	70.949	76.028
Sonstige Kapitalanlageaufwendungen	7.2	110.778	109.140
Nettoerträge aus selbstverwalteten Kapitalanlagen		1.538.974	1.218.271
Depotzinserträge/-aufwendungen	7.2	234.915	332.149
Kapitalanlageergebnis		1.773.889	1.550.420
Sonstige versicherungstechnische Erträge	7.3	822	470
Erträge insgesamt		17.406.381	15.961.166
Aufwendungen für Versicherungsfälle	7.3	12.193.079	10.811.325
Veränderung der Deckungsrückstellung	7.3	-571	83.010
Aufwendungen für Provisionen und Gewinnanteile und Veränderung der abgegrenzten Abschlusskosten	7.3	3.499.270	2.978.642
Sonstige Abschlusskosten		14.141	16.292
Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen	7.3	3.781	3.997
Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb	7.3	411.297	401.545
Versicherungstechnische Aufwendungen für eigene Rechnung		16.120.997	14.294.811
Übriges Ergebnis	7.4	78.971	22.993
Operatives Ergebnis (EBIT)		1.364.355	1.689.348
Zinsen auf Hybridkapital	6.12	71.736	71.693
Ergebnis vor Steuern		1.292.619	1.617.655
Steueraufwand	7.5	248.042	391.229
Jahresergebnis		1.044.577	1.226.426
davon			
Nicht beherrschenden Gesellschaftern zustehendes Ergebnis	6.14	86.022	55.197
Konzernergebnis		958.555	1.171.229
Ergebnis je Aktie (in EUR)	8.5		
Unverwässertes Ergebnis je Aktie		7,95	9,71
Verwässertes Ergebnis je Aktie		7,95	9,71

¹ Angepasst gemäß IAS 8 (vgl. Kapitel 3.1 des Anhangs)

Konzern-Gesamterfolgsrechnung 2017

A03

in TEUR	1.1.–31.12.2017	1.1.–31.12.2016
Jahresergebnis	1.044.577	1.226.426
Nicht in die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung reklassifizierbar		
Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste		
Im Eigenkapital erfasste Gewinne/Verluste	4.969	-27.889
Steuerertrag/-aufwand	-1.594	9.101
	3.375	-18.788
Nicht reklassifizierbare direkt im Eigenkapital erfasste Erträge und Aufwendungen		
Im Eigenkapital erfasste Gewinne/Verluste	4.969	-27.889
Steuerertrag/-aufwand	-1.594	9.101
	3.375	-18.788
In die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung reklassifizierbar		
Unrealisierte Gewinne und Verluste aus Kapitalanlagen		
Im Eigenkapital erfasste Gewinne/Verluste	246.129	382.225
In die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung übernommen	-362.273	-163.222
Steuerertrag/-aufwand	13.060	741
	-103.084	219.744
Währungsumrechnung		
Im Eigenkapital erfasste Gewinne/Verluste	-802.819	179.194
Steuerertrag/-aufwand	49.843	-5.365
	-752.976	173.829
Veränderungen aus der Bewertung assoziierter Unternehmen		
Im Eigenkapital erfasste Gewinne/Verluste	-936	-7.836
In die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung übernommen	-	-1.251
	-936	-9.087
Veränderungen aus Sicherungsgeschäften		
Im Eigenkapital erfasste Gewinne/Verluste	-79	-5.825
Steuerertrag/-aufwand	476	295
	397	-5.530
Reklassifizierbare direkt im Eigenkapital erfasste Erträge und Aufwendungen		
Im Eigenkapital erfasste Gewinne/Verluste	-557.705	547.758
In die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung übernommen	-362.273	-164.473
Steuerertrag/-aufwand	63.379	-4.329
	-856.599	378.956
Gesamte direkt im Eigenkapital erfasste Erträge und Aufwendungen		
Im Eigenkapital erfasste Gewinne/Verluste	-552.736	519.869
In die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung übernommen	-362.273	-164.473
Steuerertrag/-aufwand	61.785	4.772
	-853.224	360.168
Gesamterfolg	191.353	1.586.594
davon		
auf nicht beherrschende Gesellschafter entfallend	57.683	75.079
auf Aktionäre der Hannover Rück SE entfallend	133.670	1.511.515

Konzernabschluss

Konzern-Eigenkapitalentwicklung 2017

A04

in TEUR	Gezeichnetes Kapital	Kapitalrücklagen	Übrige Rücklagen (kumulierte, nicht ergebnis- wirksame Eigenkapitalanteile)	
			nicht realisierte Gewinne/Verluste	Währungs- umrechnung
Stand 1.1.2016	120.597	724.562	712.001	509.189
Anteilsänderung ohne Änderung im Kontrollstatus	-	-	-	109
Kapitalerhöhungen	-	-	-	-
Kapitalrückzahlungen	-	-	-	-
Erwerb/Veräußerung eigener Anteile	-	-	-	-
Gesamte direkt im Eigenkapital erfasste Erträge und Aufwendungen	-	-	192.195	170.784
Jahresergebnis	-	-	-	-
Gezahlte Dividende	-	-	-	-
Stand 31.12.2016	120.597	724.562	904.196	680.082
Stand 1.1.2017	120.597	724.562	904.196	680.082
Anteilsänderung ohne Änderung im Kontrollstatus	-	-	-	-
Veränderungen des Konsolidierungskreises	-	-	-	-
Kapitalerhöhungen	-	-	-	-
Kapitalrückzahlungen	-	-	-	-
Erwerb/Veräußerung eigener Anteile	-	-	-	-
Gesamte direkt im Eigenkapital erfasste Erträge und Aufwendungen	-	-	-85.846	-742.630
Jahresergebnis	-	-	-	-
Gezahlte Dividende	-	-	-	-
Stand 31.12.2017	120.597	724.562	818.350	-62.548

Fortsetzung: Übrige Rücklagen (kumulierte, nicht ergebnis- wirksame Eigenkapitalanteile)		Gewinn- rücklagen	Auf Aktionäre der Hannover Rück SE entfallendes Eigenkapital	Nicht beherrschende Gesellschafter	Eigenkapital
Sicherungsgeschäfte	Sonstige				
-1.217	-36.571	6.039.783	8.068.344	709.126	8.777.470
-	-	-9.889	-9.780	-980	-10.760
-	-	-	-	210	210
-	-	-	-	-1	-1
-	-	-13	-13	-	-13
-5.486	-17.207	-	340.286	19.882	360.168
-	-	1.171.229	1.171.229	55.197	1.226.426
-	-	-572.836	-572.836	-40.117	-612.953
-6.703	-53.778	6.628.274	8.997.230	743.317	9.740.547
-6.703	-53.778	6.628.274	8.997.230	743.317	9.740.547
-	-	618	618	160	778
-	-	-	-	461	461
-	-	-	-	559	559
-	-	-	-	-19	-19
-	-	-54	-54	-	-54
411	3.180	-	-824.885	-28.339	-853.224
-	-	958.555	958.555	86.022	1.044.577
-	-	-602.986	-602.986	-44.081	-647.067
-6.292	-50.598	6.984.407	8.528.478	758.080	9.286.558

Konzern-Kapitalflussrechnung 2017

A05

in TEUR	1.1.–31.12.2017	1.1.–31.12.2016 ¹
I. Kapitalfluss aus laufender Geschäftstätigkeit		
Jahresergebnis	1.044.577	1.226.426
Abschreibungen/Zuschreibungen	113.569	105.358
Realisierte Gewinne/Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen	-377.093	-206.296
Erfolgswirksame Veränderung der Zeitwerte von Finanzinstrumenten	-38.569	-26.066
Realisierte Gewinne/Verluste aus der Entkonsolidierung	-191	-1.995
Ertrag aus der Vereinnahmung eines negativen Geschäfts- oder Firmenwertes	–	-10.543
Amortisationen	57.735	74.224
Veränderungen der Depotforderungen/-verbindlichkeiten	54.510	1.592.162
Veränderungen der Depotforderungen/-verbindlichkeiten aus Finanzierungsgeschäften	-25.992	-404.033
Veränderung der Rückstellungen für Prämienüberträge	462.495	189.724
Veränderung der Steuerforderungen/-verbindlichkeiten	-105.658	88.078
Veränderung der Deckungsrückstellung	-545.687	-1.118.242
Veränderung der Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	1.871.147	1.123.269
Veränderung der abgegrenzten Abschlusskosten	-129.259	-98.986
Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Rückstellungen	57.219	20.254
Veränderung der Abrechnungssalden	-581.817	-161.164
Veränderung der sonstigen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten	-163.133	-60.887
Kapitalfluss aus laufender Geschäftstätigkeit	1.693.853	2.331.283

¹ Angepasst gemäß IAS 8 (vgl. Kapitel 3.1 des Anhangs)

in TEUR	1.1.–31.12.2017	1.1.–31.12.2016
II. Kapitalfluss aus Investitionstätigkeit		
Festverzinsliche Wertpapiere – bis zur Endfälligkeit zu halten		
Fällige Papiere	135.297	504.293
Festverzinsliche Wertpapiere – Kredite und Forderungen		
Fällige Papiere, Verkäufe	229.949	533.319
Käufe	-181.016	-224.906
Festverzinsliche Wertpapiere – zur Veräußerung verfügbar		
Fällige Papiere, Verkäufe	10.061.559	10.744.087
Käufe	-11.384.950	-12.721.891
Festverzinsliche Wertpapiere – ergebniswirksam zum Zeitwert bewertet		
Fällige Papiere, Verkäufe	6.569	53.995
Käufe	–	-185.375
Aktien, Aktienfonds und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere – zur Veräußerung verfügbar		
Verkäufe	975.776	132.636
Käufe	-35.373	-504.713
Sonstige Finanzinstrumente – ergebniswirksam zum Zeitwert bewertet		
Verkäufe	42.674	30.025
Käufe	-90.223	-16.064
Andere Kapitalanlagen		
Verkäufe	247.258	260.882
Käufe	-327.224	-385.936
Verbundene Unternehmen und Beteiligungen		
Verkäufe	3.873	41.068
Käufe	-118.912	-76.217
Immobilien und Immobilienfonds		
Verkäufe	167.121	79.428
Käufe	-481.126	-204.044
Kurzfristige Kapitalanlagen		
Veränderung	-180.377	255.823
Übrige Veränderungen	-13.125	-27.960
Kapitalfluss aus Investitionstätigkeit	-942.250	-1.711.550

in TEUR	1.1.–31.12.2017	1.1.–31.12.2016
III. Kapitalfluss aus Finanzierungstätigkeit		
Einzahlung aus Kapitalmaßnahmen	559	7.762
Auszahlung aus Kapitalmaßnahmen	-4.508	-20.048
Strukturveränderung ohne Kontrollverlust	778	141
Gezahlte Dividende	-647.067	-612.953
Aufnahme langfristiger Verbindlichkeiten	57.734	226
Rückzahlung langfristiger Verbindlichkeiten	-97.486	-2.028
Andere Veränderungen	-54	-13
Kapitalfluss aus Finanzierungstätigkeit	-690.044	-626.913
IV. Währungskursdifferenzen	-74.520	34.852
Flüssige Mittel am Anfang der Periode	848.667	820.995
Summe der Kapitalzu- und -abflüsse (Summe I+II+III+IV)	-12.961	27.672
Flüssige Mittel am Ende der Periode	835.706	848.667
Ergänzende Angaben zur Kapitalflussrechnung¹		
Ertragsteuerzahlungen (per saldo)	-387.247	-271.440
Erhaltene Dividende ²	268.916	151.914
Erhaltene Zinsen	1.454.903	1.543.699
Gezahlte Zinsen	-272.831	-253.533

¹ Die Ertragsteuerzahlungen, erhaltene Zahlungen aus Dividenden sowie erhaltene und gezahlte Zinsen sind vollständig im Kapitalfluss aus laufender Geschäftstätigkeit enthalten.

² Inklusive dividendenähnlicher Gewinnbeteiligungen aus Investmentfonds

Konzern-Anhang 2017

1. Unternehmensinformationen	156	6.8 Depotverbindlichkeiten	216
2. Aufstellungsgrundsätze	156	6.9 Depotverbindlichkeiten aus Finanzierungsgeschäften	216
3. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden	159	6.10 Pensionsrückstellungen und ähnliche Verpflichtungen	216
3.1 Änderung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden	159	6.11 Andere Verbindlichkeiten	220
3.2 Zusammenfassung wesentlicher Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden	159	6.12 Darlehen und nachrangiges Kapital	222
3.3 Wesentliche Ermessensentscheidungen und Schätzungen	167	6.13 Eigenkapital und eigene Anteile	224
4. Konsolidierung	168	6.14 Anteile nicht beherrschender Gesellschafter	225
4.1 Konsolidierungsgrundsätze	168	7. Erläuterungen zu den einzelnen Posten der Gewinn- und Verlustrechnung	226
4.2 Konsolidierungskreis und vollständige Aufstellung des Anteilsbesitzes	169	7.1 Gebuchte Bruttoprämie	226
4.3 Wesentliche Unternehmenserwerbe und Neugründungen	181	7.2 Ergebnis der Kapitalanlagen	227
4.4 Wesentliche Unternehmensveräußerungen und Abgänge	183	7.3 Rückversicherungstechnisches Ergebnis	229
4.5 Weitere gesellschaftsrechtliche Veränderungen	183	7.4 Übriges Ergebnis	230
5. Segmentberichterstattung	183	7.5 Ertragsteuern	231
6. Erläuterungen zu den einzelnen Posten der Bilanz	188	8. Sonstige Angaben	234
6.1 Selbstverwaltete Kapitalanlagen	188	8.1 Derivative Finanzinstrumente und finanzielle Garantien	234
6.2 Depotforderungen	204	8.2 Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen	237
6.3 Depotforderungen aus Finanzierungsgeschäften	204	8.3 Aktienbasierte Vergütung	239
6.4 Versicherungstechnische Aktiva	205	8.4 Mitarbeiter und Personalaufwendungen	243
6.5 Geschäfts- oder Firmenwert	206	8.5 Ergebnis je Aktie und Dividendenvorschlag	244
6.6 Sonstige Vermögenswerte	208	8.6 Rechtsstreitigkeiten	244
6.7 Versicherungstechnische Rückstellungen	211	8.7 Haftungsverhältnisse und Eventualverbindlichkeiten	245
		8.8 Mieten und Leasing	246
		8.9 Honorar des Abschlussprüfers	247
		8.10 Ereignisse nach Ablauf des Berichtsjahres	248

1. Unternehmensinformationen

Die Hannover Rück SE und ihre Tochtergesellschaften (zusammen der „Hannover Rück-Konzern“ oder „Hannover Rück“) betreiben alle Sparten der Schaden- und Personen-Rückversicherung. Mit einem Bruttoprämienvolumen von rund 17,8 Mrd. EUR ist die Hannover Rück die drittgrößte Rückversicherungsgruppe der Welt. Die Infrastruktur der Hannover Rück besteht aus über 140 Tochter- und Beteiligungsgesellschaften, Niederlassungen und Repräsentanzen weltweit mit insgesamt rund 3.300 Mitarbeitern. Das Deutschlandgeschäft der Gruppe wird von der

Tochtergesellschaft E+S Rückversicherung AG betrieben. Die Hannover Rück SE ist eine Europäische Aktiengesellschaft, Societas Europaea (SE), die mit Sitz in der Karl-Wiechert-Allee 50, 30625 Hannover, Deutschland, im Handelsregister des Amtsgerichts Hannover unter der Nummer HR Hannover B 6778 eingetragen ist. Gerundet 50,2 % der Aktien der Hannover Rück SE werden von der Talanx AG, Hannover, gehalten, die wiederum mit 79 % mehrheitlich dem HDI Haftpflichtverband der Deutschen Industrie V.a.G. (HDI), Hannover, gehört.

2. Aufstellungsgrundsätze

Für die Hannover Rück SE und ihre Tochtergesellschaften ergibt sich die Pflicht zur Aufstellung eines Konzernabschlusses und -lageberichtes aus § 290 HGB.

Der vorliegende Konzernabschluss und -lagebericht der Hannover Rück wurde gemäß der EU-Verordnung (EG) Nr. 1606/2002 nach den International Financial Reporting Standards (IFRS), wie sie in der EU anzuwenden sind, aufgestellt. Wir haben ferner die nach § 315a Absatz 1 HGB ebenfalls anzuwendenden Vorschriften und die ergänzenden Bestimmungen der Satzung der Hannover Rück SE in der Fassung vom 30. Mai 2016 berücksichtigt.

Alle zum 31. Dezember 2017 geltenden IFRS-Vorschriften sowie alle vom International Financial Reporting Interpretations Committee (IFRIC) verabschiedeten Interpretationen, deren Anwendung für das Berichtsjahr bindend war, haben wir bei der Erstellung des Konzernabschlusses berücksichtigt. Nach IFRS 4 „Insurance Contracts“ sind Angaben zu Art und Ausmaß von Risiken aus Rückversicherungsverträgen und nach IFRS 7 „Financial Instruments: Disclosures“ analoge Ausführungen zu Risiken aus Finanzinstrumenten erforderlich. Zusätzlich fordert § 315 Absatz 2 Nummer 1 HGB bei Versicherungsunternehmen für den Lagebericht ebenfalls Angaben zum Management versicherungstechnischer und finanzieller Risiken. Die aus diesen Vorschriften resultierenden Angaben sind im Risikobericht enthalten. Auf eine zusätzliche inhaltsgleiche Darstellung im Anhang haben wir verzichtet. Um einen Gesamtüberblick über die Risiken zu erhalten, denen die Hannover Rück ausgesetzt ist, sind daher sowohl der Risikobericht als auch die entsprechenden Angaben im Anhang zu berücksichtigen. Wir verweisen entsprechend im Risikobericht bzw. im Anhang auf die jeweils korrespondierenden Erläuterungen.

Da Rückversicherungsverträge im Einklang mit IFRS 4 „Insurance Contracts“ nach den einschlägigen Bestimmungen der „United States Generally Accepted Accounting Principles (US GAAP)“ bilanziert werden, wie sie zum Zeitpunkt der

Erstanwendung des IFRS 4 am 1. Januar 2005 anzuwenden waren, zitieren wir einzelne versicherungsspezifische Regelungen der US GAAP unter Verwendung der zu diesem Zeitpunkt gültigen Bezeichnung „Statement of Financial Accounting Standard (SFAS)“.

Die nach § 161 des Aktiengesetzes vorgeschriebene Entsprechenserklärung zum Deutschen Corporate Governance Kodex ist abgegeben und den Aktionären, wie in der Erklärung des Vorstandes zur Unternehmensführung beschrieben, dauerhaft auf der Internetseite der Hannover Rück zugänglich gemacht worden.

Die in den Konzernabschluss einbezogenen Jahresabschlüsse wurden überwiegend auf den Stichtag 31. Dezember aufgestellt. Eine Erstellung von Zwischenabschlüssen für die Konzerngesellschaften mit abweichenden Stichtagen war gemäß IFRS 10 „Consolidated Financial Statements“ nicht zwingend erforderlich, da deren Abschlussstichtage nicht mehr als drei Monate vor dem Konzernabschlussstichtag lagen. Sofern keine Zwischenabschlüsse erstellt worden sind, wurden die Auswirkungen bedeutender Geschäftsvorfälle zwischen den abweichenden Abschlussstichtagen und dem Konzernabschlussstichtag berücksichtigt.

Die Abschlüsse aller Gesellschaften wurden nach konzern-einheitlichen Bilanzierungs- und Bewertungsregeln gemäß IFRS erstellt.

Der Konzernabschluss wurde in Euro (EUR) aufgestellt, die Darstellung der Betragsangaben erfolgt gerundet auf TEUR und, soweit die Transparenz dadurch nicht beeinträchtigt wird, gerundet auf Mio. EUR. Betragsangaben in Klammern beziehen sich auf das Vorjahr.

Der vorliegende Konzernjahresabschluss wurde mit Beschluss des Vorstandes vom 23. Februar 2018 zur Veröffentlichung freigegeben.

Neue bzw. erstmalig angewandte Rechnungslegungsstandards

Die im Folgenden aufgeführten Änderungen bestehender Standards waren im Berichtsjahr erstmalig anzuwenden und hatten insgesamt keine wesentlichen Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Hannover Rück-Gruppe.

- Amendments to IAS 7 – Disclosure Initiative
- Amendments to IAS 12 – Recognition of Deferred Tax Assets for Unrealised Losses
- Annual Improvements to IFRS Standards 2014–2016

Noch nicht in Kraft getretene oder angewandte Standards und Änderungen von Standards

Im Mai 2017 hat das IASB die endgültige Fassung von IFRS 17 „Insurance Contracts“ herausgegeben, die von der EU noch nicht übernommen wurde. IFRS 17 ersetzt IFRS 4 und macht damit erstmals einheitliche Vorgaben für den Ansatz, die Bewertung, die Darstellung von und Anhangangaben zu Versicherungsverträgen, Rückversicherungsverträgen sowie Investmentverträgen mit ermessensabhängiger Überschussbeteiligung. Nach dem Bewertungsmodell des IFRS 17 werden Gruppen von Versicherungsverträgen bewertet, und zwar basierend auf dem Erwartungswert abgezinster Zahlungsströme mit einer expliziten Risikoanpassung für nicht-finanzielle Risiken sowie einer vertraglichen Servicemarge, die zu einem Gewinnausweis entsprechend der Leistungserbringung führt.

Als „Versicherungsumsatz“ werden statt Prämieinnahmen in jeder Periode die Änderungen aus der Verbindlichkeit zur Gewährung von Versicherungsschutz ausgewiesen, für die das Versicherungsunternehmen ein Entgelt erhält, sowie der Teil der Prämien, die die Abschlusskosten decken. Ein- und Auszahlungen von Sparkomponenten werden nicht als Umsatz bzw. Ertrag oder Aufwand in der Gewinn- oder Verlustrechnung ausgewiesen. Versicherungsfinanzierungsertrag und –aufwand resultieren aus Abzinsungseffekten und finanziellen Risiken. Sie können je Portfeuille entweder erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung oder im sonstigen Ergebnis (other comprehensive income) ausgewiesen werden.

Änderungen in den Annahmen, die sich nicht auf Zinsen bzw. finanzielle Risiken beziehen, werden nicht unmittelbar in der Gewinn- oder Verlustrechnung erfasst, sondern gegen die vertragliche Servicemarge gebucht und somit über die Dauer der noch zu erbringenden Leistungen verteilt. Lediglich für solche Gruppen von Versicherungsverträgen, für die Verluste drohen, erfolgt eine unmittelbare Erfassung von Schätzänderungen.

IFRS 17 sieht für kurzlaufende Verträge ein Näherungsverfahren vor, das die Verbindlichkeit zur Gewährung von Versicherungsschutz wie bislang über Prämienüberträge abbildet. Verbindlichkeiten aus eingetretenen, aber noch nicht abgewickelten Versicherungsfällen sind unter IFRS 17 mit jeweils aktuellen Zinssätzen abzuzinsen. Für große Teile des Lebensversicherungsgeschäftes mit Überschussbeteiligung modifiziert IFRS 17 das allgemeine Bewertungsmodell, indem auch Änderungen des Aktionärsanteils an der Entwicklung der Überschussbeteiligung zugrunde liegenden Ergebnisquellen in der

vertraglichen Servicemarge erfasst und über die noch verbleibende Dauer der Leistungserbringung verteilt werden.

IFRS 17 ist – vorbehaltlich einer Übernahme in EU-Recht – verpflichtend auf Berichtsperioden anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2021 beginnen.

Die Hannover Rück hat bereits Mitte letzten Jahres ein sehr umfangreiches Implementierungsprojekt gestartet. Zum momentanen Zeitpunkt kann jedoch noch keine Aussage zu konkreten Auswirkungen des neuen Standards zum Erstanwendungszeitpunkt getroffen werden.

Im Januar 2016 hat das IASB die neuen Vorschriften zur Leasingbilanzierung, IFRS 16 „Leases“, herausgegeben. Die wesentlichen Neuerungen betreffen vor allem die Bilanzierung beim Leasingnehmer, der künftig grundsätzlich für alle Leasingverhältnisse eine Leasingverbindlichkeit erfasst. Gleichzeitig aktiviert er ein Nutzungsrecht am zugrunde liegenden Vermögenswert. Die Rechnungslegung beim Leasinggeber bleibt vergleichbar mit der derzeitigen Praxis, nach der Leasingverhältnisse entweder als Finanzierungs- oder Operating-Leasingverhältnisse eingestuft werden. Der Standard ist verpflichtend auf Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2019 beginnen. Die Hannover Rück wird den Standard modifiziert retrospektiv anwenden und den kumulativen Effekt aus der Einführung des Standards in den Gewinnrücklagen zum 1. Januar 2019 erfassen. Die Detailanalyse der Hannover Rück hat ergeben, dass die Konzernbilanz zum Erstanwendungszeitpunkt durch die Aktivierung von Nutzungsrechten und Passivierung von Leasingverbindlichkeiten um ca. 115 Mio. EUR verlängert werden wird. Der Aufwand aus Leasingverträgen in Form von Abschreibungen der Nutzungsrechte und Verzinsung der Leasingverbindlichkeiten wird voraussichtlich ca. 23 Mio. EUR betragen.

Im Juli 2014 hat das IASB die endgültige Fassung von IFRS 9 „Financial Instruments“ herausgegeben, die alle früheren Fassungen dieses Standards sowie den bestehenden IAS 39 „Financial Instruments: Recognition and Measurement“ ersetzt. Der Standard enthält die Regelungen zu Klassifizierung und Bewertung, Wertminderung anhand des neuen Modells der erwarteten Verluste sowie zur Bilanzierung allgemeiner Sicherungsbeziehungen. Die erstmalige verpflichtende Anwendung des Standards, der im November 2016 von

der EU übernommen wurde, ist für Geschäftsjahre vorgesehen, die am oder nach dem 1. Januar 2018 beginnen. Das IASB hat jedoch im September 2016 die „Amendments to IFRS 4: Applying IFRS 9 Financial Instruments with IFRS 4 Insurance Contracts“ veröffentlicht. Mit diesen Änderungen werden die Auswirkungen der unterschiedlichen Erstanwendungszeitpunkte von IFRS 9 und dem mittlerweile veröffentlichten IFRS 17 zur Bilanzierung von Versicherungs- und Rückversicherungsverträgen adressiert. Im Rahmen des in den Änderungen enthaltenen Aufschubansatzes („Deferral Approach“) wird Unternehmen, deren vorherrschende Geschäftstätigkeit das Begeben von Versicherungs- und Rückversicherungsverträgen im Anwendungsbereich des IFRS 4 ist, ein befristeter Aufschub für die Bilanzierung ihrer Finanzinstrumente nach IFRS 9 gewährt, bis die Bilanzierung von Versicherungs- und Rückversicherungsverträgen abschließend geregelt ist bzw. längstens bis zum Jahr 2021. Die Hannover Rück hat die Anwendungsvoraussetzungen basierend auf dem Konzernabschluss zum 31. Dezember 2015 mit positivem Ergebnis überprüft und entschieden, von dem Aufschubansatz Gebrauch zu machen. Die Hannover Rück rechnet primär mit Auswirkungen auf die Klassifizierung der Finanzinstrumente. Das Implementierungsprojekt des IFRS 9 läuft parallel zu und in enger Abstimmung mit dem Implementierungsprojekt des IFRS 17.

Im Mai 2014 hat das IASB den IFRS 15 „Revenue from Contracts with Customers“ veröffentlicht. Der Standard regelt, wann und in welcher Höhe Umsatzerlöse zu erfassen sind und welche Angaben dazu erforderlich werden. IFRS 15 bietet dafür ein fünfstufiges Gesamtmodell, das auf alle Verträge mit Kunden anzuwenden ist. Mit den im April 2016 herausgegebenen „Clarifications to IFRS 15 Revenue from Contracts with Customers“ hat das IASB verschiedene Regelungen des IFRS 15 klargestellt und Vereinfachungen bezüglich des

Übergangs auf den neuen Standard eingeführt. Finanzinstrumente und andere vertragliche Rechte oder Pflichten, die nach separaten Standards zu bilanzieren sind, sowie (Rück-) Versicherungsverträge im Anwendungsbereich von IFRS 4 „Insurance Contracts“ sind ausdrücklich vom Geltungsbereich des Standards ausgenommen. Sowohl der Standard als auch die Klarstellungen sind erstmals auf Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2018 beginnen. Die Hannover Rück hat die zum Bilanzstichtag bestehenden Dienstleistungsverträge einer Analyse unterzogen und erwartet keine wesentlichen Änderungen gegenüber der bisherigen Praxis. Die vorherrschende Geschäftstätigkeit des Hannover Rück-Konzerns fällt in den Anwendungsbereich des IFRS 4. Daher werden die in den Anwendungsbereich des IFRS 15 fallenden Dienstleistungen die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns insgesamt voraussichtlich nicht signifikant beeinflussen. Die Hannover Rück beabsichtigt, bei der Erstanwendung von IFRS 15 den modifizierten retrospektiven Ansatz zu wählen, nach dem der kumulative Effekt aus der Einführung des Standards in den Gewinnrücklagen zum 1. Januar 2018 erfasst wird. Darüber hinaus werden die in dem Standard enthaltenen praktischen Vereinfachungen hinsichtlich abgeschlossener Verträge und Vertragsänderungen zur Anwendung kommen.

Zusätzlich zu den oben dargestellten Rechnungslegungsvorschriften hat das IASB die folgenden Standards, Interpretationen und Änderungen zu bestehenden Standards mit möglichen Auswirkungen auf den Konzernabschluss der Hannover Rück herausgegeben, deren Anwendung für das Berichtsjahr noch nicht verpflichtend war und die von der Hannover Rück auch nicht vorzeitig angewandt werden. Die Erstanwendung dieser neuen Vorschriften wird voraussichtlich keinen wesentlichen Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Hannover Rück haben:

Weitere IFRS-Änderungen und Interpretationen

A06

Veröffentlichung	Titel	Erstanwendung auf Geschäftsjahre, die am oder nach dem folgenden Datum beginnen:
Dezember 2017	Annual Improvements to IFRS Standards 2015–2017 Cycle	1. Januar 2019 (noch keine Übernahme in der EU)
Oktober 2017	Amendments to IFRS 9: Prepayment Features with Negative Compensation	1. Januar 2019 (noch keine Übernahme in der EU)
Oktober 2017	Amendments to IAS 28: Long-term Interests in Associates and Joint Ventures	1. Januar 2019 (noch keine Übernahme in der EU)
Juni 2017	IFRIC Interpretation 23 Uncertainty over Income Tax Treatments	1. Januar 2019 (noch keine Übernahme in der EU)
Dezember 2016	IFRIC Interpretation 22 Foreign Currency Transactions and Advance Consideration	1. Januar 2018 (noch keine Übernahme in der EU)
Dezember 2016	Amendments to IAS 40: Transfers of Investment Property	1. Januar 2018 (noch keine Übernahme in der EU)
Juni 2016	Amendments to IFRS 2: Classification and Measurement of Share-based Payment Transactions	1. Januar 2018 (noch keine Übernahme in der EU)

3. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

3.1 Änderung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Im Konzernabschluss für das Geschäftsjahr 2016 hat die Hannover Rück für ein bestimmtes Portefeuille von Rückversicherungsverträgen Komponenten der Abgegrenzten Abschlusskosten und der Rückstellung für Prämienüberträge saldiert mit der Deckungsrückstellung ausgewiesen. Dieser unzutreffende Ausweis wurde gemäß IAS 8 „Accounting Policies, Changes in Accounting Estimates and Errors“ retrospektiv

unter Anpassung der Vergleichsangaben für Vorperioden korrigiert. Die Auswirkungen dieser Änderung auf die einzelnen Positionen der Konzernbilanz sowie der Konzern- Gewinn- und Verlustrechnung sind in der nachfolgenden Tabelle dargestellt. Auswirkungen auf das Konzernergebnis haben sich nicht ergeben.

Anpassungen gemäß IAS 8		A07
in TEUR	1.1.2016	31.12.2016
Konzernbilanz		
Abgegrenzte Abschlusskosten	54.470	65.945
Deckungsrückstellung	20.992	24.098
Rückstellung für Prämienüberträge	33.478	41.847
in TEUR		1.1.–31.12.2016
Konzern- Gewinn- und Verlustrechnung		
Veränderung der Bruttoprämienüberträge		-7.339
Veränderung der Deckungsrückstellung		2.498
Aufwendungen für Provisionen und Gewinnanteile und Veränderung der abgegrenzten Abschlusskosten		-9.837
Konzernergebnis		–

3.2 Zusammenfassung wesentlicher Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Rückversicherungsverträge: Der Standard IFRS 4 „Insurance Contracts“ repräsentiert das Ergebnis der Phase I des IASB-Projekts „Versicherungsverträge“ und stellt eine Übergangsregelung dar. Der durch das IASB im Mai 2017 veröffentlichte IFRS 17 legt die Regelungen für die Bewertung von Versicherungsverträgen für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2021 beginnen, verbindlich fest.

IFRS 4 beinhaltet Grundprinzipien für die Bilanzierung von Versicherungsverträgen. Danach ist das versicherungstechnische Geschäft in Versicherungs- und Investmentverträge aufzuteilen. Verträge, die signifikantes Versicherungsrisiko übertragen, sind als Versicherungsverträge zu betrachten. Verträge ohne signifikanten Versicherungsrisikotransfer sind als Investmentverträge zu klassifizieren. Der Standard ist für Rückversicherungsverträge ebenfalls anzuwenden. IFRS 4 regelt bestimmte Sachverhalte grundlegend, z. B. die Trennung eingebetteter Derivate und die Entflechtung von Einlagekomponenten, enthält jedoch keine weitergehenden Regelungen zur Bewertung von Versicherungs- und Rückversicherungsverträgen. Daher werden die rückversicherungsspezifischen Geschäftsvorfälle im Einklang mit den grundsätzlichen Vorschriften des IFRS 4 und des IFRS-Rahmenkonzepts nach den

einschlägigen Bestimmungen der US GAAP (United States Generally Accepted Accounting Principles), wie sie zum Zeitpunkt der Erstanwendung des IFRS 4 am 1. Januar 2005 anzuwenden waren, unverändert bilanziert.

Kapitalanlagen: Grundsätzlich erfassen wir den Erwerb und die Veräußerung finanzieller Vermögenswerte einschließlich derivativer Finanzinstrumente im Direktbestand bilanziell zum Erfüllungstag. Festverzinsliche Wertpapiere weisen wir einschließlich der auf sie entfallenden abgegrenzten Zinsen aus.

Bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzinstrumente bestehen aus nicht-derivativen Anlagen, die feste oder bestimmbare Zahlungen bei einer festen Fälligkeit beinhalten, die mit der Absicht und Fähigkeit erworben werden, sie bis zur Endfälligkeit zu halten. Sie werden mit fortgeführten Anschaffungskosten bewertet. Die jeweiligen Agios oder Disagios werden nach der Effektivzinsmethode über die Laufzeit der Papiere ergebniswirksam erfasst. Abschreibungen nehmen wir bei dauerhafter Wertminderung vor. Wir verweisen auf unsere Ausführungen zu den Wertberichtigungen in diesem Kapitel.

Kredite und Forderungen sind nicht-derivative Finanzinstrumente, die feste oder bestimmbare Zahlungen bei einer festen Fälligkeit beinhalten, nicht an einem aktiven Markt notieren und die nicht kurzfristig veräußert werden. Sie werden mit fortgeführten Anschaffungskosten angesetzt.

Agios und Disagios werden nach der Effektivzinsmethode bis zur Fälligkeit des Rückzahlungsbetrages ergebniswirksam ab- oder hinzugerechnet. Abschreibungen nehmen wir insoweit vor, als mit der Rückzahlung eines Darlehens nicht bzw. nicht mehr in voller Höhe zu rechnen ist. Wir verweisen auf unsere Ausführungen zu den Wertberichtigungen in diesem Kapitel.

Bewertungsmodelle

A08

Finanzinstrument	Parameter	Preismodell
Festverzinsliche Wertpapiere		
Nicht notierte Rentenpapiere (Plain Vanilla), Zinsswaps	Zinsstrukturkurve	Barwertmethode
Nicht notierte strukturierte Rentenpapiere	Zinsstrukturkurve, Volatilitätsflächen	Hull-White, Black-Karasinski, Libor-Market-Modell u. a.
Nicht notierte ABS/MBS, CDO/CLO	Risikoprämien, Ausfallraten, Vorauszahlungsgeschwindigkeit und Verwertungsraten	Barwertmethode
Übrige Kapitalanlagen		
Nicht notierte Aktien und Beteiligungen	Anschaffungskosten, Zahlungsströme, EBIT-Multiples, ggf. Buchwert	Ertragswertverfahren, DCF-Methode, Multiple-Ansätze
Private-Equity-Fonds, Private-Equity-Immobilienfonds	Geprüfte Nettovermögenswerte (NAV)	Nettovermögenswert-Methode
Nicht notierte Renten-, Aktien- und Immobilienfonds	Geprüfte Nettovermögenswerte (NAV)	Nettovermögenswert-Methode
Sonstige Finanzinstrumente – ergebniswirksam zum Zeitwert bewertet		
Devisentermingeschäfte	Zinsstrukturkurven, Spot- und Forward-Rates	Zinsparitätsmodell
OTC-Aktioptionen, OTC-Aktienindexoptionen	Notierung des zugrunde liegenden Aktientitels, implizite Volatilitäten, Geldmarktzinssatz, Dividendenrendite	Black-Scholes
Derivate im Zusammenhang mit der Versicherungstechnik	Marktwerte, aktuarielle Parameter, Zinsstrukturkurve	Barwertmethode

Ergebniswirksam zum Zeitwert bewertete Finanzinstrumente beinhalten den Handelsbestand sowie solche Wertpapiere, die seit Anschaffung als ergebniswirksam zum Marktwert klassifiziert worden sind. Dies betrifft im Wesentlichen nicht besicherte von Unternehmen begebene Schuldtitel sowie derivative Finanzinstrumente. Im Rahmen der nach IAS 39 „Financial Instruments: Recognition and Measurement“ eingeräumten Fair-Value-Option, nach der Finanzinstrumente bei erstmaligem Ansatz unter bestimmten Bedingungen zum beizulegenden Zeitwert bilanziert werden dürfen, werden in dieser Position alle strukturierten Wertpapiere erfasst, die bei Ausweis im zur Veräußerung verfügbaren Bestand bzw. unter den Krediten und Forderungen einer Zerlegung bedürft hätten. Die Hannover Rück nutzt die Fair-Value-Option ausschließlich für ausgewählte Teilbestände der Kapitalanlagen. Wertpapiere des Handelsbestandes sowie Wertpapiere, die seit Anschaffung als ergebniswirksam zum Marktwert bewertet klassifiziert worden sind, werden mit dem beizulegenden Zeitwert am Bilanzstichtag angesetzt. Liegen als Marktwerte keine Börsenkurse vor, bestimmen sich die Wertansätze nach anerkannten Bewertungsmethoden. Alle Veränderungen der Zeitwerte aus dieser Bewertung erfassen wir im Ergebnis aus Kapitalanlagen. Die Einordnung von Instrumenten als „erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet“ ist mit der

weitgehend an ökonomischen Marktwertvariablen ausgerichteten Risikomanagement- und Anlagestrategie der Hannover Rück vereinbar.

Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte bilanzieren wir mit dem beizulegenden Zeitwert; dabei nehmen wir Zinsabgrenzungen vor. Dieser Kategorie ordnen wir die Finanzinstrumente zu, die nicht die Kriterien der Kategorien der bis zur Endfälligkeit zu haltenden Finanzinstrumente, der Kredite und Forderungen, der ergebniswirksam zum Zeitwert bewerteten Finanzinstrumente oder des Handelsbestandes erfüllen. Unrealisierte Gewinne und Verluste aus Änderungen des Marktwertes von zur Veräußerung verfügbaren Papieren werden bis auf die Währungsbewertungsdifferenzen der monetären Posten nach Abzug latenter Steuern direkt im Eigenkapital bilanziert.

Bestimmung des beizulegenden Zeitwertes bzw. Marktwertes aktivischer und passivischer Finanzinstrumente: Der Bestimmung des beizulegenden Zeitwertes bzw. Marktwertes aktivischer und passivischer Finanzinstrumente legen wir die im Folgenden dargestellten Verfahren und Modelle zugrunde. Für Finanzinstrumente entspricht der Zeitwert grundsätzlich dem Betrag, den die Hannover Rück erhalten bzw. zahlen

würde, wenn sie die Finanzinstrumente am Bilanzstichtag veräußern bzw. begleichen würde. Sofern Marktpreise an Märkten für Finanzinstrumente quotiert werden, wird deren Geldkurs verwendet; finanzielle Verbindlichkeiten werden mit dem Briefkurs bewertet. Ansonsten werden die beizulegenden Zeitwerte auf Basis der am Bilanzstichtag bestehenden Marktkonditionen von Finanzinstrumenten gleicher Bonitäts-, Laufzeit- und Renditecharakteristik ermittelt oder mittels anerkannter finanzmathematischer Modelle berechnet. Die Hannover Rück verwendet hierzu mehrere Bewertungsmodelle. Einzelheiten sind in der obigen Tabelle aufgeführt. Finanzielle Vermögenswerte, für die keine öffentlich verfügbaren Preisstellungen oder beobachtbare Marktdaten verfügbar sind (Finanzinstrumente der Zeitwerthierarchiestufe 3), werden überwiegend auf Basis von durch sachverständige und unabhängige Experten erstellten Bewertungsnachweisen, z. B. geprüfter Net Asset Value, bewertet, die zuvor systematischen Plausibilitätsprüfungen unterzogen worden sind. Für weiterführende Erläuterungen verweisen wir auf unsere Ausführungen zur Zeitwerthierarchie in Kapitel 6.1 „Selbstverwaltete Kapitalanlagen“.

Wertberichtigungen: Zu jedem Bilanzstichtag prüfen wir unsere finanziellen Vermögenswerte hinsichtlich vorzunehmender Wertminderungen. Bei allen Wertpapieren werden dauerhafte Wertminderungen erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Grundsätzlich legen wir die gleichen nachfolgend dargestellten Indikatoren für festverzinsliche Wertpapiere und diejenigen mit Eigenkapitalcharakter zugrunde. Zusätzlich wird eine qualitative Einzelbetrachtung vorgenommen. IAS 39 „Financial Instruments: Recognition and Measurement“ enthält eine Liste objektiver, substantieller Hinweise auf Wertminderungen finanzieller Vermögenswerte. Bei festverzinslichen Wertpapieren sowie bei Darlehen werden zur Beurteilung, ob eine Wertminderung vorliegt, insbesondere das Rating des Papiers, das Rating des Emittenten bzw. des Kreditnehmers sowie die individuelle Markteinschätzung herangezogen. Bei den bis zur Endfälligkeit zu haltenden Titeln bzw. den Krediten und Forderungen, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert werden, ergibt sich die Höhe der Wertminderungen aus der Differenz des Buchwertes des Vermögenswertes und des Barwertes der erwarteten künftigen Zahlungsströme. Der Buchwert wird direkt um diesen Betrag aufwandswirksam reduziert. Mit Ausnahme von Wertberichtigungen bei Abrechnungsforderungen setzen wir Wertminderungen grundsätzlich direkt aktivisch – ohne Nutzung eines Wertberichtigungskontos – von den betroffenen Positionen ab. Sind die Gründe für die Abschreibung entfallen, wird bei festverzinslichen Wertpapieren eine erfolgswirksame Zuschreibung maximal auf die ursprünglichen fortgeführten Anschaffungskosten vorgenommen.

Zu den Wertberichtigungen bei Wertpapieren mit Eigenkapitalcharakter bestimmt IAS 39 „Financial Instruments: Recognition and Measurement“ zusätzlich zu den o. g. Grundsätzen, dass das wesentliche oder nachhaltige Absinken des beizulegenden Zeitwertes unter die Anschaffungskosten als objektiver Hinweis auf eine Wertminderung gilt. Die Hannover

Rück betrachtet Aktien nach IAS 39 als wertgemindert, wenn deren beizulegender Zeitwert signifikant, d. h. um mindestens 20 %, oder dauerhaft, d. h. für mindestens neun Monate, unter die Anschaffungskosten sinkt. Nach IAS 39 sind erfolgswirksame Wertaufholungen für Aktien nach bereits vorgenommenen außerplanmäßigen Abschreibungen ebenso wie die Anpassung der Anschaffungskostenbasis untersagt. Der Wertberichtigungsbedarf wird zu jeder Berichtsperiode anhand der Kriterien der Hannover Rück überprüft. Wenn eine Aktie aufgrund dieser Kriterien als wertgemindert zu betrachten ist, so ist nach IAS 39 eine Wertberichtigung in Höhe des beizulegenden Zeitwertes abzüglich der historischen Anschaffungskosten und abzüglich vorheriger Wertberichtigungen zu erfassen, sodass die Abschreibung zum Abschlussstichtag auf den beizulegenden Zeitwert erfolgt; wenn vorhanden, auf den öffentlich notierten Börsenkurs. Auch bei Beteiligungen an Fonds, die in privates Beteiligungskapital (Private Equity) investieren, wenden wir dieses Verfahren an. Um dem spezifischen Charakter dieser Fonds Rechnung zu tragen (hier anfänglich negativer Rendite- und Liquiditätsverlauf aus dem sogenannten J-Curve-Effekt während der Investitionsperiode der Fonds), schreiben wir erstmalig nach einer zweijährigen Karenzphase bei Vorliegen einer signifikanten oder dauerhaften Wertminderung auf den Nettovermögenswert (Net Asset Value) als Approximation des Marktwertes ab.

Verrechnung von Finanzinstrumenten: Finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten werden nur dann verrechnet und mit dem jeweiligen Nettobetrag bilanziert, wenn ein entsprechender Rechtsanspruch (Gegenseitigkeit, Gleichartigkeit und Fälligkeit) besteht oder vertraglich ausdrücklich vereinbart ist, also die Absicht besteht, solche Positionen auf einer Nettobasis auszugleichen oder diesen Ausgleich simultan herbeizuführen.

Sonstige Kapitalanlagen werden überwiegend mit dem Nennwert angesetzt. Sofern diese Finanzinstrumente nicht an öffentlichen Märkten gelistet sind (z. B. Beteiligungen an Private-Equity-Gesellschaften), werden sie mit dem letzten verfügbaren Wert des Nettovermögens (Net Asset Value) als Approximation des Marktwertes angesetzt. In diesem Posten enthaltene Darlehen werden zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert.

Anteile an assoziierten Unternehmen bewerten wir nach der At-Equity-Methode mit dem anteiligen Eigenkapital, das auf den Konzern entfällt. Weitere Angaben sind dem Kapitel 4.1 „Konsolidierungsgrundsätze“ zu entnehmen.

Fremdgenutzten Grund- und Gebäudebesitz setzen wir mit den Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten an, vermindert um planmäßige Abschreibungen und Wertminderungen. Er wird linear über die erwartete Nutzungsdauer, maximal über 50 Jahre, abgeschrieben. Bei der Prüfung auf Werthaltigkeit wird der Verkehrswert des fremdgenutzten Grundbesitzes (erzielbarer Betrag) nach anerkannten Bewertungsmethoden ermittelt, mit dem Buchwert verglichen und, sofern erforderlich,

außerplanmäßig abgeschrieben. Unterhaltskosten und Reparaturen werden als Aufwand erfasst. Werterhöhende Aufwendungen aktivieren wir, sofern sie die Nutzungsdauer verlängern.

Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand werden zum Nennbetrag angesetzt. Barsicherheiten, die wir zur Absicherung positiver Zeitwerte von Derivaten erhalten haben, werden unter den anderen Verbindlichkeiten ausgewiesen.

Depotforderungen und -verbindlichkeiten: Die Depotforderungen repräsentieren Forderungen der Rückversicherer an ihre Kunden in Höhe der von diesen vertragsgemäß einbehaltenen Bardepots; wir bilanzieren sie zu Anschaffungskosten (Nominalbetrag). Bonitätsrisiken werden entsprechend berücksichtigt.

Depotforderungen und -verbindlichkeiten aus Finanzierungsgeschäften: Unter dieser Position weisen wir Forderungen und Verbindlichkeiten aus Versicherungsverträgen aus, die zwar dem nach IFRS 4 „Insurance Contracts“ geforderten signifikanten Risikotransfer auf den Rückversicherer genügen, jedoch den nach US GAAP geforderten Risikotransfer nicht erfüllen. Gemäß IFRS 4 i. V. m. SFAS 113 sind Versicherungsverträge, die ein signifikantes versicherungstechnisches Risiko vom Zedenten auf den Rückversicherer übertragen, von Verträgen abzugrenzen, bei denen der Risikotransfer eine untergeordnete Rolle spielt. Da bei den betreffenden Transaktionen der Risikotransfer von untergeordneter Bedeutung ist, werden die Verträge unter Anwendung der Deposit-Accounting-Methode bilanziert und damit aus der versicherungstechnischen Rechnung eliminiert. Das aus diesen Verträgen erfolgswirksam vereinnahmte Entgelt für die Risikotragung wird im übrigen Ergebnis saldiert ausgewiesen. Die resultierenden Zahlungsströme werden in der Kapitalflussrechnung unter der operativen Tätigkeit gezeigt.

Forderungen: Die Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft und die sonstigen Forderungen werden mit dem Nennwert angesetzt; soweit erforderlich, nehmen wir auf Basis einer Einzelbetrachtung Wertberichtigungen vor. Für die Wertberichtigungen auf Abrechnungsforderungen verwenden wir Wertberichtigungskonten, alle anderen Abschreibungen werden direkt gegen den zugrunde liegenden Bestand gebucht.

Abgegrenzte Abschlusskosten enthalten im Wesentlichen gezahlte Provisionen und andere variable Kosten, die in direktem Zusammenhang mit dem Abschluss oder der Verlängerung von bestehenden Rückversicherungsverträgen anfallen. Diese Abschlusskosten werden aktiviert und über die erwartete Laufzeit der zugrunde liegenden Rückversicherungsverträge amortisiert. Abgegrenzte Abschlusskosten werden regelmäßig auf ihre Werthaltigkeit überprüft.

Anteil der Rückversicherer an den versicherungstechnischen Rückstellungen: Anteile unserer Retrozessionäre an den versicherungstechnischen Rückstellungen werden entsprechend den vertraglichen Bedingungen aus den versicherungstechnischen Bruttorekstellungen ermittelt. Bonitätsrisiken werden entsprechend berücksichtigt.

Immaterielle Vermögenswerte: Geschäfts- oder Firmenwerte (Goodwill) werden gemäß IFRS 3 „Business Combinations“ nicht planmäßig, sondern nach einem jährlichen Werthaltigkeitstest oder, wenn entsprechende Anzeichen vorliegen, gegebenenfalls außerplanmäßig abgeschrieben. Der Geschäfts- oder Firmenwert ist für Zwecke des Werthaltigkeitstestes gemäß IAS 36 „Impairment of Assets“ sogenannten zahlungsmittelgenerierenden Einheiten (Cash Generating Units, CGU) zuzuordnen. Jede CGU, der ein Geschäfts- oder Firmenwert zugeordnet wird, soll die niedrigste Stufe, auf der ein Geschäfts- oder Firmenwert für interne Managementzwecke überwacht wird, repräsentieren und darf nicht größer sein als ein Segment. Nach Zuordnung des Geschäfts- oder Firmenwertes ist für jede CGU der erzielbare Betrag zu ermitteln, der sich als höherer Betrag aus dem Vergleich von Nutzungswert und beizulegendem Zeitwert abzüglich der Veräußerungskosten ergibt. Für wertgeminderte Geschäfts- oder Firmenwerte ist der erzielbare Betrag anzugeben. Der erzielbare Betrag ist mit dem Buchwert der CGU einschließlich Geschäfts- oder Firmenwert zu vergleichen. Wenn dieser den erzielbaren Betrag übersteigt, ist ein Wertminderungsaufwand zu erfassen. Zu detaillierten Informationen hinsichtlich des angewandten Werthaltigkeitsverfahrens und der zum Bilanzstichtag ausgewiesenen Geschäfts- oder Firmenwerte verweisen wir auf Kapitel 6.5 „Geschäfts- oder Firmenwert“.

Die sonstigen immateriellen Vermögenswerte beinhalten im Wesentlichen erworbene und selbst erstellte Software. Der Ansatz erfolgt zu Anschaffungskosten abzüglich planmäßiger Abschreibungen. Immaterielle Vermögenswerte werden regelmäßig auf ihre Werthaltigkeit hin überprüft und – sofern erforderlich – außerplanmäßig abgeschrieben. Ferner sind in den sonstigen immateriellen Vermögenswerten die erwarteten Erträge aus erworbenen Lebensrückversicherungsbeständen enthalten. Diese setzen wir im Zugangszeitpunkt zum Bestandsbarwert (Present Value of Future Profits, PVFP) an, der als Barwert erwarteter Erträge aus den übernommenen Geschäftsblöcken ohne Berücksichtigung von Neugeschäft und Steuereffekten bestimmt wird. Die planmäßige Amortisation erfolgt entsprechend den Laufzeiten der zugrunde liegenden erworbenen Verträge. Die Werthaltigkeit des PVFP wird regelmäßig im Rahmen eines Angemessenheitstestes (Liability Adequacy Test) überprüft; sofern erforderlich, werden außerplanmäßige Abschreibungen vorgenommen. Wir verweisen dazu auf Kapitel 3.3 „Wesentliche Ermessensentscheidungen und Schätzungen“.

Aktive Steuerabgrenzung: Aktive latente Steuern sind nach IAS 12 „Income Taxes“ dann zu bilden, wenn Aktiva in der Konzernbilanz niedriger oder Passivposten höher zu bewerten sind als in der Steuerbilanz und diese temporären Differenzen in der Zukunft zu Steuererminderbelastungen führen. Die temporären Differenzen resultieren grundsätzlich aus den Bewertungsunterschieden zwischen den nach nationalen Vorschriften erstellten Steuerbilanzen und den nach konzerneinheitlichen Regelungen erstellten IFRS-Bilanzen der in den Konzernabschluss einbezogenen Gesellschaften sowie aus Konsolidierungsvorgängen. Aktive bzw. passive latente Steuern werden nicht gebildet, sofern diese aus Vermögenswerten oder Schulden entstehen, deren Buchwert beim erstmaligen Ansatz von ihrer anfänglichen Steuerbasis abweicht.

Auf steuerliche Verlustvorträge und Steuergutschriften sind ebenfalls aktive latente Steuern anzusetzen. Sofern sich die latenten Steuern auf Posten beziehen, die direkt im Eigenkapital erfasst werden, werden auch die daraus resultierenden latenten Steuern erfolgsneutral gebildet. Aktive latente Steuern werden wertberichtigt, sobald die Realisierung der Forderung nicht mehr wahrscheinlich ist. Für die Bewertung der latenten Steuern werden jeweils landesspezifisch die zum Abschlussstichtag gültigen bzw. verabschiedeten steuerlichen Vorschriften herangezogen.

Eine Saldierung aktiver latenter Steuern mit passiven latenten Steuern erfolgt, wenn ein einklagbares Recht zur Aufrechnung tatsächlicher Steuererstattungsansprüche gegen tatsächliche Steuerschulden besteht. Voraussetzung hierfür ist, dass die latenten Steueransprüche und die latenten Steuerschulden sich auf Ertragsteuern beziehen, die von der gleichen Steuerbehörde entweder für (i) dasselbe Steuersubjekt oder für (ii) unterschiedliche Steuersubjekte erhoben werden. Dabei muss die Absicht bestehen, in jeder künftigen Periode, in der die Ablösung oder Realisierung erheblicher Beträge an latenten Steuerschulden bzw. Steueransprüchen zu erwarten ist, entweder den Ausgleich der tatsächlichen Steuerschulden und Erstattungsansprüche auf Nettobasis herbeizuführen oder gleichzeitig mit der Realisierung der Ansprüche die Verpflichtungen abzulösen.

Eigengenutzter Grund- und Gebäudebesitz: Die Bewertung des Bestandes an eigengenutztem Grund- und Gebäudebesitz erfolgt mit den Anschaffungskosten vermindert um die planmäßige lineare Abschreibung über eine Nutzungsdauer von maximal 50 Jahren. Die Marktwerte werden für Vergleichszwecke auf Basis der Ertragswertmethode ermittelt.

Übrige Aktiva bilanzieren wir grundsätzlich mit den fortgeführten Anschaffungskosten.

Versicherungstechnische Rückstellungen: Die versicherungstechnischen Rückstellungen werden in der Bilanz brutto ausgewiesen, das heißt vor Abzug des Anteils, der auf unsere Rückversicherer entfällt; vgl. hierzu die Erläuterungen zum

entsprechenden Aktivposten. Der Rückversicherungsanteil wird anhand der einzelnen Rückversicherungsverträge ermittelt und bilanziert.

Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle werden für Zahlungsverpflichtungen aus Rückversicherungsfällen gebildet, die eingetreten, aber noch nicht abgewickelt sind. Sie werden unterteilt in Rückstellungen für am Bilanzstichtag gemeldete Rückversicherungsfälle und in solche für am Bilanzstichtag eingetretene, aber noch nicht gemeldete Rückversicherungsfälle (IBNR). Die Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle beruhen auf Schätzungen, die von den tatsächlichen Zahlungen abweichen können. In der Rückversicherung kann zwischen dem Eintritt eines versicherten Schadens, seiner Meldung durch den Erstversicherer und der anteiligen Bezahlung des Schadens durch den Rückversicherer erhebliche Zeit verstreichen. Angesetzt wird daher entsprechend langjährig etablierter Praxis der realistisch geschätzte künftige Erfüllungsbetrag. Bei der Schätzung kommen anerkannte versicherungsmathematische Methoden zum Einsatz. Dabei berücksichtigen wir Erfahrungen der Vergangenheit, aktuell bekannte Fakten und Gegebenheiten, die Expertise der Marktbereiche sowie weitere Annahmen in Bezug auf die zukünftige Entwicklung, insbesondere ökonomische, soziale oder technische Einflussfaktoren. Abschließend tragen wir in diesem Rahmen anhand von konzernübergreifenden Analysen der dem Rückversicherungsgeschäft inhärenten Volatilität der Reserven, z. B. aufgrund von Großschäden, gesondert Rechnung. Der zinsinduzierte Anteil der Veränderung der Rückstellung wird konzerneinheitlich in der Gewinn- und Verlustrechnung dargestellt.

Deckungsrückstellungen beinhalten die versicherungstechnischen Reserven für garantierte Ansprüche der Zedenten in der Personen-Rückversicherung. Deckungsrückstellungen werden grundsätzlich aus dem Barwert der künftigen Leistungen an die Zedenten abzüglich des Barwertes der von den Zedenten noch zu zahlenden Prämie nach versicherungsmathematischen Methoden ermittelt. In die Berechnung gehen Annahmen in Bezug auf Mortalität, Invalidität, Stornowahrscheinlichkeit und Zinsentwicklung ein. Die dabei verwendeten Rechnungsgrundlagen umfassen eine adäquate Sicherheitsmarge, die das Änderungs-, Irrtums- und Zufallsrisiko berücksichtigt. Die Rechnungsgrundlagen entsprechen denen der Prämienkalkulation und werden angepasst, sofern die ursprünglichen Sicherheitsmargen als nicht mehr ausreichend anzusehen sind.

Pensionsrückstellungen werden gemäß IAS 19 „Employee Benefits“ nach der Projected-Unit-Credit-Methode gebildet. Sie errechnen sich nach versicherungsmathematischen Grundsätzen und beruhen auf den vom Hannover Rück-Konzern gewährten Zusagen für Alters-, Invaliden- und Witwenrenten. Die Zusagen orientieren sich an der Dauer der Unternehmenszugehörigkeit und der Höhe des Gehaltes. Es handelt sich dabei um leistungsorientierte Pensionspläne (Defined Benefit Plans). Grundlage der Bewertung ist die geschätzte

zukünftige Gehaltsentwicklung der Pensionsberechtigten. Die Diskontierung der Leistungsansprüche erfolgt unter Ansatz des Kapitalmarktzinses für Wertpapiere bester Bonität. Alle Bewertungsänderungen, insbesondere versicherungsmathematische Gewinne und Verluste, werden sofort in den kumulierten, nicht ergebniswirksamen Eigenkapitalanteilen abgebildet. Dienstzeit- und Zinsaufwand werden in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Erträge aus Planvermögen werden unter Anwendung desselben Zinssatzes ermittelt, der auch zur Ermittlung des Barwertes der leistungsorientierten Verpflichtung herangezogen wird.

Beiträge zu beitragsorientierten Plänen (Defined Contribution Plans) werden als Aufwand erfasst, wenn die zusageberechtigte Person die Arbeitsleistungen erbracht hat, die sie zu diesen Beiträgen berechtigt.

Passive Steuerabgrenzung: Passive latente Steuern werden nach IAS 12 „Income Taxes“ bilanziert, wenn Aktiva in der Konzernbilanz höher oder Passiva niedriger anzusetzen sind als in der Steuerbilanz und diese temporären Differenzen in der Zukunft zu Steuermehrbelastungen führen; wir verweisen auf die Erläuterungen zur aktiven Steuerabgrenzung.

In der Position **Andere Verbindlichkeiten** erfassen wir neben den übrigen nicht-technischen Rückstellungen auch Fremdanteile an Personengesellschaften. Direkte Fremdanteile an Personengesellschaften, d. h. Verbindlichkeiten gegenüber konzernfremden Gesellschaftern von Personengesellschaften aus langfristiger Kapitalüberlassung, bei denen den Anteilseignern ein Inhaberkündigungsrecht zusteht, werden gemäß IAS 32 als Fremdkapital ausgewiesen und zum beizulegenden Zeitwert des Abfindungsanspruches zum Bilanzstichtag bewertet.

Übrige nicht-technische Rückstellungen werden nach realistischer Schätzung in Höhe der zu erwartenden Inanspruchnahme gebildet und in dem Bilanzposten andere Verbindlichkeiten ausgewiesen. Voraussetzung für die Dotierung ist, dass der Konzern eine gegenwärtige rechtliche oder faktische Verpflichtung hat, die aus einem vergangenen Ereignis resultiert und deren Inanspruchnahme wahrscheinlich ist bzw. deren Höhe verlässlich geschätzt werden kann.

Restrukturierungsrückstellungen werden dann angesetzt, wenn ein detaillierter formeller Plan für die Restrukturierungsmaßnahmen vorliegt und bereits begonnen wurde, diesen umzusetzen, oder die wesentlichen Details der Restrukturierung veröffentlicht wurden. Die Rückstellungen enthalten nur die durch die Restrukturierung unmittelbar entstehenden, direkten Aufwendungen, die nicht mit den laufenden Aktivitäten des Unternehmens in Zusammenhang stehen.

Verpflichtungen aus Altersteilzeit werden nach versicherungsmathematischen Grundsätzen mit dem Barwert angesetzt. In der Arbeitsphase des Arbeitnehmers wird in Höhe des noch nicht vergüteten Anteils der erbrachten Arbeitsleistung

eine Rückstellung für Erfüllungsrückstände aufgebaut. Aufstockungsleistungen werden rätierlich bis zum Ende der Arbeitsphase angesammelt. In den Perioden, in denen der Arbeitnehmer entsprechend der Teilzeitregelung entlohnt wird, ohne eine Arbeitsleistung zu erbringen, erfolgt die Auflösung des Schuldpostens.

Aktienbasierte Vergütung: Bei den im Hannover Rück-Konzern bestehenden aktienbasierten Vergütungsmodellen handelt es sich um Vergütungspläne mit Barausgleich. Gemäß den Regelungen des IFRS 2 „Share-based Payment“ werden die von den Zuteilungsberechtigten erbrachten Leistungen und die dafür entstandene Schuld mit dem beizulegenden Zeitwert der Schuld erfasst und als Aufwand über den Erdienungszeitraum verteilt. Bis zur Begleichung der Schuld wird der beizulegende Zeitwert der Schuld zu jedem Abschlussstichtag und am Erfüllungstag neu bestimmt. Alle Änderungen des beizulegenden Zeitwertes werden ergebniswirksam in der Berichtsperiode erfasst.

Die Position **Darlehen und nachrangiges Kapital** beinhaltet im Wesentlichen nachrangige Verbindlichkeiten, die im Liquidations- oder Konkursfall erst nach den Forderungen anderer Gläubiger erfüllt werden dürfen. Sie werden entsprechend der Effektivzinsmethode mit den fortgeführten Anschaffungskosten bewertet. Sowohl Ergebnisbestandteile, die sich aus der Amortisation von im Rahmen einer Emission entstandenen Transaktionskosten und Agien bzw. Disagien ergeben, als auch den Nominalzins weisen wir einheitlich als Zinsen auf Hybridkapital aus.

Ergebniswirksam zum Zeitwert bewertete finanzielle Verbindlichkeiten: Die Hannover Rück macht von dem in IAS 39 „Financial Instruments: Recognition and Measurement“ eingeräumten Wahlrecht (Fair Value Option), finanzielle Verbindlichkeiten beim erstmaligen Ansatz in diese Kategorie einzustufen, keinen Gebrauch.

Eigenkapital: Die Positionen gezeichnetes Kapital und die Kapitalrücklagen enthalten die von den Aktionären der Hannover Rück SE auf die Aktien eingezahlten Beträge. In den Gewinnrücklagen werden neben den gesetzlichen Rücklagen der Hannover Rück SE und den Zuführungen aus dem Jahresergebnis thesaurierte Gewinne ausgewiesen, die Konzernunternehmen der Hannover Rück in Vorperioden erzielt haben. Darüber hinaus wird bei einer retrospektiven Änderung von Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden der Anpassungsbetrag für frühere Perioden im Eröffnungsbilanzwert der Gewinnrücklagen und vergleichbarer Posten der frühesten dargestellten Periode erfasst. Unrealisierte Gewinne und Verluste aus der Marktbewertung von zur Veräußerung verfügbaren Finanzinstrumenten werden in den kumulierten, nicht ergebniswirksamen Eigenkapitalanteilen unter den nicht realisierten Kursgewinnen/-verlusten aus Kapitalanlagen bilanziert. Aus der Währungsumrechnung der Einzelabschlüsse ausländischer Tochterunternehmen resultierende Umrechnungsdifferenzen werden ebenfalls nicht ergebniswirksam unter den Gewinnen und Verlusten aus der Währungsumrechnung bilanziert.

Anteile nicht beherrschender Gesellschafter sind die Anteile am Eigenkapital verbundener Unternehmen, die nicht von Unternehmen des Konzerns gehalten werden. Nach IAS 1 „Presentation of Financial Statements“ wird der Ausgleichsposten für die Anteile nicht beherrschender Gesellschafter innerhalb des Konzern-Eigenkapitals gesondert dargestellt. Der Anteil des den nicht beherrschenden Gesellschaftern zustehenden Ergebnisses wird im Anschluss an das Jahresergebnis gesondert ausgewiesen. Weitere Informationen sind dem Kapitel 6.14 „Anteile nicht beherrschender Gesellschafter“ zu entnehmen.

Angaben zu Finanzinstrumenten: IFRS 7 „Financial Instruments: Disclosures“ erfordert weiterführende Angaben geordnet nach Klassen von Finanzinstrumenten. Dabei orientiert sich der Begriff „Klasse“ an der Einteilung der Finanzinstrumente anhand ihrer Risikocharakteristika. Hierbei ist mindestens eine Unterscheidung anhand der Bewertung zu fortgeführten Anschaffungskosten oder zum beizulegenden Zeitwert gefordert. Eine erweiterte oder abweichende Unterscheidung sollte sich jedoch an der Zielsetzung der jeweiligen Anhangangaben orientieren. Im Gegensatz dazu wird der Begriff „Kategorie“ im Sinne der in IAS 39 „Financial Instruments: Recognition and Measurement“ definierten Bewertungskategorien (bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzinstrumente, Kredite und Forderungen, zur Veräußerung verfügbare Finanzinstrumente und die ergebniswirksam zum Zeitwert bewerteten Finanzinstrumente mit den Unterkategorien Handelsbestand und designierte Finanzinstrumente) verwendet. Grundsätzlich werden die folgenden Klassen von Finanzinstrumenten gebildet:

- Festverzinsliche Wertpapiere
- Aktien, Aktienfonds und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere
- Sonstige Finanzinstrumente – ergebniswirksam zum Zeitwert bewertet
- Bestimmte Finanzinstrumente in der Bilanzposition Immobilien und Immobilienfonds
- Sonstige Kapitalanlagen
- Kurzfristige Anlagen
- Bestimmte Finanzinstrumente in der Bilanzposition Sonstige Vermögenswerte
- Bestimmte Finanzinstrumente in der Bilanzposition Andere Verbindlichkeiten
- Darlehen
- Nachrangige Anleihen

Die Klassenbildung ist jedoch nicht allein für die Art und Struktur der jeweiligen Anhangangabe ausschlaggebend. Vielmehr werden die Angaben unter Zugrundelegung des Geschäftsmodells der Rückversicherung auf Basis der im Geschäftsjahr vorliegenden Sachverhalte und unter Berücksichtigung des Wesentlichkeitsgrundsatzes vorgenommen.

Währungsumrechnung: Abschlüsse von Tochterunternehmen des Konzerns wurden in den jeweiligen Währungen entsprechend dem ökonomischen Umfeld, in dem das Tochterunternehmen hauptsächlich operiert, aufgestellt. Diese Währungen werden als funktionale Währungen bezeichnet. Der Euro ist die Berichtswährung, in der der konsolidierte Konzernabschluss aufgestellt wird.

Fremdwährungsgeschäfte in den Einzelabschlüssen von Konzerngesellschaften werden grundsätzlich zum Transaktionskurs in die funktionale Währung umgerechnet. Die Bilanzierung der aus der Umrechnung resultierenden Währungskursgewinne bzw. -verluste gemäß IAS 21 „The Effects of Changes in Foreign Exchange Rates“ richtet sich nach dem Charakter der jeweils zugrunde liegenden Bilanzposition. Fremdwährungsgewinne oder -verluste aus der Umrechnung von monetären Aktiva und Passiva werden direkt in der Gewinn- und Verlustrechnung angesetzt. Währungsumrechnungsdifferenzen aus der Umrechnung von nicht-monetären Aktiva, die zum Marktwert durch die Gewinn- und Verlustrechnung bewertet sind, werden mit diesen als Gewinn oder Verlust aus Marktwertänderungen ausgewiesen. Fremdwährungsgewinne oder -verluste aus nicht-monetären Posten, wie Aktien, die als zur Veräußerung verfügbarer Bestand ausgewiesen werden, werden zunächst erfolgsneutral in einem separaten Posten des Eigenkapitals ausgewiesen und erst mit ihrer Abwicklung ergebniswirksam realisiert.

Die in lokaler Währung aufgestellten Gewinn- und Verlustrechnungen dieser Einzelgesellschaften werden zu Durchschnittskursen in Euro umgerechnet und in den Konzernabschluss übernommen. Die Umrechnung der Fremdwährungspositionen in den Bilanzposten der Einzelgesellschaften sowie die Übernahme dieser Posten in den Konzernabschluss erfolgt zu den Devisenmittelkursen des Bilanzstichtages. Nach IAS 21 „The Effects of Changes in Foreign Exchange Rates“ müssen im Konzernabschluss Differenzen aus der Währungsumrechnung von Abschlüssen ausländischer Konzerngesellschaften als separater Posten im Eigenkapital ausgewiesen werden.

Währungskursumrechnungsdifferenzen, die aus langfristig gewährten Darlehen oder unbefristeten Ausleihungen zwischen Konzerngesellschaften resultieren und deren Rückzahlung weder geplant noch wahrscheinlich ist, sind ebenfalls erfolgsneutral in einer separaten Komponente des Eigenkapitals zu erfassen.

	31.12.2017	31.12.2016	2017	2016
1 EUR entspricht:	Devisenmittelkurs am Bilanzstichtag		Durchschnittskurs	
AUD	1,5347	1,4591	1,4772	1,4858
BHD	0,4523	0,3972	0,4263	0,4155
CAD	1,5047	1,4191	1,4677	1,4630
CNY	7,8051	7,3206	7,6306	7,3246
GBP	0,8875	0,8553	0,8744	0,8162
HKD	9,3728	8,1753	8,8091	8,5567
INR	76,6076	71,6081	73,6295	74,0700
KRW	1.280,3000	1.266,9800	1.276,2746	1.278,7281
MYR	4,8552	4,7293	4,8507	4,5774
SEK	9,8387	9,5524	9,6370	9,4499
USD	1,1994	1,0540	1,1305	1,1025
ZAR	14,8140	14,4632	15,0052	16,1886

Verdiente Prämien und Prämienüberträge: Übernommene Rückversicherungsprämien, Provisionen und Schadenregulierungen sowie übernommene Teile der versicherungstechnischen Rückstellungen werden entsprechend den Bedingungen der Rückversicherungsverträge unter Berücksichtigung der zugrunde liegenden Verträge, für die die Rückversicherung abgeschlossen wurde, bilanziert.

Zur Überleitung auf die verdiente Prämie für eigene Rechnung werden Rückversicherungsprämien von den gebuchten Brutto-Prämien abgezogen. Vermögenswerte und Verbindlichkeiten im Zusammenhang mit abgegebener Rückversicherung werden auf Bruttobasis ausgewiesen. Die rückversicherten Teile der Rückstellungen werden konsistent mit den auf das rückversicherte Risiko entfallenden Rückstellungen geschätzt. Entsprechend werden Erträge und Aufwendungen im Zusammenhang mit Rückversicherungsverträgen konsistent mit dem zugrunde liegenden Risiko des rückversicherten Geschäftes ausgewiesen.

Prämien für Rückversicherungsverträge werden über die Laufzeit der Verträge im Verhältnis zum bereitgestellten Versicherungsschutz bzw. bei Fälligkeit als verdient und als Ertrag gebucht. Nicht verdiente Prämien werden einzeln für jeden Vertrag berechnet, um den nicht erfolgswirksamen Teil des Prämienaufkommens zu ermitteln. Das betrifft im Wesentlichen die Schaden-Rückversicherung und Teile der Unfall- und Krankenrückversicherung. Die bereits vereinnahmten, auf künftige Risikoperioden entfallenden Prämien werden zeitanteilig abgegrenzt und in Übereinstimmung mit den maßgeblichen Regelungen unter US GAAP als Prämienüberträge ausgewiesen. Dabei sind Annahmen zu treffen, soweit die Daten nicht vorliegen, die für eine zeitanteilige Berechnung erforderlich sind. Die Prämienüberträge entsprechen dem in künftigen Perioden gewährten Versicherungsschutz.

Steueraufwand: Der Steueraufwand enthält die tatsächliche Steuerbelastung auf Unternehmensergebnisse der Konzernunternehmen, auf die die jeweiligen lokalen Steuersätze

angewendet werden, sowie Veränderungen der aktiven und der passiven latenten Steuern. Aufwand und Ertrag aus Zinsen oder Strafen, die an die Steuerbehörden zu zahlen sind, werden im übrigen Ergebnis ausgewiesen. Die Berechnung der aktiven und der passiven Steuerabgrenzung beruht auf steuerlichen Verlustvorträgen, ungenutzten Steuergutschriften und temporären Unterschiedsbeträgen zwischen den Buchwerten von Vermögenswerten und Verbindlichkeiten in der Konzernbilanz der Hannover Rück-Gruppe und deren Steuerwerten. Nähere Informationen zu den latenten Steuern sind unseren Erläuterungen zur aktiven und passiven Steuerabgrenzung zu entnehmen.

Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und aufgegebene Geschäftsbereiche: Langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen werden gemäß IFRS 5 „Non-current Assets Held for Sale and Discontinued Operations“ als zur Veräußerung gehalten eingestuft, wenn der zugehörige Buchwert überwiegend durch ein Veräußerungsgeschäft und nicht durch fortgesetzte Nutzung realisiert wird. Als aufgegebene Geschäftsbereiche werden Unternehmensbestandteile ausgewiesen, die betrieblich und für die Zwecke der Rechnungslegung klar vom restlichen Unternehmen abgegrenzt werden können und veräußert bzw. zur Veräußerung klassifiziert wurden. Die Bewertung erfolgt zum niedrigeren Wert aus Buchwert und beizulegendem Zeitwert abzüglich der Veräußerungskosten. Solange langfristige Vermögenswerte als zur Veräußerung gehalten eingestuft sind, werden auf diese keine planmäßigen Abschreibungen vorgenommen. Wertminderungen auf den beizulegenden Zeitwert abzüglich der Veräußerungskosten sind erfolgswirksam zu erfassen, wobei ein späterer Anstieg zu einer Gewinnrealisierung bis zur Höhe des kumulativen Wertminderungsaufwandes führt. Übersteigt der Wertminderungsbedarf für eine Veräußerungsgruppe den Buchwert der zugehörigen langfristigen Vermögenswerte, wird die Notwendigkeit einer Rückstellungsbildung im Sinne des IAS 37 „Provisions, Contingent Liabilities and Contingent Assets“ geprüft.

3.3 Wesentliche Ermessensentscheidungen und Schätzungen

Im Konzernabschluss müssen zu einem gewissen Grad Schätzungen und Annahmen getroffen werden, die die bilanzierten Vermögenswerte und Verbindlichkeiten, die Angaben zu Eventualforderungen und -verbindlichkeiten am Stichtag und den Ausweis von Erträgen und Aufwendungen während der Berichtsperiode beeinflussen. Wesentliche Sachverhalte, die von solchen Annahmen und Schätzungen betroffen sind, sind zum Beispiel die Werthaltigkeit bedingter Rückversicherungsverpflichtungen, die Bewertung von derivativen Finanzinstrumenten sowie Vermögenswerte und Verpflichtungen, die sich auf Leistungen an Arbeitnehmer beziehen. Die sich tatsächlich ergebenden Beträge können von den Schätzungen abweichen.

Bei fehlenden Zedentenabrechnungen mit größerem Beitragsvolumen werden gegebenenfalls ergänzende oder vollständige Schätzungen der entsprechenden Erfolgsposten, Vermögenswerte und Verpflichtungen einschließlich zugehöriger Retrozessionen vorgenommen. Fehlende Zedentenabrechnungen mit geringem Beitragsvolumen werden im Folgejahr erfasst.

Zur Bemessung der Endschäden („Ultimate Liability“) werden im Bereich der Schaden-Rückversicherung für alle Sparten die erwarteten Endschadenquoten ermittelt, ausgehend von aktuariellen Verfahren, wie der Chain-Ladder-Methode. Bilanziert wird der realistisch geschätzte künftige Erfüllungsbetrag. Basierend auf statistischen Dreiecken von Originalmeldungen der Zedenten wird die Entwicklung bis zum voraussichtlichen Ende der Abwicklung projiziert. Die jüngeren Zeichnungsjahre aktuarieller Projektionen unterliegen naturgemäß einer größeren Unsicherheit, die mit vielfältigen Zusatzinformationen über Raten- und Konditionsverbesserungen des gezeichneten Geschäftes sowie Schadentrends erheblich reduziert werden kann. Die sich als Differenz zwischen Endschäden und gemeldeten Schäden ergebenden Beträge werden als Spätschadenreserve für eingetretene, aber noch nicht bekannte oder gemeldete Schäden zurückgestellt. Bei der Anwendung statistischer Verfahren werden Großschäden gesondert betrachtet.

Auf Basis der Auswertung einer Vielzahl beobachtbarer Informationen können Schäden als große Einzelschadenereignisse klassifiziert werden. Die Bemessung von in diesem Zusammenhang bestehenden Verpflichtungen erfolgt im Rahmen eines gesonderten Prozesses, der im Wesentlichen auf einzelvertraglichen Schätzungen beruht.

Für weitere Informationen, beispielsweise hinsichtlich der Modellierung von Naturkatastrophenszenarien und der Annahmen im Bereich der asbestbedingten Schäden und Umweltrisiken, verweisen wir auf unsere Ausführungen im Risikobericht auf Seite 78 ff. Ferner verweisen wir auf unsere Darstellungen zu den versicherungstechnischen Rückstellungen in Kapitel 3.2 „Zusammenfassung wesentlicher Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden“ und Kapitel 6.7 „Versicherungstechnische Rückstellungen“.

Auch im Bereich der Personen-Rückversicherung hängt die Ermittlung der Reserven und Vermögenswerte entscheidend von aktuariellen Projektionen des gedeckten Geschäftes ab. Je nach Art des gedeckten Geschäftes werden sogenannte Modellpunkte festgelegt. Die wesentlichen Unterscheidungsmerkmale beinhalten Alter, Geschlecht und Raucherstatus der versicherten Person, Tarif, Versicherungsdauer, Prämienzahlungsdauer oder Versicherungshöhe. Für jeden Modellpunkt wird die Bestandsentwicklung simuliert; dabei sind die wesentlichen Eingabeparameter entweder vorbestimmt durch den Tarif (z. B. eingerechnete Kosten, Prämienhöhe, Rechnungszins) oder zu schätzen (z. B. Sterbe- oder Invaliditätswahrscheinlichkeiten, Stornowahrscheinlichkeiten). Diese Annahmen sind stark abhängig von länderspezifischen Parametern, Vertriebsweg, Qualität der Antragsprüfung und Schadenbearbeitung des Zedenten, Rückversicherungsform und anderen Rahmenbedingungen des Rückversicherungsvertrages. Aus der Überlagerung vieler Modellpunkte entsteht eine Projektion; dabei gehen u. a. Annahmen über die Bestandszusammensetzung und den unterjährigen Beginn der gedeckten Policen ein. Die Annahmen werden zu Beginn eines Rückversicherungsvertrages geschätzt und später an die tatsächliche Projektion angepasst.

Die Projektionen, auch mit unterschiedlichen Modellszenarien („konservative Annahmen“ versus „Best Estimate“), sind Ausgangspunkt einer Reihe von Anwendungsgebieten, die die Quotierung, die Ermittlung von Bilanzansätzen und Embedded Values sowie einzelvertragliche Analysen, z. B. zur Angemessenheit der bilanzierten Rückversicherungsverbindlichkeiten (Liability Adequacy Test), umfassen. Wir verweisen insoweit auf unsere Darstellungen zu den versicherungstechnischen Vermögenswerten und Rückstellungen in Kapitel 3.2 „Zusammenfassung wesentlicher Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden“ und zu den Angemessenheitstestes in Kapitel 6.7 „Versicherungstechnische Rückstellungen“.

Bei der Ermittlung der Bilanzansätze bestimmter Kapitalanlagen sind in einigen Fällen Annahmen zur Bestimmung von Marktwerten erforderlich. Wir verweisen insoweit auf unsere Ausführungen zu den ergebniswirksam zum Zeitwert bewerteten Finanzinstrumenten und zu den zur Veräußerung verfügbaren Wertpapieren in Kapitel 3.2 „Zusammenfassung wesentlicher Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden“ sowie zu dem fremdgenutzten Grund- und Gebäudebesitz in Kapitel 6.1 „Selbstverwaltete Kapitalanlagen“. Bei der Ermittlung des Wertberichtigungsbedarfs nicht-monetärer, zur Veräußerung verfügbarer Finanzinstrumente sind Annahmen über die anzuwendenden Aufgreifkriterien erforderlich. Auch hierzu verweisen wir auf unsere Darstellung in Kapitel 3.2 „Zusammenfassung wesentlicher Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden“.

4. Konsolidierung

4.1 Konsolidierungsgrundsätze

Kapitalkonsolidierung

Die Kapitalkonsolidierung erfolgt nach den Vorschriften des IFRS 10 „Consolidated Financial Statements“ auf der Grundlage eines einheitlichen Konsolidierungsmodells für alle Unternehmen, das Beherrschung unabhängig davon definiert, ob sie aufgrund von gesellschaftsrechtlichen, vertraglichen oder wirtschaftlichen Gegebenheiten entsteht. Konzernunternehmen werden ab dem Zeitpunkt konsolidiert, an dem die Hannover Rück die Beherrschung über sie erlangt. Beherrschung liegt vor, wenn die Hannover Rück direkt oder indirekt die Entscheidungsmacht aufgrund von Stimmrechten oder anderen Rechten über ein Konzernunternehmen hat, um dessen relevante Tätigkeiten zu steuern, an positiven und negativen variablen Rückflüssen aus dem Konzernunternehmen partizipiert und diese Rückflüsse durch ihre Entscheidungsmacht beeinflussen kann. Diese Merkmale müssen kumulativ erfüllt sein. Darüber hinaus können weitere Umstände zu einer Beherrschung führen, z. B. eine bestehende Prinzipal-Agenten-Beziehung. In diesem Fall handelt eine konzernfremde Partei mit Entscheidungsrechten (Agent) für die Hannover Rück, beherrscht aber das Unternehmen nicht, da sie lediglich Entscheidungsrechte ausübt, die durch die Hannover Rück (Prinzipal) delegiert worden sind. Diese Grundsätze werden auch auf strukturierte Unternehmen angewendet, zu denen in Kapitel 4.2 „Konsolidierungskreis und vollständige Aufstellung des Anteilsbesitzes“ weitere Angaben enthalten sind. Konzernunternehmen werden so lange konsolidiert, bis der Hannover Rück-Konzern die Beherrschung über sie verliert. Die Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze der Konzernunternehmen werden, soweit erforderlich, angepasst, um eine einheitliche Anwendung der Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze des Hannover Rück-Konzerns sicherzustellen.

Der Kapitalkonsolidierung liegt die Erwerbsmethode zugrunde. Im Rahmen der Acquisition Method werden die Anschaffungskosten, bemessen zum Zeitwert der hingegebenen Gegenleistung der Muttergesellschaft am Erwerbssichttag, mit dem anteiligen Eigenkapital der Tochtergesellschaft verrechnet, das sich zum Zeitpunkt der erstmaligen Einbeziehung in den Konzernabschluss nach der Neubewertung sämtlicher Vermögenswerte und Schulden zum Zeitwert ergibt. Nach Aktivierung aller erworbenen immateriellen Vermögenswerte, die gemäß IFRS 3 „Business Combinations“ getrennt von einem Geschäfts- oder Firmenwert zu bilanzieren sind, wird der Unterschiedsbetrag zwischen dem neu bewerteten Eigenkapital der Tochtergesellschaft und dem Kaufpreis als Geschäfts- oder Firmenwert aktiviert. Gemäß IFRS 3 werden Geschäfts- oder Firmenwerte nicht planmäßig, sondern nach jährlichen Wertminderungsprüfungen („Impairment Tests“) gegebenenfalls außerplanmäßig abgeschrieben. Negative sowie geringfügige Geschäfts- oder Firmenwerte werden im Jahr der Entstehung

erfolgswirksam berücksichtigt. Kosten im Zusammenhang mit dem Erwerb werden als Aufwand erfasst.

Gesellschaften, auf die die Hannover Rück einen maßgeblichen Einfluss ausüben kann, werden als assoziierte Unternehmen nach der At-Equity-Methode einbezogen. Demnach bewerten wir Anteile an assoziierten Unternehmen mit dem anteiligen Eigenkapital, das auf den Konzern entfällt. Nach der in IAS 28 „Investments in Associates“ vorgeschriebenen Kapitalanteilmethode wird der auf die assoziierten Unternehmen entfallende Geschäfts- oder Firmenwert gemeinsam mit den Anteilen an assoziierten Unternehmen ausgewiesen. Der den Konzern betreffende Anteil am Jahresergebnis eines assoziierten Unternehmens ist im Ergebnis aus Kapitalanlagen enthalten und wird in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung gesondert ausgewiesen. Eigenkapital und Ergebnis werden dem letzten verfügbaren Abschluss des assoziierten Unternehmens entnommen. Ein maßgeblicher Einfluss wird vermutet, wenn eine Gesellschaft des Hannover Rück-Konzerns direkt oder indirekt mindestens 20 %, aber nicht mehr als 50 % der Stimmrechte hält. Evidenzen für einen maßgeblichen Einfluss auf ein assoziiertes Unternehmen leiten wir auch aus der Zugehörigkeit zu einem Leitungsgremium des Unternehmens, der Teilnahme an den Entscheidungsprozessen, z. B. über Dividenden oder sonstige Ausschüttungen, dem Vorliegen wesentlicher Geschäftsvorfälle mit dem Unternehmen, der Möglichkeit zum Austausch von Führungspersonal oder der Bereitstellung von für das Unternehmen wesentlichen fachlichen Informationen ab. Weitere Angaben zu den nach der At-Equity-Methode einbezogenen Unternehmen sind dem Abschnitt „Assoziierte Unternehmen“ in Kapitel 6.1 „Selbstverwaltete Kapitalanlagen“ zu entnehmen.

Von der Konsolidierung ausgenommen sind lediglich Tochtergesellschaften, die sowohl einzeln als auch in ihrer Gesamtheit von untergeordneter Bedeutung für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Hannover Rück-Konzerns sind. Ob eine Tochtergesellschaft von untergeordneter Bedeutung ist, beurteilt die Hannover Rück anhand der Bilanzsumme und des Jahresergebnisses der Gesellschaft im Verhältnis zu den entsprechenden Werten des Gesamtkonzerns im Durchschnitt der letzten drei Jahre. Im Berichtsjahr wurden aus diesem Grund 14 (19) Gesellschaften im In- und Ausland nicht voll konsolidiert. Weitere 4 (5) Einzelgesellschaften sowie 2 (2) Teilkonzernabschlüsse mit insgesamt 17 (13) Einzelgesellschaften wurden aus demselben Grund nicht nach der At-Equity-Methode in den Konzernabschluss einbezogen. Der Geschäftszweck dieser insgesamt 35 (37) Gesellschaften ist überwiegend die Erbringung von Dienstleistungen für die Rückversicherungsgesellschaften der Gruppe.

Konsolidierung konzerninterner Geschäftsvorfälle

Die Forderungen und Verbindlichkeiten zwischen den im Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen werden gegeneinander aufgerechnet. Erträge und Aufwendungen aus konzerninternen Geschäftsvorfällen werden ebenfalls

eliminiert. Transaktionen zwischen einer Veräußerungsgruppe und den fortgeführten Geschäftsbereichen des Konzerns werden in Übereinstimmung mit IFRS 10 gleichfalls eliminiert.

4.2 Konsolidierungskreis und vollständige Aufstellung des Anteilsbesitzes

Neben der Hannover Rück SE als Konzernobergesellschaft umfasst der Konsolidierungskreis des Hannover Rück-Konzerns die in der nachfolgenden Tabelle aufgeführten Unternehmen.

Informationen zu Tochtergesellschaften

Konsolidierungskreis	A 10	
Anzahl der Unternehmen	2017	2016
Konsolidierte Unternehmen (Konzernunternehmen)		
Inland	16	21
Ausland	98	65
Gesamt	114	86
Nach der At-Equity-Methode einbezogene Unternehmen		
Inland	2	2
Ausland	5	4
Gesamt	7	6

Informationen zu den Anteilen am Eigenkapital und am Ergebnis, die nicht beherrschenden Gesellschaftern zustehen, sowie zu den wesentlichen, nicht beherrschenden Gesellschaftern sind dem Kapitel 6.14 „Anteile nicht beherrschender Gesellschafter“ zu entnehmen. Zum Stichtag bestanden keine erheblichen Beschränkungen bezüglich des Zugangs zu oder der Nutzung von Vermögenswerten des Konzerns aufgrund von Schutzrechten zugunsten der nicht beherrschenden Gesellschafter.

Die Veräußerung oder Übertragung von Aktien der E+S Rückversicherung AG erfolgt durch Begebungsvermerk und ist nur mit Genehmigung des Aufsichtsrates der Gesellschaft zulässig. Das Recht, die Genehmigung zu erteilen oder zu versagen, steht dem Aufsichtsrat unbedingt zu, ohne dass er verpflichtet wäre, im Falle der Versagung Gründe anzugeben.

Nationale gesellschaftsrechtliche Bestimmungen oder aufsichtsrechtliche Anforderungen können in bestimmten Ländern die Fähigkeit des Hannover Rück-Konzerns einschränken, Vermögenswerte zwischen Unternehmen des Konzerns zu transferieren. Diese Beschränkungen resultieren im Wesentlichen aus lokalen Mindestkapital- und Solvabilitätsanforderungen sowie in geringerem Ausmaß aus Devisenbeschränkungen.

Zur Besicherung unserer versicherungstechnischen Verbindlichkeiten und als Sicherheitsleistungen für Verbindlichkeiten aus bestehenden Derivatgeschäften hat die Hannover Rück in bestimmten Ländern Sperrdepots und Treuhandkonten gestellt sowie für Verbindlichkeiten im Zusammenhang mit Immobilientransaktionen, wie im Rahmen dieser Transaktionen üblich, Vermögenswerte zugunsten konzernfremder Parteien verpfändet. Zu näheren Informationen verweisen wir auf unsere Erläuterungen in Kapitel 8.7 „Haftungsverhältnisse und Eventualverbindlichkeiten“.

Aufstellung des Anteilsbesitzes

Die nachfolgende Aufstellung des Anteilsbesitzes wird gemäß § 313 Absatz 2 HGB in dem vorliegenden Konzernjahresfinanzbericht angegeben. Ergänzend wurden die Vorschriften des IFRS 12.10 und IFRS 12.21 berücksichtigt.

Zu den wesentlichen Zu- und Abgängen des Berichtsjahres verweisen wir auf unsere Ausführungen in den folgenden Abschnitten dieses Kapitels.

Die Angaben zur Höhe des Eigenkapitals und des Ergebnisses des letzten Geschäftsjahres entstammen den lokalen Jahresabschlüssen der Gesellschaften.

Aufstellung des Anteilsbesitzes

A 11

Name und Sitz des Unternehmens Angaben der Beträge in jeweils 1.000 Währungseinheiten	Höhe des Anteils am Kapital in %	Währung	Höhe des Eigenkapitals	Ergebnis des letzten Geschäftsjahres
Inländische Unternehmen				
Verbundene konsolidierte Unternehmen				
Hannover Rück Beteiligung Verwaltungs-GmbH ^{1,2} , Hannover/Deutschland	100,00	EUR	2.341.925	–
Hannover Life Re AG ^{1,2} , Hannover/Deutschland	100,00	EUR	1.911.179	–
HILSP Komplementär GmbH ³ , Hannover/Deutschland	100,00	EUR	34	2
International Insurance Company of Hannover SE ^{1,2} , Hannover/Deutschland	100,00	EUR	168.845	–
Hannover Insurance-Linked Securities GmbH & Co. KG ³ , Hannover/Deutschland	100,00	EUR	20.382	6
FUNIS GmbH & Co. KG ¹ , Hannover/Deutschland	100,00	EUR	86.196	-4.303
HR Verwaltungs-GmbH ¹ , Hannover/Deutschland	100,00	EUR	8	-4
Hannover America Private Equity Partners II GmbH & Co. KG ¹ , Hannover/Deutschland	95,42	EUR	331.514	84.908
HAPEP II Holding GmbH ¹ , Hannover/Deutschland	95,42	EUR	3.905	2.403
Hannover Re Global Alternatives GmbH & Co. KG ¹ , Hannover/Deutschland	94,72	EUR	156.919	1.558
Hannover Re Euro PE Holdings GmbH & Co. KG ¹ , Hannover/Deutschland	91,20	EUR	299.017	59.712
Hannover Re Euro RE Holdings GmbH ¹ , Hannover/Deutschland	87,68	EUR	979.041	33.720
HR GLL Central Europe GmbH & Co. KG ¹ , München/Deutschland	87,67	EUR	453.798	5.392
HR GLL Central Europe Holding GmbH ¹ , München/Deutschland	87,67	EUR	60.246	1.276
HAPEP II Komplementär GmbH ¹ , Hannover/Deutschland	82,40	EUR	41	3
E+S Rückversicherung AG ¹ , Hannover/Deutschland	64,79	EUR	922.413	351.000
Verbundene nicht konsolidierte Unternehmen				
Oval Office Grundstücks GmbH ^{1,4} , Hannover/Deutschland	50,00	EUR	628	15

Name und Sitz des Unternehmens	Höhe des Anteils am Kapital in %	Währung	Höhe des Eigenkapitals	Ergebnis des letzten Geschäftsjahres
Angaben der Beträge in jeweils 1.000 Währungseinheiten				
Assoziierte Unternehmen				
WeHaCo Unternehmensbeteiligungs-GmbH ⁵ , Hannover/Deutschland	32,96	EUR	89.440	16.232
HANNOVER Finanz GmbH ⁵ , Hannover/Deutschland	27,78	EUR	81.509	18.078
Sonstige Beteiligungen				
Perseus Technologies GmbH ⁶ , Berlin/Deutschland	19,98	EUR	–	–
FinLeap GmbH ⁵ , Berlin/Deutschland	11,52	EUR	25.253	-3.470
Internationale Schule Hannover Region GmbH ⁷ , Hannover/Deutschland	9,17	EUR	4.210	521
Nürnberger Beteiligungs-Aktiengesellschaft ⁵ , Nürnberg/Deutschland	1,75	EUR	638.839	43.245
Ausländische Unternehmen				
Verbundene konsolidierte Unternehmen				
Hannover Finance (Luxembourg) S. A., Luxemburg/Luxemburg	100,00	EUR	35.052	654
Hannover Finance (UK) Limited ¹ , London/Großbritannien	100,00	GBP	2.694	-9
Hannover Life Reassurance Bermuda Ltd. ¹ , Hamilton/Bermuda	100,00	USD	443.699	52.393
Hannover Life Reassurance Company of America, Orlando/USA	100,00	USD	411.166	45.624
Hannover Life Reassurance Company of America (Bermuda) Ltd., Hamilton/Bermuda	100,00	USD	10.370	2.193
Hannover Re (Ireland) Designated Activity Company ¹ , Dublin/Irland	100,00	USD	1.426.073	-282.260
Hannover Life Re of Australasia Ltd ¹ , Sydney/Australien	100,00	AUD	495.812	15.075
Hannover Re (Bermuda) Ltd. ¹ , Hamilton/Bermuda	100,00	USD	1.209.893	128.058
Hannover ReTakaful B. S.C. (c) ¹ , Manama/Bahrain	100,00	BHD	72.699	6.507
Hannover Services (UK) Limited ¹ , London/Großbritannien	100,00	GBP	893	126
Inter Hannover (No. 1) Limited ¹ , London/Großbritannien	100,00	GBP	-66	–
Integra Insurance Solutions Limited ¹ , Bradford/Großbritannien	100,00	GBP	4.990	184
Argenta Holdings Limited ^{1,8} , London/Großbritannien	100,00	GBP	43.121	10.741
Argenta Private Capital Limited ^{1,8} , London/Großbritannien	100,00	GBP	6.827	4.026
APCL Corporate Director No.1 Limited ^{1,8} , London/Großbritannien	100,00	GBP	–	–
APCL Corporate Director No.2 Limited ^{1,8} , London/Großbritannien	100,00	GBP	–	–
Argenta Insurance Research Limited ^{1,8} , London/Großbritannien	100,00	GBP	–	–
Fountain Continuity Limited ^{1,8} , Edinburgh/Großbritannien	100,00	GBP	–	–

Name und Sitz des Unternehmens	Höhe des Anteils am Kapital in %	Währung	Höhe des Eigenkapitals	Ergebnis des letzten Geschäftsjahres
Angaben der Beträge in jeweils 1.000 Währungseinheiten				
Names Taxation Service Limited ^{1,8} , London/Großbritannien	100,00	GBP	10	-
Argenta Secretariat Limited ^{1,8} , London/Großbritannien	100,00	GBP	-	-
Argenta Continuity Limited ^{1,8} , London/Großbritannien	100,00	GBP	-	-
Argenta General Partner Limited ^{1,8} , Edinburgh/Großbritannien	100,00	GBP	-	-
Argenta LLP Services Limited ^{1,8} , London/Großbritannien	100,00	GBP	-	-
Argenta SLP Continuity Limited ^{1,8} , Edinburgh/Großbritannien	100,00	GBP	-	-
Argenta Syndicate Management Limited ^{1,8} , London/Großbritannien	100,00	GBP	7.462	2.019
Argenta Tax & Corporate Services Limited ^{1,8} , London/Großbritannien	100,00	GBP	1.105	400
Argenta Underwriting No.1 Limited ^{1,8} , London/Großbritannien	100,00	GBP	22	-
Argenta Underwriting No.2 Limited ^{1,8} , London/Großbritannien	100,00	GBP	4.971	656
Argenta Underwriting No.3 Limited ^{1,8} , London/Großbritannien	100,00	GBP	1.933	1.702
Argenta Underwriting No.4 Limited ^{1,8} , London/Großbritannien	100,00	GBP	-152	-
Argenta Underwriting No.7 Limited ^{1,8} , London/Großbritannien	100,00	GBP	-	-
Argenta Underwriting No.8 Limited ^{1,8} , London/Großbritannien	100,00	GBP	-22	-1
Argenta Underwriting No.9 Limited ^{1,8} , London/Großbritannien	100,00	GBP	1.379	763
Argenta Underwriting No.10 Limited ^{1,8} , London/Großbritannien	100,00	GBP	-36	-7
Argenta Underwriting No.11 Limited ^{1,8} , London/Großbritannien	100,00	GBP	-32	-7
Argenta No.13 Limited ^{1,8} , London/Großbritannien	100,00	GBP	-	-
Argenta No.14 Limited ^{1,8} , London/Großbritannien	100,00	GBP	-	-
Argenta No.15 Limited ^{1,8} , London/Großbritannien	100,00	GBP	-	-
Residual Services Limited ^{1,8,9} , London/Großbritannien	100,00	GBP	-	-
Residual Services Corporate Director Limited ^{1,8} , London/Großbritannien	100,00	GBP	-	-
Argenta Underwriting Asia Pte. Ltd. ^{1,8} , Singapur/Singapur	100,00	SGD	1.200	-340
Argenta Underwriting Labuan Ltd ^{1,8} , Labuan/Malaysia	100,00	USD	75	-3
Glencar Underwriting Managers, Inc. ¹ , Chicago/USA	100,00	USD	5.148	325
Leine Investment General Partner S.à r.l. ^{1,8} , Luxemburg/Luxemburg	100,00	EUR	877	327
Leine Investment SICAV-SIF ^{1,8} , Luxemburg/Luxemburg	100,00	USD	64.430	1.113

Name und Sitz des Unternehmens Angaben der Beträge in jeweils 1.000 Währungseinheiten	Höhe des Anteils am Kapital in %	Währung	Höhe des Eigenkapitals	Ergebnis des letzten Geschäftsjahres
LI RE ^{1,8} , Hamilton/Bermuda	100,00	USD	–	–
Fracom FCP ¹⁰ , Paris/Frankreich	100,00	EUR	1.263.897	14.655
Hannover Finance, Inc. ^{1,8} , Wilmington/USA	100,00	USD	164.494	1.020
Sand Lake Re, Inc. ¹ , Burlington/USA	100,00	USD	11.977	-177.565
Hannover Reinsurance Group Africa (Pty) Ltd. ¹ , Johannesburg/Südafrika	100,00	ZAR	206.527	111.707
Hannover Life Reassurance Africa Limited ¹ , Johannesburg/Südafrika	100,00	ZAR	534.324	39.302
Hannover Reinsurance Africa Limited ¹ , Johannesburg/Südafrika	100,00	ZAR	764.519	31.582
Compass Insurance Company Limited ¹ , Johannesburg/Südafrika	100,00	ZAR	214.943	28.611
Hannover Re Real Estate Holdings, Inc. ⁸ , Orlando/USA	95,25	USD	771.070	6.885
HR US Infra Equity LP ^{1,8} , Wilmington/USA	95,25	USD	–	–
320AUS LLC ^{1,8} , Wilmington/USA	95,15	USD	94.093	424
GLL HRE CORE Properties, L. P. ^{1,8} , Wilmington/USA	95,15	USD	618.198	-328
101BOS LLC ^{1,8} , Wilmington/USA	95,15	USD	51.644	1.623
402 Santa Monica Blvd, LLC ^{1,8} , Wilmington/USA	95,15	USD	-28	947
1111ORD LLC ^{1,8} , Wilmington/USA	95,15	USD	72.463	2.133
140EWR LLC ^{1,8} , Wilmington/USA	95,15	USD	64.279	-15.123
7550IAD LLC ^{1,8} , Wilmington/USA	95,15	USD	70.511	-2.250
Nashville West, LLC ^{1,8} , Wilmington/USA	95,15	USD	29.160	1.520
1225 West Washington, LLC ^{1,8} , Wilmington/USA	95,15	USD	24.467	385
975 Carroll Square, LLC ^{1,8} , Wilmington/USA	95,15	USD	49.898	1.253
Broadway 101, LLC ^{1,8} , Wilmington/USA	95,15	USD	13.176	658
River Terrace Parking, LLC ^{1,8} , Wilmington/USA	95,15	USD	19.550	522
3290ATL LLC ^{1,8} , Wilmington/USA	95,15	USD	71.075	2.913
HR US Infra Debt LP ^{1,8} , George Town/Kaiman-Inseln	94,72	USD	53.609	182
PAG Real Estate Asia Select Fund Limited ¹ , George Town/Kaiman-Inseln	94,72	USD	72.360	-669
Orion No.1 Professional Investors Private Real Estate Investment LLC ¹ , Seoul/Südkorea	94,39	USD	145.610	312
Peace G. K. ¹ , Tokio/Japan	93,77	JPY	5.186.767	52.767

Name und Sitz des Unternehmens	Höhe des Anteils am Kapital in %	Währung	Höhe des Eigenkapitals	Ergebnis des letzten Geschäftsjahres
Angaben der Beträge in jeweils 1.000 Währungseinheiten				
Kaith Re Ltd. ¹ , Hamilton/Bermuda	88,00	USD	554	-360
3541 PRG s. r.o. ¹ , Prag/Tschechische Republik	87,67	CZK	871.309	-5.458
Mustela s. r.o. ¹ , Prag/Tschechische Republik	87,67	CZK	1.181.309	26.998
HR GLL Roosevelt Kft ¹ , Budapest/Ungarn	87,67	HUF	19.012.206	-87.935
HR GLL Liberty Corner SPÓLKA Z OGRANICZONA ODPOWIEDZIALNÓSCIA ¹ , Warschau/Polen	87,67	PLN	49.385	3.413
HR GLL Griffin House SPÓLKA Z OGRANICZONA ODPOWIEDZIALNÓSCIA ¹ , Warschau/Polen	87,67	PLN	37.478	2.355
92601 BTS s. r.o. ¹ , Bratislava/Slowakei	87,67	EUR	1.983	-1.413
Akvamarín Beta s. r.o. ¹ , Prag/Tschechische Republik	87,67	CZK	98.774	45.809
HR GLL Europe Holding S.à r.l. ¹ , Luxemburg/Luxemburg	87,67	EUR	198.268	1.617
HR GLL CDG Plaza S. r.l. ¹ , Bukarest/Rumänien	87,67	RON	151.086	5.002
Pipera Business Park S. r.l. ¹ , Bukarest/Rumänien	87,67	RON	86.254	7.377
Commercial & Industrial Acceptances (Pty) Ltd. ¹ , Johannesburg/Südafrika	79,20	ZAR	13.333	18.653
Lireas Holdings (Pty) Ltd. ¹ , Johannesburg/Südafrika	70,00	ZAR	209.880	22.943
MUA Insurance Acceptances (Pty) Ltd. ¹ , Kapstadt/Südafrika	70,00	ZAR	6.033	5.608
Svedea AB ¹ , Stockholm/Schweden	53,00	SEK	16.387	10.058
SUM Holdings (Pty) Ltd. ¹ , Johannesburg/Südafrika	50,54	ZAR	25.059	5.326
Firedart Engineering Underwriting Managers (Pty) Ltd. ¹ , Johannesburg/Südafrika	49,00	ZAR	1.845	1.234
Garagesure Consultants and Acceptances (Pty) Ltd. ¹ , Johannesburg/Südafrika	49,00	ZAR	884	2.120
Thatch Risk Acceptances (Pty) Ltd., Johannesburg/Südafrika	49,00	ZAR	2.122	4.489
Landmark Underwriting Agency (Pty) Ltd. ¹ , Bloemfontein/Südafrika	45,85	ZAR	4.685	1.945
Hospitality Industrial and Commercial Underwriting Managers (Pty) Ltd. ¹ , Johannesburg/Südafrika	45,49	ZAR	1.764	6.536
Construction Guarantee (Pty) Ltd. ^{4,11} , Johannesburg/Südafrika	42,00	ZAR	–	–
Transit Underwriting Managers (Pty) Ltd. ¹ , Kapstadt/Südafrika	39,67	ZAR	-20	-435
Envirosure Underwriting Managers (Pty) Ltd., Durban/Südafrika	35,70	ZAR	3.803	591
Synergy Targeted Risk Solutions (Pty) Ltd. ^{4,5} , Johannesburg/Südafrika	35,70	ZAR	2.042	–
Film & Entertainment Underwriters SA (Pty) Ltd. ¹ , Johannesburg/Südafrika	35,70	ZAR	-12	697

Name und Sitz des Unternehmens	Höhe des Anteils am Kapital in %	Währung	Höhe des Eigenkapitals	Ergebnis des letzten Geschäftsjahres
Angaben der Beträge in jeweils 1.000 Währungseinheiten				
Verbundene nicht konsolidierte Unternehmen				
International Mining Industry Underwriters Limited ¹ , London/Großbritannien	100,00	GBP	225	–
HR Hannover Re, Correduría de Reaseguros, S. A. ¹ , Madrid/Spanien	100,00	EUR	497	48
Mediterranean Reinsurance Services Ltd. ^{4,12} , Hongkong/China	100,00	USD	52	–
Hannover Re Services Japan ¹ , Tokio/Japan	100,00	JPY	126.916	12.563
Hannover Re Consulting Services India Private Limited ¹³ , Mumbai/Indien	100,00	INR	112.771	10.978
Hannover Services (México) S. A. de C. V. ⁵ , Mexiko-Stadt/Mexiko	100,00	MXN	6.524	150
Hannover Re Services USA, Inc., Itasca/USA	100,00	USD	3.781	307
Hannover Mining Engineering Services LLC, Itasca/USA	100,00	USD	300	–
Hannover Rück SE Escritório de Representação no Brasil Ltda. ⁵ , Rio de Janeiro/Brasilien	100,00	BRL	3.408	485
Hannover Re Risk Management Services India Private Limited ¹³ , Neu-Delhi/Indien	100,00	INR	59.598	-8.347
Hannover Re Services Italy S. r.l., Mailand/Italien	99,65	EUR	368	110
U FOR LIFE SDN. BHD. ¹ , Petaling Jaya/Malaysia	60,00	MYR	-21.304	-8.638
HMIA Pty Ltd ¹ , Sydney/Australien	55,00	AUD	1.069	1.081
Svedea Skadeservice AB ⁵ , Stockholm/Schweden	53,00	SEK	284	–
Assoziierte Unternehmen				
ITAS Vita S. p. A. ⁵ , Trient/Italien	34,88	EUR	100.880	2.719
Clarendon Transport Underwriting Managers (Pty) Ltd. ¹ , Johannesburg/Südafrika	29,40	ZAR	18.512	12.833
Clarenfin (Pty) Ltd. ¹ , Johannesburg/Südafrika	29,40	ZAR	120	-5
Vela Taxi Finance (Pty) Ltd ¹ , Johannesburg/Südafrika	16,17	ZAR	-3.922	-1.078
Marmic Taxi Parts (Pty) Ltd ¹ , Durban/Südafrika	8,82	ZAR	2.484	2.484
Sonstige Beteiligungen				
Reaseguradora del Ecuador S. A. ¹ , Guayaquil/Ecuador	30,00	USD	16.865	1.977
Energi, Inc. ⁵ , Peabody/USA	28,50	USD	-65	-20.941
Sureify Labs, Inc. ^{1,7} , Wilmington/USA	20,66	USD	622	-2.148
Meribel Topco Limited ¹ , St. Helier/Jersey	20,11	EUR	844	-70
Monument Insurance Group Limited ¹ , Hamilton/Bermuda	20,00	USD	628	-67
Trinity Underwriting Managers Ltd. ^{1,5} , Toronto/Kanada	20,00	CAD	-1.711	29

Name und Sitz des Unternehmens Angaben der Beträge in jeweils 1.000 Währungseinheiten	Höhe des Anteils am Kapital in %	Währung	Höhe des Eigenkapitals	Ergebnis des letzten Geschäftsjahres
Inlife Holding (Liechtenstein) AG ⁵ , Triesen/Liechtenstein	15,00	CHF	3.608	15.645
Life Invest Holding AG ^{1,14} , Zürich/Schweiz	15,00	CHF	38.776	36.776
Somerset Reinsurance Ltd. ⁵ , Hamilton/Bermuda	12,31	USD	350.157	-5.602
Qinematic AB ⁵ , Lidingö/Schweden	10,71	SEK	-2.740	-2.107
Acte Vie S.A. ⁵ , Schiltigheim/Frankreich	9,38	EUR	9.258	170
Centaur Animal Health, Inc. ¹⁵ , Olathe/USA	6,90	USD	1.886	202
Kopano Ventures (Pty) Ltd ⁶ , Johannesburg/Südafrika	4,61	ZAR	–	–
Liberty Life Insurance Public Company Ltd ⁵ , Nikosia/Zypern	3,30	EUR	7.873	-2.504

¹ Vorläufige/untestierte Zahlen

² Jahresergebnis nach Ergebnisabführung

³ Zahlen per Geschäftsjahresende 30. September 2017

⁴ Die Gesellschaft befindet sich in Liquidation.

⁵ Zahlen per 31. Dezember 2016

⁶ Die Gesellschaft wurde 2017 neu gegründet. Es liegt noch kein Jahresabschluss vor.

⁷ Zahlen per Geschäftsjahresende 31. Juli 2017

⁸ Zahlenangaben nach IFRS

⁹ Die Gesellschaft hält 35 Tochtergesellschaften mit einem Eigenkapital von insgesamt 0,5 Mio. EUR.

¹⁰ Zahlen per Geschäftsjahresende 31. Oktober 2017

¹¹ Zahlen per 31. Dezember 2013

¹² Zahlen per 31. Dezember 2015

¹³ Zahlen per Geschäftsjahresende 31. März 2017

¹⁴ Zahlen für Geschäftsjahr 8. Mai 2015 bis 31. Dezember 2016

¹⁵ Zahlen per Geschäftsjahresende 30. Juni 2017

Wesentliche Zweigniederlassungen des Konzerns

Wir definieren die Zweigniederlassung einer Konzerngesellschaft als einen nicht rechtsfähigen, von der Konzerngesellschaft räumlich und organisatorisch getrennten Unternehmensteil, der im Innenverhältnis weisungsgebunden agiert und im Markt selbstständig auftritt.

Die in der folgenden Tabelle aufgeführten Gesellschaften der Hannover Rück-Gruppe unterhalten Zweigniederlassungen, die wir für das Verständnis der Lage des Konzerns als wesentlich betrachten.

Wesentliche Zweigniederlassungen im Konzern

A 12

Konzerngesellschaft/Zweigniederlassung Angaben der Beträge in TEUR	Gebuchte Bruttoprämie ¹		Jahresergebnis ¹	
	2017	2016	2017	2016
Hannover Rück SE				
Hannover Rueck SE Australian Branch, Sydney/Australien	220.125	170.556	-1.737	11.261
Hannover Rück SE Canadian Branch, Toronto/Kanada	225.366	254.702	23.472	34.712
Hannover Rück SE, Hong Kong Branch, Wanchai/Hongkong	288.928	260.814	15.456	17.858
Hannover Rueck SE Malaysian Branch, Kuala Lumpur/Malaysia	376.970	427.194	10.363	27.222
Hannover Rück SE, Tyskland Filial, Stockholm/Schweden	242.045	235.154	29.188	21.719
Hannover Rück SE Succursale Francaise, Paris/Frankreich	777.357	710.352	26.197	34.762
Hannover Rueck SE Bahrain Branch, Manama/Bahrain	125.675	129.902	-414	1.258
Hannover Rück SE Shanghai Branch, Shanghai/China	775.684	697.727	8.325	11.466
Hannover Rück SE Korea Branch, Seoul/Südkorea	47.134	46.789	3.315	2.086
Hannover Re UK Life Branch, London/Großbritannien	298.933	284.357	-31.338	12.356
Hannover Rück SE – India Branch ² , Mumbai/Indien	58.437	–	-2.547	–
International Insurance Company of Hannover SE				
International Insurance Company of Hannover SE, Australian Branch, Sydney/Australien	62.296	32.558	2.151	59
International Insurance Company of Hannover SE, Canadian Branch, Toronto/Kanada	54.364	65.761	417	1.036
International Insurance Company of Hannover SE ³ , Italian Branch, Mailand/Italien	–	–	–	–
International Insurance Company of Hannover SE, Scandinavian Branch, Stockholm/Schweden	198.462	192.910	108	4.249
International Insurance Company of Hannover SE, UK Branch, London/Großbritannien	368.196	333.358	-200	3.532

¹ Zahlenangaben nach IFRS vor Konsolidierung

² Die Zweigniederlassung wurde 2017 neu gegründet.

³ Die Zweigniederlassung befindet sich in Liquidation.

Darüber hinaus unterhalten andere Gesellschaften der Hannover Rück-Gruppe weitere, einzeln und insgesamt für den Konzern als nicht wesentlich einzustufende Zweigniederlassungen in Neuseeland, Kanada und Malaysia.

Konsolidierung strukturierter Unternehmen

Geschäftsbeziehungen mit strukturierten Unternehmen sind nach IFRS 10 hinsichtlich ihrer Konsequenzen für die Konsolidierung zu untersuchen. Einige Konzernunternehmen der Hannover Rück-Gruppe gehen im Rahmen ihrer operativen Aktivitäten Geschäftsbeziehungen mit strukturierten Unternehmen ein, die nach diesen neuen Regelungen zu analysieren und bilanziell zu behandeln sind.

Bei strukturierten Unternehmen handelt es sich um Unternehmen, die so ausgestaltet sind, dass Stimmrechte oder vergleichbare Rechte bei der Festlegung, welche Partei das Unternehmen beherrscht, nicht ausschlaggebend sind, beispielsweise wenn die Stimmrechte sich lediglich auf Verwaltungsaufgaben beziehen und die relevanten Tätigkeiten durch vertragliche Vereinbarungen geregelt sind. Sie verfügen häufig über einige oder alle der folgenden Merkmale:

- Limitierte Aktivitäten;
- Ein eng gefasster und genau definierter Geschäftszweck;
- Unzureichendes Eigenkapital, um ihre Aktivitäten ohne nachrangige finanzielle Unterstützung zu finanzieren;
- Finanzierung in Form zahlreicher vertraglich verknüpfter Instrumente für Investoren, um Kredit- oder andere Risiken (Tranchen) zu bündeln.

Konsolidierte strukturierte Unternehmen

Zum Stichtag wurden die folgenden strukturierten Unternehmen konsolidiert:

- Kaith Re Ltd., Hamilton, Bermuda
- LI RE, Hamilton, Bermuda

Kaith Re Ltd. ist eine sogenannte „Segregated Accounts Company“ (SAC), deren einziger Zweck in der Verbriefung von Rückversicherungsrisiken in Kapitalanlageprodukte liegt. Im Rahmen dieser Transformation findet in jedem Fall ein vollständiger versicherungstechnischer Risikotransfer auf den jeweiligen Investor statt. In einer SAC existieren unter einem „General Account“ weitere sogenannte „Segregated Accounts“, die haftungsrechtlich vollständig voneinander und von dem General Account getrennt sind und in denen die o. g. Verbriefungen für die Investoren stattfinden.

Gemäß IFRS 10 sehen wir das General Account und die Segregated Accounts als separate Einheiten an, auf die die Grundsätze des sogenannten Silo-Accounting angewendet werden. Diesem Konzept folgend hat die Hannover Rück das General Account der Kaith Re Ltd. zu konsolidieren und trägt

Dem einheitlichen Konsolidierungsmodell folgend ist ebenso wie bei Tochterunternehmen die Konsolidierung eines strukturierten Unternehmens erforderlich, wenn die Hannover Rück die Beherrschung über das Unternehmen erlangt. Zu den Beherrschungskriterien verweisen wir ergänzend auf Kapitel 4.1 „Konsolidierungsgrundsätze“. Im Hannover Rück-Konzern wird die Verpflichtung zur Konsolidierung von strukturierten Unternehmen im Rahmen einer Analyse geprüft, die sowohl Transaktionen umfasst, bei denen ein strukturiertes Unternehmen durch uns mit oder ohne Beteiligung dritter Parteien initiiert wird, als auch solche, bei denen wir mit oder ohne Beteiligung dritter Parteien in vertragliche Beziehungen zu einem bereits bestehenden strukturierten Unternehmen treten. Die Konsolidierungsentscheidungen werden anlassbezogen, mindestens jedoch jährlich überprüft. Die Auflistung aller konsolidierten strukturierten Unternehmen ist Bestandteil der Aufstellung des Anteilsbesitzes.

vertragsgemäß die Honorare für externe Dienstleister, die aus den Eigenmitteln des General Accounts zu decken sind. Jedes einzelne Segregated Account ist getrennt von den beteiligten Parteien (Investoren) im Hinblick auf die Konsolidierungspflicht zu untersuchen und abhängig von der jeweiligen vertraglichen Ausgestaltung zu konsolidieren.

Die LI RE ist ein Segregated Account der Kaith Re Ltd., dessen Zweck wie bei allen Segregated Accounts unter Kaith Re Ltd. in der Verbriefung von versicherungstechnischen Risiken besteht. Im Unterschied zu den anderen Segregated Accounts ist der alleinige Investor und damit Risikoträger der LI RE die Hannover Rück-Gruppe über ihre Tochtergesellschaft Leine Investment SICAV-SIF, Luxemburg.

Zum Stichtag hat die Hannover Rück keine finanzielle oder anderweitige Unterstützung für ein konsolidiertes strukturiertes Unternehmen geleistet. Die Hannover Rück beabsichtigt nicht, finanzielle oder anderweitige Unterstützung für ein oder mehrere dieser Unternehmen zu leisten, ohne dazu vertraglich verpflichtet zu sein.

Nicht konsolidierte strukturierte Unternehmen

Die im Folgenden dargestellten Geschäftsbeziehungen von Gesellschaften des Hannover Rück-Konzerns mit strukturierten Unternehmen führen nicht zu einer Konsolidierung, da die in unseren Konsolidierungsgrundsätzen enthaltenen Beherrschungskriterien gemäß IFRS 10 nicht erfüllt sind.

Kapitalanlage und Investitionen in Katastrophenanleihen (ILS)

Im Rahmen ihrer Investitionstätigkeiten beteiligt sich die Hannover Rück seit dem Jahr 1988 unter anderem auch an einer Vielzahl von strukturierten Unternehmen. Das sind im Wesentlichen Zweckgesellschaften in Form von Fonds, die ihrerseits bestimmte Formen von Eigen- und Fremdkapitalanlagegeschäft tätigen. Die Investitionen umfassen Private Equity Funds, Fixed Income Funds, Collateralised Debt Obligations, Real Estate Funds, Indexfonds und sonstige Publikumsfonds. Das Volumen dieser Transaktionen ergibt sich aus den Buchwerten der jeweiligen Kapitalanlagen und beträgt zum Bilanzstichtag 3.016,9 Mio. EUR (3.239,4 Mio. EUR). Das maximale Verlustrisiko entspricht den Buchwerten.

Die Hannover Rück beteiligt sich über ihre Tochtergesellschaft Leine Investment SICAV-SIF, Luxemburg, durch die Investition in Katastrophenanleihen an einer Reihe von strukturierten

Unternehmen, die diese Anleihen zur Verbriefung von Katastrophenrisiken emittieren. Die Leine Investment General Partner S.à r.l. ist die geschäftsführende Gesellschafterin der Vermögensverwaltungsgesellschaft Leine Investment SICAV-SIF, deren Zweck im Aufbau, Halten und Verwalten eines Portefeuilles von an Versicherungsrisiken gebundenen Wertpapieren (Insurance-Linked Securities, Katastrophenanleihen), auch für konzernfremde Investoren, besteht. Darüber hinaus wird auch in der Hannover Insurance-Linked Securities GmbH & Co. KG, Hannover, ein Bestand derartiger Wertpapiere geführt. Das Volumen dieser Transaktionen ergibt sich aus den Buchwerten der jeweiligen Kapitalanlagen und beträgt zum Bilanzstichtag umgerechnet 56,0 Mio. EUR (70,3 Mio. EUR). Das maximale Verlustrisiko entspricht den Buchwerten.

Retrozession und Verbriefung von Rückversicherungsrisiken

Die Verbriefung von Rückversicherungsrisiken wird im Wesentlichen unter Verwendung von strukturierten Unternehmen durchgeführt.

Im Rahmen ihrer „K“-Transaktionen hat sich die Hannover Rück Zeichnungskapazität für Katastrophenrisiken am Kapitalmarkt beschafft. Bei der „K-Zession“, die bei nord- und südamerikanischen, europäischen und asiatischen Investoren platziert wurde, handelt es sich um eine quotale Abgabe auf das weltweite Naturkatastrophengeschäft sowie Luftfahrt- und Transportrisiken. Vom Gesamtvolumen der K-Zession wurde zum Bilanzstichtag ein Großteil, umgerechnet 349,3 Mio. EUR (384,4 Mio. EUR) über strukturierte Unternehmen verbrieft. Die Transaktion hat eine unbefristete Laufzeit und kann von den Investoren jährlich gekündigt werden. Für einen Teil dieser Transaktion werden Segregated Accounts der Kaith Re Ltd. zu

Transformerzwecken genutzt. Darüber hinaus nutzt die Hannover Rück weitere Segregated Accounts der Kaith Re Ltd. sowie andere, konzernfremde strukturierte Unternehmen für diverse Retrozessionen sowohl ihrer traditionellen als auch ihrer ILS-Deckungen, die jeweils in verbrieft Form an institutionelle Investoren weitergereicht werden. Das Volumen dieser Transaktionen bemisst sich nach der zedierten Haftstrecke der zugrunde liegenden Retrozessionsverträge und beträgt zum Bilanzstichtag insgesamt 2.635,3 Mio. EUR (1.844,7 Mio. EUR). Die strukturierten Unternehmen sind in jedem Fall durch vertraglich definierte Kapitalanlagen in Form von Barmitteln und gleichwertigen flüssigen Mitteln vollständig finanziert. Da die gesamte Haftstrecke der strukturierten Unternehmen somit jeweils vollständig besichert ist, resultiert insoweit kein Verlustrisiko für die Hannover Rück.

Besichertes Fronting (ILS)

Die Hannover Rück hat im Rahmen ihrer erweiterten Insurance-Linked Securities (ILS)-Aktivitäten sogenannte besicherte Frontingverträge abgeschlossen, bei denen von Zedenten übernommene Risiken unter Nutzung von strukturierten Unternehmen an konzernfremde institutionelle Investoren abgegeben werden. Die Zielsetzung dieser Transaktionen ist der direkte Transfer von Kundengeschäft. Das Volumen der Transaktionen ergibt sich aus der zedierten Haftstrecke der zugrunde liegenden Retrozessionsverträge und beläuft sich zum Bilanzstichtag auf 5.235,2 Mio. EUR (4.914,2 Mio. EUR). Ein Teil der zedierten Haftstrecke ist durch vertraglich definierte Kapitalanlagen in Form von Barmitteln und gleichwertigen flüssigen Mitteln finanziert und besichert, ein weiterer Teil verbleibt

unbesichert oder ist durch weniger geldnahe Wertpapiere besichert. Das maximale Verlustrisiko aus diesen Transaktionen bestimmt sich aus der unbesicherten Haftstrecke sowie dem Kreditrisiko der Besicherungen und beträgt zum Bilanzstichtag 2.775,4 Mio. EUR (2.860,6 Mio. EUR). Das entspricht jedoch nicht dem ökonomischen Verlustrisiko, das nach anerkannten aktuariellen Methoden ermittelt wird. Der zu erwartende Verlust beträgt auf modellierter Basis im schlechtesten von 10.000 Jahren maximal 50,0 Mio. EUR (50,0 Mio. EUR).

Die Buchwerte der Vermögenswerte und Schulden aus den genannten Transaktionen mit nicht konsolidierten strukturierten Unternehmen stellen sich zum Bilanzstichtag wie folgt dar:

Buchwerte aus Geschäftsbeziehungen mit nicht konsolidierten strukturierten Unternehmen

A 13

in TEUR	31.12.2017		
	Allgemeine Investitionstätigkeit	Investition in Katastrophenanleihen (ILS)	Retrozession: Verbriefungen und ILS-Transaktionen
Aktiva			
Festverzinsliche Wertpapiere – bis zur Endfälligkeit zu halten	828	–	–
Festverzinsliche Wertpapiere – Kredite und Forderungen	6.015	–	–
Festverzinsliche Wertpapiere – zur Veräußerung verfügbar	1.734.835	–	–
Festverzinsliche Wertpapiere – ergebniswirksam zum Zeitwert bewertet	–	55.952	–
Aktien, Aktienfonds und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere – zur Veräußerung verfügbar	11.326	–	–
Immobilien und Immobilienfonds	384.693	–	–
Sonstige Kapitalanlagen	773.316	–	–
Kurzfristige Anlagen	105.868	–	–
Anteil der Rückversicherer an der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	–	–	633.344
Anteil der Rückversicherer an der Rückstellung für Prämienüberträge	–	–	45.307
Abrechnungsforderungen	–	–	39.798
Summe Aktiva	3.016.881	55.952	718.449
Passiva			
Abrechnungsverbindlichkeiten	–	–	231.232
Summe Passiva	–	–	231.232

in TEUR	31.12.2016		
	Allgemeine Investitionstätigkeit	Investition in Katastrophen- anleihen (ILS)	Retrozession: Verbriefungen und ILS-Transaktionen
Aktiva			
Festverzinsliche Wertpapiere – bis zur Endfälligkeit zu halten	996	–	–
Festverzinsliche Wertpapiere – Kredite und Forderungen	11.870	–	–
Festverzinsliche Wertpapiere – zur Veräußerung verfügbar	1.782.279	–	–
Festverzinsliche Wertpapiere – ergebniswirksam zum Zeitwert bewertet	–	70.291	–
Aktien, Aktienfonds und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere – zur Veräußerung verfügbar	255.853	–	–
Immobilien und Immobilienfonds	390.207	–	–
Sonstige Kapitalanlagen	712.434	–	–
Kurzfristige Anlagen	85.778	–	–
Anteil der Rückversicherer an der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	–	–	398.113
Anteil der Rückversicherer an der Rückstellung für Prämienüberträge	–	–	49.037
Abrechnungsforderungen	–	–	7.558
Summe Aktiva	3.239.417	70.291	454.708
Passiva			
Abrechnungsverbindlichkeiten	–	–	241.597
Summe Passiva	–	–	241.597

Die Erträge und Aufwendungen aus Geschäftsbeziehungen mit nicht konsolidierten strukturierten Unternehmen werden, soweit sie aus allgemeiner Investitionstätigkeit oder Investitionen in Katastrophenanleihen resultieren, im Kapitalanlageergebnis ausgewiesen und, soweit sie auf Retrozessionen und Verbriefungen entfallen, in der versicherungstechnischen Rechnung erfasst.

Zum Stichtag hat die Hannover Rück keine finanzielle oder anderweitige Unterstützung für ein nicht konsolidiertes strukturiertes Unternehmen geleistet. Die Hannover Rück beabsichtigt

nicht, finanzielle oder anderweitige Unterstützung für ein oder mehrere dieser Unternehmen zu leisten, ohne dazu vertraglich verpflichtet zu sein.

Im Hinblick auf Zusagen und Verpflichtungen, die wir nicht als Unterstützung betrachten, insbesondere Restezahlungsverpflichtungen aus Sonderinvestments, verweisen wir auf unsere Ausführungen in Kapitel 8.7 „Haftungsverhältnisse und Eventualverbindlichkeiten“.

4.3 Wesentliche Unternehmenserwerbe und Neugründungen

Am 20. Juli 2017 hat die Hannover Rück 100 % der Anteile an der Argenta Holdings Limited, London, UK, erworben. Der Kaufpreis der Anteile belief sich auf 162,2 Mio. EUR. Mit der Gesellschaft hat die Hannover Rück auch deren Anteile an diversen Tochterunternehmen erworben. Wesentlicher Geschäftszweck dieser Gesellschaften ist die Übernahme von Versicherungsrisiken und die Verwaltung des Lloyd's-Syndikats 2121. Darüber hinaus werden Servicedienstleistungen für externe Lloyd's-Syndikate und Unternehmen erbracht.

Der Geschäftsbetrieb wurde zum 1. Juli 2017 erstmalig in den Konzernabschluss einbezogen. Für die Erstkonsolidierung wurden im Rahmen geeigneter Bewertungsmethoden bei der Ermittlung der Zeitwerte der übernommenen Vermögenswerte und Schulden zum Teil Annahmen und Schätzungen zugrunde gelegt. Zum Bilanzstichtag wurden die verwendeten Annahmen und Schätzungen konkretisiert, sodass die Erstkonsolidierung innerhalb des Bewertungszeitraumes finalisiert wurde.

Die Vermögenswerte und Schulden des übernommenen Geschäftsbetriebes zum Erstkonsolidierungszeitpunkt stellen sich wie folgt dar:

Vermögenswerte und Schulden des übernommenen Geschäftsbetriebes		A 15
in TEUR		1.7.2017
Aktiva		
Festverzinsliche Wertpapiere – zur Veräußerung verfügbar		70.792
Aktien, Aktienfonds und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere – zur Veräußerung verfügbar		11.506
Sonstige Kapitalanlagen		1
Kurzfristige Anlagen		20.805
Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand		70.781
Depotforderungen		7
Anteil der Rückversicherer an der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle		41.757
Abrechnungsforderungen		34.719
Aktive latente Steuern		3.759
Sonstige Vermögenswerte		104.084
Abgegrenzte Mieten und Zinsen		180
		358.391
Passiva		
Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle		164.006
Abrechnungsverbindlichkeiten		8.056
Steuerverbindlichkeiten		6.863
Passive latente Steuern		15.000
Andere Verbindlichkeiten		31.068
		224.993
Nettovermögenswerte		133.398

Da die Zeitwerte der angesetzten, identifizierbaren Vermögenswerte, Schulden und Eventualschulden die Anschaffungskosten der Transaktion unterschreiten, resultierte ein positiver Unterschiedsbetrag aus der Kapitalkonsolidierung in Höhe von 28,8 Mio. EUR, der nach den Vorschriften des IFRS 3.32 zu einem immateriellen Vermögenswert führt und gemäß IAS 36 einem jährlichen Test auf Werthaltigkeit unterliegt. Innerhalb der sonstigen Vermögenswerte sind Bruttoforderungen in Höhe von 11,3 Mio. EUR enthalten. Hierauf wurden keine Wertberichtigungen gebildet.

Die gebuchte Bruttoprämie des übernommenen Geschäftsbetriebes vom Erstkonsolidierungszeitpunkt bis zum Stichtag belief sich auf 62,3 Mio. EUR. Für den gleichen Zeitraum war aus dem übernommenen Geschäftsbetrieb ein positives Ergebnis in geringfügiger Höhe zu verzeichnen.

In dem zu 95,2 % gehaltenen US-amerikanischen Teilkonzern Hannover Re Real Estate Holdings, Inc., wurde über die Tochtergesellschaft GLL HRE CORE Properties, L.P., zum Zweck des Immobilienerwerbs die Objektgesellschaft 320AUS LLC, Wilmington, gegründet. In diesem Zusammenhang sind ca. 83,3 Mio. EUR investiert worden. Weiterhin hat sich die

Hannover Re Real Estate Holdings, Inc., Orlando, an der HR US Infra Equity LP, Wilmington, beteiligt, deren Zweck es ist, sich an US-Infrastrukturinvestitionen zu beteiligen.

Die Hannover Re Global Alternatives GmbH & Co. KG, Hannover, hat sich im dritten Quartal 2017 zum Zweck des Immobilienerwerbs an der Gesellschaft PAG Real Estate Asia Select Fund Limited, George Town, Kaiman-Inseln, mit einem Anteil von 100 % beteiligt. Die Gesellschaft hat 99,7 % der Anteile an der Orion No.1 Professional Investors Private Real Estate Investment LLC, Seoul, Südkorea, und 99,0 % der Anteile an der Peace G.K., Tokio, Japan, erworben. Insgesamt sind in diesem Zusammenhang ca. 113,6 Mio. Euro investiert worden. Weiterhin hat sich die Hannover Re Global Alternatives GmbH & Co. KG an der HR US Infra Debt LP, George Town, Kaiman-Inseln, beteiligt, die US-Infrastrukturinvestitionen einget.

Im vierten Quartal 2017 wurden über die HR GLL Europe Holding S.à.r.l., Luxemburg, zum Zweck des Immobilienerwerbs sämtliche Anteile an den Objektgesellschaften 3541 PRG s.r.o. sowie an der Škodův palác s.r.o., beide Prag, Tschechische Republik, erworben. Anschließend wurde die Škodův palác auf die 3541 PRG ohne Effekt auf das Konzernergebnis

verschmolzen. Außerdem haben die HR GLL Europe Holding S.à.r.l., Luxemburg und die HR GLL Central Europe GmbH & Co. KG, München, im Dezember 2017 sämtliche Anteile an der Objektgesellschaft 92601 BTS s.r.o., Bratislava, Slowakei,

ebenfalls zum Zweck des Immobilienerwerbs, erworben. Insgesamt sind in diesem Zusammenhang rund 135 Mio. EUR investiert worden.

4.4 Wesentliche Unternehmensveräußerungen und Abgänge

In dem US-amerikanischen Teilkonzern Hannover Re Real Estate Holdings, Inc., ist die Immobilienobjektgesellschaft 11 Stanwix LLC, Wilmington, liquidiert worden, nachdem die gehaltene Immobilie veräußert wurde. Auch die Immobilienobjektgesellschaft 7660SAN LLC (vormals 300 California, LLC), Wilmington, ist im Jahresverlauf liquidiert worden.

Mit Wirkung zum 31. Oktober 2017 haben die Hannover Rück SE und die E+S Rückversicherung AG, beide Hannover, ihren jeweiligen 50 %-Anteil an der Hannover Euro Private

Equity Partners II GmbH & Co. KG sowie an der Hannover Euro Private Equity Partners III GmbH & Co. KG einschließlich ihrer beiden Tochtergesellschaften HEPEP II Holding GmbH und HEPEP III Holding GmbH, alle Köln, sowie mit Wirkung zum 30. November 2017 die Anteile an der Hannover Euro Private Equity Partners IV GmbH & Co. KG, Köln, veräußert. Aus der Ausbuchung der Vermögenswerte und Schulden resultierte ein Ertrag von 0,2 Mio. EUR, der im sonstigen Ergebnis ausgewiesen wurde.

4.5 Weitere gesellschaftsrechtliche Veränderungen

Zum 1. Februar 2017 hat die indische Niederlassung Hannover Rück SE – India Branch, Mumbai, ihren Geschäftsbetrieb aufgenommen.

Im Vorjahr hat die Hannover Rück über ihre Tochtergesellschaft International Insurance Company of Hannover SE, Hannover, 100 % der Anteile an der Gesellschaft The Congregational & General Insurance Public Limited Company (CGI), Bradford, UK, erworben. Nach der De-Lizenzierung durch die nationale Financial Conduct Authority am 27. Dezember 2017 ist die CGI im Rahmen eines Part VII Transfers komplett auf

ihre Muttergesellschaft übertragen worden und rechtlich erloschen. Da es sich bei diesem Vorgang um eine konzerninterne Transaktion handelt, resultiert hieraus keine Auswirkung auf das Konzernergebnis.

Mit Wirkung zum 21. Dezember 2017 hat die Hannover Life Reassurance Company of America, Orlando, USA, 100 % der Anteile an der Hannover Life Reassurance Company of America (Bermuda) Ltd., Hamilton, Bermuda, an die Hannover Finance, Inc., Wilmington, USA, übertragen. Diese konzerninterne Transaktion hat keine Auswirkung auf das Konzernergebnis.

5. Segmentberichterstattung

Basierend auf dem „Management Approach“ des IFRS 8, der verlangt, Segmentinformationen der internen Berichterstattung folgend so darzustellen, wie sie vom sogenannten Chief Operating Decision Maker regelmäßig zur Entscheidung über die Zuteilung von Ressourcen zu einem Segment und zur Beurteilung seiner Performance herangezogen werden, hat die Hannover Rück die berichtspflichtigen Segmente Schaden-Rückversicherung und Personen-Rückversicherung identifiziert. Zum Gegenstand der Geschäftstätigkeit innerhalb der beiden Segmente verweisen wir auf die entsprechenden Ausführungen im Lagebericht.

Die dargestellten Segmentinformationen folgen der Systematik des internen Berichtswesens, anhand dessen der Gesamtvorstand regelmäßig die Leistung der Segmente beurteilt und über die Allokation von Ressourcen zu den Segmenten entscheidet.

Die Spalte Konsolidierung enthält neben der Eliminierung von segmentübergreifenden Geschäftsvorfällen insbesondere auch Gesellschaften, deren Geschäftstätigkeit nicht eindeutig der Schaden-Rückversicherung oder der Personen-Rückversicherung zugeordnet werden kann. Dabei handelt es sich im Wesentlichen um die Service- bzw. Finanzierungsgesellschaften des Konzerns.

Während des Geschäftsjahres kam es zu keinen wesentlichen Änderungen der Organisationsstruktur, die die Zusammensetzung der Segmente beeinflusst hätten. Da die zur Steuerung der Segmente herangezogenen Ergebnisgrößen der Systematik des Konzernabschlusses entsprechen, geben wir keine separate Überleitungsrechnung der Segmentergebnisse auf das Konzernergebnis an.

Sämtliche in 2017 erstkonsolidierten als auch entkonsolidierten Gesellschaften sind dem Segment Schaden-Rückversicherung zuzuordnen.

Aufteilung der Aktiva in TEUR	Schaden-Rückversicherung	
	31.12.2017	31.12.2016
Aktiva		
Festverzinsliche Wertpapiere – bis zur Endfälligkeit zu halten	259.284	342.793
Festverzinsliche Wertpapiere – Kredite und Forderungen	2.417.894	2.539.270
Festverzinsliche Wertpapiere – zur Veräußerung verfügbar	23.662.710	24.337.185
Aktien, Aktienfonds und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere – zur Veräußerung verfügbar	37.520	905.307
Ergebniswirksam zum Zeitwert bewertete Finanzinstrumente	56.652	73.352
Übrige Kapitalanlagen	3.612.795	3.391.140
Kurzfristige Anlagen	342.744	259.598
Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand	610.585	579.112
Kapitalanlagen und laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand – eigenes Management	31.000.184	32.427.757
Depotforderungen	1.636.993	1.263.533
Depotforderungen aus Finanzierungsgeschäften	-121	-105
Kapitalanlagen	32.637.056	33.691.185
Anteil der Rückversicherer an der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	1.443.869	1.250.770
Anteil der Rückversicherer an der Deckungsrückstellung	–	–
Anteil der Rückversicherer an der Rückstellung für Prämienüberträge	96.383	133.858
Anteil der Rückversicherer an den übrigen Rückstellungen	1.269	3.590
Abgegrenzte Abschlusskosten	841.911	758.429
Abrechnungsforderungen	2.458.038	2.130.342
Übrige Segmentaktiva	1.351.426	1.115.251
Zur Veräußerung bestimmte Vermögenswerte	–	15.086
Summe Aktiva	38.829.952	39.098.511
Aufteilung der Verbindlichkeiten		
in TEUR		
Passiva		
Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	24.130.443	24.010.367
Deckungsrückstellung	–	–
Rückstellung für Prämienüberträge	3.332.083	3.171.056
Rückstellungen für Gewinnanteile	162.620	127.865
Depotverbindlichkeiten	400.290	456.877
Depotverbindlichkeiten aus Finanzierungsgeschäften	72.056	-3.628
Abrechnungsverbindlichkeiten	512.372	675.669
Langfristige Verbindlichkeiten	250.122	313.378
Übrige Segmentpassiva	1.948.148	2.150.083
Summe Verbindlichkeiten	30.808.134	30.901.667

¹ Angepasst gemäß IAS 8 (vgl. Kapitel 3.1 des Anhangs)

Personen-Rückversicherung		Konsolidierung		Gesamt	
31.12.2017	31.12.2016 ¹	31.12.2017	31.12.2016	31.12.2017	31.12.2016 ¹
71.898	134.045	5.000	8.117	336.182	484.955
37.270	24.324	–	–	2.455.164	2.563.594
7.617.113	7.831.889	2.085	13.099	31.281.908	32.182.173
–	–	–	–	37.520	905.307
244.222	224.230	–	–	300.874	297.582
189.441	210.413	49.219	70.677	3.851.455	3.672.230
615.925	565.899	–	13.490	958.669	838.987
213.065	267.623	12.056	1.932	835.706	848.667
8.988.934	9.258.423	68.360	107.315	40.057.478	41.793.495
9.098.019	10.409.726	–	–	10.735.012	11.673.259
167.975	170.610	–	–	167.854	170.505
18.254.928	19.838.759	68.360	107.315	50.960.344	53.637.259
207.660	255.716	-194	-194	1.651.335	1.506.292
959.533	1.189.420	–	–	959.533	1.189.420
19	1.069	–	–	96.402	134.927
6.032	8.641	–	–	7.301	12.231
1.386.335	1.505.605	–	–	2.228.246	2.264.034
1.363.610	1.547.740	-524	-52	3.821.124	3.678.030
792.297	723.648	-671.162	-681.631	1.472.561	1.157.268
–	–	–	–	–	15.086
22.970.414	25.070.598	-603.520	-574.562	61.196.846	63.594.547
4.248.296	4.119.245	-194	-194	28.378.545	28.129.418
8.977.946	10.313.952	–	–	8.977.946	10.313.952
209.111	211.442	–	–	3.541.194	3.382.498
231.840	234.525	–	–	394.460	362.390
574.496	777.196	–	–	974.786	1.234.073
3.877.151	4.301.971	–	–	3.949.207	4.298.343
467.869	539.581	–	786	980.241	1.216.036
–	–	1.491.951	1.490.840	1.742.073	1.804.218
1.705.864	1.659.712	-682.176	-696.723	2.971.836	3.113.072
20.292.573	22.157.624	809.581	794.709	51.910.288	53.854.000

Konzern-Segmentberichterstattung

Aufteilung der Gewinn- und Verlustrechnung

Schaden-Rückversicherung

in TEUR	1.1.–31.12.2017	1.1.–31.12.2016
Gebuchte Bruttoprämie	10.710.944	9.204.554
davon		
aus Versicherungsgeschäften mit anderen Segmenten	–	–
aus Versicherungsgeschäften mit externen Dritten	10.710.944	9.204.554
Verdiente Prämie für eigene Rechnung	9.158.732	7.985.047
Kapitalanlageergebnis	1.209.298	900.919
davon		
Veränderung der Zeitwerte von Finanzinstrumenten	2.069	2.452
Abschreibungen, Wertminderungen und Zuschreibungen von Kapitalanlagen	70.905	75.997
Depotzinserträge/-aufwendungen	17.789	24.031
Aufwendungen für Versicherungsfälle	6.526.236	5.330.662
Veränderung der Deckungsrückstellung	–	–
Aufwendungen für Provisionen und Gewinnanteile, Veränderung der abgegrenzten Abschlusskosten und sonstiges versicherungstechnisches Ergebnis	2.434.368	1.975.912
Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb	200.440	199.380
Übriges Ergebnis	-86.789	-39.720
Operatives Ergebnis (EBIT)	1.120.197	1.340.292
Zinsen auf Hybridkapital	–	–
Ergebnis vor Steuern	1.120.197	1.340.292
Steueraufwand	203.117	339.064
Jahresergebnis	917.080	1.001.228
davon		
Nicht beherrschenden Gesellschaftern zustehendes Ergebnis	79.740	51.337
Konzernergebnis	837.340	949.891

¹ Angepasst gemäß IAS 8 (vgl. Kapitel 3.1 des Anhangs)

Personen-Rückversicherung		Konsolidierung		Gesamt	
1.1.–31.12.2017	1.1.–31.12.2016 ¹	1.1.–31.12.2017	1.1.–31.12.2016	1.1.–31.12.2017	1.1.–31.12.2016 ¹
7.079.562	7.149.023	–	45	17.790.506	16.353.622
–	-45	–	45	–	–
7.079.562	7.149.068	–	–	17.790.506	16.353.622
6.472.779	6.425.048	159	181	15.631.670	14.410.276
560.597	638.898	3.994	10.603	1.773.889	1.550.420
36.500	23.702	–	-88	38.569	26.066
44	31	–	–	70.949	76.028
217.126	308.118	–	–	234.915	332.149
5.666.843	5.480.293	–	370	12.193.079	10.811.325
-571	82.988	–	22	-571	83.010
1.081.775	1.022.547	227	2	3.516.370	2.998.461
210.708	201.973	149	192	411.297	401.545
170.589	67.122	-4.829	-4.409	78.971	22.993
245.210	343.267	-1.052	5.789	1.364.355	1.689.348
–	–	71.736	71.693	71.736	71.693
245.210	343.267	-72.788	-65.904	1.292.619	1.617.655
66.294	86.522	-21.369	-34.357	248.042	391.229
178.916	256.745	-51.419	-31.547	1.044.577	1.226.426
6.282	3.860	–	–	86.022	55.197
172.634	252.885	-51.419	-31.547	958.555	1.171.229

6. Erläuterungen zu den einzelnen Posten der Bilanz

6.1 Selbstverwaltete Kapitalanlagen

Die Hannover Rück klassifiziert Kapitalanlagen in die Kategorien der bis zur Endfälligkeit zu haltenden Finanzinstrumente, Kredite und Forderungen, ergebniswirksam zum Zeitwert bewerteten Finanzinstrumente sowie zur Veräußerung verfügbaren Finanzinstrumente. Die Zuordnung und Bewertung der Kapitalanlagen orientiert sich an der jeweiligen Anlageintention und folgt den Regelungen des IAS 39 „Financial Instruments: Recognition and Measurement“.

Ferner umfassen die selbstverwalteten Kapitalanlagen Anteile an assoziierten Unternehmen, Immobilien und Immobilienfonds (beinhaltet auch: Grundstücke, grundstücksgleiche

Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken; sogenannter fremdgenutzter Grundbesitz), sonstige Kapitalanlagen, kurzfristige Anlagen, laufende Guthaben bei Kreditinstituten sowie Schecks und Kassenbestand. Ausweis und Bewertung dieser Posten richtet sich nach den jeweils für diese Art von Vermögensgegenständen anzuwendenden IFRS-Standards.

Die folgende Tabelle zeigt die geografische Herkunft der selbstverwalteten Kapitalanlagen.

Kapitalanlagen	A 17	
in TEUR	2017	2016
Geografische Herkunft		
Deutschland	6.999.285	7.512.169
Großbritannien	3.286.400	2.705.587
Frankreich	1.419.423	1.834.876
Übrige	6.108.855	6.850.690
Europa	17.813.963	18.903.322
USA	13.380.576	14.141.199
Übrige	1.876.686	1.783.517
Nordamerika	15.257.262	15.924.716
Asien	2.353.786	2.210.353
Australien	2.496.589	2.435.296
Australasien	4.850.375	4.645.649
Afrika	442.684	403.407
Übrige	1.693.194	1.916.401
Gesamt	40.057.478	41.793.495

Restlaufzeiten der fest- und variabel verzinslichen Wertpapiere

A 18

in TEUR	2017		2016	
	Fortgeführte Anschaffungskosten ¹	Marktwert	Fortgeführte Anschaffungskosten ¹	Marktwert
Bis zur Endfälligkeit zu halten				
innerhalb eines Jahres	85.411	86.359	144.327	145.003
zwischen einem und zwei Jahren	28.055	29.586	87.517	90.601
zwischen zwei und drei Jahren	35.145	39.097	28.500	30.907
zwischen drei und vier Jahren	138.465	156.064	35.083	40.284
zwischen vier und fünf Jahren	–	–	140.256	162.586
zwischen fünf und zehn Jahren	48.278	54.789	48.276	54.398
nach mehr als zehn Jahren	828	263	996	311
Gesamt	336.182	366.158	484.955	524.090
Kredite und Forderungen				
innerhalb eines Jahres	129.159	130.841	209.243	210.524
zwischen einem und zwei Jahren	179.739	188.653	140.840	144.552
zwischen zwei und drei Jahren	218.893	233.670	185.067	198.725
zwischen drei und vier Jahren	302.243	320.436	228.296	247.919
zwischen vier und fünf Jahren	214.455	235.151	329.506	354.351
zwischen fünf und zehn Jahren	942.722	1.126.196	987.545	1.194.792
nach mehr als zehn Jahren	467.953	505.538	483.097	543.506
Gesamt	2.455.164	2.740.485	2.563.594	2.894.369
Zur Veräußerung verfügbar				
innerhalb eines Jahres ²	5.345.018	5.346.842	4.470.510	4.479.500
zwischen einem und zwei Jahren	2.711.972	2.721.829	3.382.457	3.404.847
zwischen zwei und drei Jahren	3.310.919	3.364.264	2.820.187	2.866.629
zwischen drei und vier Jahren	3.659.321	3.675.048	3.748.106	3.841.259
zwischen vier und fünf Jahren	2.748.835	2.814.657	3.134.627	3.190.102
zwischen fünf und zehn Jahren	9.992.925	10.218.549	11.351.605	11.588.659
nach mehr als zehn Jahren	4.601.225	4.935.094	4.234.143	4.498.831
Gesamt	32.370.215	33.076.283	33.141.635	33.869.827
Ergebniswirksam zum Zeitwert bewertete Finanzinstrumente				
innerhalb eines Jahres	177.634	177.634	11.698	11.698
zwischen einem und zwei Jahren	8.620	8.620	210.510	210.510
zwischen zwei und drei Jahren	–	–	7.881	7.881
zwischen drei und vier Jahren	–	–	9.828	9.828
zwischen vier und fünf Jahren	7.075	7.075	–	–
nach mehr als zehn Jahren	18.713	18.713	–	–
Gesamt	212.042	212.042	239.917	239.917

¹ Inklusive abgegrenzter Zinsen² Inklusive kurzfristiger Anlagen und laufender Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand

Die dargestellten Restlaufzeiten können im Einzelfall von den vereinbarten Restlaufzeiten abweichen, wenn Schuldnern das Recht zusteht, ihre Verbindlichkeiten mit oder ohne Ablöseentschädigungen zu kündigen oder vorzeitig zu tilgen.

Variabel verzinsliche Anleihen (sogenannte Floater) sind im Bereich der Restlaufzeiten bis zu einem Jahr dargestellt und stellen unser zinsbedingtes, unterjähriges Wiederanlagerisiko dar.

Fortgeführte Anschaffungskosten, stille Reserven und abgegrenzte Zinsen aus dem bis zur Endfälligkeit zu haltenden Bestand der Kapitalanlagen sowie dessen Marktwerte

A 19

in TEUR	2017				
	Fortgeführte Anschaffungskosten inklusive abgegrenzter Zinsen	davon abgegrenzte Zinsen	Unrealisierte Gewinne	Unrealisierte Verluste	Marktwert
Bis zur Endfälligkeit zu halten					
Festverzinsliche Wertpapiere					
Schuldtitel von EU-Mitgliedsstaaten	28.624	217	471	–	29.095
Schuldtitel halbstaatlicher Institutionen	29.493	437	2.433	–	31.926
Schuldtitel von Unternehmen	91.286	1.522	8.037	–	99.323
Hypothekarisch/dinglich gesicherte Schuldverschreibungen	186.779	3.872	19.600	565	205.814
Gesamt	336.182	6.048	30.541	565	366.158

Fortgeführte Anschaffungskosten, stille Reserven und abgegrenzte Zinsen aus dem bis zur Endfälligkeit zu haltenden Bestand der Kapitalanlagen sowie dessen Marktwerte

A 20

in TEUR	2016				
	Fortgeführte Anschaffungskosten inklusive abgegrenzter Zinsen	davon abgegrenzte Zinsen	Unrealisierte Gewinne	Unrealisierte Verluste	Marktwert
Bis zur Endfälligkeit zu halten					
Festverzinsliche Wertpapiere					
Schuldtitel von EU-Mitgliedsstaaten	60.967	1.147	1.195	4	62.158
Schuldtitel der US-Regierung	9.694	165	2	–	9.696
Schuldtitel halbstaatlicher Institutionen	85.877	1.247	3.915	–	89.792
Schuldtitel von Unternehmen	91.683	1.522	8.732	–	100.415
Hypothekarisch/dinglich gesicherte Schuldverschreibungen	236.734	5.441	25.980	685	262.029
Gesamt	484.955	9.522	39.824	689	524.090

Der Bilanzwert der bis zur Endfälligkeit zu haltenden Kapitalanlagen ergibt sich aus den fortgeführten Anschaffungskosten zuzüglich der abgegrenzten Zinsen.

Fortgeführte Anschaffungskosten, stille Reserven und abgegrenzte Zinsen aus Krediten und Forderungen sowie deren Marktwerte

A21

in TEUR	2017				
	Fortgeführte Anschaffungskosten inklusive abgegrenzter Zinsen	davon abgegrenzte Zinsen	Unrealisierte Gewinne	Unrealisierte Verluste	Marktwert
Kredite und Forderungen					
Schuldtitel halbstaatlicher Institutionen	1.544.933	22.830	187.976	5.221	1.727.688
Schuldtitel von Unternehmen	396.794	2.326	25.988	1.454	421.328
Hypothekarisch/dinglich gesicherte Schuldverschreibungen	513.437	9.331	78.032	–	591.469
Gesamt	2.455.164	34.487	291.996	6.675	2.740.485

Fortgeführte Anschaffungskosten, stille Reserven und abgegrenzte Zinsen aus Krediten und Forderungen sowie deren Marktwerte

A22

in TEUR	2016				
	Fortgeführte Anschaffungskosten inklusive abgegrenzter Zinsen	davon abgegrenzte Zinsen	Unrealisierte Gewinne	Unrealisierte Verluste	Marktwert
Kredite und Forderungen					
Schuldtitel halbstaatlicher Institutionen	1.609.907	25.638	225.273	3.701	1.831.479
Schuldtitel von Unternehmen	367.942	3.422	17.310	1.644	383.608
Hypothekarisch/dinglich gesicherte Schuldverschreibungen	585.745	10.334	93.537	–	679.282
Gesamt	2.563.594	39.394	336.120	5.345	2.894.369

Der Bilanzwert der Kredite und Forderungen ergibt sich aus den fortgeführten Anschaffungskosten zuzüglich der abgegrenzten Zinsen.

Fortgeführte Anschaffungskosten, stille Reserven und abgegrenzte Zinsen
aus dem zur Veräußerung verfügbaren Bestand sowie dessen Marktwerte

A23

in TEUR	2017				
	Fortgeführte Anschaffungs- kosten inklusive abgegrenzter Zinsen	davon abgegrenzte Zinsen	Unrealisierte Gewinne	Unrealisierte Verluste	Marktwert
Zur Veräußerung verfügbar					
Festverzinsliche Wertpapiere					
Schuldtitel von EU-Mitgliedsstaaten	3.101.426	19.901	132.208	10.214	3.223.420
Schuldtitel der US-Regierung	6.945.508	28.144	19.192	97.721	6.866.979
Schuldtitel anderer ausländischer Staaten	1.893.711	16.513	26.766	16.290	1.904.187
Schuldtitel halbstaatlicher Institutionen	5.137.974	37.859	183.998	45.058	5.276.914
Schuldtitel von Unternehmen	10.945.807	119.725	401.952	29.217	11.318.542
Hypothekarisch/dinglich gesicherte Schuldverschreibungen	2.427.624	23.942	116.370	6.497	2.537.497
Investmentfonds	123.608	–	31.690	929	154.369
	30.575.658	246.084	912.176	205.926	31.281.908
Dividendentitel					
Aktien	12.794	–	6.388	17	19.165
Investmentfonds	12.865	–	5.692	202	18.355
	25.659	–	12.080	219	37.520
Kurzfristige Anlagen	958.851	5.582	58	240	958.669
Gesamt	31.560.168	251.666	924.314	206.385	32.278.097

Fortgeführte Anschaffungskosten, stille Reserven und abgegrenzte Zinsen aus dem zur Veräußerung verfügbaren Bestand sowie dessen Marktwerte

A24

in TEUR	2016				
	Fortgeführte Anschaffungskosten inklusive abgegrenzter Zinsen	davon abgegrenzte Zinsen	Unrealisierte Gewinne	Unrealisierte Verluste	Marktwert
Zur Veräußerung verfügbar					
Festverzinsliche Wertpapiere					
Schuldtitle von EU-Mitgliedsstaaten	2.402.598	16.815	167.294	11.931	2.557.961
Schuldtitle der US-Regierung	6.791.606	23.616	19.277	148.893	6.661.990
Schuldtitle anderer ausländischer Staaten	2.310.277	19.932	21.163	30.583	2.300.857
Schuldtitle halbstaatlicher Institutionen	5.259.815	41.765	254.479	37.088	5.477.206
Schuldtitle von Unternehmen	11.872.850	130.611	389.364	77.183	12.185.031
Hypothekarisch/dinglich gesicherte Schuldverschreibungen	2.703.570	26.666	156.406	16.659	2.843.317
Investmentfonds	113.265	–	42.546	–	155.811
	31.453.981	259.405	1.050.529	322.337	32.182.173
Dividendentitel					
Aktien	554.419	–	100.114	5.079	649.454
Investmentfonds	212.293	–	43.560	–	255.853
	766.712	–	143.674	5.079	905.307
Kurzfristige Anlagen	838.987	2.367	–	–	838.987
Gesamt	33.059.680	261.772	1.194.203	327.416	33.926.467

Die Bilanzwerte der zur Veräußerung verfügbaren festverzinslichen Wertpapiere und Dividendentitel sowie der dieser Kategorie zugeordneten kurzfristigen Anlagen entsprechen deren Marktwerten, im Fall verzinslicher Anlagen einschließlich der abgegrenzten Zinsen.

Marktwerte vor und nach abgegrenzten Zinsen sowie abgegrenzte Zinsen aus den ergebniswirksam zum Zeitwert bewerteten Finanzinstrumenten

A25

in TEUR	2017		2016		2017		2016	
	Marktwerte vor abgegrenzten Zinsen	Abgegrenzte Zinsen	Marktwert	Abgegrenzte Zinsen	Marktwert	Abgegrenzte Zinsen	Marktwert	
Ergebniswirksam zum Zeitwert bewertete Finanzinstrumente								
Festverzinsliche Wertpapiere								
Schuldtitle von Unternehmen	211.856	239.917	186	–	212.042	239.917		
	211.856	239.917	186	–	212.042	239.917		
Sonstige Finanzinstrumente								
Derivate	88.832	57.665	–	–	88.832	57.665		
	88.832	57.665	–	–	88.832	57.665		
Gesamt	300.688	297.582	186	–	300.874	297.582		

Die Bilanzwerte der ergebniswirksam zum Zeitwert bewerteten Finanzinstrumente entsprechen deren Marktwerten einschließlich der abgegrenzten Zinsen.

In dieser Kategorie weist die Hannover Rück zum Bilanzstichtag derivative Finanzinstrumente in Höhe von 88,8 Mio. EUR (57,7 Mio. EUR) aus, die originär dieser Position zuzuordnen sind, sowie in diese Kategorie designierte, festverzinsliche Wertpapiere in Höhe von 212,0 Mio. EUR (239,9 Mio. EUR). Die in dieser Kategorie enthaltenen festverzinslichen Wertpapiere verringerten sich im Wesentlichen durch Währungseinflüsse. Der Anstieg der derivativen Finanzinstrumente ergibt sich aus dem Abschluss eines Rückversicherungsvertrages mit einer Finanzierungskomponente im Bereich der Personen-Rückversicherung.

Eine Analyse der Marktwertänderungen im Bestand der erfolgswirksam zum Zeitwert bewerteten, festverzinslichen Wertpapiere ergab, dass entgegen dem Vorjahr keine Marktwertveränderungen auf ein geändertes Ausfallrisiko zurückzuführen sind. Im Vorjahr waren Marktwertverringereungen in Höhe von 2,2 Mio. EUR auf geänderte Ausfallrisiken zurückzuführen.

Zur Absicherung dieser Analyse verwenden wir zusätzlich ein internes Ratingverfahren. Unser internes Ratingsystem basiert auf den jeweiligen Einstufungen der Kreditwürdigkeit von Wertpapieren durch die Agenturen Standard & Poor's und Moody's und berücksichtigt jeweils die niedrigste der vorliegenden Ratingeinstufungen.

Für weitergehende Informationen verweisen wir auf die Erläuterungen im Kapitel 8.1 „Derivative Finanzinstrumente und finanzielle Garantien“.

Bilanzwerte vor Wertberichtigung

A26

in TEUR	2017		2016	
	Bilanzwert vor Wertberichtigung	Wertberichtigung	Bilanzwert vor Wertberichtigung	Wertberichtigung
Festverzinsliche Wertpapiere – bis zur Endfälligkeit zu halten	336.182	–	484.955	–
Festverzinsliche Wertpapiere – Kredite und Forderungen	2.455.164	–	2.563.594	–
Festverzinsliche Wertpapiere – zur Veräußerung verfügbar	31.282.217	309	32.182.862	689
Kurzfristige Anlagen	958.669	–	838.987	–
Aktien, Aktienfonds und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere – zur Veräußerung verfügbar	41.201	3.681	935.448	30.141
Beteiligungen und sonstige Kapitalanlagen, Immobilienfonds	2.167.994	21.342	2.170.696	15.342
Gesamt	37.241.427	25.332	39.176.542	46.172

Zu Erläuterungen hinsichtlich der Wertberichtigungskriterien verweisen wir auf Kapitel 3.2 „Zusammenfassung wesentlicher Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden“.

Ratingstruktur der festverzinslichen Wertpapiere
A27

in TEUR	2017								Gesamt
	AAA	AA	A	BBB	BB	B	C	Sonstige	
Festverzinsliche Wertpapiere – bis zur Endfälligkeit zu halten	196.454	77.734	51.993	10.001	–	–	–	–	336.182
Festverzinsliche Wertpapiere – Kredite und Forderungen	1.745.927	272.116	136.439	221.632	19.030	–	–	60.020	2.455.164
Festverzinsliche Wertpapiere – zur Veräußerung verfügbar	13.754.622	4.892.769	5.138.558	5.890.327	1.105.067	170.001	1.847	328.717	31.281.908
Festverzinsliche Wertpapiere – ergebniswirksam zum Zeitwert bewertet	–	–	–	–	31.543	–	–	180.499	212.042
Gesamte festverzinsliche Wertpapiere	15.697.003	5.242.619	5.326.990	6.121.960	1.155.640	170.001	1.847	569.236	34.285.296

Ratingstruktur der festverzinslichen Wertpapiere
A28

in TEUR	2016								Gesamt
	AAA	AA	A	BBB	BB	B	C	Sonstige	
Festverzinsliche Wertpapiere – bis zur Endfälligkeit zu halten	303.675	118.989	52.291	10.000	–	–	–	–	484.955
Festverzinsliche Wertpapiere – Kredite und Forderungen	1.729.470	454.311	175.440	176.365	25.213	–	–	2.795	2.563.594
Festverzinsliche Wertpapiere – zur Veräußerung verfügbar	14.222.049	5.011.396	5.466.586	6.114.696	921.352	151.673	3.251	291.170	32.182.173
Festverzinsliche Wertpapiere – ergebniswirksam zum Zeitwert bewertet	–	–	–	–	44.042	–	–	195.875	239.917
Gesamte festverzinsliche Wertpapiere	16.255.194	5.584.696	5.694.317	6.301.061	990.607	151.673	3.251	489.840	35.470.639

Das maximale Ausfallrisiko der hier dargestellten Positionen entspricht deren Bilanzwerten.

Kapitalanlagen nach Währungen
A29

in TEUR	2017								
	AUD	CAD	CNY	EUR	GBP	USD	ZAR	Sonstige	Gesamt
Festverzinsliche Wertpapiere – bis zur Endfälligkeit zu halten	–	3.715	–	278.120	42.918	11.429	–	–	336.182
Festverzinsliche Wertpapiere – Kredite und Forderungen	22.805	–	33.813	1.983.946	39.755	374.777	–	68	2.455.164
Festverzinsliche Wertpapiere – zur Veräußerung verfügbar	2.198.566	1.153.025	453.079	7.672.596	3.003.948	15.314.560	212.714	1.273.420	31.281.908
Festverzinsliche Wertpapiere – ergebniswirksam zum Zeitwert bewertet	–	–	–	–	–	212.042	–	–	212.042
Aktien, Aktienfonds und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere – zur Veräußerung verfügbar	–	–	–	19.838	102	17.580	–	–	37.520
Sonstige Finanzinstrumente – ergebniswirksam zum Zeitwert bewertet	–	–	–	835	58.964	29.033	–	–	88.832
Andere Kapitalanlagen	–	–	–	1.947.949	6.177	1.767.771	7.087	122.471	3.851.455
Kurzfristige Anlagen, flüssige Mittel	130.430	32.278	65.322	155.369	149.182	518.588	184.820	558.386	1.794.375
Gesamt	2.351.801	1.189.018	552.214	12.058.653	3.301.046	18.245.780	404.621	1.954.345	40.057.478

Kapitalanlagen nach Währungen

A30

in TEUR	2016								
	AUD	CAD	CNY	EUR	GBP	USD	ZAR	Sonstige	Gesamt
Festverzinsliche Wertpapiere – bis zur Endfälligkeit zu halten	–	19.192	–	359.148	44.926	61.689	–	–	484.955
Festverzinsliche Wertpapiere – Kredite und Forderungen	–	–	15.191	2.006.831	41.254	500.318	–	–	2.563.594
Festverzinsliche Wertpapiere – zur Veräußerung verfügbar	2.049.431	1.163.323	364.631	7.853.948	2.660.674	16.556.245	202.476	1.331.445	32.182.173
Festverzinsliche Wertpapiere – ergebniswirksam zum Zeitwert bewertet	–	–	–	26.485	–	213.432	–	–	239.917
Aktien, Aktienfonds und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere – zur Veräußerung verfügbar	–	–	–	474.201	58.519	372.587	–	–	905.307
Sonstige Finanzinstrumente – ergebniswirksam zum Zeitwert bewertet	–	–	–	6.198	5.520	45.804	143	–	57.665
Andere Kapitalanlagen	–	–	–	1.695.019	1.910	1.964.905	7.955	2.441	3.672.230
Kurzfristige Anlagen, flüssige Mittel	94.924	25.678	100.026	219.013	90.994	475.326	152.809	528.884	1.687.654
Gesamt	2.144.355	1.208.193	479.848	12.640.843	2.903.797	20.190.306	363.383	1.862.770	41.793.495

Das maximale Ausfallrisiko der hier dargestellten Positionen entspricht deren Bilanzwerten.

Assoziierte Unternehmen

Bei den gemäß IFRS 12 sowohl auf individueller Basis als auch insgesamt für den Hannover Rück-Konzern nicht wesentlichen, nach der At-Equity-Methode in den Konzernabschluss einbezogenen, assoziierten Unternehmen handelt es sich um die

- WeHaCo Unternehmensbeteiligungs-GmbH, Hannover, Deutschland,
- HANNOVER Finanz GmbH, Hannover, Deutschland,
- ITAS Vita S. p.A., Trient, Italien,

sowie um die folgenden, innerhalb des Teilkonzerns Hannover Reinsurance Group Africa (Pty) Ltd., Johannesburg, Südafrika, nach der At-Equity-Methode einbezogenen Unternehmen:

- Clarendon Transport Underwriting Managers (Pty) Ltd., Johannesburg, Südafrika,
- Clarenfin (Pty) Ltd., Johannesburg, Südafrika,
- Vela Taxi Finance (Pty) Ltd, Johannesburg, Südafrika,
- Marmic Taxi Parts (Pty) Ltd, Durban, Südafrika.

Informationen zum Kapitalanteil des Hannover Rück-Konzerns an den assoziierten Unternehmen sowie zur Höhe des Eigenkapitals und des Geschäftsjahresergebnisses dieser Gesellschaften sind der Aufstellung des Anteilsbesitzes in Kapitel 4.2 „Konsolidierungskreis und vollständige Aufstellung des Anteilsbesitzes“ zu entnehmen.

Die folgende Tabelle zeigt zusammengefasste Finanzinformationen zu den individuell nicht materiellen Anteilen des Hannover Rück-Konzerns an den assoziierten Unternehmen.

Finanzinformationen zu Anteilen an assoziierten Unternehmen

A31

in TEUR	2017	2016
Konzernanteil am Ergebnis aus fortzuführenden Geschäftsbereichen	16.006	9.101
Konzernanteil an den direkt im Eigenkapital erfassten Erträgen/Aufwendungen	-936	-9.087
Konzernanteil am Gesamterfolg	15.070	14

Die Entwicklung des Bilanzwertes der assoziierten Unternehmen stellte sich im Berichtsjahr wie folgt dar:

Anteile an assoziierten Unternehmen

A32

in TEUR	2017	2016
Bilanzwert 31.12. Vj.	114.633	128.008
Währungsumrechnung zum 1.1.	-22	263
Bilanzwert nach Währungsumrechnung	114.611	128.271
Zugänge	389	-
Abgänge	-	6.395
Ergebnis aus Anteilen an assoziierten Unternehmen	16.006	9.101
Dividendenzahlungen	9.000	7.158
Erfolgsneutrale Veränderung	-936	-9.087
Währungsumrechnung zum 31.12.	5	-99
Bilanzwert zum 31.12. Gj.	121.075	114.633

Im Kreis der nach der At-Equity-Methode bewerteten Gesellschaften waren im Berichtsjahr keine aufgegebenen Geschäftsbereiche zu verzeichnen. Sofern Verpflichtungen aus Eventualverbindlichkeiten von assoziierten Unternehmen bestehen, ist der Hannover Rück-Konzern in Höhe des jeweiligen Anteilsbesitzes daran beteiligt.

Grund- und Gebäudebesitz

Der Grund- und Gebäudebesitz gliedert sich in einen eigengenutzten und einen fremdgenutzten Anteil. Eigengenutzter Grund- und Gebäudebesitz wird unter den sonstigen Vermögenswerten ausgewiesen.

Der zur Einnahmenerzielung im Bestand befindliche fremdgenutzte Grund- und Gebäudebesitz wird unter den Kapitalanlagen ausgewiesen. Die Erträge und Aufwendungen aus Mietverträgen sind im Kapitalanlageergebnis enthalten.

Für die nach der At-Equity-Methode bewerteten Gesellschaften liegen keine öffentlichen Preisnotierungen vor. Im Bilanzwert der assoziierten Unternehmen ist ein Geschäfts- oder Firmenwert in Höhe von 18,8 Mio. EUR (18,5 Mio. EUR) enthalten. Für weitere Angaben verweisen wir auf Kapitel 4 „Konsolidierung“.

Die Bewertung erfolgt mit den Anschaffungskosten, vermindert um die planmäßigen Abschreibungen mit Nutzungsdauern bis zu maximal 50 Jahren.

Entwicklung des fremdgenutzten Grund- und Gebäudebesitzes

A33

in TEUR	2017	2016
Bruttobuchwert zum 31.12. Vj.	1.502.800	1.374.305
Währungsumrechnung zum 1.1.	-89.740	22.117
Bruttobuchwert nach Währungsumrechnung	1.413.060	1.396.422
Zugänge	388.308	119.252
Abgänge	82.453	17.969
Währungsumrechnung zum 31.12.	-6.248	5.095
Bruttobuchwert zum 31.12. Gj.	1.712.667	1.502.800
Kumulierte Abschreibungen zum 31.12. Vj.	100.557	71.602
Währungsumrechnung zum 1.1.	-6.172	1.260
Kumulierte Abschreibungen nach Währungsumrechnung	94.385	72.862
Abgänge	9.895	1.592
Planmäßige Abschreibungen	31.013	28.885
Außerplanmäßige Abschreibungen	15.642	–
Zuschreibung	912	273
Währungsumrechnung zum 31.12.	-1.294	675
Kumulierte Abschreibungen zum 31.12. Gj.	128.939	100.557
Nettobuchwert zum 31.12. Vj.	1.402.243	1.302.703
Nettobuchwert zum 1.1. Gj.	1.318.675	1.323.560
Nettobuchwert zum 31.12. Gj.	1.583.728	1.402.243

Der Marktwert des fremdgenutzten Grund- und Gebäudebesitzes beträgt zum Bilanzstichtag 1.743,6 Mio. EUR (1.541,1 Mio. EUR).

Die Zugänge in diesem Posten sind auf Investitionstätigkeiten in den betreffenden Immobiliengesellschaften der Hannover Rück-Gruppe zurückzuführen, sowohl in Europa als auch in Asien und den USA.

Bei der Diversifizierung über verschiedene Immobiliensektoren liegt der Fokus auf Büroimmobilien (73 %), gefolgt von Einzelhandelsobjekten (15 %). Die Allokation wird ergänzt durch Investitionen in weitere Sektoren, beispielsweise Logistik und Parken. Geografisch verteilen sich die Engagements auf die USA (40 %), Europa (ohne Deutschland; 33 %) sowie Deutschland (20 %) und Asien (7 %).

Die im Kapitalanlagebestand befindlichen Immobilien werden regelmäßig zum Bilanzstichtag einer internen oder externen Bewertung durch einen Gutachter unterzogen. Beide Analysen unterscheiden sich in der angewandten Methodik nicht voneinander, sodass die Ergebnisse jederzeit und fortlaufend vergleichbar sind. Allgemein werden die Marktwerte der Immobilien im Ertragswertverfahren ermittelt, wobei Mieteinkünfte unter Berücksichtigung dazugehöriger Bewirtschaftungskosten kapitalisiert werden. Einfluss auf das Bewertungsergebnis haben außerdem Zu- und Abschläge aufgrund individueller

Objektgegebenheiten (Instandhaltung, Leerstände, Mietabweichungen gegenüber dem Marktniveau etc.). Bei der Bewertung von internationalen Immobilienobjekten wird zudem vorrangig auf das Discounted-Cash-Flow-Verfahren (DCF) zurückgegriffen. Hauptmerkmal dabei ist die Barwertberechnung der prognostizierten jährlichen Zahlungsüberschüsse.

In der Konzernbilanz werden Immobilien, für die eine Veräußerungsabsicht gemäß IFRS 5 besteht, separat ausgewiesen. Verkaufsabsichten begründen sich durch individuelle Immobilienmarkt- und Objektgegebenheiten in Abwägung aktueller und künftiger Chancen- bzw. Risikoprofile. In der Berichtsperiode waren keine Immobilien in die zur Veräußerung bestimmten Vermögenswerte umzugliedern.

Darüber hinaus haben wir im Berichtsjahr zu Marktwerten bewertete indirekte Immobilieninvestments in Höhe von 385,0 Mio. EUR (390,7 Mio. EUR) gehalten, deren fortgeführte Anschaffungskosten 327,2 Mio. EUR (323,5 Mio. EUR) betragen. Die Unterschiedsbeträge zwischen den Bilanzwerten und den fortgeführten Anschaffungskosten wurden als unrealisierte Gewinne in Höhe von 59,5 Mio. EUR (70,8 Mio. EUR) und unrealisierte Verluste in Höhe von 1,7 Mio. EUR (3,7 Mio. EUR) unter den kumulierten, nicht ergebniswirksamen Eigenkapitalanteilen erfasst.

Sonstige Kapitalanlagen

Die sonstigen Kapitalanlagen enthalten im Wesentlichen zu Marktwerten bewertete Beteiligungen an Personengesellschaften in Höhe von 1.507,6 Mio. EUR (1.463,1 Mio. EUR), deren fortgeführte Anschaffungskosten 1.124,5 Mio. EUR (1.042,2 Mio. EUR) betragen. Die Unterschiedsbeträge zwischen den Bilanzwerten und den fortgeführten Anschaffungskosten wurden als unrealisierte Gewinne in Höhe von 398,0 Mio. EUR (427,8 Mio. EUR) und unrealisierte Verluste in

Höhe von 14,8 Mio. EUR (6,9 Mio. EUR) unter den kumulierten, nicht ergebniswirksamen Eigenkapitalanteilen erfasst.

Darüber hinaus werden unter den sonstigen Kapitalanlagen angekaufte Lebensversicherungspolice in Höhe von 38,2 Mio. EUR (55,1 Mio. EUR) ausgewiesen, die ergebniswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden.

Kurzfristige Anlagen

Hier sind Anlagen mit einer Restlaufzeit im Investitionszeitpunkt bis zu einem Jahr ausgewiesen.

Zeitwerthierarchie

Für die Angaben nach IFRS 13 „Fair Value Measurement“ sind Finanzinstrumente einer dreistufigen Zeitwerthierarchie zuzuordnen.

Die Zeitwerthierarchie spiegelt Merkmale der für die Bewertung verwendeten Preisinformationen bzw. Eingangsparameter wider und ist wie folgt gegliedert:

- Stufe 1: Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten, die mittels direkt auf aktiven und liquiden Märkten notierten (nicht angepassten) Preisen bewertet werden.
- Stufe 2: Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten, die mittels beobachtbarer Marktdaten bewertet werden und nicht der Stufe 1 zuzuordnen sind. Die Bewertung beruht dabei insbesondere auf Preisen für gleichartige Vermögenswerte und Verbindlichkeiten, die auf aktiven Märkten gehandelt werden, auf Preisen an Märkten, die nicht als aktiv einzuschätzen sind, sowie auf von solchen Preisen oder Marktdaten abgeleiteten Parametern.
- Stufe 3: Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten, die nicht oder nur teilweise mittels am Markt beobachtbarer Parameter bewertet werden können. Bei diesen Instrumenten werden im Wesentlichen Bewertungsmodelle und -methoden zur Bewertung herangezogen.

Werden für die Bewertung eines Finanzinstrumentes Inputfaktoren unterschiedlicher Stufen herangezogen, ist die Stufe des niedrigsten Inputfaktors maßgeblich, der für die Bewertung wesentlich ist.

Die für die Koordination und Dokumentation der Bewertung verantwortlichen operativen Einheiten sind von den operativen Einheiten, die die Kapitalanlagerisiken eingehen, organisatorisch getrennt. Alle relevanten Bewertungsprozesse und Bewertungsmethoden sind dokumentiert. Entscheidungen über grundsätzliche Bewertungsfragen trifft ein monatlich tagendes Bewertungskomitee.

Ebenso wie im Vorjahr waren auch im abgelaufenen Geschäftsjahr keine Kapitalanlagen einer anderen Stufe der Zeitwerthierarchie zuzuordnen.

Nachfolgende Tabelle zeigt die Aufteilung der zum Zeitwert bewerteten Finanzinstrumente hinsichtlich der dreistufigen Zeitwerthierarchie.

Zeitwerthierarchie zum Zeitwert bewerteter Finanzinstrumente

A34

in TEUR	2017			
	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Gesamt
Festverzinsliche Wertpapiere	34.043	31.459.907	–	31.493.950
Aktien, Aktienfonds und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	35.521	1.897	102	37.520
Sonstige Finanzinstrumente	–	39.793	49.039	88.832
Immobilien und Immobilienfonds	–	–	384.973	384.973
Sonstige Kapitalanlagen	–	–	1.639.065	1.639.065
Kurzfristige Anlagen	958.669	–	–	958.669
Aktivische Finanzinstrumente	1.028.233	31.501.597	2.073.179	34.603.009
Andere Verbindlichkeiten	–	78.838	185.498	264.336
Passivische Finanzinstrumente	–	78.838	185.498	264.336

Zeitwerthierarchie zum Zeitwert bewerteter Finanzinstrumente

A35

in TEUR	2016			
	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Gesamt
Festverzinsliche Wertpapiere	38.603	32.383.487	–	32.422.090
Aktien, Aktienfonds und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	905.297	–	10	905.307
Sonstige Finanzinstrumente	–	57.665	–	57.665
Immobilien und Immobilienfonds	–	–	390.676	390.676
Sonstige Kapitalanlagen	–	–	1.653.902	1.653.902
Kurzfristige Anlagen	838.987	–	–	838.987
Sonstige Vermögenswerte	–	794	–	794
Aktivische Finanzinstrumente	1.782.887	32.441.946	2.044.588	36.269.421
Andere Verbindlichkeiten	–	17.820	168.943	186.763
Passivische Finanzinstrumente	–	17.820	168.943	186.763

Die nachfolgende Übersicht zeigt eine Überleitung der Zeitwerte von Finanzinstrumenten der Stufe 3 vom Anfang des Geschäftsjahres zu den Zeitwerten per 31. Dezember des Geschäftsjahres.

Entwicklung der Stufe-3-Finanzinstrumente

A36

in TEUR	2017				
	Aktien, Aktienfonds und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	Sonstige Finanzinstrumente	Immobilien und Immobilienfonds	Sonstige Kapitalanlagen	Andere Verbindlichkeiten
Bilanzwert zum 31.12. Vj.	10	–	390.676	1.653.902	168.943
Währungsumrechnung zum 1.1.	-1	–	-18.082	-130.950	-20.481
Bilanzwert nach Währungsumrechnung	9	–	372.594	1.522.952	148.462
Veränderungen im Konsolidierungskreis	103	–	–	–	–
Erträge und Aufwendungen					
In der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst	-88	2.024	-2.341	9.093	-29.818
Direkt im Eigenkapital erfasst	–	–	-5.842	35.188	–
Käufe	78	66.331	92.817	320.334	69.113
Verkäufe	–	18.232	72.043	245.092	–
Transfers nach Stufe 3	1	–	–	–	–
Transfers aus Stufe 3	–	–	–	–	–
Währungsumrechnung zum 31.12.	-1	-1.084	-212	-3.410	-2.259
Bilanzwert zum 31.12. Gj.	102	49.039	384.973	1.639.065	185.498

Entwicklung der Stufe-3-Finanzinstrumente

A37

in TEUR	2016				
	Aktien, Aktienfonds und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	Sonstige Finanzinstrumente	Immobilien und Immobilienfonds	Sonstige Kapitalanlagen	Andere Verbindlichkeiten
Bilanzwert zum 31.12. Vj.	10	–	371.254	1.475.415	156.144
Währungsumrechnung zum 1.1.	–	–	5.686	32.916	5.733
Bilanzwert nach Währungsumrechnung	10	–	376.940	1.508.331	161.877
Erträge und Aufwendungen					
In der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst	–	–	-3.081	14.666	-22.575
Direkt im Eigenkapital erfasst	–	–	10.646	-9.386	–
Käufe	–	–	84.792	383.328	25.771
Verkäufe	–	–	78.120	250.428	-3.559
Transfers nach Stufe 3	–	–	–	–	–
Transfers aus Stufe 3	–	–	–	–	–
Währungsumrechnung zum 31.12.	–	–	-501	7.391	311
Bilanzwert zum 31.12. Gj.	10	–	390.676	1.653.902	168.943

Die Erträge und Aufwendungen, die im Geschäftsjahr im Zusammenhang mit Finanzinstrumenten der Stufe 3 in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst wurden, setzen sich wie folgt zusammen:

Erträge und Aufwendungen aus Stufe-3-Finanzinstrumenten

A38

in TEUR	2017				
	Aktien, Aktienfonds und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	Sonstige Finanzinstrumente	Immobilien und Immobilienfonds	Sonstige Kapitalanlagen	Andere Verbindlichkeiten
Insgesamt im Geschäftsjahr					
Ordentliche Kapitalanlageerträge	–	–	–	108	–
Realisierte Gewinne und Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen	-79	–	–	15.538	–
Veränderung der Zeitwerte von Finanzinstrumenten	–	2.024	–	1.887	29.818
Abschreibungen, Wertminderungen und Zuschreibungen von Kapitalanlagen	-9	–	-2.341	-8.440	–
Davon entfallen auf zum 31.12. im Bestand befindliche Finanzinstrumente					
Ordentliche Kapitalanlageerträge	–	–	–	108	–
Veränderung der Zeitwerte von Finanzinstrumenten	–	2.024	–	1.392	29.818
Abschreibungen, Wertminderungen und Zuschreibungen von Kapitalanlagen	-9	–	-2.341	-8.440	–

Erträge und Aufwendungen aus Stufe-3-Finanzinstrumenten

A39

in TEUR	2016				
	Aktien, Aktienfonds und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	Sonstige Finanzinstrumente	Immobilien und Immobilienfonds	Sonstige Kapitalanlagen	Andere Verbindlichkeiten
Insgesamt im Geschäftsjahr					
Ordentliche Kapitalanlageerträge	–	–	–	214	–
Realisierte Gewinne und Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen	–	–	–	23.192	–
Veränderung der Zeitwerte von Finanzinstrumenten	–	–	–	2.924	22.575
Abschreibungen, Wertminderungen und Zuschreibungen von Kapitalanlagen	–	–	-3.081	-11.664	–
Davon entfallen auf zum 31.12. im Bestand befindliche Finanzinstrumente					
Ordentliche Kapitalanlageerträge	–	–	–	214	–
Veränderung der Zeitwerte von Finanzinstrumenten	–	–	–	2.924	22.575
Abschreibungen, Wertminderungen und Zuschreibungen von Kapitalanlagen	–	–	-1.264	-11.665	–

Sofern zur Bewertung von Finanzinstrumenten der Stufe 3 Modelle verwendet werden, bei denen die Anwendung alternativer Eingangsparameter zu einer wesentlichen Änderung des beizulegenden Zeitwertes führt, verlangt der Standard IFRS 13 eine Offenlegung der Auswirkungen dieser alternativen Annahmen. Von den aktivischen Finanzinstrumenten der Stufe 3 mit beizulegenden Zeitwerten zum Bilanzstichtag von insgesamt 2.073,2 Mio. EUR (2.044,6 Mio. EUR) bewertet die Hannover Rück Finanzinstrumente mit einem Volumen von 1.892,6 Mio. EUR (1.853,8 Mio. EUR) unter Verwendung der Nettovermögenswert-Methode, bei der alternative Eingangsparameter im Sinne des Standards nicht sinnvoll zu ermitteln sind.

Bei den verbleibenden aktivischen Finanzinstrumenten der Stufe 3 mit einem Volumen von 180,6 Mio. EUR (190,8 Mio. EUR) handelt es sich um Kapitalanlagen, deren Bewertung unter anderem auf versicherungstechnischen Parametern basiert. Unter den anderen Verbindlichkeiten der Stufe 3 wurden im Geschäftsjahr derivative Finanzinstrumente, die im Zusammenhang mit der Rückversicherung stehen, ausgewiesen. Die Wertentwicklung steht in Abhängigkeit vom Risikoverlauf einer unterliegenden Gruppe von Erstversicherungsverträgen mit statuarischen Reservierungsanforderungen. Aus der Anwendung alternativer Eingangsparameter und Annahmen ergibt sich keine wesentliche Auswirkung auf den Konzernabschluss.

Zeitwerthierarchie zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteter Finanzinstrumente

A 40

in TEUR	2017			
	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Gesamt
Festverzinsliche Wertpapiere	–	2.985.404	121.239	3.106.643
Immobilien und Immobilienfonds	–	–	1.743.632	1.743.632
Sonstige Kapitalanlagen	–	7.917	121.376	129.293
Aktivische Finanzinstrumente	–	2.993.321	1.986.247	4.979.568
Darlehen und nachrangiges Kapital	–	1.977.559	39	1.977.598
Passivische Finanzinstrumente	–	1.977.559	39	1.977.598

Zeitwerthierarchie zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteter Finanzinstrumente

A 41

in TEUR	2016			
	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Gesamt
Festverzinsliche Wertpapiere	–	3.364.927	53.532	3.418.459
Immobilien und Immobilienfonds	–	–	1.541.101	1.541.101
Sonstige Kapitalanlagen	–	13.955	96.821	110.776
Aktivische Finanzinstrumente	–	3.378.882	1.691.454	5.070.336
Darlehen und nachrangiges Kapital	–	1.977.801	–	1.977.801
Passivische Finanzinstrumente	–	1.977.801	–	1.977.801

6.2 Depotforderungen

Die Depotforderungen in Höhe von 10.735,0 Mio. EUR (11.673,3 Mio. EUR) repräsentieren die von uns bei unseren Zedenten gestellten Bar- und Wertpapierdepots, die keine Zahlungsströme auslösen und die von den Zedenten nicht ohne unsere Zustimmung verwertet werden können. Sie verhalten sich laufzeitenkongruent zu den ihnen zuzuordnenden

Rückstellungen. Bei Ausfall einer Depotforderung reduziert sich in gleichem Maß unsere Rückversicherungsverpflichtung. Der Rückgang der Depotforderungen ist im Wesentlichen auf Teilrückzüge einzelner Zeichnungsjahre bei unserem englischen Einmalprämiengeschäft zurückzuführen.

6.3 Depotforderungen aus Finanzierungsgeschäften

Im Berichtsjahr sind die Depotforderungen aus Finanzierungsgeschäften von 170,5 Mio. EUR um 2,6 Mio. EUR auf 167,9 Mio. EUR gesunken.

6.4 Versicherungstechnische Aktiva

Die Anteile der Retrozessionäre an den versicherungstechnischen Rückstellungen basieren auf den vertraglichen Vereinbarungen der zugrunde liegenden Rückversicherungsverträge. Für nähere Angaben verweisen wir auf unsere Ausführungen zu den versicherungstechnischen Rückstellungen im Kapitel 6.7 „Versicherungstechnische Rückstellungen“ auf Seite 211 ff. sowie auf die Erläuterungen im Risikobericht auf Seite 86 ff.

SFAS 60 verlangt die Aktivierung von Abschlusskosten als Vermögenswerte sowie deren Amortisation proportional zu der verdienten Prämie.

Bei Rückversicherungsverträgen für fondsgebundene Lebensversicherungsverträge, die nach SFAS 97 als Universal-Life-Type-Verträge klassifiziert wurden, werden die aktivierten Abschlusskosten unter Berücksichtigung der Laufzeit der

Versicherungsverträge proportional zu den erwarteten Gewinnmargen aus den Rückversicherungsverträgen aufgelöst. Für diese Verträge wurde ein Diskontierungszins verwendet, der auf dem Zins für mittelfristige Staatsanleihen basiert. Für Rentenversicherungen gegen Einmalbeitrag beziehen sich diese Werte auf die erwartete Policenlaufzeit oder Rentenzahlungszeit.

Bei der Personen-Rückversicherung werden die aktivierten Abschlusskosten von Lebens- und Rentenversicherungen mit laufender Prämienzahlung unter Berücksichtigung der Laufzeit der Verträge, der erwarteten Rückkäufe, der Stornoerwartungen und der erwarteten Zinserträge ermittelt.

Bei der Schaden-Rückversicherung werden Abschlusskosten, die direkt mit dem Abschluss oder der Erneuerung von Verträgen im Zusammenhang stehen, für den unverdienten Teil der Prämie abgegrenzt.

Entwicklung der abgegrenzten Abschlusskosten

A42

in TEUR	2017	2016 ¹
Bilanzwert zum 31.12. Vj.	2.264.034	2.149.141
Währungsumrechnung zum 1.1.	-152.916	3.185
Bilanzwert nach Währungsumrechnung	2.111.118	2.152.326
Veränderung im Konsolidierungskreis	-	1.327
Zugänge	676.407	623.887
Amortisationen	530.606	525.581
Portefeuilleeintritte/-austritte	-16.796	-
Währungsumrechnung zum 31.12.	-11.877	12.075
Bilanzwert zum 31.12. Gj.	2.228.246	2.264.034

¹ Angepasst gemäß IAS 8 (vgl. Kapitel 3.1)

Für weitere Erläuterungen verweisen wir auf Kapitel 3.2 „Zusammenfassung wesentlicher Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden“.

Im Folgenden wird die Altersstruktur der zum Bilanzstichtag nicht wertberichtigten, jedoch als überfällig eingestuften Abrechnungsforderungen dargestellt.

Altersstruktur der überfälligen Abrechnungsforderungen

A43

in TEUR	2017		2016	
	drei Monate bis ein Jahr	über ein Jahr	drei Monate bis ein Jahr	über ein Jahr
Abrechnungsforderungen	303.242	130.437	218.703	117.141

Den Zahlungseingang aus den zum Datum der Sollstellung fällig gestellten Abrechnungsforderungen erwarten wir im Rahmen unseres Forderungsmanagements innerhalb eines Zeitraumes von drei Monaten, den wir ebenfalls bei der Risikoanalyse berücksichtigen. Wir verweisen auf unsere Ausführungen zum Kreditrisiko innerhalb des Risikoberichtes auf Seite 97 ff.

Die Ausfallrisiken der Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft werden durch Einzelbetrachtungen ermittelt und berücksichtigt.

Die Wertberichtigungen auf Abrechnungsforderungen, die wir auf Wertberichtigungskonten erfassen, entwickelten sich im Berichtsjahr wie folgt:

Wertberichtigungen auf Abrechnungsforderungen		A 44
in TEUR	2017	2016
Kumulierte Wertberichtigungen zum 31.12. Vj.	40.468	35.992
Währungsumrechnung zum 1.1.	-321	-274
Kumulierte Wertberichtigungen nach Währungsumrechnung	40.147	35.718
Wertberichtigungen	9.299	30.602
Auflösung	31.427	15.533
Inanspruchnahme	628	10.319
Kumulierte Wertberichtigungen zum 31.12. Gj.	17.391	40.468
Bruttobuchwert der Abrechnungsforderungen zum 31.12. Gj.	3.838.515	3.718.498
Kumulierte Wertberichtigungen zum 31.12. Gj.	17.391	40.468
Nettobuchwert der Abrechnungsforderungen zum 31.12. Gj.	3.821.124	3.678.030

Darüber hinaus haben wir im Berichtsjahr Einzelwertberichtigungen auf die Anteile der Rückversicherer an der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle vorgenommen. Wir verweisen auf die entsprechenden Erläuterungen zu der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle

im Kapitel 6.7 „Versicherungstechnische Rückstellungen“. Zu den aus versicherungstechnischen Vermögenswerten resultierenden Kreditrisiken verweisen wir zusätzlich auf unsere Ausführungen im Risikobericht auf Seite 97 ff.

6.5 Geschäfts- oder Firmenwert

Nach IFRS 3 „Business Combinations“ werden planmäßige Abschreibungen auf den Geschäfts- oder Firmenwert nicht vorgenommen. Die Geschäfts- oder Firmenwerte wurden im Rahmen eines Niederwerttestes (Impairment Test) auf ihre Werthaltigkeit untersucht.

Entwicklung des Geschäfts- oder Firmenwertes		A 45
in TEUR	2017	2016
Bilanzwert zum 31.12. Vj.	64.609	60.244
Währungsumrechnung zum 1.1.	-1.405	-1.200
Bilanzwert nach Währungsumrechnung	63.204	59.044
Zugänge	28.775	5.368
Währungsumrechnung zum 31.12.	-287	197
Bilanzwert zum 31.12. Gj.	91.692	64.609

Die Position enthält zum Bilanzstichtag im Wesentlichen den Geschäfts- oder Firmenwert aus den Erwerben der E+S Rückversicherung AG sowie der Anteile der Integra Insurance Solutions Limited und der Glencar Underwriting Managers Inc. Im Rahmen des Erwerbs der Argenta Holdings Limited ist ein Geschäfts- oder Firmenwert in Höhe von umgerechnet 28,8 Mio. EUR zugegangen.

Für Zwecke des Werthaltigkeitstestes wurde der Geschäfts- oder Firmenwert den zahlungsmittelgenerierenden Einheiten zugeordnet, die die niedrigste Ebene darstellen, auf der der Geschäfts- oder Firmenwert für interne Managementzwecke überwacht wird. In den Fällen der zum Bilanzstichtag ausgewiesenen Geschäfts- oder Firmenwerte handelt es sich dabei um die jeweiligen Geschäftsbereiche bzw. rechtlichen Einheiten. Der erzielbare Betrag wird auf Basis des jeweiligen Nutzungswertes (Value in Use) ermittelt. Der Nutzungswert wird unter Anwendung des Ertragswertverfahrens berechnet. Hierbei werden für die Detailplanungsphase die Planungsrechnungen der zahlungsmittelgenerierenden Einheiten bzw. Gesellschaften zugrunde gelegt, die jeweils die kommenden fünf Jahre abdecken. Diese stellen das Ergebnis eines detaillierten Planungsprozesses dar, in den alle verantwortlichen Mitglieder des Managements eingebunden sind und der aktuellen Marktentwicklungen des jeweiligen Unternehmens (branchenbezogen und gesamtwirtschaftlich) Rechnung trägt. Für die sich daran anschließende Phase der ewigen Rente werden die nach Ansicht des Managements nachhaltig zu erwirtschaftenden Ertragsüberschüsse und Wachstumsraten angesetzt. Der Kapitalisierungszinssatz basiert auf dem Capital Asset Pricing Model (CAPM) sowie vor dem Hintergrund des jeweiligen Marktumfeldes als realistisch eingeschätzten Wachstumsraten. Für die Ableitung des risikofreien Basiszinssatzes wird wenn möglich auf entsprechende Zinsstrukturkurvendaten der jeweiligen Nationalbanken zurückgegriffen. Sind diese nicht oder nur unter unverhältnismäßig hohem Aufwand zu ermitteln, werden die Renditen der jeweiligen Staatsanleihen mit Laufzeiten von 30 Jahren herangezogen. Sowohl die Zinsstrukturkurven als auch die Staatsanleihen spiegeln die aktuelle Zinsentwicklung an den Finanzmärkten wider. Hinsichtlich der Marktrisikoprämie wird den jeweils aktuellen Empfehlungen des Instituts der Wirtschaftsprüfer in Deutschland e. V. (IDW) gefolgt. Der Betafaktor wird auf Basis öffentlich zugänglicher Kapitalmarktdaten für die Hannover Rück SE ermittelt. Die zur Umrechnung verwendeten Fremdwährungskurse entsprechen den Verhältnissen am Bilanzstichtag.

Für die einzelnen zahlungsmittelgenerierenden Einheiten wurden die folgenden Kapitalisierungszinssätze und Wachstumsraten angesetzt:

Kapitalisierungszinssätze

A 46

	Kapitalisierungszinssatz	Wachstumsrate
E+S Rückversicherung AG	6,650 %	0,800 %
Glencar Underwriting Managers Inc.	8,220 %	1,000 %
Integra Insurance Solutions Limited	7,260 %	1,000 %

Die Kapitalisierungszinssätze sowie wesentliche bzw. wertbeeinflussende Positionen der jeweiligen Planungsrechnungen (u. a. Prämienvolumina, Investorerträge oder Loss Ratios) wurden im Rahmen von Sensitivitätsanalysen variiert. Hierbei wurden einzelne Parameter jeweils in angemessenen Bandbreiten verändert, die angesichts der aktuellen Marktsituationen und -entwicklungen erwartet werden können. Es wurde festgestellt, dass bei Veränderungen der Parameter in Bereichen, die vernünftigerweise auftreten könnten, die Nutzungswerte jeweils über den entsprechenden Buchwerten lagen. Wir verweisen ergänzend auf unsere grundlegenden Ausführungen in Kapitel 3.2 „Zusammenfassung wesentlicher Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden“.

6.6 Sonstige Vermögenswerte

Sonstige Vermögenswerte

A 47

in TEUR	2017	2016
Barwert künftiger Erträge erworbener Lebensrückversicherungsbestände	63.285	76.592
Sonstige immaterielle Vermögenswerte	133.713	52.088
Rückdeckungsversicherung	90.789	87.303
Eigengenutzter Grund- und Gebäudebesitz	64.036	67.171
Steuerforderungen	78.016	58.129
Betriebs- und Geschäftsausstattung	29.653	27.234
Sonstige Forderungen	34.097	8.921
Übrige	410.664	296.951
Gesamt	904.253	674.389

Davon entfallen sonstige Vermögenswerte in Höhe von 5,1 Mio. EUR (3,9 Mio. EUR) auf verbundene Unternehmen.

In der Position „Übrige“ sind Forderungen in Höhe von 286,8 Mio. EUR (209,0 Mio. EUR) enthalten, die dem Barwert zukünftiger Prämienzahlungen im Zusammenhang mit derivativen Finanzinstrumenten aus Transaktionen des Geschäftsfeldes Personen-Rückversicherung entsprechen. Nähere Erläuterungen geben wir in Kapitel 8.1 „Derivative Finanzinstrumente und finanzielle Garantien“.

Die sonstigen Forderungen enthalten nicht wertberichtigte Positionen in Höhe von 0,2 Mio. EUR (0,2 Mio. EUR), die zum Bilanzstichtag zwischen drei und zwölf Monaten überfällig waren sowie nicht wertberichtigte Positionen in Höhe von 0,3 Mio. EUR (Vorjahr: keine), die zum Bilanzstichtag mehr als zwölf Monate überfällig waren.

Barwert künftiger Erträge erworbener Lebensrückversicherungsbestände

Entwicklung des Barwertes künftiger Erträge erworbener Lebensrückversicherungsbestände (Present Value of Future Profits/PVFP)

A 48

in TEUR	2017	2016
Bruttobuchwert zum 31.12. Vj.	136.053	131.701
Währungsumrechnung zum 1.1.	-14.194	4.352
Bruttobuchwert zum 31.12. Gj.	121.859	136.053
Kumulierte Abschreibungen zum 31.12. Vj.	59.461	53.440
Währungsumrechnung zum 1.1.	-4.909	1.478
Kumulierte Abschreibungen nach Währungsumrechnung	54.552	54.918
Amortisation	4.267	4.343
Währungsumrechnung zum 31.12.	-245	200
Kumulierte Abschreibungen zum 31.12. Gj.	58.574	59.461
Nettobuchwert zum 31.12. Vj.	76.592	78.261
Nettobuchwert zum 31.12. Gj.	63.285	76.592

Die Position beinhaltet den im Rahmen der Übernahme des ING-Lebensrückversicherungsportefolles im Jahr 2009 angesetzten Barwert zukünftiger Zahlungsmittelflüsse des erworbenen Geschäftes. Dieser immaterielle Vermögenswert wird planmäßig über die Laufzeit der zugrunde liegenden Rückversicherungsverträge proportional zu den zukünftigen

Prämieneinnahmen amortisiert. Die Amortisationsdauer beträgt insgesamt 30 Jahre. Zu weiteren Ausführungen verweisen wir auf unsere Erläuterungen zu den immateriellen Vermögenswerten in Kapitel 3.2 „Zusammenfassung wesentlicher Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden“.

Rückdeckungsversicherung

Die Hannover Rück SE hat mit Wirkung zum 1. Juli 2003 eine Rückdeckungsversicherung für Pensionszusagen abgeschlossen. Es handelt sich dabei um aufgeschobene Rentenversicherungen mit laufendem Beitrag im Rahmen eines

Gruppenversicherungsvertrages, die nach IAS 19 „Employee Benefits“ zum Bilanzstichtag als separater Vermögenswert zum Fair Value in Höhe von 90,8 Mio. EUR (87,3 Mio. EUR) bilanziert worden sind.

Betriebs- und Geschäftsausstattung

Betriebs- und Geschäftsausstattung	A 49	
in TEUR	2017	2016
Bruttobuchwert zum 31.12. Vj.	155.812	147.459
Währungsumrechnung zum 1.1.	-5.474	1.290
Bruttobuchwert nach Währungsumrechnung	150.338	148.749
Zugänge	12.743	9.288
Abgänge	3.974	3.281
Umgliederungen	-4.451	-
Änderung des Konsolidierungskreises	2.696	794
Währungsumrechnung zum 31.12.	159	262
Bruttobuchwert zum 31.12. Gj.	157.511	155.812
Kumulierte Abschreibungen zum 31.12. Vj.	128.578	118.752
Währungsumrechnung zum 1.1.	-4.592	1.067
Kumulierte Abschreibungen nach Währungsumrechnung	123.986	119.819
Abgänge	3.773	2.552
Planmäßige Abschreibungen	8.047	10.812
Umgliederungen	-793	-
Änderung des Konsolidierungskreises	294	490
Währungsumrechnung zum 31.12.	97	9
Kumulierte Abschreibungen zum 31.12. Gj.	127.858	128.578
Nettobuchwert zum 31.12. Vj.	27.234	28.707
Nettobuchwert zum 31.12. Gj.	29.653	27.234

Zur Bewertung der Betriebs- und Geschäftsausstattung verweisen wir auf unsere Erläuterungen zu den übrigen Aktiva in Kapitel 3.2 „Zusammenfassung wesentlicher Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden“.

Sonstige immaterielle Vermögenswerte

Entwicklung der sonstigen immateriellen Vermögenswerte

A 50

in TEUR	2017	2016
Bruttobuchwert zum 31.12. Vj.	265.220	247.773
Währungsumrechnung zum 1.1.	-777	283
Bruttobuchwert nach Währungsumrechnung	264.443	248.056
Änderungen des Konsolidierungskreises	85.853	202
Umgliederungen	4.451	-
Zugänge	11.775	17.727
Abgänge	184	635
Währungsumrechnung zum 31.12.	-1.459	-130
Bruttobuchwert zum 31.12. Gj.	364.879	265.220
Kumulierte Abschreibungen zum 31.12. Vj.	213.132	199.996
Währungsumrechnung zum 1.1.	-369	-355
Kumulierte Abschreibungen nach Währungsumrechnung	212.763	199.641
Änderungen des Konsolidierungskreises	203	-
Umgliederungen	793	-
Abgänge	149	555
Zuschreibungen	-	5
Abschreibungen	17.614	13.924
Währungsumrechnung zum 31.12.	-58	127
Kumulierte Abschreibungen zum 31.12. Gj.	231.166	213.132
Nettobuchwert zum 31.12. Vj.	52.088	47.777
Nettobuchwert zum 31.12. Gj.	133.713	52.088

Die Position enthält zum Bilanzstichtag 0,2 Mio. EUR (0,8 Mio. EUR) für selbst erstellte und 33,7 Mio. EUR (37,3 Mio. EUR) für erworbene Software, die mit Nutzungsdauern von drei bis zehn Jahren planmäßig abgeschrieben werden. Von den Zugängen entfallen 3,6 Mio. EUR (10,1 Mio. EUR) auf erworbene Software.

Die Bruttobuchwerte enthalten Rechte aus zum Bilanzstichtag weiterhin bestehenden, langfristigen Rückversicherungsverträgen. Die aus diesen Rechten resultierenden immateriellen Vermögenswerte wurden im Rahmen von Geschäftsübernahmen in den Jahren 1997 und 2002 angesetzt und sind zum Bilanzstichtag vollständig abgeschrieben.

Aus den sonstigen finanziellen Vermögenswerten, die zum Bilanzstichtag weder überfällig noch wertberichtigt waren, können Kreditrisiken resultieren. Wir verweisen hierzu insgesamt auf unsere Ausführungen zum Kreditrisiko innerhalb des Risikoberichtes auf Seite 93 ff.

6.7 Versicherungstechnische Rückstellungen

Zur Darstellung der im Selbstbehalt verbleibenden versicherungstechnischen Nettorückstellungen werden in der nachfolgenden Aufstellung die Bruttorückstellungen und

die entsprechenden Anteile der Retrozessionäre, die in der Bilanz als Aktivposten auszuweisen sind, zusammenfassend gegenübergestellt.

Versicherungstechnische Rückstellungen

A51

in TEUR	2017			2016 ¹		
	brutto	retro	netto	brutto	retro	netto
Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	28.378.545	1.651.335	26.727.210	28.129.418	1.506.292	26.623.126
Deckungsrückstellung	8.977.946	959.533	8.018.413	10.313.952	1.189.420	9.124.532
Rückstellung für Prämienüberträge	3.541.194	96.402	3.444.792	3.382.498	134.927	3.247.571
Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen	394.460	7.301	387.159	362.390	12.231	350.159
Gesamt	41.292.145	2.714.571	38.577.574	42.188.258	2.842.870	39.345.388

¹ Angepasst gemäß IAS 8 (vgl. Kapitel 3.1)

Die Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle bemessen sich grundsätzlich nach den Aufgaben der Zedenten. Zusätzlich werden Rückstellungen für nicht gemeldete, bereits eingetretene Schäden (IBNR-Reserven) gebildet. Die Entwicklung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte

Versicherungsfälle ist in der folgenden Tabelle dargestellt. Beginnend mit der Bruttorückstellung wird nach Abzug der Anteile der Rückversicherer die Veränderung der Rückstellung im Berichtsjahr und im Vorjahr gezeigt.

Entwicklung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle

A52

in TEUR	2017			2016		
	brutto	retro	netto	brutto	retro	netto
Bilanzwert zum 31.12. Vj.	28.129.418	1.506.292	26.623.126	26.556.388	1.395.281	25.161.107
Währungsumrechnung zum 1.1.	-1.917.751	-120.535	-1.797.216	383.428	37.654	345.774
Bilanzwert nach Währungsumrechnung	26.211.667	1.385.757	24.825.910	26.939.816	1.432.935	25.506.881
Aufwendungen für Versicherungsfälle (f. e. R.) ¹						
Geschäftsjahr	10.434.270	1.022.795	9.411.475	8.791.598	615.771	8.175.827
Vorjahre	3.163.944	382.340	2.781.604	2.985.840	350.342	2.635.498
	13.598.214	1.405.135	12.193.079	11.777.438	966.113	10.811.325
davon ab:						
Schadenzahlungen (f. e. R.)						
Geschäftsjahr	-2.910.584	-393.551	-2.517.033	-2.753.750	-231.712	-2.522.038
Vorjahre	-8.531.198	-724.128	-7.807.070	-7.826.003	-659.985	-7.166.018
	-11.441.782	-1.117.679	-10.324.103	-10.579.753	-891.697	-9.688.056
Konsolidierungskreisveränderungen	164.813	41.964	122.849	4.179	2.613	1.566
Einzelwertberichtigung auf Retrozessionen	–	43.609	-43.609	–	1.250	-1.250
Wertaufholung	–	519	-519	–	3	-3
Portefeuilleeintritte/-austritte	2.171	–	2.171	–	–	–
Währungsumrechnung zum 31.12.	-156.538	-20.752	-135.786	-12.262	-2.425	-9.837
Bilanzwert zum 31.12. Gj.	28.378.545	1.651.335	26.727.210	28.129.418	1.506.292	26.623.126

¹ Inklusive direkt im Eigenkapital erfasster Aufwendungen

Die im Berichtsjahr gebildeten Einzelwertberichtigungen auf Retrozessionen, d. h. auf die Anteile der Rückversicherer an der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle sind im Wesentlichen auf die Zahlungsunfähigkeit eines Retrozessionärs aus den USA im Bereich Schaden-Rückversicherung zurückzuführen. In den Anteilen der Rückversicherer an dieser Rückstellung zum Bilanzstichtag sind per saldo kumulierte Einzelwertberichtigungen in Höhe von 44,5 Mio. EUR (1,4 Mio. EUR) berücksichtigt worden.

Abwicklung der Nettoschadenrückstellung des Segments Schaden-Rückversicherung

Die Schadenrückstellungen beruhen naturgemäß zu einem gewissen Grad auf Schätzungen, die mit einem Unsicherheitsfaktor behaftet sind. Die Differenz aus den im Vorjahr gebildeten Schadenrückstellungen und den daraus zu leistenden Schadenzahlungen schlägt sich im Abwicklungsergebnis nieder. Dabei kommt es durch Rückversicherungsverträge, deren Laufzeit nicht dem Kalenderjahr entspricht oder die auf Zeichnungsjahrbasis abgeschlossen werden, regelmäßig dazu, dass Schadenaufwendungen nicht exakt dem Geschäfts- oder dem Vorjahr zugewiesen werden können.

Die von den Berichtseinheiten gelieferten Schadenabwicklungsdreiecke werden um die Währungseffekte aus der Umrechnung der jeweiligen Transaktions- in die lokale Berichtswährung bereinigt dargestellt. Die in Fremdwährung gelieferten Abwicklungsdreiecke der Berichtseinheiten werden ebenfalls zum aktuellen Stichtagskurs in Euro umgerechnet, um währungsbereinigte Abwicklungsergebnisse darstellen zu können. In den Fällen, in denen der ursprünglich geschätzte Endschaden mit dem tatsächlichen Endschaden in Originalwährung übereinstimmt, wird auch nach Umrechnung in die

Der Gesamtwert der Nettorückstellung vor Einzelwertberichtigungen, auf den sich die nachfolgenden Darstellungen jeweils beziehen, belief sich zum Bilanzstichtag auf 26.682,7 Mio. EUR (26.621,7 Mio. EUR).

Konzernberichtswährung (EUR) sichergestellt, dass kein rein währungsinduziertes Abwicklungsergebnis ausgewiesen wird.

Die Abwicklungsdreiecke zeigen die bilanzielle Abwicklung der zum jeweiligen Stichtag gebildeten Nettoschadenrückstellung, die sich aus der Rückstellung für das jeweils aktuelle Jahr und die vorangegangenen Anfalljahre zusammensetzt.

In der nachfolgenden Tabelle wird die Nettoschadenrückstellung der Jahre 2007 bis 2017 für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle des Geschäftsfeldes Schaden-Rückversicherung sowie deren Abwicklung dargestellt (sogenanntes Schadenabwicklungsdreieck). Die für das Bilanzjahr 2007 berichteten Werte beinhalten außerdem die nicht mehr separat im Schadenabwicklungsdreieck dargestellten Werte der Vorjahre. Die dargestellten Abwicklungsergebnisse reflektieren die im Geschäftsjahr 2017 für die einzelnen Abwicklungsjahre entstandenen Endschadenveränderungen.

Nettoschadenrückstellung und deren Abwicklung im Segment Schaden-Rückversicherung
A53

in Mio. EUR	31.12. 2007	31.12. 2008	31.12. 2009	31.12. 2010	31.12. 2011	31.12. 2012	31.12. 2013	31.12. 2014	31.12. 2015	31.12. 2016	31.12. 2017
Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle (laut Bilanz)											
	12.700,9	13.566,6	13.904,1	15.161,9	16.532,7	17.155,2	17.721,6	19.618,3	21.612,5	22.563,5	22.686,6
Kumulierte Zahlungen für das betreffende Jahr und Vorjahre											
ein Jahr später	2.473,2	2.935,0	2.737,1	2.434,2	3.118,4	2.890,2	3.177,5	3.493,1	3.251,2	3.739,0	
zwei Jahre später	4.251,0	4.568,7	3.965,2	4.073,1	4.843,4	4.506,7	4.981,0	5.233,5	5.156,4		
drei Jahre später	5.366,6	5.329,9	4.787,8	5.065,8	5.775,4	5.703,2	6.096,9	6.490,7			
vier Jahre später	5.917,8	5.918,8	5.435,1	5.718,3	6.710,7	6.552,2	7.088,2				
fünf Jahre später	6.353,8	6.401,1	5.942,2	6.478,9	7.428,3	7.341,8					
sechs Jahre später	6.718,0	6.732,2	6.445,0	7.020,9	8.021,8						
sieben Jahre später	6.996,6	7.079,3	6.794,3	7.459,6							
acht Jahre später	7.288,2	7.342,2	7.123,3								
neun Jahre später	7.499,8	7.631,1									
zehn Jahre später	7.732,5										
Nettorückstellung für das betreffende Jahr und Vorjahre zzgl. der bislang geleisteten Zahlungen auf die ursprüngliche Rückstellung											
am Ende des Jahres	12.700,9	13.566,6	13.904,1	15.161,9	16.532,7	17.155,2	17.721,6	19.618,3	21.612,5	22.563,5	22.686,6
ein Jahr später	12.995,8	14.668,7	13.399,4	14.556,0	16.239,5	16.675,2	17.533,5	19.111,4	20.738,6	21.505,5	
zwei Jahre später	12.924,5	13.415,8	12.668,5	13.950,7	15.849,3	16.324,9	16.908,6	17.998,2	19.359,9		
drei Jahre später	12.438,0	12.572,7	12.092,6	13.508,2	15.401,0	15.806,3	15.867,1	17.047,3			
vier Jahre später	11.599,2	12.077,5	11.663,9	13.050,4	14.780,1	15.105,2	15.001,3				
fünf Jahre später	11.250,6	11.737,4	11.204,1	12.484,3	14.115,3	14.351,1					
sechs Jahre später	10.946,4	11.240,7	10.674,5	11.957,5	13.392,9						
sieben Jahre später	10.542,8	10.751,9	10.312,0	11.356,5							
acht Jahre später	10.124,4	10.429,8	9.817,5								
neun Jahre später	9.896,4	10.004,4									
zehn Jahre später	9.541,4										
Veränderung ggü. Vj.											
Abwicklungsergebnis	355,1	70,4	69,1	106,5	121,3	31,8	111,7	85,1	427,8	-320,8	
in %	2,8	0,5	0,5	0,7	0,7	0,2	0,6	0,4	2,0	-1,4	

Das positive Abwicklungsergebnis in Höhe von insgesamt 1.058,0 Mio. EUR (804,1 Mio. EUR) ergibt sich im Geschäftsjahr 2017 wie im Vorjahr insbesondere aus positiven Reserveabwicklungen im kurzabwickelnden Sachgeschäft sowie in den Geschäftsbereichen Allgemeine Haftpflicht und Transport/Luftfahrt.

Laufzeiten der versicherungstechnischen Rückstellungen

Nach IFRS 4 „Insurance Contracts“ sind Angaben erforderlich, mit deren Hilfe Höhe und Zeitpunkt der aus Rückversicherungsverträgen zu erwartenden Kapitalflüsse verdeutlicht werden können. In den nachfolgenden Tabellen haben wir die versicherungstechnischen Rückstellungen nach deren erwarteten Restlaufzeiten gegliedert. Im Rahmen der Laufzeitenanalyse haben wir die zu Absicherungszwecken für diese

Rückstellungen gestellten Depots unmittelbar abgezogen, da die Mittelzu- und -abflüsse aus diesen Depots direkt den Zedenten zuzurechnen sind. Zu weiteren Erläuterungen hinsichtlich des Ansatzes und der Bewertung der Rückstellungen verweisen wir auf Kapitel 3.2 „Zusammenfassung wesentlicher Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden“.

Laufzeiten der versicherungstechnischen Rückstellungen

A54

in TEUR	2017					
	Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle			Deckungsrückstellung		
	brutto	retro	netto	brutto	retro	netto
innerhalb eines Jahres	7.836.512	437.216	7.399.296	493.130	111.831	381.299
zwischen einem und fünf Jahren	11.094.574	778.008	10.316.566	1.691.898	764.857	927.041
zwischen fünf und zehn Jahren	3.911.767	237.354	3.674.413	491.424	58.694	432.730
zwischen zehn und zwanzig Jahren	2.337.495	120.616	2.216.879	197.622	-1.711	199.333
nach mehr als zwanzig Jahren	1.021.827	53.489	968.338	1.128.499	23.109	1.105.390
	26.202.175	1.626.683	24.575.492	4.002.573	956.780	3.045.793
Depots	2.176.370	69.136	2.107.234	4.975.373	2.753	4.972.620
Gesamt	28.378.545	1.695.819	26.682.726	8.977.946	959.533	8.018.413

Laufzeiten der versicherungstechnischen Rückstellungen

A55

in TEUR	2016 ¹					
	Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle			Deckungsrückstellung		
	brutto	retro	netto	brutto	retro	netto
innerhalb eines Jahres	7.632.814	358.009	7.274.805	541.915	137.894	404.021
zwischen einem und fünf Jahren	10.812.304	661.217	10.151.087	1.934.719	853.841	1.080.878
zwischen fünf und zehn Jahren	4.160.760	224.772	3.935.988	1.105.203	71.956	1.033.247
zwischen zehn und zwanzig Jahren	2.726.059	128.750	2.597.309	552.594	4.983	547.611
nach mehr als zwanzig Jahren	1.240.032	59.955	1.180.077	1.208.785	117.231	1.091.554
	26.571.969	1.432.703	25.139.266	5.343.216	1.185.905	4.157.311
Depots	1.557.449	74.983	1.482.466	4.970.736	3.515	4.967.221
Gesamt	28.129.418	1.507.686	26.621.732	10.313.952	1.189.420	9.124.532

¹ Angepasst gemäß IAS 8 (vgl. Kapitel 3.1)

Die durchschnittliche Laufzeit der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle beträgt 4,6 Jahre (5,1 Jahre), nach Berücksichtigung der entsprechenden Retrozessionsanteile 4,6 Jahre (5,1 Jahre). Die Deckungsrückstellung weist eine durchschnittliche Laufzeit von 11,1 Jahren (10,9 Jahren) – auf Nettobasis 13,6 Jahre (12,3 Jahre) – auf.

Die durchschnittliche Laufzeit der Rückstellungen wird durch die aktuarielle Projektion der erwarteten zukünftigen Zahlungen bestimmt. Für jede homogene Klasse unseres Geschäftes wird unter Berücksichtigung der Branche, geografischer Aspekte, Vertragsform und Art der Rückversicherung ein Zahlungsmuster berechnet und auf die ausstehenden Verbindlichkeiten pro Zeichnungsjahr und Abwicklungsstand angewendet.

Die Zahlungsmuster werden mittels aktuarieller Schätzverfahren ermittelt und bei Veränderungen im Zahlungsverhalten und externen Einflüssen angepasst. Zusätzlich können Großschäden die Berechnungen verzerren, sodass diese getrennt unter Anwendung von Vergleichsmustern oder ähnlichen Schäden betrachtet werden. Die benutzten Zahlungsmuster können Jahr für Jahr durch Vergleich der projizierten Zahlungen mit den tatsächlichen Realisationen verglichen werden. Traditionell haben Verbindlichkeiten in der Haftpflicht- und Kraftfahrtrückversicherung lange Laufzeiten von zum Teil über 20 Jahren, während im Sachgeschäft die Verbindlichkeiten innerhalb der ersten zehn Jahre ausgeglichen werden.

Für Lebens-, Renten-, Unfall- und Krankenrückversicherungsverträge wird eine Deckungsrückstellung gestellt. Basierend auf der Dauer dieser Verträge werden für Lebens- und Rentenpolicen langfristige und für Kranken- und Unfallgeschäft im Wesentlichen kurzfristige Rückstellungen gebildet.

In die Kalkulation der Deckungsrückstellung fließen Zinserträge, Rückkaufsraten sowie Sterbe- und Invaliditätsraten als Parameter ein.

Basierend auf dem jeweiligen Land, dem Produkttyp, dem Anlagejahr etc. ergeben sich für die ersten beiden Komponenten (Zinserträge und Rückkaufsraten) unterschiedliche Werte.

Die Wahl der verwendeten Sterbe- und Erkrankungsdaten basiert auf nationalen Tafeln und dem Standard der Versicherungsindustrie. Darüber hinaus werden Erfahrungswerte des rückversicherten Portefeuilles berücksichtigt. Dabei fließen Erkenntnisse über Geschlechts-, Alters- und Raucherstruktur ein; aber auch Faktoren wie Produkttyp, Vertriebskanal und die Frequenz der Prämienzahlung der Versicherungsnehmer finden Berücksichtigung.

Bereits zu Beginn eines jeden Rückversicherungsvertrages werden für die Berechnung der Deckungsrückstellung Annahmen über die oben genannten drei Parameter getroffen und festgehalten (Locked-in). Parallel dazu werden Sicherheits- bzw. Schwankungszuschläge in jede dieser Komponenten eingearbeitet. Um ständig gewährleisten zu können, dass die ursprünglich gewählten Annahmen auch während des Vertragsverlaufes ausreichend sind, werden regelmäßig – üblicherweise jährlich – Kontrollen durchgeführt, ob Anpassungen vorgenommen werden müssen (Unlocked).

Die Deckungsrückstellung wird nach den in SFAS 60 festgelegten Grundsätzen gebildet. Die Reserven basieren im Wesentlichen auf dem Erkenntnisstand der Konzerngesellschaften über Sterblichkeiten, Zins und Storno.

Entwicklung der Deckungsrückstellung

A56

in TEUR	2017			2016 ¹		
	brutto	retro	netto	brutto	retro	netto
Bilanzwert zum 31.12. Vj.	10.313.952	1.189.420	9.124.532	12.227.691	1.367.173	10.860.518
Währungsumrechnung zum 1.1.	-675.675	-123.427	-552.248	-614.826	4.822	-619.648
Bilanzwert nach Währungsumrechnung	9.638.277	1.065.993	8.572.284	11.612.865	1.371.995	10.240.870
Veränderungen	41.738	42.309	-571	199.517	116.507	83.010
Portefeuilleeintritte/-austritte	-698.166	-153.049	-545.117	-1.529.022	-327.771	-1.201.251
Währungsumrechnung zum 31.12.	-3.903	4.280	-8.183	30.592	28.689	1.903
Bilanzwert zum 31.12. Gj.	8.977.946	959.533	8.018.413	10.313.952	1.189.420	9.124.532

¹ Angepasst gemäß IAS 8 (vgl. Kapitel 3.1)

Die Entwicklung im Berichtsjahr war von Portefeuilleaustritten geprägt, die im Wesentlichen auf Teilrückzüge aus einzelnen Zeichnungsjahren bei dem englischen Einmalprämiengeschäft sowie im Quotengeschäft mit deutschen Erstversicherern zurückzuführen waren.

Die Rückstellung für Prämienüberträge ergibt sich aus der Abgrenzung der Rückversicherungsprämie. Die Prämienüberträge orientieren sich an dem Zeitraum der Risikotragung und wurden nach den Aufgaben der Zedenten gestellt. In den Fällen, in denen keine Angaben vorlagen, wurden die Prämienüberträge nach geeigneten Methoden geschätzt. Prämie, die für Zeiträume nach dem Bilanzstichtag entrichtet ist, wurde erfolgswirksam abgegrenzt.

in TEUR	2017			2016 ¹		
	brutto	retro	netto	brutto	retro	netto
Bilanzwert zum 31.12. Vj.	3.382.498	134.927	3.247.571	3.192.841	164.023	3.028.818
Währungsumrechnung zum 1.1.	-233.908	-12.090	-221.818	26.576	5.658	20.918
Bilanzwert nach Währungsumrechnung	3.148.590	122.837	3.025.753	3.219.417	169.681	3.049.736
Veränderungen des Konsolidierungskreises	–	–	–	4.694	3.167	1.527
Veränderungen	437.768	-24.986	462.754	163.914	-29.808	193.722
Portfeuilleeintritte/-austritte	-259	–	-259	-9.917	-5.919	-3.998
Währungsumrechnung zum 31.12.	-44.905	-1.449	-43.456	4.390	-2.194	6.584
Bilanzwert zum 31.12. Gj.	3.541.194	96.402	3.444.792	3.382.498	134.927	3.247.571

¹ Angepasst gemäß IAS 8 (vgl. Kapitel 3.1)

Die Angemessenheit der Versicherungsverbindlichkeiten aus unseren Rückversicherungsverträgen wird zu jedem Bilanzstichtag überprüft. Im Rahmen des Angemessenheitstestes für versicherungstechnische Verbindlichkeiten („Liability Adequacy Test“ gemäß IFRS 4 in Verbindung mit „Loss Recognition“ gemäß US-GAAP) werden den zukünftig zu erwartenden vertraglichen Leistungsverpflichtungen die

zukünftig zu erwartenden Erträge gegenübergestellt. Sollten im Ergebnis des Testes die künftig zu erwartenden Erträge nicht ausreichen, um zukünftige Leistungen zu finanzieren, wird der gesamte Fehlbetrag erfolgswirksam erfasst, indem zunächst entsprechend dem Fehlbetrag aktivierte Abschlusskosten abgeschrieben werden. Eine danach gegebenenfalls noch verbleibende Differenz wird als Zusatzreserve gestellt.

6.8 Depotverbindlichkeiten

Die Depotverbindlichkeiten in Höhe von 974,8 Mio. EUR (1.234,1 Mio. EUR) repräsentieren die von unseren Retrozessionären bei uns gestellten Bar- und Wertpapierdepots, die keine Zahlungsströme auslösen und die nicht ohne die Zustimmung unserer Retrozessionäre verwertet werden können. Sie

verhalten sich kongruent zu den ihnen zuzuordnenden Anteilen der Rückversicherer an den versicherungstechnischen Rückstellungen. Bei Ausfall eines solchen Anteils reduziert sich in gleichem Maß die entsprechende Depotverbindlichkeit.

6.9 Depotverbindlichkeiten aus Finanzierungsgeschäften

Im Berichtsjahr sind die Depotverbindlichkeiten aus Finanzierungsgeschäften von 4.298,3 Mio. EUR um 349,1 Mio. EUR auf 3.949,2 Mio. EUR gesunken. Die Position Depotverbindlichkeiten aus Finanzierungsgeschäften umfasst im Wesentlichen

die aus nicht-traditionellen Lebensrückversicherungsverträgen stammenden zu passivierenden Salden. Der Rückgang ist im Wesentlichen auf Teilrückzüge aus einzelnen Zeichnungsjahren bei dem englischen Einmalprämiengeschäft zurückzuführen.

6.10 Pensionsrückstellungen und ähnliche Verpflichtungen

Pensionszusagen entsprechen der Versorgungsordnung in der jeweils gültigen Fassung. Die Versorgungsordnung 1968 sieht eine Alters- und Invalidenrente sowie eine Witwen- und Waisenversorgung vor. Der Rentenanspruch ist dienstzeitabhängig; Ansprüche aus der gesetzlichen Rentenversicherung werden angerechnet. Das Versorgungswerk wurde zum 31. Januar 1981 für Neueintritte geschlossen.

Zum 1. April 1993 (für leitende Angestellte zum 1. Juni 1993) trat die Versorgungsordnung 1993 in Kraft. Nach dieser Versorgungsordnung werden Altersrente, Invalidenrente und Hinterbliebenengeld gewährt. Diese Regelung basiert auf der jährlichen Ermittlung von Versorgungsteilbeträgen, die in Abhängigkeit des rentenfähigen Arbeitsverdienstes sowie des Unternehmensgewinnes ermittelt werden. Das Versorgungswerk wurde zum 31. März 1999 für Neueintritte geschlossen.

Seit 1997 besteht die Möglichkeit, Pensionszusagen durch Gehaltsverzicht zu erlangen. Die in den Rückstellungen für Pensionsanwartschaften enthaltenen arbeitnehmerfinanzierten Zusagen werden durch einen Versicherungsvertrag mit der HDI Lebensversicherung AG, Köln, rückgedeckt.

Zum 1. Juli 2000 ist für den gesamten Konzern die Versorgungsordnung 2000 in Kraft getreten, nach der neuen Mitarbeitern, die zum Kreis der Begünstigten zählen, eine indirekte Zusage der HDI Unterstützungskasse e. V. gewährt wird. Dieses Versorgungswerk sieht Leistungen der Alters- und Invalidenrente sowie Hinterbliebenengeld vor.

Mit Wirkung vom 1. Dezember 2002 besteht für die Mitarbeiter des Konzerns die Möglichkeit, durch Mitgliedschaft in der HDI Pensionskasse AG zu unveränderten Bedingungen im Wege der Entgeltumwandlung eine zusätzliche Altersversorgung aufzubauen.

Neben diesen Versorgungsordnungen bestehen insbesondere für leitende Angestellte und Vorstandsmitglieder Einzelzusagen sowie Zusagen nach der Leistungsordnung des Bochumer Verbandes.

Bei den Zusagen an inländische Mitarbeiter handelt es sich überwiegend um durch die Konzernunternehmen finanzierte Zusagen. Die Pensionsrückstellungen im In- und Ausland wurden nach einheitlichen Vorgaben in Abhängigkeit von den jeweiligen ökonomischen Gegebenheiten ermittelt.

Die Pensionsrückstellungen errechnen sich nach versicherungsmathematischen Grundsätzen und beruhen auf den vom Hannover Rück-Konzern gewährten Zusagen für Alters-, Invaliden- und Witwenrenten. Die Zusagen orientieren sich an der Dauer der Unternehmenszugehörigkeit und der Höhe des Gehaltes.

Die leistungsorientierten Pläne setzen die Hannover Rück den folgenden versicherungsmathematischen Risiken aus:

- Langlebigkeit
- Währung
- Zins
- Invalidisierung
- Rententrend
- Gehaltstrend

Langlebigkeit beinhaltet das Risiko, dass die in den Rechnungsgrundlagen enthaltene Sterbewahrscheinlichkeit nicht der tatsächlichen Sterblichkeit entspricht und über einen im Vergleich zu den Annahmen längeren Zeitraum Rentenzahlungen erbracht und finanziert werden müssen.

Invalidisierung beinhaltet das Risiko, dass die angenommene Anzahl der Verrentungen wegen Invalidität aus dem Teilbestand der Anwärter nicht dem tatsächlichen Verlauf entspricht und aufgrund dessen erhöhte Leistungsverpflichtungen zu erbringen sind.

Der Rententrend beinhaltet das Risiko, dass die in den Trendannahmen berücksichtigte Entwicklung des Verbraucherpreisindex zu gering angenommen worden ist und es zu erhöhten Leistungsverpflichtungen aufgrund des gesetzlichen Renten Anpassungsgebotes kommt.

Der Gehaltstrend beinhaltet das Risiko, dass die in den Trendannahmen gleichlaufend berücksichtigten Steigerungen der pensionsfähigen Gehälter die tatsächlichen Entwicklungen nicht auskömmlich abbilden. Darüber hinaus besteht bei Plänen, bei denen für die Leistungsermittlung die maßgeblichen Einkommensteile unterhalb und oberhalb der Beitragsbemessungsgrenze in der gesetzlichen Rentenversicherung unterschiedlich gewichtet werden, das Risiko einer in Zukunft abweichenden Entwicklung von Gehalt und Beitragsbemessungsgrenze.

Der Berechnung der Pensionsrückstellungen liegen die folgenden Annahmen zugrunde:

Bewertungsannahmen

A58

in %	2017			2016		
	Deutschland	Australien	Großbritannien	Deutschland	Australien	Großbritannien
Abzinsungsfaktor	1,75	3,62	2,60	1,65	3,62	2,70
Erwarteter Gehalts- und Karrieretrend	2,50	3,00	2,25	1,59	3,00	2,35
Anwartschaftsdynamik	1,74	3,00	2,15	2,17	3,00	2,15

Die Veränderung der Nettoschuld für die verschiedenen leistungsorientierten Pensionspläne des Konzerns stellt sich wie folgt dar:

Veränderung der Nettoschuld aus leistungsorientierten Versorgungsplänen

A59

in TEUR	2017	2016	2017	2016	2017	2016
	Leistungsorientierte Verpflichtung		Beizulegender Zeitwert des Planvermögens		Vermögenswertanpassung	
Stand 1.1. des Geschäftsjahres	207.621	154.832	26.981	4.533	40	-
Im Jahresergebnis erfasste Veränderungen						
Laufender Dienstzeitaufwand	5.450	3.169	-	-	-	-
Nachzuerrechnender Dienstzeitaufwand und Plankürzungen	81	-	-	-	-	-
Nettozinskomponente	3.318	3.459	572	133	-	-
	8.849	6.628	572	133	-	-
Erfasst in den kumulierten übrigen, nicht ergebniswirksamen Eigen- kapitalkomponenten						
Versicherungsmathematische Gewinne (-) und Verluste (+) aus Änderung der biometrischen Annahmen	3.407	-	-	-	-	-
Versicherungsmathematische Gewinne (-) und Verluste (+) aus Änderung der finanziellen Annahmen	-7.176	21.998	-	-	-	-
Versicherungsmathematische Gewinne (-) und Verluste (+) aus erfahrungsbedingten Anpassungen	3.145	17.755	-	-	-	-
Erträge aus Planvermögen (ohne Zinserträge)	-	-	4.154	11.904	-	-
Veränderungen aus Vermögens- wertanpassung	-	-	-	-	94	40
Wechselkursänderungen	-589	-431	1.408	-403	1	-
	-1.213	39.322	5.562	11.501	95	40
Sonstige Veränderungen						
Beiträge der Arbeitgeber	-	-	989	123	-	-
Beiträge bzw. Gehaltsumwandlungen der Arbeitnehmer	24	27	-	382	-	-
Gezahlte Versorgungsleistungen	-4.438	-4.701	-442	-2	-	-
Zu- und Abgänge	12	11.605	13	10.311	-	-
Auswirkungen von Planabgeltungen	-	-92	-	-	-	-
	-4.402	6.839	560	10.814	-	-
Stand 31.12. des Geschäftsjahres	210.855	207.621	33.675	26.981	135	40

Das Planvermögen enthält ausschließlich qualifizierende Versicherungsverträge im Sinne des IAS 19.

Die versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste aus Änderung der finanziellen Annahmen für leistungsorientierte Verpflichtungen sind im abgelaufenen Jahr im Wesentlichen durch die Erhöhung des Abzinsungsfaktors gegenüber dem Vorjahr geprägt.

Die Überleitung von den Anwartschaftsbarwerten zu den ausgewiesenen Pensionsrückstellungen setzt sich wie folgt zusammen:

Pensionsrückstellungen		A60
in TEUR	2017	2016
Anwartschaftsbarwert zum 31.12.	210.855	207.621
Zeitwert des Planvermögens zum 31.12.	33.675	26.981
Vermögenswertanpassung	135	40
Bilanzierte Versorgungszusagen zum 31.12.	177.315	180.680
davon: Aktivierte Vermögenswerte	471	–
Pensionsrückstellungen	177.786	180.680

Im laufenden Geschäftsjahr erwartet die Hannover Rück aus den dargestellten Pensionsplänen Beitragszahlungen in Höhe von 2,6 Mio. EUR. Die gewichtete durchschnittliche Laufzeit der leistungsorientierten Verpflichtung beläuft sich auf 18,3 (17,9) Jahre.

Sensitivitätsanalyse

Ein Anstieg beziehungsweise Rückgang der wesentlichen versicherungsmathematischen Annahmen hätte auf den Barwert der leistungsorientierten Verpflichtung zum Bilanzstichtag folgende Auswirkung:

Effekt auf die leistungsorientierte Verpflichtung		A61	
in TEUR		Parameteranstieg	Parameterrückgang
Abzinsungsfaktor	(+/-0,5 %)	-17.769	20.099
Gehaltssteigerungsrate	(+/-0,25 %)	707	-670
Rentenanpassungsfaktor	(+/-0,25 %)	6.208	-5.916

Daneben ist eine Änderung hinsichtlich der zugrunde gelegten Sterberaten beziehungsweise Lebensdauern möglich. Zur Ermittlung des Langlebkeitsrisikos wurden die zugrunde gelegten Sterbetafeln durch eine Absenkung der

Sterblichkeiten um 10 % angepasst. Diese Verlängerung der Lebensdauern hätte zum Ende des Geschäftsjahres zu einer um 6,6 Mio. EUR (6,9 Mio. EUR) höheren Pensionsverpflichtung geführt.

Beitragsorientierte Pensionspläne

Neben den leistungsorientierten Pensionsplänen bestehen bei einigen Konzerngesellschaften beitragsorientierte Zusagen in Abhängigkeit von der Dauer der Unternehmenszugehörigkeit sowie dem Einkommen oder der Höhe der Beitragsleistungen der Mitarbeiter. Der nach IAS 19 „Employee Benefits“ erfasste Geschäftsjahresaufwand für diese Zusagen beträgt 20,2 Mio. EUR (17,9 Mio. EUR), davon entfallen 0,8 Mio. EUR

(0,9 Mio. EUR) auf Zusagen an Mitarbeiter in Schlüsselpositionen. Vom Aufwand für beitragsorientierte Pensionszusagen beziehen sich 10,8 Mio. EUR (10,7 Mio. EUR) auf staatliche Pensionspläne, davon 7,6 Mio. EUR (7,2 Mio. EUR) auf die Beiträge zur gesetzlichen Rentenversicherung in Deutschland.

6.11 Andere Verbindlichkeiten

Andere Verbindlichkeiten

A 62

in TEUR	2017	2016
Verbindlichkeiten aus Derivaten	264.337	186.763
Zinsen	32.437	31.387
Rechnungsabgrenzungsposten	40.240	32.579
Direkte Fremdanteile an Personengesellschaften	–	6.475
Übrige nicht-technische Rückstellungen	181.346	199.626
Übrige Verbindlichkeiten	135.978	223.566
Gesamt	654.338	680.396

Davon entfallen andere Verbindlichkeiten in Höhe von 16,6 Mio. EUR (7,6 Mio. EUR) auf verbundene Unternehmen.

Zu den Verbindlichkeiten aus Derivaten in Höhe von 264,3 Mio. EUR (186,8 Mio. EUR) verweisen wir auf unsere Erläuterungen zu derivativen Finanzinstrumenten in Kapitel 8.1 „Derivative Finanzinstrumente und finanzielle Garantien“.

Die übrigen Verbindlichkeiten enthalten unter anderem Verbindlichkeiten unserer Servicegesellschaften, Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie Zahlungsabrechnungssalden. Weiterhin sind insbesondere unterjährige Ausschüttungen in Höhe von 6,9 Mio. EUR (76,9 Mio. EUR) aus Anteilen an Fonds enthalten, die in privates Beteiligungskapital investieren (Private-Equity-Fonds) und die zum Bilanzstichtag noch nicht ergebniswirksam zu vereinnahmen waren.

Entwicklung der übrigen nicht-technischen Rückstellungen

A 63

in TEUR	Bilanzwert 31.12.2016	Währungs- umrechnung zum 1.1.	Bilanzwert 1.1. Gj.
Rückstellungen für			
Prüfungen und Kosten der Veröffentlichung des Jahresabschlusses	7.574	-223	7.351
Beratungskosten	2.245	-77	2.168
Lieferantenrechnungen	4.481	-213	4.268
Altersteilzeit- und Vorruhestandsverpflichtungen	1.933	-6	1.927
Urlaubsverpflichtungen und Mehrarbeit	9.924	-198	9.726
Jubiläen	4.418	-108	4.310
Boni und Tantiemen	86.348	-3.332	83.016
Sonstiges	82.703	-938	81.765
Gesamt	199.626	-5.095	194.531

Die übrigen nicht-technischen Rückstellungen wiesen zum Bilanzstichtag die in der folgenden Tabelle dargestellten Restlaufzeiten auf.

Restlaufzeiten der übrigen nicht-technischen Rückstellungen

A 64

in TEUR	2017	2016
innerhalb eines Jahres	92.214	98.652
zwischen einem und fünf Jahren	83.032	94.488
mehr als fünf Jahre	6.100	6.486
Gesamt	181.346	199.626

Umgliederungen	Veränderungen des Konsolidie- rungskreises	Zugänge	Verbrauch	Auflösung	Währungs- umrechnung zum 31.12.	Bilanzwert 31.12.2017
-	150	7.752	6.170	101	-18	8.964
-	470	2.585	2.209	214	9	2.809
-	1.263	9.288	9.322	245	30	5.282
-	-	167	858	11	10	1.235
-	178	9.240	8.116	-	5	11.033
-	-	304	117	-	-5	4.492
-182	1.993	33.413	39.582	2.921	56	75.793
182	1.367	11.580	21.055	2.258	157	71.738
-	5.421	74.329	87.429	5.750	244	181.346

6.12 Darlehen und nachrangiges Kapital

Am 15. September 2014 hat die Hannover Rück SE eine nachrangige Schuldverschreibung in Höhe von 500,0 Mio. EUR am europäischen Kapitalmarkt platziert. Die Anleihe hat eine unbefristete Laufzeit und kann erstmals am 26. Juni 2025 und danach zu jedem Kuponzahlungstermin ordentlich gekündigt werden. Sie ist bis zum 26. Juni 2025 mit einem festen Kupon in Höhe von 3,375 % p. a. ausgestattet. Danach wird sie variabel mit 3,25 % über dem Drei-Monats-EURIBOR verzinst.

Zum 20. November 2012 hat die Hannover Rück SE über ihre Tochtergesellschaft Hannover Finance (Luxembourg) S. A. eine nachrangige Schuldverschreibung in Höhe von 500,0 Mio. EUR am europäischen Kapitalmarkt platziert. Die Anleihe hat eine Laufzeit von circa 30 Jahren und kann am 30. Juni 2023 erstmals und danach zu jedem Kuponzahlungstermin ordentlich gekündigt werden. Sie ist bis zu diesem Zeitpunkt mit einem festen Kupon in Höhe von 5,00 % p. a. ausgestattet. Danach wird sie variabel mit 4,30 % über dem Drei-Monats-EURIBOR verzinst.

Am 14. September 2010 hat die Hannover Rück SE über ihre Tochtergesellschaft Hannover Finance (Luxembourg) S. A. eine Anleihe am europäischen Kapitalmarkt platziert. Diese nachrangige Schuldverschreibung in Höhe von 500,0 Mio. EUR hat eine Laufzeit von 30 Jahren und kann nach zehn Jahren erstmals und danach zu jedem Kuponzahlungstermin ordentlich gekündigt werden. Die Anleihe ist in den ersten zehn Jahren mit einem festen Kupon in Höhe von 5,75 % ausgestattet, danach wird sie variabel mit 4,235 % über dem Drei-Monats-EURIBOR verzinst.

Zum Bilanzstichtag werden insgesamt drei (drei) nachrangige Anleihen mit fortgeführten Anschaffungskosten in Höhe von 1.492,0 Mio. EUR (1.490,8 Mio. EUR) ausgewiesen.

Darlehen und nachrangiges Kapital

A65

in TEUR				2017			
Nachrangige Anleihen	Zinssatz	Laufzeit	Währung	Fortgeführte Anschaffungskosten	Zeitwertbewertung	Abgegrenzte Zinsen	Zeitwert
Hannover Rück SE, 2014	3,375	n/a	EUR	495.033	59.342	8.692	563.067
Hannover Finance (Luxembourg) S. A., 2012	5,00	2043	EUR	497.822	104.038	12.603	614.463
Hannover Finance (Luxembourg) S. A., 2010	5,75	2040	EUR	499.096	71.004	8.507	578.607
				1.491.951	234.384	29.802	1.756.137
Darlehen				250.083	1.141	918	252.142
Sonstige langfristige Verbindlichkeiten				39	–	–	39
Gesamt				1.742.073	235.525	30.720	2.008.318

Darlehen und nachrangiges Kapital

A66

in TEUR				2016			
Nachrangige Anleihen	Zinssatz	Laufzeit	Währung	Fortgeführte Anschaffungskosten	Zeitwertbewertung	Abgegrenzte Zinsen	Zeitwert
Hannover Rück SE, 2014	3,375	n/a	EUR	494.471	17.154	8.692	520.317
Hannover Finance (Luxembourg) S. A., 2012	5,00	2043	EUR	497.511	81.264	12.603	591.378
Hannover Finance (Luxembourg) S. A., 2010	5,75	2040	EUR	498.859	71.986	8.507	579.352
				1.490.841	170.404	29.802	1.691.047
Darlehen				313.377	3.179	1.218	317.774
Gesamt				1.804.218	173.583	31.020	2.008.821

Der aggregierte beizulegende Zeitwert der ausgereichten nachrangigen Anleihen basiert auf notierten, aktiven Marktpreisen. Wenn derartige Preisinformationen nicht verfügbar waren, wurden die beizulegenden Zeitwerte auf Basis der anerkannten Effektivzinsmethode berechnet oder anhand von anderen

Finanzinstrumenten gleicher Bonitäts-, Laufzeit- und Renditecharakteristika geschätzt. Bei der Effektivzinsmethode werden stets die aktuellen Marktzinsniveaus in den relevanten Zinsbindungslaufzeitbereichen als Basis unterstellt.

Restlaufzeiten finanzieller Verbindlichkeiten

A67

in TEUR	2017						
	bis drei Monate	drei Monate bis ein Jahr	ein bis fünf Jahre	fünf bis zehn Jahre	zehn bis zwanzig Jahre	mehr als zwanzig Jahre	ohne Laufzeit
Andere finanzielle Verbindlichkeiten ¹	76.155	124.661	5.168	2.672	–	–	–
Darlehen	–	77.826	134.684	37.573	–	–	–
Nachrangige Anleihen	–	–	–	–	–	996.918	495.033
Sonstige langfristige Verbindlichkeiten	–	–	1	–	–	–	38
Gesamt	76.155	202.487	139.853	40.245	–	996.918	495.071

¹ Ohne Anteile konzernfremder Gesellschafter an Personengesellschaften, übrige nicht-technische Rückstellungen und derivative Finanzinstrumente; die Laufzeiten der beiden letztgenannten Positionen sind separat aufgliedert.

Restlaufzeiten finanzieller Verbindlichkeiten

A68

in TEUR	2016						
	bis drei Monate	drei Monate bis ein Jahr	ein bis fünf Jahre	fünf bis zehn Jahre	zehn bis zwanzig Jahre	mehr als zwanzig Jahre	ohne Laufzeit
Andere finanzielle Verbindlichkeiten ¹	65.972	219.933	985	–	–	643	–
Darlehen	40.165	63.754	185.234	24.224	–	–	–
Nachrangige Anleihen	–	–	–	–	–	996.370	494.471
Gesamt	106.137	283.687	186.219	24.224	–	997.013	494.471

¹ Ohne Anteile konzernfremder Gesellschafter an Personengesellschaften, übrige nicht-technische Rückstellungen und derivative Finanzinstrumente; die Laufzeiten der beiden letztgenannten Positionen sind separat aufgliedert.

Nettogewinne und -verluste aus Darlehen und nachrangigem Kapital

A69

in TEUR	2017		2016		2017		2016	
	Ordentliche Erträge/ Aufwendungen		Amortisation		Nettoergebnis			
Darlehen	-9.834	-11.967	757	780	-9.077		-11.187	
Nachrangige Anleihen	-70.626	-70.706	-1.110	-987	-71.736		-71.693	
Gesamt	-80.460	-82.673	-353	-207	-80.813		-82.880	

Unter den ordentlichen Aufwendungen werden im Wesentlichen die Zinsaufwendungen in Höhe von nominal 70,6 Mio. EUR (70,7 Mio. EUR) ausgewiesen, die aus emittierten, nachrangigen Schuldverschreibungen resultieren.

In nachfolgender Übersicht ist die Entwicklung der Darlehen, nachrangigen Kapitalkomponenten und sonstigen langfristigen Verbindlichkeiten hinsichtlich zahlungswirksamer und zahlungsunwirksamer Veränderungen dargestellt.

Überleitung von Darlehen und nachrangigem Kapital

A 70

in TEUR	Bilanzwert 31.12.2016	Kapitalfluss	Zahlungsunwirksam		Bilanzwert 31.12. 2017
			Währungs- umrechnung	Sonstige Änderungen	
Darlehen	313.377	-39.791	-22.746	-757	250.083
Nachrangige Anleihen	1.490.841	–	–	1.110	1.491.951
Sonstige langfristige Ver- bindlichkeiten	–	39	–	–	39
Gesamt	1.804.218	-39.752	-22.746	353	1.742.073

6.13 Eigenkapital und eigene Anteile

Das Eigenkapital wird nach IAS 1 „Presentation of Financial Statements“ und in Anwendung von IAS 32 „Financial Instruments: Presentation“ in Verbindung mit IAS 39 „Financial Instruments: Recognition and Measurement“ als eigenständiger Bestandteil des Jahresabschlusses dargestellt. Die Eigenkapitalveränderung beinhaltet neben dem sich aus der Gewinn- und Verlustrechnung ergebenden Jahresergebnis auch die erfolgsneutral erfassten Wertveränderungen der Vermögens- und Schuldposten.

Das gezeichnete Kapital (Grundkapital der Hannover Rück SE) beträgt 120.597.134,00 EUR und ist in 120.597.134 stimm- und dividendenberechtigte, auf den Namen lautende Stammaktien in Form von nennwertlosen Stückaktien eingeteilt. Die Aktien sind voll eingezahlt. Jede Aktie gewährt ein gleichrangiges Stimmrecht und einen gleichrangigen Dividendenanspruch.

Es besteht sowohl ein bedingtes Kapital bis zu 60.299 TEUR, das der Gewährung von Aktien für Inhaber von Schuldverschreibungen und/oder von Genussrechten mit Wandel- und Optionsrechten dient, als auch ein genehmigtes Kapital, ebenfalls bis zu 60.299 TEUR. Beide sind jeweils bis zum 9. Mai 2021 befristet, das jeweilige Bezugsrecht der Aktionäre kann mit Zustimmung des Aufsichtsrates unter bestimmten Bedingungen ausgeschlossen werden. Der Vorstand ist ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrates von dem bestehenden genehmigten Kapital bis zu 1.000 TEUR für die Begebung von Belegschaftsaktien zu verwenden.

Der Vorstand ist mit Zustimmung des Aufsichtsrates ferner ermächtigt, eigene Aktien – auch unter Einsatz von Derivaten – bis zu 10 % des Grundkapitals zu erwerben. Die Ermächtigung ist befristet bis zum 5. Mai 2020.

Die Hauptversammlung der Hannover Rück SE hat am 10. Mai 2017 beschlossen, für das Geschäftsjahr 2016 eine Bruttodividende in Höhe von 5,00 EUR je Aktie, insgesamt 603,0 Mio. EUR (572,8 Mio. EUR) auszuschütten. Die Ausschüttung setzt sich aus einer Dividende in Höhe von 3,50 EUR je Aktie und einer Sonderdividende in Höhe von 1,50 EUR je Aktie zusammen.

Der erfolgsneutrale Anstieg der übrigen Rücklagen aus Währungsumrechnung entfällt mit 51,4 Mio. EUR (10,1 Mio. EUR) auf die Umrechnung von langfristigen Darlehen oder unbefristeten Ausleihungen an ausländische Konzerngesellschaften bzw. Niederlassungen.

Die aus IAS 1 „Presentation of Financial Statements“ resultierenden Angaben zum Kapitalmanagement sind im Abschnitt „Finanz- und Vermögenslage“ auf Seite 51 des Lageberichtes enthalten, auf den wir verweisen. Das beinhaltet sowohl eine Darstellung der Zielsetzungen und Vorgehensweisen unseres Kapitalmanagements sowie die Beschreibung unseres haftenden Kapitals als auch eine Zusammenfassung der vielfältigen externen Kapitalanforderungen, denen wir unterliegen. Insbesondere aus dem aufsichtsrechtlichen Regelwerk Solvency II resultieren Kapitalanforderungen und Konsequenzen für das Kapitalmanagement, auf die wir im Risikobericht auf Seite 78 ff. näher eingehen.

Eigene Anteile

Nach IAS 1 sind eigene Anteile im Eigenkapital offen abzusetzen. Im Rahmen des diesjährigen Mitarbeiterbeteiligungsprogrammes hat die Hannover Rück SE im Verlauf des zweiten Quartals 2017 insgesamt 18.805 (16.413) eigene Aktien erworben und diese an die berechtigten Mitarbeiter zu vergünstigten Konditionen abgegeben. Für diese Aktien gilt eine Sperrfrist

bis zum 31. Mai 2021. Aus dieser Transaktion resultierte ein Aufwand in Höhe von 0,4 Mio. EUR (0,4 Mio. EUR), der im Personalaufwand erfasst wurde, sowie eine erfolgsneutrale Veränderung der Gewinnrücklagen in geringfügiger Höhe. Die Gesellschaft war zum Bilanzstichtag nicht mehr im Besitz eigener Aktien.

6.14 Anteile nicht beherrschender Gesellschafter

Anteile am Eigenkapital der Tochtergesellschaften, die nicht beherrschenden Gesellschaftern zustehen, werden nach IAS 1 „Presentation of Financial Statements“ gesondert innerhalb des Konzern-Eigenkapitals ausgewiesen. Sie belaufen sich zum Bilanzstichtag auf 758,1 Mio. EUR (743,3 Mio. EUR).

Anteile nicht beherrschender Gesellschafter an Personengesellschaften werden nach IAS 32 „Financial Instruments: Presentation“ unter den langfristigen Verbindlichkeiten ausgewiesen. Das nicht beherrschenden Gesellschaftern zustehende Ergebnis ist Bestandteil des Jahresergebnisses, im Anschluss an dieses gesondert als „davon“-Vermerk auszuweisen und beträgt im Berichtsjahr 86,0 Mio. EUR (55,2 Mio. EUR).

Konzerngesellschaften mit wesentlichen Anteilen nicht beherrschender Gesellschafter

A71

in TEUR	2017	2016
	E+S Rückversicherung AG, Hannover, Deutschland	
Kapitalanteil nicht beherrschender Gesellschafter	35,21 %	35,21 %
Stimmrechte nicht beherrschender Gesellschafter	35,21 %	35,21 %
Jahresergebnis	205.345	133.367
davon nicht beherrschenden Gesellschaftern zuzurechnen	72.299	46.956
Direkt im Eigenkapital erfasste Erträge/Aufwendungen	-63.859	60.473
Gesamterfolg	141.486	193.840
Eigenkapital	1.995.032	1.978.546
davon nicht beherrschenden Gesellschaftern zuzurechnen	702.419	696.615
Gezahlte Dividenden	125.000	110.000
davon nicht beherrschenden Gesellschaftern zuzurechnen	44.011	38.729
Vermögenswerte	10.190.050	10.627.940
Schulden	8.195.018	8.649.394
Kapitalfluss aus laufender Geschäftstätigkeit	214.794	293.299
Kapitalfluss aus Investitionstätigkeit	-87.569	-187.314
Kapitalfluss aus Finanzierungstätigkeit	-125.000	-110.000

7. Erläuterungen zu den einzelnen Posten der Gewinn- und Verlustrechnung

7.1 Gebuchte Bruttoprämie

Die folgende Tabelle zeigt die gebuchte Bruttoprämie nach geografischer Herkunft.

Gebuchte Bruttoprämie	A72	
in TEUR	2017	2016
Geografische Herkunft		
Deutschland	1.215.478	1.241.991
Großbritannien	2.455.796	2.532.399
Frankreich	748.266	682.894
Übrige	2.215.680	1.880.892
Europa	6.635.220	6.338.176
USA	5.479.354	4.566.467
Übrige	681.468	766.434
Nordamerika	6.160.822	5.332.901
Asien	2.535.295	2.416.250
Australien	997.036	913.780
Australasien	3.532.331	3.330.030
Afrika	495.844	454.514
Übrige	966.289	898.001
Gesamt	17.790.506	16.353.622

7.2 Ergebnis der Kapitalanlagen

Ergebnis der Kapitalanlagen

A73

in TEUR	2017	2016
Erträge aus Grundstücken	171.447	142.956
Dividenden	22.290	27.481
Zinserträge	934.802	943.682
Sonstige Kapitalanlageerträge	160.494	47.857
Ordentliche Kapitalanlageerträge	1.289.033	1.161.976
Ergebnis aus Anteilen an assoziierten Unternehmen	16.006	9.101
Zuschreibungen	912	294
Realisierte Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen	447.969	294.017
Realisierte Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen	70.876	87.721
Veränderung der Zeitwerte von Finanzinstrumenten	38.569	26.066
Abschreibungen auf Grundstücke	48.995	31.966
Abschreibungen auf Dividendentitel	3.681	30.141
Abschreibungen auf festverzinsliche Wertpapiere	309	689
Abschreibungen auf Beteiligungen und sonstige Kapitalanlagen	18.876	13.526
Sonstige Kapitalanlageaufwendungen	110.778	109.140
Nettoerträge aus selbstverwalteten Kapitalanlagen	1.538.974	1.218.271
Depotzinserträge	372.726	453.643
Depotzinsaufwendungen	137.811	121.494
Kapitalanlageergebnis	1.773.889	1.550.420

Von den außerplanmäßigen Abschreibungen in Höhe von 40,8 Mio. EUR (47,4 Mio. EUR) wurden Immobilien bzw. Immobilienfonds in Höhe von 18,0 Mio. EUR (3,1 Mio. EUR) als wertgemindert angesehen. Auf Aktien und Aktienfonds entfielen 3,7 Mio. EUR (30,1 Mio. EUR), da deren beizulegende Zeitwerte entweder signifikant (mindestens 20 %) oder dauerhaft (mindestens neun Monate) unter die Anschaffungskosten gesunken sind. Alternative Kapitalanlagen wurden in Höhe von 8,4 Mio. EUR (11,7 Mio. EUR) abgeschrieben. Bei festverzinslichen Wertpapieren beliefen sich die Abschreibungen auf

lediglich 0,3 Mio. EUR (0,7 Mio. EUR). Außerdem ergaben sich Abschreibungen im Bereich unserer Beteiligungsengagements in Höhe von 10,4 Mio. EUR (1,9 Mio. EUR).

Den Abschreibungen standen Zuschreibungen in Höhe von 0,9 Mio. EUR (0,3 Mio. EUR) gegenüber.

Zum Bilanzstichtag befanden sich keine überfälligen, nicht wertberichtigten Kapitalanlagen im Bestand, da überfällige Wertpapiere sofort abgeschrieben werden.

Zinserträge aus Kapitalanlagen

A74

in TEUR	2017	2016
Festverzinsliche Wertpapiere – bis zur Endfälligkeit zu halten	13.803	25.280
Festverzinsliche Wertpapiere – Kredite und Forderungen	80.324	96.696
Festverzinsliche Wertpapiere – zur Veräußerung verfügbar	803.855	798.618
Ergebniswirksam zum Zeitwert bewertete Finanzinstrumente	11.515	3.188
Sonstige	25.305	19.900
Gesamt	934.802	943.682

Die in der folgenden Tabelle gezeigten Nettogewinne und -verluste aus bis zur Endfälligkeit zu haltenden Kapitalanlagen, aus Krediten und Forderungen sowie aus dem zur Veräußerung verfügbaren Bestand setzen sich aus Zinserträgen, Realisierungen sowie Abschreibungen und Zuschreibungen zusammen. Bei den ergebniswirksam zum Zeitwert bewerteten, in

diese Kategorie designierten festverzinslichen Wertpapieren und den sonstigen Finanzinstrumenten, in denen die Derivate im Zusammenhang mit der Versicherungstechnik enthalten sind, werden zusätzlich die Erträge und Aufwendungen aus Veränderungen der beizulegenden Zeitwerte berücksichtigt.

Unter Einbezug der sonstigen Kapitalanlageaufwendungen in Höhe von 110,8 Mio. EUR (109,1 Mio. EUR) wurden im Berichtsjahr Nettoerträge aus selbstverwalteten Kapitalanlagen in Höhe von insgesamt 1.539,0 Mio. EUR (1.218,3 Mio. EUR) erfasst.

Nettogewinne und -verluste aus Kapitalanlagen

A75

in TEUR	2017				
	Ordentliche Kapitalanlageerträge ¹	Realisierte Gewinne und Verluste	Abschreibungen/Zuschreibungen	Veränderung der Zeitwerte	Nettoergebnis aus selbstverwalteten Kapitalanlagen ²
Bis zur Endfälligkeit zu halten					
Festverzinsliche Wertpapiere	12.147	-18	-	-	12.129
Kredite und Forderungen					
Festverzinsliche Wertpapiere	76.339	2.794	-	-	79.133
Zur Veräußerung verfügbar					
Festverzinsliche Wertpapiere	772.776	129.982	309	-	902.449
Aktien, Aktienfonds und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	20.565	226.502	3.681	-	243.386
Sonstige Kapitalanlagen	254.202	16.998	21.342	-	249.858
Kurzfristige Anlagen	20.711	41	-	-	20.752
Ergebniswirksam zum Zeitwert bewertet					
Festverzinsliche Wertpapiere	11.936	-	-	7.809	19.745
Sonstige Finanzinstrumente	-	-	-	2.972	2.972
Sonstige Kapitalanlagen	-	-5.915	-	2.449	-3.466
Übrige	136.363	6.709	45.617	25.339	122.794
Gesamt	1.305.039	377.093	70.949	38.569	1.649.752

¹ Inklusive Ergebnis aus assoziierten Unternehmen, zur Überleitung auf die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

² Ohne sonstige Kapitalanlageaufwendungen

Nettogewinne und -verluste aus Kapitalanlagen

A76

in TEUR	2016				
	Ordentliche Kapitalanlageerträge ¹	Realisierte Gewinne und Verluste	Abschreibungen/Zuschreibungen	Veränderung der Zeitwerte	Nettoergebnis aus selbstverwalteten Kapitalanlagen ²
Bis zur Endfälligkeit zu halten					
Festverzinsliche Wertpapiere	23.486	-8	-	-	23.478
Kredite und Forderungen					
Festverzinsliche Wertpapiere	95.858	2.841	-	-	98.699
Zur Veräußerung verfügbar					
Festverzinsliche Wertpapiere	744.783	161.068	668	-	905.183
Aktien, Aktienfonds und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	21.152	7.060	30.141	-	-1.929
Sonstige Kapitalanlagen	138.302	36.086	15.342	-	159.046
Kurzfristige Anlagen	15.414	35	-	-	15.449
Ergebniswirksam zum Zeitwert bewertet					
Festverzinsliche Wertpapiere	3.622	-	-	-9.458	-5.836
Sonstige Finanzinstrumente	-	-	-	15.177	15.177
Sonstige Kapitalanlagen	-	1.588	-	3.652	5.240
Übrige	128.460	-2.374	29.877	16.695	112.904
Gesamt	1.171.077	206.296	76.028	26.066	1.327.411

¹ Inklusive Ergebnis aus assoziierten Unternehmen, zur Überleitung auf die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

² Ohne sonstige Kapitalanlageaufwendungen

7.3 Rückversicherungstechnisches Ergebnis

Rückversicherungstechnisches Ergebnis

A77

in TEUR	2017	2016 ¹
Gebuchte Bruttoprämie	17.790.506	16.353.622
Gebuchte Rückversicherungsprämie	1.696.082	1.749.624
Veränderung der Prämienüberträge	-437.768	-163.914
Veränderung des Anteils der Rückversicherer an den Bruttoprämienüberträgen	-24.986	-29.808
Verdiente Prämie f. e. R.	15.631.670	14.410.276
Sonstige versicherungstechnische Erträge	822	470
Versicherungstechnische Erträge f. e. R. insgesamt	15.632.492	14.410.746
Schadenzahlungen	10.324.103	9.688.056
Veränderung der Rückstellung für Versicherungsfälle	1.868.976	1.123.269
Aufwendungen für Versicherungsfälle f. e. R.	12.193.079	10.811.325
Veränderung der Deckungsrückstellung	-571	83.010
Veränderung der Deckungsrückstellung f. e. R.	-571	83.010
Gezahlte Provisionen	3.588.106	3.057.375
Ertrag aus der Veränderung der abgegrenzten Abschlusskosten	146.055	98.987
Veränderung der Rückstellung für Provisionen	57.219	20.254
Sonstige Abschlusskosten	14.141	16.292
Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen	3.781	3.997
Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb	411.297	401.545
Versicherungstechnisches Ergebnis f. e. R.	-488.505	115.935

¹ Angepasst gemäß IAS 8 (vgl. Kapitel 3.1)

Zu den Aufwendungen für Versicherungsfälle und zur Veränderung der Deckungsrückstellung verweisen wir zusätzlich auf Kapitel 6.7, „Versicherungstechnische Rückstellungen“. Die Veränderung der Deckungsrückstellung betrifft ausschließlich das

Segment Personen-Rückversicherung. Die Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb betragen insgesamt 2,6 % (2,8 %) der verdienten Prämie für eigene Rechnung.

Sonstige versicherungstechnische Erträge

A78

in TEUR	2017	2016
Sonstige versicherungstechnische Erträge (brutto)	3.657	4.110
Anteil der Rückversicherer	2.835	3.640
Sonstige versicherungstechnische Erträge f. e. R.	822	470

Aufwendungen für Provisionen, Gewinnanteile und Veränderung der abgegrenzten Abschlusskosten
A 79

in TEUR	2017	2016 ¹
Gezahlte Provisionen (brutto)	3.801.302	3.240.829
Anteil der Rückversicherer	213.196	183.454
Ertrag aus der Veränderung der abgegrenzten Abschlusskosten (brutto)	128.466	17.764
Anteil der Rückversicherer	-17.589	-81.223
Veränderung der Rückstellungen für Provisionen (brutto)	52.849	23.661
Anteil der Rückversicherer	-4.370	3.407
Aufwendungen für Provisionen, Gewinnanteile und Veränderung der abgegrenzten Abschlusskosten f. e. R.	3.499.270	2.978.642

¹ Angepasst gemäß IAS 8 (vgl. Kapitel 3.1)

Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen
A 80

in TEUR	2017	2016
Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen (brutto)	5.901	5.434
Anteil der Rückversicherer	2.120	1.437
Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen f. e. R.	3.781	3.997

7.4 Übriges Ergebnis

Übriges Ergebnis
A 81

in TEUR	2017	2016
Sonstige Erträge		
Währungskursgewinne	645.544	496.755
Wertaufholungen auf abgeschriebene Forderungen	31.946	15.536
Erträge aus Verträgen, die nach der Deposit-Accounting-Methode bilanziert werden	198.088	105.858
Erträge aus Dienstleistungen	47.712	26.338
Entkonsolidierung	191	2.265
Sonstige Zinserträge	28.881	30.120
Übrige Erträge	37.812	42.242
	990.174	719.114
Sonstige Aufwendungen		
Sonstige Zinsaufwendungen	25.059	26.630
Währungskursverluste	655.614	457.884
Aufwendungen aus Verträgen, die nach der Deposit-Accounting-Methode bilanziert werden	5.951	35.246
Einzelwertberichtigungen	64.280	31.885
Aufwendungen für das Unternehmen als Ganzes	71.891	64.814
Abschreibungen	10.261	12.182
Aufwendungen für Dienstleistungen	36.085	27.593
Übrige Aufwendungen	42.062	39.887
	911.203	696.121
Gesamt	78.971	22.993

Von den Einzelwertberichtigungen entfallen 19,6 Mio. EUR (30,6 Mio. EUR) auf Abrechnungsforderungen sowie 43,6 Mio. EUR (1,3 Mio. EUR) auf Forderungen aus der Retrozession.

7.5 Ertragsteuern

In diesem Posten werden die inländischen Ertragsteuern, die vergleichbaren Ertragsteuern der ausländischen Tochtergesellschaften sowie die latenten Steuern nach IAS 12 „Income Taxes“ ausgewiesen.

Zum grundsätzlichen Vorgehen hinsichtlich Ansatz und Bewertung der latenten Steuern verweisen wir auf die Ausführungen im Kapitel 3.2 „Zusammenfassung wesentlicher Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden“.

Für die Berechnung der latenten Steuern der wesentlichen inländischen Gesellschaften wird unverändert ein Steuersatz von 32,63 % (aufgerundet 32,7 %) zugrunde gelegt. Er ergibt sich aus dem Körperschaftsteuersatz von 15,0 %, dem

Solidaritätszuschlag von 5,5 % und einem Gewerbesteuersatz von 16,8 %. Entsprechend ergibt sich ebenfalls der Konzernsteuersatz von 32,7 % (32,7 %). Bei den ausländischen Gesellschaften wurden für die Berechnung der latenten Steuern die jeweils länderspezifischen Steuersätze verwendet.

Steuerrelevante Buchungen auf Konzernebene erfolgen grundsätzlich unter Ansatz des Konzernsteuersatzes, sofern sie nicht einzelnen Gesellschaften zuzuordnen sind.

Passive latente Steuern auf Gewinnausschüttungen wesentlicher verbundener Unternehmen werden im Jahr der Vereinnahmung gebildet.

Zusammensetzung der Ertragsteuern

Die tatsächlichen und die latenten Ertragsteuern setzen sich wie folgt zusammen:

Ertragsteuern		A 82	
in TEUR	2017	2016	
Tatsächliche Steuern für das Berichtsjahr	290.675	460.017	
Periodenfremde tatsächliche Steuern	-13.245	20.425	
Latente Steuern aufgrund temporärer Unterschiede	-28.873	-76.024	
Latente Steuern aus Verlustvorträgen	-24.482	7.482	
Veränderung latenter Steuern aufgrund von Steuersatzänderungen	-30.430	-2.676	
Wertberichtigungen auf latente Steuern	54.397	-17.995	
Gesamt	248.042	391.229	

Aufteilung des ausgewiesenen Steueraufwands/-ertrags auf In- und Ausland		A 83	
in TEUR	2017	2016	
Laufende Steuern			
Inland	254.125	413.063	
Ausland	23.305	67.379	
Latente Steuern			
Inland	-74.067	-97.845	
Ausland	44.679	8.632	
Gesamt	248.042	391.229	

In der folgenden Tabelle werden die aktiven und passiven latenten Steuern auf die Bilanzpositionen aufgeteilt, aus denen sie resultieren.

Latente Steuerforderungen und -verbindlichkeiten aller Konzerngesellschaften

A 84

in TEUR	2017	2016
Aktive		
Steuerliche Verlustvorträge	133.057	105.940
Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	438.531	325.929
Deckungsrückstellung	132.926	135.794
Sonstige versicherungstechnische/nicht-technische Rückstellungen	51.062	71.228
Depotforderungen/-verbindlichkeiten	26.905	21.060
Abgegrenzte Abschlusskosten	15.094	44.434
Abrechnungsforderungen/-verbindlichkeiten	19.253	45.183
Bewertungsunterschiede aus Kapitalanlagen	24.257	36.748
Depots aus Finanzierungsgeschäften	1.908	3.196
Sonstige Bewertungsunterschiede	19.940	46.841
Wertberichtigungen ¹	-81.431	-27.527
Gesamt	781.502	808.826
Passive		
Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	96.960	215.852
Deckungsrückstellung	307.960	149.531
Sonstige versicherungstechnische/nicht-technische Rückstellungen	57.159	108.894
Schwankungsrückstellung	1.108.655	1.119.135
Depotforderungen/-verbindlichkeiten	10.784	15.850
Abgegrenzte Abschlusskosten	182.155	186.623
Abrechnungsforderungen/-verbindlichkeiten	88.884	71.446
Bewertungsunterschiede aus Kapitalanlagen	205.389	255.699
Depots aus Finanzierungsgeschäften	26.684	76.859
Bestandwert erworbener Versicherungsbestände (PVFP)	7.911	9.574
Sonstige Bewertungsunterschiede	42.264	34.044
Gesamt	2.134.805	2.243.507
Latente Steuerverbindlichkeiten	1.353.303	1.434.681

¹ Davon auf steuerliche Verlustvorträge: -80.933 TEUR (-26.880 TEUR)

In der obigen Tabelle sind die latenten Steuerforderungen und -verbindlichkeiten ihrer Entstehung nach dargestellt. Latenzen, die aus einem Geschäftsvorfall resultieren und bei denen sich die zugehörigen temporären Bewertungsunterschiede simultan umkehren, wurden bereits saldiert erfasst.

Weitere Saldierungen waren aufgrund der zeitlichen Struktur der Umkehrung temporärer Differenzen und anderer Aufrechnungsmöglichkeiten vorzunehmen und führten schließlich zu folgendem Ausweis der aktiven und passiven latenten Steuern in der Bilanz:

Saldierung der latenten Steuerforderungen und -verbindlichkeiten

A 85

in TEUR	2017	2016
Aktive latente Steuern	466.564	408.292
Passive latente Steuern	1.819.867	1.842.973
Latente Steuerverbindlichkeiten	1.353.303	1.434.681

Aufgrund der im Geschäftsjahr direkt im Eigenkapital erfassten unrealisierten Gewinne aus Kapitalanlagen sowie aus der Währungsumrechnung wurde ebenso direkt im Eigenkapital tatsächlicher und latenter Steueraufwand, einschließlich der auf nicht beherrschende Gesellschafter entfallenden Beträge, in Höhe von 61,8 Mio. EUR (4,8 Mio. EUR) ausgewiesen. In der

nachfolgenden Tabelle wird der erwartete Steueraufwand auf den in der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesenen tatsächlichen Steueraufwand übergeleitet. Zur Berechnung des erwarteten Konzernsteueraufwands wird das Vorsteuerergebnis mit dem Konzernsteuersatz multipliziert.

Überleitung vom erwarteten zum ausgewiesenen Steueraufwand

A86

in TEUR	2017	2016
Ergebnis vor Einkommen- und Ertragsteuern	1.292.619	1.617.655
Konzernsteuersatz	32,7%	32,7 %
Erwarteter Steueraufwand	422.686	528.973
Veränderung der Steuersätze	-30.430	-2.677
Besteuerungsunterschiede Tochterunternehmen	-62.843	-112.973
Nicht abzugsfähige Aufwendungen	76.312	44.122
Steuerfreie Erträge	-140.821	-41.654
Aperiodischer Steueraufwand/-ertrag	-42.861	30.435
Wertberichtigungen auf latente Steuern/Verlustvorträge	54.397	-17.995
Gewerbesteuerliche Modifikationen	-32.769	-39.645
Sonstige	4.371	2.644
Ausgewiesener Steueraufwand	248.042	391.229

Der Steueraufwand des Geschäftsjahres sank gegenüber dem Vorjahr um 143,2 Mio. EUR auf 248,0 Mio. EUR (391,2 Mio. EUR). Neben dem im Vergleich zum Vorjahr geringeren Vorsteuerergebnis ist dies unter anderem auf Veränderungen der zukünftig gültigen lokalen Steuersätze in den USA und Frankreich und

der damit verbundenen Umbewertung passiver latenter Steuerbestände zurückzuführen.

Die effektive Steuerquote beträgt 19,2 % (24,2 %).

Zeitliche Nutzbarkeit nicht aktivierter Verlustvorträge

Zum Bilanzstichtag bestehen nicht genutzte steuerliche Verlustvorträge, abzugsfähige temporäre Differenzen und Steuergutschriften in Höhe von 601,2 Mio. EUR (459,4 Mio. EUR). Von diesen wurden unter Berücksichtigung lokaler Steuersätze 367,3 Mio. EUR (109,7 Mio. EUR) nicht aktiviert, da ihre Realisierung nicht mit ausreichender Sicherheit gewährleistet ist.

Die aktiven nicht wertberichtigten latenten Steuern auf Verlustvorträge und Steuergutschriften in Höhe von 55,1 Mio. EUR (83,3 Mio. EUR) werden voraussichtlich in Höhe von 15,5 Mio. EUR (17,6 Mio. EUR) innerhalb eines Jahres und in Höhe von 39,6 Mio. EUR (65,7 Mio. EUR) in den darauf folgenden Jahren realisiert.

Im Berichtsjahr hat sich die tatsächliche Ertragsteuer um 5,2 Mio. EUR (0,5 Mio. EUR) vermindert, da Verlustvorträge genutzt wurden, für die keine latenten Steueransprüche gebildet waren.

Die Abwertung von in Vorjahren bilanzierten latenten Steueransprüchen führte im Geschäftsjahr zu einem latenten Steueraufwand von 10,1 Mio. EUR (0,7 Mio. EUR). Demgegenüber steht kein (18,1 Mio. EUR) latenter Steuerertrag aus der Korrektur früherer Abwertungen.

Bei Verlusten im Berichtsjahr oder im Vorjahr sind Überhänge latenter Steueransprüche nur insoweit angesetzt, als es anhand aussagekräftiger Nachweise wahrscheinlich ist, dass die jeweilige Gesellschaft zukünftig ausreichend positive steuerpflichtige Ergebnisse erzielen wird. Dieser Nachweis wurde für latente Steueransprüche von 23,0 Mio. EUR (25,8 Mio. EUR) erbracht.

Auf passive, zu versteuernde temporäre Differenzen in Höhe von 50,6 Mio. EUR (40,2 Mio. EUR) im Zusammenhang mit Anteilen an Konzerngesellschaften wurden keine latenten Steuern gebildet, da der Hannover Rück-Konzern deren Umkehrung steuern kann und sie sich nicht in absehbarer Zeit umkehren werden.

Die nutzbaren, aber nicht aktivierten Verlustvorträge verfallen wie folgt:

Ablauf der nicht aktivierten Verlustvorträge und temporären Differenzen

A 87

in TEUR	ein bis fünf Jahre	sechs bis zehn Jahre	> zehn Jahre	Unbegrenzt	Gesamt
Temporäre Differenzen	–	–	–	2.928	2.928
Verlustvorträge	–	–	–	364.403	364.403
Gesamt	–	–	–	367.331	367.331

8. Sonstige Angaben

8.1 Derivative Finanzinstrumente und finanzielle Garantien

Derivate sind Finanzinstrumente, deren Marktwert von einem zugrunde liegenden Handelsgegenstand, wie z. B. Aktien, Rentenpapieren, Indizes oder Devisen, abgeleitet wird. Derivative Finanzinstrumente setzen wir ein, um Teilbestände gegen Zins- und Marktpreisrisiken abzusichern, Erträge zu optimieren oder Kauf- und Verkaufsabsichten zu realisieren. Dabei wird besonders darauf geachtet, die Risiken zu begrenzen, erstklassige Kontrahenten auszuwählen und die Vorgaben aus Anlagerichtlinien strikt einzuhalten.

Die Marktwerte der derivativen Finanzinstrumente wurden auf der Basis der am Bilanzstichtag zur Verfügung stehenden Marktinformationen ermittelt. Im Hinblick auf die verwendeten Bewertungsmodelle verweisen wir auf Kapitel 3.2 „Zusammenfassung wesentlicher Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden“.

Zur Absicherung von Zinsrisiken aus Darlehen im Rahmen der Finanzierung von Immobilien hält die Hannover Rück derivative Finanzinstrumente, die zu einem Ausweis von anderen Verbindlichkeiten von 1,0 Mio. EUR (2,5 Mio. EUR) und von sonstigen ergebniswirksam zum Zeitwert bewerteten Finanzinstrumenten von 0,5 Mio. EUR (0,2 Mio. EUR) führen.

Im Bestand der Hannover Rück befanden sich zum Bilanzstichtag derivative Finanzinstrumente in Form von Devisentermingeschäften, die zur Absicherung von Währungsrisiken abgeschlossen wurden. Aus diesen Transaktionen resultiert ein Ausweis von anderen Verbindlichkeiten in Höhe von 17,7 Mio. EUR (10,0 Mio. EUR) und von sonstigen ergebniswirksam zum Zeitwert bewerteten Finanzinstrumenten in

Höhe von 2,0 Mio. EUR (16,8 Mio. EUR). Die erfolgsneutrale Erhöhung des Eigenkapitals aus Sicherungsgeschäften gemäß IAS 39 in Höhe von 1,4 Mio. EUR (4,9 Mio. EUR erfolgsneutrale Reduzierung des Eigenkapitals) resultiert ausschließlich aus den Devisentermingeschäften zur Absicherung von Währungsrisiken aus langfristigen Investitionen in ausländische Geschäftsbetriebe. Aus diesen Sicherungsgeschäften resultierte ein Ausweis von sonstigen Verbindlichkeiten in Höhe von 2,4 Mio. EUR (2,3 Mio. EUR). Ineffektive Bestandteile der Sicherung wurden in Höhe von 0,2 Mio. EUR (0,6 Mio. EUR sonstige Kapitalanlageaufwendungen) ergebniswirksam in den sonstigen Kapitalanlageerträgen erfasst.

Zur Absicherung von Kursänderungsrisiken im Zusammenhang mit den im Rahmen des Share-Award-Plans gewährten Aktienwert-Beteiligungsrechten hat die Hannover Rück seit dem Jahr 2014 Sicherungsinstrumente in Form sogenannter Equity Swaps erworben. Der Marktwert dieser Instrumente betrug zum Bilanzstichtag 0,8 Mio. EUR (0,8 Mio. EUR sonstige, ergebniswirksam zum Zeitwert bewertete Finanzinstrumente) und wurde unter den anderen Verbindlichkeiten ausgewiesen. Aus der Absicherung resultiert eine erfolgsneutrale Reduzierung des Eigenkapitals aus Sicherungsgeschäften in Höhe von 1,5 Mio. EUR (0,9 Mio. EUR). Ineffektive Bestandteile der Sicherungsbeziehung wurden in geringfügiger Höhe in den sonstigen Kapitalanlageaufwendungen erfasst.

Die Fälligkeiten der beizulegenden Zeitwerte und Nominale der oben beschriebenen Sicherungsinstrumente teilen sich wie folgt auf:

Laufzeitstruktur derivativer Finanzinstrumente
A88

in TEUR	2017			31.12.2017
	bis ein Jahr	ein bis fünf Jahre	fünf bis zehn Jahre	
Zinssicherung				
Zeitwerte	-240	-256	-	-496
Nominalwerte	58.948	94.932	-	153.880
Währungssicherung				
Zeitwerte	-10.219	-5.635	-	-15.854
Nominalwerte	411.208	43.583	-	454.791
Aktienkurssicherung				
Zeitwerte	-779	-	-	-779
Nominalwerte	34.775	-	-	34.775
Summe aller Sicherungsgeschäfte				
Zeitwerte	-11.238	-5.891	-	-17.129
Nominalwerte	504.931	138.515	-	643.446

Laufzeitstruktur derivativer Finanzinstrumente
A89

in TEUR	2016			31.12.2016
	bis ein Jahr	ein bis fünf Jahre	fünf bis zehn Jahre	
Zinssicherung				
Zeitwerte	-337	-1.973	-	-2.310
Nominalwerte	44.918	120.414	-	165.332
Währungssicherung				
Zeitwerte	10.398	-3.172	-354	6.872
Nominalwerte	814.730	28.534	2.093	845.357
Aktienkurssicherung				
Zeitwerte	794	-	-	794
Nominalwerte	32.294	-	-	32.294
Summe aller Sicherungsgeschäfte				
Zeitwerte	10.855	-5.145	-354	5.356
Nominalwerte	891.942	148.948	2.093	1.042.983

Die saldierten Marktwertänderungen dieser Instrumente verringern das Ergebnis des Geschäftsjahres um 3,8 Mio. EUR (6,6 Mio. EUR).

Die Hannover Rück schließt derivative Geschäfte auf Basis standardisierter Rahmenverträge ab, die Globalnettingvereinbarungen beinhalten. Nachfolgend aufgeführte Aufrechnungsvereinbarungen erfüllen die Kriterien für eine Saldierung

in der Bilanz in der Regel nicht, da die Hannover Rück zum gegenwärtigen Zeitpunkt keinerlei Rechtsanspruch auf eine Saldierung der erfassten Beträge hat. Das Recht auf Saldierung ist grundsätzlich nur bei Eintritt bestimmter künftiger definierter Ereignisse durchsetzbar. Gestellte bzw. erhaltene Sicherheiten werden je Kontrahent maximal bis zur Höhe der jeweiligen Nettoverbindlichkeit bzw. des Nettovermögenswertes berücksichtigt.

in TEUR	2017				Nettobetrag
	Beizulegender Zeitwert	Aufrechnungsvereinbarung	erhaltene/gestellte Barsicherheiten	Sonstige erhaltene/gestellte Sicherheiten	
Derivative Forderungen	4.565	2.043	–	2.522	–
Derivative Verbindlichkeiten	18.676	2.043	3.595	10.239	2.799

in TEUR	2016				Nettobetrag
	Beizulegender Zeitwert	Aufrechnungsvereinbarung	erhaltene/gestellte Barsicherheiten	Sonstige erhaltene/gestellte Sicherheiten	
Derivative Forderungen	18.640	4.268	13.842	476	54
Derivative Verbindlichkeiten	9.969	4.268	–	487	5.214

Derivative Finanzinstrumente im Zusammenhang mit der Rückversicherung

Eine Anzahl von Verträgen im Bereich der Personen-Rückversicherung weist Merkmale auf, die die Anwendung der Vorschriften des IFRS 4 „Insurance Contracts“ zu eingebetteten Derivaten erfordern. Nach diesen Vorschriften sind bestimmte in Rückversicherungsverträgen eingebettete Derivate von dem zugrunde liegenden Versicherungsvertrag (Host Contract) zu trennen, separat gemäß IAS 39 „Financial Instruments: Recognition and Measurement“ zum Marktwert zu bilanzieren und unter den Kapitalanlagen auszuweisen. Schwankungen im Marktwert der derivativen Komponenten sind in den Folgeperioden ergebniswirksam zu erfassen.

Im Rahmen der Bilanzierung von Modified-Coinsurance und Coinsurance-Funds-Withheld (ModCo)-Rückversicherungsverträgen, bei denen Wertpapierdepots von den Zedenten gehalten und Zahlungen auf Basis des Ertrages bestimmter Wertpapiere des Zedenten geleistet werden, sind die Zinsrisikoelemente klar und eng mit den unterliegenden Rückversicherungsvereinbarungen verknüpft. Folglich resultieren eingebettete Derivate ausschließlich aus dem Kreditrisiko des zugrunde gelegten Wertpapierportefeuilles.

Die Hannover Rück ermittelt die Marktwerte der in die ModCo-Verträge eingebetteten Derivate unter Verwendung der zum Bewertungsstichtag verfügbaren Marktinformationen auf Basis einer Credit-Spread-Methode, bei der das Derivat zum Zeitpunkt des Vertragsabschlusses einen Wert von null aufweist und im Zeitablauf aufgrund der Veränderungen der Credit Spreads der Wertpapiere schwankt. Das Derivat hat zum Bilanzstichtag einen positiven Wert in Höhe von 25,1 Mio. EUR (24,6 Mio. EUR) und wird unter den sonstigen ergebniswirksam zum Zeitwert bewerteten Finanzinstrumenten ausgewiesen. Im Jahresverlauf ergab sich ein Ertrag aus der Marktwertveränderung des Derivates in Höhe von 3,7 Mio. EUR vor Steuern (0,5 Mio. EUR).

Aus einer weiteren, ähnlich strukturierten Transaktion wurde ebenfalls ein derivatives Finanzinstrument entbündelt. Hieraus resultierte ein Ausweis von sonstigen ergebniswirksam zum Zeitwert bewerteten Finanzinstrumenten in Höhe von 7,4 Mio. EUR (4,1 Mio. EUR). Im Geschäftsjahr führte die Wertentwicklung dieses Derivates zu einer Ergebnisverbesserung in Höhe von 3,5 Mio. EUR (7,5 Mio. EUR).

Eine Reihe von in Vorjahren gezeichneten Transaktionen des Geschäftsfelds Personen-Rückversicherung, bei denen Gesellschaften der Hannover Rück ihren Vertragspartnern Deckung für Risiken aus möglichen, zukünftigen Zahlungsverpflichtungen aus Sicherungsinstrumenten bieten, sind ebenfalls als derivative Finanzinstrumente zu klassifizieren. Die Zahlungsverpflichtungen resultieren aus vertraglich definierten Ereignissen und beziehen sich auf die Entwicklung einer unterliegenden Gruppe von Erstversicherungsverträgen mit statistischen Reservierungsanforderungen. Die Verträge sind als freistehende Kreditderivate gemäß IAS 39 einzuordnen und zu bilanzieren. Bei ihrem Erstantritt wurden diese derivativen Finanzinstrumente erfolgsneutral erfasst, da in gleicher Höhe Forderungen anzusetzen waren, die unter den sonstigen Vermögenswerten ausgewiesen werden. Wir verweisen auf Kapitel 6.6 „Sonstige Vermögenswerte“. Der beizulegende Zeitwert dieser Instrumente betrug am Bilanzstichtag 165,1 Mio. EUR (168,9 Mio. EUR) und wird unter den anderen Verbindlichkeiten ausgewiesen. Die Wertentwicklung in den Folgeperioden erfolgt in Abhängigkeit vom Risikoverlauf und führte im Geschäftsjahr zu einer Ergebnisverbesserung in Höhe von 30,0 Mio. EUR (22,6 Mio. EUR).

Im Bereich der Personen-Rückversicherung besteht ein Retrozessionsvertrag, bei dem die Prämien bei der Hannover Rück deponiert und in eine strukturierte Anleihe investiert wurden. Für deren Marktwert wurde durch den Retrozessionär eine Garantie ausgesprochen. Diese Garantie war gemäß den Regelungen des IFRS 4 von dem Retrozessionsvertrag zu entbündeln und wird als derivatives Finanzinstrument zum Marktwert bilanziert. Das Derivat wurde zum Bilanzstichtag mit einem positiven Marktwert in Höhe von 2,2 Mio. EUR (10,6 Mio. EUR) unter den sonstigen ergebniswirksam zum Zeitwert bewerteten Finanzinstrumenten ausgewiesen. Im Jahresverlauf resultierte aus der Marktwertänderung des Derivates ein Aufwand in Höhe von 7,4 Mio. EUR (10,1 Mio. EUR Ertrag). Gegenläufig führte die Wertentwicklung der strukturierten Anleihe, die ebenfalls zum Marktwert bewertet wird, zu einem Ertrag (Aufwand) in derselben Höhe.

Ebenfalls im Bereich der Personen-Rückversicherung wurde ein Rückversicherungsvertrag mit einer Finanzierungskomponente abgeschlossen, bei der Höhe und Zeitpunkt der Rückflüsse von Stornoquoten innerhalb eines unterliegenden Erstversicherungsportefolles abhängen. Dieser Vertrag und ein entsprechender Retrozessionsvertrag, die als Finanzinstrumente gemäß IAS 39 zu klassifizieren waren, führten zu einem Ausweis von anderen Verbindlichkeiten von 20,4 Mio. EUR

Finanzielle Garantien

Im Segment Personen-Rückversicherung wurden zum Zweck der Finanzierung statutarischer Rückstellungen (sogenannte Triple-X- bzw. AXXX-Reserven) US-amerikanischer Zedenten strukturierte Transaktionen abgeschlossen. Die Strukturen erforderten jeweils den Einbezug einer Zweckgesellschaft. Die Zweckgesellschaften tragen von den Zedenten verbriefte, extreme Sterblichkeitsrisiken oberhalb eines vertraglich definierten Selbstbehaltes und übertragen diese Risiken mittels eines fixen/variablen Swaps auf eine Konzerngesellschaft der Hannover Rück-Gruppe. Die Summe der vertraglich vereinbarten Kapazitäten der Transaktionen beträgt umgerechnet 3.229,1 Mio. EUR (3.674,6 Mio. EUR), mit Stand zum Bilanzstichtag wurden davon umgerechnet 2.525,9 Mio. EUR (2.745,8 Mio. EUR) gezeichnet. Die von Gesellschaften der Hannover Rück-Gruppe garantierten variablen Zahlungen an die Zweckgesellschaften decken deren Leistungsverpflichtungen. Bei einem Teil der Transaktionen werden die aus den Swaps im

und von sonstigen ergebniswirksam zum Zeitwert bewerteten Finanzinstrumenten von 49,0 Mio. EUR. Im Geschäftsjahr ergab sich aus diesen Verträgen insgesamt eine Ergebnisverbesserung in Höhe von 1,8 Mio. EUR.

Zum Ende des aktuellen Geschäftsjahres wurde eine indexbasierte Deckung von Langlebigkeitsrisiken abgeschlossen. Das hieraus resultierende Derivat wurde zum Bilanzstichtag mit einem negativen beizulegenden Zeitwert in Höhe von 52,6 Mio. EUR in den anderen Verbindlichkeiten bilanziert. Ergebniseffekte haben sich aufgrund der stichtagsnahen Erstfassung nicht eingestellt.

Insgesamt führte die Anwendung der Regelungen zur Bilanzierung von Derivaten im Zusammenhang mit der Versicherungstechnik zum Bilanzstichtag zu einem Ausweis von Vermögenswerten in Höhe von 86,3 Mio. EUR (40,6 Mio. EUR) sowie zu einem Ausweis von Verbindlichkeiten aus den aus versicherungstechnischen Posten resultierenden Derivaten in Höhe von 244,7 Mio. EUR (174,3 Mio. EUR). Aus allen separat zu bewertenden Derivaten im Zusammenhang mit der Versicherungstechnik waren im Berichtsjahr Ergebnisverbesserungen in Höhe von 40,2 Mio. EUR (40,9 Mio. EUR) sowie Ergebnisbelastungen in Höhe von 8,6 Mio. EUR (1,8 Mio. EUR) zu verzeichnen.

Leistungsfall resultierenden Zahlungen über Entschädigungsvereinbarungen von den Muttergesellschaften der Zedenten rückvergütet. Die Rückvergütungsansprüche aus den Entschädigungsvereinbarungen sind in diesem Fall getrennt von und bis zur Höhe der Rückstellung zu aktivieren.

Nach IAS 39 sind diese Transaktionen als Finanzgarantien zum beizulegenden Zeitwert zu bilanzieren. Die Hannover Rück legt hierbei die Nettomethode zugrunde, nach der der Barwert der vereinbarten fixen Swap-Prämien mit dem Barwert der Garantieverbindlichkeit saldiert wird. Infolgedessen betrug der beizulegende Zeitwert bei Erstansatz null. Der Ansatz des Höchstwertes aus dem fortgeführten Zugangswert bzw. dem nach IAS 37 als Rückstellung zu passivierenden Betrag erfolgt zu dem Zeitpunkt, an dem die Inanspruchnahme als wahrscheinlich einzustufen ist. Dies war zum Bilanzstichtag nicht der Fall.

8.2 Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen

Nach IAS 24 „Related Party Disclosures“ werden Konzerngesellschaften einer gemeinsamen Muttergesellschaft, assoziierte Unternehmen, juristische Personen unter Einfluss des Managements und das Management des Unternehmens als nahestehende Unternehmen oder Personen definiert. Geschäftsvorfälle zwischen der Hannover Rück SE und ihren Tochterunternehmen, die als nahestehende Unternehmen anzusehen sind, wurden durch die Konsolidierung eliminiert

und werden daher im Konzernanhang nicht erläutert. In der Berichtsperiode bestanden die folgenden wesentlichen Geschäftsbeziehungen mit nahestehenden Unternehmen oder Personen.

Die Talanx AG hält eine Mehrheitsbeteiligung in unveränderter Höhe von 50,22 % an der Hannover Rück SE. Der HDI Haftpflichtverband der Deutschen Industrie Versicherungsverein

auf Gegenseitigkeit (HDI), Hannover, hält seinerseits an der Talanx AG 79,0 %, ist somit mittelbar mit gerundet 39,7 % der Stimmrechte an der Hannover Rück SE beteiligt.

Die Geschäftsbeziehung zwischen der Hannover Rück SE und ihrer Tochtergesellschaft E+S Rückversicherung AG beruht auf einer Kooperationsvereinbarung. Im Schaden-Rückversicherungsgeschäft besteht eine Retrozession der Hannover Rück SE an die E+S Rückversicherung AG. Es besteht eine exklusive Zuständigkeit der E+S Rückversicherung AG für das deutsche und der Hannover Rück SE für das internationale Geschäft.

Gesellschaften der Talanx-Gruppe gewährten dem Hannover Rück-Konzern Versicherungsschutz u. a. in den Bereichen Betriebshaftpflicht-, Gebäude-, Bauleistungs-, Gruppenunfall- und Dienstreiseversicherung. Darüber hinaus erbrachten Abteilungen der Talanx AG für die Hannover Rück-Gruppe Dienstleistungen in den Bereichen Steuern und allgemeine Verwaltung.

Die Talanx Reinsurance Broker AG räumt der Hannover Rück SE und der E+S Rückversicherung AG eine vorrangige Position als Rückversicherer von Zedenten der Talanx-Gruppe ein. Ferner können sich die Hannover Rück SE und die E+S Rückversicherung AG an den Schutzdeckungen auf den Selbstbehalt der Gruppenzedenten beteiligen und sich ebenfalls schützen lassen. Unter bestimmten Voraussetzungen besteht für die Hannover Rück SE und die E+S Rückversicherung AG die Verpflichtung, von der Talanx Reinsurance Broker AG nicht platzierte Rückversicherungsanteile der Gruppenzedenten zu übernehmen.

Die Hannover Rück-Gruppe bietet dem HDI-Konzern Rückversicherungsschutz. Insoweit besteht im versicherungstechnischen Geschäft eine Vielzahl von Geschäftsbeziehungen mit nicht von der Hannover Rück-Gruppe zu konsolidierenden, nahestehenden Unternehmen im In- und Ausland. Das beinhaltet sowohl übernommenes als auch abgegebenes Geschäft zu marktüblichen Konditionen.

Für das Berichtsjahr und das Vorjahr stellen sich diese Geschäftsbeziehungen wie folgt dar:

Übernommenes und abgegebenes Geschäft im In- und Ausland

A 92

in TEUR	2017		2016	
	Prämie	Versicherungstechnisches Ergebnis	Prämie	Versicherungstechnisches Ergebnis
Übernommenes Geschäft				
Schaden-Rückversicherung	482.064	22.750	479.433	15.045
Personen-Rückversicherung	149.286	24.165	149.279	21.470
	631.350	46.915	628.712	36.515
Abgegebenes Geschäft				
Schaden-Rückversicherung	-11.902	-13.524	-7.091	-5.095
Personen-Rückversicherung	-59.248	-9.319	-34.237	-11.201
	-71.150	-22.843	-41.328	-16.296
Gesamt	560.200	24.072	587.384	20.219

Die Rückversicherungsbeziehungen mit nahestehenden Unternehmen in der Berichtsperiode werden in der Tabelle summiert dargestellt.

Im Zuge einer Wertpapieremission der Talanx AG haben sich die Konzerngesellschaften Hannover Rück SE und E+S Rückversicherung AG mit einem Nominalbetrag von 47,0 Mio. EUR an der mit einem Kupon in Höhe von 3,125 % begebenen Inhaberschuldverschreibung beteiligt. Der Bilanzwert des Papiers in Höhe von 48,3 Mio. EUR (48,3 Mio. EUR) einschließlich abgegrenzter Zinsen von 1,3 Mio. EUR (1,3 Mio. EUR) wird unter den festverzinslichen Wertpapieren der bis zur Endfälligkeit zu haltenden Kapitalanlagen ausgewiesen.

Die HDI Lebensversicherung AG, Köln, hat sich mit einem Nominalbetrag in Höhe von 50,0 Mio. EUR an der von der Hannover Rück SE im September 2014 mit einem Kupon in Höhe

von 3,375 % emittierten, nachrangigen Schuldverschreibung beteiligt.

Die Talanx Asset Management GmbH erbringt im vertraglich vereinbarten Rahmen Dienstleistungen zur Vermögensanlage und Vermögensverwaltung für die Hannover Rück SE sowie die überwiegende Zahl ihrer Tochtergesellschaften. Vermögenswerte in Spezialfonds werden durch die Ampega Investment GmbH verwaltet. Die Talanx Immobilien Management GmbH erbringt für die Hannover Rück Dienstleistungen im Rahmen mehrerer Verwaltungsverträge.

Im Jahr 2014 hat die Hannover Rück SE mit der Talanx Asset Management GmbH einen Vertrag abgeschlossen, mit dem der Talanx Asset Management GmbH die Nutzung einer Sanktionslistenprüfungssoftware ermöglicht wird.

Im Rahmen längerfristiger Mietverhältnisse haben Gesellschaften der Hannover Rück-Gruppe im Jahr 2015 der Talanx Service AG, Hannover, Geschäftsräume vermietet. Darüber hinaus bestehen Mietverträge für die Nutzung eines Flächenanteiles unseres Rechenzentrums mit der Talanx Service AG.

Für die Talanx Reinsurance Broker AG, Hannover, sind darüber hinaus im Rahmen von Dienstleistungsverträgen IT- und Verwaltungsleistungen erbracht worden.

Für die Hannover Rück SE und die E+S Rückversicherung AG werden im Rahmen eines Aktuardienstleistungsvertrages durch die Talanx Pensionsmanagement AG und die HDI Lebensversicherung AG versicherungsmathematische Gutachten bezüglich der Versorgungsversprechen an die Mitarbeiter erstellt.

Vergütung und Aktienbesitz der Organmitglieder

Insgesamt beliefen sich die Bezüge des aktiven Vorstandes der Hannover Rück auf 8,0 Mio. EUR (9,0 Mio. EUR). Die Gesamtbezüge (ohne Pensionszahlungen) früherer Mitglieder des Vorstandes und ihrer Hinterbliebenen bezifferten sich auf 0,3 Mio. EUR (0,3 Mio. EUR). Die Pensionszahlungen an frühere Vorstandsmitglieder und deren Hinterbliebene, für die 17 (16) Pensionsverpflichtungen bestanden, beliefen sich im Berichtsjahr auf 1,6 Mio. EUR (1,6 Mio. EUR), insgesamt sind für sie 24,7 Mio. EUR (25,3 Mio. EUR) zurückgestellt.

Die Gesamtbezüge des Aufsichtsrates der Hannover Rück betragen 1,0 Mio. EUR (1,0 Mio. EUR). Pensionsverpflichtungen für frühere Mitglieder des Aufsichtsrates und ihre Hinterbliebenen bestehen nicht.

Die Organmitglieder erhielten im Berichtsjahr keine Vorschüsse oder Kredite. Im Berichtsjahr bestanden auch keine weiteren, im Sinn des IAS 24 wesentlichen, berichtspflichtigen Sachverhalte und vertragliche Beziehungen zwischen Gesellschaften des Hannover Rück-Konzerns und den Organmitgliedern bzw. ihnen nahestehenden Personen. Den Mitgliedern des Aufsichtsrates wurden über die oben erwähnten Vergütungen als

Für mehrere Investitionsvehikel des Hannover Rück-Konzerns in den Anlageklassen Private Equity und Immobilien erbringt die Talanx AG verschiedene Dienstleistungen im Bereich Steuern. Hierzu wurden entsprechende Verträge mit insgesamt neun Gesellschaften der Hannover Rück geschlossen.

Seit dem Jahr 2012 besteht zwischen der Hannover Rück SE und der Talanx AG ein Dienstleistungsvertrag zum Bezug von Leistungen für den Betrieb einer Datenerfassungssoftware.

Die Hannover Rück SE hat mit der Talanx Service AG einen Vertrag über Dienstleistungen im Bereich Flugservice sowie einen Vertrag über das wechselseitige Erbringen von Dienstleistungen im Bereich des Business Continuity Managements abgeschlossen.

Aufsichtsratsmitglieder bei Konzernunternehmen hinaus auch keine Vergütungen oder Vorteile für persönlich erbrachte Leistungen im Sinne von Ziffer 5.4.6 Absatz 3 Deutscher Corporate Governance Kodex gewährt.

Alle weiteren Angaben zu Organbezügen, Aktiengeschäften und -besitz von Mitgliedern des Vorstandes und des Aufsichtsrates sowie zur Struktur des Vergütungssystems des Vorstandes sind im Vergütungsbericht ab Seite 111 enthalten. Dieser Vergütungsbericht richtet sich nach den Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex und beinhaltet Angaben, die nach den Erfordernissen des IAS 24 „Related Party Disclosures“ ebenfalls Bestandteil des Anhangs zum Konzernjahresabschluss 2017 sind. Ergänzend haben wir die konkretisierenden Vorschriften des DRS 17 „Berichterstattung über die Vergütung der Organmitglieder“ berücksichtigt. Auch nach deutschem Handelsrecht beinhalten diese Informationen Pflichtangaben des Anhangs (§ 314 HGB) bzw. des Lageberichtes (§ 315 HGB), die insgesamt im Vergütungsbericht erläutert werden. Auf eine zusätzliche Darstellung im Anhang wird daher verzichtet.

8.3 Aktienbasierte Vergütung

Im Berichtsjahr bestanden im Hannover Rück-Konzern die folgenden aktienbasierten Vergütungspläne mit Barausgleich:

1. Aktienwert-Beteiligungsrechtsplan, in Kraft seit dem Jahr 2000, seit 2011 schrittweise gekündigt und in Abwicklung
2. Share-Award-Plan (gültig seit 2011)

Aktienwert-Beteiligungsrechtsplan

Der Vorstand der Hannover Rück SE hat mit Zustimmung des Aufsichtsrates per 1. Januar 2000 einen virtuellen Aktienoptionsplan eingeführt, der die Gewährung von Aktienwert-Beteiligungsrechten an bestimmte Führungskräfte vorsieht. Der Inhalt des Aktienoptionsplanes richtet sich ausschließlich nach den Bedingungen zur Gewährung von

Aktienwert-Beteiligungsrechten. Zuteilungsberechtigt sind alle Mitglieder des Konzern-Führungskreises. Bei Ausübung der Aktienwert-Beteiligungsrechte ergibt sich kein Anspruch auf Lieferung von Aktien der Hannover Rück SE, sondern lediglich auf Zahlung eines an der Aktienkursentwicklung der Hannover Rück SE orientierten Barbetrages.

Die Bedingungen zur Gewährung von Aktienwert-Beteiligungsrechten sind für alle Zuteilungsberechtigten gekündigt worden. Zugeteilte Aktienwert-Beteiligungsrechte bleiben bis zum Ende ihrer Laufzeit ausübbar.

Aktienwert-Beteiligungsrechte wurden erstmals für das Geschäftsjahr 2000 und bis zur Kündigung des Plans für jedes nachfolgende Geschäftsjahr (Zuteilungsjahr) gesondert zugeteilt, sofern die in den Bedingungen zur Gewährung von Aktienwert-Beteiligungsrechten festgelegten Erfolgskriterien erreicht worden sind.

Die Laufzeit der Aktienwert-Beteiligungsrechte beträgt jeweils zehn Jahre, beginnend mit dem Ablauf des betreffenden Zuteilungsjahres. Aktienwert-Beteiligungsrechte, die nicht bis zum Ende der jeweiligen Laufzeit ausgeübt wurden, erlöschen. Die Aktienwert-Beteiligungsrechte dürfen erst nach einer Wartezeit und dann nur innerhalb von vier Ausübungszeiträumen pro Jahr ausgeübt werden. Nach Ablauf einer vierjährigen Wartezeit sind maximal 60 % der für ein Zuteilungsjahr zugeteilten Aktienwert-Beteiligungsrechte ausübbar. Die Wartezeit für jeweils weitere 20 % der für dieses Zuteilungsjahr einer Führungskraft zugeteilten Aktienwert-Beteiligungsrechte beträgt jeweils ein weiteres Jahr. Jeder Ausübungszeitraum hat eine Dauer von zehn Börsenhandelstagen, beginnend jeweils mit dem sechsten Börsenhandelstag nach dem Tag der Veröffentlichung des Quartalsberichtes der Hannover Rück SE.

Bei Ausübung eines Aktienwert-Beteiligungsrechtes ist die Höhe des Differenzbetrages zwischen dem Basispreis und dem

aktuellen Börsenkurs der Aktie der Hannover Rück SE zum Zeitpunkt der Ausübung an den Berechtigten zu zahlen. Dabei entspricht der Basispreis dem arithmetischen Mittelwert der Schlusskurse der Aktie der Hannover Rück SE an allen Börsenhandelstagen des ersten vollen Kalendermonats des jeweiligen Zuteilungsjahres. Maßgebend für den aktuellen Börsenkurs der Aktie der Hannover Rück SE zum Zeitpunkt der Ausübung der Aktienwert-Beteiligungsrechte ist der arithmetische Mittelwert der Schlusskurse der Aktie der Hannover Rück SE an den letzten 20 Börsenhandelstagen vor dem ersten Tag des jeweiligen Ausübungszeitraumes.

Die Auszahlung ist auf einen Maximalbetrag begrenzt, der sich als Quotient aus dem im Zuteilungsjahr insgesamt zu gewährenden Vergütungsvolumen und der Gesamtzahl der in diesem Jahr zugeteilten Aktienwert-Beteiligungsrechte ergibt. Im Falle der Kündigung oder der Beendigung des Anstellungsverhältnisses infolge eines Aufhebungsvertrages oder einer Befristung besteht das Recht, alle Aktienwert-Beteiligungsrechte im ersten darauffolgenden Ausübungszeitraum auszuüben. In diesem Zeitraum nicht ausgeübte Aktienwert-Beteiligungsrechte und solche, deren Wartezeit noch nicht abgelaufen ist, erlöschen. Der Eintritt in den Ruhestand, der Fall der Erwerbsunfähigkeit und der Fall des Todes der Führungskraft gelten für Zwecke der Ausübung nicht als Beendigung des Anstellungsverhältnisses.

Aus den Zuteilungen für die Jahre 2007 und 2009 bis 2011 bestehen im Geschäftsjahr 2017 die in der folgenden Tabelle dargestellten Verpflichtungen. Für die Jahre 2005 und 2008 erfolgte keine Zuteilung.

Aktienwert-Beteiligungsrechte der Hannover Rück SE

A93

	Zuteilungsjahr			
	2011	2010	2009	2007
Ausgabedatum	15.3.2012	8.3.2011	15.3.2010	28.3.2008
Laufzeit	10 Jahre	10 Jahre	10 Jahre	10 Jahre
Sperrfrist	4 Jahre	4 Jahre	2 Jahre	2 Jahre
Basispreis (in EUR)	40,87	33,05	22,70	34,97
Teilnehmer im Jahr der Ausgabe	143	129	137	110
Anzahl ausgegebener Optionen	263.515	1.681.205	1.569.855	926.565
Fair Value zum 31.12.2017 (in EUR)	32,21	8,92	8,76	10,79
Maximalwert (in EUR)	32,21	8,92	8,76	10,79
Gewichteter Ausübungspreis	32,21	8,92	8,76	10,79
Bestand an Optionen zum 31.12.2017	63.533	94.542	22.510	–
Rückstellung zum 31.12.2017 (in Mio. EUR)	2,05	0,84	0,20	–
Auszahlungsbeträge im Gj. 2017 (in Mio. EUR)	1,50	2,70	0,17	0,09
Aufwand im Gj. 2017 (in Mio. EUR)	0,30	0,01	–	–

Die Bewertung der bestehenden Aktienwert-Beteiligungsrechte erfolgt auf Basis des Black-Scholes-Optionspreismodells.

Den Berechnungen sind der Kurs der Hannover Rück-Aktie zum Stichtag 13. Dezember 2017 von 108,20 EUR, eine erwartete Volatilität von 20,23 % (historische Volatilität auf

Fünf- Jahres-Basis), eine erwartete Dividendenrendite von 4,62 % und ein risikofreier Zinssatz von -0,75 % für das Zuteilungsjahr 2009, -0,64 % für das Zuteilungsjahr 2010 und -0,48 % für das Zuteilungsjahr 2011 zugrunde gelegt worden.

Im Geschäftsjahr 2017 ist für 100 % der für die Jahre 2007, 2009 und 2010 und für 80 % der für das Jahr 2011 zugeteilten Aktienwert-Beteiligungsrechte die Wartezeit abgelaufen. Ausgeübt wurden 8.356 Aktienwert-Beteiligungsrechte des Zuteilungsjahres 2007, 19.649 Aktienwert-Beteiligungsrechte des Zuteilungsjahres 2009, 303.026 Aktienwert-Beteiligungsrechte des Zuteilungsjahres 2010 und 46.424

Share-Award-Plan

Der Aufsichtsrat der Hannover Rück SE hat mit Wirkung zum Geschäftsjahr 2011 für die Mitglieder des Vorstandes der Hannover Rück einen Share-Award-Plan eingeführt, der die Gewährung von Aktienwert-Beteiligungsrechten in Form von virtuellen Aktien (sogenannte Share Awards) vorsieht. Der Vorstand der Hannover Rück hat beschlossen, mit Wirkung zum Geschäftsjahr 2012 einen Share-Award-Plan ebenfalls für bestimmte Führungskräfte der Hannover Rück einzuführen.

Der Share-Award-Plan ersetzt den gekündigten Aktienwert-Beteiligungsrechtsplan. Wir verweisen auf unsere Ausführungen im Abschnitt „Aktienwert-Beteiligungsrechtsplan“ dieses Kapitels. Die Share Awards begründen keinen Anspruch gegen die Hannover Rück auf Lieferung von Aktien, sondern lediglich auf Zahlung eines Barbetrages nach Maßgabe der nachfolgenden Bedingungen.

Im Rahmen des Share-Award-Programms sind diejenigen Mitglieder des Vorstandes und des Führungskreises der Hannover Rück zuteilungsberechtigt, denen vertraglich ein Anspruch auf Gewährung von Share Awards eingeräumt ist und deren Dienst- bzw. Anstellungsverhältnis im jeweiligen Zeitpunkt der Zuteilung der Share Awards besteht und nicht durch Kündigung oder Aufhebungsvereinbarung mit Wirkung vor Ablauf der Sperrfrist endet.

Share Awards wurden erstmals für das Geschäftsjahr 2011 und dann jeweils für jedes nachfolgende Geschäftsjahr (Zuteilungsjahr) gesondert zugeteilt. Im Geschäftsjahr 2016 erfolgte erstmals die Auszahlung von Share Awards, die im Geschäftsjahr 2011 den zuteilungsberechtigten Vorstandsmitgliedern zugeteilt worden waren. Im Geschäftsjahr 2017 erfolgte auch die erste Auszahlung an die beteiligten Führungskräfte.

Die Gesamtzahl der zugeteilten Share Awards bestimmt sich nach dem Wert je Aktie der Hannover Rück SE. Der Wert je Aktie richtet sich nach dem ungewichteten arithmetischen Mittelwert der Xetra-Schlusskurse der Hannover Rück-Aktie. In den Bedingungen für die Mitglieder des Vorstandes ist für die Berechnung ein Zeitraum von fünf Handelstagen vor bis fünf Handelstage nach der Sitzung des Aufsichtsrates vorgesehen, in der der Konzernabschluss für das abgelaufene Geschäftsjahr gebilligt wird (Konzernbilanz-Aufsichtsratssitzung). Für die Führungskräfte ist ein Zeitraum von 20 Handelstagen vor bis zehn Handelstage nach der Konzernbilanz-Aufsichtsratssitzung vereinbart worden. Die so ermittelten Kurse bestimmen auch den Auszahlungswert der fälligen Share Awards. Die Gesamtzahl der zugeteilten Share Awards ergibt sich aus der Division

Aktienwert-Beteiligungsrechte des Zuteilungsjahres 2011. Die Summe der Auszahlungsbeträge betrug 4,5 Mio. EUR.

Auf dieser Basis beträgt die Summe der Rückstellung, die unter den übrigen nicht-technischen Rückstellungen ausgewiesen wird, für das Geschäftsjahr 2017 3,1 Mio. EUR (7,3 Mio. EUR). Der Aufwand beträgt insgesamt 0,3 Mio. EUR (1,1 Mio. EUR).

des Betrages, der für die Zuteilung von Share Awards für die jeweiligen Zuteilungsberechtigten zur Verfügung steht, durch den Wert je Aktie, aufgerundet auf die nächste volle Aktie. Für die Mitglieder des Vorstandes werden 20 %, für die Führungskräfte entsprechend der jeweiligen Managementebene 40 % bzw. 35 % der jeweils festgesetzten variablen Vergütung in Share Awards gewährt.

Die Zuteilung von Share Awards erfolgt automatisch, ohne dass es einer Erklärung bedarf. Für je einen Share Award wird nach Ablauf einer Sperrfrist von vier Jahren der auf den Auszahlungszeitpunkt ermittelte Wert einer Hannover Rück-Aktie gezahlt. Für die Wertberechnung gelten die Vorschriften des vorangegangenen Absatzes entsprechend.

Den Zuteilungsberechtigten ist ein Betrag zu zahlen, welcher der Summe der auf den Auszahlungszeitpunkt ermittelten Werte der zugeteilten Share Awards, für welche die Sperrfrist von vier Jahren abgelaufen ist, entspricht. Der Betrag wird im Monat nach Ablauf des für die Ermittlung des Wertes je Aktie nach den vorstehenden Absätzen maßgeblichen Zeitraumes überwiesen.

Mit Zahlung des Wertes der Share Awards wird zusätzlich ein Betrag in Höhe der Dividende gezahlt, sofern Dividenden an Aktionäre ausgeschüttet wurden. Die Höhe der Dividende ist die Summe aller während der Laufzeit der Share Awards ausgeschütteten Dividenden je Aktie multipliziert mit der Anzahl der Share Awards, die zum Auszahlungszeitpunkt für den jeweiligen Berechtigten zur Auszahlung kommen. Im Falle einer vorzeitigen Auszahlung der Share Awards erfolgt die Auszahlung des Wertes der Dividenden nur für den Zeitraum bis zum Eintritt des die vorzeitige Auszahlung auslösenden Ereignisses. Eine anteilige Berücksichtigung noch nicht ausgeschütteter Dividenden erfolgt nicht.

Endet das Vorstandsmandat oder das Dienstverhältnis mit dem Mitglied des Vorstandes bzw. das Anstellungsverhältnis mit der Führungskraft, so behält der Zuteilungsberechtigte seine Ansprüche auf Zahlung des Wertes für bereits zugeteilte Share Awards nach dem Ablauf der jeweiligen Sperrfrist, es sei denn, die Beendigung beruht auf einer Amtsniederlegung/Eigenkündigung des Vorstandsmitgliedes bzw. Eigenkündigung der Führungskraft oder einer Kündigung durch die Hannover Rück aus wichtigem Grund. Im Todesfall gehen die Ansprüche aus den bereits zugeteilten bzw. noch zuzuteilenden Share Awards auf die Erben über.

Ein Anspruch auf Zuteilung von Share Awards nach dem Ausscheiden aus dem Unternehmen ist ausgeschlossen. Dies gilt nicht im Falle des Ausscheidens aus dem Unternehmen wegen Nichtwiederbestellung, Eintritt des Pensionsfalles oder Todesfall hinsichtlich der im letzten Jahr der Tätigkeit

des Zuteilungsberechtigten erworbenen oder anteilig erworbenen Ansprüche auf variable Vergütung.

Aus dem Share-Award-Plan der Hannover Rück SE ergeben sich die in der folgenden Tabelle dargestellten Werte.

Share Awards der Hannover Rück SE

A 94

	Zuteilungsjahr								
	2017	2016		2015		2014		2013	
	Voraus- sichtliche Zuteilung	Endgültige Zuteilung 2017 für 2016	Voraus- sichtliche Zuteilung	Endgültige Zuteilung 2016 für 2015	Voraus- sichtliche Zuteilung	Endgültige Zuteilung 2015 für 2014	Voraus- sichtliche Zuteilung	Endgültige Zuteilung 2014 für 2013	Voraus- sichtliche Zuteilung
Bewertungs- stichtag									
Vorstand	29.12.2017	16.3.2017	30.12.2016	17.3.2016	30.12.2015	17.3.2015	30.12.2014	18.3.2014	30.12.2013
Führungs- kräfte	29.12.2017	23.3.2017	30.12.2016	24.3.2016	30.12.2015	24.3.2015	30.12.2014	25.3.2014	30.12.2013
Wert je Share Award in EUR									
Vorstand	104,90	107,15	102,80	97,64	105,65	89,06	74,97	60,53	62,38
Führungs- kräfte	104,90	107,03	102,80	95,30	105,65	87,26	74,97	61,38	62,38
Anzahl zuge- teilter Share Awards									
Vorstand	9.537	10.244	10.704	11.244	9.355	12.172	13.308	16.631	14.418
Führungs- kräfte	64.902	77.325	81.322	79.383	65.107	85.460	85.159	99.783	91.660
Übrige An- passungen ¹	-	-	-	-284	-	-3.047	-	-4.795	-
Gesamtanzahl	74.439	87.569	92.026	90.343	74.462	94.585	98.467	111.619	106.078

¹ Diese Anzahl resultiert aus ursprünglich zugesagten, zwischenzeitlich verfallenen Share Awards.

Entwicklung der Rückstellung für Share Awards der Hannover Rück SE

A 95

in TEUR	Zuteilungsjahr						Gesamt
	2017	2016	2015	2014	2013	2012	
Zuführung 2012	-	-	-	-	-	1.839	1.839
Zuführung 2013	-	-	-	-	1.426	1.442	2.868
Zuführung 2014	-	-	-	1.534	2.364	2.549	6.447
Zuführung 2015	-	-	1.658	3.102	4.288	5.020	14.068
Zuführung 2016	-	1.918	2.429	1.920	2.177	2.133	10.577
Stand der Rückstellung zum 31.12. Vj.	-	1.918	4.087	6.556	10.255	12.983	35.799
Zuführung 2017	1.559	2.127	2.284	2.409	2.861	881	12.121
Verbrauch 2017	-	-	-	-	-	13.864	13.864
Auflösung 2017	-	-	-	-	-	-	-
Stand der Rückstellung zum 31.12. Gj.	1.559	4.045	6.371	8.965	13.116	-	34.056

Zum Bilanzstichtag beträgt die Summe der Rückstellung, die unter den übrigen nicht-technischen Rückstellungen ausgewiesen wird, insgesamt 34,1 Mio. EUR (35,8 Mio. EUR).

Der Personalaufwand für Share Awards der Vorstände wird periodengerecht über die relevante Laufzeit der Share Awards oder die kürzere Laufzeit der Dienstverträge, für Führungskräfte über die relevante Laufzeit der Share Awards verteilt.

Die im Personalaufwand erfasste Zuführung des Geschäftsjahres beträgt insgesamt 12,1 Mio. EUR (10,6 Mio. EUR). Diese setzt sich aus dem Aufwand für die Share Awards des Geschäftsjahres 2017 sowie dem Dividendenanspruch und dem zusätzlich verdienten Anteil der in früheren Geschäftsjahren zugeteilten Share Awards zusammen. Ferner wird der Wert der endgültig zugeteilten Share Awards durch die Entwicklung des Aktienkurses beeinflusst. Die Summe der im Personalaufwand für frühere Geschäftsjahre enthaltenen Dividenden beträgt 2,0 Mio. EUR (2,0 Mio. EUR). Berücksichtigt wird die ausgeschüttete Dividende, erwartete Dividendenzahlungen werden nicht einbezogen. Die Dividendenansprüche werden abgezinst bilanziert.

Im Berichtsjahr wurden die im Jahr 2012 endgültig zugeteilten 16.452 Share Awards des Vorstandes mit einem Wert von je

107,15 EUR zuzüglich des Dividendenanspruchs in Höhe von je 15,00 EUR an die zuteilungsberechtigten Vorstandsmitglieder ausgezahlt. Die 97.144 Share Awards der Führungskräfte für das Geschäftsjahr 2012 wurden in 2017 mit einem Wert von je 107,03 EUR zuzüglich 15,00 EUR Dividendenanspruch ausgezahlt. Die Zuführung der Rückstellung für die 2012er Share Awards ergibt sich aus dem Unterschied zwischen Aktienkurs zum letzten Bilanzstichtag (102,80 EUR) und dem Kurs für die Auszahlung der Share Awards aus dem März 2017 (107,15 EUR bzw. 107,03 EUR).

Zu den Auswirkungen der zur Absicherung von Kursänderungsrisiken erworbenen Sicherungsinstrumente, sogenannter Equity Swaps, verweisen wir auf unsere Erläuterungen in Kapitel 8.1 „Derivative Finanzinstrumente und finanzielle Garantien“.

8.4 Mitarbeiter und Personalaufwendungen

Mitarbeiter

Die in den Abschluss des Hannover Rück-Konzerns einbezogenen Unternehmen beschäftigten in der Berichtsperiode durchschnittlich 3.089 (2.804) Mitarbeiter. Zum Bilanzstichtag waren insgesamt 3.251 (2.893) Mitarbeiter für den Hannover

Rück-Konzern tätig, davon 1.385 (1.349) Personen im Inland und 1.866 (1.544) Personen für die konsolidierten Konzerngesellschaften im Ausland.

Angaben zum Personal

A 96

	2017					2016	
	31.3.	30.6.	30.9.	31.12.	Durchschnitt	31.12.	Durchschnitt
Anzahl der Mitarbeiter (ohne Vorstandsmitglieder)	3.045	3.035	3.220	3.251	3.089	2.893	2.804

Personalaufwendungen

Die Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb, die Schaden- aufwendungen (Schadenregulierung) und die Aufwendungen für die Verwaltung der Kapitalanlagen beinhalten die folgenden Personalaufwendungen:

Personalaufwendungen

A 97

in TEUR	2017	2016
a) Löhne und Gehälter	274.375	258.111
	274.375	258.111
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung		
ba) Soziale Abgaben	25.486	22.082
bb) Aufwendungen für Altersversorgung	26.551	25.520
bc) Aufwendungen für Unterstützung	4.716	5.016
	56.753	52.618
Gesamt	331.128	310.729

8.5 Ergebnis je Aktie und Dividendenvorschlag

Berechnung des Ergebnisses je Aktie

A 98

	2017	2016
Konzernergebnis in TEUR	958.555	1.171.229
Gewogener Durchschnitt der ausgegebenen Aktien	120.596.977	120.596.997
Unverwässertes Ergebnis je Aktie in EUR	7,95	9,71
Verwässertes Ergebnis je Aktie in EUR	7,95	9,71

Das Ergebnis je Aktie ergibt sich aus der Division des den Aktionären der Hannover Rück SE zustehenden Ergebnisses durch die gewichtete durchschnittliche Zahl der innerhalb der Berichtsperiode im Umlauf befindlichen Aktien.

Weder im Berichtsjahr noch in der vorangegangenen Berichtsperiode lagen verwässernde Effekte vor. Der gewogene Durchschnitt der ausgegebenen Aktien lag wie im Vorjahr leicht unter dem Wert der am Bilanzstichtag im Umlauf befindlichen Aktien. Die Hannover Rück erwirbt im Rahmen des Mitarbeiterbeteiligungsprogrammes eigene Aktien und veräußert diese zu einem späteren Zeitpunkt an die berechtigten Mitarbeiter weiter. Im gewogenen Durchschnitt der Anzahl der Aktien sind

18.805 (16.413) eigene Aktien zeitanteilig für den Zeitraum der Haltedauer nicht enthalten. Zu weiteren Erläuterungen verweisen wir auf unsere Ausführungen in Kapitel 6.13 „Eigenkapital und eigene Anteile“.

Andere zu berücksichtigende außerordentliche Ergebnisbestandteile, die bei der Berechnung des Ergebnisses je Aktie gesondert hätten berücksichtigt oder ausgewiesen werden müssen, lagen nicht vor.

Durch die Ausgabe von Aktien oder Bezugsrechten aus dem genehmigten oder dem bedingten Kapital könnte das Ergebnis je Aktie zukünftig potenziell verwässert werden.

Dividende je Aktie

Im Berichtsjahr wurde für das Geschäftsjahr 2016 eine Dividende in Höhe von 603,0 Mio. EUR gezahlt (572,8 Mio. EUR).

Der Hauptversammlung am 7. Mai 2018 wird vorgeschlagen, für das Geschäftsjahr 2017 eine Dividende in Höhe von

3,50 EUR sowie eine Sonderdividende in Höhe von 1,50 EUR je Aktie zu zahlen. Dies entspricht insgesamt 603,0 Mio. EUR. Der Ausschüttungsvorschlag ist nicht Bestandteil dieses Konzernabschlusses.

8.6 Rechtsstreitigkeiten

Konzerngesellschaften der Hannover Rück-Gruppe sind im Rahmen des Versicherungs- und Rückversicherungsgeschäftsbetriebs in gerichtliche und aufsichtsrechtliche Verfahren sowie in Schiedsverfahren involviert. Abhängig vom Verfahrensgegenstand bildet der Hannover Rück-Konzern überwiegend in der versicherungstechnischen Rechnung und in Ausnahmefällen zulasten des übrigen Ergebnisses Rückstellungen für den Streitwert dieser Verfahren, wenn und soweit die daraus resultierenden Verpflichtungen wahrscheinlich und in ihrer Höhe hinreichend genau schätzbar sind. Die jeweils gebildete Rückstellung deckt nach unserer Einschätzung zum Bilanzstichtag den zu erwartenden Aufwand ab.

Weder der Ausgang noch die Dauer schwebender Verfahren kann zum Zeitpunkt der Rückstellungsbildung abschließend vorhergesagt werden. Die endgültigen Verbindlichkeiten der Hannover Rück können erheblich von den gebildeten Rückstellungen abweichen, da die Wahrscheinlichkeitsbeurteilung und die Bezifferung dieser ungewissen Verbindlichkeiten in großem Umfang Einschätzungen erfordert, die sich im Fortgang des jeweiligen Verfahrens als nicht zutreffend erweisen

können. Das trifft auch auf solche Verfahren zu, für die keine Rückstellungen zu bilden waren. Sofern bei diesen Verfahren zum Bilanzstichtag eine Verpflichtung besteht, die möglicherweise, aber nicht wahrscheinlich zu einem Verlust führt, schätzt der Hannover Rück-Konzern, sofern durchführbar, diesen möglichen Verlust ab und gibt eine Eventualverbindlichkeit an. Zur Einschätzung berücksichtigt die Hannover Rück mehrere Faktoren. Diese beinhalten unter anderem die Art des Anspruchs, den Stand des jeweiligen Verfahrens, Entscheidungen von Gerichten und Schiedsstellen, vorausgehende Vergleichsgespräche, Erfahrungen aus vergleichbaren Fällen sowie Gutachten und Einschätzungen von Rechtsberatern und anderen Fachleuten. Sofern für ein bestimmtes Verfahren eine Rückstellung gebildet wurde, ist keine Eventualverbindlichkeit erfasst worden.

Die im Berichtsjahr und am Bilanzstichtag anhängigen Rechtsstreitigkeiten waren für den Hannover Rück-Konzern weder einzeln noch in der Summe wesentlich. Darüber hinaus waren zum Bilanzstichtag keine Eventualverbindlichkeiten aus Rechtsstreitigkeiten anzugeben.

8.7 Haftungsverhältnisse und Eventualverbindlichkeiten

Die von der Hannover Finance (Luxembourg) S.A. in den Geschäftsjahren 2010 und 2012 emittierten, nachrangigen Schuldverschreibungen über jeweils 500,0 Mio. EUR hat die Hannover Rück SE durch eine nachrangige Garantie abgesichert.

Die Garantien der Hannover Rück SE für die nachrangigen Schuldverschreibungen greifen ein, soweit fällige Zahlungen aus den Anleihen nicht seitens der Emittentin geleistet werden. Die Garantien decken die jeweiligen Bondvolumina sowie die bis zu den Rückzahlungszeitpunkten fälligen Zinsen ab. Da die Zinsen aus den Anleihen teilweise von den jeweils zu den Zinszahlungszeitpunkten geltenden Zinshöhen am Kapitalmarkt abhängig sind (Floating Rate), sind die maximalen, undiskontierten Beträge einer möglichen Inanspruchnahme nicht hinreichend genau schätzbar. Im Hinblick auf die Garantieleistungen hat die Hannover Rück SE keine Rückgriffsrechte außerhalb des Konzerns.

Zur Besicherung der versicherungstechnischen Verbindlichkeiten gegenüber unseren US-amerikanischen Zedenten haben wir in den USA zwei Treuhandkonten (Master Trust bzw. Supplemental Trust) gestellt. Zum Bilanzstichtag beliefen sie sich auf 3.716,4 Mio. EUR (3.850,7 Mio. EUR) bzw. 71,5 Mio. EUR (45,6 Mio. EUR). Die in den Treuhandkonten gehaltenen Wertpapiere werden als zur Veräußerung verfügbare Kapitalanlagen ausgewiesen. Zusätzlich haben wir im Rahmen von sogenannten Single Trust Funds unseren Zedenten weitere Sicherheiten in Höhe von 1.946,5 Mio. EUR (1.857,5 Mio. EUR) eingeräumt. In diesem Betrag sind umgerechnet 1.634,5 Mio. EUR (1.328,7 Mio. EUR) enthalten, die zur Besicherung möglicher versicherungstechnischer Verpflichtungen aus ILS-Transaktionen von Investoren gestellt wurden.

Im Rahmen unserer Geschäftstätigkeit halten wir außerhalb der USA in verschiedenen Sperrdepots und Treuhandkonten Sicherheiten vor, die sich, bezogen auf die wesentlichen Gesellschaften des Konzerns, zum Bilanzstichtag auf 3.173,0 Mio. EUR (2.954,6 Mio. EUR) beliefen.

Die in den Sperrdepots und Treuhandkonten gehaltenen Wertpapiere werden überwiegend im zur Veräußerung verfügbaren Bestand der Kapitalanlagen ausgewiesen.

Zum Bilanzstichtag bestanden mit verschiedenen Kreditinstituten Fazilitäten für Letters of Credit (LoC) über ein Gesamtvolumen von umgerechnet 2.890,9 Mio. EUR (2.826,0 Mio. EUR) mit jeweils unterschiedlichen Laufzeiten bis maximal zum Jahr 2022.

Zur Besicherung versicherungstechnischer Verbindlichkeiten haben für uns verschiedene Kreditinstitute Bürgschaften in Form von LoC gestellt. Der Gesamtbetrag belief sich zum Bilanzstichtag auf 1.216,9 Mio. EUR (1.343,7 Mio. EUR).

Bei einer Reihe von LoC-Fazilitäten bestehen marktübliche vertragliche Klauseln, die den Kreditinstituten bei wesentlichen Veränderungen unserer Aktionärsstruktur Kündigungsrechte einräumen oder bei Eintritt wesentlicher Ereignisse, beispielsweise bei einer deutlichen Herabstufung unseres Ratings, eine Besicherungsverpflichtung seitens der Hannover Rück auslösen. Wir verweisen zusätzlich auf unsere Erläuterungen im Abschnitt „Finanz- und Vermögenslage“ des Lageberichtes, auf Seite 58 zu den Angaben nach § 315 Absatz 4 HGB.

Zur Besicherung bestehender Derivatgeschäfte stellen wir eigene Kapitalanlagen mit einem Buchwert in Höhe von 17,2 Mio. EUR (49,8 Mio. EUR). Wir haben für bestehende Derivatgeschäfte Sicherheiten mit einem beizulegenden Zeitwert in Höhe von 3,0 Mio. EUR (17,7 Mio. EUR) erhalten.

Zur Besicherung von Verpflichtungen im Zusammenhang mit Beteiligungen an Immobiliengesellschaften und Immobilientransaktionen wurden gegenüber verschiedenen Kreditinstituten die im Rahmen dieser Transaktionen üblichen Sicherheiten gestellt, deren Höhe zum Bilanzstichtag 508,2 Mio. EUR (594,4 Mio. EUR) betrug.

Bei den Sonderinvestments bestehen Resteinzahlungsverpflichtungen seitens des Konzerns in Höhe von 1.201,9 Mio. EUR (1.096,4 Mio. EUR). Dabei handelt es sich im Wesentlichen um noch nicht erfüllte Einzahlungsverpflichtungen aus Beteiligungszusagen an Private-Equity-Fonds und Venture-Capital-Gesellschaften.

Die Mitgliedschaft von Konzerngesellschaften bei der Pharmarückversicherungsgemeinschaft sowie in mehreren Atom- und Nuklearpools führt zu einer zusätzlichen Inanspruchnahme entsprechend der Beteiligungsquote, wenn ein anderes Poolmitglied ausfallen sollte.

Die Hannover Rück SE hat eine zeitlich unbefristete, auf 11,3 Mio. EUR begrenzte Garantie zugunsten des Pensionsfonds „The Congregational & General Insurance Plc Pension and Life Assurance Scheme“ der zwischenzeitlich erloschenen Congregational & General Insurance Plc., Bradford/UK, zu marktüblichen Konditionen gewährt.

Die Anwendung steuerlicher Vorschriften kann zum Zeitpunkt der Bilanzierung der Steuerpositionen ungeklärt sein. Bei der Berechnung von Steuererstattungsansprüchen und Steuerverbindlichkeiten haben wir die nach unserer Auffassung wahrscheinlichste Anwendung zugrunde gelegt. Die Finanzverwaltung kann jedoch zu abweichenden Auffassungen gelangen, aus denen sich zukünftig zusätzliche steuerliche Verbindlichkeiten ergeben könnten.

Im Rahmen ihrer regulären Geschäftstätigkeit geht die Hannover Rück Eventualverpflichtungen ein. Eine Reihe von Rückversicherungsverträgen von Konzerngesellschaften mit fremden Dritten enthält Patronatserklärungen, Garantien oder Novationsvereinbarungen, nach denen die Hannover Rück SE bei Eintritt bestimmter Konstellationen für die Verbindlichkeiten der jeweiligen Tochtergesellschaft garantiert bzw. in die Rechte und Pflichten der Tochtergesellschaft unter den Verträgen eintritt.

8.8 Mieten und Leasing

Folgende zukünftige Mindestaus- und -einzahlungen resultieren aus unkündbaren operativen Leasingverträgen in den folgenden Jahren.

Angemietete Objekte

Zukünftige Mindestleasingauszahlungen

A 99

in TEUR	Auszahlungen
2018	15.628
2019	14.737
2020	11.353
2021	10.114
2022	8.556
Nachfolgend	187.355

Im Berichtsjahr sind Aufwendungen aus operativen Leasingverträgen in Höhe von 13,7 Mio. EUR (11,3 Mio. EUR) im Periodenergebnis enthalten. Im Rahmen der Detailanalyse zur Einführung des IFRS 16 wurden zwei langfristige Grundstücksmietverträge identifiziert, die zu den erhöhten nicht kündbaren zukünftigen Mindestmietauszahlungen geführt haben.

Vermietete Objekte

Zukünftige Mindestleasingeinzahlungen

A 100

in TEUR	Einzahlungen
2018	98.288
2019	95.104
2020	92.401
2021	84.535
2022	72.214
Nachfolgend	130.822

Die Mieteinzahlungen resultieren im Wesentlichen aus der langfristigen Vermietung von Objekten durch die Immobiliengesellschaften des Konzerns.

8.9 Honorar des Abschlussprüfers

Der bestellte Konzernabschlussprüfer der Hannover Rück im Sinn von § 318 HGB ist die KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft (KPMG AG). Die von KPMG AG und weltweiten

Mitgliedsfirmen von KPMG International (KPMG) im Berichtsjahr als Aufwand erfassten Honorare gliedern sich auf wie folgt:

Honorar des Abschlussprüfers

A 101

in TEUR	2017		2016	
	KPMG weltweit	davon KPMG AG	KPMG weltweit	davon KPMG AG
Abschlussprüfungsleistungen	8.953	3.328	8.540	2.445
Andere Bestätigungsleistungen	548	432	401	320
Steuerberatungsleistungen	214	21	678	515
Sonstige Leistungen	1.311	1.093	2.283	2.088
Gesamt	11.026	4.874	11.902	5.368

Das Honorar für Abschlussprüfungsleistungen der KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft beinhaltet vor allem die Honorare für die Konzernabschlussprüfung einschließlich gesetzlicher Auftragsweiterungen, die prüferische Durchsicht des Zwischenberichtes sowie Jahresabschlussprüfungen und Prüfungen der Solvabilitätsübersichten der in den Konzernabschluss einbezogenen Tochterunternehmen. Die Honorare für andere Bestätigungsleistungen betreffen gesetzlich oder vertraglich vorgesehene Prüfungen. In den Honoraren für Steuerberatungsleistungen sind insbesondere Honorare für Unterstützungsleistungen bei der Erstellung von Steuererklärungen und die steuerliche Beratung zu Einzelsachverhalten enthalten. Die Honorare für sonstige Leistungen umfassen Beratungsleistungen in Verbindung mit der Ersteinführung neuer Rechnungslegungsgrundsätze, Schulungen zu aktuellen Entwicklungen in der Rechnungslegung sowie qualitätssichernde Unterstützungsleistungen und Beratungsleistungen im Zusammenhang mit IT.

Der für die Durchführung des Prüfungsauftrags verantwortliche Wirtschaftsprüfer im Sinn von § 38 Absatz 2 Berufssatzung WP/vBP in der Fassung vom 21. Juni 2016 ist Herr Florian Möller. Er war erstmals Auftragsverantwortlicher für die Prüfung des Jahres- und Konzernabschlusses zum 31. Dezember 2015.

8.10 Ereignisse nach Ablauf des Berichtsjahres

Am 1. Januar 2018 sind die zum Ende des Jahres 2017 von der US-Regierung erlassenen Steuergesetzänderungen in Kraft getreten. Diese sehen steuerliche Neuregelungen vor, die erhebliche finanzielle Auswirkungen auf die in den USA tätigen Tochtergesellschaften haben. Dies führt voraussichtlich nicht zu nennenswerten Ergebnisbelastungen.

Wir verweisen dazu auf unsere Ausführungen im „Chancen- und Risikobericht“ auf Seite 80.

Hannover, den 7. März 2018

Der Vorstand



Wallin



Althoff



Chèvre



Gräber



Dr. Miller



Dr. Pickel



Vogel

Bestätigungsvermerk des unabhängigen Abschlussprüfers

An die Hannover Rück SE, Hannover

Vermerk über die Prüfung des Konzernabschlusses und des zusammengefassten Lageberichtes

Prüfungsurteile

Wir haben den Konzernabschluss der Hannover Rück SE, Hannover, und ihrer Tochtergesellschaften (der Konzern) – bestehend aus der Konzernbilanz zum 31. Dezember 2017, der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung, der Konzern-Gesamterfolgsrechnung, der Konzern-Eigenkapitalentwicklung und der Konzern-Kapitalflussrechnung für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2017 sowie dem Konzernanhang, einschließlich einer Zusammenfassung bedeutender Rechnungslegungsmethoden – geprüft. Darüber hinaus haben wir den zusammengefassten Lagebericht der Hannover Rück SE für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2017 bis zum 31. Dezember 2017 geprüft. Die nichtfinanzielle Erklärung und die Erklärung zur Unternehmensführung, die im Abschnitt „Nichtfinanzielle Erklärung“ und im Abschnitt „Unternehmensführung“ im zusammengefassten Lagebericht enthalten sind, sowie die im zusammengefassten Lagebericht enthaltenen als ungeprüft gekennzeichneten Angaben haben wir in Einklang mit den deutschen gesetzlichen Vorschriften nicht inhaltlich geprüft.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse

- entspricht der beigefügte Konzernabschluss in allen wesentlichen Belangen den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315e Absatz 1

Grundlage für die Prüfungsurteile

Wir haben unsere Prüfung des Konzernabschlusses und des zusammengefassten Lageberichtes in Übereinstimmung mit § 317 HGB und der EU-Abschlussprüferverordnung (Nr. 537/2014; im Folgenden „EU-APrVO“) unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführt. Unsere Verantwortung nach diesen Vorschriften und Grundsätzen ist im Abschnitt „Verantwortung des

HGB anzuwendenden deutschen gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung dieser Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens- und Finanzlage des Konzerns zum 31. Dezember 2017 sowie seiner Ertragslage für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2017 und

- vermittelt der beigefügte zusammengefasste Lagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns. In allen wesentlichen Belangen steht dieser zusammengefasste Lagebericht in Einklang mit dem Konzernabschluss, entspricht den deutschen gesetzlichen Vorschriften und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar. Unser Prüfungsurteil zum zusammengefassten Lagebericht erstreckt sich nicht auf die Inhalte der oben genannten Bestandteile der nichtfinanziellen Erklärung und der Erklärung zur Unternehmensführung, sowie die im zusammengefassten Lagebericht enthaltenen als ungeprüft gekennzeichneten Angaben des zusammengefassten Lageberichts.
- Gemäß § 322 Abs. 3 Satz 1 HGB erklären wir, dass unsere Prüfung zu keinen Einwendungen gegen die Ordnungsmäßigkeit des Konzernabschlusses und des zusammengefassten Lageberichts geführt hat.

Abschlussprüfers für die Prüfung des Konzernabschlusses und des zusammengefassten Lageberichts“ unseres Bestätigungsvermerkes weitergehend beschrieben. Wir sind von den Konzernunternehmen unabhängig in Übereinstimmung mit den europarechtlichen sowie den deutschen handelsrechtlichen und berufsrechtlichen Vorschriften und haben unsere sonstigen deutschen Berufspflichten in Übereinstimmung mit diesen Anforderungen erfüllt. Darüber hinaus erklären wir

gemäß Artikel 10 Absatz 2 Buchst. f) EU-APrVO, dass wir keine verbotenen Nichtprüfungsleistungen nach Artikel 5 Absatz 1 EU-APrVO erbracht haben. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und

geeignet sind, um als Grundlage für unsere Prüfungsurteile zum Konzernabschluss und zum zusammengefassten Lagebericht zu dienen.

Besonders wichtige Prüfungssachverhalte in der Prüfung des Konzernabschlusses

Besonders wichtige Prüfungssachverhalte sind solche Sachverhalte, die nach unserem pflichtgemäßen Ermessen am bedeutsamsten in unserer Prüfung des Konzernabschlusses für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2017 bis zum 31. Dezember 2017 waren. Diese Sachverhalte wurden im Zusammenhang

mit unserer Prüfung des Konzernabschlusses als Ganzem und bei der Bildung unseres Prüfungsurteils hierzu berücksichtigt; wir geben kein gesondertes Prüfungsurteil zu diesen Sachverhalten ab. Die nachfolgende Darstellung folgt der Gliederung der Bilanzposten im Konzernabschluss.

Bewertung der anhand von Bewertungsmodellen bewerteten Finanzinstrumente

Hinsichtlich der Bilanzierungsgrundsätze verweisen wir auf die Erläuterungen im Konzernanhang auf den Seiten 159 bis 162. Daneben werden weitere Angaben zu den Abschlussposten

auf den Seiten 188 bis 204 gemacht. Aussagen zu den Risiken aus Finanzinstrumenten werden im zusammengefassten Lagebericht auf den Seiten 94 bis 96 gemacht.

Das Risiko für den Konzernabschluss

Die Kapitalanlagen betragen zum Bilanzstichtag 50.960,3 Mio. EUR. Von diesen Kapitalanlagen werden – wie auf Seite 201 im Anhang dargestellt – finanzielle Vermögenswerte in Höhe von 34.603,0 Mio. EUR zum Zeitwert bewertet. Von diesen Finanzinstrumenten werden wiederum die Zeitwerte in Höhe von 33.574,8 Mio. EUR mit Bewertungsmodellen oder Wertindikationen Dritter ermittelt.

Bewertung anhand von Bewertungsmodellen unter Berücksichtigung von an aktiven Märkten ableitbaren Parametern betrifft insbesondere nicht börsengehandelte Wertpapiere, sonstige Darlehen sowie Derivate. Der Ermessensspielraum ist umso größer, je mehr Inputfaktoren verwendet werden, die nicht am Markt beobachtbar sind, sondern auf Einschätzungen des Unternehmens beruhen.

Die Bewertung von Finanzinstrumenten, deren Zeitwerte anhand von Bewertungsmodellen oder Wertindikationen Dritter bestimmt werden müssen, ist mit Unsicherheit behaftet. Die

Im Zusammenhang mit der Bewertung der Finanzinstrumente sind umfangreiche Anhangangaben zu Bewertungsmethoden und Ermessensspielräumen erforderlich.

Unsere Vorgehensweise in der Prüfung

Unsere Prüfung der Finanzinstrumente haben wir unter Einsatz von Bewertungsspezialisten risikoorientiert durchgeführt. Diese beinhaltete insbesondere folgende wesentliche Tätigkeiten:

- Wir haben den Prozess der Erfassung der Bestandsdaten und der Bewertungsparameter (Zinskurven, Spreads) in das Bestandsführungssystem einschließlich der hierzu eingerichteten Kontrollen geprüft. Wir haben uns durch Funktionsprüfungen von der Wirksamkeit der installierten Kontrollen überzeugt.
- Für Finanzinstrumente, die anhand eines Bewertungsmodells bewertet werden, haben wir IFRS-Konformität und die Angemessenheit der jeweiligen Modelle sowie der Ermittlung der in die Bewertung einfließenden Annahmen und Parameter für eine aus Risikoüberlegungen resultierende Auswahl beurteilt.
- Auf Basis von Risikoüberlegungen haben wir die ermittelten Zeitwerte ausgewählter Positionen anhand eigener

- Berechnungen nachvollzogen oder einen Abgleich mit externen Informationen vorgenommen. Die Nachberechnungen für Finanzinstrumente haben wir unter Einsatz unserer Bewertungsspezialisten durchgeführt. Dabei haben wir in die Berechnung einfließende Parameter aus Marktdaten abgeleitet und einen eigenen Zeitwert ermittelt und mit den Ergebnissen der Gesellschaft verglichen.
- Wir haben uns anhand der von der Gesellschaft ermittelten Zeitwerte überzeugt, dass die bilanzielle Folgebewertung und die Ergebnisauswirkungen zutreffend sind. In diesem Zusammenhang haben wir beurteilt, ob Zu- und Abschreibungen zutreffend vorgenommen und bilanziert wurden.
- Wir haben die Anhangangaben dahingehend überprüft, ob sie den Rechnungslegungsstandards entsprechen und dabei insbesondere darauf geachtet, dass die Bewertungsmethoden angemessen dargestellt sind.

Unsere Schlussfolgerungen

Die verwendeten Bewertungsmodelle sind IFRS-konform und insgesamt sachgerecht. Die verwendeten Inputfaktoren der Gesellschaft sind insgesamt sachgerecht. Die im Konzernanhang dargestellten Erläuterungen und Angaben entsprechen den Rechnungslegungsstandards.

Bewertung der Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle in der Schaden-Rückversicherung

Hinsichtlich der Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze verweisen wir auf die Erläuterungen im Anhang der Gesellschaft auf Seite 163 sowie auf die Seiten 211 bis 215 für weitere Aufgliederungen der Rückstellungen für noch nicht abgewickelte

Das Risiko für den Konzernabschluss

Die Brutto-Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle betragen 28.378,5 Mio. EUR (rd. 46,4 % der Bilanzsumme). Ein wesentlicher Teil der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle entfällt auf die Schaden-Rückversicherung.

Die Ermittlung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle im Schaden-Rückversicherungsgeschäft ergibt sich aus den Aufgaben der Vorversicherer und aus der Anwendung von versicherungsmathematischen Verfahren nach statistischen Methoden, die eine ausreichend lange Datenhistorie und Stabilität der beobachteten Daten erfordern. Hierbei fließen Annahmen über Prämien, Endschadenquoten, Abwicklungszeiträume, -faktoren und -geschwindigkeit ein, die auf Erfahrungen der Vergangenheit aufbauen. Unter Berücksichtigung der Ergebnisse der versicherungsmathematischen

Unsere Vorgehensweise in der Prüfung

Bei der Prüfung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle der Schaden-Rückversicherung haben wir als Teil des Prüfungsteams eigene Aktuarien eingesetzt und folgende wesentlichen Prüfungshandlungen durchgeführt:

- Wir haben den Prozess zur Ermittlung der Rückstellungen aufgenommen, wesentliche Kontrollen identifiziert und diese auf ihre Angemessenheit und Wirksamkeit hin getestet. Die Kontrollen umfassen sowohl die Vollständigkeit und Richtigkeit der verwendeten Daten als auch die qualitativen und quantitativen Elemente der Bewertung.
- Wir haben die Plausibilität der wesentlichen verwendeten Annahmen – unter anderem Schadenquoten – beurteilt. Einen Schwerpunkt legten wir auf die Ermittlung der Rückstellung für eingetretene, aber noch nicht gemeldete Schadenfälle.

Unsere Schlussfolgerungen

Die verwendeten Methoden sowie die zugrunde liegenden Annahmen zur Bewertung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle in der Schaden-Rückversicherung sind angemessen.

Bewertung der Deckungsrückstellung

Hinsichtlich der Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze verweisen wir auf die Erläuterungen im Anhang auf Seite 163 sowie auf Seite 215 für weitere Aufgliederungen

Versicherungsfälle. Risikoangaben sind im zusammengefassten Lagebericht des Konzerns auf den Seiten 88 bis 91 enthalten.

Verfahren und weiterer Informationen in Bezug auf die mit den Berechnungen verbundenen Unsicherheiten bestimmt das Management final die Höhe der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle. Großschäden werden bei der Bewertung der Rückstellung gesondert betrachtet.

Die Bewertung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle unterliegt Unsicherheiten und ist stark ermessensbehaftet. Insbesondere bei Großschäden, wie beispielsweise Hurrikan-Ereignissen, kann es längere Zeit dauern, bis sämtliche Schadenmeldungen der Zedenten eingegangen sind. Soweit noch keine ausreichenden Schadenmeldungen vorliegen, werden die Rückstellungen für diese Großschäden anhand von internen Analysen zum Marktschaden und der eigenen Betroffenheit auf Basis der gegebenen Deckungen geschätzt.

- Für die Schäden aus den Hurrikan-Ereignissen „Harvey“, „Irma“ und „Maria“ haben wir die Annahmen zur Schadenhöhe anhand von Befragungen und Einsichtnahme in Dokumentationen beurteilt.
- Für bedeutende Segmente, die wir auf Basis von Risikoüberlegungen ausgewählt haben, haben wir eigenständige Reserveberechnungen durchgeführt. Hierbei haben wir jeweils eine Punktschätzung im Sinne eines besten Schätzwertes sowie eine angemessene Bandbreite mithilfe von aktuariellen Verfahren bestimmt und diese mit den Berechnungen der Gesellschaft verglichen.

der Deckungsrückstellung. Risikoangaben sind im zusammengefassten Lagebericht der Gesellschaft auf den Seiten 92 und 93 enthalten.

Das Risiko für den Konzernabschluss

Die Gesellschaft weist in ihrem Jahresabschluss eine Deckungsrückstellung in Höhe von 8.978,0 Mio. EUR aus (rd. 14,7 % der Bilanzsumme).

Die Bewertung der Deckungsrückstellung leitet sich nach versicherungsmathematischen Methoden vom Barwert der zukünftigen Leistungen an Zedenten abzüglich des Barwerts der von den Zedenten noch zu zahlenden Beiträge ab. Die Hannover Rück SE übernimmt die Werte aus den Abrechnungen der Zedenten oder führt eine eigene Bewertung durch. In Fällen, in denen die Hannover Rück SE zu der Einschätzung gelangt, dass die aufgegebenen versicherungstechnischen Rückstellungen nicht ausreichend bemessen sind, erfolgen Nachreservierungen auf Basis eigener Annahmen.

Unsere Vorgehensweise in der Prüfung

Als Teil des Prüfungsteams haben wir bei der Prüfung der Deckungsrückstellung eigene Aktuarien eingesetzt. Insbesondere haben wir folgende wesentliche Prüfungshandlungen durchgeführt:

- Wir haben den Prozess zur Ermittlung der Deckungsrückstellung aufgenommen, wesentliche durchgeführte Kontrollen identifiziert und diese auf ihre Ausgestaltung und Wirksamkeit hin getestet. Besonderen Fokus haben wir dabei auf Kontrollen gelegt, die sicherstellen, dass neue Produkte korrekt klassifiziert werden bzw. Annahmeänderungen richtig in den Systemen umgesetzt werden.
- Wir haben die Angemessenheit der wesentlichen Annahmen beurteilt, indem wir die zur Herleitung verwendeten aktuariellen Verfahren analysiert haben.

Unsere Schlussfolgerungen

Die verwendeten Bewertungsannahmen bei der Bewertung der Deckungsrückstellung sind angemessen und insgesamt ausgewogen. Die im Konzernanhang dargestellten Erläuterungen und Angaben sind sachgerecht.

Ermittlung der geschätzten Bruttoprämie

Hinsichtlich der Bilanzierungsmethoden verweisen wir auf die Erläuterungen im Anhang auf den Seiten 166 bis 167 sowie auf die Seite 226 für weitere Aufgliederungen des Postens.

Das Risiko für den Konzernabschluss

Die Gesellschaft weist in ihrem Konzernabschluss gebuchte Bruttoprämien in Höhe von 17.790,5 Mio. EUR aus.

Übernommene Rückversicherungsprämien werden entsprechend den Bedingungen der Rückversicherungsverträge bilanziert. Bei fehlenden Abrechnungen der Zedenten hat die

Durch einen jährlichen Angemessenheitstest wird auf Ebene von einheitlich verwalteten Beständen überprüft, ob die Deckungsrückstellung auskömmlich bzw. die aktivierten Abschlusskosten werthaltig sind. Der Test beruht auf den erwarteten zukünftigen Bruttomargen, berechnet nach aktuellen realistischen Rechnungsgrundlagen und ist demnach von den gleichen Annahmen wie die Deckungsrückstellung abhängig. Für den Fall, dass im Rahmen des Werthaltigkeitstests ein Defizit festgestellt wird, sind zunächst die aktivierten Abschlusskosten abzuschreiben. Besteht darüber hinaus ein Defizit, ist die Deckungsrückstellung entsprechend zu erhöhen.

Unsicherheiten bestehen im Wesentlichen bei der Schätzung der Bewertungsparameter, insbesondere in Bezug auf die als realistisch anzusehenden biometrischen Rechnungsgrundlagen wie Wahrscheinlichkeiten für Sterblichkeit, Sterblichkeitstrend oder Invalidität sowie sozioökonomischen Faktoren wie angenommene Verhaltensweisen der Versicherungsnehmer, z. B. Storno.

- Wir haben die Entwicklung der Deckungsrückstellungen im Vergleich zum Vorjahr analysiert, insbesondere vor dem Hintergrund, dass die Annahmen der aktuellen Geschäftsentwicklung sowie unseren Erwartungen aus Marktbeobachtungen entsprechen.
- Wir haben den Angemessenheitstest daraufhin beurteilt, ob die verwendeten Rechnungsgrundlagen und Methoden IFRS-konform und sachgerecht angewendet wurden. Wenn bei der Bewertung Marktzinsen verwendet wurden, haben wir die Angemessenheit der verwendeten Diskontierungszinsen durch Vergleich mit am Markt beobachtbaren Parametern überprüft. Besonderen Fokus haben wir dabei auf den Angemessenheitstest für das US-Mortality-Solutions-Geschäft gelegt.

Gesellschaft ergänzende oder vollständige Schätzungen der Prämien vorgenommen. Die Schätzung beruht auf Annahmen und ist mit erheblichen Unsicherheiten behaftet und daher stark ermessensbehaftet.

Unsere Vorgehensweise in der Prüfung

Wir haben insbesondere folgende wesentliche Prüfungshandlungen durchgeführt:

- Wir haben den Prozess zur Ermittlung der Prämien aufgenommen. Dabei haben wir uns insbesondere auf den Teilprozess „Ermittlung der geschätzten Prämien“ fokussiert, wesentliche durchgeführte Kontrollen identifiziert und diese auf ihre Ausgestaltung und Wirksamkeit hin getestet.

Unsere Schlussfolgerungen

Die verwendeten Methoden sowie die zugrunde liegenden Annahmen zur Schätzung der Prämien sind angemessen und insgesamt ausgewogen.

- Wir haben die Angemessenheit der wesentlichen Annahmen beurteilt, indem wir die zur Herleitung verwendeten Verfahren analysiert haben, insbesondere vor dem Hintergrund, dass die Annahmen der aktuellen Geschäftsentwicklung entsprechen.
- Wir haben die im Vorjahr von der Gesellschaft erwarteten Prämien mit den tatsächlichen Ergebnissen abgeglichen und somit Rückschlüsse auf die Güte der Schätzung gezogen.

Sonstige Informationen

Die gesetzlichen Vertreter sind für die sonstigen Informationen verantwortlich. Die sonstigen Informationen umfassen:

- die nichtfinanzielle Erklärung
- die Erklärung zur Unternehmensführung,
- die im zusammengefassten Lagebericht enthaltenen als ungeprüft gekennzeichneten Angaben und
- die übrigen Teile des Geschäftsberichts, mit Ausnahme des geprüften Konzernabschlusses und Konzernlageberichts sowie unseres Bestätigungsvermerks.

Unsere Prüfungsurteile zum Konzernabschluss und zum Konzernlagebericht erstrecken sich nicht auf die sonstigen Informationen, und dementsprechend geben wir weder ein Prüfungsurteil noch irgendeine andere Form von Prüfungsschlussfolgerung hierzu ab.

Im Zusammenhang mit unserer Prüfung haben wir die Verantwortung, die sonstigen Informationen zu lesen und dabei zu würdigen, ob die sonstigen Informationen

- wesentliche Unstimmigkeiten zum Konzernabschluss, zum Konzernlagebericht oder unseren bei der Prüfung erlangten Kenntnissen aufweisen oder
- anderweitig wesentlich falsch dargestellt erscheinen.

Verantwortung der gesetzlichen Vertreter und des Aufsichtsrates für den Konzernabschluss und den zusammengefassten Lagebericht

Die gesetzlichen Vertreter sind verantwortlich für die Aufstellung des Konzernabschlusses, der den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315e Absatz 1 HGB anzuwendenden deutschen gesetzlichen Vorschriften in allen wesentlichen Belangen entspricht, und dafür, dass der Konzernabschluss unter Beachtung dieser Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die internen Kontrollen, die sie als notwendig bestimmt haben, um die Aufstellung eines Konzernabschlusses zu ermöglichen, der frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist.

Bei der Aufstellung des Konzernabschlusses sind die gesetzlichen Vertreter dafür verantwortlich, die Fähigkeit des Konzerns zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu beurteilen.

Des Weiteren haben sie die Verantwortung, Sachverhalte in Zusammenhang mit der Fortführung der Unternehmenstätigkeit, sofern einschlägig, anzugeben. Darüber hinaus sind sie dafür verantwortlich, auf der Grundlage des Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu bilanzieren, es sei denn, es besteht die Absicht den Konzern zu liquidieren oder der Einstellung des Geschäftsbetriebs oder es besteht keine realistische Alternative dazu.

Außerdem sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die Aufstellung des zusammengefassten Lageberichts, der insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Konzernabschluss in Einklang steht, den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die Vorkehrungen und Maßnahmen

(Systeme), die sie als notwendig erachtet haben, um die Aufstellung eines Konzernlageberichtes in Übereinstimmung mit den anzuwendenden deutschen gesetzlichen Vorschriften zu ermöglichen, und um ausreichende geeignete Nachweise für die Aussagen im Konzernlagebericht erbringen zu können.

Der Aufsichtsrat ist verantwortlich für die Überwachung des Rechnungslegungsprozesses des Konzerns zur Aufstellung des Konzernabschlusses und des zusammengefassten Lageberichtes.

Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Konzernabschlusses und des zusammengefassten Lageberichtes

Unsere Zielsetzung ist, hinreichende Sicherheit darüber zu erlangen, ob der Konzernabschluss als Ganzes frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist, und ob der zusammengefasste Lagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Konzernabschluss sowie mit den bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnissen in Einklang steht, den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt, sowie einen Bestätigungsvermerk zu erteilen, der unsere Prüfungsurteile zum Konzernabschluss und zum zusammengefassten Lagebericht beinhaltet.

Hinreichende Sicherheit ist ein hohes Maß an Sicherheit, aber keine Garantie dafür, dass eine in Übereinstimmung mit § 317 HGB und der EU-APrVO unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführte Prüfung eine wesentliche falsche Darstellung stets aufdeckt. Falsche Darstellungen können aus Verstößen oder Unrichtigkeiten resultieren und werden als wesentlich angesehen, wenn vernünftigerweise erwartet werden könnte, dass sie einzeln oder insgesamt die auf der Grundlage dieses Konzernabschlusses und Konzernlageberichtes getroffenen wirtschaftlichen Entscheidungen von Adressaten beeinflussen.

Während der Prüfung üben wir pflichtgemäßes Ermessen aus und bewahren eine kritische Grundhaltung. Darüber hinaus

- identifizieren und beurteilen wir die Risiken wesentlicher – beabsichtigter oder unbeabsichtigter – falscher Darstellungen im Konzernabschluss und im zusammengefassten Lagebericht, planen und führen Prüfungshandlungen als Reaktion auf diese Risiken durch sowie erlangen Prüfungsnachweise, die ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unsere Prüfungsurteile zu dienen. Das Risiko, dass wesentliche falsche Darstellungen nicht aufgedeckt werden, ist bei Verstößen höher als bei Unrichtigkeiten, da Verstöße betrügerisches Zusammenwirken, Fälschungen, beabsichtigte Unvollständigkeiten, irreführende Darstellungen bzw. das Außerkraftsetzen interner Kontrollen beinhalten können.
- gewinnen wir ein Verständnis von dem für die Prüfung des Konzernabschlusses relevanten internen Kontrollsystem und den für die Prüfung des zusammengefassten Lageberichtes relevanten Vorkehrungen und

Maßnahmen, um Prüfungshandlungen zu planen, die unter den gegebenen Umständen angemessen sind, jedoch nicht mit dem Ziel, ein Prüfungsurteil zur Wirksamkeit dieser Systeme abzugeben.

- beurteilen wir die Angemessenheit der von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsmethoden sowie die Vertretbarkeit der von den gesetzlichen Vertretern dargestellten geschätzten Werte und damit zusammenhängenden Angaben.
- ziehen wir Schlussfolgerungen über die Angemessenheit des von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit sowie, auf der Grundlage der erlangten Prüfungsnachweise, ob eine wesentliche Unsicherheit im Zusammenhang mit Ereignissen oder Gegebenheiten besteht, die bedeutsame Zweifel an der Fähigkeit des Konzerns zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit aufwerfen können. Falls wir zu dem Schluss kommen, dass eine wesentliche Unsicherheit besteht, sind wir verpflichtet, im Bestätigungsvermerk auf die dazugehörigen Angaben im Konzernabschluss und im zusammengefassten Lagebericht aufmerksam zu machen oder, falls diese Angaben unangemessen sind, unser jeweiliges Prüfungsurteil zu modifizieren. Wir ziehen unsere Schlussfolgerungen auf der Grundlage der bis zum Datum unseres Bestätigungsvermerkes erlangten Prüfungsnachweise. Zukünftige Ereignisse oder Gegebenheiten können jedoch dazu führen, dass der Konzern seine Unternehmenstätigkeit nicht mehr fortführen kann.
- beurteilen wir die Gesamtdarstellung, den Aufbau und den Inhalt des Konzernabschlusses einschließlich der Angaben sowie ob der Konzernabschluss die zugrunde liegenden Geschäftsvorfälle und Ereignisse so darstellt, dass der Konzernabschluss unter Beachtung der IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und der ergänzend nach § 315e Absatz 1 HGB anzuwendenden deutschen gesetzlichen Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt.
- holen wir ausreichende geeignete Prüfungsnachweise für die Rechnungslegungsinformationen der Unternehmen oder Geschäftstätigkeiten innerhalb des Konzerns ein, um Prüfungsurteile zum Konzernabschluss und zum zusammengefassten Lagebericht abzugeben. Wir sind verantwortlich für die Anleitung, Überwachung und Durchführung der Konzernabschlussprüfung. Wir tragen die alleinige Verantwortung für unsere Prüfungsurteile.

- beurteilen wir den Einklang des zusammengefassten Lageberichtes mit dem Konzernabschluss, seine Gesetzesentsprechung und das von ihm vermittelte Bild von der Lage des Konzerns.
- führen wir Prüfungshandlungen zu den von den gesetzlichen Vertretern dargestellten zukunftsorientierten Angaben im zusammengefassten Lagebericht durch. Auf Basis ausreichender geeigneter Prüfungsnachweise vollziehen wir dabei insbesondere die den zukunftsorientierten Angaben von den gesetzlichen Vertretern zugrunde gelegten bedeutsamen Annahmen nach und beurteilen die sachgerechte Ableitung der zukunftsorientierten Angaben aus diesen Annahmen. Ein eigenständiges Prüfungsurteil zu den zukunftsorientierten Angaben sowie zu den zugrunde liegenden Annahmen geben wir nicht ab. Es besteht ein erhebliches unvermeidbares Risiko, dass künftige Ereignisse wesentlich von den zukunftsorientierten Angaben abweichen.

Wir erörtern mit den für die Überwachung Verantwortlichen unter anderem den geplanten Umfang und die Zeitplanung der Prüfung sowie bedeutsame Prüfungsfeststellungen, einschließlich etwaiger Mängel im internen Kontrollsystem, die wir während unserer Prüfung feststellen.

Wir geben gegenüber den für die Überwachung Verantwortlichen eine Erklärung ab, dass wir die relevanten Unabhängigkeitsanforderungen eingehalten haben, und erörtern mit ihnen alle Beziehungen und sonstigen Sachverhalte, von denen vernünftigerweise angenommen werden kann, dass sie sich auf unsere Unabhängigkeit auswirken, und die hierzu getroffenen Schutzmaßnahmen.

Wir bestimmen von den Sachverhalten, die wir mit den für die Überwachung Verantwortlichen erörtert haben, diejenigen Sachverhalte, die in der Prüfung des Konzernabschlusses für den aktuellen Berichtszeitraum am bedeutsamsten waren und daher die besonders wichtigen Prüfungssachverhalte sind. Wir beschreiben diese Sachverhalte im Bestätigungsvermerk, es sei denn, Gesetze oder andere Rechtsvorschriften schließen die öffentliche Angabe des Sachverhalts aus.

Sonstige gesetzliche und andere rechtliche Anforderungen

Übrige Angaben gemäß Artikel 10 EU-APrVO

Wir wurden vom Aufsichtsrat am 8. März 2017 als Konzernabschlussprüfer gewählt. Wir wurden am 12. Mai 2017 vom Vorsitzenden des Aufsichtsrates beauftragt. Wir sind ununterbrochen seit über 25 Jahren als Konzernabschlussprüfer der Hannover Rück SE tätig.

Wir erklären, dass die in diesem Bestätigungsvermerk enthaltenen Prüfungsurteile mit dem zusätzlichen Bericht an den Prüfungsausschuss nach Artikel 11 EU-APrVO (Prüfungsbericht) in Einklang stehen.

Verantwortlicher Wirtschaftsprüfer

Der für die Prüfung verantwortliche Wirtschaftsprüfer ist Florian Möller.

Hannover, den 7. März 2018

KPMG AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Möller	Bock
Wirtschaftsprüfer	Wirtschaftsprüfer

Versicherung der gesetzlichen Vertreter

Wir versichern nach bestem Wissen, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Konzernabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt und im Konzernlagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich

des Geschäftsergebnisses und die Lage des Konzerns so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns beschrieben sind.

Hannover, den 7. März 2018

Der Vorstand



Wallin



Althoff



Chèvre



Gräber



Dr. Miller



Dr. Pickel



Vogel

Aufsichtsrat

Bericht des Aufsichtsrates

der Hannover Rück SE

Im Geschäftsjahr 2017 befassten wir uns als Aufsichtsrat eingehend mit der Lage und Entwicklung der Gesellschaft und ihrer wesentlichen Tochtergesellschaften. Wir berieten den Vorstand bei der Leitung des Unternehmens und überwachten die Geschäftsführung auf der Basis schriftlicher und mündlicher Berichterstattung des Vorstandes. Der Aufsichtsrat der Hannover Rück SE trat zu vier ordentlichen Sitzungen zusammen, um nach entsprechenden Beratungen die anstehenden Beschlüsse zu fassen. Mit Ausnahme einer Sitzung, bei denen ein Aufsichtsratsmitglied nicht anwesend war, haben an den Aufsichtsratsitzungen des Jahres 2017 jeweils alle neun Aufsichtsratsmitglieder teilgenommen. An einer Sitzung nahmen routinemäßig zwei Vertreter der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht teil. Des Weiteren ließen wir uns vom Vorstand auf Basis der Quartalsmitteilungen schriftlich und mündlich über den Gang der Geschäfte sowie die Lage des Unternehmens und des Konzerns unterrichten. Die Quartalsberichte mit den Abschlussbestandteilen und Kennzahlen für den Hannover Rück-Konzern stellten eine wichtige Informationsquelle für den Aufsichtsrat dar.

Schwerpunkte der Beratung

Wie in jedem Jahr ließen wir uns regelmäßig über die Arbeit der Aufsichtsratsausschüsse informieren und uns die wesentlichen rechtshängigen Verfahren darstellen. Einen weiteren Beratungsschwerpunkt stellten die Auseinandersetzungen mit den verschiedenen Berichten nach Solvency II wie dem Own Risk and Solvency Assessment (ORSA)-Bericht, die Regulatorische Berichterstattung und insbesondere die Kapitalisierung nach Solvency II dar. Bei der jährlichen Revision der Kapitalanlagerichtlinien wurden diese unter anderem um Infrastruktur-Investments (Equity und Debt) unter der Annahme erweitert, dass der zugrunde liegende „Neue-Produkte-Prozess“ durch den Vorstand genehmigt wird. Zudem wurde ein Bericht über die Kapitalanlagerendite im Wettbewerbsvergleich entgegengenommen. Großen Raum nahmen die Befassung mit der EU-Reform der Abschlussprüfung und die Prüfung der

Aufsichtsratsausschüsse

Von den vom Aufsichtsrat gemäß § 107 Absatz 3 AktG gebildeten Ausschüssen tagten der Finanz- und Prüfungsausschuss viermal, der Ausschuss für Vorstandsangelegenheiten zweimal und der Nominierungsausschuss zweimal. Der Aufsichtsratsvorsitzende informierte das Aufsichtsratsplenum jeweils in der folgenden Sitzung über wichtige Beratungspunkte der Ausschusssitzungen und gab Gelegenheit zu weiteren Fragen.

Wir nahmen eine Analyse der Ergebnisse des Jahres 2016 in der Schaden- und Personen-Rückversicherung entgegen und ließen uns die Ergebniserwartung für das Geschäftsjahr 2017 sowie die operative Planung für das Geschäftsjahr 2018 vom Vorstand darstellen. Der Aufsichtsratsvorsitzende wurde überdies vom Vorstandsvorsitzenden laufend über wichtige Entwicklungen und anstehende Entscheidungen sowie über die Risikolage im Unternehmen und innerhalb des Konzerns unterrichtet. Insgesamt haben wir im Rahmen unserer gesetzlichen und satzungsgemäßen Zuständigkeit an den Entscheidungen des Vorstandes mitgewirkt und uns von der Rechtmäßigkeit, Ordnungsmäßigkeit und Wirtschaftlichkeit der Unternehmensführung überzeugt.

Im Geschäftsjahr 2017 waren keine Prüfungsmaßnahmen nach § 111 Absatz 2 Satz 1 Aktiengesetz (AktG) erforderlich.

Transitionsphase zwischen den Wirtschaftsprüfern ein. Auch die Zustimmung zur überarbeiteten Strategie der Hannover Rück-Gruppe stellte einen wichtigen Punkt in der Aufsichtsratsarbeit dar. Ferner hat der Aufsichtsrat die fachlichen und persönlichen Anforderungen für Vorstand und Aufsichtsrat beschlossen und diese mit seiner durchgeführten Selbsteinschätzung der Kenntnisse im Aufsichtsrat abgeglichen. Der Aufsichtsrat prüfte zudem die Notwendigkeit von Fortbildungsmaßnahmen sowohl für den Gesamtaufichtsrat als auch für einzelne Aufsichtsratsmitglieder. Das Aufsichtsratsplenum befasste sich wie jedes Jahr mit der Angemessenheit des Vergütungssystems der Mitglieder des Vorstandes. Die variable Vergütung der Mitglieder des Vorstandes wurde auf der Grundlage der Feststellungen zur Erreichung der jeweiligen Ziele für das Geschäftsjahr 2016 festgelegt.

Der Finanz- und Prüfungsausschuss befasste sich unter anderem mit dem Konzernabschluss und den Quartalsberichten nach IFRS und dem Einzelabschluss der Hannover Rück SE nach HGB und erörterte mit den Wirtschaftsprüfern deren Berichte zu diesen Abschlüssen. Wie im Vorjahr wurde auch wieder eine gutachterliche Stellungnahme zur Angemessenheit der Schadenrückstellungen in der Schaden-Rückversicherung

zur Kenntnis genommen, die Retrozessionsstruktur der Hannover Rück-Gruppe und das aufgelaufene Vorfinanzierungsvolumen in der Lebensrückversicherung einschließlich eines Vergleiches der erwarteten Rückflüsse und der tatsächlich erfolgten Tilgungen, die Risikoberichte, der Compliance-Bericht und der Bericht über die Einhaltung der Corporate-Governance-Grundsätze diskutiert sowie Berichte zu den wesentlichen Tochtergesellschaften entgegengenommen und erörtert. Zudem hat sich der Ausschuss mit der Kapitalanlagestruktur und den Kapitalerträgen inklusive der Stresstests zu den Kapitalanlagen und deren Auswirkungen auf das Ergebnis und die Eigenkapitalausstattung befasst und die Prüfungsschwerpunkte für das Geschäftsjahr 2017 festgelegt. Der Ausschuss ließ sich detaillierte Berichte zur Bilanzierung und Bewertung des 2009 von der Scottish Re erworbenen Risikolebensrückversicherungsgeschäftes aus den USA geben. Ferner befasste sich der Ausschuss mit verschiedenen M&A-Projekten. Der Ausschuss bereitete diverse Beschlussfassungen im Aufsichtsrat vor, darunter das weitere Vorgehen im Rahmen der EU-Reform der Abschlussprüfung.

In der Arbeit des Finanz- und Prüfungsausschusses stellte die Befassung mit der EU Audit Reform einen Schwerpunkt dar. Im Zuge dessen hat der Finanz- und Prüfungsausschuss den vom Unternehmen erstellten Bericht über die im Auswahlverfahren zur Wahl der neuen Wirtschaftsprüfungsgesellschaft gezogenen Schlussfolgerungen validiert und eine entsprechende Empfehlung bezüglich der zukünftigen Wirtschaftsprüfungsgesellschaft ausgesprochen. Darüber hinaus stellte die Prüfung der Transitionsphase zwischen der bisherigen und der zukünftigen Wirtschaftsprüfungsgesellschaft ein vorrangiges Thema dar. In der Folge versicherte sich der Finanz- und

Corporate Governance

Die Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex nahm im Jahr 2017 Änderungen am Deutschen Corporate Governance Kodex (DCGK) vor. Folglich befasste sich der Aufsichtsrat im Berichtsjahr mit den Neuerungen des DCGK in der Fassung vom 7. Februar 2017 und hat in diesem Zusammenhang korrespondierende Änderungen an den Corporate-Governance-Grundsätzen der Hannover Rück SE beschlossen. So wurde unter anderem ein Hinweis auf die regelmäßig durchgeführte Überprüfung der Effizienz der Aufsichtsratsaktivität eingefügt. Zudem hat der Aufsichtsrat diverse Vorgaben aus Ziffer 5.4.1 DCGK zur Zusammensetzung des Aufsichtsrates umgesetzt und ein Diversitätskonzept beschlossen. Die Berichterstattung über den Aktienbesitz der Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder konnte in den Corporate-Governance-Grundsätzen entfallen, da nun gesetzliche Vorgaben bestehen, auf deren Grundlage über den Aktienbesitz von Gremienmitgliedern berichtet wird.

Wir befassten uns mit dem Bericht des Vorstandes über nicht-finanzielle Belange (vgl. Seite 64 ff. des zusammengefassten Lageberichtes) und prüften diesen mit Unterstützung eines sachkundigen externen Beraters auf Rechtmäßigkeit, Ordnungsgemäßheit und Zweckmäßigkeit.

Prüfungsausschuss auch im direkten Austausch mit den Wirtschaftsprüfern im Rahmen einer Sitzung des Umstandes, dass der Wechsel der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft ordnungsgemäß vonstattengeht. Es ist geplant, dass die neue Wirtschaftsprüfungsgesellschaft den Einzel- und Konzernabschluss der Gesellschaft für das Geschäftsjahr 2018 prüft.

Der Ausschuss für Vorstandsangelegenheiten befasste sich unter anderem mit der Angemessenheit des Vergütungssystems der Mitglieder des Vorstandes, der Festlegung der variablen Vergütung der Mitglieder des Vorstandes für das Geschäftsjahr 2016 auf der Grundlage der Feststellungen zur Erreichung der jeweiligen Ziele und der Überprüfung der Bezüge bei den zur Überprüfung anstehenden Vorstandsmitgliedern. In all diesen Fällen formulierte der Ausschuss die entsprechenden Empfehlungen an das Aufsichtsratsplenium. Eingehend hat sich der Ausschuss mit der mittel- und langfristigen Nachfolgeregelung im Vorstand befasst und dem Aufsichtsratsplenium die Wiederbestellung der Herren Dr. Michael Pickel und Dr. Klaus Miller empfohlen.

Der Nominierungsausschuss begann seine Beratungen über geeignete Kandidatinnen und Kandidaten zur im kommenden Jahr anstehenden Nachwahl von zwei Anteilseignervertretern des Aufsichtsrates. Bei den Nominierungsempfehlungen berücksichtigt der Ausschuss die gesetzlichen und aufsichtsbehördlichen Vorgaben, die selbst gesetzten Ziele zur Zusammensetzung des Gremiums sowie die Leitlinien zu den fachlichen und persönlichen Anforderungen an die Mitglieder des Aufsichtsrates, die dieser im Berichtsjahr in aktualisierter Form verabschiedet hatte.

Zudem nahm der Aufsichtsrat einen Bericht über die Ausgestaltung der Vergütungssysteme sowie den Compliance-, den Revisions- und den Risikobericht entgegen.

Ungeachtet der hohen Bedeutung, die der Aufsichtsrat den im DCGK formulierten Standards einer guten und verantwortungsvollen Unternehmensführung zumisst, hat der Aufsichtsrat beschlossen, den Empfehlungen in Ziffer 4.2.3 Absatz 2 des DCGK zu den betragsmäßigen Höchstgrenzen der variablen Vergütungsteile in Vorstandsverträgen, in Ziffer 4.2.3 Absatz 4 zum Abfindungs-Cap in Vorstandsverträgen, in Ziffer 5.3.2 Absatz 3 Satz 3 zum Vorsitz im Prüfungsausschuss und in Ziffer 5.3.2 Absatz 3 Satz 2 zur Unabhängigkeit des Vorsitzenden des Prüfungsausschusses nicht zu entsprechen. Eine Begründung für diese Abweichungen findet sich in der Entsprechenserklärung nach § 161 AktG zur Beachtung des DCGK, die in diesem Geschäftsbericht im Rahmen der Erklärung zur Unternehmensführung abgedruckt ist. Weitere Informationen zu dem Thema Corporate Governance sind auf der Website der Hannover Rück zugänglich.

Jahres- und Konzernabschlussprüfung

Die Buchführung, der Jahresabschluss, der Konzernabschluss sowie der zusammengefasste Lagebericht sind von der KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüft worden. Die Wahl des Abschlussprüfers erfolgte durch den Aufsichtsrat; der Aufsichtsratsvorsitzende erteilte den Prüfungsauftrag. Die Unabhängigkeitserklärung des Abschlussprüfers lag vor. Neben den Prüfungsschwerpunkten der Deutschen Prüfstelle für Rechnungslegung DPR e.V. sind auch die von der European Securities and Markets Authority (ESMA) formulierten, zusätzlichen Prüfungsschwerpunkte im Prüfungsumfang enthalten. Erneut wurde auch die prüferische Durchsicht des Halbjahresfinanzberichtes zum 30. Juni 2017 in Auftrag gegeben. Die sich aus der Internationalität der Prüfungen ergebenden besonderen Herausforderungen wurden uneingeschränkt erfüllt. Da die Prüfungen keinen Anlass zur Beanstandung gegeben haben, erteilte die KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft jeweils uneingeschränkte Bestätigungsvermerke. Der Finanz- und Prüfungsausschuss hat die Abschlüsse und den zusammengefassten Lagebericht unter Beteiligung der Wirtschaftsprüfer und unter Berücksichtigung der Prüfungsberichte beraten und den Aufsichtsrat über das Ergebnis seiner Prüfungen informiert. Die Prüfungsberichte wurden allen Aufsichtsratsmitgliedern ausgehändigt und im Rahmen der Bilanzaufsichtsratssitzung ausführlich unter Beteiligung der Wirtschaftsprüfer erörtert. Die Abschlussprüfer werden auch an der ordentlichen Hauptversammlung teilnehmen.

Der vom Vorstand erstellte Bericht über die Beziehungen der Gesellschaft zu verbundenen Unternehmen wurde gleichfalls von der KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüft und mit dem folgenden uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen:

Veränderungen im Aufsichtsrat und im Vorstand

Die Zusammensetzung des Aufsichtsrates, seiner Ausschüsse und des Vorstandes hat sich im Berichtsjahr nicht geändert. Herr Dr. Michael Pickel und Herr Dr. Klaus Miller wurden als Mitglieder des Vorstandes wiederbestellt.

Dank an Vorstand und Mitarbeiter

Das gute Ergebnis der Hannover Rück SE für das Geschäftsjahr 2017 ist der außerordentlichen Leistung des Vorstandes und der Mitarbeiter der Gesellschaft und des Konzerns geschuldet. Der Aufsichtsrat spricht hierfür dem Vorstand und den Mitarbeitern seine Anerkennung und seinen besonderen Dank aus.

Hannover, den 8. März 2018

Für den Aufsichtsrat

Herbert K. Haas
Vorsitzender

„Nach unserer pflichtmäßigen Prüfung und Beurteilung bestätigen wir, dass

1. die tatsächlichen Angaben des Berichtes richtig sind,
2. bei den im Bericht aufgeführten Rechtsgeschäften die Leistung der Gesellschaft nicht unangemessen hoch war.“

Wir haben

- a) den Jahresabschluss der Gesellschaft, den Abschluss des Hannover Rück-Konzerns nebst zusammengefasstem Lagebericht des Vorstandes der Gesellschaft und des Konzerns sowie
- b) den Bericht des Vorstandes gemäß § 312 AktG (Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen)

– jeweils zum 31. Dezember 2017 aufgestellt – geprüft und erheben hiergegen sowie gegen die Erklärung des Vorstandes am Schluss des Berichtes über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen keine Einwendungen.

Der Aufsichtsrat hat sich jeweils dem Urteil der Abschlussprüfer angeschlossen und den Jahres- und den Konzernabschluss gebilligt; der Jahresabschluss ist damit festgestellt. Unser Vorschlag über die Verwendung des Bilanzgewinns 2017 stimmt mit dem des Vorstandes überein.

Aufsichtsrat der Hannover Rück SE

Herbert K. Haas^{1,2,4}

Burgwedel

Vorsitzender

Vorsitzender des Vorstandes Talanx AG

Vorsitzender des Vorstandes HDI Haftpflichtverband der Deutschen Industrie V.a.G.

Dr. Klaus Sturany¹

Ascona, Schweiz

Stellvertretender Vorsitzender

Ehemaliges Mitglied des Vorstandes der RWE AG

Wolf-Dieter Baumgartl^{1,2,4}

Berg

Ehemaliger Vorstandsvorsitzender der Talanx AG und des HDI Haftpflichtverband der Deutschen Industrie V.a.G.

Frauke Heitmüller⁵

Hannover

Angestellte

Otto Müller⁵

Hannover

Angestellter

Dr. Andrea Pollak⁴

Wien, Österreich

Selbstständige Unternehmensberaterin

Dr. Immo Querner

Celle

Mitglied des Vorstandes Talanx AG

Mitglied des Vorstandes HDI Haftpflichtverband der Deutschen Industrie V.a.G.

Dr. Erhard Schipporeit^{2,3}

Hannover

Mitglied verschiedener Aufsichtsräte

Maike Sielaff⁵

Burgwedel

Angestellte

¹ Mitglied des Ausschusses für Vorstandsangelegenheiten

² Mitglied des Finanz- und Prüfungsausschusses

³ Unabhängiger Finanzexperte des Finanz- und Prüfungsausschusses

⁴ Mitglied des Nominierungsausschusses

⁵ Arbeitnehmervertreter

Angaben zu den Mitgliedschaften in gesetzlich zu bildenden Aufsichtsräten und vergleichbaren Kontrollgremien anderer in- und ausländischer Wirtschaftsunternehmen entnehmen Sie bitte dem Geschäftsbericht der Hannover Rück SE.

Weitere Informationen

Standorte des Hannover Rück-Konzerns im Ausland

Australien

Hannover Life Re of Australasia Ltd

Tower 1, Level 33
100 Barangaroo Avenue
Sydney NSW 2000
Tel. +61 2 9251-6911
Fax +61 2 9251-6862

Managing Director & CEO:

Gerd Obertopp

Hannover Rueck SE Australian Branch

Tower 1, Level 33
100 Barangaroo Avenue
Sydney NSW 2000
Tel. +61 2 9274-3000
Fax +61 2 9274-3033

General Manager – Property & Casualty:

Michael Eberhardt

Agent:

Ross Littlewood

International Insurance Company of Hannover SE (Australasian Branch) – Underwriting Office

Tower 1, Level 33
100 Barangaroo Avenue
Sydney NSW 2000
Tel. +61 2 8373-7580
Fax +61 2 9274-3033

Head of Branch:

Mark Fleiser

Bahrain

Hannover ReTakaful B.S.C. (c)

Al Zamil Tower
17th Floor
Government Avenue
Manama Center 305
Manama
Tel. +973 1721-4766
Fax +973 1721-4667

Managing Director:

Mahomed Akoob

Hannover Rueck SE Bahrain Branch

Al Zamil Tower
17th Floor
Government Avenue
Manama Center 305
Manama
Tel. +973 1721-4766
Fax +973 1721-4667

General Manager:

Mahomed Akoob

Bermuda

Hannover Life Reassurance Bermuda Ltd.

Victoria Place, 2nd Floor,
31 Victoria Street
Hamilton, HM 10
P.O. Box 2373
Hamilton, HM JX
Tel. +1 441 295-2827
Fax +1 441 295-2844

Managing Director:

Chantal Cardinez

Hannover Re (Bermuda) Ltd.

Victoria Place, 2nd Floor,
31 Victoria Street
Hamilton, HM 10
Tel. +1 441 294-3110
Fax +1 441 296-7568

President & CEO:

Dr. Konrad Rentrup

Brasilien

Hannover Rück SE Escritório de Representação no Brasil Ltda.

Praça Floriano, 19 salas 1701/02
CEP 20 031 050
Rio de Janeiro

Tel. +55 21 2217-9500

Fax +55 21 2217-9515

Representative:

Joao Caproni

China

Hannover Rück SE

Hong Kong Branch

2008 Sun Hung Kai Centre
20th Floor

30 Harbour Road

Wanchai, Hongkong

Tel. +852 2519-3208

Fax +852 2588-1136

General Manager:

Wilbur Lo

Hannover Rück SE

Shanghai Branch

Suite 701–703, Building 1,
Lujiazui Century Financial Plaza

729 South Yanggao Road

200127 Shanghai

Tel. +86 21 2035-8999

Fax +86 21 5820-9396

General Manager:

Fook-Kong Lye

Frankreich

Hannover Rück SE

Succursale Française

33 Avenue de Wagram

75017 Paris

Tel. Personen-Rückversicherung

+33 1 4561-7300

Tel. Schaden-Rückversicherung

+33 1 4561-7340

Fax +33 1 4006-0225

General Manager:

Raphaël Rimelin

Großbritannien

Argenta Holdings Limited

5th Floor
70 Gracechurch Street
London EC3V 0XL
Tel. +44 0 20 7825-7200
Fax +44 0 20 7825-7212

CEO:

Andrew J. Annandale

Hannover Re UK Life Branch

10 Fenchurch Street
London EC3M 3BE
Tel. +44 20 3206-1700
Fax +44 20 3206-1701

Managing Director:

Stuart Hill

Hannover Services (UK) Limited

10 Fenchurch Street
London EC3M 3BE
Tel. +44 20 7015-4290
Fax +44 20 7015-4001

Managing Director:

Nick Parr

International Insurance Company of Hannover SE (UK Branch)

10 Fenchurch Street
London EC3M 3BE
Tel. +44 20 7015-4000
Fax +44 20 7015-4001

Managing Director:

Nick Parr

Indien

Hannover Re Consulting Services India Private Limited

Unit 604, 6th Floor B Wing, Fulcrum
Sahar Road
Andheri (East)
Mumbai 400 099
Tel. +91 22 6138-0808
Fax +91 22 6138-0810

General Manager:

GLN Sarma

Hannover Rück SE - India Branch

Unit 604, 6th Floor B Wing, Fulcrum
Sahar Road
Andheri (East)
Mumbai 400 099
Tel. +91 22 6138-0808

Fax +91 22 6138-0810

General Manager & CEO:

GLN Sarma

Irland

Hannover Re (Ireland) Designated Activity Company

No. 4 Custom House Plaza, IFSC
Dublin 1
Tel. +353 1 633-8800
Fax +353 1 633-8806

Managing Director L & H & CEO:

Debbie O'Hare

Managing Director ASI:

Kathrin Scherff

Italien

Hannover Re Services Italy S.r.l.

Via Dogana, 1
20123 Mailand
Tel. +39 02 8068-1311
Fax +39 02 8068-1349

Head of Administration:

Giorgio Zandonella-Golin

Japan

Hannover Re Services Japan

Hakuyo Building, 7th Floor
3-10 Nibancho
Chiyoda-ku
Tokio 102-0084
Tel. +81 3 5214-1101
Fax +81 3 5214-1105

General Manager:

Takayuki Ohtomo

Kanada

Hannover Re (Ireland) DAC Canadian Life Branch

220 Bay Street, Suite 400
Toronto, Ontario M5J 2W4
Tel. +1 416 607-7824
Fax +1 416 867-9728

General Manager:

Amhlaibh Lynch

Hannover Rück SE Canadian Branch

220 Bay Street, Suite 400

Toronto, Ontario M5J 2W4

Tel. +1 416 867-9712

Fax +1 416 867-9728

General Manager:

Laurel E. Grant

International Insurance Company of Hannover SE (Canadian Branch)

220 Bay Street, Suite 400
Toronto, Ontario M5J 2W4
Tel. +1 416 867-9712
Fax +1 416 867-9728

Head of Canadian Branch:

Derek Spafford

Kolumbien

Hannover Rück SE Bogotá Oficina de Representación

Carrera 9 No. 77-67
Floor 5
Bogotá
Tel. +57 1 642-0066
Fax +57 1 642-0273

General Manager:

Miguel Guarín

Korea

Hannover Rück SE Korea Branch

Room 414, 4th Floor
Gwanghwamun Official Building
92, Saemunan-ro, Jongno-gu
Seoul 03186
Tel. +82 2 3700-0600
Fax +82 2 3700-0699

General Manager:

Frank Park

Malaysia

Hannover Rueck SE Malaysian Branch

Suite 29-01
Integra Tower, The Intermark
348 Jalan Tun Razak
50400 Kuala Lumpur
Tel. +60 3 2687-3600
Fax +60 3 2687-3760

General Manager:

Daniel Gunawan

Mexiko

Hannover Services (México) S.A. de C.V.

German Centre
Oficina 4-4-28
Av. Santa Fé No. 170
Col. Lomas de Santa Fé
C.P. 01210 México, D.F.
Tel. +52 55 9140-0800
Fax +52 55 9140-0815

General Manager:
Guadalupe Covarrubias

Schweden

Hannover Rück SE, Tyskland Filial

Hantverkargatan 25
P.O. Box 22085
10422 Stockholm
Tel. +46 8 617-5400
Fax Personen-Rückversicherung
+46 8 617-5597
Fax Schaden-Rückversicherung
+46 8 617-5593

Managing Director:
Thomas Barenthein

International Insurance Company of Hannover SE (Scandinavian Branch)

Hantverkargatan 25
P.O. Box 22085
10422 Stockholm
Tel. +46 8 617-5400
Fax +46 8 617-5590

Managing Director:
Thomas Barenthein

Spanien

HR Hannover Re, Correduría de Reaseguros, S.A.

Paseo del General Martínez
Campos 46
28010 Madrid
Tel. +34 91 319-0049
Fax +34 91 319-9378

General Manager:
Eduardo Molinari

Südafrika

Compass Insurance Company Limited

KPMG Wanooka Place
Ground Floor
St. Andrews Road
Parktown
Johannesburg 2193
P.O. Box 37226
Biram Park 2015
Tel. +27 11 745-8333
Fax +27 11 745-8444
www.compass.co.za

Managing Director:
Paul Carragher

Hannover Life Reassurance Africa Limited

Rosebank Towers
Office Level 3
15 Biermann Ave
Rosebank, Johannesburg 2196
P.O. Box 85321
Emmarentia 2029
Tel. +27 11 481-6500
Fax +27 11 484-3330/32

Managing Director:
Wesley Clay

Hannover Reinsurance Africa Limited

Rosebank Towers
Office Level 3
15 Biermann Ave
Rosebank, Johannesburg 2196
P.O. Box 85321
Emmarentia 2029
Tel. +27 11 481-6500
Fax +27 11 484-3330/32

Managing Director:
Randolph Moses

Hannover Reinsurance Group Africa (Pty) Ltd.

Rosebank Towers
Office Level 3
15 Biermann Ave
Rosebank, Johannesburg 2196
P.O. Box 85321
Emmarentia 2029
Tel. +27 11 481-6500
Fax +27 11 484-3330/32

Managing Director:
Achim Klennert

Taiwan

Hannover Rück SE Taipei Representative Office

Rm. 902, 9F, No. 129, Sec. 3
Minsheng E. Road
Taipeh
Tel. +886 2 8770-7792
Fax +886 2 8770-7735

Representative:
Ryan Chou

USA

Hannover Life Reassurance Company of America

200 South Orange Avenue
Suite 1900
Orlando, Florida 32801
Tel. +1 407 649-8411
Fax +1 407 649-8322

President & CEO:
Peter R. Schaefer

Büro Charlotte

13840 Ballantyne Corporate Place,
Suite 400
Charlotte, North Carolina 28277
Tel. +1 704 731-6300
Fax +1 704 542-2757

President & CEO:
Peter R. Schaefer

Büro Glendale

4500 Cherry Creek Drive South,
Suite 1100
Glendale, Colorado 80246
Tel. +1 303 860-6011
Fax +1 303 860-6032

President & CEO:
Peter R. Schaefer

Büro New York

112 Main Street
East Rockaway, New York 11518
Tel. +1 516 593-9733
Fax +1 516 596-0303

President & CEO:
Peter R. Schaefer

Hannover Re Services USA, Inc.

500 Park Blvd., Suite 805
Itasca, Illinois 60143
Tel. +1 630 250-5517
Fax +1 630 250-5527

General Manager:
Eric Arnst

Glossar

Abschlusskosten (auch: Erwerbskosten), aktivierte: Kosten eines Versicherungsunternehmens, die beim Abschluss oder der Verlängerung eines Versicherungsvertrages (z. B. Abschlussprovisionen, Kosten der Antrags- oder Risikoprüfung etc.) entstehen. Die Aktivierung führt zu einer Verteilung der Kosten über die Vertragslaufzeit.

Aggregate-Excess-of-Loss-Vertrag: Der Rückversicherer wird tätig, wenn dem Zedenten Schäden in einer bestimmten Sparte über einen festgelegten Zeitraum – normalerweise zwölf Monate – über einen ausgewiesenen Betrag hinaus entstehen.

Alternative Risikofinanzierung: Nutzung der Kapazität der Kapitalmärkte zur Abdeckung von Versicherungsrisiken, z. B. durch Verbriefung von Risiken aus Naturkatastrophen

American Depositary Receipt (ADR): von US-Banken ausgestellte handelbare Aktienzertifikate über dort hinterlegte ausländische Aktien. Anstelle der Aktien werden die ADRs gehandelt. In den USA hat die Hannover Rück den Handel durch ein ADR-Level-1-Programm auf dem OTC („Over the Counter“-) Markt initiiert. Im Level 1 kann weder neues Kapital aufgenommen werden noch wird das ADR an einer US-amerikanischen Börse notiert. Der wesentliche Vorteil eines Level-1-Programmes gegenüber höhergradigen Programmen liegt in der fehlenden Verpflichtung zur Rechnungslegung und Berichterstattung nach US GAAP.

Anschaffungskosten, fortgeführte: Kaufpreis eines Wirtschaftsgutes einschließlich aller Neben- und Bezugskosten; bei abnutzbaren Wirtschaftsgütern vermindert um planmäßige und/oder außerplanmäßige Abschreibungen

Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung: Summe aus bezahlten Schäden und den Rückstellungen für im Geschäftsjahr eingetretene Schadenereignisse, ergänzt um das Ergebnis der Abwicklung der Rückstellungen für Schadenereignisse der Vorjahre, jeweils nach Abzug der eigenen Rückversicherungsabgaben

Block-Assumption-Transaktion (BAT): proportionaler Rückversicherungsvertrag auf das Lebens- oder Krankenversicherungsportefeuille eines Zedenten, mit dem dieser zukünftige Gewinne bereits vorzeitig realisieren kann, um damit auf effiziente Weise finanz- oder solvenzpolitische Zielvorstellungen sicherzustellen

Brutto/Retro/Netto: Bruttonpositionen stellen die jeweilige Summe aus der Übernahme von Erst- oder Rückversicherungsverträgen dar, Retropositionen die jeweilige Summe der eigenen Rückversicherungsabgaben. Die Differenz bildet die jeweilige Nettoposition (Brutto – Retro = Netto, auch: für eigene Rechnung).

Capital Asset Pricing Model (CAPM): Mithilfe des CAPM wird das Zustandekommen der Preise bzw. Renditen am Kapitalmarkt auf Basis der Erwartungen von Investoren über die zukünftige Wahrscheinlichkeitsverteilung der Renditen erklärt. Der Opportunitätskostensatz für das Eigenkapital setzt sich nach dieser Methode aus drei Komponenten zusammen – einem risikoarmen Zinssatz, einem marktspezifischen Risikozuschlag sowie einer unternehmensspezifischen Risikoeinschätzung, dem Beta. Demnach gilt für die Eigenkapitalkosten: risikoarmer Zinssatz + Beta × unternehmensspezifische Risikoeinschätzung.

Coinsurance-Funds-Withheld(CFW)-Vertrag: Mitversicherungsvertrag, bei dem der Zedent einen Teil der ursprünglichen Prämie mindestens in Höhe der zedierten Reserven zurückbehält. Ähnlich wie bei einem ModCo-Vertrag repräsentiert die Zinszahlung an den Rückversicherer den Anlageertrag des zugrunde liegenden Wertpapierportefeuilles.

Corporate Governance: Sie dient der Realisierung einer verantwortlichen Führung und Überwachung von Unternehmen und zielt darauf ab, das Vertrauen von Anlegern, Kunden, Mitarbeitern und der Öffentlichkeit in Unternehmen zu fördern.

Critical-Illness-Deckungen: vgl. → Dread-Disease-Deckungen

DB 5: vgl. → Deckungsbeitragsrechnung 5

Deckungsbeitragsrechnung 5 (DB 5): Diese Stufe der Deckungsbeitragsrechnung stellt den Reingewinn nach Erwirtschaften des diskontierten Schadenaufwands zuzüglich aller externen und internen Kosten einschließlich der Kapitalkosten dar.

Deckungsrückstellung: nach mathematischen Methoden entwickelter Wert für zukünftige Verpflichtungen (Barwertsumme künftiger Verpflichtungen abzüglich der Barwertsumme künftig eingehender Prämie), vor allem in der Lebens- und Krankenversicherung

Deposit Accounting: eine aus der US-amerikanischen Rechnungslegung stammende Bilanzierungsmethode, nach der kurz- und langfristige Versicherungs- und Rückversicherungsverträge, die kein signifikantes versicherungstechnisches Risiko transferieren, zu bilanzieren sind. Die Vorschrift beinhaltet u. a. Regelungen zu der Klassifizierung entsprechender Vertragstypen und zum Ansatz und zur Bewertung von Depotforderungen und -verbindlichkeiten bei Vertragsabschluss.

Depotforderungen/Depotverbindlichkeiten: Sicherheitsleistungen zur Deckung von Versicherungsverbindlichkeiten zwischen Erst- und Rückversicherer. Das einbehaltende Unternehmen weist in diesem Fall eine Depotverbindlichkeit, das gewährende Unternehmen eine Depotforderung aus.

Derivate, derivative Finanzinstrumente: Hierzu zählen die aus Basisinstrumenten wie Aktien, festverzinslichen Wertpapieren und Devisen abgeleiteten Finanzprodukte, deren Preis u. a. anhand des jeweils zugrunde liegenden Wertpapiers oder sonstigen Referenzwertes festgestellt wird. Zu den Derivaten zählen insbesondere Swaps, Optionen und Futures.

Direktgeschäft: Geschäft, das auf eng definierte Portefeuilles im Nischen- oder sonstigen Nichtstandardgeschäft spezialisiert ist

Diskontierung der Schadenrückstellungen: Bestimmung des Barwertes zukünftiger Zahlungen durch Multiplikation mit dem zugehörigen Abzinsungsfaktor. Bei Schadenrückstellungen ist dies aufgrund der für deutsche Aktiengesellschaften geltenden neuen steuerlichen Gewinnermittlungsmethoden erforderlich.

Diversifikation (auch: Diversifizierung): Ausrichtung der Geschäftspolitik auf verschiedene Leistungsprogramme, um Auswirkungen von Konjunkturschwankungen zu mindern und das Ergebnis zu stabilisieren. Die Diversifikation ist ein Instrument der Wachstums- und Risikopolitik des Unternehmens.

Dread-Disease- (auch: Critical-Illness-)Deckungen: Personenzusatzversicherungen, auf deren Basis im Fall vorher definierter schwerer Krankheiten Teile der Versicherungssumme ausgezahlt werden, die sonst erst bei Eintritt des Todesfalles fällig würden.

Emittent: privates Unternehmen oder öffentlich-rechtliche Körperschaft, die Wertpapiere ausgibt, z. B. bei Bundesanleihen der Bund und bei Aktien die Aktiengesellschaft.

Ergebnis (auch: Gewinn) je Aktie, verwässert: Kennziffer, die sich aus der Division des Konzernergebnisses durch die durchschnittliche Anzahl im Umlauf befindlicher Aktien errechnet. Das verwässerte Ergebnis je Aktie bezieht ausgeübte oder noch zur Ausübung stehende Bezugsrechte in die Aktienanzahl mit ein.

Erstversicherer: Gesellschaft, die Risiken gegen eine Versicherungsprämie übernimmt und in einem direkten Vertragsverhältnis zum Versicherungsnehmer (Privatperson, Unternehmen, Organisation) steht.

Erwerbskosten, aktivierte: vgl. → Abschlusskosten, aktivierte

Excess Return on Capital Allocated (xRoCA): Die Kennzahl stellt den IVC im Verhältnis zum allozierten Kapital dar und zeigt die relative Überrendite, die über die gewichteten Kapitalkosten hinaus erwirtschaftet wird.

Exponierung: Gefährdungsgrad eines Risikos oder Risikobestandes; Grundlage für die Prämienermittlung in der Rückversicherung

Fair Value: Preis, zu dem ein Finanzinstrument zwischen zwei Parteien frei gehandelt würde.

Fakultative Rückversicherung: Beteiligung des Rückversicherers an einem bestimmten vom Erstversicherer übernommenen Einzelrisiko. Steht im Gegensatz zur obligatorischen (auch: Vertrags-)Rückversicherung

Financial Solutions: bezeichnet Rückversicherungstransaktionen, die – neben der Abgabe von biometrischen Risiken – auch Finanzierungskomponenten enthalten. Hier werden gewöhnlich die in einem Versicherungsportefeuille für Neu- bzw. Bestandsgeschäft enthaltenen zukünftig erwarteten Gewinne vorfinanziert. Für Erstversicherer stellen derartige Rückversicherungslösungen eine alternative Möglichkeit der Kapitalbeschaffung dar, beispielsweise um neue Geschäftspartnern zu erschließen oder Kapitalrücklagen zu erhöhen.

Frequenzschäden: Schäden, die gehäuft in absehbarer Höhe eintreten, denen also Risiken mit relativ hohen Eintrittswahrscheinlichkeiten und i. d. R. geringen Schadenhöhen zugrunde liegen.

Führungsposition: Sind mehrere (Rück-)Versicherer an einem Vertrag beteiligt, so übernimmt eine Gesellschaft die Führung. Der Versicherungsnehmer verkehrt nur mit dieser führenden Gesellschaft. Üblicherweise übernimmt der führende (Rück-)Versicherer einen höheren Prozentsatz des Risikos auf eigene Rechnung.

Geschäfts- oder Firmenwert: Unterschiedsbetrag, um den der Kaufpreis einer Konzerngesellschaft deren anteiliges Eigenkapital nach Auflösung der dem Käufer zuzuordnenden stillen Reserven zum Kaufzeitpunkt übersteigt.

Gewinn je Aktie: vgl. → Ergebnis je Aktie

Großschaden: Schaden, der gemäß einer festgelegten Schadenhöhe oder anderer Kriterien als Großschaden definiert wird und somit eine besondere Bedeutung für den Erst- bzw. Rückversicherer hat (bei der Hannover Rück: über 10 Mio. EUR brutto).

Großschadenbudget: modellierter Schadenerwartungswert für naturgefahrenexponiertes Geschäft für Nettoschäden größer 10 Mio. EUR zuzüglich des Durchschnitts der vergangenen zehn Jahre der durch Menschen verursachten Nettoschäden größer 10 Mio. EUR

Hybridkapital: Anleihestruktur, die aufgrund ihrer Nachrangigkeit eigenkapitalähnlichen Charakter hat

IBNR (Incurred But Not Reported): vgl. → Spätschadenrückstellung

Impairment: außerplanmäßige Abschreibung, die vorgenommen wird, wenn der Barwert der geschätzten, zukünftigen Kapitalflüsse eines Vermögensgegenstandes kleiner ist als dessen Buchwert

International Securities Identification Number (ISIN): zehnstellige Ziffer, die ein Wertpapier international identifiziert. Sie beginnt mit einem Länderkürzel, das das Heimatland des Unternehmens angibt, z. B. DE = Deutschland.

Intrinsic Value Creation (IVC): Der IVC wird nach folgender Formel berechnet: echte operative Wertschöpfung = bereinigtes operatives Ergebnis – (alloziertes Kapital x gewichtete Kapitalkosten). Ein Instrument der wertorientierten Unternehmenssteuerung, mit dem die Erreichung langfristiger Ziele auf Ebene des Konzerns, der Geschäftsfelder und der operativen Einheiten gemessen wird.

Investment Grade: Investment-Grade-Ratings werden an Unternehmen vergeben bzw. Anleihen zugeordnet, die ein geringes Risiko aufweisen. Im Gegensatz dazu weisen Unternehmen bzw. Anleihen mit Non-Investment-Grade-Ratings definitionsgemäß spekulative Elemente auf, sodass das Risiko deutlich höher ist.

IVC: vgl. → Intrinsic Value Creation

Kapitalflussrechnung: Rechnung über die Herkunft und Verwendung von Zahlungsmitteln während der Abrechnungsperiode. Sie zeigt die Veränderung der Vermögens- und Kapitalbestände getrennt nach den Bereichen „laufende Geschäftstätigkeit“, „Investitionstätigkeit“ und „Finanzierungstätigkeit“.

Konfidenzniveau (auch: Wahrscheinlichkeitsniveau): Das Konfidenzniveau definiert die Wahrscheinlichkeit, mit der der festgelegte Risikobetrag nicht überschritten wird.

Kongruente Währungsbedeckung: Bedeckung der versicherungstechnischen Verbindlichkeiten in fremder Währung mit entsprechenden Kapitalanlagen derselben Währung, um Wechselkursrisiken zu vermeiden

Kostenquote: (Brutto- oder Netto-)Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb im Verhältnis zu der verdienten (Brutto- oder Netto-)Prämie

Kumulschaden: Summe von mehreren einzelnen, bei unterschiedlichen Versicherungsnehmern eingetretenen Schäden, die durch das gleiche Schadenereignis (z. B. Sturm, Erdbeben) verursacht wurden. Führt dann zu einer erhöhten Belastung des Erst- oder Rückversicherers, wenn mehrere betroffene Versicherungsnehmer bei ihm versichert sind.

Kurs-Gewinn-Verhältnis (KGV): Verhältnis des Kurses einer Aktie zu dem auf diese Aktie anteilig entfallenden Jahresergebnis

Langlebigkeits(Longevity-)risiko: gilt allgemein als das Risiko in der Versicherungsmathematik von Rentenversicherungen, dass eine versicherte Person länger lebt als erwartet.

Lebensbereich: Wir bezeichnen mit diesem Begriff die Geschäftstätigkeit unseres Segmentes Personen-Rückversicherung.

Letter of Credit (LoC): Bankbürgschaft; die Bank ist auf Anforderung des Bürgschaftsempfängers zur Leistung an selbigen bis zu der Höhe der im LoC genannten Summe verpflichtet. Beispielsweise in den USA eine übliche Form der Sicherheitsleistung im Rückversicherungsgeschäft.

Mark-to-Market-Bewertung: Bewertung von Finanzinstrumenten zum Marktwert bzw. zum Fair Value

Modified-Coinsurance(ModCo)-Vertrag: Rückversicherungsvertrag, bei dem der Zedent im Rahmen eines Depots Wertpapiere, die die zedierten Reserven besichern, zurückbehält und dadurch eine Verpflichtung begründet, zu einem späteren Zeitpunkt Zahlungen an den Rückversicherer zu leisten. Die Zahlungen beinhalten einen proportionalen Anteil an der Bruttoprämie sowie den Ertrag aus Wertpapieren.

Morbiditätsrisiko: gilt allgemein als das Risiko, dass der Gesundheitszustand einer Person durch Krankheit, Beeinträchtigung von Organen oder anderen Körperteilen (funktionale Invalidität), Verletzung oder Gebrechlichkeit höhere als die erwarteten Kosten durch medizinische Behandlung und Pflege, einen höheren Grad oder längere Zeiten der Erwerbsunfähigkeit, Behandlungs- oder Pflegebedürftigkeit verursacht.

Mortalitätsrisiko: gilt allgemein als das Risiko, dass eine Person, auf deren Tod eine Versicherungsleistung abgeschlossen ist, kürzer lebt als erwartet. Aus der Perspektive eines Rück-/Versicherers besteht das Risiko darin, dass die tatsächliche Sterblichkeit in einem Versicherungsportefeuille von den zuvor getroffenen Annahmen abweicht.

Netto: vgl. → Brutto/Retro/Netto

Nettoportefeuillewert: Barwert der erwarteten zukünftigen Erträge aus bereits abgeschlossenem Geschäft im Selbstbehalt, diskontiert mit einem währungsabhängigen Risikozinssatz. Er wird auf Basis jeweiliger lokaler Rechnungslegung berechnet.

Nicht-proportionale Rückversicherung: Rückversicherungsvertrag, bei dem der Rückversicherer den einen bestimmten Betrag (Priorität) übersteigenden Schadenaufwand zu tragen hat. Steht im Gegensatz zur proportionalen Rückversicherung

Obligatorische Rückversicherung (auch: Vertragsrückversicherung): Rückversicherungsvertrag, bei dem sich der Rückversicherer an einem gesamten, genau definierten Versicherungsbestand eines Zedenten beteiligt. Steht im Gegensatz zur fakultativen Rückversicherung.

Personen-(Rück-)versicherung: Zusammenfassung von Sparten, die die Versicherung von Personen zum Gegenstand haben, also Lebens-, Renten-, Kranken- und Unfallversicherungen

Portfeuille: a) alle von einem Erst- oder Rückversicherer insgesamt oder in einem definierten Teilsegment (z. B. Sparte, Land) übernommenen Risiken; b) nach bestimmten Kriterien gegliederte Gruppe von Kapitalanlagen

Prämie: vereinbartes Entgelt für die vom Versicherungsunternehmen übernommenen Risiken. Die gebuchte (auch: verrechnete) Prämie (auch: Beitrag) ist im Gegensatz zu der verdienten Prämie zeitlich nicht abgegrenzt.

Prämienüberträge (auch: Beitragsüberträge): in einem Bilanzjahr gebuchte Prämie (auch: Beitrag), die periodengerecht dem Folgezeitraum zuzurechnen ist. Mittel zur zeitlichen Abgrenzung der gebuchten (auch: verrechneten) Prämie

Present Value of Future Profits (PVFP): immaterieller Vermögensgegenstand, der insbesondere beim Erwerb von Lebens- und Krankenversicherungsunternehmen bzw. einzelnen Versicherungsbeständen entsteht. Der Barwert der erwarteten zukünftigen Erträge aus dem übernommenen Versicherungsbestand wird aktiviert und planmäßig abgeschrieben.

Priorität: im Rahmen von nicht-proportionalen Rückversicherungsverträgen festgelegter Schadenbetrag eines Erstversicherers, bei dessen Überschreitung der Rückversicherer leistungspflichtig wird. Die Priorität kann sich auf einen Einzelschaden, einen Kumuluschaden oder die Summe der gesamten Jahresschäden beziehen.

Proportionale Rückversicherung: Rückversicherungsverträge, auf deren Basis Anteile eines Risikos oder Portefeuilles zu den Konditionen des Erstversicherers in Rückversicherung gegeben werden. Prämie sowie Schäden werden anteilmäßig in einem proportionalen Verhältnis geteilt. Steht im Gegensatz zur nicht-proportionalen Rückversicherung.

Quotenrückversicherung: Form der proportionalen Rückversicherung, in der der prozentuale Anteil am gezeichneten Risiko vertraglich festgelegt wird. Da der Erstversicherer Akquisition, Prämienkalkulation, Vertragsverwaltung und Schadenbearbeitung übernimmt, ist der Verwaltungsaufwand beim Rückversicherungsunternehmen sehr gering. Deshalb beteiligt sich dieses über eine Rückversicherungsprovision an den genannten Kosten. Diese Provision kann je nach Markt- und Kostelage 15 % bis 50 % der Originalprämie betragen.

Rate: Prozentsatz (in der Regel vom Prämienvolumen) des rückversicherten Portefeuilles, der bei einer nicht-proportionalen Rückversicherung als Rückversicherungsprämie an den Rückversicherer zu zahlen ist.

Reservequote: Verhältnis der versicherungstechnischen (Brutto- oder Netto-)Reserven zu der (Brutto- oder Netto-)Prämie

Retrozession (auch: Retro): Abgabe von Risiken oder Anteilen an Risiken, die in Rückdeckung übernommen worden sind. Die Abgabe erfolgt an andere Rückversicherer gegen eine anteilige oder gesondert kalkulierte Prämie (vgl. → Brutto/Retro/Netto).

Risiko, versichertes: Unter Risiko versteht man die Gefahr, die zum Eintritt eines Schadens führen kann. Das versicherte Risiko ist Gegenstand des Versicherungsvertrages.

Rückstellung: Passivposten am Bilanzstichtag zur Erfüllung von Verbindlichkeiten, die dem Grunde nach bestehen, wobei die Höhe und/oder der Zeitpunkt der Fälligkeit noch nicht bekannt sind. Versicherungstechnisch z. B. für bereits eingetretene, jedoch noch nicht oder nur teilweise regulierte Versicherungsfälle (= Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle, kurz: Schadenrückstellung).

Rückversicherer: Gesellschaft, die gegen eine vereinbarte Prämie Risiken bzw. Portfeuille-Segmente von einem Erstversicherer oder einem anderen Rückversicherer übernimmt.

Schaden-/Kostenquote, kombinierte: Summe der Schaden- und Kostenquote

Schaden-(Rück-)versicherung: Zusammenfassung von Sparten, die die Versicherung von Sachgegenständen zum Gegenstand haben, also Haftpflicht-, Feuer-, Hagel- oder Transportversicherung.

Schaden, versicherter: gibt den Gesamtbetrag der von der Versicherungswirtschaft insgesamt (Erst- und Rückversicherer) gedeckten Schäden wieder.

Schaden, volkswirtschaftlicher: gesamter aufgrund eines Schadenereignisses für die betroffene Volkswirtschaft eingetretener Wertverlust. Der volkswirtschaftliche Schaden ist vom versicherten Schaden zu unterscheiden.

Schadenexzedentenvertrag: vgl. → Nicht-proportionale Rückversicherung

Schadenquote: Verhältnis der Schadenaufwendungen im Selbstbehalt zur verdienten (Brutto- oder Netto-)Prämie

Schutzdeckung: Abdeckung von Portfeuille-Segmenten eines Versicherungsunternehmens gegen Großschäden (pro Risiko/ pro Ereignis) hauptsächlich auf nicht-proportionaler Basis

Segmentberichterstattung: Darstellung von Vermögens- und Ertragsinformationen, untergliedert nach zweckmäßigen Kriterien, wie Geschäftsbereichen und Regionen

Selbstbehalt: der Teil der übernommenen Risiken, den der (Rück-)Versicherer nicht in Rückdeckung gibt, also netto ausweist (Selbstbehaltsquote: prozentualer Anteil des Selbstbehalts an der gebuchten Bruttoprämie)

Sonstige Wertpapiere, gehalten bis zur Endfälligkeit: Wertpapiere, die in Daueranlageabsicht grundsätzlich bis zur Endfälligkeit gehalten werden. Sie sind zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert.

Sonstige Wertpapiere, Handelsbestand: Wertpapiere, die ausschließlich für kurzfristige Handelszwecke gehalten werden. Sie sind mit dem Marktwert am Bilanzstichtag bilanziert.

Sonstige Wertpapiere, jederzeit veräußerbar: Wertpapiere ohne klare Zuordnung zum Handels- bzw. Endfälligkeitsbestand; diese jederzeit veräußerbaren Wertpapiere werden mit dem Marktwert am Bilanzstichtag angesetzt. Marktwertveränderungen berühren nicht die Gewinn- und Verlustrechnung.

Spätschadenrückstellung (auch: IBNR – Incurred But Not Reported): Rückstellung für bereits eingetretene, aber noch nicht gemeldete Schäden

Spread-Loss-Vertrag: Vertrag zwischen Erst- und Rückversicherer, der über einen Mehrjahreszeitraum Risiken eines definierten Bestandes abdeckt

Sterblichkeitsrisiko: vgl. → Mortalitätsrisiko

Strukturierte Rückversicherung: Rückversicherung mit einem begrenzten Gewinn- und Verlustpotenzial. Meist streben Kunden den Risikoausgleich über die Zeit oder eine Solvenzentlastung an. Beides wirkt bilanzstabilisierend für die Zedenten.

Strukturiertes Unternehmen: nicht an eine bestimmte Rechtsform gebundene Gesellschaft mit spezifischen Merkmalen, deren Zweck in der Ausführung eng definierter Aktivitäten bzw. dem Halten von Vermögenswerten besteht und für die das herkömmliche, auf Stimmrechten basierende Konsolidierungskonzept oft nicht ausreicht, um zu bestimmen, wer die Kontrolle über die Gesellschaft ausübt.

Summenexzedentenrückversicherung: Form der proportionalen Rückversicherung, bei der die Risikoaufteilung zwischen Erst- und Rückversicherer nicht anhand einer vorab vereinbarten festen Quote vorgenommen wird. Vielmehr bestimmt der Erstversicherer eine Versicherungssumme, bis zu der er pro Risiko maximal haften möchte. Die das Maximum übersteigenden Risiken (Exzedenten) werden vom Rückversicherungsunternehmen getragen. Die Anteile des Rückversicherers variieren deshalb in Abhängigkeit von der Höhe des Maximums und der Versicherungssumme des rückversicherten Vertrages. Häufig wird die Haftung des Rückversicherers auch auf ein Vielfaches des Maximums beschränkt.

Surplus-Relief-Vertrag: ein Vertrag, bei dem ein Rückversicherer ein (Teil-)Portefeuille eines Zedenten übernimmt, um dessen haftendes Kapital zu entlasten.

Survival Ratio: Sie spiegelt das Verhältnis von Schadenreserven zu bezahlten Schäden eines Vertrages oder mehrerer Verträge in einem Bilanzjahr wider.

Thesaurierung: Nichtausschüttung der Gewinne einer Unternehmung, mit der Folge einer gegenüber ausgeschütteten Gewinnen unterschiedlichen steuerlichen Behandlung

Underwriting: die Prüfung und Einschätzung von (Rück-)Versicherungsrisiken zur Festsetzung einer angemessenen Prämie für das jeweilige Risiko. Der Zweck des Underwritings besteht darin, das Versicherungsrisiko so zu streuen, dass es einerseits für den (Rück-)Versicherten recht und billig, andererseits für den (Rück-)Versicherer profitabel ist.

Verbriefungsinstrumente: Instrumente zur Übertragung von Rückversicherungsgeschäft in die Kapitalmärkte mit dem Ziel einer Refinanzierung oder Platzierung von Versicherungsrisiken

Versicherungspool: Risikogemeinschaft in Form einer Gesellschaft bürgerlichen Rechts, zu der sich rechtlich und wirtschaftlich selbstständige Erst- und Rückversicherer zusammenschließen, um für besonders große oder unausgeglichene Risiken eine breitere versicherungstechnische Grundlage zu schaffen. An dem Gewinn oder Verlust des Versicherungspools ist jeder Versicherer gemäß seiner Quote beteiligt. Zur weiteren Risikoverteilung werden häufig Rückversicherungen abgegeben oder genommen. Poolarten sind Mitversicherungspools, bei denen alle Mitglieder mit ihren Anteilen als Erstversicherer auftreten, und Rückversicherungspools, bei denen ein Erstversicherer die Risiken zeichnet und diese dann über Rückversicherung an die beteiligten Versicherer verteilt.

Versicherungstechnisches Ergebnis: Saldo aus Erträgen und Aufwendungen, die dem Versicherungsgeschäft zugeordnet und in der versicherungstechnischen Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesen werden.

Vertragsrückversicherung: vgl. → Obligatorische Rückversicherung

Wahrscheinlichkeitsniveau: vgl. → Konfidenzniveau

xRoCA: vgl. → Excess Return on Capital Allocated

Zedent: Erst- oder Rückversicherer, der Anteile der von ihm versicherten oder rückversicherten Risiken gegen eine Prämie an einen Rückversicherer abgibt (auch: zediert).

Zession: Abtretung eines Risikos durch den Erstversicherer an den Rückversicherer

Verzeichnis der Grafiken, Tabellen und Schaubilder

- E Einstieg
- L Lagebericht
- A Abschluss/Anhang

E Einstieg

E01	Bruttoprämie	Umschlagseite 2	E09	Höchst- und Tiefstkurse der Hannover Rück-Aktie	8
E02	Konzernergebnis	Umschlagseite 2	E10	Performancevergleich der Hannover Rück-Aktie	9
E03	Haftendes Kapital	Umschlagseite 2	E11	Aktionärsstruktur zum 31. Dezember 2017	11
E04	Buchwert je Aktie	Umschlagseite 2	E12	Verteilung institutioneller Aktienbesitz nach Regionen	11
E05	Dividende	Umschlagseite 2	E13	Basisdaten	12
E06	Kennzahlen	Umschlagseite 3	E14	Kennzahlen	12
E07	Der Konzern weltweit	Umschlagseite 4			
E08	Strategische Geschäftsfelder	Umschlagseite 4			

L Lagebericht

L01	Zielerreichung	16	L22	Bruttoprämie nach Reporting-Kategorien	43
L02	System der wertorientierten Unternehmens- steuerung: Performance Excellence (PE) verbindet strategische und operative Ebene	17	L23	EBIT-Marge pro Reporting-Kategorie vs. Ziel-Margen 2017	43
L03	Erwirtschaftete Wertbeiträge und Überrenditen	18	L24	Kennzahlen zur Personen-Rückversicherung	44
L04	Bruttoprämie pro Geschäftsfeld	26	L25	Kapitalanlageergebnis	50
L05	Geschäftsverlauf im Berichtsjahr	27	L26	Entwicklung des Kapitalanlageergebnisses	51
L06	Bruttoprämie in der Schaden-Rückversicherung	30	L27	Kapitalanlagebestand	52
L07	Bruttoprämie nach Regionen 2017	30	L28	Zusammensetzung der selbstverwalteten Kapitalanlagen	52
L08	Verteilung der Bruttoprämie nach Vertragsarten: proportionale und nicht-proportionale Verträge nach Volumen	30	L29	Qualität der festverzinslichen Wertpapiere	53
L09	Verteilung der Bruttoprämie nach Vertriebsweg: über Makler/direkt	30	L30	Kapitalstruktur zum 31. Dezember 2017	53
L10	Kennzahlen zur Schaden-Rückversicherung	32	L31	Entwicklung des haftenden Kapitals	54
L11	Schaden-Rückversicherung: Entwicklung der Großschäden	33	L32	Entwicklung des Konzern-Eigenkapitals	55
L12	Schaden-Rückversicherung: Wesentliche Kenn- zahlen der einzelnen Märkte und Sparten 2017	33	L33	Fortgeführte Anschaffungskosten unserer nachrangigen Anleihen	56
L13	Schaden-Rückversicherung: Bruttoprämie der Zielmärkte	34	L34	Konzern-Kapitalflussrechnung	56
L14	Schaden-Rückversicherung: Bruttoprämie in Nordamerika nach Sparten	34	L35	Kapitalfluss aus laufender Geschäftstätigkeit	57
L15	Schaden-Rückversicherung: Bruttoprämie in Kontinentaleuropa nach Sparten	35	L36	Finanzstärke-Ratings der Hannover Rück-Gruppe	57
L16	Schaden-Rückversicherung: Bruttoprämie des weltweiten Spezialgeschäftes	36	L37	Finanzstärke-Ratings von Tochtergesellschaften	57
L17	Schaden-Rückversicherung: Bruttoprämie der fakultativen Rückversicherung	38	L38	Emissions-Ratings der begebenen Anleihen	58
L18	Schaden-Rückversicherung: Bruttoprämie der globalen Rückversicherung	39	L39	Verkürzte Gewinn- und Verlustrechnung der Hannover Rück SE	59
L19	Schaden-Rückversicherung: Bruttoprämie der weltweiten Vertragsrückversicherung	39	L40	Hannover Rück SE: Bruttoprämie nach Sparten	60
L20	Bruttoprämie nach Märkten	43	L41	Bilanzstruktur der Hannover Rück SE	62
L21	Entwicklung des Neugeschäftswertes (VNB)	43	L42	Matrix wesentlicher Nachhaltigkeitsthemen und berichtspflichtiger nichtfinanzieller Aspekte	66
			L43	Ziel bis 2017: Wertschaffung für unsere Aktionäre	67
			L44	Ziel bis 2017: Attraktives Investment für nachhaltigkeitsorientierte Investorengruppen	67
			L45	Ziel bis 2017: Ausbau von themenspezifischen Compliance-Konzepten und Richtlinien	69
			L46	Ziel bis 2017: Zielgerichteter Stakeholderdialog	69
			L47	Ziel bis 2017: Entwicklung und Ausbau „nachhaltiger Produkte“	70

L 48	Ziel bis 2017: Erweiterung der ESG-Richtlinien für das Asset Management	71	L 74	Szenarien der Zeitwertentwicklung wesentlicher Kapitalanlageklassen	95
L 49	Ziel bis 2017: Kundenorientierung und -zufriedenheit	72	L 75	Zusammensetzung der festverzinslichen Wertpapiere nach Ratingklassen	96
L 50	Angestellte Mitarbeiter nach Ländern	72	L 76	Benötigtes Risikokapital für das Forderungsausfallrisiko	97
L 51	Ziel bis 2017: Ausbau von Weiterbildungsmaßnahmen für Fach- und Führungskräfte	73	L 77	Selbstbehalt der gebuchten Bruttoprämie	97
L 52	Ziel bis 2017: Leistungsfähigkeit der Mitarbeiter erhalten bzw. wiederherstellen	74	L 78	Forderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft zum Bilanzstichtag	98
L 53	Ziel bis 2017: Ausbau von Weiterbildungsmaßnahmen für Fach- und Führungskräfte	75	L 79	Benötigtes Risikokapital für operationelle Risiken	98
L 54	Ziel bis 2017: Förderung der Vielfalt sowie der Work-Life-Balance	75	L 80	Prozess des Chancenmanagements	104
L 55	Risikomanagement durch mehrfache Limitebenen	78	L 81	Bemessungsgrundlage und Auszahlungsmodalitäten der Festvergütung	112
L 56	Strategische Ziele zur Risikoposition	79	L 82	Überblick über die Zusammensetzung der variablen Bezüge	113
L 57	Verfügbares Kapital und benötigtes Risikokapital	81	L 83	Bemessungsgrundlagen/Voraussetzungen für Zahlung der variablen Vergütung	114
L 58	Zentrale Funktionen der Risikoüberwachung und -steuerung	82	L 84	Auszahlungsmodalitäten der variablen Gesamtvergütung	116
L 59	Risikolandschaft der Hannover Rück	86	L 85	Gesamtbezüge des aktiven Vorstandes gemäß DRS 17 (geändert 2010)	118
L 60	Übergangsrechnung (ökonomisches Kapital/Eigenkapital)	87	L 86	Gesamtaufwand für die aktienbasierte Vergütung des aktiven Vorstandes	120
L 61	Benötigtes Risikokapital	88	L 87	Deutscher Corporate Governance Kodex, Nummer 4.2.5 Absatz 3 – Tabelle 1 (Ziel-/Minimal-/Maximalvergütung als Nominalwerte)	122
L 62	Benötigtes Risikokapital für versicherungstechnische Risiken Schaden-Rückversicherung	88	L 88	Deutscher Corporate Governance Kodex, Nummer 4.2.5 Absatz 3 – Tabelle 2 (Barzuflüsse in 2016 und 2017)	124
L 63	Benötigtes Risikokapital der vier größten Naturgefahrenszenarien	88	L 89	Ruhegeldzusagen	127
L 64	Survival Ratio in Jahren und Rückstellungen für Asbest- und Umweltschäden	89	L 90	Individuelle Vergütung der Mitglieder des Aufsichtsrates	128
L 65	Stresstests für Naturkatastrophen nach Retrozessionen	89	L 91	Wertpapiertransaktionen	129
L 66	Limit und Schwellenwert für den 200-Jahres-Gesamtschaden sowie dessen Auslastung	90	L 92	Teilnehmerkreis und Gesamtzahl der Teilnehmereberechtigten an variablen Vergütungssystemen Stand: 31. Dezember 2017	130
L 67	Großschäden 2017	90	L 93	Entwicklung des Bruttoinlandsprodukts (BIP)	134
L 68	Sicherstellung unserer Portefeuillequalität	91	L 94	Schaden-Rückversicherung: Prognostizierte Entwicklung für 2018	138
L 69	Entwicklung der kombinierten Schaden-/Kosten- und Großschadenquote	91	L 95	Personen-Rückversicherung: Prognostizierte Entwicklung für 2018	141
L 70	Benötigtes Risikokapital für versicherungstechnische Risiken Personen-Rückversicherung	92			
L 71	Benötigtes Risikokapital für Marktrisiken	93			
L 72	Auslastung des Frühwarnsystems	94			
L 73	Value at Risk des Kapitalanlageportefeuilles im Hannover Rück-Konzern	94			

A Abschluss/Anhang

A01	Konzernbilanz zum 31. Dezember 2017	146	A33	Entwicklung des fremdgenutzten Grund- und Gebäudebesitzes	199
A02	Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung 2017	148	A34	Zeitwerthierarchie zum Zeitwert bewerteter Finanzinstrumente 2017	201
A03	Konzern-Gesamterfolgsrechnung 2017	149	A35	Zeitwerthierarchie zum Zeitwert bewerteter Finanzinstrumente 2016	201
A04	Konzern-Eigenkapitalentwicklung 2017	150	A36	Entwicklung der Stufe-3-Finanzinstrumente 2017	202
A05	Konzern-Kapitalflussrechnung 2017	152	A37	Entwicklung der Stufe-3-Finanzinstrumente 2016	202
A06	Weitere IFRS-Änderungen und Interpretationen	158	A38	Erträge und Aufwendungen aus Stufe-3-Finanzinstrumenten 2017	203
A07	Anpassungen gemäß IAS 8	159	A39	Erträge und Aufwendungen aus Stufe-3-Finanzinstrumenten 2016	203
A08	Bewertungsmodelle	160	A40	Zeitwerthierarchie zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteter Finanzinstrumente 2017	204
A09	Wesentliche Umrechnungskurse	166	A41	Zeitwerthierarchie zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteter Finanzinstrumente 2016	204
A10	Konsolidierungskreis	169	A42	Entwicklung der abgegrenzten Abschlusskosten	205
A11	Aufstellung des Anteilsbesitzes	170	A43	Altersstruktur der überfälligen Abrechnungsforderungen	205
A12	Wesentliche Zweigniederlassungen im Konzern	177	A44	Wertberichtigungen auf Abrechnungsforderungen	206
A13	Buchwerte aus Geschäftsbeziehungen mit nicht konsolidierten strukturierten Unternehmen 2017	180	A45	Entwicklung des Geschäfts- oder Firmenwertes	206
A14	Buchwerte aus Geschäftsbeziehungen mit nicht konsolidierten strukturierten Unternehmen 2016	181	A46	Kapitalisierungszinssätze	207
A15	Vermögenswerte und Schulden des übernommenen Geschäftsbetriebes	182	A47	Sonstige Vermögenswerte	208
A16	Konzern-Segmentberichterstattung	184	A48	Entwicklung des Barwertes künftiger Erträge erworbener Lebensrückversicherungsbestände (Present Value of Future Profits/PVFP)	208
A17	Kapitalanlagen	188	A49	Betriebs- und Geschäftsausstattung	209
A18	Restlaufzeiten der fest- und variabel verzinslichen Wertpapiere	189	A50	Entwicklung der sonstigen immateriellen Vermögenswerte	210
A19	Fortgeführte Anschaffungskosten, stille Reserven und abgegrenzte Zinsen aus dem bis zur Endfälligkeit zu haltenden Bestand der Kapitalanlagen sowie dessen Marktwerte 2017	190	A51	Versicherungstechnische Rückstellungen	211
A20	Fortgeführte Anschaffungskosten, stille Reserven und abgegrenzte Zinsen aus dem bis zur Endfälligkeit zu haltenden Bestand der Kapitalanlagen sowie dessen Marktwerte 2016	190	A52	Entwicklung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	211
A21	Fortgeführte Anschaffungskosten, stille Reserven und abgegrenzte Zinsen aus Krediten und Forderungen sowie deren Marktwerte 2017	191	A53	Nettoschadenrückstellung und deren Abwicklung im Segment Schaden-Rückversicherung	213
A22	Fortgeführte Anschaffungskosten, stille Reserven und abgegrenzte Zinsen aus Krediten und Forderungen sowie deren Marktwerte 2016	191	A54	Laufzeiten der versicherungstechnischen Rückstellungen 2017	214
A23	Fortgeführte Anschaffungskosten, stille Reserven und abgegrenzte Zinsen aus dem zur Veräußerung verfügbaren Bestand sowie dessen Marktwerte 2017	192	A55	Laufzeiten der versicherungstechnischen Rückstellungen 2016	214
A24	Fortgeführte Anschaffungskosten, stille Reserven und abgegrenzte Zinsen aus dem zur Veräußerung verfügbaren Bestand sowie dessen Marktwerte 2016	193	A56	Entwicklung der Deckungsrückstellung	215
A25	Marktwerte vor und nach abgegrenzten Zinsen sowie abgegrenzte Zinsen aus den ergebniswirksam zum Zeitwert bewerteten Finanzinstrumenten	193	A57	Entwicklung der Rückstellung für Prämienüberträge	216
A26	Bilanzwerte vor Wertberichtigung	194	A58	Bewertungsannahmen	217
A27	Ratingstruktur der festverzinslichen Wertpapiere 2017	195	A59	Veränderung der Nettoschuld aus leistungsorientierten Versorgungsplänen	218
A28	Ratingstruktur der festverzinslichen Wertpapiere 2016	195	A60	Pensionsrückstellungen	219
A29	Kapitalanlagen nach Währungen 2017	196	A61	Effekt auf die leistungsorientierte Verpflichtung	219
A30	Kapitalanlagen nach Währungen 2016	197	A62	Andere Verbindlichkeiten	220
A31	Finanzinformationen zu Anteilen an assoziierten Unternehmen	198	A63	Entwicklung der übrigen nicht-technischen Rückstellungen	220
A32	Anteile an assoziierten Unternehmen	198	A64	Restlaufzeiten der übrigen nicht-technischen Rückstellungen	220
			A65	Darlehen und nachrangiges Kapital 2017	222
			A66	Darlehen und nachrangiges Kapital 2016	222
			A67	Restlaufzeiten finanzieller Verbindlichkeiten 2017	223
			A68	Restlaufzeiten finanzieller Verbindlichkeiten 2016	223

A 69	Nettogewinne und -verluste aus Darlehen und nachrangigem Kapital	223
A 70	Überleitung von Darlehen und nachrangigem Kapital	224
A 71	Konzerngesellschaften mit wesentlichen Anteilen nicht beherrschender Gesellschafter	225
A 72	Gebuchte Bruttoprämie	226
A 73	Ergebnis der Kapitalanlagen	227
A 74	Zinserträge aus Kapitalanlagen	227
A 75	Nettogewinne und -verluste aus Kapitalanlagen 2017	228
A 76	Nettogewinne und -verluste aus Kapitalanlagen 2016	228
A 77	Rückversicherungstechnisches Ergebnis	229
A 78	Sonstige versicherungstechnische Erträge	229
A 79	Aufwendungen für Provisionen, Gewinnanteile und Veränderung der abgegrenzten Abschlusskosten	230
A 80	Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen	230
A 81	Übriges Ergebnis	230
A 82	Ertragsteuern	231
A 83	Aufteilung des ausgewiesenen Steueraufwands/-ertrags auf In- und Ausland	231
A 84	Latente Steuerforderungen und -verbindlichkeiten aller Konzerngesellschaften	232
A 85	Saldierung der latenten Steuerforderungen und -verbindlichkeiten	232
A 86	Überleitung vom erwarteten zum ausgewiesenen Steueraufwand	233
A 87	Ablauf der nicht aktivierten Verlustvorträge und temporären Differenzen	234
A 88	Laufzeitstruktur derivativer Finanzinstrumente 2017	235
A 89	Laufzeitstruktur derivativer Finanzinstrumente 2016	235
A 90	Aufrechnungsvereinbarungen 2017	236
A 91	Aufrechnungsvereinbarungen 2016	236
A 92	Übernommenes und abgegebenes Geschäft im In- und Ausland	238
A 93	Aktienwert-Beteiligungsrechte der Hannover Rück SE	240
A 94	Share Awards der Hannover Rück SE	242
A 95	Entwicklung der Rückstellung für Share Awards der Hannover Rück SE	242
A 96	Angaben zum Personal	243
A 97	Personalaufwendungen	243
A 98	Berechnung des Ergebnisses je Aktie	244
A 99	Zukünftige Mindestleasingauszahlungen	246
A 100	Zukünftige Mindestleasingeinzahlungen	246
A 101	Honorar des Abschlussprüfers	247

Impressum

Bildnachweis

Werner Bartsch, Hamburg

Seite 2, 6/7

Getty Images International, Dublin/Irland:

Westend61

Seite 20/21

Mike Hill

Seite 28/29

Michael Blann

Seite 48/49

Bill Hinton Photography

Seite 76/77

artpartner-images

Seite 102/103

MundusImages

Seite 132/133

Herausgeber

Hannover Rück SE

Karl-Wiechert-Allee 50

30625 Hannover

Tel. +49 511 5604-0

Fax +49 511 5604-1188

Konzept, Gestaltung und Umsetzung

Silvester Group, Hamburg

www.silvestergroup.com

Gestaltung der Bildstrecke

ressourcenmangel, Berlin

www.ressourcenmangel.de

Kontakte

Corporate Communications

Karl Steinle

Tel. +49 511 5604-1500
Fax +49 511 5604-1648
karl.steinle@hannover-re.com

Media Relations

Gabriele Handrick

Tel. +49 511 5604-1500
Fax +49 511 5604-1648
gabriele.handrick@hannover-re.com

Investor Relations

Julia Hartmann

Tel. +49 511 5604-1529
Fax +49 511 5604-1648
julia.hartmann@hannover-re.com

Den vorliegenden Konzern-Geschäftsbericht der Hannover Rück gibt es gedruckt auch in englischer Sprache. Außerdem wird der Bericht in den Sprachen Deutsch und Englisch als HTML-Version und PDF-Datei im Internet zur Verfügung gestellt:

www.hannover-re.com

Wir senden Ihnen gern auch Exemplare der Geschäftsberichte des Hannover Rück-Konzerns und der Hannover Rück SE in Deutsch oder Englisch zu. Bitte fordern Sie die gewünschte Geschäftsberichtsversion beim Bereich Corporate Communications an:

Tel. +49 511 5604-2343
Fax +49 511 5604-1648 oder unter
www.hannover-re.com im Bereich
„Investoren/Ergebnisse und Berichte“

Finanzkalender 2018

13. März 2018

Jahresabschluss 2017

Bilanzpressekonferenz, Hannover

Analystenkonferenz, Frankfurt

7. Mai 2018

Quartalsmitteilung zum 31. März 2018

Hauptversammlung

Hannover Congress Centrum

Theodor-Heuss-Platz 1–3

30175 Hannover

9. August 2018

Halbjahresfinanzbericht 2018

17. und 18. Oktober 2018

21. Internationaler Investorentag, London

8. November 2018

Quartalsmitteilung zum 30. September 2018

